

www.brukenthalmuseum.ro

BIBLIOTHECA BRVKENTHAL

IX

MONEDĂ ȘI COMERT ÎN SUD-ESTUL EUROPEI

I

**MINISTERUL CULTURII ȘI CULTELOR
MUZEUL NAȚIONAL BRUKENTHAL**

**BIBLIOTHECA BRVKENTHAL
IX**

**MONEDĂ ȘI COMERT
ÎN SUD-ESTUL EUROPEI**

I

**LUCRĂRILE ÎNTÂLNIRII DIN ANUL 2007
SIBIU – CAPITALĂ CULTURALĂ EUROPEANĂ**

**COIN AND COMMERCE
IN THE SOUTH-EAST OF EUROPE**

I

**PROCEEDINGS OF THE 2007 MEETING
SIBIU – EUROPEAN CAPITAL OF CULTURE**

**SIBIU
2007**

**DIRECTOR GENERAL:
PROF. UNIV. DR. SABIN ADRIAN LUCA**

**REDACTOR COORDONATOR / EDITOR-IN-CHIEF:
CLAUDIU MUNTEANU**

**COLECTIV DE REDACȚIE:
DR. OLTEA DUDĂU
OLGA BEȘLIU
SILVIU I. PURECE
ARTUR GRILA
ANCA NIȚOI
MARCELA VONICA**

ISBN 978-973-117-071-8



**Editura ALTIP
Alba Iulia**

Orice corespondență referitoare la această publicație rugăm a se adresa la:
Muzeul Național Brukenthal - Muzeul de Istorie, Str. Mitropoliei, nr. 2, Sibiu, 550179; tel. 0269 218143.

Please send any mail or messages regarding this publication at:
National Brukenthal Museum – The History Museum, Mitropoliei st., no. 2, Sibiu, 550179; Phone number: 0269 218143.
E-mail: munclaiul@brukenthalmuseum.ro

CUPRINS / CONTENTS

ALEXANDRU GH. SONOC - Observații cu privire la tradiția depunerii „obolului lui Charon” în necropolele <i>Apulum I</i> și <i>Apulum II</i>	7
SILVIU I. PURECE – Discuții privind un tezaur necunoscut de monede romane imperiale descoperit la hotarul dintre Slăvitești și Băbeni (județul Vâlcea)	25
GABRIEL TALMAȚCHI - Aspecte privind rolul și simbolistica monedelor orașelor vest-pontice dobrogene din perioada autonomă în mediul autohton	33
ALEXANDRU GH. SONOC - Considerații etnoarheologice cu privire la monedele descoperite în mormintele romane provinciale din Dacia și în mormintele barbare din regiunile învecinate	43
SILVIU I. PURECE - Monede romane descoperite la Buridava romană (Stolniceni, județul Vâlcea), aflate în colecția Muzeului Județean Vâlcea	111
ALEXANDRU GH. SONOC - Observații cu privire la unele aspecte de viață cotidiană din Dacia romană	131
SILVIU I. PURECE - Analiza greutateii denarilor emiși de Septimius Severus și aflați în tezaurele descoperite pe teritoriul Olteniei	153
GHEORGHE NATEA - Câteva monede antice descoperite în județul Sibiu	161
*	
SERGIU MUSTEAȚĂ - Răspândirea monedei islamice timpurii la nordul Dunării de Jos în secolele VIII-X	165
CLAUDIU MUNTEANU - Informații referitoare la două tezaure monetare medievale timpurii descoperite în Transilvania	183
KEVE LÁSZLÓ - Tezaur monetar din vremea lui Sigismund de Luxemburg în colecția Muzeului Județean Mureș	187
OLTEA DUDĂU, SABIN A. LUCA, ADRIAN GEORGESCU, MIRCEA DAN LAZĂR și CLAUDIU MUNTEANU - Monedele descoperite în urma cercetărilor arheologice efectuate în Piața Mică din Sibiu în anul 2006	207
OLTEA DUDĂU - Descoperiri monetare pe teritoriul orașului Sibiu	215
CLAUDIU MUNTEANU, OLTEA DUDĂU și DANIEL T. APOSTOL - Monede din colecția Muzeului Castel Bran	233
OLTEA DUDĂU - Monede divizionare de aur emise la Regensburg din colecția Muzeului Național Brukenthal	245

*

RALUCA MARIA FRÎNCU – Pușculițe medievale din lemn ale unor vecinătăți sibiene 255

*

Silviu Istrate Purece, *Tezaurul de la Stănești*, Biblioteca Septemcastrensis, IX,
Editura Economică, București, 2005, 221 p. text bilingv româno-englez
ilustrat.(OLTEA DUDĂU) 267

Oltea Dudău, *Circulația monetară în castrele de trupe auxiliare din Provincia Dacia*,
Bibliotheca Historica et Archaeologica Banatica, XXXVIII, Timișoara, 2006, 276
pagini, incluzând 63 tabele + 41 grafice + 4 planșe + 4 hărți. (VIORICA SUCIU) 271

**OBSERVAȚII CU PRIVIRE LA TRADIȚIA DEPUNERII „OBOLULUI LUI CHARON” ÎN
NECROPOLELE APULUM I ȘI APULUM II**

ALEXANDRU GH. SONOC

sandysonoc@yahoo.com

Muzeul Național Brukenthal

**ZUSAMMENFASSUNG: BETRACHTUNGEN BEZÜGLICH DER CHARONSMÜNZEN AUS DEN
GRÄBERFELDER APULUM I UND APULUM II**

Der auf dem Territorium Rumäniens ungleich aus der Hinsicht der Häufigkeit und, mit mehr oder weniger langen Unterbrechungen, seit dem 5. Jh. v.u.Z. und bis zur Gegenwart belegte Brauch, die "Charonsmünze" (naulum) in Grab abzusetzen, bildet in der rumänischen Geschichtsschreibung eine noch zu wenig angefasste Thema, mit paradox recht wenigen Beiträge bezüglich der Zeit der klassischen Antike; vor allem im Fall der dakischen Provinzen, ist diese Lage nicht nur auf die unzureichenden Untersuchungen zurückzuführen, sondern auch auf die Weise in der die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen in den meisten römischen Gräberfelder veröffentlicht wurden.

Durch die große Anzahl der Funde und die recht detaillierten Verzeichnungen, bildet die Untersuchung der provinzialrömischen Gräberfelder Apulum I und Apulum II eine gute Möglichkeit, die unterschiedlichen Bedeutungen des Absatzes von Münzen in Gräber zu erforschen. Aufgrund einer Reihe von zwischen den Jahren 1979-1981 im Gräberfeld Apulum I und zwischen den Jahren 1956-1958 und 1970-1971 im Gräberfeld Apulum II entdeckten "Charonsmünzen" wurde, mit Rücksicht auf die Gräber mit mehreren oder mit viel älteren Münzen, wie auch auf den Fundort der Münze im Grab, eine statistische Untersuchung unternommen. Im Gräberfeld Apulum II, wo auch anthropologische Bestimmungen vorhanden sind, konnten auch einige für die Gruppe der Gräber mit "Charonsmünzen" von hier gültigen demographischen Faktoren (Lebenserwartung, Sterblichkeit bei Individuen unter 10 Jahren und unter 21 Jahren, Frauensterblichkeit zwischen 21-40 Jahren, Verhältnis der Geschlechter) erfasst werden. Die "Charonsmünzen" kommen seltener in Männergräber vor. Die Männer sind meistens eingäschert, selten beerdigt. Erstaunlich, sind die eingäscherten Kinder recht häufig, was nicht nur auf die grosse Kindersterblichkeit zurückgeführt werden kann. Im Gräberfeld Apulum I konnte festgestellt werden, daß die Münzen in 11,85 % der Gräber entdeckt wurden, etwas häufiger in Einäscherungsgräber als in Körpergräber; unter den Körpergräber, häufiger aber beinhalten Münzen die Gräber mit aus Ziegelsteine gebauten Grabzellen, also gerade jene Gräber, die meistens ausgeplündert worden, was andeuten würde, daß der Brauch, "Charonsmünzen" in Grab zu legen, eher bei den wohlhabenden Leute vorkommt. Im Jahre 2005, an der westlichen Grenze des Gräberfeldes Apulum I wurde eine vom Bestattungsritus her uniforme Gruppe von 25 Gräber (darunter 10 von Kinder) untersucht: mit der Ausnahme eines west – ostlich orientierten spätrömischen Körpergräbes mit Steinsarkophag, alle sind ost – westlich orientierte Körpergräber (darunter 21 mit Grabzellen aus Ziegelsteine) aus der ersten Hälfte des 3. Jh. und in allen wurde Absatz von Kalk festgestellt. Die Tatsache, daß in diesem Ausschnitt des Gräberfeldes die Häufigkeit der Gräber mit Münzen von nur 4 % ist könnte sich eher in den während der Krise- oder Seuchezeiten üblichen finanziellen Schwierigkeiten als in gewissen, dem ethnokulturellen Milieu aus dem die Verstorbenen stammen eigenen Bräuche eine Erklärung finden.

Im allgemeinen, sind die in Gräber entdeckten Münzen kleine Nominalien, aber in einigen provinzialrömischen Gräber aus Dakien, sowie auch in einigen barbarischen Gräber oder aus späteren Zeiten gibt es selbst Silber- und Goldmünzen, deren Absatz in Grab durch den Wunsch einiger Familien, auf dieser Weise eine bessere materielle Lage anzudeuten erklärt wurde. Genau so wie eine einzige Münze, vor allem wenn es sich um einen großen Nominal handelt, der Absatz einer größeren Anzahl von Münzen in Grab, als pars pro toto aus dem Vermögen des Verstorbenen (was laut der Meinung einiger Forscher auch einen Ansporn für die Gräberplünderung war), stellte ein Kapital für das Jenseits dar, also mehr als, ganz einfach, das für ihn nötige "Reisegeld". Mit einigen Ausnahmen (darunter die merkwürdigste jene aus Sighișoara-Kulterberg ist), scheint es, daß in Rumänien der Absatz von "Münzenhorte" als Grabbeigabe eher der Spätantike spezifisch zu sein, wann dieser Brauch sowohl im spätrömischen, wie auch im

barbarischen Milieu vorkommt. Das Vorhandensein der Münzen im Grab kann, also, nicht nur die egalisierende Kraft des Todes, sondern auch ein gewisser Sozialstatus, während der "Münzenvorrat für das Jenseits" auch ein Opfer für die bösen Geister darstellen kann, um deren Nachsicht zu erhalten; der Gedanken, daß es auch im Jenseits Korruption gibt, könnte, unserer Meinung nach, den häufigen Absatz von je 2 "Charonsmünzen" erklären, hingegen Charon jenem Verstorbenen, im Verhältnis zu anderen Mitreisenden, die ärmer, weniger großzügig oder weniger zurechtfindig sind, eine Präferenzbehandlung sichern könnte.

Die in Gräber entdeckten "Münzenvorräte" könnten auch Beigaben darstellen, die von mehreren Individuen, mit der Absicht dem Verstorbenen zu helfen, den Stygius zu überqueren und die im Jenseits nötigen Sachen sich besorgen zu können, abgesetzt wurden. Der jüngste in einem Grab aus Rumänien entdeckte "Münzhort" stammt aus der Kirche aus Domnești (Kr. Ilfov) und besteht aus 10 rumänischen Bronzemünzen, die vom Fürst Karl I in 1867 geprägt wurden. Dieser Brauch, in ein Grab mehrere Münzen abzusetzen, der in Dakien häufiger im 4. Jh. als während der römischen Herrschaft war, wird bei der orthodoxer Bevölkerung aus der Dobrudscha bis heute aufbewahrt und ist im 16. Jh. bei Enisala (Kr. Tulcea) archäologisch belegt, durch 6 Münzen des Sultans Süleyman des Prächigen (1520-1566), die auf dem Munde des Verstorbenen gelegt wurden, laut einem in den spätmittelalterlichen Gräberfelder sehr seltenen Brauch, der für eine Reminiszenz älteren Bräuche, aus dem 11.-12. Jh. gehalten wird und, unserer Meinung nach, eine Verbindung mit der böseabwehrenden Funktion der auf den Öffnungen des Gesichtes, um die Umwandlung des Verstorbenen in einem Wiedergänger zu verhüten, gelegten Münzen haben kann. Wegen der "Cristianisierung" des Todes, im 5.-6. Jh., durch die institutionalisierte Kirche, den Abschluß der christlichen Jenseitsvorstellungen und Bestattungsriten und die Übernahme der religiösen Bestattungs- und Gedächtnisriten vom Klerus, glaubt zur Zeit das Volk, daß diese "Münzhort", die häufig, eigentlich, durch das Werfen von Münzen (einschließlich von diesen, die aus dem Umlauf gekommen sind) über den Sarg, in der Grabgrube, zur Bezahlung der "Zolle der Luft" dienen. Obwohl, zur Zeit, im rumänischen Milieu, die Benutzung der Münze in den Bestattungsriten viel diversifizierter als im Altertum ist, variiert genau so wie damals die Anzahl der Münzen und der Ort ihrer Lage im Grab; obwohl der Brauch den Absatz einer Silbermünze vorschreibt, wird, eigentlich, häufig die erschwinglichere Münze benutzt. Bezüglich der Häufigkeit des Brauches, in Gräber Münzen abzusetzen, gibt es in Rumänien noch kein umfassendes archäologisches Studium, so daß dieser Brauch weniger verbreitet zu sein scheint, als dessen völkerkundlichen Belege oder als es der Versuch des Metropolites Sava Branković (1675), ihn im orthodoxen Milieu aus Siebenbürgen zu verbieten, zu verstehen läßt; trotzdem, wegen der zurückhaltigen Einstellung der Kirche, ist zur Zeit dieser Brauch weniger verbreitet als der Kerzenopfer, auch wenn er, in gewissen Gebiete, noch eine streng gehaltene Regel ist.

Dann wann es möglich ist, in den apulenser Körpergräber den Fundort der in Gräber abgesetzten Münzen im Verhältnis zu dem Skelett oder zu den Körperteile zu präzisieren, kann bemerkt werden, daß sie in unterschiedlichen Orte vorkommen, vor allem im Bereich des Hauptes, hauptsächlich im Inneren oder im Äußeren des Mundes: neben dem Schädel, neben dem Unterkiefer, im Munde, in der nördlichen oder nord-östlichen Ecke der Grabgrube, in der Zuschüttung oder auf dem Boden der Grabgrube und auf der Brust. Der Absatz der Münze in unterschiedlichen Orte wurde sonst auch in Gräberfelder des 1.-3. Jh. aus dem dobrudschanischen Teil der Provinz Moesia Inferior festgestellt, aber, unserer Meinung nach, die Abweichungen vom Brauch, die "Charonsmünze" im Munde zu legen, stellen nur die Folge der Tatsache dar, daß dieser Brauch mit der Zeit ein ständiges Entstehen aufwies, einschließlich wegen der Ansteckung mit anderen religiösen Vorstellungen, die mit der Münzenbeigabe (vor allem mit jenem, eines im Jenseits nötigen "Münzhortes") und, eventuell, im Fall der in der Grabgrube geworfenen Münzen, selbst mit anderen Grabbräuche (Opfer, Gußopfer, Absetzen von Blumen etc.). Trotzdem, scheint es daß dem Brauch, die "Charonsmünze" im Munde zu legen, in einigen Milieus mehr Achtung als der Orientierung der Gräber oder anderen Einzelheiten des Bestattungsritus gewidmet wird. In was die Funde aus den dakischen Provinzen betrifft, bleiben leider im jetzigen Forschungsstand die verschiedenen Aspekte, die mit der Lage der "Charonsmünze" im Grab im Verhältnis zu den Körperteile verbundenen sind, noch unzureichend bekannt. Manchmal, hat die einzige Münze, die im Grab entdeckt wurde, zwei oder drei Durchlochungen, was ihrer Benutzung als Talisman oder als eventuell auf dem Gewand befestigtes Schmuckstück andeuten konnte.

Unserer Meinung nach, die Datierungskraft der alten Münzen und selbst derjenigen, die in den ersten Jahrzehnten der Existenz der Provinz Dakien geprägt wurden, soll eher als einen terminus post quem als einen terminus ad quem angesehen werden. Ihre Benutzung als "Charonsmünzen" kann nicht nur auf ihre

Wertlosigkeit in Dieser Welt, vielen Jahren nach der Prägung, sondern auch auf einigen Aberglauben bezüglich der magischen Kraft der Münzen, vor allem der älteren, zurückgeführt werden.

Tradiția funerară a depunerii "obolului lui Charon" (*naulum*), atestată pe teritoriul României în mod inegal ca frecvență și cu întreruperi mai mult sau mai puțin îndelungate, din sec. V î.e.n. și până în prezent, constituie, în istoriografia românească, o temă încă prea puțin abordată¹, care, în mod paradoxal, cunoaște relativ puține studii referitoare la epoca Antichității clasice²; mai ales în cazul provinciilor dacice, această situație se datorează nu numai cercetărilor insuficiente, ci și modului nesatisfăcător în care au fost publicate rezultatele cercetărilor arheologice din cele mai multe necropole romane³.

M. Blăjan și E. Stoicovici au publicat în 1994 un lot de 28 de morminte cu monede romane din necropola apulensă de la *Stația de salvare*, pentru care s-au făcut și determinări antropologice asupra resturilor osoase, de către prof. D. Botezatu, cercetător principal la Catedra de Antropologie a Universității "Al. I. Cuza" din Iași, biologul P. Cantemir și tehnicienii principali C. Feodorovici și O. Rotaru⁴; nu cunoaștem însă câte morminte romane provinciale au fost cercetate între anii 1979-1981 în necropola amintită, deci nu putem ști cât de frecventă este aici depunerea de monede în morminte⁵. În necropola

respectivă se cunosc însă și descoperiri mai vechi, din anul 1957, de morminte romane provinciale cu monede. Este vorba de un mormânt de incinerare *in situ*, descoperit întâmplător, al cărui inventar cuprindea un opaiț, 3 urciorașe roșii și o monedă din bronz⁶, la care se adaugă 2 morminte descoperite în cursul cercetărilor arheologice întreprinse aici de către D. Protase: un alt mormânt de incinerare *in situ*, cu groapă albiată, în care a fost găsit un as de la Antoninus Pius, emis în anul 138⁷ și de un mormânt de *ustrinatus* cu depunere în groapă nearsă, din care provine un as de la Lucius Aelius Caesar, emis în anul 137⁸. Așadar, în cele 7 morminte (6 de incinerare și 1 de înhumare) descoperite aici în anul 1957, frecvența mormintelor cu monede este de 42,85 %, iar în cazul mormintelor de incinerare de 50 %; această frecvență a depunerii de monede în morminte o considerăm însă nerelevantă, datorită numărului mic de morminte cercetate. Mai recent, în anul 2006, la limita vestică a acestei necropole au mai fost cercetate 25 de morminte de înhumare (2 cu sarcofage din lemn, 21 cu sarcofage din cărămidă și 2 cu sarcofage din piatră), iar singura monedă găsită cu acest prilej (în mormântul nr. 21, al cărui tip nu a fost precizat) este un denar emis pentru Iulia Domna, la Laodicaea ad Marem, în 196-202⁹. În acest grup de morminte, uniforme ca rit funerar și datate, cu o singură excepție (un sarcofag din piatră din ultimul deceniu al stăpânirii romane în Dacia sau de la începutul sec. IV), în prima jumătate a sec. III¹⁰, frecvența mormintelor cu monedă este,

extenso un singur mormânt, cu echipament militar roman (Ciugudean, Ciugudean 2000).

⁶ Protase 1959, p. 401 (mormântul nr. 1).

⁷ Protase 1959, p. 401 (mormântul nr. 3).

⁸ Protase 1959, p. 401 (mormântul nr. 4).

⁹ Moga et alii 2007, p. 34. Dintre cele 25 de morminte cercetate, 10 aparțin unor copii, ceea ce indică o mortalitate infantilă ridicată, de 40 %.

¹⁰ Moga et alii 2007, p. 34. Sarcofagul roman târziu este singurul orientat vest – est și singurul lipsit de depunere de var (spre deosebire de celelalte morminte, orientate est – vest, în care defuncții au fost așezați pe un strat de var). Se confirmă, astfel, încă o dată constatarea că

¹ Bența 1999, p. 85.

² Protase 1971; Poenaru Bordea - Ocheșanu 1991; Bența 1999, pp. 86-105; Pîslaru 2003a (cu unele erori).

³ De altfel, chiar și în ceea ce privește atestările etnografice ale acestei străvechi tradiții, în ciuda frecvenței și răspândirii sale, ea a reținut doar tangențial atenția cercetătorilor; o situație mai bună, dar nu pe deplin satisfăcătoare, se constată în cazul cercetărilor referitoare la monedele descoperite în mormintele medievale.

⁴ Blăjan - Stoicovici 1994, pp. 61-65, nr. 13-40.

⁵ În mod regretabil, deși în această necropolă, suprapusă de o mare necropolă din epoca migrațiilor, au fost cercetate, din 1957 și până în prezent sute de morminte romane (numai numărul celor descoperite în perioada 1981-1985 se ridică la 149: Ciugudean, Ciugudean 2000, p. 203), despre acestea nu există decât foarte puține informații, cuprinse în rapoarte preliminare, foarte sumare, irelevante pentru studiul inventarelor funerare și cu o valoare foarte redusă pentru studiul riturilor și ritualurilor funerare. Dintre mormintele cercetate începând cu anul 1979, a fost publicat în

așadar, de 4 %, ceea ce și-ar putea găsi o explicație mai curând în dificultățile financiare firești în perioadele de criză sau de epidemie decât în anumite tradiții specifice mediului etnocultural din care provin defuncții.

Dintre complexe funerare cercetate de către M. Blăjan și colaboratorii acestuia în necropola *Apulum II* în anii 1979-1981, 1 sau 2 morminte de înhumare (nr. 309 și, eventual, nr. 489), în care monedele erau purtate în șiragul de mărgelile de la gâtul unor fetițe de 2-3 ani aparțin, foarte probabil, perioadei migrațiilor¹¹; în legătură cu monedele descoperite în aceste morminte, este de remarcat că moneda de la Hadrianus sau Antoninus Pius, descoperită în mormântul nr. 489, avea 3 perforații¹². Monede romane perforate (cele mai multe, totuși, din sec. IV și

tradiția depunerii de var în mormintele de înhumare nu poate reprezenta un element de datare și că este vorba de o măsură cu un rol aseptice (Hica 1999, p. 100). Prezența varului în toate mormintele din prima jumătate a sec. III descoperite în acest grup de morminte de la marginea apuseană a necropolei *Apulum I* credem că ar putea fi consecința unei epidemii care a afectat puternic capitala provinciei Dacia *Apulensis*. Cu toată incertitudinea datării cu monede de la Alexander Severus (Dudău 2006, pp. 50sq. și 87-93), trebuie să amintim că mormântul de înhumare cu depunere de var din necropola plană de nord a orașului Romula în care a fost găsită o astfel de monedă avea cea mai mare adâncime (2,30 m) dintre toate mormintele cercetate aici, fapt privit tot ca o măsură profilactică antiepidemică și nu ca o practică rituală (Babeș 1970, p. 176, n. 176). Mai recent, un mormânt cu sarcofag din piatră (nr. 3/1969) din necropola principală de la Potaissa, orientat est-nord-est – vest-sud-vest și în care, de asemenea, au fost descoperiți bulgări de var (Milea et alii 1978, p. 204; Wolska 1999, p. 246, fig. 4), a fost datat, de către W. Wolska, tot în prima jumătate a sec. III (Wolska 1999, p. 255). El aparține, se pare, unui bărbat, înhumat la o adâncime relativ mare, judecând după faptul că fundul sarcofagului se găsea la 1,47 m față de suprafața actuală a solului (Wolska 1999, p. 246). Mormântul face parte dintr-un ansamblu funerar atribuit, de către autoarea citată, pe baza analogiilor din Israel și Iordania, unei familii evreiești bogate, aflată sub influența unor tradiții funerare specifice mediului iudaic cosmopolit din Diaspora, în care însă, așa cum o indică mormintele de incinerare pe *ustrinum*, din cadrul aceluiași complex funerar, au intrat prin căsătorie și indivizi de altă origine, probabil greco-orientală, unii aparținând, probabil, mediului militar (Wolska 1999, pp. 250-255).

¹¹ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 62sq., nr. 18 și 24.

¹² Blăjan - Stoicovici 1994, p. 63, nr. 24.

mai puține din sec. II-III¹³), folosite, probabil, ca amulete sau ca podoabe¹⁴, despre care se crede că ar fi fost prinse de haine sau chiar pe harnașament¹⁵, au fost descoperite uneori și în morminte din sec. X-XI, inclusiv la *Apulum*¹⁶; ele au 1-3 perforații, se întâlnesc, în general, în număr de câte 1-3 exemplare, în mormintele de copii și de femei, care aparțin, probabil, elitelor, mai ales în perioada cuceririi teritoriului pe care s-a format Regatul maghiar și devin mai rare începând cu ultimele trei decenii ale sec. X și până în sec. XII¹⁷. Majoritatea monedelor regilor arpadieni găsite în mormintele de pe teritoriul Regatului maghiar sunt perforate, ceea ce, după A. Dragotă, arată că ele au fost folosite în special ca accesorii vestimentare sau podoabe¹⁸; credem că nici folosirea lor ca talismane nu poate fi exclusă, dar, evident, semnificativ este faptul că funcția principală a monedei în descoperirile funerare din acest mediu etnocultural medieval timpuriu nu este cea de "obol al lui Charon". Mormântul nr. 489 din necropola *Apulum II* ar aparține, totuși, după M. Pîslaru, sec. II-III¹⁹; de altfel, o monedă cu trei perforații dispuse triunghiular, căreia i se pot atribui atât semnificații magice, cât și funcția de podoabă, eventual fixată de veșmânt, a mai fost descoperită, alături de un colier cu diferite amulete (scoici, o piesă din os, o piesă din chihlimbar) într-un mormânt de copil (nr. 52) din necropola de est de la *Ulpia Traiana Sarmizegetusa*²⁰.

Pe baza acestor date, nevalorificate din perspectiva statisticii demografice, am realizat un studiu al repartiției pe grupe de sex și de vârstă a celor două tipuri principale de înmormântări cărora le aparțin cele 26 de morminte romane sigure din acest lot de morminte cu monedă (*tab. I*), care, chiar dacă ar putea să nu fie reprezentativ pentru situația întregii necropole, ar putea să reflecte, totuși, o situație reală pentru populația romanizată sau

¹³ Dragotă 2006, p. 102.

¹⁴ Dragotă 2006, p. 102sq.

¹⁵ Dragotă 2006, p. 102.

¹⁶ Dragotă 2006, pp. 99-102.

¹⁷ Dragotă 2006, p. 102.

¹⁸ Dragotă 2006, p. 134.

¹⁹ Pîslaru 2003a, p. 60, nr. 33.

²⁰ Găzdac - Cociș 2004, pp. 23 și 63.

cu un grad avansat de romanizare, care adoptase obiceiul greco-roman al depunerii în mormânt a "obolului lui Charon" și sugerează, astfel, unele repere interesante pentru cunoașterea răspândirii unor reprezentări legate de Lumea de Dincolo în rândul unor segmente ale societății romane provinciale din Dacia. Este de remarcat însă că, dintre cele 26 de morminte sigur romane, în cazul a 2 indivizi vârsta nu a putut fi precizată, deci ei nu vor fi luați în considerare pentru analiza unor parametri demografici.

Datorită relativității determinărilor antropologice, calcularea duratei medii a vieții este dificilă. Speranța de viață nediferențiată pe sexe și speranța de viață pentru femei este de 61 ani, iar pentru bărbați, aproximativ egală cu cea nediferențiată pe sexe, dar ar putea să fie mai mică. Numărul deceselor până la vârsta de 10 ani corespunde unei frecvențe de 37,5 %; la o vârstă subadultă (mai mică de 21 ani) au pierit 54,16 % dintre indivizii acestui eșantion. Este de remarcat, de asemenea, frecvența mare (20,83 %) a deceselor femeilor de vârstă adultă (21-40 ani), chiar în condițiile unui număr redus de defuncții de sex masculin, ca urmare a unei rații a sexelor (M:F) de 1:2,25, cu totul nefirească într-un centru militar ca Apulum, dar explicabilă, poate, tocmai prin criteriul de selectare al eșantionului (prezența monedei în mormânt), explicabil, se pare, printr-un atașament mai scăzut al bărbaților față de această practică, respectiv printr-un anumit scepticism al lor față de reprezentarea religioasă care a generat-o; fenomenul existenței unor forme de religiozitate cu specific de gen nu este deloc surprinzător, ci doar încă insuficient studiat, dar nu numai în România și a fost constatat nu atât pe baza cercetării descoperirilor arheologice, cât a izvoarelor scrise²¹. Pe de altă parte, studiindu-se reprezentările lui Charon pe ceramica pictată grecească, s-a constatat că ele sunt mai frecvente pe *lekythoi*, vase destinate unei clientele mai puțin exigente, cu posibilități materiale mai modeste²². Încă din perioada elenistică diferitele școli filosofice au atacat și ridiculizat

imaginarul funerar, astfel, că datorită faptului că fusese discreditat în mediile cultivate, în epoca stăpânirii romane recuperarea sa nu a fost decât parțială²³, probabil tot datorită criticii filosofilor, iar relatările unor autori de la mijlocul sec. I e.n. (Seneca, Iuvenalis, Plinius Senior) arată că imaginarul funerar popular își pierduse din credibilitate nu numai în mediile cultivate, fără însă ca aceasta să ducă, totuși, la dispariția credinței în postexistență, încât în sec. II, la Lucianus din Samosata, care satirizează adesea imaginarul funerar, Charon este un personaj frecvent²⁴. În schimb, în teritoriul dobrogean al provinciei Moesia Inferior, aflat sub puternica influență culturală a orașelor grecești de pe litoralul apusean al Mării Negre, stăpânirea romană a creat condiții favorabile revigorării depunerii în mormânt a "obolului lui Charon", practică întâlnită frecvent în perioada Antoninilor atât în necropolele urbane, cât și în cele rurale până în sec. IV, după care intră din nou în declin, datorită combaterii tradițiilor păgâne de către Biserică, dar și, după părerea lui C. Bența, ca urmare a deficitului de monedă²⁵; aici, perioada de apogeu a acestei tradiții este considerată aceea a dinastiei Antoninilor, iar cele mai multe monede descoperite în morminte provin de la Antoninus Pius²⁶. Situația din necropola apulensă de la *Stația de salvare* nuanțează, așadar, detaliile unui proces care este considerat caracteristic nu numai Dobrogei, ci și altor regiuni aflate, într-o măsură mai mare sau mai mică, sub influența civilizației greco-romane²⁷, diferențele putându-se datora, probabil, specificului etnocultural diferit.

Se constată că ritul inhumăției apare cu o frecvență egală în cazul femeilor și copiilor și doar prin excepție în cazul bărbaților, înmormântați direct în groapă, fără sarcofag (*tab. 2-3*). Frecvența egală a sarcofagelor din lemn și din cărămidă (*tab. 3*) ar putea să fie un fenomen influențat, pe de o parte, de perisabilitatea mare a sarcofagelor (sicrielor) din lemn, pe de altă parte (și, după părerea

²³ Bența 1999, p. 89; cf. Andrițoiu 2006, p. 91, n. 323.

²⁴ Bența 1999, p. 95sq.

²⁵ Bența 1999, p. 111.

²⁶ Bența 1999, p. 105.

²⁷ Bența 1999, p. 111.

²¹ Shepard Kraemer 2004.

²² Bența 1999, p. 92.

noastră, mult mai probabil) de frecvența depunerii defunctului direct în groapă, fără sarcofag din lemn (sicriu), dar și, probabil, de modul de reflectare a factorilor de ordin social care determină organizarea spațiului funerar în necropolele orașelor romane provinciale în sectoarele din necropolă în care au fost întreprinse cercetările arheologice. Mormintele de inhumație cu sarcofage de cărămidă conțin monede emise între mijlocul și sfârșitul sec. II, de la Antoninus Pius, Lucius Verus, Faustina II și Septimius Severus, iar monedele determinabile din mormintele cu sarcofage din lemn au fost emise de Commodus și Caracalla, pe când mormintele de inhumație fără sarcofag conțineau monede determinabile din sec. I-III, de la Agrippa, Faustina I și Philippus Iunior. Această situație, sub rezerva confirmării ei printr-un număr mai mare de descoperiri, ar putea indica existența unei strânse relații, de altfel, firești, între situația economică generală a provinciei și frecvența unor tipuri de morminte de inhumație, dar și posibilitatea folosirii de către categoriile sociale defavorizate drept "obol al lui Charon" a monedelor vechi, ieșite din circulație. Cele 4 morminte în sarcofag de cărămidă, care reprezintă 15,38 % din totalul mormintelor romane din acest lot, 28,57 % din numărul mormintelor de inhumație și 50 % dintre mormintele cu sarcofag, sunt, în marea lor majoritate, morminte de copii, toți aparținând grupei de vârstă *infans I*, cu vârstele de 9-12 luni (mormântul nr. 653)²⁸, cca. 2 ani (mormântul nr. 703)²⁹ și, respectiv, 5-6 ani (mormântul nr. 561)³⁰. O situație identică se constată, cum era de așteptat, în cazul mormintelor cu sarcofag din lemn, în majoritate morminte de copii, dintre care vârsta și categoria de vârstă (*infans I*: 9-12 luni) a fost determinată doar în cazul unui singur defunct (mormântul nr. 554)³¹. Se constată, așadar, pe baza acestor rezultate, că în răspândirea reprezentărilor religioase legate de ritul funerar al înhumării un rol important a revenit sensibilității religioase feminine, reflectată poate și în grija deosebită arătată

pentru înmormântarea în sarcofage a copiilor mici, care, potrivit prescripțiilor rituale romane, nu erau incinerati.

Studiul statistic al repartiției pe grupe de sex și de vârstă al mormintelor de incinerare din necropola apulensă de la *Stația de salvare* (tab. 4) arată că ritul incinerăției este întâlnit în egală măsură la bărbați și la femei, dar, în mod surprinzător, cu precădere la copii, ceea ce se datorează, pe de o parte mortalității infantile ridicate. Marea majoritate a copiilor incinerati aparțin grupelor de vârstă *infans I*, cu vârste de 4-6 ani (mormintele nr. 67³², nr. 345³³ și nr. 674³⁴) și *infans II*, cu vârste de 8-10 ani (mormântul nr. 694³⁵), 10-12 ani (mormântul nr. 636³⁶) și, respectiv, 12-14 ani (mormântul nr. 519³⁷). Cele 2 morminte de incinerare cu depunere în groapă arsă ritual reprezintă 7,69 % din totalul mormintelor romane din acest lot și 16,66 % din numărul celor de incinerare, iar cele 10 morminte de incinerare cu depunere în groapă nearsă reprezintă 38,46 % din totalul mormintelor romane din acest lot și 83,33 % din numărul celor de incinerare. Mormintele de incinerare cu depunere în groapă arsă ritual sunt datate cu monede din sec. III, emise de Caracalla (într-un mormânt apărând însă și o monedă de la Vespasianus, fără putere de datare), iar cele cu depunere în groapă nearsă cu monede emise între sfârșitul sec. I și începutul sec. III, cele determinabile fiind emise de Hadrianus și Antoninus Pius. Încă înainte de publicarea acestui eșantion de monede, dar având în vedere rezultatele propriilor cercetări arheologice în această necropolă și, desigur, descoperirile mai vechi, V. Moga a afirmat, în 1987, că analogiile cu descoperirile monetare din cealaltă mare necropolă de la *Apulum*, cercetată la sud de zidurile fortificației romane, în locul numit *Podei*, indică faptul că și începuturile cimitirului *Apulum II* datează tot din perioada imediat următoare organizării vieții romane la *Apulum*, cuprinsă între domniile lui Traianus

²⁸ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 64, nr. 31.

²⁹ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 65, nr. 37.

³⁰ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 64, nr. 27.

³¹ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 64, nr. 26.

³² Blăjan - Stoicovici 1994, p. 61sq., nr. 13.

³³ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 63, nr. 20.

³⁴ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 64sq., nr. 32.

³⁵ Blăjan - Stoicovici, p. 65, nr. 35.

³⁶ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 64, nr. 29.

³⁷ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 63, nr. 25.

și Hadrianus³⁸, chiar dacă, pe atunci, aici nu exista încă o așezare urbană. Totuși, datorită practicii de a depune în mormânt și monede mai vechi, reflectată și în lotul de monede publicat de M. Blăjan și E. Stoicovici, puterea de datare a monedelor de la Traianus și Hadrianus descoperite în morminte trebuie privită, după părerea noastră, mai mult ca un *terminus post quem* decât ca un *terminus ad quem*, cu atât mai mult cu cât, în afara acestui lot, avem date încă insuficiente despre numărul mormintelor cu monedă și despre monedele descoperite în necropola *Apulum II*. De altfel, în actualul stadiu al cercetărilor, atât pentru necropolele de la *Apulum*, cât și, în general, pentru cele din Dacia, există posibilități destul de reduse de a verifica prin alte elemente de datare încadrarea cronologică indicată de monedele descoperite în morminte, iar un studiu referitor la frecvența descoperirii în morminte a unor monede anterioare cuceririi romane, cazuri în care este sigur că monedele respective nu mai au putere de datare, lipsește încă; în aceste condiții, așa cum arăta P. Hügel, *termini post quem* pot depăși ușor o jumătate de secol³⁹. Dintre mormintele cercetate de V. Moga în necropola *Apulum II*, monede nu au fost descoperite decât în 3 morminte, iar dintre aceste monede au putut fi identificate doar 2, una de la Hadrianus și cealaltă de la Heliogabalus, aceasta din urmă fiind descoperită în mormântul cel mai bogat (nr. 7), din inventarul căruia mai provin 3 urcioare, mărgelile din pastă sticloasă negre și verzui, ace de păr din bronz cu capătul bombat și ornamentat și un inel de bronz cu piatra dispărută⁴⁰, ceea ce indică faptul că aparține unei femei. De aceea, afirmațiile despre începuturile necropolei *Apulum II* încă din vremea lui Traianus sau a lui Hadrianus au nevoie de o argumentație mult mai solidă decât deducția istorică, bazată pe actualele cunoștințe despre dezvoltarea așezărilor romane de la *Apulum* și, eventual, cu privire la circulația monetară de aici sau din provinciile dacice, în general.

Nominalele depuse în mormintele romane din acest lot cuprind, ca de obicei în Imperiu⁴¹, inclusiv în Dacia romană⁴², piese din bronz de valoare mică (16 ași, 5 dupondii, 7 monede din bronz cu nominal neprecizat și doar un *denarius subaeratus*), dar reține atenția prezența monedelor coloniale (4, adică 13,79 % din totalul de monede), emise la Odessos, Carrhae Mesopotamiae, Nicaea Bithyniae și Hierapolis⁴³, expresie a circulației de bunuri și persoane la *Apulum*. În 23 de morminte s-a depus câte o singură monedă, iar în 3 morminte (nr. 75, 243 și 702) câte 2 monede⁴⁴, situație atestată în Dobrogea încă din perioada elenistică, la Callatis⁴⁵, dar care se întâlnește și în perioada romană, la Tropaeum Traiani, Noviodunum, Ostrov (jud. Constanța)⁴⁶ și în perioada romano-bizantină la Șipote (jud. Constanța) și Beroe⁴⁷. În ciuda numărului mic de morminte în care apar câte 2 monede, se poate constata că în toate aceste situații cel puțin o monedă este din sec. I și că monedele apar cu precădere în mormintele de înhumăție și, indiferent de rit, în cele de femei. Prezența a câte 2 monede într-un mormânt este mai greu de explicat, putând fi vorba de o superstiție legată de monedele vechi, dar poate și de necesitatea depunerii lor în locuri diferite: în necropola *Apulum II*, la cele două capete ale gropii (în mormântul nr. 243⁴⁸) și în gură și pe piept (în mormântul nr. 702⁴⁹); de altfel, în amintitul mormânt de la Șipote, cele două monede, una de la Constantinus I, din anii 330-331 și cealaltă de la începutul sec. III, de la Macrinus, fuseseră așezate pe orbitele craniului⁵⁰, probabil datorită credinței că astuparea orificiilor feței cu monede previne transformarea defunctului în strigoi⁵¹ sau, ca la populațiile fino-ugrice, cu scopul de a acoperi privirea dăunătoare a defunctului⁵². M. Pîslaru

⁴¹ Andrițoiu 2006, p. 91, n. 322.

⁴² Pîslaru 2003a, p. 82; cf. Andrițoiu 2006, p. 92, n. 327.

⁴³ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 66.

⁴⁴ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 66.

⁴⁵ Bența 1999, p. 103.

⁴⁶ Bența 1999, p. 104sq.

⁴⁷ Bența 1999, p. 106sq.

⁴⁸ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 62, nr. 16.

⁴⁹ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 65, nr. 36.

⁵⁰ Bența 1999, p. 106; cf. Stavru 1972, p. 236.

⁵¹ Capdecemme 2003, p. 48.

⁵² Dragotă 2006, p. 125.

³⁸ Moga 1987, p. 168.

³⁹ Hügel 2003, p. 151.

⁴⁰ Moga 1987, p. 168.

admite însă că, uneori, ca "plată pentru Charon" erau folosiți chiar și 2 "oboli"⁵³; astfel, la Alburnus Maior, în necropola situată în punctul *Pârâul Porcului – Tăul Secuilor*, unde au fost cercetate 321 de morminte⁵⁴, doar în 3 morminte (adică în 0,93 % din cazuri) au fost descoperite câte 2 monede⁵⁵. În schimb, cele 12 monede din mormântul nr. 279 de la Beroe au fost descoperite pe pieptul și lângă craniul defunctului⁵⁶. Mormântul nr. 4 din necropola plană de nord de la Sucidava, care, după inventarul său, pare a aparține unui militar de la mijlocul sec. IV, se distinge, de asemenea, printr-un număr mare de monede (6)⁵⁷, însă, din păcate, în acest caz nu cunoaștem dispunerea lor.

La fel ca și o singură monedă, mai ales dacă este vorba de un nominal mare, depunerea unui număr mai mare de monede în mormânt, ca *pars pro toto* din averea defunctului, ceea ce a și constituit, după părerea unor cercetători, un stimulent pentru jefuirea mormintelor⁵⁸, reprezintă un capital pentru Lumea de Dincolo⁵⁹, deci mai mult decât, pur și simplu, "banii de călătorie" necesari acestuia; vechiul drept germanic stipula chiar că defunctul avea dreptul de a-și păstra o treime din bogății, spre a putea duce în Lumea de Dincolo un trai cât mai bun⁶⁰, explicație pe care a și dat-o, de altfel, K. Fabritius descoperirii unui număr de 114 denari republicani și imperiali într-un complex funerar familial roman provincial de la Sighișoara-*Kulterberg* (jud. Mureș)⁶¹. La o concluzie asemănătoare în legătură cu semnificația depunerii de mai multe monede în morminte a ajuns și N. V. Skripnik, studiind tradiția depunerii de monede în mormintele purtătorilor culturii Sântana de Mureș – Černjyčov⁶². M. Pîslaru, care se referă și la 2

morminte romane târzii din comitatul Baranya (Ungaria), în care au fost descoperite 38, respectiv 59 de monede⁶³, precum și la un presupus mormânt, cu 20 de monede de aur de la împărații Valentinianus (I?), Valens și Gratianus, găsite lângă un schelet descoperit în anul 1875 la Deta (jud. Timiș), în albia canalului Roiga, sub podul căii ferate⁶⁴, însă considerat de diferiți autori drept un tezaur⁶⁵, admite, de asemenea, că un număr mai mare al monedelor descoperite în morminte, mai ales când este vorba de nominale mari, indică faptul că ele reprezintă "averea" defunctului, respectiv suma agonisită pentru călătoria spre Lumea Cealaltă, dar consideră că este posibil ca o monedă să fi fost, totuși, folosită ca "obol al lui Charon"⁶⁶. Depunerea ca ofrandă funerară a unor "depozite monetare" ar fi atestată în Dacia romană la Sucidava (vreo 20 monede)⁶⁷; în teritoriul dobrogean al provinciei Moesia Inferior, ea se întâlnește la sfârșitul sec. III, la Beroe, în sec. IV, la Beroe, Tomis și Șipote (jud. Constanța), iar în sec. V-VI de asemenea la Beroe⁶⁸. În Dacia, după M. Pîslaru, depunerea mai multor monede într-un mormânt este specifică mai ales sec. IV, astfel că și unele dintre mormintele cu 2 sau mai multe monede emise în sec. II-III ar putea data, de fapt, tot din sec. IV⁶⁹. Desigur, cum observa autoarea citată, prezența monedelor în morminte poate exprima, așadar, nu numai puterea egalizatoare a morții, ci și un anume statut social, iar "provizia de monede pentru Lumea de Dincolo" poate constitui și o ofrandă destinată spiritelor malefice, pentru a obține indulgența acestora⁷⁰; ideea că și în Lumea Cealaltă există corupție ar putea

⁵³ Pîslaru 2003a, p. 78.

⁵⁴ Damian et alii 2007, p. 299.

⁵⁵ Damian et alii 2007, p. 298.

⁵⁶ Bența 1999, p. 104; cf. Petre 1987, p. 11.

⁵⁷ Petolescu - Onea 1973, pp. 126 și 133; Poenaru Bordea 1973, pp. 142 (nr. 8, 12) și 143 (nr. 15, 19, 21).

⁵⁸ Capdecemme 2003, p. 38; Pîslaru 2003a, p. 56.

⁵⁹ Thiede 1998, p. 180; Capdecemme 2003, p. 38; cf. Kurtz - Boardman 1971, p. 211.

⁶⁰ Lecouteux 1986, p. 45; cf. Fabritius 1862, p. 312.

⁶¹ Fabritius 1862, pp. 291-300 și 302sq.

⁶² Skripnik 1998-1999, p. 46.

⁶³ Pîslaru 2003a, p. 56.

⁶⁴ Berkeszi 1907, p. 15, cf. Chirilă et alii 1974, p. 72, nr. 7; Preda 1975, p. 466; Butnariu 1991, p. 95 (cu localizare greșită la Denta, jud. Timiș).

⁶⁵ Protase 1966, p. 174; Chirilă et alii 1974, p. 72, nr. 7; Butnariu 1991, pp. 71, 74sq. și 95 (cu localizare greșită la Denta, jud. Timiș); Suciș 2000, p. 158.

⁶⁶ Pîslaru 2003a, p. 79sq.

⁶⁷ Tudor 1974, p. 46.

⁶⁸ Bența 1999, pp. 104-107.

⁶⁹ Pîslaru 2003a, p. 78. I. Andrișoiu consideră chiar că depunerea mai multor monede într-un mormânt ar fi o tradiție funerară specifică, în diferite provincii, doar sec. IV (Andrișoiu 2006, p. 91, n. 323).

⁷⁰ Pîslaru 2003a, p. 46.

explica, după părerea noastră, frecvența depunere a câte 2 "oboli", în schimbul cărora Charon ar putea asigura defunctului respectiv un tratament preferențial, în raport cu alți călători, mai săraci, mai puțin generoși sau mai puțin descurcăreți.

Alți cercetători consideră însă că "proviziile de monede" descoperite în morminte ar reprezenta de ofrande depuse de mai mulți indivizi, în ideea ajutorării defunctului pentru a trece peste Styx și a procurării celor necesare în Lumea Cealaltă⁷¹. Această tradiție, a depunerii mai multor monede într-un mormânt, se păstrează la populația ortodoxă din Dobrogea până în prezent⁷², fiind atestată arheologic la Enisala (jud. Tulcea) în sec. XVI, prin 6 monede de la sultanul Soliman Magnificul (1520-1566), depuse pe gura defunctului, obicei foarte rar în necropolele medievale târzii⁷³ și considerat o reminiscență a unei tradiții mai vechi, din sec. XI-XIII⁷⁴, care, după părerea noastră, poate avea o legătură și cu funcția apotropaică a monedei depuse pe orificiile feței, pentru a preveni transformarea defunctului în strigoi⁷⁵. Cel mai recent "depozit monetar" descoperit într-un mormânt din România, care provine de la biserica din Domnești (jud. Ilfov), este alcătuit din 10 monede românești de bronz, emise de domnitorul Carol I la 1867⁷⁶. Datorită "creștinării" morții, în sec. V-VI, prin instituționalizarea Bisericii, definitivarea ideologiei funerare creștine și asumarea de către cler a serviciilor religioase funerare și comemorative⁷⁷, în prezent poporul crede însă

că aceste "depozite monetare", care, adesea, după cum noi înșine cunoaștem din observarea actualelor tradiții funerare din satul Bretea Mureșană (jud. Hunedoara), iau naștere, de fapt, prin aruncarea de monede (inclusiv ieșite din circulație) în groapa mormântului, peste sicriu, slujesc pentru a plăti "vămile văzduhului"⁷⁸, la fel ca și cele depuse în sicriu⁷⁹. De altfel, cercetările etnografice au arătat că tocmai credința în necesitatea trecerii unui număr mare de astfel de "vămile văzduhului" explică depunerea în mormânt, în diferite locuri în raport cu corpul, potrivit obiceiurilor locale, a unui mare număr de monede⁸⁰; totuși, tradiția depunerii unui număr mai mare de monede este rareori atestată în mormintele medievale și moderne timpurii, dar acest fenomen nu implică, în mod necesar, apariția și răspândirea acestei credințe în vremuri mai recente, odată cu creșterea bunăstării, pentru că am constatat că există și credința, mult mai apropiată de spiritul religiei creștine, că "vămile văzduhului" sunt trecute prin darurile de bani făcute celor săraci chiar la mormânt, cu prilejul înmormântării sau al comemorărilor. Deși, în prezent, la români, folosirea monedei în ritualurile funerare este mult mai diversificată decât în Antichitate, la fel ca și atunci, numărul monedelor și locul depunerii lor în mormânt variază⁸¹; cu toate că, în mediul românesc, tradiția cere depunerea în mormânt a unui ban de argint, adesea se folosește, de fapt, moneda mai accesibilă⁸², dar uneori etnografii au constatat că valoarea

⁷¹ Beța 1999, p. 105sq.; cf. Poenaru Bordea - Ocheșanu 1991, p. 361.

⁷² Beța 1999, pp. 105 și 107; cf. Poenaru Bordea - Ocheșanu 1991, p. 361.

⁷³ Beța 1999, p. 109; cf. Mănușu-Adameșteanu 1984, p. 355.

⁷⁴ Mănușu-Adameșteanu 1984, p. 359.

⁷⁵ Capdecemme 2003, p. 48.

⁷⁶ Poenaru Bordea - Ocheșanu 1991, p. 361, n. 46.

⁷⁷ Beța 1999, p. 106. Până în sec. VI, în Occident clerul a avut un rol minor în ritualul funerar și, potrivit studiului izvoarelor scrise și a descoperirilor funerare, abia începând cu sec. VI-VII se constată creșterea implicării Bisericii în domeniul funerar și în comemorarea defuncțiilor (Opreanu 2003, p. 72). Descrierea din sec. X a înmormântării unui episcop grec și datarea târzie (sec. XI-XIV) a textelor liturgice grecești, slave și georgiene, folosite de Bisericile

răsăritene pentru comemorarea morților (Bîrzu - Brezeanu 1991, p. 209) nu au relevanță pentru discutarea rolului clerului creștin în ritualul funerar în sec. III-VII.

⁷⁸ Beța 1999, p. 107; cf. Blăjan et alii 1990-1993, p. 289sq.

⁷⁹ La populația românească din zona Fârdea - Gladna - Zolt (jud. Timiș), pentru ca mortul să ajungă cu bine la sfârșitul mării sale călătorii, în sân i se pun 44 de bănuți, pentru a plăti "vămile văzduhului" (Bodeanu et alii 1975, p. 190). Am observat că tot în Banat, la Anina (jud. Caraș-Severin), romano-catolicii germanofoni, de diferite origini etnice, depun în buzunarul defuncțiilor sau în sicriu 15 monede, cu justificarea că 14 sunt plătite pentru fiecare oprire de pe drumul Crucii, iar ultima chiar pentru Cruce.

⁸⁰ Blăjan et alii 1990-1993, p. 289sq.

⁸¹ Pîslaru 2003b, p. 472sq.

⁸² Pîslaru 2003b, p. 475.

monedei depuse în mormânt este corespuțătoare averii defunctului⁸³. Asupra frecvenței în România a tradiției de a depune monede în morminte încă nu există un studiu arheologic cuprinzător, fapt pentru care ea pare mult mai puțin răspândită decât lasă să se înțeleagă sale etnografice sau încercarea mitropolitului Sava Branković de a interzice (1675) acest obicei în mediul ortodox din Transilvania⁸⁴; totuși, deși ea constituie încă, în multe zone, o regulă respectată cu strictețe, datorită atitudinii rezervate a Bisericii, această tradiție este mai puțin răspândită, în prezent, decât aceea a ofrandei de lumânări⁸⁵ sau de cruci din ceară, cu care, uneori, ea este, de altfel, asociată⁸⁶.

În mormintele de înhumație, unde este posibilă precizarea locului de descoperire a monedelor depuse ca "obol al lui Charon" în raport cu scheletul sau cu părțile corpului, se poate constata faptul că ele apar în locuri diferite, cel mai adesea în zona capului, cu precădere în interiorul sau în exteriorul gurii: lângă craniu (2 cazuri), lângă mandibulă (3 cazuri), în gură (3 cazuri), în colțul nordic sau nord-estic al gropii (2 cazuri), în umplutura sau pe fundul gropii (3 cazuri) și pe piept (1 caz). De altfel, depunerea monedei în locuri diferite (lângă cap, în gură, în palmă, lângă picior, pe piept, lângă schelet) a fost sesizată și în necropolele din sec. I-III din partea dobrogeană a provinciei Moesia Inferior⁸⁷, dar, după părerea noastră, aceste abateri de la tradiția depunerii "obolului lui Charon" în gură nu reprezintă decât urmarea faptului că, de-a lungul vremii, aceasta a cunoscut o continuă alterare, inclusiv datorită contaminării cu alte reprezentări religioase legate de ofranda monetară (în special cu aceea de "depozit monetar" necesar în Lumea Cealaltă) și, eventual, în cazul monedelor aruncate în groapa mormântului, chiar și cu alte tradiții funerare (sacrificii, libații, depunerea de flori etc.), în condițiile în care, pentru oamenii

Antichității, "religia era un conglomerat de credințe mărunte, de practici mărunte, de rituri minuțios respectate, în care nu trebuia să cauți nici un înțeles, nefiind necesar nici să reflectezi asupra lor și nici să-ți dai prea bine seama de înțelesul lor"⁸⁸. Totuși, în unele medii, tradiției depunerii "obolului lui Charon" în gură i se acordă, se pare, mai multă importanță decât orientării mormintelor sau altor detalii de ritual funerar, pentru că, tot în Moesia Inferior, la Noviodunum, unde mormintele de înhumație din tumuli au capul orientat spre nord, în cazul celor de incinerare s-a constatat că oasele craniului au fost descoperite fie la est, fie la vest, la nord sau chiar la sud, în vreme ce ofrandele erau depuse la picioare, iar monedele întotdeauna la cap⁸⁹. Din păcate, în actualul stadiu al cercetărilor, diferitele aspecte legate de poziția monedei depuse ca "obol al lui Charon" în raport cu părțile corpului rămân încă insuficient cunoscute în cazul descoperirilor din provinciile dacice⁹⁰.

Cele mai numeroase monede descoperite în cele 135 de morminte cercetate de către D. Protase în necropola *Apulum I*, din partea de sud a platoului Dealul Furcilor, aparțin perioadei Hadrianus - Antoninus Pius și sfârșitului epocii Severilor, deși relevanța lor, sub raport cronologic, este destul de nesemnificativă⁹¹, cu atât mai mult cu cât considerațiile cronologice cu privire la datarea mormintelor descoperite în anul 1956 se bazează nu numai pe monede descoperite în inventarele funerare, ci și pe monede găsite, în mare parte, pe teritoriul necropolei, dar nu în inventare funerare, ci în strat, la mică adâncime față de suprafața solului⁹², fără a ține seama că monedele depuse ca "obol al lui Charon" reprezintă doar un *terminus post quem*, pentru că, adesea, în acest scop sunt folosite monede mai vechi⁹³. Dintre monedele

⁸⁸ De Coulanges 1984, I, p. 241.

⁸⁹ Bujor - Simion 1961, p. 397.

⁹⁰ Pîslaru 2003a, p. 80; Pîslaru 2003b, pp. 471-475.

⁹¹ Ciobanu - Rodean 1997, p. 179 (unde se afirmă, în mod eronat, că ar fi vorba de 138 de morminte).

⁹² Macrea, Protase 1959, pp. 438-441, fig. 2.

⁹³ Ulterior, D. Protase a insistat asupra faptului că, în datarea necropolei, trebuie luate în considerare în primul rând monedele descoperite în morminte și celelalte obiecte de inventar cu putere de datare și apoi monedele

⁸³ Blăjan et alii 1990-1993, p. 289.

⁸⁴ Pîslaru 2003b, p. 475sq.; cf. Bărbulescu 2003, p. 308.

⁸⁵ Pîslaru 2003b, p. 476.

⁸⁶ Blăjan et alii 1990-1993, p. 289sq.

⁸⁷ Bența 1999, p. 104. Această situație reflectă, în realitate, un fenomen specific lumii romane, în general (Andrițoiu 2006, p. 91, n. 323).

menționate ca fiind descoperite în timpul cercetărilor arheologice din anul 1956, dintr-un mormânt de inhumație cu sarcofag de lemn provine o monedă din bronz de la Hadrianus⁹⁴, din 2 morminte de inhumație cu sarcofag din cărămidă provine o monedă de bronz de la Traianus și una, tot din bronz, de la Faustina II⁹⁵, iar din 3 morminte de incinerație cu gropi albiate, o monedă din bronz de la Traianus, o alta, tot din bronz, de la Hadrianus și o monedă din bronz de la Antoninus Pius⁹⁶; așadar, dintre cele 42 de morminte cercetate în acea campanie, monede au fost descoperite doar în 6 dintre ele (adică 14,28 %). Dintre cele 12 morminte de incinerație, 3 (adică 25 %) au avut monede, pe când dintre cele 30 de morminte de inhumație, cele 3 în care au fost depus "obolul lui Charon" reprezintă doar 10 %; dintre mormintele de inhumație, monedele depuse ca "obol al lui Charon" se întâlnesc mai frecvent în cazul celor cu sarcofag din cărămidă (2, adică 20 % dintre cele 10 morminte de acest tip) decât al mormintelor de inhumație cu sarcofag din lemn (1, adică 5 % dintre mormintele de acest tip). Dintre cele 6 morminte (3 de inhumație cu sarcofage de cărămidă și 3 de incinerație) cercetate în anul 1957, doar într-un mormânt de inhumație cu sarcofag din cărămidă a fost descoperită o monedă, anume un as de la Marcus Aurelius Caesar din anii 139-141⁹⁷; din acest mormânt provine și un opaiț cu marca *FORTIS*⁹⁸. Dintre cele 10 morminte (2 de inhumație și 8 de incinerație cu depunere în groapă) cercetate în anul 1958, doar în mormântul de incinerație nr. 57, al cărui inventar mai cuprindea 2 vâscioare, a fost descoperită o monedă de bronz, de la Hadrianus⁹⁹. În cursul cercetărilor din anii 1970-1971, un as de la Traianus, din anii 102/103-117, a fost descoperit într-un mormânt de inhumație cu sarcofag din cărămidă, al unui copil, sub craniul

defunctului, lângă tâmpla dreaptă¹⁰⁰, iar în 2 morminte de inhumație fără sarcofag din cărămidă a fost descoperit câte un as de la Hadrianus, una dintre monede fiind emisă în perioada 126-138¹⁰¹; câte o monedă a fost descoperită în 5 morminte de incinerație: 2 ași de la Hadrianus, dintre care unul din perioada 126-138¹⁰², un *dupondius* de la Hadrianus¹⁰³ și 2 ași de la Faustina I, din perioada 141-161¹⁰⁴. Seria monedelor depuse în mormintele descoperite în cursul acestor cercetări începe cu Traianus și sfârșește în vremea lui Marcus Aurelius, deci în a doua jumătate a sec. II; cele descoperite în sarcofagele de cărămidă se încadrează, de asemenea, în aceste limite.

În ciuda numărului mai mic de morminte cu monede descoperite în această necropolă în cercetările din anii 1956-1958 și 1970-1971¹⁰⁵, am întocmit un studiu statistic al frecvenței lor, pentru a verifica valabilitatea concluziilor cu privire la acest fenomen, formulate pe baza descoperirilor din anul 1956; deși admitem că este posibil ca monedele descoperite în strat să provină, cel puțin în parte, din răvășirea unor morminte mai vechi, acestea nu au fost luate în considerare de către noi, datorită incertitudinilor cu privire la apartenența lor la inventarele funerare și la tipul mormintelor din care, eventual, provin. Se constată (*tab. 15*) că, dintre cele 135 de morminte cercetate în necropola *Apulum I* în anii 1956-1958 și 1970-1971, monede apar în 11,85 % dintre acestea, aproximativ la fel de frecvent în mormintele

¹⁰⁰ Protase 1974, pp. 135 și 152, nr. 12 (mormântul nr. 125).

¹⁰¹ Protase 1974, p. 152sq., nr. 4 și 7 (mormintele nr. 104 și, respectiv, 95).

¹⁰² Protase 1974, p. 152sq., nr. 5 și 6 (mormintele nr. 65 și, respectiv, 75).

¹⁰³ Protase 1974, p. 153, nr. 8 (mormântul nr. 127).

¹⁰⁴ Protase 1974, p. 153, nr. 9 și 10 (mormintele nr. 94 și, respectiv, 124).

¹⁰⁵ Fără a mai încerca o încadrare tipologică, destul de discutabilă, a diferitelor tipuri de morminte de incinerație, am luat în considerare informațiile primare (Macrea - Protase 1959, pp. 435-442; Protase 1959, pp. 397-400; Protase 1961; Protase 1974) cu privire la numărul mormintelor cu monede și la tipul acestora (morminte de inhumație cu sarcofage de cărămidă, morminte de incinerație fără sarcofage din cărămidă, morminte de incinerație) și nu statistica finală întocmită de către D. Protase (Protase 1974, p. 148), unde s-au strecurat unele erori.

descoperite în strat, pe teritoriul necropolei (Protase 1974, p. 154).

⁹⁴ Macrea - Protase 1959, p. 438.

⁹⁵ Macrea - Protase 1959, p. 439.

⁹⁶ Macrea - Protase 1959, p. 441.

⁹⁷ Protase 1959, p. 399.

⁹⁸ Protase 1959, p. 399, fig. 5/2.

⁹⁹ Protase 1961, p. 407.

de inhumație și în cele de incinerație; în raport cu numărul total al mormintelor de incinerație, respectiv de inhumație, monedele apar ceva mai frecvent în mormintele de incinerație (14,28 %) decât în cele de inhumație (9,72 %). În ce privește mormintele de inhumație (*tab. 16*), monede au fost descoperite, în mod paradoxal, mai ales în mormintele cu sarcofage din cărămidă, care aparțin elementelor mai înstărite¹⁰⁶ și care, de aceea, de cele mai multe au fost jefuite¹⁰⁷, desigur, pentru recuperarea podoabelor din metal prețios și nu, așa cum crede I. Hica, a monedelor de către populația romană târzie confruntată cu deficitul de monedă după retragerea autorităților romane din Dacia și încetarea activității unor monetării din provinciile învecinate¹⁰⁸; în ciuda jefuirii sistematice a mormintelor cu sarcofage din cărămidă, care nu se putea petrece în timpul unei administrații romane organizate¹⁰⁹, este evident faptul că obiceiul de a depune monede în morminte pare mai răspândit la defuncții înhumați în sarcofage din cărămidă decât la cei înhumați în sarcofage din lemn sau direct în groapă. Comparând aceste rezultate cu cele obținute pe baza eșantionului de morminte cercetate în anul 1956, se constată valabilitatea concluziilor formulate cu privire la mormintele respective pentru întregul lot de morminte cercetate în necropola *Apulum I* în anii 1956-1958 și 1970-1971, fapt pentru care credem că situația constatată ar putea reflecta un fenomen caracteristic întregii necropole: frecvența mormintelor cu monede pare a fi de cca. 12 %, monedele apar ceva mai frecvent în mormintele de incinerație decât în cele de inhumație, iar în cadrul acestora din urmă ele provin mai cu seamă din mormintele cu sarcofag din cărămidă. Așadar, tradiția de a depune în mormânt "obolul lui Charon" nu este răspândită decât la un mic număr de defuncți, cu o frecvență mai mare la elementele mai înstărite; deși, pe baza acestor concluzii, se poate presupune că imaginarul funerar clasic greco-roman, care presupune un

Infern subteran, de care este legat această tradiție, găsește un slab ecou în rândurile populației care întrebuința această necropolă, aceste credințe nu par a fi determinat opțiunea pentru incinerație sau inhumație, cel puțin în măsura în care o astfel de analiză este posibilă pe baza datelor existente și în actualul stadiu al cercetărilor. Totuși, după părerea noastră, este destul de greu de tăgăduit, datorită faptului că monedele apar mult mai frecvent (de aproape 5 ori) în mormintele de inhumație ale elementelor mai înstărite, care se înmormântează în sarcofage din cărămidă decât în mormintele de inhumație cu sarcofage din lemn sau direct în groapă, că atașamentul față de acest imaginar clasic nu este legat și de un anumit statut social.

Deși bazate pe un eșantion relativ redus, dar semnificativ, totuși, după părerea noastră, observațiile noastre cu privire la frecvența depunerii "obolul lui Charon" în diferitele tipuri de morminte din această necropolă le completează pe cele referitoare la mormintele din necropola *Apulum II*, expuse anterior și ar putea reflecta, după cum credem, o situație apropiată de realitate.

¹⁰⁶ Macrea - Protase 1959, p. 442.

¹⁰⁷ Macrea - Protase 1959, p. 438sq.; Protase 1959, p. 400; Protase 1974, p. 135.

¹⁰⁸ Hica 1999, p. 101.

¹⁰⁹ Hica 1999, p. 102.

Tab. 1. Repartiția pe grupe de sex și vârstă a mormintelor de înhumare și de incinerare dintr-un lot de morminte cu monedă de la Alba Iulia-Stația de salvare.

Vârsta	M		Sexul		F		Total	%
	Nr. indiv.	%	Nr. indiv.	%	Nr. indiv.	%		
neonatus (0-1 ani)	0	0	0	0	2	8,33	2	8,33
Infans I timpuriu (1-3 ani)	0	0	0	0	2	8,33	2	8,33
infans I târziu (4-6 ani)	0	0	0	0	4	16,66	4	16,66
infans II timpuriu (7-10 ani)	0	0	0	0	1	4,16	1	4,16
infans II târziu (11-14 ani)	0	0	0	0	3	12,5	3	12,5
iuvenis (15-20 ani)	0	0	1	4,16	0	0	1	4,16
adultus (21-40 ani)	2	8,33	5	20,83	1	4,16	8	33,33
maturus (41-60 ani)	1	4,16	1	4,16	0	0	2	8,33
senilis (61- ani)	0	0	1	4,16	0	0	1	4,16
TOTAL	4	16,66	9	37,5	13	54,16	24	100

Tab. 2. Repartiția pe grupe de sex și vârstă a mormintelor de înhumare și de incinerare dintr-un lot de morminte cu monedă de la Alba Iulia-Stația de salvare.

Tipul de morminte	Sexul și vârsta defuncțiilor				Total
	Femei	Bărbați	Copii	Nedeterminați	
					26 (100%)
Morminte de înhumare	6 (23,07 %)	1 (3,84 %)	6 (23,0 %)	1 (3,84 %)	14 (53,8 %)
Morminte de incinerare	2 (7,69 %)	2 (7,69 %)	7 (26,92 %)	1 (3,84 %)	12 (46,15 %)

Tab. 3. Repartiția pe grupe de sex și vârstă a mormintelor de înhumare cu sarcofage din cărămidă sau din lemn (sicrie) dintr-un lot de morminte cu monedă de la Alba Iulia-Stația de salvare.

Tipul sarcofagului	Sexul și vârsta defuncțiilor				Total
	Femei	Bărbați	Copii	Nedeterminați	
					8 (100%)
Sarcofag din cărămidă	1 (12,5 %)	0 (0 %)	3 (37,5 %)	0 (0 %)	4 (50 %)
Sarcofag din lemn (sicriu)	1 (12,5 %)	0 (0 %)	2 (25 %)	1 (12,5 %)	4 (50 %)

Tab. 4. Repartiția pe grupe de sex și vârstă a mormintelor de incinerare cu depunere în groapă arsă sau nearsă dintr-un lot de morminte cu monedă de la Alba Iulia-*Stația de salvare*.

Tipul de mormânt de incinerare	Sexul și vârsta defuncțiilor				Total
	Femei	Bărbați	Copii	Nedeterminați	
Mormânt de incinerare cu depunere în groapă arsă	1 (8,33 %)	0 (0 %)	1 (8,33 %)	0 (0 %)	2 (16,66 %)
Mormânt de incinerare cu depunere în groapă nearsă	1 (8,33 %)	2 (16,66%)	7 (58,33 %)	1 (8,33 %)	10 (83,33%)

Tab. 5. Frecvența mormintelor cu monede în necropola *Apulum I* (1956-1958).

Tipul de morminte	Numărul de morminte	Numărul de morminte cu monede	Frecvența mormintelor cu monede pe tipuri de morminte
Morminte de înhumare	72 (53,33 %)	7 (5,18 %)	9,72 %
Morminte de incinerare cu gropi albiate	63 (46,66 %)	9 (6,66 %)	14,28 %
TOTAL	135 (100 %)	16 (11,85 %)	11,85 %

Tab. 6. Frecvența mormintelor de înhumare cu monede în necropola *Apulum I* (1956-1958).

Tipul de morminte de înhumare	Numărul de morminte	Numărul de morminte cu monede	Frecvența mormintelor cu monede pe tipuri de morminte
Morminte cu sarcofag de cărămidă	21 (29,16 %)	4 (5,55 %)	19,04 %
Morminte fără sarcofag de cărămidă	51 (70,83 %)	3 (4,16 %)	5,88 %
TOTAL	72 (100 %)	7 (9,72 %)	9,72 %

BIBLIOGRAFIE / LITERATUR

- Andrițoiu 2006 Ioan Andrițoiu, *Necropolele Miciei*, Timișoara, 2006.
- Bărbulescu 2003 Mihai Bărbulescu, *Interferențe spirituale în Dacia romană*, ed. a II-a, revăzută și adăugită, Cluj-Napoca, 2003.
- Bența 1999 Codrin Bența, "Obolul lui Charon" în Dobrogea, în: *AM*, 22 (1999), pp. 85-116.
- Berkeszi 1907 I. Berkeszi, *Délmagyarország éremleletei*, Temesvár, 1907.
- Bîrzu - Brezeanu 1991 Ligia Bîrzu, Stelian Brezeanu, *Originea și continuitatea românilor. Arheologie și tradiție istorică*, București, 1991.
- Blăjan - Stoicovici 1994 Mihai Blăjan, Eugen Stoicovici, *Studiul numismatic și metalografic al monedelor antice descoperite la Alba Iulia (1979-1981)*, în: *Marisia*, 23-24 (1994), pp. 59-74.
- Blăjan et alii 1990-1993 Mihai Blăjan, Eugen Stoicovici, Dan Botezatu, *Monedele descoperite în cimitirul feudal timpuriu (sec. XI) de la Alba Iulia – str. Vinătorilor*, în: *Apulum*, 27-30 (1990-1993), pp. 273-292.
- Bodeanu et alii 1975 N. Bodeanu, Lucia S. Florița, O. Chariton, C. Ghiuță, Dan S. Florița, V. Jurconi, *Obiceiuri de înmormîntare din zona Fîrdea – Gladna – Zolt, jud. Timiș*, în: *Tibiscus*, seria Etnografie, 4 (1975), pp. 189-197.
- Bujor - Simion 1961 Exspectatus Bujor, Gavrilă Simion, *Săpăturile de salvare din cimitirul roman de la Isaccea (r. Tulcea, reg. Constanța)*, în: *MCA*, 7 (1961), pp. 391-399.
- Butnariu 1991 Viorel M. Butnariu, *Monedele romane postaureliene în teritoriile carpato-dunăreano-pontice (anii 275-491)*, în: *AM*, 14 (1991), pp. 67-107.
- Capdecombe 2003 Marie Capdecombe, *Viața morților. Despre fantomele de ieri și de astăzi*, Iași, 2003 (= *Plural*, 89).
- Chirilă et alii 1974 Eugen Chirilă, Nicolae Gudea, Ioan Stratan, *Drei Müzhorte des 4. Jahrhunderts aus dem Banat. Numismatische Beiträge zur Kontinuitätsfrage in Dazien*, Lugoj, 1974.
- Ciobanu - Rodean 1997 Radu Ciobanu, Nicolae Rodean, *Raport preliminar privind cercetările arheologice de salvare din Dealul Furcilor - Alba Iulia. Campania 1995 (I)*, în: *Apulum*, 34 (1997), pp. 177-196.
- Ciugudean, Ciugudean 2000 D. Ciugudean, H. Ciugudean, *A roman military grave at Apvlm*, în: H. Ciugudean, V. Moga (ed.), *Army and Urban Development in the Danubian Provinces of the Roman Empire*, Alba Iulia, 2000 (= *Bibliotheca Musei Apulensis*, XV), pp. 203-216.
- Damian et alii 2007 Paul Damian, Mihaela Simion, Gabriel Bălan, Ionuț Bocan, Emil Dumitrașcu, Cătălina Mihaela Neagu, Eugen Paraschiv, Alexandru Rațiu, Mihai Vasile, Decebal Vleja, *Roșia Montană, com. Roșia Montană, jud. Alba [Alburnus Maior]. Punct: Pârâul Porcului–Tăul Secuilor*, în: *CCA*, 2007, pp. 295-300 (nr. 152).
- De Coulanges 1984 Fustel de Coulanges, *Cetatea antică. Studiu asupra cultului, dreptului și instituțiilor Greciei și Romei*, 2 vol., București, 1984 (= *Biblioteca de artă*, 373-374).
- Dragotă 2006 Aurel Dragotă, *Aspecte de multiculturalitate spirituală. Rit și ritual funerar în Transilvania și în Europa Centrală și de Sud-Est (sec. IX-XI p.Ch.)*, Alba Iulia, 2006 (= *Bibliotheca Septemcastrensis*, XXIII).
- Dudău 2006 Oltea Dudău, *Circulația monetară în castrule de trupe auxiliare din provincia Dacia*, Timișoara, 2006 (= *Biblioteca Historica et Archaeologica Banatica*, XXXVIII).

- Fabritius 1862 Karl Fabritius, *Bericht über die Auffindung und Öffnung eines dakischen Grabes am Kulterberg bei Schässburg*, în: AVSL, N.F., 5/3 (1862), pp. 287-314.
- Găzdac - Cociș 2004 Cristian Găzdac, Sorin Cociș, *VLPIA TRAIANA SARMIZEGETUSA. With collaboration of Gică Băieștean, Felix Marcu, Ovidiu Țentea, Virginia Rădeanu, Radu Ardevan*, Cluj-Napoca, 2004 (= *Coins from Roman sites and collections of Roman coins from Romania*, I).
- Hica 1999 Ioana Hica, *Necropola din zona de sud-est a municipiului Napoca (sec. II-IV)*, în: *Napoca 1880*, pp. 97-104.
- Hügel 2003 Peter Hügel, *Ultimele decenii ale stăpânirii romane în Dacia (Traianus Decius – Aurelian)*, Cluj-Napoca, 2003 (= *Dissertationes Dacicae*, 2).
- Kurtz - Boardman 1971 D. C. Kurtz, J. Boardman, *Greek Burial Customs*, London, 1971.
- Lecouteux 1986 Claude Lecouteux, *Fantômes et revenants au Moyen Âge*, Paris, 1986.
- Macrea - Protase 1959 M. Macrea, D. Protase, *Șantierul Alba Iulia și împrejurimi*, în: *MCA*, 5 (1959), pp. 436-453.
- Milea et alii 1978 Z. Milea, A. Hopârtean, C. Luca, *Noi contribuții privind necropola romană de la Potaissa*, în: *ActaMN*, 15 (1978), pp. 201-206.
- Mănuclu-Adameșteanu 1984 Gh. Mănuclu-Adameșteanu, *Aspecte ale ritului și ritualului în lumina descoperirilor din necropola medievală de la Enisala*, în: *Peuce*, 9 (1984), pp. 355-362.
- Moga 1987 Vasile Moga, *Cercetări arheologice la Apulum*, în: *Apulum*, 24 (1987), pp. 157-168.
- Moga et alii 2007 Vasile Moga, Radu Oța, George Bounegru, *Alba Iulia, jud. Alba [Apulum]. Punct: Str. Izvor*, în: *CCA*, 2007, p. 34 (nr. 7).
- Opreanu 2003 Coriolan Horațiu Opreanu, *Transilvania la sfârșitul antichității și în perioada migrațiilor. Schiță de istorie culturală. Cu colaborarea lui: Corneliu Gaiu*, Cluj-Napoca, 2003.
- Petolescu - Onea 1973 Constantin C. Petolescu, Octavian Onea, *Cercetări în necropola Sucidavei, jud. Olt (1968)*, în: *MCA*, 10 (1973), pp. 126-140.
- Petre 1987 A. Petre, *La romanité en Scythie Mineure (II-e - VII-e siècles de notre ère). Recherches archéologiques*, Bucarest, 1987.
- Pîslaru 2003a Mariana Pîslaru, *Obolul lui Charon*, în: *FDR*, pp. 44-82.
- Pîslaru 2003b Mariana Pîslaru, *Practici funerare românești*, în: *FDR*, pp. 470-480.
- Poenaru Bordea 1973 Gh. Poenaru Boredea, *Monedele descoperite în necropola Sucidavei, în campania a XX-a (1968)*, în: *MCA*, 10 (1973), pp. 141-146.
- Poenaru Bordea - Ocheșanu 1991 Gh. Poenaru Bordea, R. Ocheșanu, *Cîteva depozite monetare din Scythia Minor depuse ca ofrande funerare (sec. III-V d.Hr.)*, în: *Pontica*, 24 (1991), pp. 347-371.
- Preda 1975 Constantin Preda, *Circulația monedelor romane postaureliene în Dacia*, în: *SCIVA*, 26/4 (1975), pp. 441-485.
- Protase 1959 D. Protase, *Șantierul arheologic Alba Iulia*, în: *MCA*, 6 (1959), pp. 397-405.
- Protase 1961 D. Protase, *Săpăturile de la Alba Iulia*, în: *MCA*, 7 (1961), pp. 407-410.
- Protase 1966 D. Protase, *Problema continuității în Dacia în lumina arheologiei și numismaticii*, București, 1966.
- Protase 1971 D. Protase, *A existat la geto-daci concepția greco-romană despre "obolul lui Charon"?*, în: *SCIV*, 22/3 (1971), pp. 495-500.

- Protase 1974 D. Protase, *Necropola orașului Apulum. Săpăturile din anii 1970-1971*, în: *Apulum*, 12 (1974), pp. 134-159.
- Shepard Kraemer 2004 Ross Shepard Kraemer, *Women's Religions in the Greek-Roman World. A Sourcebook*, Oxford, 2004.
- Skripnik 1998-1999 N. V. Skripnik, *К вопросу и роли монет в погребениях поднеримского времени (по материалам днепровско-прутского междуречья)*, în: *SSAIV*, 2 (1998-1999), pp. 44-47.
- Stavru 1972 C. Stavru, *Morminte romane la Șipote, jud. Constanța*, în: *Pontica*, 5 (1972), pp. 235-250.
- Suciu 2000 Viorica Suciu, *Tezaure monetare din Dacia romană și postromană*, Cluj-Napoca, 2000.
- Thiede 1998 Carsten Peter Thiede, *Ein Fisch für den römischen Kaiser. Juden, Griechen, Römer: die Welt des Jesus Christus*, Bergisch Gladbach, 1998.
- Tudor 1974 D. Tudor, *Sucidava*, 1974.
- Wolska 1999 Wanda Wolska, *Varia Romana*, în: *Transsilvanica*, pp. 241-264.

PRESCURTĂRI BIBLIOGRAFICE

- ActaMN - Acta Musei Napocensis, Cluj-Napoca.
- AM - Arheologia Moldovei, Iași.
- Apulum - Apulum. Acta Musei Apulensis, Alba Iulia.
- CCA - Cronică Cercetărilor Arheologice, CIMEC, București.
- Dacia, N.S. - Dacia. Revue d'archéologie et d'histoire ancienne, Nouvelle Série, București.
- Marisia - Marisia. Studii și materiale, Târgu Mureș.
- FDR - Mihai Bărbulescu (coord.), *Funeraria Dacoromana. Arheologia funerară a Daciei romane*, Cluj-Napoca, 2003 (= *Universitatea "Babeș-Bolyai" Cluj-Napoca. Publicațiile Institutului de Studii Clasice*, 1).
- MCA - Materiale și cercetări arheologice.
- Napoca 1880 - D. Protase, D. Brudașcu (coord.), *Napoca. 1880 de ani de la începutul vieții urbane*, Cluj-Napoca, 1999.
- Peuce - Peuce. Studii și comunicări de istorie, etnografie și muzeografie, Tulcea.
- Pontica - Pontica. Studii și materiale de istorie, arheologie și muzeografie, Constanța.
- RepArAr - * * *, *Repertoriul arheologic al Mureșului inferior. Județul Arad*, Timișoara, 1999 (= *Bibliotheca historica et archaeologica Banatica*, 24).
- SCIV(A) - Studii și cercetări de istorie veche (și arheologie), București.
- Transsilvanica - Nikolaus Boroffka, Tudor Soroceanu (Hrsg.), *Transsilvanica. Archäologische Untersuchungen zur älteren Geschichte des Südöstlichen Mitteleuropa. Gedenkschrift für Kurt Horedt*, Rahden/Westf., 1999 (= *Internationale Archäologie, Studia honoraria*, Bd. 7).

**DISCUȚII PRIVIND UN TEZAU NECUNOSCUT DE MONEDE ROMANE IMPERIALE
DESCOPERIT LA HOTARUL DINTRE SLĂVITEȘTI ȘI BĂBENI (JUDEȚUL VÂLCEA)**

SILVIU I. PURECE

arheo_spi@yahoo.com

Facultatea de Istorie „Nicolae Lupu”

**ABSTRACT: DISCUSSIONS ABOUT A ROMAN IMPERIAL HOARD FOUND AT THE BORDER
BETWEEN SLĂVITEȘTI AND BĂBENI (VÂLCEA COUNTY)**

In present we develop a program to reorganize the numismatic collection of Vâlcea County Museum. We analyze the Museum archive to find information about the coins found in the collection. In the archive we discovered some interesting information about an unknown hoard found at the border between Slăvitești and Băbeni territories. In the collection we have just 5 coins from this hoard who was supposed to have about 600 pieces. Taking into consideration the discoveries from Pădurețu and Frâncești (Vâlcea Count), hoards closed with coins issued by Elagabalus, we think that this new hoard is very probably to be hide in the time of this emperor. The region around Băbeni city is the only one were we found close hoards finished whit coins from Elagabalus. This new discovery came to sustain the possibility to have a hoards group hide in the Elagabalus reign period, maybe put in the connection with some local events unknown from the ancient texts.

În urma programului de reorganizare și sistematizare a colecției Muzeului Județean Vâlcea am întâlnit o serie de monede care nu aveau consemnat locul de descoperire în registrul inventar. Acest lucru ne-a făcut să încercăm reidentificarea locurilor de proveniență, precum și refacerea parcursului monedelor de la descoperire până la intrarea lor în colecție, recurgând la procesele verbale de achiziție aflate în arhiva muzeului. Astfel, am reușit să obținem o serie de informații ce păreau pierdute pentru totdeauna. Studiind documentele de arhivă am putut identifica un fragment dintr-un tezaur necunoscut în literatura de specialitate, menționat în procesul verbal numărul 29, din data de 26 septembrie 1978 și în anexe.

Conform documentelor din arhivă tezaurul a fost descoperit în anul 1940 la hotarul dintre Slăvitești și Băbeni. Tezaurul, se pare, ar fi conținut aproximativ 600 de monede în momentul descoperirii. Din cele 600 monede au fost recuperate doar 5 cumpărate de Muzeului Județean Vâlcea, în anul 1978, în

urma ofertei făcute de domnul Ion Lupu din Râmnicu Vâlcea¹.

În oferta făcută de domnul Ion Lupu, ca și în fișa de expertiză întocmită de domnul Aurel Dumitrașcu, se specifică următorii emitenți: „Titus, Hadrianus, Faustina, Crispina și Iulia”². După cum se poate vedea nu se indică dacă este vorba de Faustina I sau Faustina II, aceeași problemă fiind și în cazul Iuliei, putând fi vorba de Iulia Domna, Maesa, Soemias sau Mamaea.

Comparând informațiile oferite de documentele menționate am reușit să identificăm în colecție un grup monede, cu o structură identică cu cea menționată în documente, înregistrate una după cealaltă între numerele de inventar 13.388 și 13.392.

După cum reiese din catalogul monedelor putem constata că cele 5 monede au fost emise astfel: 1 de Titus, 1 de Hadrianus, 1 de Antoninus Pius pentru Faustina I, 1 de Commodus pentru Crispina și 1 de Septimius Severus pentru Iulia Domna. Având în vedere că în colecție nu se mai întâlnește un astfel de

¹ Vezi documentele I și II.

² Vezi documentele I și II.

caz, credem că acesta este lotul de monede achiziționat în 1978.

Din punctul de vedere al nominalelor se poate constata că avem numai denari, încă un argument în direcția susținerii apartenenței monedelor la un tezaur. Descoperirea nu ar fi una izolată, în zona administrată de orașul Băbeni, la Pădurețu fiind descoperit unul dintre cele mai mari tezaure din Dacia romană din care au fost recuperate 4942 de monede eșalonate de la Nero la Elagabalus³. Din păcate nu deținem date complete despre acest tezaur, informațiile fiind destul de lapidare. Nu este exclus nici ca acest lot să provină din marele tezaur de la Pădurețu, el integrându-se perfect în structura acestuia, deși credem că informațiile oferite de vânzătorul monedelor pot fi considerate a fi reale. De altfel, „hotarul” dintre Băbeni și Slăvitești, este în cu totul altă direcție decât localitatea Pădurețu⁴.

Deși lotul este foarte redus, în comparație cu presupusa cantitate de monedă aflată în componența tezaurului, credem că putem formula câteva ipoteze cu privire la momentul ascunderii tezaurului⁵. Credem că tezaurul nu putea să fi încheiat cu monedă emisă în perioada domniei lui Septimius Severus din următoarele considerente:

1. până acum se cunoaște doar un singur tezaur încheiat cu monedă de la Septimius Severus și descoperit în Oltenia, este vorba de Celei II⁶.

2. distanța dintre tezaurul Celei II și locul de descoperire al tezaurului nostru este destul de mare.

3. în mod normal un tezaur are puține sau foarte puține monede emise de în perioada de început și de final a tezaurului, astfel, probabilitatea ca dintre acele puține monede de final extrăgând 5 să nimerim tocmai una dintre acestea este extrem de mică.

Având în vedere argumentele enumerate mai sus, considerăm că trebuie să luăm în calcul posibilitatea ca tezaurul să fi fost încheiat cu monede ulterioare domniei lui Septimius Severus. Situația este asemănătoare

cu cea a unui alt fragment de tezaur aflat în colecția Muzeului Județean Vâlcea, provenit de la Drăgășani, ce conține 10 monede eșalonate de la Vespasianus la Caracalla. La fel ca și în cazul lotului de monede studiat de noi, este posibil să fi făcut parte dintr-un tezaur încheiat cu monedă emisă după domnia lui Caracalla⁷.

Luând în considerare descoperirile din imediata apropiere a zonei posibile de proveniență, putem sesiza următorul lucru: există două tezaure importante găsite în imediata apropiere a orașului Băbeni, încheiate, interesant, ambele cu monedă de la Elagabalus. Este vorba de tezaurul de la Pădurețu, menționat mai sus, și tezaurul de la Frâncești⁸, localitate situată la nord-vest de Băbeni⁹. Trebuie menționat că în Dacia mai sunt cunoscute doar 2 tezaure încheiate cu monedă de la Elagabalus, unul descoperit în Oltenia la Castranova (jud. Dolj), celălalt la Gârbou (jud. Sălaj)¹⁰, descoperite în zone destul de îndepărtate de regiunea care ne interesează.

Descoperirea a două tezaure încheiate cu monedă de la Elagabalus în imediata apropiere a locului de unde provine lotul nostru de monede, ne facem să credem că și acesta a făcut parte dintr-un tezaur ascuns în timpul domniei lui Elagabalus, posibil chiar încheiat cu monedă de la Elagabalus, la fel ca și în cazul tezaurelor mai sus amintite. De altfel, învecinarea locurilor de descoperire a celor două tezaure și relativa raritate a tezaurelor încheiate cu monedă de la Elagabalus în Dacia, i-a făcut pe unii cercetători să ia în calcul un posibil eveniment ce ar fi putut avea loc și care ar fi afectat zona menționată, în timpul domniei lui Elagabalus¹¹. Acumularea de informații arheologice și numismatice, în viitor, poate să ne clarifice imaginea despre eventualele evenimente care au determinat ascunderea acestor tezaure. Credem că este

⁷ Purece 2006, pp. 183-191; nu este exclus ca acest lot de monede să facă parte din tezaurul descoperit la Drășani, vezi: Poenaru Bordea - Mitrea 1991, p. 221, nr. 38; Popilian - Persu 2002, p. 83-110.

⁸ Depeyrot - Moisil 2004.

⁹ Vezi harta județului Vâlcea.

¹⁰ Suci 2000, p. 89.

¹¹ Preda 1996, p. 113-114; Găzdac 2002, vol. I, p. 60sq.

³ Preda 1996, pp. 109-115; Suci 2000, p. 49.

⁴ Vezi harta.

⁵ Ardevan - Petac 2001, p. 76.

⁶ Mitrea 1966, p. 407, nr. 23; Suci 2000, p. 32.

destul de posibil să se contureze, în zona subcarpatică din imediata apropiere a limesului alutan, a unui orizont de tezaure unic

pentru zona Daciei, între Buridava romană (Stolniceni) și Pons Aluti (Ioneștii Govorii).

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

- Ardevan - Petac 2001 R. Ardevan, E. Petac, *Tezaurul monetar de la Poiana Sărată și problema numeralului din Dacia romană la sfârșitul secolului II p. Chr.*, în *Simpozion de numismatică*, București, 2001.
- Depeyrot - Moisil 2004 G. Depeyrot, D. Moisil, *Le trésor de Frâncești. Les débuts de la crise de denier (98-235)*, Wetteren, 2004.
- Găzdac 2002 C. Găzdac, *Circulația monetară în Dacia și provinciile învecinate de la Traian la Constantin I*, Cluj-Napoca, 2002.
- Mitrea 1966 B. Mitrea, *Découvertes récentes et plus anciennes de monnaies antiques et byzantines en Roumanie*, în *Dacia*, X, 1966.
- Poenaru Bordea - Mitrea 1991 G. Poenaru Bordea, B. Mitrea, *Découvertes monétaires en Roumanie-1990 (XXXIV)*, în *Dacia*, XXXV, 1991.
- Popilian - Persu 2002 G. Popilian, E. Persu, *Tezaurul de monede romane imperiale de la Drăgășani*, în *BSNR*, 144-145 (1998-2003), 2002.
- Preda 1996 C. Preda, *Tezaurul monetar roman imperial de la Pădurețu, jud. Vâlcea*, în *BSNR*, nr. 140-141 (1992-1993), 1996.
- Purece 2006 S. Purece, *A roman group of coins from Vâlcea County Museum*, în *Acta TS*, V, 2006.
- Suciu 2000 V. Suciu, *Tezaure monetare din Dacia romană și postromană*, Cluj-Napoca, 2000.

ABREVIERI NOMINALE

D

Denar

ABREVIERI CATALOAGE

RIC ***, *The roman imperial coinage*, Londra, 1925-1994

CATALOGUL MONEDELOR

1. TITVS

Av. IMP•TITVS CAES VESPASIAN AVG P M•; Rv. TR
P IX IMP XV [COS] VIII P P;
RIC II, nr. 27a, ianuarie-iulie 80, ROMA, D, 6,
gr.: 3,08g, diam.: 18,7x17,7mm;
Av. Cap laureat spre dreapta;
Rv. Delfin pe trepid;
Număr de inventar: 13388.



2. HADRIANVS

Av. HADRIANVS-AVG COS III P P;
Rv. PIETA-S-AVG;
RIC II, nr. 257, 134-138, ROMA, D, 4, gr.: 3,36g, diam.:
17,7x15mm;
Av. Cap spre dreapta;
Rv. Pietas în picioare spre stânga lângă altar ridicându-și
ambele mâini;
Număr de inventar: 13389.



3. ANTONINVS PIVS: FAVSTINA I

Av. DIVA FAV-STINA; Rv. AVGV-STA;
RIC III, nr. 361, după 141, ROMA, D, 6,
gr.: 3,17g, diam.: 18,8x17,8mm;
Av: Bust spre dreapta;
Rv: Ceres în picioare spre stânga ținând o torță și ridicând
mâna dreaptă;
Număr de inventar: 13392.



4. COMMODVS: CRISPINA

Av. CRISPINA-AVGVSTA; Rv. I-V-NO;
RIC III, nr. 283, nedată, ROMA, D, 6, gr.: 3,53g, diam.:
17,1x16,9mm;
Av: Bust spre dreapta;
Rv: Iunona în picioare spre stânga ținând patera și sceptru;
în stânga păun;
Număr de inventar: 13390.



5. SEPTIMIVS SEVERVS: IVLIA DOMNA

Av. IVLIA-AVGVSTA; Rv. PIETAS-AVGG;
RIC IV/1, nr. 572, 196-211, ROMA, D, 5,
gr.: 3,02g, diam.: 18,5x18,3mm;
Av: Bust spre dreapta;
Rv: Pietas, cu capul acoperit, presărând tămâie pe altar
dintr-o cutie pe care o ține în stânga;
Număr de inventar: 13391.



DOCUMENTUL I

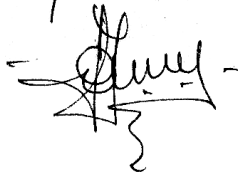
Oferta făcută de Ioan Lupu Muzeului Județean Vâlcea

1052/28 IX. 1978.

Oferta,

Subsemnatul LUPU ION domiciliat în Rm. Vâlcea Cart. Ostroveni Bl. B14 sc B Ap 11. Str. P&E' M 6. ofer spre vânzare muzeului jud. Vâlcea - 5 monede romane imperiale din argint. (Titus, Hadrian, Faustina Crispina, Julia) pe care solicit suma de 500 lei; monedele au fost găsite pe Teritoriului jud. Vâlcea. la hotarul cu comuna Bobani.

16 Septembrie 1978.



Monedele respective vor fi achiziționate la suma de 60 lei bucata, deci 300 lei pt cele 5 piese.


18. IX. 1978

DOCUMENTUL II

Referatul întocmit de Aurel Dumitrașcu

Referat

În legătură cu oferta lui. După ce am
domeniul în cartier Ostroveni Bl B₁₄ Sc B
Ap 11 Str. Păcii nr 6 RV care ne oferă
decreditați 5 monede române superioare
la suma de 500 lei propun suma de 300 lei.

- Monedele sunt din argeț (fleur) și au
fost emise de Titus, Hadrian, Faustina,
Crispina și Julia.

Aceste monede au fost descoperite în anul
1940 la hatarul domnului Slăbăneț și Baber
făcând parte dintr-un tezaur în valoare
de cea 600 de piese. Au sau pot fi direct

● cele oferite.

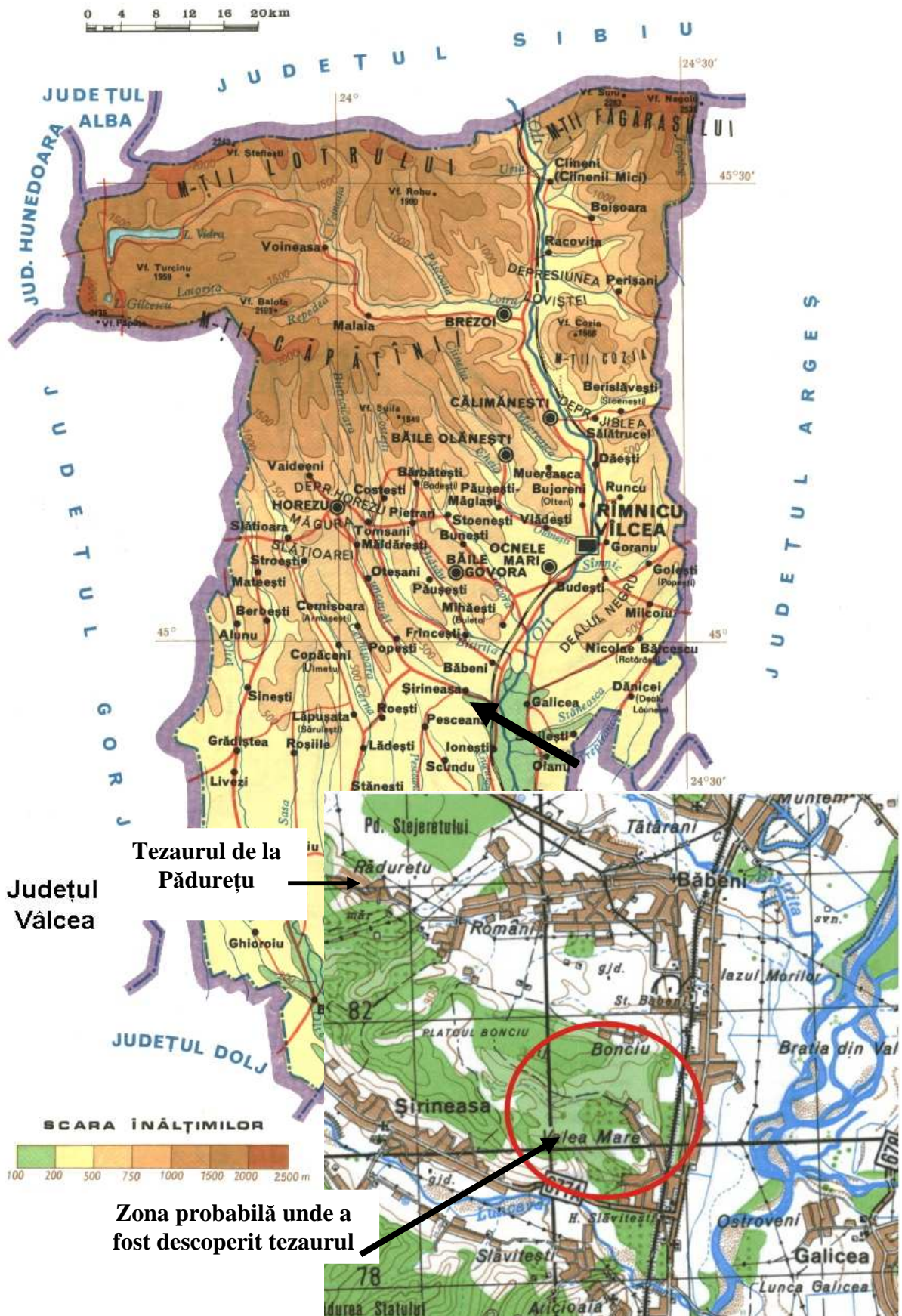
Au stare de conservare bună și prezintă
o mare importanță istorică documentară
și juridică.

Tezaurul din care făceau parte au este
cunoscut în literatura de specialitate.

Aurel Dumitrașcu

HARTĂ

Harta județului Vâlcea. Localizarea zonei probabile de descoperire a tezaurului



ASPECTE PRIVIND ROLUL ȘI SIMBOLISTICA MONEDELOR ORAȘELOR VEST-PONTICE DOBROGENE DIN PERIOADA AUTONOMĂ ÎN MEDIUL AUTOHTON

GABRIEL TALMAȚCHI

ABSTRACT: AUTONOMOUS COIN ISSUES OF THE WEST PONTIC CITIES FOUND IN THE GETO-DACIAN REALM: SCOPE AND SYMBOLISM

The coinage becomes a wide spread phenomenon in the 5th century Greek world. It is an expression of political autonomy expressed through the city symbols depicted on coins as well as a means of sustaining a developing economy, in a monetary form.

The first coins are issued at Istrus during the 5th century BC, then Callatis (4th c.) and Tomis (3rd c.). The autonomous coinage of the three cities represents the whole range of types and varieties issued during their political and economic autonomy. While being an expression of local autonomy, the coinage of the three Pontic cities was employed not only internally but also in the chora and even beyond, once the coin was acknowledged by the local population as a means of trading with the Greek cities on the sea coast.

The coin finds in Dobroudja may be placed in the frame of an incipient monetary circulation, while the presence of such finds north of the Danube should be ascribed to different phenomena.

The number of hoards found south and east of the Carpathians testify the complex relations between the autochthonous population and the Greek world. The hoards may have belonged to Greek traders or they may represent a political payment used as a diplomatic means of establishing a contact with local authorities.

The finding place of these hoards reflects the way in which the Greek Pontic cities exercised their influence upon the local commerce. There was, no doubt, a direct relation between the use of coins and the local communities, either as an exchange unit or in the form of "special items" with multiple uses, even of religious nature.

Moneda metalică a apărut în lumea antică din necesități practice, ce priveau simplificarea tranzacțiilor comerciale (mijloc de schimb), crearea unui etalon al valorii, de mici dimensiuni, ușor folosibil, obținerea unei rezerve de valoare (tezurizarea) și apariția unui mijloc de plată¹. Cu ajutorul ei se putea plăti sau măsura valoric o marfă, fiind acceptată și garantată de un stat sau de un oraș (prin impunere), de simplul utilizator sau de negustor (prin convenție), fiind o expresie directă a autorității², de afirmare a prestigiului³, uneori în limitele supravegherii administrative, economice și politico-militară, altele dincolo de aceste granițe fluctuante. De asemenea, turnarea sau baterea ei ținea de o

suveranitate financiară a emitentului, de decizia acestuia, funcție de interesele de moment sau de viitor, cu consecințe directe asupra unui ansamblu de acțiuni economico-comerciale. Detalii epigrafice, iconografice, metalul constitutiv, valoarea internă și altele, rămâneau la latitudinea autorităților.

Așa cum s-a manifestat în lumea antică, moneda era o piesă de metal aproximativ circulară, amprentată, „emisă de o autoritate publică și utilizată ca mijloc de plată în tranzacțiile legale și comerciale”⁴, rămânând una din cele mai importante surse de informații în cercetarea și interpretarea trecutului.

Întemeierea celor trei colonii grecești Histria, Callatis și Tomis în secolele VII-VI a. Chr., la intervale apropiate cronologic, a permis instalarea graduală a unei civilizații

¹ Schimbul implică plata, dar plata nu implică schimbul, vezi la Testart 2001, p. 12, 21.

² Gorini 1980, p. 697.

³ Chamaux 1985, p. 175.

⁴ Morrisson 1992, p. 6.

avansate din multe puncte de vedere ce a găsit în cadrul lumii autohtone, din apropierea litoralului și din interiorul teritoriului dintre Dunăre și Mare, parteneri și colaboratori. În timp, relațiile politice, militare, economice și comerciale au avut de suferit datorită modificării raporturilor de forțe sau a apariției unor puteri ale momentului ce au schimbat pentru o anumită perioadă de timp echilibrul existent. Această temă, a relațiilor complexe dintre comunitățile autohtone și polisurile grecești dobrogene, a reprezentat un subiect predilect pentru cei preocupați cu analizarea spațiului carpato-danubiano-pontic în epocă antică.

Emiterea monedei capătă în lumea grecească, specifică secolului V a. Chr., un caracter aproape generalizat, fiind o expresie a deciziei unui oraș de a emite (cu alte cuvinte o suveranitate), prin imprimarea însemnelor locale și a dispune de un instrument într-o cantitate suficientă și circulatorie, cu o valoare definită și impusă la un curs intern conform cu interesele autorității. Primele emisiuni apar la Histria din secolul V a. Chr, la Callatis din secolul IV a. Chr. și la Tomis de la jumătatea secolului III a. Chr.

Monedele autonome ale celor trei cetăți vest-pontice dobrogene cuprind totalitatea tipurilor și variantelor de emisiuni monetare produse în atelierul fiecărui centru, în regim de independență politică și economică⁵. Ele au fost o expresie a suveranității⁶, a capacității fiecărei colonii de a-și crea un instrument propriu de plată, de dorit a fi utilizat și a obține profit⁷ pe piața locală mai întâi, și apoi, dacă a fost validat și acceptat, pe o arie mai largă (inter-chora și chiar mai departe). Propria legitimare prin intermediul monedei oferea și prestigiu, și prosperitate.

Un aspect extrem de sensibil este cel ce privește circulația monetară. Aceasta reprezintă cel mai fin și exact indicator al dezvoltării economice. După cum se cunoaște ea poate fi surprinsă fie la distanță de sursă, fie în regiunea apropiată, pe piața orașului și în zona controlată de către polis. Dacă în ceea ce

privește prezența monedelor orașelor vest-pontice în Dobrogea am tinde să acceptăm existența unei circulații monetare (dar doar ca un concept, ea neîntrunind toate componentele definitorii și aceasta mai ales în zona centrală și vestică, pe malul fluviului), pentru zona din nordul Dunării sau în alte direcții am fi tentați să vorbim, așa cum s-a considerat și pentru alte regiuni⁸, de o penetrare, și nu neapărat de o circulație, nefiind vorba de o corespondență absolută între cei doi termeni. Numeroasele tezaure, identificate la sudul și estul Carpaților, atrag atenția asupra fenomenului de teaurizare constatat la populația locală sau a pătrunderii unor loturi ce au fost păstrate ca atare, trădând uneori unul sau mai multe aspecte corespunzătoare acestui proces. Tezaurele puteau aparține unui sau unor comercianți, cu care s-a plătit la fața locului sau de care a fost deposedat prin violență, puteau fi considerate ca tributuri destinate unei autorități locale în scopul rezolvării unor probleme de interes pentru cetatea respectivă etc. Localizarea descoperirilor ne-a oferit o privire de ansamblu asupra spațiului în care grecii, veniți din cele trei cetăți dobrogene, au exercitat controlul sau doar au influențat, în direcția dorită de ei, schimburile locale. A existat, fără îndoială, o legătură puternică între monedă și ceea ce denumim mediul local, fie ca instrument de schimb cu atribuții monetare (foarte rar), fie sub imaginea de „bun deosebit” (mai ales), respectiv cu o adâncă semnificație simbolică magică (uneori), cu o multitudine de aplicabilități și interconectabilități, „religiozitatea” ei fiind de acceptat. Așezările autohtone din spațiul extracarpatic practicau schimbul prin produsele locale ca contrapartidă la cele din lumea greacă (vin, ulei, ceramică de lux, bijuterii).

Moneda histriană și-a găsit locul, până în secolul IV a. Chr., în Dobrogea și în partea de nord-vest a Pontului Euxin (este atestată și o puternică activitate comercială cu acest spațiu nord-vestic⁹), pentru ca apoi să ajungă masiv și în nordul Dunării, dar și în interiorul Thraciei, alăturându-se unor emisiuni folosite în mod tradițional pentru schimburi. În afară de

⁵ Capelli 1961, p. 21.

⁶ Martin 1985, passim.

⁷ Kraay 1964, p. 91.

⁸ Gorini 1998, p. 71.

⁹ Mitrea 1971, p. 115.

emisiunile de argint, pentru perioada de început a atelierului monetar, de o reală apreciere pare a se fi bucurat și moneda de bronz, cunoscută ca tipul „cu roata”, cu precădere în nord-vestul bazinului pontic. După cum se cunoaște, moneda divizionară de bronz ar fi trebuit să aibă un curs limitat la piața internă și în imediata apropiere, de obicei în teritoriul de influență¹⁰. Se pare că această monedă de bronz ar fi avut o valoare circulatorie pe o rază maximă a relațiilor comerciale ale cetății¹¹. Dar, tot atât de bine, s-ar putea ca eventualele monede identificate în spațiul respectiv să fi ajuns ca rest prin buzunarele celor ce s-au întors de la Histria, și, cum nu au mai putut fi folosite, spre exemplu la Olbia sau în alte puncte, au fost depozitate și uitate în timp. În acest sens, trebuie luată în considerare și faptul că s-a observat o slăbire accentuată a calității argintului și o reanimare a producției monedei de bronz, probabil încă din secolul IV a.Chr.,¹² dar amplă în secolele III-II a.Chr.

Totuși, puține monede din lumea coloniilor din bazinul Pontului Euxin au fost atât de apreciate de populația locală ca didrahmele și drahmele histriene, fiind acceptate voluntar pe baza prestigiului pe care și l-a creat cetatea¹³ și pe baza unei aspirații a localnicilor către un model cu valoare de *status symbol*.¹⁴ Dar, în același timp, pentru moneda de argint histriană s-a luat în considerare și posibilitatea folosirii ei ca materie primă pentru realizarea diferitelor obiecte de podoabă specifice artei locale, acolo unde argintul era dificil de procurat.¹⁵ Probabil că, în secolele III-II a.Chr., această problemă începe să dispară și pe fondul apariției procesului monetar local cât și a altor monede prezente accidental sau nu, se reușește modificarea gradată a percepției autohtonilor asupra adevăratului și autenticului rol al monedei, fiind însă nevoie de timp, de evoluție economică, de deprindere a unor capacități specifice unor astfel de activități. Începând cu secolul III a. Chr. rolul Histriei în mediul

local, cu predilecție la nordul Dunării, este preluat de către Callatis, ce ajunge, pe cursul unor afluenți ai fluviului, adânc în interiorul comunităților autohtone¹⁶. Tomisul, ultimul emitent dintre coloniile analizate, a avut o prezență destul de timidă în cadrul descoperirilor monetare din Dobrogea și cu atât mai mult la nordul Dunării, având o densitate relativă, cu precădere în zona teritoriului de influență aflat în apropierea orașului.

Un alt fapt ce trebuie legat de afirmația de mai sus este identificarea, în sânul comunităților locale sau grecești, a unor monede intitulate *fourrées*, în fapt piese de bronz ce erau acoperite în mod intenționat de către autoritatea emitentă cu o peliculă de argint (Histria, Callatis) sau de aur (Callatis)¹⁷. Utilizarea la exterior a unei pelicule de aur pentru a ascunde metalul net inferior ca valoare a miezului monedei are legătură cu probabila notorietate a cetății în zonă și acceptarea în rezolvarea „problemelor de schimb locale”¹⁸. Nu știm în ce măsură aceste monede ar fi fost destinate și pieței interne, mai degrabă am opta pentru producerea lor la comandă pentru a asigura politica economică vis-à-vis de populația locală.¹⁹ Acest tezaur a fost considerat de cei care l-au publicat ca mijloc de plată pentru acoperirea valorii mărfurilor preluate de la autohtoni.²⁰ Au emis cetățile vest-pontice, la un moment dat, astfel de monede din cauze de criză economică sau au fost măsuri deliberate, indiferent de situația existentă, având în vedere că piesele respective erau destinate mediului autohton? Probabil că motivația apariției lor trebuie căutată în chestiuni ce țin de politică și economie, specifice epocii respective²¹. Această tentativă de fraudă n-ar fi fost un fapt inedit pentru monetăriile din spațiul vest-pontic sau în general din lumea greacă²², el fiind des folosit și în epocile istorice ulterioare, pe scară largă,

¹⁰ Caccamo Caltabiano 1982.

¹¹ Mitrea 1982, p. 97.

¹² Amandry 1993, p. 5.

¹³ Amandry 1983, p. 129.

¹⁴ Mănucu-Adameșteanu 1996, p. 42.

¹⁵ Mitrea - Buzdugan 1984, p. 36.

¹⁶ Mitrea 1984, 1-2, p.116; Mitrea 1973, 1, p. 133.

¹⁷ Teodor 1992, p. 213.

¹⁸ Teodor *et alii* 1987, pp. 133-138.

¹⁹ Teodor *et alii* 1987, p. 136.

²⁰ Teodor *et alii* 1987, p. 135.

²¹ Depeyrot 2002, p. 18.

²² Poenaru 1996, p. 355.

atât de către particulari, cât și de către autoritățile statale.

În descoperiri, din punct de vedere arheologic, fie pentru mărfuri, fie pentru monede, se pot observa câteva zone de concentrare. Astfel în Muntenia atrage atenția densitatea de puncte din zona Borcea, ele fiind considerate ca antrepozite utilizate de negustori pentru ducerea pe mai departe a produselor respective spre interiorul teritoriului²³. Acesta era mai puțin animat în secolele V-IV a.Chr., dar situația s-a schimbat din secolul III a.Chr., mai precis odată cu sfârșitul său când asistăm la o explozie demografică²⁴, de bun augur din punct de vedere economic și comercial. Dacă până la sfârșitul secolului IV a.Chr. Histria și produsele sale domină comerțul în zonă (se individualizează o monedă de argint histriană descoperită la Pietroasele într-un ultim nivel de locuire ce aparține unei așezări datat la sfârșitul secolului II a.Chr., ceea ce ar sugera probabil o moștenire de câteva generații sau chiar o circulație târzie)²⁵, după conflictele cu Lysimach, locul în frunte este preluat de Kallatis.²⁶ Tot aceeași colonie este prezentă mai ales în așezările fortificate din Muntenia, ca de exemplu Grădiștea, Popești, Radovanu, etc. Tomisul este și el prezent printr-un număr de cinci monede, găsite în marea lor majoritate tot în așezări fortificate, ceea ce ne-ar putea sugera probabile puncte comerciale în interiorul lor. Cu prilejul săpăturilor arheologice desfășurate în perimetrul davei getice de pe valea Ialomiței de la Piscul Crăsani, la care s-au adăugat numeroase informații provenind din descoperiri întâmplătoare din zonă, au fost identificate un număr important de monede din perioada preromană. Printre acestea am dori să atragem atenția asupra a trei piese monetare. Toate au fost descoperite într-o groapă, denumită "getică", în punctul „Deluș”²⁷. Primele două sunt emise de către cetatea

Tomis în perioadă autonomă, din tipul Marele Zeu, care corespund catalogului lui Kurt Regling²⁸ la nr. 2415 și 2421²⁹. Cea de a treia piesă este o piesă getică divizionară, tip Filip III³⁰. Așa cum se sublinia, cele trei piese monetare au apărut într-o groapă rituală, în asociere. Fapt ce s-ar putea să aibă legătură cu o serie de manifestări religioase. Oficierea cultului respectivei zeități, prin venerarea obiectelor încărcate de o simbolistică puternică, pe măsura forței credinței și a valorii obiectului totem, este o manifestare formală a unor simboluri imagistice, cu alte cuvinte, o adorație rituală.

Apariția lor în așezare s-ar datora relațiilor comerciale desfășurate de coloniile vest-pontice dobrogene cu comunitățile autohtone de la nordul Dunării, în perioada secolelor II-I a. Chr.³¹. Prezența lor poate fi pusă alături de alte obiecte mult mai prețioase și pe seama unor eventuale jafuri, schimburi de daruri etc.³², iar prezența contramărcilor pe cele două monede din Tomis oferă și posibilitatea de a putea să le încadrăm în secolul I a. Chr, cunoscând astfel cel puțin momentul ajungerii lor în contextul local. Alte monede depuse împreună mai sunt cunoscute în punctul cercetat. Astfel cunoaștem asocierea dintre o drahmă Dyrhachium și o monedă getică divizionară de tip Alexandru-Filip III³³. La momentul publicării se menționa că ar fi vorba despre o groapă menajeră de sub podeaua unei locuințe getice, alături de ceramică getică și unele deșeuri menajere.

În Moldova, moneda de argint histriană pătrunde în secolul IV a.Chr. profund în sânul societății locale, cu două concentrări semnificative, mai întâi pe cursurile inferioare ale Bârladului și Siretului, apoi în zona de vărsare a Siretului și Prutului în Dunăre, și așa cum s-a subliniat, pătrund într-o etapă târzie, o dovadă în acest sens fiind tezaurul de la Bunești ce cuprinde și o drahmă histriană într-un context datat la începutul secolului II

²³ Mușețeanu *et alii* 1978, p. 190; Papasima 1983, p. 283sq.

²⁴ Poenaru-Bordea - Codrea 1972, p.130; Conovici 1986, pp. 71-87.

²⁵ Preda - Dupoi 1980, pp. 145-147.

²⁶ Conovici 1980, p. 52.

²⁷ Conovici 1983, p. 39sq, nr. 3-5 (39-50).

²⁸ Regling 1910.

²⁹ Conovici 1983, *loc. cit.*, p. 39sq, nr. 3-4.

³⁰ Conovici 1983, p. 40, nr. 5; Preda 1973, p. 331, grupa a treia.

³¹ Mitrea 1978, pp. 89-96.

³² Sîrbu 2006, p. 46.

³³ Conovici 1983, *loc. cit.*, p. 39sq, nr. 2, 7.

a.Chr..³⁴ La monedele izolate predomină moneda de argint, în general cu A pe revers, probabil emise într-o perioadă finală a monetăriei, aproximativ 40 % în așezări locale. Se remarcă în descoperiri tezaurul de la Fedești compus din emisiuni de bronz tip Apollon și o monedă a orașului Bottike, apărut în marginea de sud-est a unei așezări hallstattiene târzii și de la începutul celei de a doua epoci a fierului³⁵. Prezența sa este pusă pe seama dificultăților apărute privind criza argintului în perioada elenistică, ceea ce ar fi impus pentru necesități locale specifice societății autohtone pătrunderea și acceptarea monedei de bronz într-un lot gata constituit.³⁶ Moneda kallatiană are o prezență timidă, dar reține atenția în special prin tezaurul de la Poiana ce ne-a oferit și unele informații privind o politică economico-monetară mai mult sau mai puțin surprinzătoare, fapt asupra căruia deja am amintit mai sus. În sfârșit, moneda tomitană are o prezență mai mult decât discretă.

În Dobrogea, contactele greco-autohtone au cunoscut o amplitudine variabilă în secolele V-I a. Chr. (acolo unde localnicii avuseseră de timpuriu cointeresate legături), când caracterul lor întâmplător era de mult depășit, fiind permanentizate și intensificate, conducând la transformări de mare importanță pentru viața economică și politică a populației locale, definitivând și generalizând utilizarea conștiente din punct de vedere financiar a monedei, pe un fond propice difuziunii sale. Aceste procese au fost complexe și s-au derulat prin influențe directe³⁷, în primul rând în interiorul *chorelor*³⁸ și apoi spre exterior. Un rol foarte important, pentru menținerea unor contacte strânse între comunitățile locale și cele grecești, l-au jucat drumurile ce urmau cursurile apelor mai mari sau mai mici (mai ales linia Dunării), dar și cele situate de-a lungul litoralului sau în zona central-dobrogeană. Toate cele trei colonii au fost creatoarele și utilizatoarele unui sistem de drumuri, principale și secundare, căi de

comunicație ce asigurau pătrunderea consistentă a produselor și monedelor grecești către receptori. Din acest punct de vedere cea mai clară imagine o avem la Histria unde existau drumuri care plecau spre interiorul teritoriului rural și spre țărmul Mării Negre, spre nord și vest, de-a lungul coastei până în zona Olbiei.³⁹

Din punct de vedere a producției atelierului monetar histrian, în teritoriul dintre Dunăre și Mare, ca descoperiri izolate, în urma cercetărilor sistematice sau prin descoperiri fortuite, în așezări, cele mai multe de caracter greco-autohton, apar doar aproximativ 10 % din totalul descoperirilor. În unele necropole aparținătoare populației autohtone au fost găsite astfel de descoperiri, dar, în acest caz ar fi vorba de o semnificație ce ține de ritual. Ele sunt monede de o valoare mică, aproape simbolică, ce serveau totuși, ca „obol al lui Charon”, pentru trecerea fluviilor Infernului de către defunct sau defunctă⁴⁰.

În cadrul emisiunilor din argint, unele dintre piese, care au fost considerate imitații, ar fi posibil să fi fost produse în „ateliere” create ad-hoc în interiorul unor așezări getice, ce trădează, printr-o bogată prezență a ceramicii grecești, probabila prezență și a elementelor grecești, cum ar putea fi măcar în centrele de la Adâncata⁴¹ și mai puțin Satu Nou⁴², deși nu pot fi excluse și alte centre din jumătatea nordică a teritoriului dobrogean. S-ar putea ca acestea să fie produse tot de „meșteri greci”, fără știrea Histriei, dar în mediu autohton. Unele dintre ele sunt destul de bine realizate (ceea ce ne-a și orientat spre considerarea lor ca emitente de către Histria), altele mai puțin, unele sunt doar fourrée etc. (imitații?), dar toate au abateri clare de la greutatea teoretică luată în considerare, uneori confundându-se cu cele emise de cetate. Ceea ce surprinde în Dobrogea, fie că este vorba de litoral, de malul Dunării sau de interiorul teritoriului, este repartizarea aproape egală în

³⁹ Doruțiu-Boilă 1971, p. 37; Alexandrescu 1971, p. 28.

⁴⁰ Lungu - Poenaru Bordea 2000, p. 293.

⁴¹ Despre așezarea de la Adâncata, vezi Irimia 1999, pp. 73-82; Chiriac - Iconomu 2005, pp. 209-217.

⁴² Despre așezarea de la Satu Nou, vezi Irimia - Conovici 1989, pp. 115-154; Irimia - Conovici 1991, pp. 139-175.

³⁴ Mihăilescu-Bârliba 1990, p. 48sq.

³⁵ Buzdugan - Rotaru 1997, p. 409.

³⁶ Mihăilescu-Bârliba 1990, *op. cit.*, p. 51.

³⁷ Pippidi 1967, p. 153.

³⁸ Wasowicz 1983, p. 922sq.

descoperiri a monedelor de bronz și de metal prețios aparținând cetății evocate.

Totuși, se pare că moneda de bronz a atras interesul autohtonilor, deși, în mod normal, acest lucru pare a fi greu de acceptat, având în vedere scopul. Totuși, moneda a apropiat cele două lumi, îndemnând probabil la colaborare. Evident, că din când în când, și în special în secolele III-I a. Chr., s-au manifestat în relațiile greco-autohtone evoluții divergente ce afectau parțial relațiile existente, dar aceste situații erau doar etape episodice, revenindu-se la reluarea și intensificarea contactelor comerciale de pe poziții în care „importul/exportul” erau dorite de cele două părți. Pe acest fond moneda se manifestă ca un instrument privilegiat al comerțului, uneori valoarea emisiunii asigurând și supremația comercială a cetății⁴³, competitivitatea fiind impresionantă.

Piese monetare emise de către Callatis apar în așezări greco-autohtone mai mult în jumătatea sudică, spre colțul de sud-vest al Dobrogei, în zona bulgară a Cadrilaterului (în apropierea Silistrei, ceea ce ar sugera o eventuală direcție comercială și economică de interes aparte pentru polisul callatian în perioada secolelor IV-I a. Chr.)⁴⁴ și apoi în general linia Dunării sunt și ele bine evidențiate față de centrul teritoriului moesic. Ceea ce este de remarcat în cazul descoperirilor izolate este predilecția pentru monedele de bronz ale cetății, ce au o proporție covârșitoare, și surprinzătoare dacă ne gândim la rolul teoretic jucat de către ea. Tot în general, contextul arheologic al monedelor callatiene corespunde secolelor II-I a. Chr., atunci când deja Histria nu mai juca un rol important în schimburile cu populația locală⁴⁵. Pentru prezența monedelor emise de Tomis în epocă autonomă, în așezări autohtone și greco-autohtone din *chora* și din exteriorul ei, datele sunt escoperirile sunt destul de puțin cunoaștem un procent de aproximativ 14 % de exemplare din total descoperirilor.

Referitor la interpretarea fenomenului monetar, la analizarea monedei sub

multitudinea semnificației funcțiilor pe care le îndeplinea, mai rămân multe de aflat, însă, cercetarea asiduă și profundă, de cele mai multe ori conjugată cu cea a altor științe auxiliare, ne poate oferi oricând noi surprize. Selectarea unei poziții avantajoase teritoriale, realizarea unui contact pașnic, ulterior dezvoltat din punct de vedere comercial și social, la început ocazional și apoi transformat în de durată reprezintă pașii necesari realizați de colonii, mai ales milesiene. Etapele în ceea ce privesc relații economice și comerciale au fost succesive, cu intermitențe, pornind de la expansiunea mărfii (produsă în alte centre), apoi expansiunea autorității și a prestigiului pe fondul producerii în regie proprie a mărfurilor respective (moneda jucând un rol foarte important din acest punct de vedere, ca un simbol și mai puțin cu rol de economie monetară sau circulație monetară măcar în perioada arhaică), abia apoi expansiunea fizică teritorială. Pătrunderea monedei grecești autonome dobrogene în mediul autohton din Dobrogea, în nordul Dunării sau în oricare alte direcții a răspuns probabil unei necesități sau, de la caz la caz, unei presiuni venite din partea negustorilor greci din colonii. Pentru localnici, moneda a reprezentat un pas înainte în ceea ce privește contactul cu un instrument de schimb reclamat, din punct de vedere economic și comercial, în cadrul societăților respective. Și chiar dacă, în anumite zone, nu a jucat un rol la adevărata sa valoare și funcție, moneda, prin teaurizare, a însemnat acumularea unor resurse reprezentative pentru societatea locală ce au permis dezvoltarea unor forme de organizare în jurul unor nuclee stabile, conducând în timp la crearea de forțe politice și militare în fruntea cărora s-au aflat șefi de triburi sau uniuni de triburi. Treptat aceștia au început, datorită forței militare de care dispuneau să aibă pretenții asupra resurselor agricole și financiare ale cetățitorilor grecești, ei cunoscând deja, credem noi, importanța și impactul pe care îl avea moneda. Nu în ultimul rând, uzitarea lor pe linie magico-religioasă reprezintă o altă ipostază posibilă pentru înțelegerea rolului monedei grecești în mediul autohton. Poate doar ocazional, folosirea lor în ritualuri religioase poate oferi o altă deschidere, o altă linie de studiu în ceea ce

⁴³ Faugère 2000, p. 44.

⁴⁴ Talmațchi 2002-2003, p. 396.

⁴⁵ Oberländer-Târnoaveanu 1978, p. 66.

privește cercetarea lumii autohtone, prin prisma zeilor adorați, a adoptării unor imagini de către autohtoni din lumea greacă, impecabile din punct de vedere al realizării lor artistice.

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

- Alexandrescu 1971 P. Alexandrescu, *Observații asupra organizării spațiale în necropola Histriei*, în *Peuce*, 2, 1971.
- Amandry 1983 M. Amandry, *La monnaie de la ville d'Histria chez les géto-daces est-Carpatiques*, în *QTNAC*, 12, 1983, p. 129.
- Amandry 1993 M. Amandry, *Innovations monétaires et techniques financières dans le monde grec*, în *Proceedings of the XI th International numismatic Congress*, vol. I, Louvain-le Neuve, 1993.
- Buzdugan - Rotaru 1997 C. Buzdugan, M. Rotaru, *Noi descoperiri în sud-estul Podișului Central Moldovenesc*, în *Cercetări Arheologice*, 10, 1997.
- Caccamo Caltabiano 1982 M. Caccamo Caltabiano, *La moneta di bronzo e l'economia delle poleis magno-greche nei secc. Ve-IV a.c.*, în *Actes du 9ème Congrès International de Numismatique, Berne, septembre 1979, vol. I, Proceedings of the 9th International Congress of Numismatics, Berne, september 1979*, éditeurs T.Hackens, R.Weiller, Louvain-La-Neuve, 1982.
- Capelli 1961 R. Capelli, *Manuale di Numismatica*, Milano, 1961.
- Chamaux 1985 F. Chamaux, *Civilizația greacă*, vol. II, București, 1985.
- Chiriac - Iconomu 2005 C. Chiriac, C. Iconomu, *Descoperiri arheologice din zona așezării getice de la Floriile (jud. Constanța)*, în *Arh. Mold.*, 28, 2005.
- Conovici 1980 N. Conovici, *Les relations entre les gètes des deux rives du bas-Danube à la lumière des données archéologiques et numismatiques (IVe – IIe siècle av. N.È)*, în *Actes du II e Congrès International de Thracologie (Bucharest, 4-10 septembre, 1976)*, București, 1980.
- Conovici 1983 N. Conovici, *Noi descoperiri monetare în perimetrul davei getice de la Piscu Crăsani*, în *Cercetări Numismatice*, 5, 1983.
- Conovici 1986 N. Conovici, *Așezări fortificate și centre tribale geto-dacice din Muntenia (sec. IV î.e.n.-I e.n.)*, în *Istros*, 4, 1986.
- Depeyrot 2002 G. Depeyrot, *Numismatique antique et médiévale en Occident, Problèmes et méthodes*, Paris, 2002.
- Doruțiu-Boilă 1971 E. Doruțiu-Boilă, *Observații aerofotografice în teritoriul rural al Histriei*, în *Peuce*, 2, 1971
- Faugère 2000 J . P. Faugère, *Moneda și politica monetară*, Iași, 2000.
- Gorini 1980 G. Gorini, *La Monetazione*, în *Da Aquileia a Venezia, Cultura, Confatti e Tradizioni*, Milano, 1980.

- Gorini 1998 G. Gorini, *La penetrazione della moneta greca in Italia settentrionale*, în *Forme di contatto tra moneta locale e moneta straniera nel Mondo antico, Atti del Convegno Internazionale, Aosta, 13-14 ottobre 1995*, Padova, 1998.
- Irimia 1999 M. Irimia, *Unelte de fier din așezarea getică de la Adâncata*, în *Pontica*, 32, 1999.
- Irimia - Conovici 1989 M. Irimia, N. Conovici, *Așezarea getică fortificată de la Satu Nou, „Valea lui Voicu”*.Raport preliminar, în *Thraco-Dacica*, 10, 1989.
- Irimia - Conovici 1991 M. Irimia, N. Conovici, *Timbres amphoriques et autres inscriptions céramiques découverts à Satu Nou (comm. D`Oltina, dép. de Constantza)*, în *Dacia*, N. S., 35, 1991.
- Kraay 1964 C. M. Kraay, *Hoard, small change and the origins of coinage*, în *Journal of Hellenic Studies*, 84, 1964.
- Lungu - Poenaru Bordea 2000 V. Lungu, Gh. Poenaru Bordea, *Un trésor de monnaies d` Istros à Orgamé*, în *Civilisation grecque et cultures antiques périphériques, hommage à Petre Alșexandrescu à son 70e anniversaire*, édtés par A. Avram et M. Babeș, Bucarest, 2000.
- Mănucu-Adameșteanu 1996 M. Mănucu-Adameșteanu, *Câteva piese corinthiene din colecția Muzeului de Arheologie al ICEM-Tulcea*, în *Peuce*, 12, 1996.
- Martin 1985 Th. Martin, *Sovereignty and Coinage, Classical Greece*, Princenton University Press, 1985, passim.
- Mihăilescu-Bârliba1990 V. Mihăilescu-Bârliba, *Dacia Răsăriteană în secolele VI-I î.e.n. Economie și monedă*, Iași, 1990.
- Mitrea 1971 B. Mitrea, *Descoperiri recente și mai vechi de monede antice și bizantine în Republica Socialistă România*, în *SCIV*, 22, 1971, 1
- Mitrea 1973 B. Mitrea, *Descoperiri de monede antice și bizantine în Republica Socialistă România*, XVI, în *SCIV*, 24, 1, 1973.
- Mitrea 1978 B. Mitrea, *Monedele pontice la daco-geții lui Burebista*, în *Pontica*, 11, 1978.
- Mitrea 1982 B. Mitrea, *Roata, simbol solar pe monedele histriene*, în *Pontica*, 15, 1982.
- Mitrea 1984 B. Mitrea, *Etape cronologice în relațiile Histriei cu geto-dacii pe baza monedelor*, în *Thraco-Dacica*, 5, 1984, 1-2.
- Mitrea - Buzdugan 1984 B.Mitrea, C.Buzdugan, *Un tezaur de monede istriene descoperit în Moldova*, în *SCN*, 8, 1984.
- Morrisson 1992 C. Morriison, *La Numismatique*, Paris, 1992.

- Mușețeanu *et alii* 1978 C. Mușețeanu, N. Conovici, A. Atanasiu, *Contribution au problème de l' importation des amphores grecques dans le sud-est de la Munténie*, în *Dacia*, N.S., 22, 1978.
- Oberländer-Târnoveanu 1978 E. Oberländer-Târnoveanu, *Aspecte ale circulației monedei grecești în Dobrogea de nord (sec. VI î. e. n.-I e. n.)*, în *Pontica*, 11, 1978.
- Papasima 1983 T. Papasima, *O nouă drahmă histriană în stânga Dunării*, în *Pontica*, 16, 1983.
- Pippidi 1967 D. M. Pippidi, „A doua întemeiere” a Histriei, în lumina unui document inedit, în *StCl*, 9, 1967.
- Poenaru 1996 Gh. Poenaru Bordea, *Recenzie, Sylloge Nummorum Graecorum. Vol. IX, The British Museum, part. 1: The Black Sea*, Londra, 1993, în *BSNR*, 86-87, 1992-1993, 140-141, 1996.
- Poenaru-Bordea - Codrea 1972 Gh. Poenaru-Bordea, C.Codrea, *Două tezaure de monede antice descoperite în satul Brâncoveanu, jud. Ialomița*, în *Acta Valahica*, 3, 1972.
- Preda 1973 C. Preda, *Monedele geto-dacilor*, București, 1973.
- Preda - Dupoi 1980 Fl. Preda, V. Dupoi, *Monedele descoperite în așezarea getică de la Pietroasele (jud. Buzău)*, în *SCN*, 7, 1980.
- Regling 1910 K. Regling, *Die antiken Münzen Nord-Griechelands, Die antiken Münzen von Dacien und Moesien*, vol. II, Berlin, 1910.
- Sîrbu 2006 V. Sîrbu, *Elitele geților dintre Carpați și Balcani (sec. IV-III a. Chr.): „prinții de aur și argint”*, în *Istros*, 13, 2006.
- Talmațchi 2002-2003 G. Talmațchi, *Scurtă privire asupra ariei de difuzare a monedelor autonome emise de Callatis și Tomis*, în *Pontica*, 35-36, 2002-2003.
- Teodor 1992 S. Teodor, *Recenzie, Virgil Mihăilescu-Bîrliba, Dacia răsăriteană în secolele VI-I î.e.n. Economie și monedă*, Ed. „Junimea”, Iași, 1980, 180 p. + 10 pl., în *ArhMold*, 15, 1992.
- Teodor *et alii* 1987 S. Teodor, M. Nicu, S. Țau, *Tezaurul de monede callatiene descoperit la Poiana, județul Galați*, în *Thraco-Dacica*, 8, 1-2, 1987.
- Testart 2001 A. Testart, *Aux origines de la monnaie*, Paris, 2001.
- Wasowicz 1983 A. Wasowicz, *Urbanisation et organisation de la Chora coloniale grecque autour de la Mer Noire*, în *Modes de contacts et processus de transformation dans les sociétés antiques, Actes du Colloque de Cartone (24-30 mai 1981)*, Roma, 1983.

**CONSIDERAȚII ETNOARHEOLOGICE CU PRIVIRE LA MONEDELE
DESCOPERITE ÎN MORMINTELE ROMANE PROVINCIALE DIN DACIA ȘI ÎN
MORMINTELE BARBARE DIN REGIUNILE ÎNVECINATE**

ALEXANDRU GH. SONOC

sandysonoc@yahoo.com

Muzeul Național Brukenthal, Sibiu

**ZUSAMMENFASSUNG: ETHNOARCHÄOLOGISCHE BETRACHTUNGEN BEZÜGLICH DER
IN DEN PROVINZIALRÖMISCHEN GRÄBER AUS DAKIEN UND IN DEN BARBARISCHEN
GRÄBER AUS DEN BENACHBARTEN GEBIETE ENTDECKTEN MÜNZEN**

Als Fortsetzung unserer Forschungen aus diesem Band bezüglich der in den Gräberfelder Apulum I und Apulum II untersuchten Gräberfelder, werden wir sich auf die in vereinzelt Gräber oder in anderen provinzialrömischen Gräberfelder aus Dakien oder aus demselben Gebiet, aber aus der Zeit nach der Schluß der römischen Herrschaft, wie auch auf einigen Münzefunde aus den barbarischen Gräber aus den benachbarten Gebiete beziehen. Trotz einigen älteren oder neueren Bemühungen der rumänischen und moldawischen Historiker, die sich vor allem mit gewissen symbolischen Deutungen der in Grabinventare entdeckten Münzen beschäftigt haben, gibt es, genau so wie im Fall der mittelalterlichen und neuzeitlichen Gräber, keine ausreichende Auskünfte bezüglich sowohl der durch die von anderen Inventaranteile ermöglichten Datierungen nachgeprüften Datierungskraft dieser Münzen, aber auch nicht bezüglich der vielfältigen Gründe, die den Absatz der aus dem Umlauf gekommenen Münzen sowohl in den provinzialrömischen, wie auch in den barbarischen und selbst in den mittelalterlichen oder neueren Gräber fordern. Die Frage der Datierungskraft der in Gräber abgesetzten Münzen ist umso wichtiger, je festgestellt wurde, daß in den letzten Jahrzehnte der römischen Herrschaft in Dakien (249-275), die römische Münze in einer geringeren Menge durchdringt, so daß für die laufende Bedürfnisse die ältere Münze benutzt wird und daß in 7 Kastellen von hier, die in Ostsiebenbürgen und im Defilee des Altes liegen, die letzte Münze selbst von Alexander Severus stammt, genau so wie in 8 im militärischen Milieu entdeckten Münzenhorte, obwohl in dieser Zeit kein gewaltiges politisches Ereignis die dakischen Provinzen angegriffen hat, so daß es sich nicht um einen tatsächlichen Thesaurisierungshorizont handeln kann.

Die Bemerkungen bezüglich der Deutung der in den Gräber der Gräberfelder Apulum I und Apulum II entdeckten Münzen sind gültig auch in was die Funde aus anderen provinzialrömischen Gräberfelder aus Dakien betrifft, für die es, im allgemeinen, weniger Funde oder weniger detaillierten Auskünfte gibt, auch wenn, manchmal, deren Untersuchung eine Reihe von interessanten Aspekte bezüglich der mannigfaltigen, in der Vielfaltigkeit der Bestattungsbräuche der Bewohner der dakischen Provinzen widerspiegelten ethnokulturellen Interferenzen hervorhebt und die aus der Erforschung der beiden apulenser Gräberfelder ergebenen Daten ergänzen.

Im südwestlichen Gräberfeld der Stadt Drobeta, kommen die "Charonsmünzen" nur in Körpergräber mit kostbaren Bleisärge oder mit Grabzellen aus Ziegelsteine vor, die einem unter einem starken mediterranen Einfluß mit orientalischen Merkmale befindlichen Milieu zugehören. Die Funde von Münzen in Grabinventare von Grabzellen aus Ziegelsteine sind, andernfalls, in den dakischen Provinzen recht häufig. Sofern solche Schätzungen möglich sind, gibt es in Dakien provinzialrömische Nekropolen, wo die Häufigkeit der Gräber mit Münzen höher ist als im Gräberfeld Apulum I (9,46 % der Gräber, die bei Alburnus Maior, im Gräberfeld aus dem im Hop genannten Ort befindlichen Friedhof untersucht wurden, 14,59 % der bei Cașolț erforschten Hügelgräber, 16,66 % der Gräber der auf dem Carpeni- Hügel liegenden Nekropole aus Alburnus Maior, ca. 20 % der Gräber des Gräberfeldes aus Morești, 20 % der Gräber, die bei Porolissum, auf dem Ursoieș- Hügel untersucht wurden und alle im 2. Jh. datiert wurden, 22,22 % der Gräber des Friedhofes aus Cinciș, ca. 25 % der im südwestlichen Gräberfeld der Stadt Romula untersuchten und einer geschlossener Ansiedlergemeinschaft, wahrscheinlicher dardanischer Herkunft zugeschriebenen Gräber, 25,85 % bei Alburnus Maior, in dem im Punkt Pârâul Porcului – Tăul Secuilor liegendes

Gräberfeld, 40,90 % der bei Micia untersuchten Gräber und 50 % der Hügelgräber des Gräberfeldes aus Ighiu).

Ganz vereinzelt (im südlichen Gräberfeld der Stadt Potaissa) wurde die Münze mit einer Medaille ersetzt, was einen besonderen Status des Verstorbenen, aber auch eine der vielfältigen Benutzungen dieser selteneren Kategorie von numismatischen Stücke andeuten könnte. Der Glauben, daß im Jenseits die sozialen und wirtschaftlichen Tatsachen denjenigen aus Diesseits ähnlich seien, erklärt sowohl die Ersetzung der als "Charonsmünzen" kleinen Nominalien, während der Krisenzeiten, mit geschnittenen Münzen bei Cașolț (Kr. Sibiu) und Ighiu (Kr. Alba) und in der Spätantike im Gräberfeld der Träger der Sântana de Mureș – Černjuchov- Kultur aus Târgșor (Kr. Prahova) und im spätrömischen Milieu bei Bratei (Kr. Sibiu), wie auch die Weihbeigaben von Münzen, die manchmal im einheimischen vorrömischen Milieu, in den "Kultgrubenfelder" von Moigrad – Ocnița- Typus und in den letzten Jahren der römischen Herrschaft in Dakien bei Bernadea-Dâmbău (Kr. Mureș) vorkommen, in einem rituellen Komplex, den wir ebenfalls für eine kultische Grube halten. Es ist aber möglich, daß einige "Münzenvorräte", die in Gräberfelder (wie, wahrscheinlich, im nordöstlichen Friedhof der Stadt Drobeta) oder selbst in Sarkophage, eigentlich Horte darstellen, die laut einem sonst in den schriftlichen Quellen erwähnten Brauch in solchen für sicher gehaltenen Orte verborgen wurden. Wir glauben aber nicht, daß wenigstens mit dem 6. Jh. beginnend, die Fortsetzung im christlichen Milieu, trotz des Widerstandes der Kirche, des Brauches, "Charonsmünzen" abzusetzen, das Ergebnis der Darstellung des Kreuzes, sprich der böseabwehrenden Bedeutung dieses Symbols, auf der Rückseite der byzantinischen Münzen sein könnte; diese ist, natürlich, nur eine teilweise Erklärung, denn nicht alle in den barbarischen Gräber entdeckten Münzen eine christliche Ikonographie aufweisen und weil es schwierig anzunehmen ist, daß solche Münzen ausschließlich oder gerade in den christlichen Gräber vorkommen.

Trotz seiner Herkunft in Jenseitsvorstellungen, die den Glauben an einer Unterwelt voraussetzen, hat sich der Brauch, die "Charonsmünze" in Gräber abzusetzen, den neuen, mit dem Glauben an der himmlischen Unsterblichkeit verbundenen Jenseitsvorstellungen angepasst und, zum Schluß, aufgrund der mit dieser Art der Unsterblichkeit zusammenhängenden eschatologischen Vorstellungen umgedeutet, konnte er weiter in den volkstümlichen christlichen Bräuche überleben; obwohl es zwischen der Dematerialisation des Körpers durch Einäscherung und dem Glauben an einer himmlischen Unsterblichkeit eine enge Beziehung gibt, schließt aber dieser Glauben die Ausübung der Körperbestattung nicht aus, was auch die Entstehung einiger eklektischen religiösen Vorstellungen ermöglicht hat, die in einer durch den Synkretismus mit den jüdisch-christlichen Jenseitsvorstellungen mehr oder weniger entstellten Form im volkstümlichen Christentum fortgesetzt werden. Weil während der römischen Herrschaft in Dakien der vorherrschende Bestattungsritus hier die Einäscherung war, die Mehrheit der Gräber mit Münzen aus dieser Zeit sind, natürlich, Einäscherungsgräber. Diese Lage deutet an, daß einige Elemente der heidnischen, mit dem Brauch des Absatzes von Münzen in Gräber zusammenhängenden Jenseitsvorstellungen, die selbst von der wirtschaftlichen Funktion der Münze inspiriert wurden, dem Übergang von der Einäscherung zur Körperbestattung überlebt haben, ungeachtet ob, in was die Individuen oder die Gesellschaft betrifft, diese Änderung im Bestattungsritus unter dem Einfluß der Jenseitsvorstellungen und der Bestattungsbräuchen einiger orientalischen Kulte oder des Christentums geschah; der Bestand der Benutzung der Münze begünstigte, andernfalls, die Fortsetzung jener Elemente der Jenseitsvorstellungen, die den Absatz von Münzen in Gräber gefordert haben, was nicht nur von den Funde aus den mittelalterlichen und neuzeitlichen Gräber, sondern, vor allem, durch die von den völkerkundlichen Forschungen verzeichneten Erklärungen bestätigt wird. Die Überlebung des Brauches, in den Gräber Münzen abzusetzen, so langer Zeit nach der Christianisierung, praktisch bis in der Gegenwart, belegt, eigentlich, den Bestand des mit der Bezahlung des Übergangs ins Jenseits zusammenhängenden Glaubens und die Wichtigkeit dieses Rituals, die auf die Furcht gegenüber der Möglichkeit einer bösewilligen Rückkehr der Geiste der Verstorbenen, die nicht ihre Ruhe gefunden haben, unter den Lebendigen zurückzuführen ist, was auch durch die Entdeckung je eines Kenotaphs mit Münze im nördlichen Flachgräberfeld der Stadt Romula, im Hügelgräberfeld der norisch-pannonischen Ansiedler aus Cașolț und, eventuell, in einem Hügelgrab aus dem westlichen Gräberfeld von Tibiscum bestätigt wird.

In den Einäscherungsgräber können die Münzen in der Urne oder in der Grabgrube, während in den Körpergräber in unterschiedlichen Lagen im Verhältnis zu den Körperteile gefunden werden. Wegen der geringen Anzahl der Befunde mit genau bekannter Lage der Münze in den Körpergräber aus römischen Dakien, können keine hervorhebende Schlußfolgerungen formuliert werden, so daß es schwierig zu sagen ist, in welcher Maß richtig sei, daß alle Gräber in denen die Münze neben einer der Hände gefunden wurden aus dem 4. Jh. datieren. In nahezu allen Einäscherungsgräber, weisen die Münzen, ungeachtet ob sie in der Urne

oder in der Grabgrube, zwischen den Gebeine des Verstorbenen entdeckt wurden, die Einwirkungsspuren des Feuers auf, was andeutet daß, während der Einäscherung, sie sich beim Verstorbenen befanden.

In welcher Maß war die Auswahl der Münzen, die als Talismane benutzt werden oder in den Gräber abgesetzt werden sollen, von einigen Darstellungen auf der Vorder- oder auf der Rückseite beeinflusst, ist, im jetzigen Forschungsstand, schwierig zu sagen, auch wenn einige dieser Darstellungen (Reiter, bacchisch-dionysischen Szenen) auch in der Grabkunst vorkommen; solche Betrachtungen können aber bezüglich einiger aus Münzen hergestellten Medaillons gemacht werden, die in zwei Gräber mit bleiernen Sarkophage (unter diesen, einer mit gnostischem Inventar) aus Dierna entdeckt wurden. Münzen mit einer einzigen Durchlochung, die in einem Kollier, neben Perlen und anderen Amuletten getragen wurden, sind sowohl im provinzialrömischen Milieu bekannt, wie auch bei den Träger der Sântana de Mureş – Černjyčov- Kultur, wo sie trotzdem nicht sehr häufig vorkommen, aber wo sie selbst mit einer Öse vorgesehen werden sein können, um sie als Anhänger zu benutzen. Im barbarischen Milieu können als Anhänger nicht nur Bronzemünzen, sondern auch Silber- und selbst Goldmünzen benutzt werden. Weder in den provinzialrömischen Grabinventare aus Dakien, noch in den barbarischen aus den benachbarten Territorien wurden aber, vorläufig, aus mehreren Münzen hergestellten Schmuckstücke entdeckt, die sonst in Rumänien vor allem für die Neuzeit spezifisch sind und die, wie es scheint, auf einem orientalischen Einfluß zurückgeführt werden können, der sich auf der ländlichen Bevölkerung ausgeübt hat, höchstwahrscheinlich erstens durch das Personal der Feudalhöfe und, später, auf ausgebildetem Wege, mit der Entstehung der "Nationaltracht" und deren Übernahme von den rumänischen Eliten. In der Untersuchung der Deutung der in Gräber entdeckten durchgelochten Münzen wird aber keine ausreichende Rücksicht auf die Anzahl und die Lage der Durchlochungen auf der Scheibe der Münze genommen und, häufig, wird auch nicht der nötige Unterschied zwischen den auf der Brust des Verstorbenen gefundenen Münze, die als Schmuckstück oder als Talisman getragen wurde, beziehungsweise in der auf dem Brustkorb ruhenden Hand gelegt oder an einem ihrer Finger gebunden oder am Ärmel des Gewandes genähten "Charonsmünze" und den Münzen, die im Mund, in der entlang des Körpers, auf dem Bauch oder auf dem Becken ruhenden Hand gelegten oder die selbst in der Grabgrube entdeckt wurden; deswegen, glauben wir nicht, daß die aus der völkerkundlichen Untersuchung einiger rezenten Bevölkerungen durch die Benutzung der rekurrenten Methode ergebenden Schlußfolgerungen für die Auslegung der Deutung der in Gräber entdeckten durchgelochten Münzen immer gültig sein können.

Häufig, so wie wir das schon erwähnt haben, kommen in den Gräber Münzen vor, die lange Zeit bevor der Bestattung geprägt wurden, was die Frage ihrer Datierungskraft erhebt. Es wurde aber festgestellt, daß die Münzen aus dem 1.-2. Jh. vor allem in Einäscherungsgräber entdeckt wurden, während jene des 3. Jh. in den Körpergräber vorherrschen. Dann wann es auch eine auf anderen Inventaranteile beruhende Datierung möglich war, stellten wir fest, daß, im Fall einer Nichtübereinstimmung, das Alter der in den provinzialrömischen Gräber aus Dakien entdeckten Münzen, im allgemeinen, cca. 20-100 Jahren beträgt; hingegen, das Alter der in den barbarischen Gräber des 3.-5. und 7.-8. Jh. gefundenen Münzen überschreitet oft 100 Jahren und kann auch bis ca. 400-500 Jahren betragen. Die spätesten römischen Münzen, die in provinzialrömischen Gräber aus Dakien (aus Uroi, Kr. Hunedoara und aus Breazova, Kr. Hunedoara) datieren aus der Zeitspanne 246-249 und stammen aus dem ländlichen Milieu, höchstwahrscheinlich aus den Gräberfelder einiger in der Nähe wichtiger Wege liegenden villae rusticae. Genau so wie manchmal in einigen provinzialrömischen Gräber aus Dakien auch vor der Eroberung geprägten Münzen vorkommen, wurden in einigen spätrömischen Gräber aus Dakien und selbst in einigen barbarischen Gräber aus dem 3.-5. und aus dem 7.-8. Jh. aus dem Territorium Rumäniens während der römischen Herrschaft in Dakien geprägten Münzen entdeckt, die, im ausgehenden 3. Jh. und im beginnenden 4. Jh. vielleicht noch eine Zeit im Umlauf geblieben sind oder die, eher, zufällig oder durch Plünderung der provinzialrömischen Gräber gefunden und dann wiederbenutzt wurden. Trotzdem, glauben wir aber nicht, daß die Seltenheit der Entdeckung von Münzen in einigen provinzialrömischen Gräberstätten (wie bei Napoca) durch ihrer systematische Ausplünderung, seit dem 4. Jh., von der einheimischen Bevölkerung, mangels der Münzen, erklärt werden könnte. In diesen Bedingungen, scheint es, auch mit Rücksicht auf die Grabinventare, daß im spätrömischen Milieu aus binennkarpatischen Dakien, der Brauch, in Gräber Münzen abzusetzen, von den Eliten aufbewahrt wurde, die sowohl die laufende spätrömische, von den Kaiser aus dem ausgehenden 3. Jh. und aus dem 4. Jh. geprägte Münze, wie auch die ältere römische Münze, aus der Zeit der römischen Herrschaft in Dakien, einschließlich aus der Mitte des 3. Jh. benutzen. Unserer Meinung nach, gibt es aber keine Beziehung zwischen dem Fehlen der Münzen aus dem 4. Jh. in den Einäscherungsgräber und dem Verschwinden dieses Typus von Gräber zu dieser Zeit, weil sowohl im spätrömischen, wie auch im barbarischen Milieu, genügende, meisten münzenlose Einäscherungsgräber bekannt sind. Um den

christlichen Charakter der in den ehemaligen dakischen Provinzen entdeckten Gräber mit Münzen aus dem 4. Jh. zu belegen, glauben wir aber daß es, vorläufig, keine ausreichend überzeugenden Gründe gibt, auch wenn es in anderen Provinzen, einschließlich in den Balkan- und Donauprovinzen, und, vielleicht, selbst in den noch unter römischer Herrschaft gebliebenen dakischen Territorien, das Vorhandensein einiger solchen christlichen Gräber angenommen werden könnte.

Diese Analyse der Münzenfunde aus den provinziäl-römischen Gräber aus Dakien bildet eine theoretische Voraussetzung für die Umbesprechung des Vorhandenseins der Münze in den dakisch-römischen Gräberfelder und in einigen barbarischen Gräberfelder aus den mit den dakischen Provinzen benachbarten Territorien, die sei es in der Zeit der römischen Herrschaft in Dakien, sei es nach ihrem Schluß datiert werden.

Der Absatz einer einzigen Münze in Grab ("die Charonsmünze"), meistens von kleinem Wert, ist ein von den Jenseitsvorstellungen aus der griechisch-römischen Mythologie inspirierter Grabbrauch, der, mit zwei Ausnahmen aus der Dobrukscha, die dem Einfluß der Bräuche der griechischen Ansiedler auf der getischen Bevölkerung zugeschrieben werden, im einheimischen vorrömischen Milieu aus Rumänien nicht vorkommt. Die archäologischen Ausgrabungen haben, andernfalls, nachgewiesen, daß auch in der griechisch-römischen Welt der Brauch des Absatzes der "Charonsmünze" mit einer unterschiedlichen Häufigkeit vorkommt und keine allgemein geachtete Regel bildet; hier, ersetzt die Münze den in älteren Zeiten vorkommenden Absatz eines symbolischen Teiles aus dem Vermögen des Verstorbenen, der durch prämonetären Abzeichen dargestellt wird. Die von der rumänischen Geschichtsschreibung mit Beharrlichkeit betonte Wichtigkeit dieses Grabbrauches für die Untersuchung der Frage der Romanisierung der einheimischen Bevölkerung wurde aber übertrieben, denn in Wirklichkeit ist der Absatz der "Charonsmünze" im römerzeitlichen dakischen Milieu, sei es aus dem Inneren oder aus dem Äußeren römischen Dakiens wenig verbreitet. Dieser Brauch hat, eigentlich, einen recht zweifelhafter Wert für die Schätzung des Romanisierungsgrades, so wie das auch seine Attestierung selbst in den Gräber der jüdischen priesterlichen Elite aus dem 2. Jh. v.u.Z. – 1 Jh. u.Z. belegt. Genau so unsicher ist es, ob die in barbarischen Gräber entdeckten Münzen "Charonsmünzen" darstellen und, infolgedessen, sie einen römischen Einfluß widerspiegeln oder ob sie mit ganz anderen Glauben verbunden sind. Unserer Meinung nach, sollten aber die in barbarischen Gräber entdeckten Goldmünzen eher für Beigaben pars pro toto aus dem Vermögen des Verstorbenen gehalten werden.

Obwohl die Häufigkeit der Übernahme des Brauches des Absatzes von "Charonsmünzen" in den Gräber der einheimischen Bevölkerung aus Dakien von den rumänischen Historiker übertrieben wurde, ist es aber nicht richtig, daß die in den Gräber entdeckten Münzen diese Funktion nicht gehabt haben, sondern bloß Medaillons darstellen würden. Die Anzahl der als "Charonsmünzen" in den Gräber der dakisch-römischen Gräberfelder abgesetzten Münzen ist, in Wirklichkeit, recht gering, weil nicht alle Münzen, die in den Gräberfelder entdeckt wurden, aus geschlossenen Komplexe stammen und weil einige, die doch in geschlossenen Grabkomplexe gefunden wurden, überhaupt nicht die Funktion einer "Charonsmünze" hatten. Bei Obreja, in den 244 untersuchten Gräber, wurden nur 4 Münzen (Asse) entdeckt, keine aber in einem Grab, dessen Inventar sichere Elemente hatte, um es einem Daker zuzuschreiben und von denen wir glauben, daß sie eher aus den Gräber einiger wohlhabender Leute aus dem Milieu der Ansiedler stammen würden. Jedenfalls, außer ihrer ohnehin geringen Häufigkeit in den Gräberfelder, die der einheimischen Bevölkerung aus den dakischen Provinzen zugeschrieben wurden, sind, im allgemeinen, die Münzen seltener in den Gräber als außerhalb deren, aber trotzdem auf dem Territorium der Gräberfelder, zu finden, auch wenn es sich in diesem Fall doch um Münzen mit Brandspuren handelt. Auch wenn wir als "Charonsmünzen" auch die Münzen mit Brandspuren halten würden, die aber nicht in Gräber gefunden wurden und jene ausschließen, die als Anhänger benutzt wurden, beträgt die Häufigkeit der "Charonsmünzen" 1,69 % bei Obreja, 2,61 % bei Soporu de Câmpie und 2,06 % bei Locusteni (wo wir doch für richtig die Annahme gehalten haben, daß alle Münzen durch das Feuer passierten!), viel weniger also als in der großen Mehrheit der intensiver untersuchten provinziäl-römischen Gräberfelder aus Dakien. Hingegen, erhebt sich ihre Häufigkeit zu 26,66 % im Gräberfeld aus Cinciș, was, unserer Meinung nach, für den hohen Grad der Romanisierung der Verstorbenen aus diesem Gräberfeld, das wir glauben, daß der dakisch-römischen Bevölkerung nicht zugehören könnte, recht kennzeichnend ist. Indem wir die Zuteilung unterschiedlicher Kategorien von archäologischen Funde im Gräberfeld aus Soporu de Câmpie untersucht haben, stellten wir fest, daß im Bereich der Gräber mit dakischer Keramik die Münzen völlig fehlen, was unbezweifelt einen gewissen Widerstand der dakischen Bevölkerung von hier gegenüber diesem griechisch-römischen Grabbrauch, der sonst im vorrömischen Dakien und selbst im karpisch-dakischen Milieu des 2.-4. Jh. und

bei anderen barbarischen Bevölkerungen nur insofern vorkommt, wenn sie einem starken und dauerhaftem griechisch-römischen religiösen Einfluß ausgesetzt waren.

Weil selbst jüngst, aber, unserer Meinung nach, unbegründet, das Fehlen dieses Brauches bei den getisch-dakischen Bevölkerungen noch bezweifelt wird, lohnt sich die geringe Intensität der Übernahme der mit der "Charonsmünzen" verbundenen griechisch-römischen religiösen Vorstellungen bei den mit den dakischen Provinzen benachbarten barbarischen Bevölkerungen näher zu analysieren, gerade um besser zu verstehen, warum selbst im römischen Dakien diese Vorstellungen im einheimischen Milieu nicht rezipiert gewesen zu sein scheinen, obwohl, so wie das, vor allem, die Untersuchung des Bestattungsritus und -Rituals, aber auch einige Elemente des Grabinventars belegen, daß in den "dakischen" oder "dakisch-römischen" Gräberfelder aus den dakischen Provinzen sowohl im Lauf der Romanisierung befindliche Ansiedler (bezüglich deren, aufgrund einiger Inventar- und Bestattungsrituselemente angenommen werden kann, daß sie überwiegend aus dem illyrisch-keltischen Milieu aus dem Nordwesten der Balkanischen Halbinsel und aus dem Gebiet der Mittleren Donau stammen), wie auch Dakergruppen bestattet wurden, bezüglich deren es ohnehin neue Argumente gibt, daß sie nicht vollständig oder selbst auch nur teilweise aus dem Territorium römischen Dakiens stammen würden. Außer vielen anderen Gründe, ist dieser noch einer, um das Gräberfeld aus Cinciş weiter der einheimischen Bevölkerung römischen Dakiens nicht mehr zuzuschreiben.

Die "Charonsmünze"- Funktion der wenigen in geschlossenen Komplexe aus den Gräberfelder der freien Daker entdeckten Münzen ist unsicher, weil, gewöhnlich, jedoch jedenfalls häufiger als bei der dakisch-römischen Bevölkerung, diese als Anhänger benutzt wurden, genau so wie im sarmatischen Milieu aus dem Pruth – Dnestr Zweiströmland oder bei den Träger der Sântana de Mureş – Černjyčov- Kultur aus dem erwähnten Gebiet. Als allgemeine Feststellung, muß aber bemerkt werden, daß, in was sowohl die antiken, sei es provinzialrömischen, sei es barbarischen, wie auch in den mittelalterlichen und neuzeitlichen Gräber mit durchgelochten Münzen betrifft, gibt es ohne Rücksicht auf den kulturellen Kontext und auf die Häufigkeit der Münzenfunde aus dem entsprechenden Milieu keine vollkommene Sicherheit bezüglich der Funktion eines Talismanes oder einer "Charonsmünze" dieser Münzenkategorie, vor allem wenn es sich um Einäscherungsgräber handelt, wann die Präzisierung der genauen Lage der Münze im Verhältnis zu den Körperteile äußerst schwierig ist. In unterschiedlichen Gräberfelder der Träger der Sântana de Mureş – Černjyčov- Kultur aus Moldawien und, früher, sehr selten, bei den freien Daker aus der Großen Wallachei, also bei den Träger der Chilia – Militari- Kultur, gibt es, trotzdem, einige Gräber, in deren Fall die "Charonsmünze"- Funktion der Münze sicher ist.

Im sarmatischen Milieu fehlen, im allgemeinen, die Münzen in den Körpergräber des 2.-4. Jh. aus dem Pruth – Dnestr Zweiströmland, die den Roxolanen zugeschrieben wurden, aber sie kommen häufiger vor bei den Iazygen aus der Theißebene, wahrscheinlich wegen ihren engeren Beziehungen mit der benachbarten provinzialrömischen Welt. Die in den sarmatischen Gräber abgesetzte Münzen scheinen sowohl als Talismane wahrgenommen gewesen zu sein, wie auch, wie es die Benutzung der gebrochenen Münzen oder der Absatz der Münze in einem Gefäß belegt, als Zahlungsmittel ins Jenseits, aber vielleicht nicht nur als "Charonsmünze", sondern, eventuell, selbst mit einigen "Thesaurisierungsabsichten", zwecks ihrer Benutzung im Nächsten Leben, die sich in der Benutzung der Münzen von größerem Wert, auch wenn aus älteren, höchstwahrscheinlich in der römischen Welt aus dem Umlauf gekommenen Prägungen und, vor allem, durch die Ersetzung der Münzbeigabe selbst durch das in den prämonetären Wirtschaften oder in jenen mit einer geringen Münzbenutzung diese Funktion erfüllende Edelmetall widerspiegeln. Der Gedanken der Ersetzung der Münze durch Schmuck, vor allem in Mittelalter, wurde sonst zum Gegenstand der Aufmerksamkeit einiger rumänischen und ausländischen Forscher. Jedenfalls, der Absatz von Münzen als "Charonsmünze" und nicht als Anhänger oder Amulette in Gräber, wie das manchmal auch im einheimischen Milieu aus römischen Dakien oder aus den benachbarten Territorien vorkommt, ist häufiger in den sarmatischen Gräberfelder (wo, andernfalls, dieser Brauch später, im 3.-4. Jh. vorkommt) als in den dakisch-römischen und dakischen Gräberfelder aus dem 2.-4. Jh., wofür wir mit jenen Meinungen, die aus dem Wunsch, die schnelle Romanisierung der Daker nachzuweisen und den Beitrag anderer während der römischen Herrschaft in Dakien oder der Völkerwanderung romanisierten Volksgruppen zum Prozeß der Volksbildung der Rumäner, die Daker für sehr rezeptiv gegenüber unterschiedlichen, einschließlich den mit dem geistlichen Leben verbundenen Elemente der römischen Zivilisation, während die Sarmaten, dagegen, für ein nomadisierendes und rückständigeres, ein seßhaftes Leben zu führen und selbst Keramik herzustellen unfähiges Volk halten, nicht einverstanden sind. Die Münzenfunde von Constans in Gräber aus der Mitte des 5. Jh. aus Siebenbürgen, die einiger Mitglieder der aus den nordpontischen Steppen zugekommenen barbarischen iranisch-germanischen Gemeinschaften zugeschrieben werden können, wurden erklärt durch

die Übernahme durch die Barbaren von der spätrömischen Bevölkerung, bei der die im 4. Jh. geprägten Münzen weiter im Umlauf geblieben sind, des Brauches, im Grab Münzen abzusetzen. Hingegen, unseres Wissens nach, nirgends aber wurden umlaufenden Münzen aus dem ausgehenden 3. Jh. und, vor allem, aus dem 4. Jh. in Gräber der Träger der Sântana de Mureș – Černjychoy- Kultur aus Rumänien und Moldawien entdeckt. Ebenfalls, glauben wir auch nicht, daß die spätrömischen Bronzemünzen, die im 4. Jh. geprägt wurden, in einigen Gebiete noch bis im 7.-8. Jh. im Umlauf bleiben könnten.

În continuarea cercetărilor noastre din acest volum cu privire la monedele descoperite în mormintele cercetate în necropolele *Apulum I* și *Apulum II*¹, ne vom referi la monedele descoperite în morminte izolate sau în necropole romane provinciale din Dacia sau de pe teritoriul provinciilor dacice, dar ulterioare stăpânirii romane, precum și la unele descoperiri de monede din mormintele barbare din regiunile învecinate. La fel ca și în cazul mormintelor medievale și moderne, în ciuda unor eforturi mai vechi² sau mai noi ale istoricilor români și moldoveni³, preocupați mai ales de diferitele aspecte ale semnificației depunerii monedelor în morminte, nu există suficiente informații cu privire la puterea de datare a acestor monede, verificată prin datările permise de alte piese de inventar, dar nici cu privire la anumite semnificații simbolice ale monedelor descoperite în astfel de contexte arheologice (inclusiv în cele atribuite populației daco-romane și dacilor liberi) și, mai ales, în legătură cu variatele cauzele care determină depunerea de monede de multă vreme ieșite din circulație atât în mormintele romane provinciale, cât și în cele barbare și chiar în cele medievale sau mai recente. Problema puterii de datare a monedelor depuse în morminte este cu atât mai importantă, cu cât s-a constatat că în ultimele decenii ale stăpânirii romane în Dacia (249-275) moneda romană pătrunde într-o cantitate redusă, încât pentru nevoile curente se folosește moneda mai veche⁴ și că în 7 castre de aici, situate în estul și sud-estul

Transilvaniei și pe defileul Oltului, ultima monedă provine chiar de la Alexander Severus, la fel ca și în 8 tezaure descoperite în mediul militar, cu toate că în această perioadă nici un eveniment politic violent nu a afectat provinciile dacice, astfel că nu poate fi vorba de un veritabil orizont de teaurizare⁵.

La *Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, în mormântul nr. 52 din necropola de est, aparținând unui copil, a fost găsită, cum am mai menționat, o monedă cu trei perforații dispuse triunghiular, în apropiere de un colier din scoici perforate, o piesă din os și una din chihlimbar, ceea ce ridică problema unei semnificații magice, dar și a unei folosiri ca podoabă, eventual prin fixare pe veșmânt⁶. Și în această necropolă monedele depuse ca "obol al lui Charon" sunt nominale mici, din metal obișnuit, cu excepția unui denar de la M. Antonius⁷, explicabilă, poate, prin puterea de talisman atribuită monedelor vechi, deși nu excludem nici dorința unor familii de a sugera astfel o situație materială mai bună, așa cum crede C. Găzdac⁸. În actualul stadiu al cercetărilor, caracterizat prin aceea că multe dintre cele 31 de monede descoperite în cele două necropole de aici nu au fost descoperite în morminte, ci în afara lor, în pământul

⁵ Dudău 2006a, p. 89.

⁶ Găzdac - Cociș 2004, pp. 23 și 63.

⁷ Găzdac - Cociș 2004, p. 23.

⁸ Găzdac - Cociș 2004, p. 23. O astfel de interpretare pare foarte plauzibilă chiar și în cazul monedelor cu nominal mare descoperite în mormintele cu monedă din mediul barbar, ca, de pildă, cel al unui războinic germanic, probabil ostrogot, din a doua jumătate a sec. V, de la Valea lui Mihai (jud. Bihor), al cărui inventar era compus dintr-o spadă din fier cu două tăișuri, cu mânerul decorat cu un buton din chihlimbar, un cuțit lung din fier (*scramasax*), ambele cu teci de lemn, prevăzute cu piese din argint ornamentate cu granate, o cataramă mare, din argint, cu acul aurit, împodobită cu un granat și o cataramă mai mică, tot din argint, un coif din fier, împodobit cu cuie din argint și o imitație barbară a unui *solidus* de la Theodosius II (408-450), găsită în gura defunctului (Roska 1928-1932; Némethi 1969, pp. 122-124).

¹ Pentru cercetările arheologice întreprinse în necropolele romane provinciale de la *Apulum* și monedele romane descoperite în mormintele de aici: Macrea - Protase 1959; Protase 1959; Protase 1961; Protase 1974; Moga 1987; Blăjan - Stoicovici 1994; Dragotă - Rustoiu 2003.

² Protase 1971b; Rosetti 1971; Mitrea 1988.

³ Blăjan et alii 1990-1993; Poenaru Bordea - Ocheșanu 1991; Skripnik 1998-1999; Bența 1999; Pișlaru 2003.

⁴ Dudău 2006a, pp. 50sq. și 87-93.

răscolit de lucrările agricole, un număr destul de mare chiar cu detectoarele de metal⁹, folosirea rituală a monedei în contextele funerare rămâne încă insuficient cunoscută. În necropola de nord-vest au fost descoperite monede de la Nerva până la Severus Alexander, toate cu nominale mici¹⁰. Rețin atenția 2 monede descoperite în morminte cu sarcofag, ambele de la mijlocul sec. II: un as emis de Hadrianus pentru Aelius Caesar, descoperită lângă un sarcofag¹¹ și un *dupondius* de la Antoninus Pius, din 159-160, descoperit în sarcofagul jefuit al mausoleului de pe valea Drașcovului¹². În necropola de est, unde cele mai multe monede provin din descoperiri cu ajutorul detectorului de metale, piesele studiate provin, cu excepția unui *denarius* de la M. Antonius și a unui as de la Claudius, din perioada cuprinsă între domniile lui Nerva și Trebonianus Gallus¹³. Monedele cu context de descoperire cunoscut provin, în marea lor majoritate, din morminte de înhumație¹⁴. Exceptând moneda perforată descoperită în mormântul nr. 52, se poate constata că, într-un caz, moneda a fost descoperită la picioarele mortului, iar într-un alt caz, al unui mormânt de copil, în gura defunctului¹⁵. Din descoperirile mai vechi, sunt cunoscute puține cazuri de monede găsite în morminte din necropola estică și nu în strat, deci în afara contextelor funerare. Astfel, la cca. 100 m nord-est de mausoleul Aureliilor, au fost descoperite 2 sarcofage din piatră, parțial distruse, așezate paralel, unul lângă altul, cu resturi de schelet, fragmente ceramice și câte o monedă de bronz nedeterminabilă¹⁶. Într-unul dintre cele două morminte cu sarcofage zidite din piatră de râu și cărămizi, descoperite în 1935, cu prilejul lucrărilor de construcție a primăriei din Sarmizegetusa, în apropiere de o *villa suburbana*, o monedă din bronz de la Faustina, găsită la capul

defunctului, era asociată cu 3 urciorașe, un *turribulum*, o oală și fragmente din 2 opaite¹⁷. În grupul de 15 morminte (4 de înhumație și 11 de incinerație) cercetate în anul 2006 în necropola estică, în apropiere de mausoleul Aureliilor, monedele sunt extrem de rare: este vorba de o monedă nedeterminabilă, depusă, probabil, în gura unei defuncte adulte, orientată sud-vest – nord-est, al cărei inventar consta din mărgelile și din cuie și, eventual, într-un mormânt de copil, orientat nord-sud, cu scheletul acoperit cu două țigle¹⁸. Aici, mormintele sunt ulterioare dezafectării unor construcții din lemn, care a avut loc încă în prima parte a sec. II¹⁹.

La Napoca, o monedă din bronz din sec. II-III a fost descoperită într-un mormânt roman târziu de înhumație în sarcofag de piatră, în care fusese depus un copil²⁰, iar o monedă din bronz de la Antoninus Pius, împreună cu un șirag de mărgelile din pastă de sticlă, într-unul dintre cele 134 de morminte de înhumație cercetate între anii 1972-1977 și 1985-1990 în necropola de sud-est²¹. Moneda de la Hadrianus, din inventarul unui sarcofag monolit, acoperit cu o stelă funerară, găsit tot în necropola de sud-est, nu are putere de datare²². Dintr-un alt mormânt de aici, cu sarcofag trapezoidal, construit din cărămizi și țigle și acoperit cu o stelă funerară din calcar, provine o monedă foarte deteriorată, folosită ca pandantiv într-un șirag de mărgelile; ținând seama de existența unor morminte romane târzii în această necropolă, de datarea târzie a mormintelor de înhumație construite din materiale mixte și spoliile romane²³, ca și de aceea, încă și mai târzie, a sarcofagelor de formă trapezoidală²⁴, deci potrivit metodei propuse de către I. Hica-Cîmpeanu²⁵, credem că, deși, în alte părți ale lumii romane, sarcofagele trapezoidale din piatră apar abia în

⁹ Găzdac - Cociș 2004, pp. 23 și 62-64.

¹⁰ Găzdac - Cociș 2004, p. 62sq.

¹¹ Găzdac - Cociș 2004, p. 63.

¹² Găzdac - Cociș 2004, p. 63; cf. Daicoviciu et alii 1974-1975, p. 229; Daicoviciu - Alicu 1984, pp. 85 și 213, fig. 87.

¹³ Găzdac - Cociș 2004, p. 63sq.

¹⁴ Găzdac - Cociș 2004, p. 63sq.

¹⁵ Găzdac - Cociș 2004, p. 63sq.

¹⁶ Daicoviciu - Floca 1937, p. 2, n. 1.

¹⁷ Floca 1941, p. 39sq., fig. 25.

¹⁸ Băeștean et alii 2007, p. 307.

¹⁹ Băeștean et alii 2007, p. 308.

²⁰ Bodor 1994, p. 254 (sarcofagul nr. 1); cf. Floca 1941, p. 17sq. fig. 9; Hica-Cîmpeanu 1977, pp. 221-226; Pîslaru 2003, p. 65, nr. 74.

²¹ Pîslaru 2003, p. 65, nr. 75; cf. Hica 1999, p. 101.

²² Hica 1999, p. 101.

²³ Hica 1999, p. 101sq.

²⁴ Horedt 1981, p. 60; Sonoc - Grișcan 2004, p. 149.

²⁵ Hica-Cîmpeanu 1979, p. 160sq.

sec. IV și devin deosebit de frecvente mai târziu, când apar așa-numitele "morminte în șiruri" (*Reihengräber*)²⁶, acest mormânt se datează, cel mai probabil, în a doua jumătate a sec. IV, la fel ca și un mormânt de înhumăție în sarcofag de țigle descoperit la Micăsasa (jud. Sibiu), pe care l-am rediscutat recent²⁷. Desigur, tot un mormânt roman târziu este și mormântul cu sarcofag improvizat, în care a fost descoperită moneda de la Hadrianus²⁸, amintită anterior. Credem însă că raritatea descoperirii de monede în mormintele de la Napoca nu poate fi explicată, cum consideră I. Hica, referindu-se la situații din necropola de sud-est²⁹, prin jefuirea sistematică a acestora începând cu sfârșitul sec. IV, datorită deficitului de monedă, de către populația romană târzie³⁰.

În fiecare dintre sarcofagele din cărămidă descoperite în 1910, în zona *Csillagmál* a necropolei romane de pe Dealul Zânelor a orașului Potaissa, se găsea câte un urciur, un opaiț și o monedă nedeterminabilă³¹. Tot de aici, dintr-un mormânt de înhumăție, provine un *sestertius* nedeterminabil, asociat cu un inel din aur³² și o monedă foarte deteriorată, din sec. III, găsită într-un mormânt de înhumăție cu sarcofag din piatră³³. Într-un mormânt de înhumăție cu sarcofag din cărămidă (nr. 12d), descoperit în 1936-1937 în necropola sudică, a fost găsită o medalie de la Annia Lucilla³⁴, fapt care ar putea sugera un statut aparte al defunctului, dar și una dintre variatele întrebuițări ale acestei categorii mai rare de piese numismatice. La nord de necropola vestică³⁵, într-un mormânt de înhumăție în sarcofag din cărămidă, descoperit în viile *Bardócz*, împreună cu 2 cercei din aur și un ac de păr din os, a fost găsit un *sestertius* de la

Commodus³⁶; datorită cerceilor, cu analogii într-un mormânt roman târziu de la Napoca, dar care nu se întâlnesc și în inventarele funerare din sec. II-III, acest mormânt se datează, de fapt, în sec. IV³⁷. Într-unul dintre cele două sarcofage din piatră mai mari, descoperite în 1964 în necropola sudică, pe Râțul Sânmihăienilor, la sud de podul de peste calea ferată Turda – Abrud, în gura defunctului, a fost găsită o monedă din bronz, ruptă și puternic corodată, care datează, se pare, din vremea împăratului Traianus³⁸. Tot pe Râțul Sânmihăienilor, în 1956, în mormântul unui copil, înhumat într-un sarcofag din cărămidă (dintre care unele cu ștampila legiunii a V-a Macedonica), a fost găsit un as de la Severus Alexander³⁹; neobișnuit este nu numai modul de construcție al acestui sarcofag (cu un acoperiș în dublă pantă, construit din cărămizi așezate peste un tavan realizat dintr-o altă cărămidă, așezată orizontal și sprijinită pe pereții sarcofagului⁴⁰), ci și faptul că moneda a fost descoperită chiar pe acest tavan, deci în "podul" mormântului, unde se crede că ar fi fost depuse și urcioare cu ofrande⁴¹, fapt care, datorită echivalării simbolice a mormântului cu casa, ne determină să vedem în această monedă o ofrandă de bani, depusă ca *pars pro toto*, în locul unei "provizii de monede", spre a-i fi de folos defunctului în Lumea de Dincolo. În umplutura șanțului, în preajma unui alt mormânt de înhumăție cu sarcofag din cărămidă descoperit tot aici, a fost găsit un as de la Commodus⁴² și nu chiar în mormântul respectiv, cum a pretins, mai recent, M. Pîslaru⁴³. În necropola sudică a orașului roman, într-un complex funerar cu

²⁶ Horedt 1981, p. 60.

²⁷ Sonoc - Grișcan 2004, p. 149; cf. Botezatu - Blăjan 1989, p. 209, fig. 1-2.

²⁸ Hica 1999, p. 101.

²⁹ Hica 1999, pp. 99 și 102.

³⁰ Hica 1999, p. 102

³¹ Cătinaș 1978, p. 195; Pîslaru 2003, p. 71, nr. 119-138; cf. Téglás 1910, p. 125sq.

³² Pîslaru 2003, p. 72, nr. 142; cf. Winkler - Hopârtean 1973, p. 47.

³³ Volenszky 1895, p. 72.

³⁴ Russu 1936-1940a, p. 338.

³⁵ Țigăra 1960a, p. 210, fig. 1.

³⁶ Pîslaru 2003, p. 72, nr. 147; cf. Flocă 1941, p. 42, fig. 27 (unde se afirmă că moneda ar fi de la Antoninus Pius); Winkler - Hopârtean 1973, p. 46sq., fig. 11; Bărbulescu 1987, p. 58.

³⁷ Bărbulescu 1987, p. 58; cf. Hica-Cîmpeanu 1977, pp. 222-226, fig. 3/1, pl. I/1.

³⁸ Mitrofan 1969, p. 521.

³⁹ Pîslaru 2003, p. 72, nr. 143; cf. Țigăra 1960a, p. 198sq.; Țigăra 1960b, p. 551, nr. 61. Această descoperire a fost însă înregistrată, din eroare, de 2 ori de către M. Pîslaru (Pîslaru 2003, p. 72, nr. 140).

⁴⁰ Țigăra 1960a, p. 198sq., fig. 2.

⁴¹ Țigăra 1960a, p. 208sq.

⁴² Țigăra 1960a, p. 199.

⁴³ Pîslaru 2003, p. 72, nr. 145.

sarcofage din piatră, atribuite, pe baza analogiilor din Israel și Iordania, unei familii evreiești bogate, aflată sub influența unor tradiții funerare specifice mediului iudaic cosmopolit din Diaspora, dar în care, așa cum o indică mormintele de *ustrinati* din componența sa, au intrat prin căsătorie și indivizi de altă origine, probabil greco-orientală, dintre care unele aparțin, probabil, mediului militar⁴⁴, dintr-un mormânt de incinerare cu depunere într-o urnă din piatră (*ossarium*), fusese depus, ca "obol al lui Charon", un *dupondius* de la Commodus⁴⁵; fibula din argint, pe baza căreia mormântul respectiv, al unui *adultus* (20-35 ani) de sex masculin⁴⁶, a fost datat, inițial, la mijlocul sec. III⁴⁷, se întâlnește cu precădere între sfârșitul sec. II și în prima jumătate a sec. III⁴⁸ și indică apartenența defunctului la mediul militar, fără ca acesta să fie însă un evreu recrutat în armata romană și romanizat până la preluarea tradițiilor funerare romane⁴⁹.

La Romula, tradiția depunerii "obol al lui Charon" este atestată atât în cazul înmormântărilor în sarcofage din piatră⁵⁰, dar și în mormintele de înhumație cu inventar în general sărac din necropola plană de nord, unde moneda se găsește, de obicei, în gura defuncților⁵¹. În cazul mormintelor de incinerare din această necropolă, monedele se întâlnesc în mormintele de incinerare în groapă (*busta*)⁵², în cele de *ustrinati* cu depunere în groapă arsă ritual sau simplă, ca și la cele cu depunere în urnă⁵³ și chiar în cenotafe⁵⁴. În necropola sudică, o monedă din argint de la Septimius Severus, din anul 197 e.n., având pe revers imaginea lui Liber Pater, a fost descoperită în exteriorul sarcofagului, pe stratul de arsură rezultat în urma purificării rituale a locului pe care a fost amenajat un mormânt tumular, cercetat în 1969 (tumulus nr.

D)⁵⁵, dar se poate admite că ea fusese depusă ca "obol al lui Charon", deoarece sarcofagul fusese jefuit⁵⁶, deoarece o frunză de aur din diadema defunctului a fost găsită, de asemenea, în exteriorul sarcofagului⁵⁷. În tumulus nr. III, în care există un mormânt principal de incinerare cu ardere pe loc, cu groapă placată cu cărămizi și unul secundar, de înhumație, cu sarcofag din cărămidă, precum și un rug pentru libații și o arsură rituală legată de acesta, care constă dintr-o groapă cu cenușă și cărbune, dar fără elemente de inventar, o amenajare în formă de *U*, realizată din cărămizi așezate pe cant, dar lipsită de inventar și alte 3 locuri cu urme de arsură rituală⁵⁸, a fost descoperită o monedă din bronz de la Faustina II, emisă în anul 161⁵⁹, un as din sec. II, depus ca "obol al lui Charon" în gura defunctului căruia îi aparține mormântul secundar de înhumație⁶⁰ și o altă monedă romană din bronz, de la L. Aelius Caesar, emisă în anul 137 e.n., descoperită pe cea de a treia arsură rituală, în apropierea rugului pentru libații⁶¹. Ținând seama și de moneda descoperită în tumulus nr. I, nu credem că descoperirile din tumulus nr. III, datate spre sfârșitul sec. II și poate chiar în prima jumătate a sec. III⁶², ar putea indica trecerea de la ritul incinerăției la ritul înhumației, cum susținea V. Leahu⁶³, în baza unei rigide scheme a evoluției cultural-istorice a societății romane provinciale din Dacia, ci constituie, mai probabil, expresia credințelor religioase diferite ale membrilor aceleiași familii. În 3 (adică 25 %) dintre cele 12 morminte cercetate între anii 1967-1984 de către M. Nica în necropola de sud-est a orașului, atribuite de către G. Popilian unor elemente tracice romanizate⁶⁴, iar de către L. Petculescu unei comunități închise, originară din Moesia Superior și teritoriile limitrofe din Dalmatia și Pannonia Inferior, eventual de

⁴⁴ Wolska 1999, pp. 250-255.

⁴⁵ Milea et alii 1978, p. 205sq.; Wolska 1999, p. 249.

⁴⁶ Wolska 1999, p. 249.

⁴⁷ Milea et alii 1978, p. 205sq.

⁴⁸ Wolska 1999, p. 255.

⁴⁹ Wolska 1999, p. 253sq.

⁵⁰ Tătulea 1994, p. 123.

⁵¹ Tătulea 1994, p. 124.

⁵² Tătulea 1994, p. 124.

⁵³ Tătulea 1994, p. 125.

⁵⁴ Tătulea 1994, p. 126sq.

⁵⁵ Leahu 1975, p. 196sq.

⁵⁶ Leahu 1975, p. 193.

⁵⁷ Leahu 1995, p. 195.

⁵⁸ Leahu 1975, pp. 200-207.

⁵⁹ Leahu 1975, p. 206sq.

⁶⁰ Leahu 1975, p. 205.

⁶¹ Leahu 1975, p. 204.

⁶² Leahu 1975, p. 208.

⁶³ Leahu 1975, p. 209.

⁶⁴ Popilian 1986, p. 99.

origine dardană⁶⁵, au fost descoperite monede din bronz ale împăraților Antonini (cele determinabile, de la Antoninus Pius, din 145-161 și de la Marcus Aurelius⁶⁶). Aici trebuie precizat că, pe baza celorlalte piese de inventar (ceramică, piese de centiron), L. Petculescu a datat mormântul nr. 1, din care provine moneda de la Antoninus Pius anterior menționată, în a doua jumătate a sec. II, probabil în al treilea sfert al acestuia⁶⁷. M. Babeș menționează că în 5 (adică 71,42 %) dintre cele 7 morminte de incinerare în groapă cu trepte cercetate în necropola de nord au fost descoperite monede⁶⁸. În cazul monedelor din mormintele de incinerare în gropi cu trepte din necropola de nord au fost remarcate urmele trecerii lor prin foc⁶⁹, dar afirmația că monedele descoperite în mormintele de incinerare în groapă cu trepte de la Romula ar fi fost depuse în gura defuncțiilor⁷⁰ pare, în actualul stadiu al cercetărilor, relativ greu de verificat. O monedă de la Severus Alexander a fost găsită sub craniul scheletului din mormântul nr. 165, în care a fost observată și depunerea de var și care și este mormântul de înhumare cu cea mai adâncă groapă de aici (2,30 m adâncime)⁷¹; o altă monedă de la Severus Alexander a fost descoperită într-un mormânt de incinerare cu depunere în urnă⁷². Faptul că, dintre cele 13 morminte de copii din sec. II cercetate între 1965-1969 în necropola de nord, 4 (adică 30,76 %) aveau monede⁷³, reprezintă un indiciu al apartenenței defuncțiilor la un mediu aflat sub influența imaginarului funerar greco-roman tradițional. Deosebit de interesantă, din punct de vedere al atașamentului față de acest imaginar funerar, ni se pare descoperirea, într-unul dintre cele 4 cenotafe din această necropolă, a unei monede de bronz și a unui urcioraș cu cărbuni, înconjurat de 6 cuie, care marcau conturul

sicriului în care ele fuseseră depuse⁷⁴. În 2006, în necropola de nord de la Romula, la cca. 100 m vest de drumul roman spre Acidava și în imediata apropiere a zidului de incintă construit de împăratul Philippus Arabs au fost descoperite 2 morminte de înhumare cu sarcofage din cărămidă, tencuite la interior cu lut și purificate ritual prin ardere⁷⁵. În primul, atribuit unui copil în vârstă de 1 an și 6 luni, a fost descoperită o monedă emisă de Marcus Aurelius și 9 mărgelile din sticlă, iar deasupra capacului, în partea sudică, o căniță din ceramică⁷⁶. În al doilea mormânt, atribuit unei fete în vârstă de 10-12 ani, au fost găsite 124 de mărgelile (122 din sticlă și 2 din metal), care alcătuiau un colier, 4 pandantive din chihlimbar, 3 brățări și 2 inele din bronz (toate pe mâna stângă), un ac de păr din bronz, un pandantiv în formă de *lunula*, 2 cercei din sâmbă din aur și o monedă din bronz, emisă de Marcus Aurelius⁷⁷.

În condițiile în care nu avem date suficiente despre frecvența cu care depunerea "obolului lui Charon" se întâmplă în cazul fiecărui tip de morminte din necropolele de la Romula și nici despre variația acestei frecvențe de-a lungul perioadei lor de funcționare, nu putem preciza decât că, aici, această tradiție funerară este universal răspândită, mai ales în rândurile categoriilor sociale inferioare, indiferent de originea etnică a defuncțiilor. De asemenea, nu putem ști dacă, în cazul defunctului din mormântul tumular nr. I din necropola de sud, moneda de argint cu reprezentarea lui Liber Pater pe revers a fost anume aleasă, din rațiuni care pot fi puse în legătură cu un imaginar funerar bacchodionysiac, deși acest lucru nu pare a fi de exclus, dacă ținem seama că este vorba de mormântul unui reprezentant al elitei sociale a acestui oraș roman, ceea ce explică și faptul că, în acest caz, drept "obol al lui Charon" nu a fost folosită o monedă mărunță. Oricum, frecvența ridicată a mormintelor cu monedă din necropolele de sud și sud-est ale orașului Romula este un indiciu limpede al gradului înalt de romanizare al elementelor înstărite

⁶⁵ Petculescu 1997, p. 221sq.

⁶⁶ Popilian 1986, pp. 90 (mormântul nr. 1) și 93 (mormântul nr. 6).

⁶⁷ Petculescu 1997, p. 222.

⁶⁸ Babeș 1970, p. 180.

⁶⁹ Babeș 1970, p. 180.

⁷⁰ Babeș 1970, p. 180; Popilian 1986, p. 98.

⁷¹ Babeș 1970, p. 176, n. 25.

⁷² Babeș 1970, p. 187.

⁷³ Babeș 1970, p. 176, n. 27.

⁷⁴ Babeș 1970, p. 173 (mormântul nr. 121).

⁷⁵ Negru et alii 2007, p. 292.

⁷⁶ Negru et alii 2007, p. 292sq.

⁷⁷ Negru et alii 2007, p. 293.

care s-au înmormântat aici. Datarea mormântului nr. 1 din necropola de sud-est sugerează, de asemenea, posibilitatea ca drept "obol al lui Charon" să fi fost folosită tot o monedă mai veche, poate cu aproape 30 de ani.

La Porolissum, în necropola de pe dealul *Ursoieș*, datată, pe baza inventarelor funerare și a monedelor de bronz, toate de la împărații Antonini, în sec. II e.n.⁷⁸, o monedă din bronz nedeterminabilă a fost descoperită într-un mormânt monumental, probabil de înhumație, cu sarcofag clădit din piatră⁷⁹. Dinții unora dintre defuncții înmormântați în mormântul familial din movila I din această necropolă, între care, probabil și 2 copii de 3-5 ani⁸⁰, prezentau urme de oxid de la patina monedei de bronz depuse în gura defunctului, potrivit tradiției. În această necropolă, monede au fost descoperite în mormintele nr. 12, 13, 22, 26, 27 și 28⁸¹, adică în 20 % dintre cele 30 de morminte consemnate aici (dintre care 2 sunt, de fapt, după părerea noastră, *ustrina*). După N. Gudea, mormântul nr. 27, care se distinge prin inventarul bogat (diferite vase ceramice, inclusiv *turribulum* și *lucerna*, vase de sticlă și monedă) și prin cuiele găsite în groapă indică, foarte probabil, că decedatul era mai înstărit⁸²; cu atât mai mult se poate presupune aceasta despre defunctul căruia îi aparține mormântul nr. 28, în care au fost descoperite fragmente de vase (*turribulum* și 2 ulcele), un opaiț, o fibulă fragmentară din bronz și un cercel din aur⁸³.

Deosebit de interesante, din punct de vedere al asocierii cu un anumit tip de mormânt, dar și al informațiilor cu privire la mediul social căruia îi aparțin sunt descoperirile de "oboli ai lui Charon" de la Drobeta, dar, din păcate, multe dintre datele referitoare la acestea sunt prea generale. În necropola de sud-vest, cea mai veche, după părerea lui R. Ardevan, deoarece aparținea unui *vicus militaris*, dezvoltat pe lângă castrul de aici⁸⁴, în 1893, cu prilejul construirii

portului, au fost distruse 38 de morminte în sarcofage din piatră sau plumb ori în cavouri din cărămizi⁸⁵, din inventarul cărora o parte din descoperiri (printre care sunt menționate vase, obiecte din metal și monede emise între anii 210-242, de la Iulia Mamaea, Severus Alexander și Gordianus III) au ajuns la MNA din București⁸⁶. În 1875, la construirea unei șosele ce ducea spre port a fost descoperit un sarcofag de cărămidă boltit, ce conținea un sicriu din plumb cu inventar bogat, constând în 2 brățări din aur, o cutie din lemn și monede de la Gordianus III⁸⁷. În 1933, în *Parcul Rozelor* au fost găsite 4 morminte cu sarcofage din cărămidă boltite, dintre care 2 (mormintele nr. 1 și 4) conțineau și obiecte din aur și care, mai recent, au fost datate pe baza inventarului (3 urcioare, ulcele din caolin, opaițe cu numele fabricantilor Flavius, Ianuarius și, poate, Heraclius, un *unguentarium*, o oglindă circulară din metal argintat, o plăcuță de piatră pentru prepararea cosmeticelor, inele din bronz și din fildeș, cuie, 2 monede, o pereche de cercei, un lanț, un pandantiv etc.), la începutul sec. III⁸⁸ și, după M. Davidescu, mai multe monede din bronz, dintre care una de la Gordianus III⁸⁹. În 1969, pe strada Smârdan, în fața *bisericii Maioreasa*, a ieșit la lumină un mormânt de un tip aparte, scheletul fiind depus pe un pat de cărămizi și acoperit cu țigle în forma unui acoperiș în două ape, iar inventarul său consta dintr-un urcior din pastă roșie cu corp globular și toartă canelată și o monedă din bronz, tocită și nedeterminabilă⁹⁰. Rezultă, deci, că în această necropolă monedele depuse ca "obol al lui Charon" apar doar în morminte de înhumație, adesea cu inventar foarte bogat, în sarcofage costisitoare, de plumb sau din cărămidă, care aparțin unui mediu aflat sub o puternică influență mediteraneană, cu note orientale.

⁷⁸ Macrea et alii 1961, p. 382sq.; Gudea 1989, p. 154sq.

⁷⁹ Gudea 1989, p. 152.

⁸⁰ Macrea et alii 1961, p. 382; Gudea 1989, pp. 152-155.

⁸¹ Gudea 1989, p. 155.

⁸² Gudea 1989, p. 155.

⁸³ Gudea 1989, p. 154.

⁸⁴ Ardevan 1998, p. 34.

⁸⁵ Benea 1977, p. 137, nr. 7; Davidescu 1980, p. 158; cf. Tudor 1968a, p. 297; Tudor 1968b, p. 405.

⁸⁶ Tudor 1968b, p. 405sq.; Davidescu 1980, p. 158; cf. Gheorghiu 1915, p. 23sq.; Tudor 1976, p. 117.

⁸⁷ Benea 1977, p. 137, nr. 18; cf. Dumitrescu 1883, p. 43.

⁸⁸ Tudor 1968b, p. 406; Benea 1977, p. 137, nr. 9; Davidescu 1980, pp. 129 și 131sq.; cf. Bărcăcilă 1932.

⁸⁹ Davidescu 1980, p. 129.

⁹⁰ Benea 1977, p. 137, nr. 11.

Pe teritoriul necropolei de nord-est a orașului Drobeta, în apropierea *Combinatului de celuloză*, au apărut oase calcinate și 4 monede de aur, din care 3 de la Hadrianus și 1 de la Sabina, fără a se putea observa forma mormintelor⁹¹; după o informație a lui M. Davidescu, transmisă de D. Tudor, ar fi fost vorba de 5 monede de aur, toate de la Hadrianus, care ar fi fost însă doar ascunse aici, fără a face parte dintr-un inventar funerar⁹². Pe terenul viran din apropiere au apărut mai multe morminte, din care s-au păstrat doar pereții laterali și din al căror inventar a fost recuperat doar un urciur și mai multe monede de bronz deteriorate, dintre care una este de la Alexander Severus⁹³. În 1971, la săparea unui canal pe *Strada Topolniței*, nr. 6, au apărut o inscripție funerară și 3 morminte în sarcofage de cărămidă, distruse în cea mai mare parte, în care s-au găsit fragmente ceramice, monede de la Caracalla și Alexander Severus și urme de lemn⁹⁴, provenite, probabil, de la mobilierul funerar. În 1973, la cca. 500 m de acestea, în zona *Combinatului de celuloză*, au fost cercetate 4 morminte în sarcofage din cărămidă boltite, distruse și jefuite, din care s-a mai putut recupera doar o monedă emisă pentru Alexander Severus de către orașul Nicaea⁹⁵, ceea ce le datează în prima jumătate a sec. III⁹⁶, la fel ca și pe cele de același tip, descoperite în 1974 la cca. 50 m est de acestea, pe locul *Fabricii de drojdie furajeră*⁹⁷. Rezultă, deci, că în această necropolă "obolul lui Charon" a fost depus atât în morminte de incinerare, cât și în cele de înhumare, iar dintre acestea, cel mai frecvent, în cele cu sarcofage din cărămidă. În general, în mormintele de incinerare *in situ*, cu groapă arsă, peste care fusese construit rugul, descoperite pe terasa superioară a Dunării, de la est de Ogașul Tăbăcarilor, inventarul funerar cuprinde 1-2 vase romane (1-2 cănițe cu corp globular, lucrute din pastă ceramică roșie sau având corp canelat, câte un urciur, un

castron cu decor șampilat) și fragmente ceramice, lipsite de ardere secundară, uneori câte o monedă de bronz ("obolul lui Charon") și, excepțional, o fibulă din bronz, resturi metalice ale unei aplice și cuie, care datează mormintele între prima jumătate a sec. II și prima jumătate a sec. III⁹⁸, cu mențiunea că, dimpotrivă, obiectele metalice sunt, de obicei, distruse de foc⁹⁹. Aceste descoperiri atestă, așadar, că și aceia care se înmormântau astfel credeau în mitul trecerii peste Styx cu ajutorul luntrei lui Charon, ceea ce pare a indica faptul că această reprezentare mitologică poate fi o componentă a unor imagini funerare destul de diferite.

La Dierna, în curtea fostei berării Jovanovics, situată vis-à-vis de Oficiul parohial romano-catolic, a fost descoperit un mormânt cu sarcofag de cărămidă, care conținea 3 vase ("urne cu cenușă") și mai multe monede din bronz din vremea împăratului Gordianus¹⁰⁰.

La Ampelum, la cca. 400 m de Uzina de metale neferoase din Zlatna, a fost descoperit întâmplător un mormânt de înhumare cu sarcofag de cărămidă, în care a fost descoperită o monedă din bronz foarte prost păstrată, nedeterminabilă¹⁰¹.

Dintre mormintele plane descoperite în necropola de vest de la Tibiscum, de la Iaz-Dâmb/Racovița (jud. Caraș-Severin), reține atenția un mormânt de incinerare, probabil cu depunere în groapă nearsă, al cărui inventar, databil în sec. II-III, consta din 2 opaițe, 2 vase globulare din ceramică cenușie și mai multe piese globulare din fier, puternic oxidate și o monedă din bronz, prost conservată¹⁰². În aceeași necropolă, în tumulul nr. 4, a fost cercetat în 1978 un mormânt de înhumare în sarcofag din cărămidă (mormântul nr. 6), datat, pe baza inventarului său, în sec. II și care aparținea unui copil de 12-15 ani, probabil de sex masculin, ce avea depusă în gură, ca "obol al lui Charon", o monedă rău

⁹¹ Benea 1977, p. 135, nr. 3b.

⁹² Tudor 1968b, p. 406.

⁹³ Benea 1977, p. 135, nr. 3d.

⁹⁴ Benea 1977, p. 135, nr. 6.

⁹⁵ Benea 1977, p. 135, nr. 7.

⁹⁶ Benea, Tătulea 1975, p. 674, n. 17.

⁹⁷ Benea 1977, p. 135, nr. 8.

⁹⁸ Benea - Tătulea 1975, p. 674; cf. Benea 1977, p. 135, nr. 5.

⁹⁹ Benea - Tătulea 1975, pp. 669 și 672-674.

¹⁰⁰ Mărghitan 1980, p. 74; cf. Böhm 1880, p. 181.

¹⁰¹ Moga - Pop 1978, p. 213.

¹⁰² Petrovsky 1979b, p. 79, fig. 1, pl. I/1; Petrovsky 1979a, p. 201sq., pl. 1 și II/1 (mormântul nr. 2).

conservată¹⁰³. După părerea noastră, micul obiect din fier nedeterminabil, depus lângă bazinul copilului¹⁰⁴ ar putea fi un *stilus*, aflat într-o *crumena* prinsă la șold, indicând faptul că am avea de a face cu un școlar.

Mormântul nr. 10, descoperit în tumulul nr. 10, pare a reprezenta un mormânt de incinerare chiar pe locul înmormântării, în groapă (*bustum*)¹⁰⁵, care, pe baza urciorelor descoperite în inventarul său, poate fi datat la sfârșitul sec. II și începutul sec. III¹⁰⁶. Fragmentele de oase incinerate și foarte mult cărbune amestecat cu cuie din fier, provenind de la targa pe care fusese așezat mortul apar în jumătatea de est a mormântului, în vreme ce fragmentele de oase mai mari (probabil de la membrele inferioare) apar în partea de nord, în partea de sud găsim-se fragmente de oase mărunte (între care și cele ale calotei craniene) și moneda de bronz, ceea ce indică faptul că defunctul fusese așezat pe rug cu capul spre sud și picioarele spre nord¹⁰⁷, având, foarte probabil, moneda în gură.

În centrul tumulului nr. 3 din aceeași necropolă a fost descoperită o groapă destul de clar delimitată, dar lipsită de inventar funerar, alături de care se afla un fragment de cărămidă și, în jurul ei, răspândite pe o suprafață de cca. 4 m², dar la aceeași adâncime, resturile a 3 urcioare de culoare cărămizie și, lângă unul dintre acestea, o monedă din bronz de la Hadrianus¹⁰⁸; poziția lor dispartă, în jurul gropii albiate, ne îndeamnă a crede că ar fi vorba, mai curând, de o înmormântare simbolică, de un cenotaf, la fel ca și în cazul mormântului nr. 4 din tumulul nr. 2, deși, neexistând nici o urmă de incinerare, cele două morminte au fost socotite de R. Petrovsky ca fiind tot de înhumare¹⁰⁹. Această descoperire ar putea sugera că, uneori, la fel ca în cazul amintitului cenotaf din necropola plană de nord a orașului Romula¹¹⁰, depunerea obolului

era considerată necesară și pentru morții care nu aveau parte decât de o înmormântare simbolică, tocmai pentru ca ei să poată ajunge în Lumea Cealaltă și să nu mai rătăcească prin Lumea Aceasta, făcând rău supraviețuitorilor.

La Micia, în 4 (adică 50 %) dintre cele 8 morminte de *ustrinati* cercetate în 1977, al căror inventar funerar și, mai ales, opaițele din 4 morminte se datează în sec. II¹¹¹, a fost descoperită câte o monedă. Două monede din prima jumătate a sec. I e.n. (dintre care una de la Tiberius) provin din morminte de incinerare cu depunere în groapă nearsă (nr. 1 și 2)¹¹², iar într-un mormânt de incinerare cu groapă arsă (nr. 5) a fost descoperită o monedă de la Vespasianus, fapt pentru care se consideră că aceste morminte datează din prima jumătate a sec. II e.n.¹¹³; o monedă de bronz arsă, despre care nu avem alte date, provine tot dintr-un mormânt de incinerare cu depunere în groapă nearsă¹¹⁴. Și în acest caz e greu de precizat dacă fenomenul se poate datora credinței în puterile magice ale monedelor vechi sau faptului că la acestea s-a renunțat pentru că nu mai aveau valoare în Lumea Aceasta. După informații mai recente¹¹⁵, dintre cele 22 de morminte cercetate la Micia, doar în 9 (adică, după I. Andrițoiu, 27 % din total, dar, după calculele noastre, în 40,90 % dintre morminte) au fost descoperite monede, toate din bronz¹¹⁶. I. Andrițoiu afirmă că în toate mormintele de incinerare de la Micia, monedele, care prezintă evidente urme ale trecerii prin foc și care, prin urmare, se găseau asupra defunctului în timpul incinerării, au fost găsite în groapă, printre oasele calcinate, cu excepția celei din

¹¹¹ Andrițoiu 1979a, p. 273; Marinescu et alii 1979, p. 118 (I. Andrițoiu).

¹¹² Andrițoiu 1979a, p. 273; Marinescu et alii 1979, p. 118 (I. Andrițoiu).

¹¹³ Marinescu et alii 1979, p. 118 (I. Andrițoiu); cf. Andrițoiu 2006, p. 84 (unde se vorbește doar despre moneda emisă de Tiberius și de una din sec. I e.n., care nu a putut fi determinată mai precis).

¹¹⁴ Andrițoiu 1979a, p. 270 (mormântul nr. 6).

¹¹⁵ După părerea noastră, credibilitatea unor recente date statistice este destul de greu de admis, de vreme ce tot I. Andrițoiu afirmă că dintre monedele din sec. I-IV descoperite în zona necropolelor micene, dar în condiții stratigrafice neclare, 63 ar proveni din morminte de înhumare și 54 din morminte de incinerare (Andrițoiu 2006, p. 92sq., n. 329).

¹¹⁶ Andrițoiu 2006, p. 84.

¹⁰³ Benea - Bona 1994, p. 118; cf. Petrovsky 1979a, p. 209 (mormântul nr. 6).

¹⁰⁴ Petrovsky 1979a, p. 209.

¹⁰⁵ Bona - Rogozea 1985, p. 155, pl. I/1.

¹⁰⁶ Bona - Rogozea 1985, p. 156sq., pl. II.

¹⁰⁷ Bona - Rogozea 1985, p. 155sq., pl. III-IV.

¹⁰⁸ Petrovsky 1979a, pp. 207 și 209, pl. III.

¹⁰⁹ Petrovsky 1979a, p. 209.

¹¹⁰ Babeș 1970, p. 173 (mormântul nr. 121).

mormântul nr. 12, descoperită sub unul dintre ulcioarele depuse în mormânt¹¹⁷. Credem însă că, de fapt, în acest caz, vasul a acoperit întâmplător "obolul lui Charon".

Într-un loc rămas necunoscut de la Sucidava au fost descoperite, cândva, 3 morminte de înhumație, din care provin și 2 monede de la Caracalla și Iulia Domna, din 193/198-217¹¹⁸; după informații mai recente, moneda de la Iulia Domna provine din mormântul unei femei, depusă într-un sarcofag din cărămidă¹¹⁹, iar cea de la Caracalla dintr-un alt mormânt, tot cu sarcofag din cărămidă¹²⁰. Monede din bronz de la Commodus provin din mormintele de înhumație în sarcofage din cărămidă descoperite în interiorul așezării civile de aici, ca urmare a extinderii incintei acesteia¹²¹, desigur, la o dată ulterioară acestor înmormântări. Anterior extinderii incintei așezării este și sarcofagul din cărămidă al unei fetețe, descoperit intact, al cărui inventar era compus din 2 cercei din aur, un inel din aur, mărgelile din pastă sticloasă, 3 urcioare și o monedă romană din bronz din sec. II, corodată¹²². Unul dintre mormintele de incinerare *in situ* descoperit în necropola de la sud-est de așezare conținea 2 amforidioane, un vas de sticlă, o fibulă fragmentară, o placă de marmură (pentru toaletă) și 3 monede din bronz, dintre care una de la Hadrianus și una de la Diadumenianus, din 217-218¹²³. În necropola plană de nord, printre cele mai timpurii morminte de incinerare, datate sigur, se numără și mormântul nr. 15 (cu rug construit deasupra unei gropi), în care s-a găsit un as de la Antoninus Pius, din 145-161¹²⁴, dar alte morminte de incinerare pot fi datate destul de târziu, ca, de pildă, mormântul nr. 384 (cu depunere în groapă arsă ritual), în care s-a găsit o monedă de bronz din sec. IV, netrecută prin foc, de la Hellena¹²⁵. Necropola

a fost utilizată în două perioade, prima începând cu vremea lui Traianus și sfârșind la jumătatea sec. III, cu monede de la Philippus Arabs Caesar (din 244-246), iar a doua începe în primele decenii ale sec. IV, în jurul anului 324 și sfârșește după prima jumătate a aceluiași veac, cu monede de la Constantius II (337-361)¹²⁶; după unele păreri, nesuținute, deocamdată, de argumente convingătoare, întreruperea seriei monedelor după 246 s-ar datora însă crizei generale a Imperiului roman și nu întreruperii folosirii necropolei¹²⁷. Deoarece unii cercetători au remarcat că în Dacia necropolele din sec. IV nu se constituie pe aceleași locuri în care au funcționat necropole în sec. II-III, aceștia consideră drept un element foarte important faptul că necropola romană din sec. II-III de la Sucidava a fost folosită și în sec. IV și că mormintele din sec. IV nu acoperă partea neutilizată anterior a necropolei, ci sunt răspândite printre cele din sec. II-III¹²⁸; după părerea noastră, această situație nu arată însă cu necesitate că folosirea acestei necropole ar fi fost continuă, din sec. II și până după jumătatea a sec. IV. În situația folosirii neîntrerupte a acestei necropole, tocmai datorită atașamentului față de tradiția depunerii "obolului lui Charon", ar fi fost firesc ca, în ciuda crizei economice și politice de la jumătatea sec. III, aici să se fi descoperit, totuși, monede, chiar dacă foarte puține, anterioare recuceririi de către Constantin I a unor teritorii nord-dunărene. Dintre aceste morminte târzii, reține atenția, prin numărul mare de monede, mormântul de înhumație al unui bărbat (nr. 4), datat cu 6 monede constantiniene (2 de la Constantin I, emise la Thessalonike (335-336 și 335-337) și 3 de la Flavius Iulius Constantius Caesar, emise la Thessalonike (326-328), Constantinopol (330-333) și Heracleia (333-336) și al cărui inventar mai conținea piese de

¹¹⁷ Andrițoiu 2006, p. 84.

¹¹⁸ Toropu - Tătulea 1987, p. 96.

¹¹⁹ Pișlaru 2003, p. 64, nr. 66; cf. Tudor 1978, p. 395.

¹²⁰ Pișlaru 2003, p. 64, nr. 67; cf. Tudor 1978, p. 395.

¹²¹ Toropu - Tătulea 1987, p. 89.

¹²² Tudor 1970, p. 284.

¹²³ Toropu - Tătulea 1987, p. 90.

¹²⁴ Petolescu - Onea 1973, pp. 128 și 131; cf. Poenaru Bordea 1973, p. 142, nr. 2.

¹²⁵ Popilian 1980b, p. 365.

¹²⁶ Toropu - Tătulea 1987, p. 93; cf. Popilian 1980b, p. 364; Petolescu - Onea 1973, p. 137sq. Moneda de la Philippus Aurelius Caesar, descoperită în necropolă, nu face, însă parte dintr-un inventar funerar (Petolescu - Onea 1973, pp. 133 și 137; Poenaru Bordea 1973, p. 142, nr. 6).

¹²⁷ Petolescu - Onea 1973, p. 137.

¹²⁸ Petolescu - Onea 1973, p. 138; cf. Protase 1966, p. 135.

echipament militar (fibulă cu capete de ceapă din bronz cu ac din fier, cataramă din bronz, limbă de curea din bronz), tub din os pentru ace, resturile corodate ale unei chei din fier etc.¹²⁹.

La Morești (jud. Mureș) cele 2 monede descoperite în inventare funerare sunt un *dupondius* de la Antoninus Pius, din anii 145-147 și o monedă romană din bronz din sec. II-III, cărora li se adaugă, eventual, un as de la Hadrianus, care ar putea proveni dintr-un mormânt deranjat de un bordei din sec. VI¹³⁰. Monedele de argint descoperite în strat pe teritoriul necropolei, emise de Geta și, respectiv, Heliogabalus, aparțin sec. III (mai precis perioadei 209-222), iar fibula cu picior întors pe dedesubt de tip roman poate fi datată, cel mai devreme, în prima jumătate a sec. III¹³¹; unele forme de vase indică sec. III, iar restul ceramicii din inventarele funerare nu exclude un început mai timpuriu¹³². Așadar, aici, doar 2 (adică 13,33 %) dintre cele 15 morminte cercetate în anii 1952-1953 au avut cu siguranță monede. Cum până în 1979 la Morești fuseseră cercetate 15 morminte, iar din morminte provin cu siguranță 3 monede, frecvența mormintelor cu monedă era, pentru acest lot de morminte, de 20 %, destul de ridicată, după aprecierile noastre. Deși lipsește încă un studiu cuprinzător asupra puterii de datare a monedelor descoperite în morminte, este mai probabil, totuși, ca monedele să aibă o durată de circulație mai îndelungată, iar defuncțiilor să li se fi pus în morminte piese mai vechi, care reprezintă un simplu *terminus post quem*, astfel că cimitirul se poate data în sec. III¹³³, chiar dacă monedele de bronz descoperite în apropiere, la cca. 1, 5 km de *Podei*, în gospodăria de la *Citfalău*, aparțin sec. II¹³⁴. Așadar, în necropola de la Morești, ca "obol al lui Charon" credem că au fost folosite tot monede mai vechi, de mică valoare. În schimb, la Chiraleș (jud. Bistrița-Năsăud) a fost descoperită, în 1898, o urnă cu

un denar de la Vespasianus¹³⁵; deși aici ca "obol al lui Charon" a fost folosit un nominal mare, el era ieșit din circulație. Evident, cum nu cunoaștem despre ce emisiune a împăratului respectiv este vorba, în acest caz este greu de spus dacă se poate admite sau nu că moneda respectivă fusese păstrată pentru valoarea intrinsecă a metalului din care fusese confecționată. În necropola birituală de la Cinciș (jud. Hunedoara), monede romane din bronz au fost descoperite în mormintele II¹³⁶, III¹³⁷, IV¹³⁸, VIII¹³⁹ (toate de incinerație), însă determinabilă este doar cea din mormântul IV, de la Antoninus Pius¹⁴⁰. Dat fiind că aici au fost cercetate 18 morminte, cele în care fusese depus "obol al lui Charon" reprezintă 22,22 %. Această frecvență destul de ridicată poate fi pusă însă pe seama faptului că, fiind vorba de necropola unei *villa rustica*, deci de o societate relativ închisă și puțin numeroasă, defuncții împărtășeau, în mod firesc, o ideologie funerară destul de asemănătoare. În necropola de la Streisângeorgiu (jud. Hunedoara), câte o monedă de bronz a fost descoperită în fiecare dintre cele 2 morminte de incinerație cu depunere în groapă cercetate aici, date după V. Eskenasy, în sec. II, cel mai târziu la începutul sec. III¹⁴¹. În mormântul nr. 1, moneda din bronz, foarte deteriorată, din a doua jumătate a sec. II, era depusă chiar în centrul gropii, împreună cu un vas din sticlă (*unguentarium*), în vreme ce restul inventarului era grupat spre marginile acesteia¹⁴². În cazul mormântului nr. 2, moneda din bronz foarte degradată, folosită drept "obol al lui Charon", datează din prima parte a sec. II¹⁴³, deci este mai veche decât restul inventarului.

În cei 18 tumuli cu inventar relativ sărac, cercetați în 1943 în necropola coloniștilor illyri de la Ighiu (jud. Alba), au fost găsite 9 monede

¹²⁹ Petolescu - Onea 1973, pp. 126 și 133; Poenaru Bordea 1973, pp. 142 (nr. 8, 12) și 143 (nr. 15, 19, 21).

¹³⁰ Horedt 1979, pp. 65 și 70sq.

¹³¹ Horedt 1979, pp. 65 și 70sq.

¹³² Horedt 1979, p. 65.

¹³³ Horedt 1979, p. 66; cf. Horedt 1957, p. 300.

¹³⁴ Horedt 1979, pp. 66 și 71.

¹³⁵ Popa 2002, p. 57, nr. 160.1; Marinescu 1989, p. 11; cf. PBis, 1898-1899, p. 62 (G. Fischer).

¹³⁶ Floca 1965, p. 173; Floca - Valea 1994, p. 46.

¹³⁷ Floca 1965, p. 173; Floca - Valea 1994, p. 46.

¹³⁸ Floca 1965, p. 175; Floca - Valea 1994, p. 46.

¹³⁹ Floca 1965, p. 181; Floca - Valea 1994, p. 48.

¹⁴⁰ Floca 1965, p. 175; Floca - Valea 1994, p. 46.

¹⁴¹ Eskenasy 1977, p. 608.

¹⁴² Eskenasy 1977, p. 604.

¹⁴³ Eskenasy 1977, p. 605.

de bronz din timpul dinastiei antonine, nedeterminate mai precis, cărora li se adaugă o jumătate de monedă de bronz, tăiată intenționat¹⁴⁴, descoperită în groapa de aprindere a rugului din tumulul II, cercetat în 1956¹⁴⁵; tot din necropola de la Ighiu provine și o fibulă skeumorfă (în formă de secure)¹⁴⁶. Fibulele skeumorfe sunt răspândite în întreg Imperiul roman, dar cu precădere în provinciile occidentale și sunt puțin numeroase în Dacia, unde se întâlnesc mai frecvent în Dacia Superior, iar pentru că majoritatea fibulelor de acest tip descoperite în Dacia provin de la Porolissum, s-a presupus că ele ar fi fost produse chiar într-un atelier de aici¹⁴⁷. În ce măsură fibulele skeumorfe pot fi puse în legătură cu perpetuarea unor prototipuri celtice sau dacă ele au apărut abia în sec. II este greu de precizat¹⁴⁸ după cum neclară este și semnificația motivului securii, care, în descoperirile din Bulgaria, apare și în cazul altor podoabe din sec. I-II, precum cerceii din argint, produși în apropiere de Ratiaria, la Radomir¹⁴⁹ și pandantivele, din plumb¹⁵⁰ sau din argint¹⁵¹, care, în Serbia¹⁵², aparțin unui tip de brățări din argint importate din Grecia și răspândite în întreg spațiul balcano-dunărean, inclusiv în Dacia preromană, probabil prin

intermediul Thraciei sudice¹⁵³. De altfel, chiar și datarea fibulelor romane provinciale de tip skeumorf este controversată: unii autori consideră că în Imperiul roman ele apar în perioada flaviană, iar alții le atribuie sec. II și începutului sec. III, în vreme ce, după părerea lui S. Cociș, cele descoperite în Dacia pot fi datate în sec. II¹⁵⁴; mai recent, studiul unui lot de fibule descoperite la Apulum a arătat că datarea pieselor de acest tip, purtate, probabil, mai ales de către militari, trebuie reconsiderată, deoarece un exemplar a fost descoperit în curtea sanctuarului lui Liber Pater de aici, într-un context din sec. III¹⁵⁵. Obiectele descoperite atât în cistele mormintelor tumulare de la Ighiu, cât și pe solul antic de la baza tumulilor, se datează în sec. II¹⁵⁶, după 170, potrivit lui I. Berciu¹⁵⁷. Deși, după S. Cociș, purtătorii acestor fibule pot fi atât militari, cât și civili¹⁵⁸, W. Wolska, presupunând că fibula de acest tip descoperită la Ighiu ar putea fi pusă în legătură cu o vexilație norico-panonică de aici, care supraveghea exploatarea aurului din regiunea învecinată¹⁵⁹, crede că, datorită ritualului funerar, al ceramicii și al acestei fibule specifice mediului militar din zona *limes*-ului germanic, această unitate a fost recrutată în nordul provinciei Noricum¹⁶⁰; deocamdată, este vorba doar de ipoteze, insuficient argumentate, după părerea noastră. Credem că, foarte probabil, tăierea monedei ar putea fi explicată prin nevoia de a compensa lipsa nominalelor mici. Frecvența mare a mormintelor cu monede în această necropolă și, cu atât mai mult, înlocuirea monedei mărunte cu jumătatea de monedă indică, neîndoielnic, o puternică credință în reprezentarea mitologică legată de traversarea râului Styx cu ajutorul lui Charon, care nu trebuie să surprindă la acești coloniști din Dalmatia¹⁶¹, atașați de tradițiile funerare

¹⁴⁴ Protase 1966, p. 35; Protase 1971a, p. 92; Popa 2001, p. 52; cf. Macrea 1957b, p. 215; Macrea - Protase 1959, p. 445.

¹⁴⁵ Macrea - Protase 1959, p. 445.

¹⁴⁶ Wolska 1999, p. 242, fig. I/1; cf. Cociș 2004, p. 206, nr. 1462.

¹⁴⁷ Cociș 2004, p. 120.

¹⁴⁸ Wolska 1999, p. 244.

¹⁴⁹ Ruseva-Slokoska 1991, p. 131, nr. 71 (Ratiaria, sec. I-II).

¹⁵⁰ Ruseva-Slokoska 1991, p. 210, nr. 292 (Aequae Calidae). Faptul că este vorba de un pandantiv din plumb, metal consacrat, în eschatologia mithraică, lui Chronos Saturnus (Eliade 1991, II, p. 299; cf. Origenes, *Contra Celsum*, VI, 22) și pentru că grecii îl identificau pe Chronos Ageraos, iar romanii pe Saturnus cu Zurvan Akarana, Timpul Veșnic, de la care pornesc toate și care le înghite pe toate (Schütze 1972, p. 45, fig. 20-21; cf. Boulanger 1992, p. 48), ar putea sugera o anume legătură cu credințele zurvaniste, cu cultul lui Saturnus sau chiar cu cultul funerar.

¹⁵¹ Ruseva-Slokoska 1991, p. 209, nr. 290 (Aequae Calidae, sec. II).

¹⁵² Argintul antic, pp. 70, nr. 32 (Transdierna) și 74, nr. 56 (Bare).

¹⁵³ Argintul antic, p. 23.

¹⁵⁴ Cociș 2004, p. 120.

¹⁵⁵ Bogdan - Cociș 2006, p. 222, nr. 9.

¹⁵⁶ Macrea 1957b, p. 215; Protase 1962, p. 186sq., tab. 2; Protase 1966, p. 35; Protase 1971a, p. 92.

¹⁵⁷ Berciu 1944, p. 135.

¹⁵⁸ Cociș 2004, p. 121.

¹⁵⁹ Wolska 1999, p. 242.

¹⁶⁰ Wolska 1999, p. 244.

¹⁶¹ Protase 1980, p. 134; Petolescu 1985, p. 640.

specifice regiunii din care provin, dar al căror inventar funerar este în întregime roman¹⁶².

În schimb, din necropola minerilor illyri de la Brad-*Muncelu* (jud. Hunedoara), unde au fost cercetate, după ultimele date, 129 de morminte¹⁶³, este amintită doar o monedă de argint de la Iulia Domna¹⁶⁴, însă, din păcate, fără alte detalii cu privire la contextul de descoperire. Monede din bronz, nedeterminabile însă, datorită degradării suferite ca urmare a arderii cadavrelor asupra cărora se găseau, au fost găsite și în necropola coloniștilor illyri de la Alburnus Maior, din punctul *Hop*, în 6 morminte¹⁶⁵ dintre cele 169 cercetate aici, adică în 9,46 % din cazuri. Semnificativă ni se pare descoperirea de monede, în această necropolă, în morminte în care au fost depuse ca ofrandă un opaiț¹⁶⁶ și un vas din sticlă (*lacrimarium*)¹⁶⁷, indiciu cert al faptului că defuncții fuseseră înmormântați potrivit unor tradiții funerare romane. Dintre cele 6 morminte cercetate tot la Alburnus Maior pe terasa de sud-est a dealului Carpeni, monede au fost descoperite doar în 2 (adică 16,66 % din cazuri): într-unul, cu ring din piatră, din inventarul căruia mai făceau parte 3 mărgele, a fost descoperită o monedă, un *sestertius* într-o foarte slabă stare de conservare¹⁶⁸ și un altul, fără ring de piatră, din care provine un billon și, probabil, un antoninian¹⁶⁹. Într-un mormânt de incinerare

din necropola din punctul *Tăul Cornii* a fost descoperită o monedă din bronz, în asociere cu un opaiț¹⁷⁰; tot aici, o monedă din bronz a fost găsită într-un mormânt de incinerare¹⁷¹. În necropola de incinerare situată în punctul *Pârâul Porcului – Tăul Secuilor*, unde au fost cercetate 321 de morminte¹⁷², au fost descoperite 84 de monede, dintre care una pe teritoriul necropolei¹⁷³; prin urmare, aici frecvența monedelor cu morminte este de 25,85 %. Dintre cele 83 de monede descoperite în morminte, 82 (adică 98,79 %) sunt monede din bronz, iar una singură este din argint (un denar emis de Antoninus Pius, descoperit în mormântul nr. 157)¹⁷⁴. Dintre monedele din bronz, lui Domitianus și lui Nerva le revine câte o monedă, o altă monedă ar putea proveni de la Traianus, însă cele mai multe (11) datează din timpul domniei lui Hadrianus, câte 2 au fost emise de către Antoninus Pius și pentru Marcus Aurelius Caesar, iar emisiunile pentru Faustina II sunt reprezentate printr-un singur exemplar, de dinainte de anul 176¹⁷⁵. Lor li se adaugă încă 12 monede din bronz fragmentare sau nedeterminabile¹⁷⁶. În 3 morminte (adică 0,93 % dintre mormintele cercetate) au fost descoperite câte 2 monede¹⁷⁷; dintre

mai mare față de celelalte intervale de timp care caracterizează circulația monetară în provinciile dacice (Dudău 2006a, p. 46), unde în așezările civile nu se cunoaște nici un antoninian emis până la anul 238 (Dudău 2006a, p. 47), spre deosebire de castru (Dudău 2006a, p. 45), în vreme ce în perioada 238-249 antoninianul reprezintă abia 25,64 % din totalul monedelor descoperite în mediul civil și nu era încă predominant în mediul militar de elită (Dudău 2006a, p. 49). În perioada 249-275, în mediul trupelor auxiliare se întâlnesc doar monede din aliaj de cupru și din billon, în principal antoninianul și moneda provincială (Dudău 2006a, p. 50), iar pentru nevoile curente se folosește moneda mai veche (Dudău 2006a, pp. 87-93). Indiferent însă cum ar fi datat acest mormânt, rămâne greu de explicat posibilitatea înmormântării în imediata apropiere a unei clădiri dintr-o așezare romană provincială, dacă aceasta mai era locuită!

¹⁷⁰ Pîslaru 2003, p. 75, nr. 170.

¹⁷¹ Pîslaru 2003, p. 76, nr. 171.

¹⁷² Damian et alii 2007, p. 299.

¹⁷³ Damian et alii 2007, p. 298.

¹⁷⁴ Damian et alii 2007, p. 298.

¹⁷⁵ Damian et alii 2007, p. 298.

¹⁷⁶ Damian et alii 2007, p. 298.

¹⁷⁷ Damian et alii 2007, p. 298.

¹⁶² Horedt 1958, p. 16.

¹⁶³ Rusu 1993, p. 291.

¹⁶⁴ Rusu 1992-1994, p. 139.

¹⁶⁵ Moga et alii 2003, p. 211 (mormintele nr. 23, 43, 127, 137, 138, 158).

¹⁶⁶ Moga et alii 2003, p. 208 (mormântul nr. 158).

¹⁶⁷ Moga et alii 2003, p. 207 (mormântul nr. 137).

¹⁶⁸ Rusu-Bolindeț et alii 2003, p. 389 (mormântul nr. 2). După informațiile preluate de M. Pîslaru, în acest mormânt ar fi fost descoperite 3 monede din bronz (Pîslaru 2003, p. 76, nr. 171). Necropola de aici, suprapusă de o așezare mai târzie, datată după anul 143-144, corespunde unei așezări mai vechi, distrusă violent (Rusu-Bolindeț et alii 2003, pp. 390-393).

¹⁶⁹ Rusu-Bolindeț et alii 2003, p. 390 (mormântul nr. 6). După informațiile preluate de M. Pîslaru, în acest mormânt ar fi fost descoperite 2 monede din bronz (Pîslaru 2003, p. 76, nr. 173). Dacă moneda este, cu adevărat, un antoninian, mormântul nr. 6 reprezintă o înmormântare mai târzie în vechea necropolă, pentru că asocierea unui billon cu un antoninian ar indica, mai curând, mijlocul sec. III; deoarece în perioada 193-238 numărul de denarilor falși, suberați și de billon este cel

mormintele cu câte 2 monede, în mormântul nr. 267 au fost descoperite 3 urcioare¹⁷⁸. Deși în actualul stadiu al cercetărilor formularea unor concluzii cu privire la dezvoltarea spațială a necropolei este prematură, s-a remarcat însă că monedele mai târzii (de la Antoninus Pius și de la Marcus Aurelius Caesar) se găsesc la limita de vest a necropolei, iar monedele timpurii (de Nerva, Traianus și Hadrianus) în partea ei centrală¹⁷⁹. La Bucium (jud. Alba), în necropola tumulară de pe dealurile Boteș și Corabia, o monedă din bronz din sec. II a fost descoperită, împreună cu bucăți de sticlă cu urme de trecere prin foc și un fragment de opaiț în mormântul nr. 3¹⁸⁰, iar o altă monedă din bronz, tot din sec. II, în asociere cu un opaiț și o oală mică, din pastă de culoare roșie, în mormântul nr. 5¹⁸¹; după unele opinii, în aceeași necropolă, o monedă romană imperială din bronz ar fi fost descoperită și într-unul dintre mormintele cercetate în 1879 de către Lukács B.¹⁸². Se constată, așadar, că adoptarea unor tradiții funerare romane, respectiv a unor elemente ale imaginarului funerar roman nu s-a făcut în aceeași măsură în diferitele comunități atribuite coloniștilor de origine illyrică din Dacia; faptul că această tradiție este mai puțin răspândită în unele dintre necropolele minerilor din Munții Apuseni, dar mai frecventă în mica necropolă tumulară dezvoltată pe lângă cariera de piatră de la Ighiu, în cea de la Alburnus Maior, din punctul *Pârâul Porcului – Tăul Secuilor* sau în aceea a fermei romane de la Cinciș indică faptul că tradițiile funerare romane se impun într-ună măsură influențată, în mod inegal, de diferiți factori (gradul de izolare, statul social și averea indivizilor respectivi, poate chiar regimul juridic al comunităților respective, mărimea acestora etc.).

La Samum, o monedă din bronz de la Marcus Aurelius din 177-180 a fost

descoperită în mormântul unui copil, înhumat într-un sarcofag din cărămidă¹⁸³. În necropola de la Sebeș (jud. Alba), de pe *Dealul Furcilor/Lehmburg*¹⁸⁴, se afirmă că s-ar fi descoperit morminte de incinerare pe loc, în gropi cu inventar modest (ceramică romană provincială și vase lucrate cu mâna, împodobite cu brâuri alveolare, monedă romană de bronz, nedeterminabilă, așchii de cremene, un obiect din os) și unul de înhumare în sarcofag de piatră, cu un schelet de copil, alături de care s-a găsit și un denar roman de argint¹⁸⁵. Informațiile referitoare la tipul, inventarul și caracteristicile mormintelor de incinerare nu se regăsesc nicidecum în sursele primare citate de unii dintre autorii respectivi, ba chiar și localizarea lor rămâne incertă¹⁸⁶. În anul 1937, în satul Hăpria (com. Ciugud, înglobată municipiului Alba-Iulia, jud. Alba), în locul numit *Groape (La Groape)*, un schelet și o monedă au fost găsite într-un sarcofag din care se mai păstrează doar capacul lucrat în două ape, fără acrotiere¹⁸⁷. În

¹⁸³ Pîslaru 2003, p. 75, nr. 167.

¹⁸⁴ RepArAb, p. 167, nr. 163.8; Popa 2002, p. 172, nr. 584.3.

¹⁸⁵ RepArAb, p. 167; cf. Gooss 1876-1877, p. 294sq.; Horedt 1958, pp. 23 și 30; Protase 1966, p. 48; Tudor 1968a, p. 142; Bârză 1970, p. 29; Protase 1980, p. 115; Popa 2002, p. 172.

¹⁸⁶ Horedt 1958, p. 23; Protase 1966, p. 48; Protase 1980, p. 115sq.; cf. PMühlb, 1865-1866, p. 54 (unde, totuși, nu există referiri la morminte de incinerare de acest tip care conțin câte 2 vase, ci la mai multe urne cu cenușă descoperite în interiorul unor construcții romane, precum și la 2 vase descoperite lângă capul unui schelet pe malul Sebeșului, unde apar și alte astfel de morminte). Oricum, dacă informația respectivă este corectă și dacă ruinele la care se referă nu sunt acelea ale unor incinte sau construcții funerare, mormintele descoperite în interiorul unor construcții romane nu ar putea fi localizate, de fapt, decât în așezarea romană din dreapta văii Sebeșului, de la *Podul Pripocului*, care continuă până spre câmpia *Ruzga/Rosenfeld*, dar, datorită cunoscutei interdicții de înmormântare în interiorul așezării, ele nu pot fi decât ulterioare retragerii administrației și trupelor romane din Dacia. Sursa primară referitoare la descoperirea de morminte care pot fi socotite drept *Brandschüttungsgräber* le localizează nu la Sebeș, ci la Pianu de Jos (jud. Alba), în vreme ce din punctul *Lehmburg* se menționează doar descoperiri preistorice: PMühlb, 1865-1866, p. 53sq. (Fr. W. Schuster).

¹⁸⁷ RepArAb, p. 105, nr. 87.7; cf. Berciu 1949, p. 200, n. 4; Mitrofan 1965, p. 101; Tudor 1968a, p. 170.

¹⁷⁸ Damian et alii 2007, p. 298.

¹⁷⁹ Damian et alii 2007, p. 299.

¹⁸⁰ Pîslaru 2003, p. 75, nr. 164; cf. Flocă 1936-1939, p. 164.

¹⁸¹ Pîslaru 2003, p. 75, nr. 165; cf. Flocă 1936-1939, p. 165.

¹⁸² Pîslaru 2003, p. 75, nr. 166; cf. Pavel - Lipovan 1988, p. 283.

necropola unei *villa rustica* de lângă Aiud, pe fosta proprietate a lui Sáska Sándor, de pe *Str. Tudor Vladimirescu* (fostă *Str. Teiușului*), a fost descoperit întâmplător un sarcofag roman din cărămidă, cu o monedă mică de bronz nedeterminată și un alt mormânt, în care s-au găsit mărgelile din sticlă și un cerceț din aur¹⁸⁸.

La Olteni (jud. Covasna), într-un mormânt cu sarcofag făcut din cărămizi cu ștampilă militară (Cohors III Be(ssorum sau - tavorum)) descoperit în 1957 la cca. 500 m sud-est de *castellum*¹⁸⁹, fusese înmormântată o femeie de 30-40 de ani¹⁹⁰, în a cărei gură fusese depusă, ca obol al lui Charon, o monedă din bronz, rău conservată, emisă pentru împărăteasa Faustina I¹⁹¹; moneda, din anul 141¹⁹², nu indică însă decât un *terminus post quem*, deci după mijlocul secolului al II-lea e.n.¹⁹³. Din inventarul mormântului mai fac parte 2 inele de argint, descoperite pe degete și 2 nasturi din fier¹⁹⁴, aplicați probabil la sandale¹⁹⁵; unul dintre inele, lucrat din argint de calitate inferioară, are o *gemma sculptata* din cristal de stâncă de culoare albă (1x0,7 cm), cu un personaj masculin¹⁹⁶.

Moneda emisă în timpul lui Philippus Arabs pentru fiul său¹⁹⁷, descoperită în mormântul de înhumație în sarcofag din cărămidă descoperit la Uroi (jud. Hunedoara)¹⁹⁸, datat în sec. III¹⁹⁹ și atribuit

unei femei²⁰⁰, este din primul an (246-247) al emisiunii *PROVINCIA DACIA*²⁰¹. Un alt mormânt cu monedă din a doua jumătate a sec. III este cel cu sarcofag din cărămidă, captușit cu lespezi din marmură și acoperit cu un capac reprezentat de o singură lespede mare, crăpată longitudinal în două bucăți, descoperit în 1935 la Breazova (jud. Hunedoara), al cărui inventar funerar era compus din 3 urcioare din ceramică cenușie și o monedă de bronz de la Philippus Iunior, din 247-249 e.n.²⁰². Este vorba, foarte probabil, în ambele cazuri, de morminte din necropolele unor *villae rusticae*, aflate în apropierea unor importante căi de comunicație. Faptul că monedele cele mai recente din vremea stăpânirii romane în Dacia descoperite în morminte romane provinciale provin de la Philippus Arabs și fiul acestuia nu este, firește, lipsit de semnificații, chiar și în afara faptului, lipsit de o relevanță directă pentru discuția acestor două morminte, că monedele acestui împărat au, pentru mediul trupelor auxiliare, coeficientul de intrare/an cel mai ridicat din toată istoria Daciei romane²⁰³. Ținând însă seama de caracteristicile circulației monetare din ultimele decenii ale stăpânirii romane în Dacia (249-275), când moneda romană pătrunde într-o cantitate redusă, iar pentru nevoile curente se folosește și moneda mai veche²⁰⁴ și de faptul că, în aceste condiții, în multe *castella* monedele *PROVINCIA DACIA* reprezintă, de altfel, ultimele emisiuni²⁰⁵, credem că este posibil ca și în cazul mormintelor menționate monedele să nu reprezinte decât *termini post quem* și nu *termini ad quem*. Mormântul de la Breazova trebuie datat, după părerea noastră, cel târziu în ultimele decenii ale stăpânirii romane din Dacia, chiar dacă, mai recent, I. Hica este de părere că mormintele cu sarcofage construite din țigle combinate cu plăci de calcar sau cu cărămizi descoperite în necropola de sud-est a orașului Napoca aparțin, cu multă

¹⁸⁸ RepArAb, p. 24, nr. 3.15a.

¹⁸⁹ RepArCv, p. 49, nr. 8 (63); cf. Székely 1962, p. 331; Székely 1967, pp. 138-141; Székely 1978-1979, p. 72; Székely 1996, p. 90. După părerea noastră, mai probabil pare a fi vorba de Cohors III Betavorum (RepArCv, fig. 50/1-5). Pentru diferitele interpretări ale ștampilei tegulare a unității cantonate la Olteni, menționată prima oară în 1795, într-o scrisoare a lui Gáll Miklós: Gostar 1966, p. 178sq.; Székely 1970, p. 51; Russu 1972, p. 68, nr. 20; Bakó 1988, p. 203, n. 74. După cea mai recentă ipoteză, a lui N. Gudea, ar fi vorba de Cohors III Betasiorum (Gudea 2001).

¹⁹⁰ Székely 1967, p. 141.

¹⁹¹ Székely 1962, p. 331; Székely 1967, p. 141, fig. 7/5.

¹⁹² Székely 1962, p. 331; Székely 1970, p. 51.

¹⁹³ Székely 1967, p. 141.

¹⁹⁴ Székely 1967, p. 139.

¹⁹⁵ Székely 1967, pp. 139 și 141, fig. 7/3-4.

¹⁹⁶ Székely 1967, p. 141, fig. 7/1a-b; RepArCv, pl. XVII/2.

¹⁹⁷ Rusu 1977, p. 540sq., fig. 2; Andrițoiu 1979b, p. 28.

¹⁹⁸ Popa 2002, p. 208, nr. 696.3; IDR, III/3, p. 207; Andrițoiu 1979b, p. 28; Mărghitan 1974-1975, p. 42; cf. Rusu 1977.

¹⁹⁹ Rusu 1977, p. 542.

²⁰⁰ Mărghitan 1974-1975, p. 42.

²⁰¹ Mărghitan 1974-1975, p. 42.

²⁰² Mitrofan 1974a, p. 41; Mitrofan 1974-1975, p. 293;

cf. Floca 1941, p. 40sq., fig. 26.

²⁰³ Dudău 2006a, p. 49.

²⁰⁴ Dudău 2006a, pp. 50sq. și 87-93.

²⁰⁵ Dudău 2006a, p. 50.

probabilitate, unui orizont roman târziu²⁰⁶, postprovincial. Riscul datării doar cu ajutorul monedelor, fără a se acorda suficientă atenție altor piese de inventar și chiar unor particularități tipologice ale mormintelor, în ultimele decenii ale stăpânirii romane în Dacia sau în orizontul roman târziu, postprovincial, este ilustrată, de altfel, de cazul bogatului inventar al mormântului unui copil înhumat într-un sarcofag construit din cărămidă și țiglă, dar cu acoperiș improvizat dintr-un pedestal, descoperit în 1858 la Miercurea Sibiului (jud. Sibiu)²⁰⁷, dar greșit localizat de către D. Tudor la Apoldu de Jos (jud. Sibiu)²⁰⁸ și care a fost datat de către R. Noll în primele decenii ale sec. III, a fost găsit un as de la Hadrianus din anii 125-128²⁰⁹; mai recent, datorită pandantivului de aur în forma măciucii lui Hercules descoperit în acest mormânt, el a fost datat însă în a doua jumătate a sec. III, poate chiar la începutul sec. IV²¹⁰. În mod eronat, Cr. Popa și R. V. Totoianu cred că tot de aici ar putea proveni un cap de "leu funerar"²¹¹.

Despre alte câteva morminte romane provinciale din mediul rural, descoperite în Transilvania, există date mai puține, uneori nesigure. Astfel, se știe că în mormintele romane de incinerare cu depunere în groapă nearsă din necropola de la Berghin (jud. Alba) au fost descoperite 5 monede din bronz (un as, probabil din sec. II, un as, probabil de la Hadrianus, un antoninian suberat, probabil din sec. III și o monedă emisă la Roma în 230 de către Alexander Severus)²¹²; din păcate, este necunoscut atât numărul mormintelor romane cercetate în această necropolă, cât și numărul de monede descoperite în fiecare mormânt. La 2 km de comuna Tritenii de Jos (jud. Cluj), la poalele dealului Cetatea Sării, pe malul drept al Văii Scroafei, unde apar din abundență materiale arheologice romane (cărămizi, ceramică, obiecte din bronz), au fost dezgropate morminte romane de incinerare, în

care s-au găsit și monede²¹³, dar din păcate, nu dispunem de alte informații cu privire la aceste descoperiri. Un *dupondius* de bronz de la Traianus și o urnă, "*plină cu bucățele de cărbune, cenușă și oase calcinate*", aparținând, se pare, unui mormânt izolat, au fost descoperite la Lunca Târnavei (jud. Alba), lângă șosea, la cca. 0,5 m adâncime, cu prilejul unor săpături efectuate în grădina lui Nicolae Popa (nr. 165)²¹⁴; nu avem însă certitudinea că moneda aparține acestui mormânt și că nu reprezintă o descoperire provenită dintr-un alt context arheologic.

Remarcând faptul că D. Protase nu a emis nici o explicație pentru numărul mare de monede (114 denari) descoperite în 1861 la Sighișoara (jud. Mureș), pe *Kulterberg*, într-un complex, după părerea noastră, evident funerar²¹⁵, E. Chirilă, N. Gudea și Gh. Moldovan lansează ideea că lotul respectiv ar reprezenta, de fapt, un tezaur²¹⁶, aducând diferite argumente în acest sens: faptul că deasupra locului descoperirii se produsese o alunecare de teren, că o parte a monedelor zăcea la suprafață sau la o adâncime de numai câțiva centimetri, că monedele se concentrează într-o mică adâncitură, de unde se răspândesc într-o singură direcție, paralel cu panta, că dintre cele 6 monede descoperite în vase, 2 se aflau sub un capac și că monedele depuse în mormintele romane din Dacia sunt din bronz. În total, în acest loc au fost descoperiți 114 denari²¹⁷, întotdeauna în straturile de cenușă, niciodată în cele de lut²¹⁸, nicidecum câte 2, ci

²¹³ RepArCj, p. 388; Popa 2002, p. 200, nr. 673.1.

²¹⁴ RepArAb, p. 121, nr. 108.1; Popa 2002, p. 114, nr. 377.1; Blăjan 1989, p. 297, nr. 11b.

²¹⁵ Fabritius 1862.

²¹⁶ Chirilă et alii 1972b, p. 21sq.

²¹⁷ Fabritius 1862, p. 291.

²¹⁸ Fabritius 1862, p. 290. Aspectul a două *ustrina* succesive, descoperite în tumulul nr. 5 din necropola de la Kapfenstein (Austria) (Urban 1984, p. 45), este foarte asemănător cu descrierea pe care K. Fabritius a făcut-o straturilor succesive de cenușă și lut din complexul de la Sighișoara-*Kulterberg*. Comparția cu descoperirile de la Kapfenstein confirmă valoarea observațiilor făcute de către K. Fabritius, pe care însă D. Protase le-a considerat ca fiind, în parte, fanteziste (Protase 1966, p. 51; Protase 1980, p. 119). Un complex dacic preroman, de la Șimleul Silvaniei-*Măgură* (jud. SJ), doar în aparență asemănător cu cel de la Sighișoara-*Kulterberg*, datorită descrierii confuze a condițiilor de descoperire

²⁰⁶ Hica 1999, p. 101.

²⁰⁷ Noll 1984, p. 436.

²⁰⁸ Tudor 1968a, p. 139.

²⁰⁹ Noll 1984, p. 437sq.

²¹⁰ Pîslaru 2003, p. 67.

²¹¹ Popa - Totoianu 2003, p. 217sq., nr. 3, fig. 3, pl. 2.

²¹² RepArAb, p. 56, nr. 19.9; Popa 2002, p. 36, nr. 75.7; Blăjan 1989, p. 293.

întotdeauna în grupuri²¹⁹ și cu aversul în jos²²⁰, ca fiind consacrate Împărăției Morților²²¹ și nu din ură față de romani, cum pretinde Gh. Baltag²²² că ar fi afirmat K. Fabritius, citând o idee ruptă din context, referitoare la o cu totul altă problemă²²³: 7 denari republicani (dintre care 6 de la triumvirul Marcus Antonius), câte 1 de la Nero, Otho și Vitellius, 17 de la Vespasianus, câte 4 de la Titus și Domitianus, 17 de la Traianus și 19 de la Hadrianus, 2 de la Sabina, 19 de la Antoninus Pius, 6 de la Faustina I, 11 de la Marcus Aurelius Caesar și 5 de la Faustina II²²⁴, cărora ar trebui să li se

(oase arse, considerate umane, 16 sau 17 denari din sec. II î.e.n. – I e.n., depuși într-o ceașcă, fragmente ceramice și vase întregi, dintre care unele ar fi conținut oase arse și podoabe din bronz, toate descoperite în gropi deasupra cărora se credea că ar fi fost ridicăți tumuli), deplânsă și de către D. Protase (Protase 1971a, p. 48sq., s-a dovedit a fi, în urma reconsiderării informațiilor mai vechi, a cercetării condițiilor de descoperire și a cercetărilor de teren, o depunere cultică (Pop 2002), de tip Moigrad – Ocnița; evident, acest complex nu poate fi considerat ca fiind o analogie valabilă pentru descoperirea de la Sighișoara-Kulterberg și nici pentru atribuirea ei populației daco-romane, ca un argument al continuității sale sub stăpânire romană.

²¹⁹ Fabritius 1862, p. 290sq.

²²⁰ Fabritius 1862, pp. 291 și 312.

²²¹ Fabritius 1862, p. 312.

²²² Baltag 2000, p. 128.

²²³ Fabritius 1862, p. 311sq.

²²⁴ Fabritius 1862, pp. 291-300 și 302sq. Potrivit unor rapoarte ale lui G. D. Teutsch, directorul Gimnaziului evanghelic din Sighișoara, dintre cele 106 de monede descrise de către K. Fabritius, această instituție școlară ar fi cumpărat 60 de exemplare în anul școlar 1860-1861 și alte 40 de exemplare în anul școlar 1861-1862: PS, 1860-1861, p. 61; PS, 1861-1862, p. 85 (G. D. Teutsch). C. Gooss amintește însă doar 77 de monede (17 de la Traianus, 19 de la Hadrianus și 41 de la Antoninus Pius și familia sa): Gooss 1876-1877, p. 307. O altă listă de descoperiri de monede romane de pe *Kulterberg*, anterioare retragerii aureliene din Dacia, cuprinzând doar 58 de monede, între care și unele descoperite cu alte ocazii decât în săpăturile din 1860-1861, a fost publicată în 1972 (Chirilă et alii 1972b, pp. 18-20, nr. 121-178); ea cuprinde 2 denari de la Otho, 9 denari de la Vespasianus, 2 denari de la Titus, 1 denar de la Domitianus, 6 denari de la Traianus, 13 denari de la Hadrianus, 2 denari de la Sabina, 7 denari de la Antoninus Pius, 6 denari de la Faustina I, 5 denari de la Marcus Aurelius, 2 denari de la Faustina II, 1 denar de la Heliogabalus, 1 as de la Hadrianus și 1 as de la Faustina II. Lista descoperirilor monetare diferă și la D. Popa, care amintește 17 monede de la Hadrianus și, în plus, 1 de la Heliogabalus, afirmând că toate monedele

adauge încă una, de la Antoninus Pius, găsită mai demult pe drumul învecinat și care poate să fi ajuns acolo datorită șiroirii²²⁵. K. Fabritius spusese că o monedă de la Vespasianus s-a spart ca sticla la o lovitură moderată de sapă și că monedele descoperite au fost mutilate de loviturile de sapă²²⁶, dar Gh. Baltag greșește când, generalizând această informație, este înclinat să o socotească drept fantezistă²²⁷, deoarece acest fenomen își poate găsi o explicație în corodarea monedei bătute dintr-un aliaj mai slab. Descoperirea monedelor atât în stratul de cenușă, cât și în diferite vase descoperite pe *ustrina*²²⁸ spulberă, totuși, orice bănuială că ar putea fi vorba, pur și simplu, de un tezaur ascuns într-o necropolă, foarte probabil chiar de către un membru al comunității (familie, clan etc.) care folosea aceste *ustrina* sau, după o practică obișnuită în Antichitate, într-o vreme când "*bunacredință nu se mai găsește în această lume, deoarece, scârbită de necinstea celor vii, demult s-a retras în Infern și la morți*"²²⁹, de către tâlhari²³⁰ sau chiar de către oameni cinstiți²³¹, tocmai datorită credinței că acela ar fi un loc sigur, apărât de teama superstițioasă pricinuită de profanarea mormântului²³². K. Fabritius considera că numărul mare de monede descoperite își găsește o explicație în faptul că aici fuseseră incinerăți pe *ustrina* succesive, mai mulți defuncți, cărora monedele le erau necesare atât pentru plata călătoriei spre Lumea Cealaltă, cât și pentru a-și asigura acolo un statut cât mai bun²³³. Faptul că nici una dintre monedele descoperite nu trece de anul 156 l-a făcut pe B. Mitrea să creadă că această necropolă a încetat să fie folosită în

republicane sunt ale triumvirului Marcus Antonius (Popa 2002, p. 176). În mod eronat, M. Macrea vorbește tot de 77 monede, de la Traianus, Hadrianus și Antoninus Pius (Macrea 1957b, p. 219).

²²⁵ Fabritius 1862, p. 302, n. 5.

²²⁶ Fabritius 1862, p. 289.

²²⁷ Baltag 2000, p. 127.

²²⁸ Protase 1966, p. 51; Protase 1980, pp. 117-119.

²²⁹ Apuleius, *Metam.*, IV, *apud* Apuleius 1996, p. 95.

²³⁰ Apuleius, *Metam.*, IV, *apud* Apuleius 1996, p. 92.

²³¹ Plautus, *Pseudolus*, I, IV, *apud* Titus Maccius Plautus 1970, p. 224.

²³² Cf. Phaedrus, *Fabulae*, XXVII, *apud* Fedru, Avianus 1981, p. 164.

²³³ Fabritius 1862, p. 312sq.

condițiile atacurilor barbare și ale răscoalei din 156-157²³⁴. Cele 80 de monede despre care se susține că ar proveni din cele 31 de morminte de incinerare (adesea cu mai multe monede, chiar și câte 3-4, într-un singur mormânt), cercetate în punctul *Pârâul Hotarului* în anii 1969-1970²³⁵, nu pot fi luate în discuție²³⁶, datorită suspiciunilor exprimate de-a lungul vremii față de aceste descoperiri²³⁷, despre care, recent, D. Protase afirmă că au fost fraudulos introduse în morminte de către Gh. Moldovan, fostul director al muzeului local²³⁸, deși există cercetători care, din diferite motive, au admis, cu sau fără rezerve, autenticitatea lor²³⁹.

Totuși, din săpăturile mai vechi din necropola de la Sighișoara-*Pârâul Hotarului*, sunt cunoscute și inventare ale unor morminte cu monede cu privire la care nu pot fi formulate astfel de suspiciuni, după cum nu poate fi contestat nici caracterul funerar al acestor complexe arheologice. Este vorba de mormântul din punctul 3a, în care a fost descoperit un vârf de lance (*pilum*) din fier, un cuțit (*clunabulum*), un fragment de fibulă în formă de trompetă din fier și două monede de bronz, anume un *sestertium* de la Hadrianus și, se pare, un *dupondius* neidentificat²⁴⁰, de mormântul din punctul 3b, din care provine un as de la Lucius Verus, din anul 162²⁴¹, de mormântul din punctul 3c, în care a fost găsit un as de la Marcus Aurelius²⁴², de mormântul din punctul 3d, cu un semis neidentificat²⁴³, de mormântul din punctul 3e, al cărui inventar cuprindea un as de la Antoninus Pius, probabil din anul 152 și un fragment de fibulă puternic

profilată din bronz²⁴⁴ și de mormântul din punctul 4, în care au fost descoperite următoarele materiale arheologice: un vârf de lance din fier, fragmente ceramice cenușii la exterior și negre în secțiune, provenind dintr-un vas de dimensiuni mai mari, o ulcică întreagă, de culoare roșie-cărămizie, un mic inel de bronz cu antene pentru fixarea pietrei și un as de la Hadrianus, din anii 117-138²⁴⁵. Tipul de fibulă în formă de trompetă descoperit în punctul 3a²⁴⁶ este cunoscut în special din Dacia, fapt pentru care se presupune că ar fi apărut aici, deși este posibil ca fibulele de acest tip, datat în a doua jumătate a sec. II și purtat, probabil, de militari, să se fi răspândit și în alte provincii, ca și în afara Imperiului roman, unde este atestată printr-un singur exemplar din Moravia²⁴⁷. Tipul de fibulă puternic profilată descoperită în mormântul din punctul 3e aparține unui tip răspândit în Noricum, Pannonia și Dacia, ca și în teritoriile barbare învecinate, datat în a doua jumătate a sec. I e.n., iar în Dacia, unde este reprezentat de importuri, până la începutul sec. II²⁴⁸; judecând după moneda cu care este asociată, se pare că, în Dacia, astfel de fibule mai rămân în uz chiar și la mijlocul sec. II.

La Bernadea (com. Bahnea, jud. Mureș), în punctul *Dâmbău*, unde există o așezare de tip promontoriu barat, fortificată cu șanț în epoca bronzului și cu val și șanț de către daci²⁴⁹ și unde, cu prilejul cercetărilor arheologice din 1967-1972 a fost semnalată prezența sporadică a ceramicii romane și chiar a unor elemente de paviment, ce indică structuri mai pretențioase²⁵⁰, a fost identificat un complex roman, constând dintr-o groapă al cărei contur nu a putut fi surprins, adâncă de 1,20 m, cu pereții drepecți și fundul ușor albiat, fără urme de ardere și care nu conținea resturi osteologice calcinate²⁵¹, ci doar fragmente

²³⁴ Mitrea 1954, pp. 480 și 482, fig. 1/7.

²³⁵ Chirilă et alii 1972b, pp. 25-30.

²³⁶ Pîslaru 2003, p. 77, n. 106.

²³⁷ Zrínyi 1976, p. 145sq., nr. 41d; Morintz 1973, p. 387, nr. 134; Horedt 1981, p. 58, n. 5.

²³⁸ Protase 2000, p. 186sq., n. 2.

²³⁹ Mitrea 1970, p. 344, nr. 80; Babeș 1971, p. 387, nr. 159b; Chirilă et alii 1972b, p. 29; Hica-Cîmpeanu 1979, p. 157sq.; Chirilă et alii 1980, pp. 36sq. și 35, nr. 40; Chirilă, Gudea 1982, p. 137sq.; Lazăr 1993, p. 87; Lazăr 1994, p. 69; Rustoiu 1998, p. 247; Baltag 2000, pp. 123 și 126; Popa 2002, p. 176.

²⁴⁰ Lupu - Mureșan 1967, p. 178, fig. 3/2-4.

²⁴¹ Lupu - Mureșan 1967, p. 178, n. 8.

²⁴² Lupu - Mureșan 1967, p. 178, n. 9.

²⁴³ Lupu - Mureșan 1967, p. 178, n. 9.

²⁴⁴ Lupu - Mureșan 1967, p. 178, fig. 3/5; cf. Cociș 2004, p. 170, nr. 189, pl. XIII/189.

²⁴⁵ Lupu - Mureșan 1967, p. 180, fig. 3/1, 6, 7.

²⁴⁶ Lupu - Mureșan 1967, p. 178, fig. 3/4; cf. Cociș 2004, p. 204, nr. 1397.

²⁴⁷ Cociș 2004, p. 115.

²⁴⁸ Cociș 2004, p. 52sq.

²⁴⁹ RepArMs, p. 54sq., nr. VII.2.A

²⁵⁰ Ursuțiu 2001, p. 331; cf. Glodariu 1983, p. 56.

²⁵¹ Ursuțiu 2001, p. 331.

ceramice romane, arse reducător sau oxidant, din pastă zgrunțuroasă, degresată cu nisip, de culoare gri-maronie și cenușie, o mărgică din pastă de sticlă alb-verzuie, decorată cu incizii oblice, 2 cuțite de uz casnic și fragmente nedeterminabile din alte obiecte din fier, precum și un sestert *PROVINCIA DACIA* (an I), emis de Philippus Arabs în 244-246²⁵². A. Ursuțiu găsește că inventarul descoperit este asemănător celui din necropolele de la Șpălnaca și Soporu de Câmpie, că groapa descoperită ar avea asemănări cu mormintele plane de *ustrinati* cu depunere în groapă simplă, întâlnite, de pildă, în necropolele cu elemente dacice de la Soporu de Câmpie și Obreja, iar starea fragmentară a ceramicii descoperite trimite tot către descoperirile funerare, în vreme ce mărgica și moneda nu prezintă urme de ardere puternică, așa cum ar fi de așteptat în cazul unei incinerări care a putut distruge toate resturile osteologice²⁵³; de aceea, credem că moneda reprezintă, în acest caz, o ofrandă de bani. Cum acest complex, care reprezintă o descoperire izolată dintr-un sit cercetat în proporție de cca. 60 %, fapt pentru care există rezerve asupra caracterului său funerar, oferă, pe baza monedei descoperite, un *terminus ante quem* pentru locuirea și amenajările romane de aici, care cu siguranță și-au încetat existența înainte de jumătatea sec. III²⁵⁴, credem că am avea de a face nu cu un mormânt, ci cu o groapă de cult, asemănătoare celor aparținând complexelor de gropi de cult de tip Ocnița – Moigrad din Dacia preromană²⁵⁵; după părerea noastră, este mai probabil ca ea să aparțină populației dacoromane, decât dacilor liberi pătrunși pe teritoriul provinciei.

În actualul stadiu al cercetărilor, există puține descoperiri de morminte romane provinciale cu monede în micile așezări rurale din Oltenia, iar datele referitoare la unele descoperiri mai vechi sunt imprecise, astfel că asocierea monedelor cu mormintele este adesea nesigură. Un mormânt cu monedă de la Hadrianus a fost descoperit în 1890, pe teritoriul localității Bobaița (com. Crăgești,

jud. Mehedinți)²⁵⁶. Din necropola unei așezări rurale romane de la Boboiaia (com. Bobu, jud. Gorj) provin monede de bronz²⁵⁷. Schelete, 2 monumente funerare, vase și monede romane (de la Caracalla și Gordianus III) au fost descoperite la Rocșoreni (jud. Mehedinți), în punctul *Piscul Bărângi*, unde a existat și o așezare rurală romană²⁵⁸. Nu se cunoaște, din păcate, localitatea din fostul județ Romanați în care, în 1864, a fost descoperit un sarcofag, în care se găsea scheletul unui copil, precum și diferite obiecte de inventar (2 inele din aur, 16 frunzulițe de aur, o piatră verde, o rozetă mică din aur, sfărâmături din fier și o monedă ruginită), donate MNA din București de către D. Papazoglu²⁵⁹.

Tradiția depunerii "obolului lui Charon" este atestată în Antichitatea târzie atât în necropola de nord a Sucidavei²⁶⁰, unde, din cele cca. 600 de morminte cercetate²⁶¹, aproape 100, majoritatea de înhumație, datează din sec. IV²⁶², cât și pe teritoriul intracarpatic al fostei Dacii romane, printr-o monedă din bronz de la Severina, emisă la Tarrasco, în 275, descoperită într-un mormânt de incinerare cu depunere în urnă de la Iernut-*Fundul Bedeelor* (jud. Mureș), datat la sfârșitul sec. III, eventual la începutul sec. IV și atribuit populației romane târzii²⁶³. Rar, monede de la Constantinus I se întâlnesc și în mormintele romane târzii de la Apulum și Napoca²⁶⁴; în cazul mormintelor romane târzii de la Napoca, unde, în actualul stadiu al cercetărilor, se cunoaște doar un singur mormânt romane provincial cu monedă²⁶⁵, se poate constata că mediul în care se păstrează vechea tradiție a depunerii în mormânt a "obolului lui Charon" îl constituie chiar elita socială, cum o atestă descoperirea unei monede din bronz mijlocii,

²⁵⁶ Tudor 1968b, p. 225; Noll 1984, pp. 436-438.

²⁵⁷ Tudor 1968b, p. 232; Petolescu 1982, p. 84; cf. Toropu 1976, p. 121.

²⁵⁸ Tudor 1968b, p. 227; Davidescu 1980, p. 165; cf. Bărbătescu 1939, p. 4sq.

²⁵⁹ Tudor 1968b, p. 238.

²⁶⁰ Poenaru Bordea 1973.

²⁶¹ Toropu - Tătulea 1987, p. 91.

²⁶² Toropu - Tătulea 1987, p. 94; cf. Petolescu - Onea 1973, p. 137.

²⁶³ Vlassa 1962.

²⁶⁴ Protase 1962, p. 194.

²⁶⁵ Pîslaru 2003, p. 65, nr. 75.

²⁵² Ursuțiu 2001, p. 231sq., fig. 1-2.

²⁵³ Ursuțiu 2001, p. 232.

²⁵⁴ Ursuțiu 2001, p. 232.

²⁵⁵ Babeș 1988, pp. 9, 11-13 și 17; Matei - Pop 2001.

asociată cu o pereche de cercei din aur în sarcofagul unui copil, descoperit pe str. A. Iancu, nr. 42 (str. Petőfi S.), nr. 30²⁶⁶. În cazul necropolei romane târzii de incinerare de la Bratei (jud. Sibiu), cu excepția monedei de la Constantius II Caesar, de la sfârșitul anului 328, descoperită la gura gropii mormântului nr. 259, deci în stratul de umplură²⁶⁷, toate celelalte monede au fost găsite în condiții incerte sau chiar în contexte nefunerare²⁶⁸; s-a constatat, totuși, că unele monede prezintă urme de ardere²⁶⁹. În movila mormântului nr. 87 a fost descoperit un *denarius subaeratus* de la Marcus Aurelius sau Lucius Verus, asociat cu o monedă mică din bronz, emisă, probabil, de Theodosius I²⁷⁰. La baza movilei de deasupra mormântului nr. 227 a fost descoperită o monedă de argint de la împăratul Constantius II, din anul 353²⁷¹. Deasupra gropii mormântului nr. 228 a fost găsită o *siliqua* de la Valens, din anul 373²⁷².

În acest context, considerăm necesare câteva precizări cu privire la un mormânt de înhumare descoperit la Târnăvioara-*Burg* (jud. Sibiu), a cărui datare a fost mult discutată în istoriografia românească, mai ales în legătură cu problema continuității populației romane târzii în Dacia, însă uneori chiar fără a se cunoaște exact componența inventarului său. Acesta consta dintr-o fibulă de argint în formă de arbaletă (*Armburstfibel*), de tip "romanic", datată de la mijlocul sec. III și până la începutul sec. IV²⁷³, găsită lângă umărul stâng, de al cărei ac era prins un inel romboidal de argint cu un semn de forma literei Π gravat pe șaton, un fragment de toartă de bronz cu protomă în formă de cap de șarpe, o mărgea de aur în formă de pepene și două monede de argint, anume o imitație barbară de la începutul sec. III î.e.n. după un denar roman republican (229-217 î.e.n.) și un antoninian de

argint de la Gordianus III (238-244)²⁷⁴; în mod eronat, D. Protase a atribuit antoninianul amintit lui Philippus Arabs²⁷⁵, opinie preluată și de către D. Pop²⁷⁶, dar pusă la îndoială, mai recent, de către M. Pîslaru, care optează pentru o datare a acestui mormânt în a doua jumătate a sec. III, poate chiar la sfârșitul acestui veac²⁷⁷. În schimb, K. Horedt data acest mormânt, cel mai probabil, în jur de 300 e.n.²⁷⁸, părere însușită atât de către D. Popa²⁷⁹, cât și de M. Blăjan și colaboratorii acestuia²⁸⁰ și reafirmată recent de către D. Protase²⁸¹; Al. Diaconescu crede că, ținând seama de slaba putere de datare a antoninianului amintit și de faptul că fibula reprezintă cel mai timpuriu exemplar din Transilvania al acestui tip, mormântul s-ar data, cel mai devreme, pe la 280, dacă nu cumva pe la 290²⁸². Acestor descoperiri, atât în 1966²⁸³, dar și mai recent, D. Protase, le adaugă, ca făcând parte tot din inventarul funerar, diferite materiale arheologice, despre care, așa cum s-a mai sesizat²⁸⁴, chiar din textul articolului publicat în 1961 răzbat îndoiele că ar fi făcut realmente parte din inventarul mormântului discutat, deoarece unele (o plăcuță circulară de bronz, un fragment de zăbală, o verigă de fier, o fusaiolă din lut ars) ar putea fi, cu probabilitate, iar altele (fragmente ceramice de culoare roșie-gălbuie și cenușie și o buză de "fructieră" de culoare cenușie, de tipul celor întâlnite în așezările rurale din Dacia romană) cu siguranță descoperite în așezare²⁸⁵. De altfel, în 1967, I. Pop și G. Bakó dăduseră un alt inventar greșit al acestui mormânt, omițând

²⁷⁴ Lupu 1961, pp. 157sq. și 160, pl. I; cf. Protase 2000, p. 196.

²⁷⁵ Protase 1966, p. 124; Protase 2000, p. 196; cf. Lupu 1961, pp. 157-159.

²⁷⁶ Popa 1977, p. 321.

²⁷⁷ Pîslaru 2003, p. 71, nr. 118.

²⁷⁸ Horedt 1982, p. 207, nr. 16.

²⁷⁹ Popa 1977, p. 321.

²⁸⁰ Blăjan 1994, p. 224; cf. Georoceanu et alii 1980, p. 69.

²⁸¹ Protase 2000, p. 196.

²⁸² Diaconescu 1995-1996, p. 89.

²⁸³ Protase 1966, p. 124sq.

²⁸⁴ RepArSb, p. 175, nr. 4; Baltag 2000, p. 156; Diaconescu 1995-1996, p. 88.

²⁸⁵ Protase 1966, p. 124; Protase 2000, p. 196; cf. Lupu 1961, pp. 157-159.

²⁶⁶ Bodor 1994, p. 254 (sarcofagul nr. 1); cf. Floca 1941, p. 17sq. fig. 9; Hica-Cîmpeanu 1977, pp. 221-226; Pîslaru 2003, p. 65, nr. 74.

²⁶⁷ Bârzu 1973, pp. 75sq. și 173.

²⁶⁸ Bârzu 1973, p. 75sq.

²⁶⁹ Bârzu 1973, p. 77.

²⁷⁰ Bârzu 1987, p. 76sq. și 118-120.

²⁷¹ Bârzu 1973, p. 76sq. și 158sq.

²⁷² Bârzu 1973, p. 77 și 159-161.

²⁷³ Horedt 1982, pp. 73, 97, 160 și 201, nr. 7, fig. 13/2.

unele piese și adăugând altele (fragmente ceramice lucrate la roată)²⁸⁶.

O situație aparte o reprezintă și monedele descoperite în necropola tumulară a coloniștilor norico-pannonici de la Cașolț (jud. Sibiu). Cu o singură excepție, toate monedele de aici sunt din bronz și se înșiră, cu întreruperi, între a doua jumătate a sec. III î.e.n. și anul 141 e.n. Cea mai veche monedă, descoperită de L. Neugeboren la 15 iulie 1844²⁸⁷, este o monedă grecească de bronz, din Corcyra²⁸⁸, pe al cărei revers este reprezentat un butoiș²⁸⁹. Ea datează, probabil, de la 248-229 î.e.n.²⁹⁰ și se păstrează în colecția MNB din Sibiu²⁹¹. Prezența unor astfel de monede în tezaurul de la Cisanădie (jud. Sibiu)²⁹² arată că ele au circulat în zonă, foarte probabil încă din perioada preromană; O. Floca a afirmat chiar, însă fără nici un temei, după părerea noastră, că moneda respectivă este o imitație dacică²⁹³. Următoarea, ca vechime, este o monedă dacică din argint slab, foarte uzată, descoperită, împreună cu o fibulă romană, în al doilea tumul cercetat de către O. Floca în 1939²⁹⁴. Pe avers, ea înfățișează capul stilizat și bărbos al lui Zeus spre dreapta, iar pe revers imaginea unui călăreț spre dreapta²⁹⁵. După M. Macrea, este de tip *Pink 245* și aparține seriei care precede imediat monedele scifate²⁹⁶; după determinarea noastră, ea aparține variantei 13 (avers 9 – revers 12) a tipului Aninoasa – Dobrești²⁹⁷, din cea de a doua fază a monetăriei geto-dacice (150-70 î.e.n.)²⁹⁸. În tumulul XI-10 a fost descoperită o monedă oarecum contemporană cu aceasta, datată cu foarte mare probabilitate în ultimul sfert al sec. II și în primele decenii ale sec. I î.e.n., anume

un *semis* roman republican, foarte corodat, al cărui revers este șters și pe al cărui avers se distinge capul barbos și pletos al lui Iupiter, care umple tot câmpul, fără a mai lăsa loc pentru legendă²⁹⁹. Urmează apoi un as, emis în Syria, la Antiochia, de către împăratul Galba și care provine din tumulul XIX-133³⁰⁰. Tot din perioada anterioară cuceririi Daciei datează o monedă din bronz foarte oxidată, cu efigia clară a împăratului Nerva pe avers, iar reversul atât de șters, încât nu i se mai poate preciza tipul, care a fost descoperită în tumulul VI-37³⁰¹. În această necropolă, de la Traianus provin 3 monede. Prima, foarte ștearsă, încât din legendă nu s-au păstrat decât literele ...IANVS AVG, a fost găsită de către Fr. Müller în anul 1861, în al șaselea tumul cercetat de către el³⁰²; atribuirea ei lui Traianus s-a făcut, probabil, pe baza portretului sau a unor criterii iconografice. A doua este un as atât de șters, încât nu a putut fi determinat mai precis³⁰³, descoperit în mormântul principal din tumulul VIII-23, care fie că a distrus în partea sa periferică un mormânt mai vechi³⁰⁴, fie că include și vatra pentru gătit, interpretată greșit drept vatră funerară. O altă monedă de la același împărat a fost descoperită într-un tumul cercetat în anul 1957³⁰⁵. De la Hadrianus provin 5 monede. Un as din anii 130-138 provine din inventarul înmormântării secundare din tumul XXVII-13³⁰⁶. Alt as din aceeași perioadă a fost descoperit în tumulul XXIX-80³⁰⁷, iar un as din anii 132-133 în tumulul III-56³⁰⁸, un altul, din anii 134-136 în tumulul VII-60³⁰⁹ și unul din anul 137 în tumulul II-292³¹⁰. De la Sabina, soția lui Hadrianus, provine un as din 128-129, găsit în tumulul XXI-35. De la Antoninus Pius s-au descoperit 2 monede: prima la 4 iulie 1844 de

²⁸⁶ Pop - Bakó 1967, p. 111, nr. 52a.

²⁸⁷ Lupu 1955, pp. 107 și 112.

²⁸⁸ Macrea - Berciu 1955, p. 611.

²⁸⁹ Lupu 1955, p. 112.

²⁹⁰ Macrea - Berciu 1955, p. 611.

²⁹¹ Müller 1862, p. 246.

²⁹² Daicoviciu 1945, p. 121; Macrea - Berciu 1955, p. 613.

²⁹³ Floca 1941, p. 99.

²⁹⁴ Daicoviciu 1945, p. 121.

²⁹⁵ Macrea 1957b, fig. 5.

²⁹⁶ Macrea 1957b, p. 209.

²⁹⁷ Preda 1973, p. 276, pl. LVII/1.

²⁹⁸ Preda 1973, p. 287; cf. Preda 1998, pp. 177sq. și 197-202

²⁹⁹ Macrea - Berciu 1955, p. 597.

³⁰⁰ Macrea - Berciu 1955, p. 599.

³⁰¹ Macrea - Berciu 1955, p. 594.

³⁰² Müller 1862, p. 246; Lupu 1955, p. 107.

³⁰³ Macrea - Berciu 1955, p. 596.

³⁰⁴ Macrea et alii 1959, p. 409.

³⁰⁵ Macrea et alii 1959, p. 409.

³⁰⁶ Macrea 1957a, p. 122.

³⁰⁷ Macrea 1957a, p. 126.

³⁰⁸ Macrea - Berciu 1955, p. 592.

³⁰⁹ Macrea - Berciu 1955, p. 595.

³¹⁰ Macrea - Berciu 1955, p. 586.

către J. G. Schuller³¹¹, iar a doua, relativ bine păstrată, din anul 151 e.n., în mormântul cu cutie din lespezi de piatră din tumulul LX-79³¹². De la Faustina I s-a găsit un as, probabil din perioada 141-161, în cenotaful din tumulul T LVIII-65³¹³. O altă monedă, descoperită de către C. Gooss în 1876 o "*reprezintă pe Faustina*", fără a se spune însă dacă este vorba de Faustina I sau de fiica acesteia, Faustina II³¹⁴, căsătorită cu Marcus Aurelius în anul 145 și decedată în 175³¹⁵. Un as de la Marcus Aurelius Caesar, din 140-144, a fost găsit în tumulul T X-14³¹⁶. O monedă descoperită într-un tumul cercetat în 1957 provine de la împăratul Marcus Aurelius³¹⁷. O monedă din bronz foarte oxidată și în stare de descompunere, ca urmare nedeterminabilă, a fost aflată în tumulul XIII-38³¹⁸. În aceeași necropolă, de pildă în tumulii XXVIII-81 și în alți 2 tumuli apropiați, tot din partea de sud-vest a necropolei, M. Macrea spunea că s-au mai găsit jumătăți de monedă, tăiate din vechime și depuse, ca "obol al lui Charon", în mâna defunctului înaintea incinerării³¹⁹. Datorită modului în care se produce arderea cadavrului și prăbușirea rugului³²⁰, observațiile făcute de către M. Macrea asupra poziției oaselor și monedei descoperite în tumulul XXXI-87³²¹, nu pot fi acceptate decât cu rezerve, la fel ca și în legătură cu depunerea acesteia în gură sau în mână în cazul altor morminte din această necropolă³²².

În anul 1955, M. Macrea și D. Berciu credeau că, pe baza descoperirii monedei din Corcyra și a celei dacice, trebuie avută în vedere posibilitatea datării începuturilor necropolei încă dinaintea cuceririi romane, fără însă ca mormintele de aici să fie mai vechi de sec. I e.n., deoarece în afara lumii greco-

romane monedele apar rar în morminte mai vechi³²³. Ei considerau că trebuie admisă o circulație îndelungată a monedelor respective înainte de a ajunge în morminte și arătau că în descoperirile de epocă romană din Dacia lipsesc monedele dacice, cele din Corcyra și cele romane republicane³²⁴. În sprijinul acestei păreri ei invocau și situația stratigrafică din tumulul VIII-23, inventarul întrucâtva deosebit, mai sărac și rău păstrat în tumulii mici și aplatizați din zona de sud-vest a necropolei, cât și faptul că numărul mare de tumuli arată o folosire mai îndelungată a acesteia decât o jumătate de veac³²⁵, cât cuprinde seria monedelor de la Nerva la Antoninus Pius. În 1957, ținând seama de seria neîntreruptă de monede de la Nerva la Marcus Aurelius și de faptul că "*ansamblul obiectelor arheologice poartă indubitabil pecetea epocii romane*"³²⁶, M. Macrea considera că începuturile necropolei de la Cașolț se găsesc în epoca imediat următoare cuceririi romane și că durata sa se prelungește chiar după domnia lui Marcus Aurelius și poate până către sfârșitul sec. II e.n., judecând după unele indicii³²⁷, despre care nu vorbește însă mai pe larg. În anul 1965, D. Protase a arătat însă că din studiul circulației monetare în castre, necropole și așezări, fie rurale, fie orășenești, rezultă că denarii romani republicani au rămas în circulație pe piața Daciei romane în cursul sec. II, însă într-o proporție foarte redusă, aproape neglijabilă, în raport cu monedele emise după cucerire³²⁸, de abia 1 %, după estimările sale, care concordă însă cu situația generală a circulației monedei romane în sec. II³²⁹, inclusiv în teritoriile barbare învecinate cu Dacia, chiar până la Volga³³⁰. În anul 1966, referindu-se la această necropolă, autorul citat este de părere că "*înfiriparea ei în perioada preromană nici măcar ipotetic nu poate fi admisă, deoarece nu numai că nu există vreo probă materială serioasă care să sprijine*

³¹¹ Macrea 1957a, p. 127.

³¹² Lupu 1955, pp. 107 și 109; cf. Müller 1862, p. 246.

³¹³ Macrea 1959, p. 412.

³¹⁴ Lupu 1955, p. 108.

³¹⁵ Donoiu 1983, p. 83.

³¹⁶ Macrea - Berciu 1955, p. 597.

³¹⁷ Macrea et alii 1959, p. 409.

³¹⁸ Macrea - Berciu 1955, p. 598.

³¹⁹ Macrea 1957a, p. 127.

³²⁰ Inel 2003, p. 46.

³²¹ Macrea 1957a, p. 128sq., fig. 7.

³²² Macrea - Berciu 1955, p. 602sq.; Macrea 1957a, p. 127.

³²³ Macrea - Berciu 1955, p. 611.

³²⁴ Macrea - Berciu 1955, p. 611.

³²⁵ Macrea - Berciu 1955, p. 611.

³²⁶ Macrea 1957b, p. 209.

³²⁷ Macrea 1957b, p. 209.

³²⁸ Protase 1965, p. 212.

³²⁹ Protase 1965, p. 213.

³³⁰ Protase 1965, p. 213sq.

asemenea datare, dar chiar materialul arheologic o infirmă³³¹. El arată că moneda din Corcyra, cea dacică, *semis*-ul republican, pe de o parte și monedele de la Galba și Nerva, pe de altă parte, nu pot argumenta datarea unor înmormântări în sec. I e.n., pentru că primele ar putea fi la fel de bine invocate și pentru datarea lor în sec. I î.e.n. și că ele, neîncadrându-se într-o serie neîntreruptă și fiind despărțite prin peste două secole de cele următoare, "trebuie înțelese ca piese răslețe, rămase – nu se știe cum – în păstrare până în sec. II e.n."³³². El crede că "argumentul decisiv pentru începutul necropolei abia după cucerirea romană, foarte probabil chiar sub domnia lui Traian, nu în secolul I e.n., este lipsa desăvârșită a olăriei dacice, care este de neconceput în cazul când începutul cimitirului ar fi preroman"³³³. În anul 1971, fără alte explicații, autorul citat încadrează necropola de la Cașolț în sec. II³³⁴.

Explicația prezenței monedelor emise anterior cuceririi Daciei (toate din aliaj de cupru, cu excepția unei singure monede dacice din argint, de slabă calitate, de altfel) în necropola tumulară de incinerare a coloniștilor norico-pannonici de la Cașolț este, în realitate, mult mai complexă decât au crezut cercetătorii români, care, sub influența dogmelor politico-istoriografice daco-române, au dorit să acrediteze ideea că ar fi vorba de o necropolă a populației dacice, care continuă și după cucerirea romană. Recent, O. Dudău a remarcat faptul că în mediul militar din Dacia romană circulă și denari romani republicani, dintre care cel mai vechi datează de la 150 î.e.n.³³⁵ și că vechimea lor nu o depășește pe a celor întâlniți în mod obișnuit în tezaurile dacice, ceea ce ar putea indica faptul că, în parte, ei ar putea proveni, pe diverse căi (pradă, comerț local), chiar din fondul de monedă existent în Dacia în momentul cuceririi ei³³⁶, la fel ca și denarii emiși de împărații din sec. I e.n., până la Nero

inclusiv³³⁷, pe când prezența în mediul militar din Dacia a unor monede din aliaj de cupru din sec. I e.n., unele contramarcate, se datorează pătrunderii lor după cucerirea Daciei, din circulația monetară a altor provincii³³⁸, căci, evident, monedele din aliaj de cupru nu ar fi putut circula în în Dacia preromană³³⁹, decât într-o măsură foarte limitată³⁴⁰, astfel că tezaurul de la Cislădie, descoperit în 1836, care conținea 502 monede grecești din bronz, dintre care 409 din Corcyra, 1 de Pharos și 1 din Panormus³⁴¹, reprezintă o descoperire singulară, mai dificil de interpretat, dacă ea ar data din perioada preromană³⁴², deoarece moneda grecească din bronz, chiar dacă a circulat și în mediul barbar, inclusiv în cel geto-dacic, se întâlnește cu precădere în zonele mai frecventate de negustorii greci (inclusiv în unele centre de putere dacice) și cu precădere în apropierea principalelor râuri, pe care aceștia navigau și cu totul izolat în

³³⁷ Dudău 2006a, p. 39.

³³⁸ Dudău 2006a, p. 40.

³³⁹ Dudău 2006a, p. 36.

³⁴⁰ Talmațchi 1995; Preda 1998, pp. 40-119.

³⁴¹ RepArSb, p.82, nr. 55.2 (502 monede, dintre care 409 din Corcyra, 1 din Pharos și 1 din Panormus); cf. Neigebauer 1851, p. 292 (cca. 500 de monede); Gooss 1876-1877, p. 227 (500 de monede, dintre care 498 din Corcyra, în 11 variante, 2 de Pharos (Lesina) și 2 din Panormus); Pârvan 1926, p. 614 (498 de monede din Corcyra, una din Pharos și una din Panormus).

³⁴² V. Pârvan considera că acest tezaur ar indica existența, în perioada Latène, a unor relații ale dacilor cu regiunile situate spre sud-vest (Pârvan 1926, p. 614). Dimpotrivă, C. Preda este de părere că în legătură cu monedele din Corcyra descoperite în tezaurul de la Cislădie, ca și în legătură cu alte câteva tipuri de monede grecești (din Egina și Erytreia), dintre care multe datează din epoca elenistică târzie, nu se pot formula decât concluzii cu caracter general, căci este vorba de apariții izolate sau chiar întâmplătoare, unele mai greu de explicat, dar care în nici un caz nu indică relații directe ale geto-dacilor cu respectivele centre emittente și că rolul de intermediari în răspândirea acestor monede trebuie să-l fi avut orașele grecești vest-pontice și lumea sud-tracică, dar, totodată, crede că descoperirile de astfel de monede din bronz în *davae*-le geto-dacice "poate servi drept argument al existenței unei economii monetare locale destul de avansate, relativ apropiată de cea a lumii elenistice" (Preda 1998, p. 93). Cu toate acestea, trebuie remarcat că monedele din bronz, de indiferent ce proveniență, sunt rare la geți și la daci, care nici nu au imitat vreodată monedele din bronz grecești, elenistice și romane.

³³¹ Protase 1966, p. 27.

³³² Protase 1966, p. 27sq.

³³³ Protase 1966, p. 28.

³³⁴ Protase 1971a, p. 90.

³³⁵ Dudău 2006a, p. 38sq.

³³⁶ Dudău 2006a, p. 39sq.

Transilvania, Banat și Maramureș³⁴³; de aceea, chiar dacă moneda grecească veche este extrem de rară în Dacia în timpul stăpânirii romane, este greu de spus dacă nu cumva tezaurul de la Cisnădie reprezintă un ansamblu de monede mai vechi, aduse din altă provincie și păstrate, poate, pentru refolosirea metalului, relativ scump în mediul rural, la o distanță, de altfel, nu mare de Cașolț. O. Dudău remarca, de altfel, prezența unei imitații dacice din argint după o drahmă de tip Alexandru cel Mare în castrul de la Angustia, despre care consideră că în mod sigur provine din prada de război și a unei imitații de drahmă de Dyrhachium la Porolissum, în valul de pământ, fapt care ar indica pierderea ei la o dată anterioară prezenței aici a militarilor romani³⁴⁴. În Dacia, monedele romane republicane, la fel ca și cele din sec. I e.n., sunt prezente într-o cantitate relativ redusă în raport cu moneda din sec. II e.n. atât în circulația mărunță din castrurile auxiliare, cât și în tezaure³⁴⁵. Moneda dacică descoperită într-un inventar funerar din necropola de la Cașolț credem că ar putea proveni din schimbul local, cel mai probabil cu deținătorii de monede rezultate din prada de război decât cu populația autohtonă, tocmai datorită rarității extreme a descoperirilor de monede dacice în contextele romane provinciale din Dacia. De altfel, nici în mediul militar din Dacia romană nu se cunosc, deocamdată, monede romane republicane din aliaj de cupru³⁴⁶, iar *semis* este un nominal mai rar printre monedele romane din sec. I e.n. descoperite în acest mediu, spre deosebire de as, care, aici, este cea mai frecventă monedă din aliaj de cupru din această perioadă³⁴⁷. Prezența unei monede de bronz din Corcyra și a unui *semis* republican atât de vechi sunt, desigur, dificil de explicat atât prin descoperirea lor întâmplătoare, după cucerirea Daciei și reutilizarea ei ca "obol al lui Charon" de către coloniștii norico-pannonici, cât și prin pătrunderea lor din circulația monetară a altor provincii; credem, totuși, că este însă posibil ca, în primii ani de

după cucerirea Daciei, în condițiile unui deficit de monedă divizionară pe piața locală, aici să fi circulat și monede mult mai vechi, indigene, romane și grecești. Datorită asemănărilor destul de mari între circulația monetară din mediul militar din Dacia romană și cea reflectată de descoperirile de monede romane din necropola tumulară a coloniștilor norico-pannonici de la Cașolț, situată relativ aproape de granițele Daciei, suntem de părere că ipoteza cercetătoarei amintite, că viața economică legată de trupele auxiliare din provinciile dacice a influențat considerabil, în sec. II, circulația monetară a întregii Dacii romane³⁴⁸ poate reprezenta o bună explicație pentru situația descrisă.

În mormintele din necropola tumulară de incinerare a coloniștilor norico-pannonici de la Cașolț monedele nu au fost depuse decât cu funcția de "obol al lui Charon", de regulă în morminte de adulți, atât femei, cât și bărbați, judecând după dispoziția de gen a inventarului funerar. Deși Fr. Müller credea că al șaselea mormânt săpat de el în 1861 ar aparține unui copil³⁴⁹, suntem de părere că acesta ar fi, mai probabil, un mormânt de adult, căci inventarele mormintelor de copii din această necropolă cercetate în anii 1954-1957 sunt foarte sărace și nu cuprind nici podoabe și nici monede³⁵⁰, iar dimensiunile tumulului, care avea o circumferință de 25 de pași³⁵¹ (deci un diametru de 11,46 m, pentru un pas socotit la 1,44 m), pe care autorul citat își va fi bazat, poate, această presupunere, nu reprezintă un argument convingător pentru a atribui mormântul respectiv unui copil. O situație oarecum ciudată o constituie prezența unei monede în cenotaful din tumulul XLIV-65.

În 6 cazuri, monedele au fost descoperite în morminte în care au fost găsite și fibule (în cel de-al șaselea tumul săpat de Fr. Müller în 1861, în al doilea tumul săpat de O. Floca în 1939 și în tumulii VI-37, VIII-23, XIX-133), de asemenea în tumuli de mari dimensiuni (ceea ce se crede că ar sta în legătură cu vârsta și statutul social al defunctului³⁵²), precum

³⁴³ Talmațchi 1995; Preda 1998, pp. 40-119.

³⁴⁴ Dudău 2006a, p. 52.

³⁴⁵ Dudău 2006a, p. 44.

³⁴⁶ Dudău 2006a, pp. 36-38.

³⁴⁷ Dudău 2006a, p. 40.

³⁴⁸ Dudău 2006a, pp. 45 și 47.

³⁴⁹ Müller 1862, p. 246.

³⁵⁰ Macrea 1957a, p. 126.

³⁵¹ Müller 1862, p. 242.

³⁵² Macrea 1957a, p. 121.

tumulii II-292, XXVII-13 și XI-10 sau în care acest statut este clar indicat de componența inventarului funerar (mormântul cu arme și inel din fier, săpat de către J. G. Schuller la 4 iulie 1844 și mormântul cu depunere rituală de zgură și vase cu ofrande dispuse sub formă de triunghi din tumulul X-14) ori în situații deosebite (tumulul-cenotaf LVIII-65). În tumulul XXI-35 moneda este asociată cu o cană bitronconică din pastă fină, roșie, de factură romană, folosită drept vas principal în locul obișnuitului vas de provizie norico-pannonic³⁵³. Depunerea "obolului lui Charon" nu este, așadar, un obicei răspândit în rândurile întregii comunități de coloniști norico-pannonici de la Cașolț, ci se întâlnește doar la un număr de indivizi cu un statut social aparte, care și-au însușit această tradiție greco-romană și, implicit, imaginarul funerar legat de aceasta, continuând să rămână însă credincioși vechilor tradiții funerare ale comunității din care făceau parte, după cum există și indivizi din aceeași categorie socială la care această tradiție funerară nu se întâlnește.

La Cașolț, unde din cele 299 de morminte tumulare ale necropolei au fost cercetate 137 (adică 45,81 %), monede determinabile apar (dar numai câte una în fiecare mormânt) în 20 de cazuri, adică în 14,59 % dintre tumulii cercetați. La Kapfenstein (Austria), din cele 75 de morminte ale necropolei tumulare norice de aici au fost cercetate 54 (adică 72 %), iar monede determinabile au fost descoperite în 8 morminte (adică în 14,81 % dintre mormintele cercetate)³⁵⁴, acest obicei putând fi, deci, ceva mai răspândit în necropola de la Cașolț decât în cea de la Kapfenstein. În această necropolă din Noricum, cea mai veche monedă este de la Domitianus, însă ea apare în același mormânt cu una din anul 103 e.n., de la Traianus³⁵⁵, ceea ce arată că este posibil ca tradiția depunerii în mormânt a "obolului lui Charon" să apară la Kapfenstein tot la cumpăna dintre sec. I-II e.n.

Fenomenul de dispersie a monedelor este mult mai accentuat în necropola de la Cașolț decât în cea de la Kapfenstein: la Cașolț, 5

monede (adică 25 % dintre cele 20 determinabile) sunt anterioare domniei lui Traianus, 3 (adică 15 %) sunt din timpul acestui împărat, 6 (adică 30 %) sunt din timpul domniei lui Hadrianus, 5 (adică 25 %) sunt din vremea lui Antoninus Pius și 1 (adică 5 %) provine de la Marcus Aurelius Caesar, pe când la Kapfenstein 1 monedă (adică 12,50 %) este de la Traianus, 5 (adică 62,50 %) sunt de la Hadrianus, 1 (adică 5 %) este de la Antoninus Pius și 1 (adică 5 %) de la împăratul Marcus Aurelius³⁵⁶. Această comparație reflectă, de altfel, pentru perioada 106-161, unele fenomene recent relevate de către O. Dudău, pe care le considerăm deosebit de importante pentru studiul colonizării norico-pannonice în sudul Transilvaniei: că Dacia s-a bucurat de o afluență mult mai mare de monedă decât Pannonia Superior, probabil datorită afluenței masive de populație militară și civilă în provincia creată de către Traianus la nord de Dunăre³⁵⁷, că în așezările civile din Dacia monedele de la Hadrianus sunt cele mai numeroase și dețin cel mai mare coeficient de intrări/an, spre deosebire de castrele trupelor auxiliare și ale legiunilor, unde întâietatea revine monedelor de la Traianus³⁵⁸ și că până la domnia lui Marcus Aurelius circulația monetară din Pannonia Superior pare să aibă o desfășurare asemănătoare celei din Dacia, pentru ca apoi starea de război de pe teritoriul provinciei Pannonia Superior să determine scăderea afluxului de monedă, începând cu sfârșitul domniei lui Marcus Aurelius și în timpul domniei lui Commodus, încât, aici, până la Septimius Severus, de intrări de monedă par a mai fi beneficiat doar castrele de legiune³⁵⁹. Abstracție făcând de situația particulară a frecvenței ridicate a monedelor din perioada de dinaintea cuceririi romane în necropola coloniștilor norico-pannonici de la Cașolț, se constată că, o dată cu domnia lui Traianus, evoluția economică a comunităților de la Cașolț și Kapfenstein este, oarecum, asemănătoare: domniei lui Hadrianus îi corespunde o înflorire cu mult mai pronunțată la Kapfenstein decât la Cașolț, reflectată în

³⁵³ Macrea 1957a, p. 127, fig. 10/2.

³⁵⁴ Urban 1984, p. 63.

³⁵⁵ Urban 1984, pp. 53 și 63.

³⁵⁶ Urban 1984, p. 63.

³⁵⁷ Dudău 2006a, p. 42sq.

³⁵⁸ Dudău 2006a, p. 42.

³⁵⁹ Dudău 2006a, p. 45.

numărul mai mare de monede de la acest împărat în necropola din Noricum, urmată de un declin în vremea lui Antoninus Pius, datorat, probabil, creșterii impozitelor, o dată cu accentuarea amenințării barbare, mai lent la Cașolț și mai puternic la Kapfenstein și sfârșitul seriei de monede în ambele necropole, în vremea lui Marcus Aurelius, ca urmare a crizei economice și politice provocate de războaiele marcomanice. Din această perspectivă, deosebit de interesantă este descoperirea de monede tăiate în necropola de la Cașolț. Nefiind vorba de monede din metal prețios, ar putea fi vorba de adoptarea tradiției de a depune "obolul lui Charon" și de către indivizi mai săraci, care l-au "adaptat" condiției lor, "economisind" restul de metal în vederea refolosirii sale, eventual pentru confecționarea de podoabe sau, mai probabil, de continuarea practicării acestei tradiții, potrivit posibilităților existente în perioada de criză, deoarece în Dacia folosirea ca "obol al lui Charon" a unei jumătăți de monedă a fost constatată și într-un mormânt din necropola tumulară a coloniștilor illyri de la Ighiu³⁶⁰, care, așa cum am mai precizat, se datează în sec. II³⁶¹, după cum crede I. Berciu chiar abia după anul 170³⁶². Datarea târzie a necropolei de la Ighiu ar putea constitui un indiciu pentru perioada în care și coloniștii norico-pannonici de la Cașolț au recurs la această soluție de compensare a lipsei de nominale mici, necesare depunerii în mormânt ca "obol al lui Charon". În schimb, L. Bârză considera că depunerea unei monede de la Valens, ruptă din vechime, în mormântul nr. 228 din necropola romană târzie de la Bratei, și-ar găsi explicația într-un obicei după care restul acelei monede ar fi rămas în păstrarea familiei defunctului³⁶³.

Lipsa monedelor mai târzii decât cea emisă de către împăratul Marcus Aurelius nu poate fi privită ca un argument pentru a susține că necropola de la Cașolț ar lua sfârșit în această epocă, la fel cum nici ultima monedă descoperite în castre nu indică perioada în care

a încetat existența lor, care, adesea, cum o indică alte categorii de materiale arheologice, se poate prelungi uneori destul de mult timp după aceea, mai ales când este vorba de monede din perioada 106-161³⁶⁴. Există, de altfel, posibilitatea de a putea susține întrebuințarea acestei necropole chiar până la sfârșitul sec. II, poate chiar până în primele decenii ale sec. III, datorită duratei de circulație a unor podoabe descoperite aici. Astfel, o fibulă rotundă din bronz, traforată și emailată³⁶⁵, despre care nu se știe însă precis dacă a fost descoperită în tumulul XLIX-266 sau în tumulul XLV-288, atribuit unei femei sau unei fetițe³⁶⁶ și care are analogii la Aquincum, se datează în a doua jumătate a sec. II³⁶⁷; dar fibulele plate traforate, răspândite mai ales în provinciile renano-dunărene și frecvente în Dacia mai ales în mediul militar din regiunile nordice, se datează, în general, între sfârșitul sec. II și începutul sec. III, iar în Dacia exemplarele bine datate apar în nivelele de construcții de după războaiele marcomanice și sunt în uz până în primele două-trei decenii ale sec. III, după care se întâlnesc foarte rar și trebuie considerate relicve³⁶⁸. O fibulă din fier,

³⁶⁴ Dudău 2006a, pp. 88 și 91sq.

³⁶⁵ Macrea et alii 1959, p. 409, fig. 9/1; Benea et alii 2006, p. 43, pl. VI/6 (unde este ilustrată o cu totul altă piesă, deși descrisă este cea descoperită la Cașolț); Cociș 1986, p. 162, nr. 15, pl. II/6; Cociș 2004, p. 209, nr. 1540 (cu o eroare de citare a primei publicări a piesei: Macrea et alii 1959, p. 406, fig. 9/2).

³⁶⁶ Macrea et alii 1959, p. 409.

³⁶⁷ Cociș 1986, p. 162; Benea et alii 2006, p. 43. Fibula, ca și padantivul din bronz emailat cu care este asociată, a fost datată cel mai devreme la sfârșitul sec. II, cu observația că ele sunt mai frecvente mai ales odată cu primele decenii ale sec. III (Macrea et alii 1959, p. 409).

³⁶⁸ Cociș 2004, p. 128. După C. Pop, fibulele traforate circulă în tot cursul sec. III (Chirilă et alii 1972a, p. 90), iar după alți autori doar din a doua jumătate a sec. II până în prima jumătate a sec. III (Cociș - Rusu 1984-1985, p. 131). Fibulele traforate în formă de disc reprezintă o formă aparte a fibulelor în formă de disc, iar fibulele în formă de roată, ornamentate cu email, derivă din fibulele traforate în formă de disc (Cociș 1986, p. 160); doar în acest sens credem că trebuie înțeleasă afirmația că fibulele circulare derivă din cele traforate (Chirilă et alii 1972a, p. 90), deoarece fibulele circulare emailate din a doua jumătate a sec. II sau de la începutul sec. III e.n. au fost executate după modele celtice din sec. I e.n. și după o tehnologie care dezvoltă tradiții celtice și orientale (Moga 1981, p. 81; Cociș 1986, p. 159; Benea et alii 2006, pp. 11-14 și 17sq.).

³⁶⁰ Protase 1966, p. 35; Protase 1971a, p. 92; Popa 2001, p. 52; cf. Macrea 1957b, p. 215.

³⁶¹ Macrea 1957b, p. 215; Protase 1962, p. 186sq., tab. 2; Protase 1966, p. 35; Protase 1971a, p. 92.

³⁶² Berciu 1944, p. 135.

³⁶³ Bârză 1973, p. 77.

în formă de trompetă, descoperită în tumulul IV-39³⁶⁹, aparține unei variante datate, în general, în sec. II, iar în Dacia, unde au fost importate, probabil, din Pannonia, regiunea lor de maximă răspândire, între domnia lui Antoninus Pius și sfârșitul sec. II³⁷⁰. Un studiu aprofundat al ceramicii descoperite în necropolele tumulare ale coloniștilor norico-pannonici de la Cașolț și Calbor ar putea aduce, credem, noi argumente pentru a susține continuarea întrebunțării lor cel puțin până la sfârșitul sec. II. După părerea noastră, lipsa monedelor ulterioare domniei împăratului Marcus Aurelius în necropola de la Cașolț ar putea reflecta, mai curând, recesiunea circulației monetare, reflectată, pentru perioada 161-193 în descoperirile din întregul Imperiu roman și care se datorează politicii monetare a emitenților, confrunțați cu războaiele marcomanice și cu penuria de metal prețios, deși în Dacia mediul civil pare a fi suportat mai bine decât cel militar deceniile marcate de efectele războaielor marcomanice și ale epidemiei de la sfârșitul domniei lui Marcus Aurelius, de la care provin cele mai multe monede din perioada amintită descoperite în mediul militar de aici³⁷¹. Mai greu de explicat este, pentru necropola de la Cașolț, lipsa monedelor din perioada dinastiei Severilor, când, în comparație cu trupele auxiliare din Pannonia Superior, cele din Dacia beneficiază de un aflus de monedă mult mai mare, iar diferențele față de aflusul de monedă de care au beneficiat legiunile este relativ mic³⁷², iar întreaga Dacie romană cunoaște patru decenii de maximă prosperitate³⁷³, ceea ce ar putea indica, mai curând, impactul puternic pe care războaiele marcomanice, epidemia amintită și criza determinată de acestea le-a avut asupra lor și chiar încetarea folosirii acestei necropole

cândva în perioada 193-238, cel mai probabil încă la sfârșitul sec. II, decât o sărăcire extremă sau o schimbare semnificativă în tradițiile coloniștilor care o întrebunțau. Relativul deficit al monedei de aliaj de cupru din prima parte a sec. III pe piața Daciei romane³⁷⁴ nu poate fi privit, așadar, ca o cauză sigură a lipsei monedelor din această perioadă în necropola de la Cașolț, tocmai pentru că aici lipsesc și monedele de la sfârșitul sec. II, emise de succesorii lui Marcus Aurelius, mai ales cele de la Septimius Severus și Caracalla, chiar dacă la sfârșitul sec. II, probabil datorită crizei de nominale mici, drept "oboli ai lui Charon" au fost folosite jumătăți de monedă, iar moneda de aliaj de cupru mai veche, chiar din perioada republicană, adusă de coloniștii stabiliți în sudul Transilvaniei a fost de asemenea depusă ca "obol ai lui Charon" și, probabil, a fost folosită și în viața cotidiană, cum, de altfel, s-a și constatat prin studiul circulației monetare în mediul trupelor auxiliare din Dacia, care a pus în evidență faptul că este asemănătoare cu cea din alte provincii³⁷⁵.

Deși, așa cum am arătat anterior, arheologii români au crezut în puterea de datare a monedelor anterioare domniei lui Traianus descoperite în necropola de la Cașolț³⁷⁶, ceva mai târziu s-a afirmat că ele nu ar avea decât o valoare simbolică, de ofrande funerare, fără a putea data absolut fiecare tumul în parte și necropola în ansamblul ei, ci numai cu oarecare aproximație, ca un *terminus post quem*, mai mult sau mai puțin îndepărtat, deși interpretarea unor descoperiri și observații stratigrafice nu excludea, după cum s-a afirmat, deceniile imediat premergătoare cuceririi romane³⁷⁷, chiar dacă se arătase că perioada principală de folosire a necropolei este cea cuprinsă între cucerirea Daciei și mijlocul sec. II sau puțin după această dată³⁷⁸. Între timp, așa cum reiese și din analiza descoperirilor amintite deja, s-a constatat că în necropolele romane provinciale din Dacia se întâlnesc nu numai monede romane imperiale

³⁶⁹ Macrea - Berciu 1955, p. 592, fig. 9/13; Cociș 2004, p. 204, nr. 1376.

³⁷⁰ Cociș 2004, p. 114.

³⁷¹ Dudău 2006a, p. 43.

³⁷² Dudău 2006a, p. 47. De altfel, principala caracteristică a întregii perioade 193-238 este aceea că acum aflusul de monedă cunoaște un nou vârf, după cel din anii 106-161, raportată la cantitatea de numerar descoperită în castelele trupelor auxiliare din Dacia (Dudău 2006a, p. 45).

³⁷³ Dudău 2006a, p. 49sq.

³⁷⁴ Dudău 2006a, p. 69.

³⁷⁵ Dudău 2006a, p. 40sq.

³⁷⁶ Macrea - Berciu 1955, p. 611sq.

³⁷⁷ Macrea 1957a, p. 134.

³⁷⁸ Macrea - Berciu 1955, p. 611.

anterioare cuceririi, ci și, uneori, monede romane republicane, mai frecvent chiar decât se credea în anul 1965³⁷⁹, dar numărul lor rămâne, totuși, extrem de redus în raport cu monedele emise după cucerire, situație care reflectă, de altfel, tabloul general al circulației monedei romane în provinciile dacice³⁸⁰, unde monedele romane anterioare domniei lui Traianus, deci atât cele republicane, cât și cele imperiale, reprezintă abia 5-6 % din numărul descoperirilor izolate din castre, necropole, așezări rurale și orașe³⁸¹; în mod sigur însă, în nici o necropolă romană provincială din Dacia nu au fost descoperite monede așa de vechi precum cele de la Cașolț și, mai ales, o monedă dacică. Credem că descoperirile de monede mai vechi, anterioare cuceririi, reflectă mai curând o anumite tendință, constatată și în alte necropole, de a folosi ca "obol al lui Charon" monede mai vechi, ieșite din circulație, dar care au fost păstrate, probabil datorită unor superstiții legate de puterea magică a monedelor vechi sau care au fost descoperite întâmplător și refolosite în acest scop, decât situația de pe piața locală din primele decenii de după cucerire. În ce măsură la păstrarea și, eventual, la refolosirea ca "obol al lui Charon" a monedei din Corcyră și a celei dacice au contribuit și reprezentările de pe acestea, respectiv dacă ele au fost percepute ca fiind legate de un anumit imaginar funerar, este mai greu de spus, deși pe monumentele funerare ale coloniștilor norico-pannonici din alte necropole din Dacia se întâlnesc atât motive baccho-dionysiace, cât și reprezentări de călăreți, frecvente și în provinciile de origine ale coloniștilor.

Această analiză a descoperirilor de monede din necropolele romane provinciale din Dacia constituie o premisă teoretică necesară rediscutării prezenței monedei în necropolele daco-romane și în unele necropole barbare din teritoriile învecinate cu provinciile dacice, datate fie în perioada stăpânirii romane în Dacia, fie ulterior încetării acesteia.

Depunerea unei singure monede în mormânt ("obolul lui Charon"), de obicei de

mică valoare³⁸², reprezintă o practică funerară inspirată de reprezentările Lumii de Dincolo din mitologia greco-romană care nu se întâlnește la comunitățile din Dacia preromană³⁸³, cu excepția unui mormânt cu drahmă histriană din a doua jumătate a sec. IV î.e.n. din necropola getică de la Enisala (jud. Tulcea)³⁸⁴ și a unuia, tot cu monedă histriană, de la Ciucurova (jud. Tulcea)³⁸⁵, puse pe seama influenței exercitate de tradițiile coloniștilor greci asupra populației autohtone³⁸⁶. Cercetările arheologice au arătat însă că și în lumea greco-romană tradiția depunerii "obolului lui Charon" se întâlnește cu o frecvență variabilă și nu constituie o regulă general respectată³⁸⁷: în mediul grecesc, până în sec. VI-V î.e.n. ea se întâlnește sporadic³⁸⁸, iar în Italia ea este precedată, încă de la începutul sec. X î.e.n.³⁸⁹, de depunerea în mormânt a unor însemne premonetare, iar în sec. VIII-III î.e.n., în Etruria, Umbria și Latium de *aes rude* sau *aes signatum*³⁹⁰, din sec. V î.e.n. în asociere cu monede, care ulterior înlocuiesc complet depunerile de *aes*³⁹¹. Această trecere de la depunerea de însemne premonetare la depunerea de monede credem că se datorează nu numai generalizării folosirii monedei, ci și unei schimbări în ideologia funerară: moneda depusă ca "obol al lui Charon" înlocuiește depunerea simbolică a unei părți din averea defunctului, reprezentată de metalul cu valoare de însemn premonetar. Importanța acestei tradiții funerare pentru studiul problemei romanizării populației autohtone, insistent subliniată în istoriografia românească³⁹², a fost însă exagerată de către

³⁸² Pîslaru 2003, p. 82; Găzdac - Cociș 2004, p. 23.

³⁸³ Protase 1980, pp. 99 și 135; Petolescu 1985, p. 640; cf. Protase 1971b, p. 499; Protase 1976a, p. 85; Protase 1976b, p. 496; Protase 2002, p. 157.

³⁸⁴ Mănușu-Adameșteanu 1984, p. 358; Bența 1999, pp. 105 și 111.

³⁸⁵ Bența 1999, p. 105.

³⁸⁶ Bența 1999, pp. 105 și 111.

³⁸⁷ Pîslaru 2003, pp. 52-56; cf. Andrițoiu 2006, p. 92, n. 326.

³⁸⁸ Pîslaru 2003, p. 52.

³⁸⁹ Pîslaru 2003, p. 45.

³⁹⁰ Pîslaru 2003, p. 53.

³⁹¹ Pîslaru 2003, pp. 45 și 53.

³⁹² Protase 1971b, p. 499; Protase 1976b, p. 496; Berciu 1978, p. 74; Popilian 1980, pp. 63, 99sq. și 135; Blăjan et alii 1990-1993, p. 282; Protase 2000, p. 44; Protase

³⁷⁹ Protase 1965, p. 212.

³⁸⁰ Protase 1965, p. 212.

³⁸¹ Protase 1965, p. 214.

aceasta, deoarece, în realitate, depunerea "obolului lui Charon" este slab răspândită în mediul dacic de epocă romană, fie el din interiorul sau din exteriorul provinciei și doar D. Protase a subliniat, încă din 1976, într-o lucrare dintr-un volum internațional consacrat problemei asimilării și rezistenței față de cultura greco-romană³⁹³, apoi și foarte recent, într-o lucrare de sinteză tipărită în limba română, că nici daco-geții din perioada preromană, nici chiar dacii liberi, carpii, costobocii etc. din sec. II-IV "nu au pus în morminte monedă, în accepțiunea simbolică-religioasă din mitologia greco-romană"³⁹⁴. Valoarea destul de discutabilă a depunerii "obolului lui Charon" pentru aprecierea gradului de romanizare o demonstrează faptul că această tradiție, care contravine, în mod flagrant, dogmelor religiei iudaice, este atestată chiar în complexul funerar al familiei marelui preot Kaiaphas, descoperit în anul 1990³⁹⁵ sau în cel al familiei lui Iason, din apropiere de Ierihon, unde este atestată și depunerea unei "provizii de monede"³⁹⁶; depunerea de monede, evident sub influența tradițiilor funerare grecești, în mormintele unor membri ai elitelor sacerdotale evreiești elenizante, de dinaintea răscoalei Maccabeilor sau din vremea ultimilor reprezentanți ai

dinastiei irodiane este privită ca o expresie a moralei lor duplicitare³⁹⁷, cu atât mai mult cu cât, la Ierihon, ea este asociată și cu obiceiul, de asemenea grecesc, al ofrandei de încălțăminte, necesară în călătoria spre Lumea Cealaltă³⁹⁸. La fel de nesigur este dacă monedele descoperite în mormintele barbare reprezintă "oboli ai lui Charon" și, prin urmare, reflectă o influență romană sau se leagă de cu totul alte credințe. În amintitul mormânt de războinic germanic descoperit la Valea lui Mihai (jud. Bihor), datat, mai recent, în a doua jumătate a sec. V³⁹⁹ și atribuit unui ostrogot⁴⁰⁰, înhumat la 1,5 m adâncime și orientat vest – est, al cărui bogat inventar (armament și echipament) are bune și numeroase analogii în mediul alamanic, a fost găsită în gura mortului o imitație barbară a unui *solidus* de la Theodosius II (408-450)⁴⁰¹; ea provine, la fel ca și o piesă similară descoperită la Borleasa (jud. Bistrița-Năsăud)⁴⁰² și o alta, de la Copalnic-Mănăștur (jud. Maramureș), din atelierele din Gallia sau Germania⁴⁰³. La baiuvari, care nu au emis monedă, obiceiul de a depune monede în morminte (*solidi* bizantini sau emiși de regii ostrogoți, dar și *tremissi* longobarzi), despre care se presupune că ar reprezenta "obolul lui Charon", se întâlnește, deși rar, în mormintele defuncților înstăriți de ambele sexe⁴⁰⁴. După părerea noastră, monedele din aur descoperite în mormintele barbare ar trebui considerate, mai curând, ca ofrande *pars pro toto* din averea defunctului. O astfel de concepție referitoare la bunurile personale de preț ale defunctului credem că ar putea explica, poate, mult mai bine decât ipoteza depunerii ca "oboli ai lui Charon" sau pentru plata "vămilelor văzduhului" și prezența în mormintele de mai târziu a monedelor arpadiene perforate, care, în viața cotidiană, se pare că erau folosite, mai curând, ca accesorii vestimentare sau ca

2002, pp. 157 și 206; Pîslaru 2003, p. 81; Protase 2004, p. 315. Pentru semnificația depunerii monedei ca "obol al lui Charon" în mormintele barbare descoperite pe teritoriul României: Diaconu 1970, p. 39; Protase 1971b, p. 499. Pentru semnificația culturală a "obolului lui Charon" în diferite morminte și necropole preromane sau din afara Imperiului roman, dar aflate sub influența civilizației greco-romane: Protase 1980, p. 99; Poladian Ghenea 1988, p. 429; Bența 1999, pp. 98-102; Pîslaru 2003, pp. 45 și 81. De asemenea, pentru atestări etnografice ale depunerii de monede în morminte în India și Birmania și la buddhiștii din Japonia, cu semnificații în parte diferite de aceea a "obolului lui Charon": Bența 1999, p. 98. Ideea comună ce se desprinde din examinarea diferitelor tradiții referitoare la monedele depuse în morminte, indiferent dacă ele urmează a servi ca plată a trecerii sau pentru procurarea celor necesare în Lumea Cealaltă, este aceea că ele reprezintă *bani de drum*, ceea ce își găsește explicația în reprezentarea universală a morții ca o plecare din Lumea Această către Lumea de Dincolo.

³⁹³ Protase 1976b, p. 496.

³⁹⁴ Protase 2002, p. 157.

³⁹⁵ Thiede 1998, pp. 178-180.

³⁹⁶ Thiede 1998, p. 180sq.

³⁹⁷ Thiede 1998, p. 181sq.

³⁹⁸ Thiede 1998, p. 409, n. 39.

³⁹⁹ Némethi 1969, p. 123.

⁴⁰⁰ Dumitrașcu 1986, p. 17; cf. Némethi 1969, p. 123.

⁴⁰¹ Roska 1928-1932, p. 69.

⁴⁰² Stanciu 1992, p. 187, n. 47; cf. Gaiu 1979, p. 535sq.

⁴⁰³ Stanciu 1992, pp. 187, n. 47 și 174, nr. 9; Chirilă - Socolan 1971, p. 72sq., pl. IX/9 și XI/1; Sășianu 1980, p. 104, nr. 40.

⁴⁰⁴ Zeller 1988a, p. 235.

podoabe⁴⁰⁵. Probabil că tot o astfel de concepție cu privire la înzestrarea defunctului pentru Lumea Cealaltă explică și faptul atestat de cercetările etnografice, că în unele regiuni, în mediul românesc, valoarea monedei (din cupru, argint sau aur) depuse în mormânt corespunde averii defunctului⁴⁰⁶.

Cu toate că frecvența adoptării tradiției depunerii "obolului lui Charon" în mormintele populației autohtone din Dacia a fost exagerată de către istoricii români, nu este, totuși, adevărat că monedele descoperite în morminte nu ar fi avut această funcție, ci ar reprezenta doar medalioane, cum a susținut, foarte recent, C. Opreanu⁴⁰⁷. Deși se vorbea despre 6 astfel de descoperiri la Sopor de Câmpie (jud. Cluj) și de 2 la Obreja (jud. Alba)⁴⁰⁸, numărul lor este, de fapt, mult mai mic, deoarece nu toate monedele descoperite în necropolele dacoromane provin din complexe închise, iar unele, care totuși au fost găsite în complexe funerare închise, nici nu au avut, de fapt, funcția de "obol al lui Charon". Această tendință a lui D. Protase, de a considera drept "oboli ai lui Charon" proveniți din morminte deranjate monedele descoperite pe teritoriul necropolei, în afara contextelor funerare, care se poate constata și în diferitele sale lucrări referitoare la necropolele de la Apulum sau în lucrările sale de sinteză referitoare la diferite aspecte ale problemei continuității⁴⁰⁹, se regăsește și în recentul studiu referitor la monedele găsite în mormintele din Dacia romană, întocmit de către M. Pîslaru⁴¹⁰, valoros pentru unele interpretări și pentru repertoriul descoperirilor, dar căruia, pe lângă unele neclarități în expunerea concluziilor și chiar erori (referitoare, mai ales, la tipologia mormintelor, ca, de pildă, afirmația că la Obreja ar fi fost descoperite cca. 300 de morminte tumulare⁴¹¹, dar și la poziția stratigrafică a unor monede, ca, de pildă, în cazul uneia de la Hadrianus, decoperită la Micăsasa), i se poate reproșa includerea unor descoperiri datate după

încetarea stăpânirii romane în Dacia printre cele romane provinciale, datorită atât modului defectuos în care au fost publicate cercetările din unele necropole (ca, de exemplu, de la Sucidava), cât și rolului, puternic ideologizat, de "dovezi ale continuității", atribuit unora dintre descoperirile funerare romane târzii (de exemplu, cele din termele de la Apulum, cele de la Iernut și Bratei, dar și altele, precum cele de la Miercurea Sibiului și Târnăvioara) de către istoriografia românească mai veche, în contextul discuțiilor legate de problema formării poporului român și a limbii române.

La Obreja, în cele 244 de morminte cercetate, au fost descoperite doar 4 monede (ași)⁴¹², nici una însă în vreun mormânt al cărui inventar să aibă elemente sigure pentru a-l putea atribui unui dac și despre care credem că ar putea proveni, mai curând, din mormintele unor oameni înstăriți din mediul coloniștilor⁴¹³, a căror prezență în așezarea și necropola de aici este și în 2002 greu acceptată de către D. Protase, care dorește să le atribuie pe ambele populației dacice rapid romanizate de pe teritoriul provinciei, fără să admită existența aici a unor elemente carpo-dace colonizate de romani⁴¹⁴. Oricum, pe lângă frecvența lor și așa redusă în necropolele atribuite populației autohtone din provinciile dacice, monedele sunt, de regulă, mai rare în morminte decât pe teritoriul necropolelor, dar în afara mormintelor, chiar dacă în această ultimă situație este vorba, totuși, de monede trecute prin foc: la Sopor de Câmpie, unde au fost cercetate 191 de morminte, din 6 monede, în morminte au fost descoperite doar 2, iar dintre acestea 1 ca pandantiv⁴¹⁵ și nici una într-un mormânt cu inventar dacic (deși am putea atribui, ipotetic, unui dac mormântul cu moneda-pendantiv, dar numai cu argumentul precar al funcției nemonetare a monedei!), iar la Locusteni (jud. Dol), unde au fost cercetate 290 de morminte, din 6 monede, doar una a fost descoperită într-o urnă⁴¹⁶, fără să știm

⁴⁰⁵ Dragotă 2006, p. 134.

⁴⁰⁶ Blăjan et alii 1990-1993, p. 289.

⁴⁰⁷ Opreanu 2004, p. 657.

⁴⁰⁸ Protase 1971b, p. 499

⁴⁰⁹ Protase 1966; Protase 1971a.

⁴¹⁰ Pîslaru 2003.

⁴¹¹ Pîslaru 2003, p. 76.

⁴¹² Protase 2002, p. 169sq.

⁴¹³ Protase 2002, pp. 138-140 (mormintele nr. 178 și 183), 142 (mormântul nr. 203) și 144 (mormântul nr. 211).

⁴¹⁴ Protase 2002, pp. 205-208.

⁴¹⁵ Protase 1976a, p. 76.

⁴¹⁶ Popilian 1980, p. 62.

sigur dacă celelalte 5 au fost, cel puțin, trecute prin foc și fără ca să existe vreun indiciu sigur că urna din mormântul nr. 254 ar putea fi atribuită unui defunct de origine dacică⁴¹⁷. Socotind ca "oboli ai lui Charon" și monedele trecute prin foc, dar nedepuse în morminte și excluzându-le pe cele folosite ca pandantiv, frecvența depunerii "obolului lui Charon" este de 1,69 % la Obreja, 2,61 % la Soporu de Câmpie și 2,06 % la Locusteni (unde am admis, totuși, ca adevărată ipoteza că toate monedele au fost trecute prin foc!), mult inferioară, așadar, celei din marea majoritate a necropolelor romane provinciale din Dacia mai intens cercetate. În schimb, frecvența lor se ridică la 26,66 % la Cinciș, ceea ce, după părerea noastră, este îndeajuns de semnificativ pentru gradul înalt de romanizare al defuncțiilor din această necropolă, care, așa cum am mai precizat, nu credem că ar putea aparține populației daco-romane. Puternica legătură dintre practica depunerii în mormânt a monedei ca "obol al lui Charon", gradul mai avansat de romanizare și un statut social mai înalt îl arată însă și faptul că la Cinciș descoperirile de monede se întâlnesc cu precădere în mormintele din interiorul incintei funerare a mausoleului și, în afara acesteia, într-un mormânt de femeie cu inventar mai bogat (mormântul VIII).

Examinând repartitia diferitelor categorii de descoperiri arheologice în necropola daco-romană de la Soporu de Câmpie, am constatat că monedele lipsesc cu totul în sectorul mormintelor cu ceramică dacică⁴¹⁸, ceea ce nu înseamnă nicidecum faptul că populația care folosea necropola respectivă *"este indigenă, că în secolul al II-lea ea își însușise deja de la coloniștii romani numeroase elemente de cultură materială și spirituală, printre care și această practică funerară izvorâtă dintr-o concepție binecunoscută în mitologia greco-romană"*⁴¹⁹, ci, dimpotrivă, indică, neîndoind, o anumită rezistență a populației dacice de aici față de această tradiție funerară greco-romană, nepreluată, de altfel, nici în Dacia preromană⁴²⁰ și nici măcar în mediul

carpo-dacic din sec. II-IV⁴²¹ și nici la alte populații barbare, *"decît în măsura în care acestea au stat sub o puternică și durabilă influență cultural-religioasă grecească sau romană"*⁴²².

Deoarece chiar și mai recent, însă, după părerea noastră, în mod neîntemeiat, inexistența acestei tradiții la populațiile geto-dacice continuă să fie pusă la îndoială⁴²³, intensitatea scăzută a preluării reprezentărilor religioase greco-romane legate de "obolul lui Charon" la populațiile barbare învecinate cu provinciile dacice și mai ales la daci merită a fi analizată mai îndeaproape, tocmai pentru a putea înțelege mai bine de ce nici chiar în Dacia romană aceste reprezentări nu par a fi fost receptate în mediul autohton, cu toate că, așa cum o indică, în primul rând, studiul ritului și ritualurilor funerare, dar și unele elemente de inventar funerar, în necropolele "dacice" sau "daco-romane" din provinciile dacice au fost înmormântați atât coloniști în curs de romanizare, despre care, pe baza unor elemente de inventar și rit funerar, se poate presupune că ar proveni cu precădere din mediul illyro-celtic din nord-vestul Peninsulei Balcanice și de la Dunărea Mijlocie, cât și grupuri de daci, despre care, în ciuda obiecțiilor exprimate de multă vreme de către D. Protase⁴²⁴, există și așa argumente noi că nu ar proveni în întregime sau poate chiar și numai în parte de pe teritoriul Daciei romane⁴²⁵. Este, pe lângă multe alte motive, unul în plus pentru a nu mai atribui nici necropola de la Cinciș populației autohtone din Dacia romană.

Deși în 1955 M. Macrea și D. Berciu, în contextul cercetării necropolei tumulare norico-pannonice de la Cașolț, multă vreme greșit atribuită în istoriografia românească dacilor, lăsaseră să se înțeleagă că în sec. I e.n., sub influență greco-romană dacii au adoptat practica depunerii de monede în

⁴²¹ Protase 1976a, p. 85.

⁴²² Protase 1976a, p. 77; cf. Popilian 1980, p. 63.

⁴²³ Bența 1999, pp. 85 și 90.

⁴²⁴ Protase 1972a; Protase 1980, pp. 217-227; Protase 2000, pp. 48-53; Protase 2001, pp. 233-239; Protase 2002, p. 161sq. și 205-208.

⁴²⁵ Opreanu 1997; Sonoc 2006a; Sonoc 2006b.

⁴¹⁷ Popilian 1980, p. 49sq.

⁴¹⁸ Protase 1976a, pl. II.

⁴¹⁹ Protase 1976a, p. 85.

⁴²⁰ Protase 1976a, p. 85; cf. Petolescu 2000, p. 236.

morminte, ca "obol al lui Charon"⁴²⁶, D. Protase, revenind asupra punctului său de vedere inițial⁴²⁷ și examinând descoperirile de monede din necropolele geto-dacice anterioare cuceririi romane (sec. V î.e.n. – I e.n.), constata însă, în 1971, că în necropolele dacice preromane ele apar accidental, fie în afara complexelor funerare, fie, deocamdată, fără certitudinea că ar reprezenta ofrande funerare, ca piese de podoabă sau amulete sau în număr mai mare, ca tezaur sau depuneri rituale în complexe al căror caracter funerar este nesigur, precum "câmpurile cu gropi de cult" de tip Moigrad – Ocnița⁴²⁸, iar în 1985 C. C. Petolescu admite chiar că practica depunerii obolului lui Charon nu se întâlnește în mediul dacic înainte de cucerirea romană⁴²⁹, punct de vedere pe care îl împărtășesc și alți autori⁴³⁰. De altfel, o situație asemănătoare se constată și în mediul carpo-dacic, de dincolo de granițele Daciei romane, ca și la elementele carpo-dacice pătrunse în sec. III-IV pe teritoriul provinciei⁴³¹ și în mediul daco-vandal din nord-vestul României, la Medieșu Aurit (jud. Satu Mare)⁴³². Funcția de "obol al lui Charon" a puținelor monede descoperite în complexe închise din necropolele dacilor liberi este nesigură, pentru că, de obicei, dar oricum mai frecvent decât la populația daco-romană, ele sunt folosite ca pandantive, la fel ca și în mediul sarmatic din interfluviul pruto-nistean⁴³³ sau, cum a relevat un recent repertoriu, întocmit de către N. V. Skripnik⁴³⁴, la purtătorii culturii Sântana de Mureș – Černjyčov din amintitul interfluviu, unde în 1960 G. B. Fëdorov semnalase doar 2 cazuri izolate⁴³⁵. În mormintele din mediul carpic, până în 1973, monede nu au fost descoperite decât la Poienești (jud. Vaslui) și Dumitrești Gălății (jud. Iași), în 2 urne cenușii, câte o singură piesă, dar în ambele cazuri este vorba

de piese foarte tocite, trecute prin foc⁴³⁶, cea din mormântul nr. 288 de la Poienești fiind, de fapt, un fragment de monedă perforată, aproape complet distrusă⁴³⁷, iar cea de la Dumitrești Gălății este o imitație barbară după un *denarus subaeratus* de la Antoninus Pius, perforată și folosită, probabil, ca medalion⁴³⁸. La Poienești, în perimetrul necropolei, au mai fost descoperite și 5 monede din sec. III, dintre care 4 sunt din bronz (una nedeterminabilă, 2 de la Philippus Arabs și 1 de la Trebonianus Gallus) și una din argint (de la Otacilia Severa, soția lui Philippus Arabs)⁴³⁹. Ulterior, o monedă având lipită o urechiușă pentru a fi folosită ca pandantiv a fost descoperită la Dămieniști (jud. Bacău), iar de la Văleni (jud. Neamț), unde au fost cercetate 606 morminte, provin doar 4 monede (dintre care 2 găurite și folosite ca pandantiv și una descoperită în strat)⁴⁴⁰. Prin urmare, folosirea monedei ca "obol al lui Charon" în mediul carpic rămâne incertă sau, în cel mai bun caz, reprezintă un fenomen cu totul izolat, mai probabil fiind utilizarea monedei ca medalion sau amuletă. Totuși, trebuie precizat, ca și constatare generală, că, la fel ca și în situația mormintelor medievale și moderne în care au fost descoperite monede perforate, nici în cazul mormintelor antice, fie din mediul greco-roman, fie din cel barbar, fără a ține seama de contextul cultural și de frecvența descoperirilor de monede în mormintele din mediul respectiv, nu există o deplină certitudine cu privire la funcția de talisman sau de "obol al lui Charon" a monedelor perforate, mai ales dacă este vorba de morminte de incineratie, când nu se poate preciza poziția acestora față de părțile corpului: astfel, în Moesia Inferior, la Callatis, o monedă de bronz perforată, din sec. II, probabil de la Hadrianus, ar fi fost descoperită în gura defunctului⁴⁴¹, ceea ce, dacă este adevărat⁴⁴²,

⁴²⁶ Macrea - Berciu 1955, p. 611.

⁴²⁷ Protase 1962, p. 183.

⁴²⁸ Protase 1971b, pp. 496-498.

⁴²⁹ Petolescu 1985, p. 640.

⁴³⁰ Blăjan et alii 1990-1993, p. 282.

⁴³¹ Protase 1971b, p. 498sq.

⁴³² Dumitrașcu - Bader 1967a, p. 47; Dumitrașcu 1993, p. 106.

⁴³³ Grosu - Demčenko 1990, p. 135, fig. 2/2.

⁴³⁴ Skripnik 1999.

⁴³⁵ Fedorov 1960, p. 181sq., nr. 19 și 25.

⁴³⁶ Bichir 1973, p. 36.

⁴³⁷ Protase 1971b, p. 498; Bichir 1973, p. 36; cf. Vulpe 1953, pp. 397 și 435, fig. 300/4 și 302/1.

⁴³⁸ Protase 1971b, p. 498; Bichir 1973, p. 36; cf. Ioniță 1969, p. 123.

⁴³⁹ Bichir 1973, p. 36.

⁴⁴⁰ Ioniță - Ursachi 1988, pp. 66 și 93sq.

⁴⁴¹ Preda 1980, p. 64 (mormântul nr. 218).

⁴⁴² Pîslaru 2003, p. 55. Faptul că moneda a fost descoperită, totuși, în regiunea gâtului, fără a exista

indică, fără îndoială, că fusese depusă drept "obol al lui Charon".

La dacii liberi, depunerea monedei ca "obol al lui Charon" este sigură doar într-un caz izolat, din mediul purtătorilor culturii Chilia – Militari, anume în urna mormântului nr. 147 din necropola de la Târgșor, cu observația că moneda a fost descoperită, totuși, nu în urnă, ci sub fundul acesteia, în groapa mormântului⁴⁴³. După Gh. Bichir însă, ar fi vorba, de fapt, de deranjarea unui mormânt de incinerare cu depunere în groapă al culturii Chilia – Militari (căruia îi aparține și moneda romană) de un mormânt de incinerare cu depunere în urnă al culturii Sântana de Mureș – Černjyčov, căruia îi aparține restul inventarului⁴⁴⁴, adică un *umbo* de scut, mânerul scutului, un cui care slujise, probabil, la fixarea uneia dintre aceste părți metalice de partea lemnoasă a scutului, un fragment de pahar din sticlă și un cuțit din fier, rupt ritual⁴⁴⁵. Aceluiași complex ("mormântul nr. 147") îi aparține și o variantă hibridă, daco-sarmatică, de fibulă cu piciorul întors pe dedesubt, datată de către Gh. Diaconu în jurul anului 250⁴⁴⁶, dar care, după părerea noastră, trebuie atribuită tot mormântului de incinerare aparținând culturii Chilia – Militari, din care provine și moneda romană. În aceeași necropolă de la Târgșor, o monedă de bronz de la Septimius Severus⁴⁴⁷ a fost găsită într-unul dintre cele 8 morminte dacice de la sfârșitul sec. III și începutul sec. IV⁴⁴⁸, dar această frecvență mai ridicată s-ar putea datora distrugerii multor morminte de către înmormântările ulterioare și prin lucrările de construcție medievale⁴⁴⁹; din ultima fază a

dovezi ale existenței unui colier (mărgele, alte pandantive etc.), nu constituie un argument pentru faptul că ar fi fost depusă în gura defunctului, ci, mult mai probabil, că fusese purtată ca pandantiv, datorită puterii magice atribuite monedelor vechi, cu atât mai mult cu cât în același mormânt, ca "obol al lui Charon", a mai fost depusă o monedă de la Valens și obiecte caracteristice perioadei romane târzii.

⁴⁴³ Protase 1971b, p. 498; cf. Diaconu 1965, pp. 32 și 100.

⁴⁴⁴ Bichir 1984, p. 18, n. 23.

⁴⁴⁵ Diaconu 1965, pp. 32 și 34, pl. XX/2, 3,5 și XXI/1,2.

⁴⁴⁶ Diaconu 1970a, p. 50.

⁴⁴⁷ Diaconu 1965, p. 34.

⁴⁴⁸ Diaconu 1965, p. 30.

⁴⁴⁹ Diaconu 1965, pp. 12-18.

aceleiași necropole, aceea care aparține culturii Sântana de Mureș – Černjyčov, reprezentată, în 1965, de 158 de morminte, datează doar 3 monede⁴⁵⁰. O monedă de la Septimius Severus a fost descoperită într-un mormânt de înhumare de la București-Tei⁴⁵¹, însă, după părerea noastră, nu este sigur că acest mormânt ar aparține cu adevărat populației autohtone, purtătoare a culturii Chilia – Militari.

În vreme ce, în mediul sarmatic din interfluviul pruto-nistean, o monedă perforată ne este cunoscută din kurganul 3 de la Kyrnaceny (R. Moldova)⁴⁵², datat în sec. II⁴⁵³, monedele lipsesc, în general, în mormintele de înhumare din sec. II-IV atribuite roxolanilor, dar se întâlnesc mai frecvent la sarmații iazygi din Câmpia Tisei⁴⁵⁴, probabil datorită relațiilor lor mai strânse cu lumea romană provincială învecinată. În mediul sarmatic din Banat (sec. III-IV) par a fi cunoscute însă și monede folosite drept "obol al lui Charon"⁴⁵⁵, ceea ce a fost explicat prin faptul că, în contact cu populația daco-romană, sarmații pierd într-o măsură considerabilă caracteristicile specifice ale culturii lor materiale și unele particularități ale ritului lor funerar, puternic influențat acum de cel roman târziu⁴⁵⁶, un bun exemplu, asupra căruia istoriografia românească nu a insistat prea mult, constituindu-l, după părerea noastră, tocmai preluarea acestei tradiții, chiar dacă, uneori, semnificațiile complexe ale acestui fapt pot comporta unele discuții: la Dorobanți (jud. Arad), în mormântul II, datat în sec. III-IV, a fost găsită o monedă de bronz coclită, ruptă în două și nedeterminabilă⁴⁵⁷, la Zădăreni (jud. Arad), într-un urciur de ofrandă dintr-un mormânt sarmatic⁴⁵⁸ a fost depus un denar suberat de la Marcus Aurelius⁴⁵⁹ (și nu 2, cum se susține greșit uneori⁴⁶⁰, datorită faptului că

⁴⁵⁰ Diaconu 1965, p. 101.

⁴⁵¹ Protase 1962, p. 192; cf. Rosetti 1932, p. 87.

⁴⁵² Grosu - Demčenko 1990, p. 135, fig. 2/2.

⁴⁵³ Grosu - Demčenko 1990, p. 136.

⁴⁵⁴ Protase 1971b, p. 499.

⁴⁵⁵ Benea 1996, p. 118.

⁴⁵⁶ Bejan 1995, p. 60.

⁴⁵⁷ Dörner 1970, p. 462.

⁴⁵⁸ RepArAr, p. 138.

⁴⁵⁹ Hügel - Barbu 1997, p. 589, nr.69a; cf. Barbu - Hügel 1993, p. 71, nr. 40; RepArAr, p. 138; Mitrea 1962a, p. 222, nr. 45; Mitrea 1962b, p. 539, nr. 45.

⁴⁶⁰ Barbu - Hügel 1993, p. 71, nr. 40.

aici fuseseră descoperite, de fapt, în 1957 și 1958 două morminte sarmatice, fiecare având ca "obol al lui Charon" câte un denar emis în timpul lui Marcus Aurelius, deși cel de al doilea este emis pentru Divus Antoninus⁴⁶¹) și tot dintr-o necropolă sarmatică, descoperită la Arad în 1964, provin, probabil, câteva monede romane⁴⁶². Moneda depusă în mormintele sarmatice pare a fi fost percepută, așadar, atât ca talisman, cât și, după cum o arată folosirea monedei rupte sau depunerea monedei în vas, ca mijloc de plată în Lumea de Dincolo, dar, probabil, nu numai ca "obol al lui Charon", ci, eventual, chiar cu unele intenții de "tezurizare" în vederea folosirii ei în postexistență, reflectată în folosirea monedelor de valoare mai mare, chiar dacă din emisiuni mai vechi, foarte probabil ieșite din circulație în lumea romană și, mai ales, în substituirea ofrandei de monedă chiar prin metalul prețios, care îndeplinește această funcție în economiile premonetare sau cu o folosire restrânsă a monedei, situație constatată în cazul mormântului sarmatic nr. I de la Sânpetru German (jud. Arad), datat în sec. III-IV, în care în gura defunctei, în chip de "obol", se găsea un cercel de argint⁴⁶³, ceea ce constituie o interesantă "adaptare" a tradiției romane preluate de sarmați la posibilitățile existente la fața locului. Ideea substituirii monedei prin podoabă, mai ales în Evul Mediu, a reținut, de altfel, atenția cercetătorilor E. Kolníková⁴⁶⁴ și D. V. Rosetti⁴⁶⁵, precum și a lui Gh. Mănușu-Adameșteanu⁴⁶⁶ și, mai recent, a lui A. Dragotă⁴⁶⁷. Oricum, depunerea de monede în morminte ca "obol al lui Charon" și nu ca pandantiv sau amuletă, cum apar uneori și în mediul autohton din Dacia romană sau din teritoriile învecinate, este mai frecventă în necropolele sarmatice (unde ea apare mai târziu, în sec. III-IV) decât în cele daco-romane și dacice din sec. II-IV, ceea ce ne face să nu putem fi de acord cu acele opinii care,

din dorința de a demonstra rapida romanizare a dacilor și de a minimaliza aportul altor grupuri etnice, romanizate în timpul stăpânirii romane în Dacia sau în perioada migrațiilor, la procesul de etnogeneză al românilor, îi văd pe daci ca foarte receptivi la diferitele elemente ale civilizației romane, inclusiv a celor ce țin de viața spirituală, iar pe sarmați, dimpotrivă, spre deosebire de opiniile altor cercetători⁴⁶⁸, ca pe un popor nomad și mai înapoiat, prea puțin deschis nu numai asimilării influențelor romane și, astfel, romanizării, incapabil de a duce o viață sedentară și chiar de a produce ceramică⁴⁶⁹, cu toate că, din Alföld și până în regiunea gurilor Dunării, pe cursul inferior al Donului și Niprului, în Crimeea și în Kuban, neamurile sarmatice amestecate la nord de Marea Neagră cu populația scitică târzie au trecut, în perioada "sarmatică târzie", a sec. II-IV, la practicarea agriculturii și la o intensă producție meșteșugărească, destinată populațiilor din hinterland și au ridicat fortificații de pământ⁴⁷⁰ (chiar dacă în calitate de federați ai Imperiului roman, la fel ca în Banat, Crișana și între Dunăre și Tisa⁴⁷¹). De altfel, chiar în Banat, la Timișoara-Cioreni (jud. Timiș)⁴⁷², Jebel (jud. Timiș)⁴⁷³ și

⁴⁶⁸ Zubar' 1991, p. 214; cf. Poladian Ghenea 1988, p. 531; Rostovzeff 1922, p. 146.

⁴⁶⁹ Benea 1996, p. 215, n. 141.

⁴⁷⁰ Jettmar 1983, p. 67; cf. Zubar' 1991, p. 213; Cvetaeva 1979, p. 21; Bichir 1973, p. 176; Bichir 1974, p. 33; Bichir 1976, p. 118; Bichir 1969, p. 232; Comșa 1989, p. 260sq.

⁴⁷¹ Ferenczi 1969, p. 108, n. 38; Bóna 1976, p. 29. Este interesant de remarcat că, doar pe baza ideii că populațiile migratoare, mai ales dacă este vorba de călăreți nomazi (în speță sarmații), nu pot fi considerate ca fiind cei care au realizat valorile de pământ din Câmpia Tisei, chiar și în calitate de federați ai Imperiului roman târziu și fără nici un alt argument decât o ipoteză neconvingătoare, formulată de K. Horedt, S. Dumitrașcu prefera, inițial, să le dateze în sec. I e.n. (Dumitrașcu 1969, p. 491, n. 18).

⁴⁷² Benea 1999, pp. 83-91, fig. 15/3. Aceste vase de formă pătrată, descoperite în Banatul sârbesc și în multe puncte din estul Ungariei sunt datate de istoriografia sârbească în sec. III-IV și de cea maghiară în sec. IV-V și puse pe seama unei influențe gotice asupra sarmaților (Benea 1999, p. 88sq.), iar de D. Benea, care, cu totul subiectiv, le pune în legătură cu o influență a populației dacice asupra sarmaților, în sec. III-IV (Benea 1999, p. 89). Istoriografia sovietică, ca și cea germană, au arătat însă că asemenea vase se cunosc la sarmați în sec. IV î.e.n. – IV e.n., în mormintele de femei și că au fost

⁴⁶¹ Mitrea 1962a, p. 222, nr. 45; Mitrea 1962b, p. 539, nr. 45.

⁴⁶² Barbu - Hügel 1993, p. 67, nr. 1e.

⁴⁶³ Dörner 1970, p. 455, fig. 9/3.

⁴⁶⁴ Kolníková 1967.

⁴⁶⁵ Rosetti 1971.

⁴⁶⁶ Mănușu-Adameșteanu 1984, p. 359.

⁴⁶⁷ Dragotă 2006, p. 125.

Lenauheim (jud. Timiș)⁴⁷⁴, au fost descoperite vase cu decor zoomorf, care, pe baza analogiilor, indică tocmai influența iazygă asupra populației daco-romane din sec. III-IV⁴⁷⁵, pentru a nu mai aminti vasele sarmatice antropomorfe și zoomorfe din ceramică, de inspirație iraniană⁴⁷⁶ și cele din metal cu protome animaliere⁴⁷⁷ imitate în ceramică în mediul populațiilor sedentare din Crimeea, Kuban și de pe Don⁴⁷⁸ și în cel carpic⁴⁷⁹, unde apar și alte vase de influență sarmatică⁴⁸⁰ sau de existență, nepusă de nimeni la îndoială, a unei ceramici proprii, destul de rudimentare, în mormintele sarmatice de la răsărit și sud de Carpați⁴⁸¹ sau de la est de Prut⁴⁸².

Descoperirea unei monede din bronz, emisă de către împăratul Constans între 341-346 la Siscia⁴⁸³ la Fântânele (jud. Bistrița-Năsăud), într-un mormânt care poate fi datat cel mai târziu spre mijlocul sec. V e.n.⁴⁸⁴ și care credem că, datorită unor elemente ale ritualului funerar, specifice populației nord-pontice, la fel ca și unele piese de inventar, dar și, într-o mai mică măsură, influențelor

folosite drept cățui pentru ars rășină și alte substanțe aromate, în cadrul unui cult al focului (Benea 1999, p. 87sq.; cf. Smirnov 1973a, pp. 166-179; Smirnov 1973b, fig. 3; Moškova 1963, pp. 115-125; Häuser 1983, pp. 159-164; Grosu, Demčenko 1990, pp. 133 și 135sq., fig. 2/11). Unele exemplare, precum cel din kurganul nr. 3 de la Kyrnaceny (Grosu, Demčenko 1990, pp. 133 și 135sq., fig. 2/11), datat în sec. II (Grosu - Demčenko 1990, p. 136), prezintă două găuri prin care era trecută sfoara sau cureaua de care era suspendat vasul folosit drept "cădelniță".

⁴⁷³ Bejan 1995, p. 49, fig. IIIB.

⁴⁷⁴ Protase 2000, p. 233sq., nr. 414; Bejan 1995, p. 49, fig. IIIA/1b; cf. Bejan 1973, p. 132, nr. 7, fig. 1/2 și 2/1.

⁴⁷⁵ Bejan 1995, p. 50, fig. IVA; cf. Bejan 1973, p. 132; Pădureanu 1988, p. 390.

⁴⁷⁶ Poladian Ghenea 1988, p. 529.

⁴⁷⁷ Artamonov 1974, pp. 16 și 178, fig. 75-76 (Chochlač, sec. I e.n.); Poladian Ghenea 1988, p. 527, fig. 204 (Severskaja, sec. II î.e.n.).

⁴⁷⁸ Artamonov 1974, p. 178, fig. 74 (sec. I e.n.).

⁴⁷⁹ Antonescu 1968, p. 196; Protase 1972b, p. 531; cf. Bichir 1973, p. 85sq., pl. CXXXVIII/1, CXXXIX/1-2, CXL/1-9, CXLII/4.

⁴⁸⁰ Protase 1972b, p. 531; cf. Bichir 1973, p. 87, pl. CXXXVIII/2-4, CXLI/1-2, CXLII/1; Bichir 1974, p. 33; Bichir 1976, p. 123.

⁴⁸¹ Diaconu 1965, p. 22sq.

⁴⁸² Bichir 1976, p. 121.

⁴⁸³ Crișan - Opreanu 1991, p. 117.

⁴⁸⁴ Crișan - Opreanu 1991, pp. 115 și 120sq.

portului germanic, reflectat în portul unei perechi de fibule, ar putea aparține mai curând unei reprezentante romanizate a aristocrației alano-ostrogote din perioada dominației hunice decât unei reprezentante a elitelor romane târzii⁴⁸⁵ atestă, de altfel, răspândirea tradiției depunerii monedei în mormânt, ca "obol al lui Charon", în mediul barbar nord-pontic. În ciuda descoperirilor romane târzii de aici⁴⁸⁶, nici mormântul de înhumare de la Țaga (jud. Cluj)⁴⁸⁷, datat, mai recent⁴⁸⁸, tot la mijlocul sec. V e.n. și al cărui inventar, lipsit de piese specifice populațiilor din stepile nord-pontice, conține, de asemenea, o monedă din bronz, tot de la Constans, emisă tot între anii 341-346, dar la Thessalonike, nu poate fi atribuit cu certitudine unei reprezentante a populației autohtone romane târzii, ci, după părerea noastră, poate fi pus în legătură, mai curând, cu prezența unui grup barbar, aflat sub influența civilizației romane târzii⁴⁸⁹. Spre deosebire de opinia mai veche, după care în sec. V moneda emisă de Constans reprezintă doar un element de ritual și nu un mijloc de schimb⁴⁹⁰, mai recent s-a afirmat că, dimpotrivă, folosirea unor monede romane

⁴⁸⁵ Crișan - Opreanu 1991, pp. 121-124.

⁴⁸⁶ Protase 1987-1988.

⁴⁸⁷ Chirilă - Chifor 1977.

⁴⁸⁸ Crișan - Opreanu 1991, p. 123. Anterior, mormântul a fost datat în a doua jumătate a sec. V (Chirilă - Chifor 1977, p. 182).

⁴⁸⁹ Mormântul a fost descoperit în centrul satului actual, nu departe de biserică, la 15 m de locul descoperirii unui tezaur cu monede romane și la cca. 30 m de urmele unei așezări romane provinciale (Chirilă - Chifor 1977, p. 181). Datorită poziției de gen a inventarului funerar (Chirilă - Chifor 1977, p. 182sq., pl. I-II), scheletul, cu o lungime de 1,82 m (Chirilă - Chifor 1977, p. 181), a fost atribuit unei femei neobișnuit de înalte, chiar dacă lungimea sa a fost măsurată până la vârful degetelor mari ale picioarelor și nu până la călcâi (Chirilă - Chifor 1977, p. 183). S-a presupus că nu este de așteptat aici descoperirea unei mari necropole, deoarece în această perioadă mormintele sunt izolate sau alcătuiesc mici grupuri (Chirilă - Chifor 1977, p. 183). Așezarea din sec. IV-VI și VII-VIII se găsește la cca. 3 km sud-est de sat, pe Valea Tistașului, în punctul numit *Hrube* (Protase 1986-1987, p. 443, fig. 1), iar necropola sau necropolele lor nu au fost descoperite (Protase 1986-1987, p. 450). Pentru că relația dintre așezarea romană târzie de aici și mormânt este incertă, atribuirea acestui mormânt unei reprezentante a populației romane târzii rămâne ipotetică.

⁴⁹⁰ Chirilă - Chifor 1977, p. 183.

târzii, mai vechi cu cca. 100 de ani, în perioada hunică, când moneda romană târzie pătrundea greu în Transilvania, poate fi explicată prin rămânerea în circulație a monedelor din bronz pătrunse aici în sec. IV, datorită strânselor legături cu Imperiul roman ale populației romane târzii, care a continuat să păstreze unele forme ale economiei monetare⁴⁹¹, dar și unele tradiții funerare romane, pe care este posibil să le fi transmis și populațiilor migratoare⁴⁹².

Monede de bronz, argint sau aur, perforate sau prevăzute cu o tortiță în vederea folosirii lor ca pandantiv, au fost descoperite și în necropolele culturii Sântana de Mureș – Černjyčov, unde nu sunt, totuși, prea frecvente⁴⁹³. O monedă de argint tocită, perforată din vechime și folosită ca pandantiv a fost descoperită în mormântul nr. 225 din necropola de la Târgșor a purtătorilor amintitei culturi⁴⁹⁴. În necropola de la Budești (R. Moldova), în mormântul nr. 57, aparținând unei defuncte de vârstă *iuvenis*, o monedă din bronz perforată, rău conservată, de la Traianus, era purtată într-un colier, alături de un dinte de animal și o mărgică⁴⁹⁵, ceea ce indică faptul că avea o funcție apotropaică, de talisman. În necropola de la Mogoșani (jud. Dâmbovița), o monedă constantiniană din bronz, perforată, a fost găsită în centrul șiragului de mărgelă descoperit în mormântul nr. 6, iar o monedă de argint perforată, de la Iulianus Apostata, a fost găsită în șiragul de mărgelă din mormântul nr.

59⁴⁹⁶. În cultura Sântana de Mureș – Černjyčov descoperirile de monede romane din aur, argint sau bronz, perforate sau prevăzute cu o tortiță pentru a putea fi suspendate sunt însă mult mai numeroase, atât în Ucraina și R. Moldova, cât și în România⁴⁹⁷. Deși este vorba, în aceste cazuri, de monede purtate ca amulete, în coliere, împreună cu mărgelă sau cu alte amulete, unii autori doresc să vadă în ele "oboli ai lui Charon" și vorbesc chiar de preluarea acestei tradiții greco-romane de către purtătorii culturii Sântana de Mureș – Černjyčov, nefăcând distincția dintre monedele descoperite pe pieptul defuncților, datorită faptului că au fost purtate în acest mod și cele depuse în gura acestora⁴⁹⁸, în mână sau descoperite în groapa de mormânt; de aceea, nu credem că, pentru interpretarea monedelor perforate descoperite în morminte, pot fi întotdeauna valabile concluziile rezultate din întrebuițarea metodei recurente, care constă în folosirea datelor furnizate de cercetarea etnografică a unor populații recente, întrebuițată, totuși, cu prudență pentru descoperirile din Dobrogea de către C. Bența, care ajunge la concluzia că ar fi vorba tot de "oboli ai lui Charon"⁴⁹⁹; mai mult, rareori se ține seama de numărul și dispunerea perforațiilor. În mormintele purtătorilor culturii Sântana de Mureș – Černjyčov din R. Moldova se cunosc, într-adevăr, câteva cazuri, dar totuși foarte rare, când monedele romane nu sunt perforate, ci depuse în morminte, în mod evident, cu funcția de "oboli ai lui Charon"⁵⁰⁰. Tot în necropola de la Târgșor a purtătorilor acestei culturi, alte două monede de argint, tăiate cu dalta, au fost găsite în mormintele nr. 74 și 125⁵⁰¹; monedele respective pot fi privite ca "oboli ai lui Charon", deoarece este evident că tăierea lor este legată de funcția lor obișnuită, de mijloc de plată, folosit în relațiile purtătorilor culturii amintite cu lumea romană târzie sud-dunăreană și din Muntenia și Oltenia, în

⁴⁹¹ Crișan - Opreanu 1991, p. 124sq.

⁴⁹² Crișan - Opreanu 1991, p. 122.

⁴⁹³ Vornic 2004, p. 172; cf. Ioniță 1982, p. 107; Skripnik 1999, p. 47.

⁴⁹⁴ Diaconu 1965, p. 101.

⁴⁹⁵ Vornic 2004, p. 171sq.; Vornic 2006, p. 183. În umplutura gropii acestui mormânt a fost descoperită o scoică marină și coji de ouă, probabil de găscă, iar asupra scheletului un pieptene semicircular din os, 2 mărgelă, 6 vase ceramice și un fragment dintr-un pahar din sticlă, iar în jurul gâtului se păstrau resturi dintr-o țesătură din lână (Vornic 2006, p. 85sq.). Se presupune că purtătorii culturii Sântana de Mureș – Černjyčov ar fi preluat de la sarmați tradiția purtării de pandantive din colț de animal (Vornic 2006, pp. 206 și 251), deși, mai târziu, în sec. V-VIII, ea se întâlnește și în Europa Centrală, la baiuvari (Pauli 1988, p. 274sq.). Folosirea amuletelor din scoici marine este preluată de către purtătorii culturii Sântana de Mureș – Černjyčov tot din mediul sarmatic (Vornic 2006, pp. 206 și 251).

⁴⁹⁶ Diaconu 1970, p. 32.

⁴⁹⁷ Vornic 2006, p. 210.

⁴⁹⁸ Diaconu 1970, p. 39.

⁴⁹⁹ Bența 1999, pp. 86, 109 și 111.

⁵⁰⁰ Skripnik 1999, p. 46sq.

⁵⁰¹ Diaconu 1965, p. 101.

condițiile lipsei de monedă divizionară⁵⁰². Aici trebuie precizat că monedele romane descoperite în mormintele purtătorilor culturii Sântana de Mureș – Černjyčov din R. Moldova sunt (cu excepția unui *denarius* de la Bălțata, emis pentru Faustina I) monede din bronz, din sec. II-III, iar cele determinabile provin de la Traianus, Antoninus Pius, Faustina I, Lucius Verus și Marcus Aurelius⁵⁰³, astfel că este posibil ca ele să să reprezinte, foarte probabil, piese ieșite din circulație în Imperiul roman și care, poate, nu mai erau întrebuințate nici chiar în schimburile din lumea barbară, cu atât mai mult cu cât niciunde, după știința noastră, în morminte din România și R. Moldova ale purtătorilor acestei culturi nu au fost descoperite monede romane aflate în circulație la sfârșitul sec. III și, mai ales, din sec. IV. În schimb, M. Mitrea credea că, în anumite regiuni, monedele romane din bronz din sec. IV au rămas în folosință până târziu și, în anumite ocazii, ele au fost reutilizate fie în ritualul funerar⁵⁰⁴, fie erau perforate și puteau să fi fost folosite și ca pandantive, ca în numeroase necropole avarice din Ungaria și în necropole datate în sec. VII-VIII din Bulgaria (la Ablanica) și din România, de pildă cele de la Bandu de Câmpie (jud. Mureș), Izvoru (jud. Giurgiu) și Obârșia (jud. Olt)⁵⁰⁵. M. Pîslaru, care remarcă, de

asemenea, dificultatea explicării descoperirilor de monede romane imperiale din vremea Principatului sau a Dominatului în mormintele avare⁵⁰⁶, crede că, în mediul creștin, perpetuarea tradiției de a depune "obolul lui Charon", cel puțin începând cu sec. VI, în ciuda opoziției Bisericii, ar putea fi rezultatul faptului că pe reversul monedelor bizantine

AB) (Lakatos 2002, p. 237); este vorba de un o monedă de bronz de la Iustinianus I la Bratei, de un *solidus* de la Iustinus II la Șpălnaca și de un *solidus* de la Heraclius și Heraclius Constantinus la Sâmpetru German (Lakatos 2002, pp. 247-252). Ultimele monede bizantine de perioadă avară din Transilvania datează de la începutul sec. VII, iar în Banat dispariția monedei bizantine are loc chiar câțiva ani mai devreme (Lakatos 2002, p. 238). Zonele de răspândire a majorității monedelor bizantine din bronz de perioadă avară descoperite în Transilvania și în vestul și nord-vestul României coincid cu cele ocupate și colonizate de către avari, începând, cel mai probabil, cu ultima jumătate a sec. VI, pe când în perioada cuprinsă între domniile lui Iustinianus și Phokas, o zonă restrânsă de concentrare a monedelor bizantine din bronz, situată în nord-estul Podișului Transilvaniei, în partea nordică a bazinului mijlociu al Mureșului, se află în afara celei a descoperirilor avare și se caracterizează prin orizontul necropolelor gepidice (Lakatos 2002, p. 238); în restul bazinului carpatic, în exteriorul României, o mare parte a monedelor bizantine din bronz au fost descoperite tot în morminte sau necropole cu caracter germanic (Lakatos 2002, p. 243sq.). De aceea, cea mai mare parte a descoperirilor monetare bizantine din bronz din Transilvania și Banat datat între ultima treime a sec. VI și începutul sec. VII ar putea fi atribuite, cel puțin ipotetic, unor resturi de populații germanice, desigur gepizii, care au conlocuit cu avarii (Lakatos 2002, p. 245). În schimb, monedele bizantine de aur se concentrează în 3 zone principale (pe cursul mijlociu al Mureșului și al unor afluenți ai acestuia, în valea mijlocie a Oltului și între Mureș, Tisa și Timiș), care coincid cu acelea cu descoperiri avare (Lakatos 2002, p. 245). Prin urmare, teza că avarii și gepizii foloseau moneda din aur, iar populația autohtonă romanică monedele din bronz (Velter 1988, p. 254), tributară unor stereotipii ale concepției daco-româniste, este eronată, la fel ca și cea a existenței unei circulații monetare interne în Transilvania și Banat, în mod repetat afirmată de către istoricii români (Lakatos 2002, p. 239); din anumite considerente legate de realitățile etnoculturale din sec. IV-V (Opreanu 2002), teza folosirii monedelor din metal prețios de către populațiile migratoare și a monedelor de bronz de către populația autohtonă considerăm că nu poate fi absolutizată nici în ceea ce privește circulația monetară din sec. IV-VI.

⁵⁰⁶ Pîslaru 2003, p. 57. E greu de presus că această situație ar putea fi explicată prin faptul că avarilor le-ar fi fost oferite deliberat astfel de monede.

⁵⁰² Diaconu 1965, p. 101.

⁵⁰³ Skripnik 1999, p. 46sq.

⁵⁰⁴ Mitrea 1988, p. 385.

⁵⁰⁵ Mitrea 1988, pp. 381-385. În necropola gepidă de perioadă avară de la Bandu de Câmpie, moneda de la Commodus a fost descoperită în asociere cu o fibulă zoomorfă emailată, datată în a doua jumătate a sec. II (Benea et alii 2006, p. 52sq., pl. I/2; cf. Kovács 1913, p. 314, pl. XXIV/8-8a; Cociș 1986, p. 166sq.; Cociș 2004, p. 208, nr. 1522). Recent, s-a remarcat că orizontul de monede bizantine din bronz de perioadă avară nu poate fi atribuit avarilor, care, până la sfârșitul sec. VII, depun doar monede din aur în inventarele funerare și că, în condițiile crizei monetare și economice intervenite în Imperiul bizantin la sfârșitul perioadei avare mijlocii și începutul celei târzii, când în necropolele avare se răspândește tradiția depunerii de monede, descoperirile monetare bizantine dispar aproape în totalitate și se recurge la refolosirea monedelor romane din bronz, procurate din jefuirea necropolelor și orașelor romane din Pannonia (Lakatos 2002, p. 238); în perioada avară, în Transilvania și în vestul și nord-vestul României se cunosc doar 3 morminte cu monede, anume la Bratei (jud. SB), Sâmpetru German (jud. AR) și Șpălnaca (jud.

este reprezentată crucea⁵⁰⁷, adică al semnificației apotropaice a acestui simbol; aceasta este, desigur, doar o explicație parțială, pentru că nu toate monedele descoperite în mormintele barbare au o iconografie creștină și pentru că este greu de admis că astfel de monede se întâlnesc exclusiv sau tocmai în mormintele creștine. Este de remarcat însă că folosirea de monede vechi ca talismane este atestată și în mediul baiuvar în sec. V-VIII, iar la sfârșitul sec. XX, în Bavaria și Austria erau purtați, în acest scop, taleri de la Maria Theresia⁵⁰⁸; dar folosirea ca "obol al lui Charon" a unei monede vechi (un denar emis de Antoninus Pius) este atestată și în mediul sarmatic târziu din Ungaria, în mormântul de la Lászlófalva⁵⁰⁹, datat în sec. IV sau la începutul sec. V⁵¹⁰. Ocazional, în Transilvania monede romane au fost descoperite și în morminte sau necropole mai târzii, de pildă în necropola așezării medievale de la Feldioara (jud. Brașov), unde a fost găsit un denar roman republican emis la Roma în anul 150 î.e.n., despre care se crede că ar proveni din situl roman învecinat⁵¹¹ și care este considerat, de altfel, cel mai vechi denar roman care a circulat în mediul militar din Dacia, cunoscut până în prezent⁵¹². Oricum, situația puținelor monede descoperite în mormintele din mediul barbar învecinat cu provinciile dacice, indiferent dacă ele fuseseră folosite ca pandantiv sau ca obol, este asemănătoare cu a celor folosite aici drept "obol al lui Charon": este vorba de nominale mici, în general din emisiuni mai vechi; uimitor este însă faptul că și coloniștii norico-pannonici de la Cașolț, care, neîndoind, se foloseau de moneda romană aflată în circulație, depun, uneori, în morminte, dar întotdeauna cu funcția de "obol al lui Charon", monede mult mai vechi, la fel ca și purtătorii culturii Sântana de Mureș – Černjyčov sau sarmații târzii din Ungaria ori

alte populații barbare, ceea ce arată importanța simbolică a acestor piese, în primul rând ca mijloc de plată valabil în Lumea Cealaltă, în al doilea rând ca talismane, chiar dacă ele nu sunt perforate spre a fi purtate ca pandantiv, ci, foarte probabil, erau purtate asupra defunctului la fel ca și monedele aflate în circulație în vremea aceea. Mai greu este de precizat de unde erau procurate monedele vechi, pentru că este vorba de nominale mici, din bronz, a căror teaurizare este improbabilă; evident, în cazul celor perforate se poate admite că fuseseră purtate ca talismane de câteva generații, în vreme ce monedele neperforate pot fi exemplare păstrate, din diferite motive, în mediul roman târziu și ajunse pe diferite căi în mediul barbar sau pot proveni din descoperiri întâmplătoare, poate chiar din jefuirea unor sarcofage romane sau din căutarea de comori în ruinele romane. Un indiciu pentru determinarea perioadei când jefuirea ruinelor romane, în primul rând a necropolelor, a ajuns la apogeu în perioada migrațiilor l-ar putea constitui frecvența prezenței fibulelor romane din perioada stăpânirii romane în Dacia în mormintele din sec. IV ale elementelor barbare pătrunse în Transilvania, la Fântânele (jud. Bistrița-Năsăud)⁵¹³, dar mai ales în cele din sec. V-VI, în mediul germanic târziu de la Noșlac (jud. Alba)⁵¹⁴ și Bandu de Câmpie (jud. Mureș)⁵¹⁵. În perioada migrației slavilor și a bulgarilor practica de a depune monede în morminte dispăre, după unele ipoteze ca urmare a întreruperii temporare a relațiilor teritoriului fostelor provincii dacice cu lumea bizantină, ceea ce a îngreunat pătrunderea monedei în regiunea intracarpatică și a contribuit la revenirea la schimbul în natură⁵¹⁶, iar faptul că ulterior această tradiție, pe care, în ciuda lipsei unor descoperiri care să confirme acest lucru, se afirmă că populația autohtonă creștină ar fi păstrat-o, se întâlnește din nou a fost explicat prin revenirea stăpânirii bizantine

⁵⁰⁷ Pișlaru 2003, p. 56sq. O astfel de explicație este însă greu de admis pentru monedele descoperite în morminte păgâne, mai ales în cele ale avarilor, care nu au venit în contact cu civilizația greco-romană păgână.

⁵⁰⁸ Pauli 1988, p. 274.

⁵⁰⁹ Pálóczi-Horváth 1976, p. 74, nr. 3, fig. 4.

⁵¹⁰ Pálóczi-Horváth 1976, p. 75.

⁵¹¹ Poenaru Bordea - Mitrea 1993, p. 314.

⁵¹² Dudău 2006a, p. 36.

⁵¹³ Cociș 2004, p. 192, nr. 947. Despre necropola de la Fântânele: Marinescu - Gaiu 1989; Gaiu 1995.

⁵¹⁴ Cociș 2004, p. 189, nr. 857. Despre necropola de la Noșlac: Rusu 1962; Rusu 1964.

⁵¹⁵ Cociș 2004, nr. 112, 151, 193, 460, 1432, 1522, 1933. Despre necropola de la Bandu de Câmpie: Kovács 1913.

⁵¹⁶ Blăjan et alii 1990-1993, p. 286.

pe linia Dunării și intensificarea circulației monetare, care se intensifică după ce și statul maghiar începe să emită monedă⁵¹⁷. De altfel, contrar unor stereotipii ale discursului arheologic identitar daco-românist⁵¹⁸, nu numai că, în actualul stadiu al cercetărilor, nu există dovezi care să ateste practicarea neîntreruptă a vechii tradiții greco-romană a depunerii de monede în morminte de către populația romană de pe teritoriul fostelor provincii dacice de-a lungul sec. III-XI, dar nici nu se poate admite că populațiile migratoare și-au însușit-o din acest mediu și nu pe alte căi, prin contactul cu lumea romană și bizantină.

O altă posibilitate de întrebuițare a monedelor perforate, neîntâlnită în descoperirile funerare din Dacia sau din teritoriile barbare învecinate, era aceea de piese ale unor podoabe (salbe, brățări, chiar centuri), care constituiau, în același timp, rezerve de metal prețios, precum ar putea sugera descoperirea unei brățări sau a unui fragment de brățară (?) compusă din 3 denari republicani, datați între anii 91-83 î.e.n. în castrul de la Bumbesti (jud. Gorj)⁵¹⁹. În sec. III, o salbă confecționată din monede sau medalii montate în rame din metal pare a fi reprezentată la Palmyra, pe stela funerară cu inscripție palmyreană a unei femei⁵²⁰. În Pannonia, medalioane confecționate din monede, descoperite însă în contexte nedatate, sunt cunoscute la Intercissa⁵²¹, iar în Dacia, la Dierna, în două morminte de copii depuși în sarcofage din plumb. Din mormântul descoperit în 1856 în curtea berăriei Jovanović provine un medalion confecționat dintr-un denar de la Traianus, din 101-102, relativ bine păstrat, montat într-o ramă de aur, pe reversul căruia este reprezentată statuia lui Hercules cu *exuvia leonis*⁵²². Inventarul funerar, compus numai din podoabe de aur, incomplet și doar

ocasional amintite în literatura mai veche⁵²³, are, în realitate, o componentă diferită: un pandantiv din aur, în forma "măciucii lui Hercules", montat într-o ramă de aur, 2 tubulețe din aur, canelate transversal, probabil părți ale unui colier, o foaie de aur eliptică, puternic șifonată și un inel de aur⁵²⁴. Despre inscripția *ut(ere) f(elix) Ceseri* de pe inel⁵²⁵, se crede că s-ar referi chiar la copilul în mormântul căruia fusese găsită podoaba și care, în consecință, se numea Ceserius, un nume latin târziu tipic, ce poate fi pus în legătură, după A. Mócsy, cu mediul romanizat celtic răsăritean sau nord-italic din sec. III⁵²⁶. R. Noll a datat acest mormânt la sfârșitul sec. III⁵²⁷, spre deosebire de D. Benea, care îi atribuie un caracter creștin și îl datează în a doua jumătate a sec. III⁵²⁸. Al doilea mormânt, cu inventar gnostic, cuprinde o mică foiță de aur, rulată, 2 cercei din fir de aur împletit (care s-au pierdut) și 2 medalioane⁵²⁹. Gema din iaspis roșu a unuia dintre cele două medalioane (cu diametrul de 1,9 cm și care cântărește 2,61 g), montată într-o ramă rotundă de aur, cu o bordură ce dă impresia de sârmă torsadată și cu o tortiță canelată, reprezintă în vedere frontală imaginea ușor descentrată a lui Sol în cvadrigă, întors spre dreapta, ținând cu mâna stângă hățurile și cu dreapta biciul cu care mână caii, care se îndreaptă, în galop, câte 2 spre fiecare din cele două părți ale medalionului, în câmp apărând forma unduită a unui șarpe, simbolul mithraic al pământului⁵³⁰. Moneda (cu diametrele de 1,8 x 1,9 cm și care cântărește 4,12 g) din care este confecționat al doilea medalion descoperit în acest mormânt pare a fi o piesă hibridă din

⁵²³ Florescu - Miclea 1979, pp. 30sq. și 38sq., nr. 68-73, 76-77, fig. 27-34; cf. Bărbulescu 1980, p. 180.

⁵²⁴ Noll 1984, pp. 439 și 441sq., pl. 65/7-12. Foaia de aur poate să fi servit la acoperirea gurii defunctului, după un obicei grecesc, atestat în sec. II-III și în necropola orașului Tomis (Papuc 1974).

⁵²⁵ IDR, III/1, 53.

⁵²⁶ Noll 1984, p. 442sq. Datorită dimensiunilor sicriului (1,03 m lungime, 0,32 m lățime și 0,40 m înălțime, cu grosimea pereților de cca. 1 cm), vârsta acestui copil a fost apreciată de către Fr. Kenner la 5-7 ani (Noll 1984, p. 439).

⁵²⁷ Noll 1984, p. 443.

⁵²⁸ Benea 1999, p. 66.

⁵²⁹ Benea - Șchiopu 1974, p. 115sq., fig. 1-3.

⁵³⁰ Benea - Șchiopu 1974, p. 116sq., fig. 2.

⁵¹⁷ Blăjan et alii 1990-1993, p. 286sq.

⁵¹⁸ Blăjan et alii 1990-1993, p. 290.

⁵¹⁹ Dudău 2006a, p. 37.

⁵²⁰ Cunliffe 1994, p. 264.

⁵²¹ Benea - Șchiopu 1974, p. 121.

⁵²² Noll 1984, pp. 439 și 441sq., pl. 65/11-12; cf. Florescu - Miclea 1979, nr. 71, fig. 29-30 (*unde se suține, în mod eronat, că ar fi vorba de 2 monede!*).

argint, foarte ștearsă, fără legendă, imitată după una republicană, având pe avers, se pare, pe Dea Roma, iar pe revers probabil pe Luna în bigă și este montată într-o ramă de aur asemănătoare cu aceea a celui alt medalion⁵³¹. Pe foița de aur este gravat un text magic cu conținut lingvistic semit, dar redactat în transcripție greacă⁵³². Pe baza inventarului funerar, acest mormânt gnostic poate fi datat din a doua jumătate a sec. III și până la începutul sec. IV⁵³³, dar mai recent D. Benea a optat pentru o datare în sec. III⁵³⁴, mai precis în a doua sa jumătate și a pus în legătură unele piese ale inventarului său cu politica religioasă a împăraților de la sfârșitul sec. III și începutul sec. IV, inițiată însă de către Heliogabalus⁵³⁵. Existența unei relații între reprezentările de pe aversul și reversul monedelor și alegerea lor pentru confecționarea medalioanelor⁵³⁶, potrivit unei "logici" oculte⁵³⁷, poate fi presupusă în cazul ambelor morminte. După părerea noastră, probabil tot în a doua jumătate a sec. III sau chiar în sec. IV, un *aureus* de la Didius Iulianus a fost montat într-un pandantiv în forma "măciucii lui Hercules", păstrat în Muzeul orașenesc din Torino⁵³⁸.

În stepele nord-pontice, folosirea monedelor ca podoabe este atestată și în Evul Mediu timpuriu, încă din sec. VII-X, la purtătorii culturii Saltovo – Majak, specifică chazarilor și altor populații, de diferite origini (alani, protobulgari etc.), aflate sub dominația acestora⁵³⁹. Deși podoabele confecționate din monede (uneori chiar din monede romane, ca în cazul unui fragment de centură⁵⁴⁰) sunt frecvente, deși nu general răspândite din punct de vedere teritorial și social în costumul popular românesc din diferite regiuni ale României⁵⁴¹, așa cum s-a afirmat, uneori chiar

cu intenția expresă de a sublinia unitatea portului popular românesc⁵⁴², ele sunt însă extrem de rare în inventarele funerare medievale și moderne, ceea ce, la fel ca și consemnarea lor în foile de zestre⁵⁴³, oferirea lor ca dar de nuntă⁵⁴⁴, transmiterea lor din generație în generație⁵⁴⁵ sau confiscarea lor de către autorități în diferite perioade de criză din sec. XX⁵⁴⁶, acțiune care a și determinat renunțarea la purtarea lor, fenomen remarcat și de către etnografi, care nu îi amintesc însă cauzele⁵⁴⁷, arată că funcția lor principală era, la fel ca și la unele populații nomade din stepele nord-pontice și din Asia Centrală sau Meridională⁵⁴⁸, aceea de rezervă familială de

22, 24, 25 și 32; Pernicek 1978, p. 516; Bărbuță 1979, p. 665, fig. 1; Schuller 1979, p. 10, nr. cat. 42; Ghergariu 1980, pp. 817 și 821; Goia 1981, pp. 756 și 758; Herlo 1981, p. 364, fig. 1; Secoșan 1981, fig. 13; Herlo 1982, pp. 502sq. și 505-510, fig. 4-6 și 8; Secoșan 1982-1983, fig. 26; Rusu 1994, p. 551; Ligor - Dogheru 1987, p. 260.

⁵⁴² Pernicek 1967, p. 457.

⁵⁴³ Pernicek 1981, p. 426; cf. Pernicek 1967, p. 457.

⁵⁴⁴ Pernicek 1978, p. 520.

⁵⁴⁵ Exceptând situația jefuirii populației aflate sub regimul ocupației militare de către militarii diferitelor armate, ca acțiune individuală, neorganizată, podoabele confecționate din monede au fost rechiziționate, în sec. XX, în timpul ocupației militare din 1916-1918 și, în unele regiuni, în timpul celui de-al doilea război mondial, în cursul căruia au fost confiscate și de la romii deportați de autoritățile române în Transnistria, iar mai târziu și de la familiile țăranilor arestați pentru activități anticomuniste, inclusiv pentru cele legate de colectivizarea agriculturii și, ulterior, de la romi, în legătură cu regimul juridic al metalelor și pietrelor prețioase. Funcția de rezervă familială de metal prețios a podoabelor confecționate din monede a fost constatată și de către unii etnografi români (Rusu 1994, p. 551), chiar dacă, datorită presiunii politico-ideologice, nu au insistat îndeajuns asupra acestui aspect.

⁵⁴⁶ Purece 2006.

⁵⁴⁷ Pernicek 1978, p. 516; Bărbuță 1979, p. 665.

⁵⁴⁸ Cu această funcție salba de monede este purtată și de către femeile comunităților nomade din Kashmir (Rolle 1991, p. 98, fig. 1), împreună însă cu diferite alte podoabe și amulete, încât este posibil ca și monedelor să le revină o anumită semnificație magică. Totuși, O. Pernicek presupune că, prin forma lor și materialul din care au fost confecționate (bronz argintat), unele salbe din zona etnografică Straja (jud. Alba) aveau doar un caracter ornamental, nu și o importanță materială (Pernicek 1967, p. 454). Cu toate acestea, salbele erau considerate drept podoabele cele mai frumoase și mai scumpe (Pernicek 1967, p. 454sq.).

⁵³¹ Benea - Șchiopu 1974, pp. 117 și 121, fig. 3-3a.

⁵³² Vlassa 1974.

⁵³³ Benea - Șchiopu 1974, p. 123sq.

⁵³⁴ Benea 1975, p. 95.

⁵³⁵ Benea 1999, p. 62.

⁵³⁶ Vlassa 1974, p. 134; Sonoc 2004, p. 177.

⁵³⁷ Vlassa 1974, p. 134.

⁵³⁸ Viale 1960, pl. 197/10.

⁵³⁹ Baran - Kozlovskij 1991, p. 236.

⁵⁴⁰ Purece 2005; Purece 2006.

⁵⁴¹ Pernicek 1967; Moraru 1970, p. 444; Pavel 1975, p. 220sq.; Pernicek - Lungescu 1975, p. 573; Ropot 1975, p. 233; Herlo 1977, p. 449; Secoșan 1977, p. 105, fig.

metal prețios⁵⁴⁹, ușor de transportat și care, în caz de primejdie, este luată de proprietar cu sine și nu ascunsă, datorită incertitudinii de a putea reveni în locul din care acesta a fost nevoit să se refugieze sau în care ar fi fost nevoit să-și ascundă avutul, ceea ce explică raritatea extremă a tezaurelor cu podoabe întregi confecționate din monede⁵⁵⁰, dar și a podoabelor confecționate din monede din metal comun, folosite doar de către elementele mai sărace sau, ulterior, în locul podoabelor confecționate din monede din metal prețios confiscate de către autorități, căci, așa cum au și remarcat etnografii⁵⁵¹, dar cum reiese și din lipsa lor în inventarele funerare, podoabele confecționate din monede din argint sau chiar din aur erau purtate de elementele înstărite și nu de reprezentanții elitei sociale; în schimb, elementelor mai sărace le erau accesibile doar podoabele din mărgelă⁵⁵² sau diferite forme de substituere a monedelor din metal prețios prin podoabe din metal comun⁵⁵³, uneori argintate⁵⁵⁴ și chiar prin discuri din metal⁵⁵⁵ sau prin monede din metal comun, argintate⁵⁵⁶ sau nu⁵⁵⁷. La sfârșitul sec. XIX și până la mijlocul sec. XX, salbele confecționate din bani devin, astfel, expresia stratificării socio-economice a țărănimii⁵⁵⁸. Deși, în general, se consideră că, indiferent de tipul lor, podoabele confecționate din monede exprimă accentuarea diferențierii sociale, dar că ele au fost adoptate

cu timpul și de către alte categorii sociale⁵⁵⁹, care le-au imitat exemplul, încât o atitudine spontană a putut deveni un comportament durabil⁵⁶⁰, suntem de părere că acest proces este, în realitate mai complex, pentru că, la fel cum podoabele elitelor s-au răspândit în rândurile maselor, există și cazuri de podoabe rustice, preluate în portul elitelor⁵⁶¹. Acest fenomen credem că poate fi observat și în cazul salbelor confecționate din bani, dacă se încearcă un studiu mai aprofundat al modului în care aceste podoabe, întâlnite atât la elementele înstărite din mediul rural, cât și în unele medii marginale (mai ales la țigani, a căror sedentarizare s-a produs relativ târziu și cu dificultate⁵⁶²), au ajuns să fie considerate specifice "portului național" românesc și, astfel, să fie adoptate și de unele reprezentante ale înaltei societăți, mediu în care, în sec. XVIII, existența lor nu este atestată.

În mediul rural românesc, podoabele confecționate din monede, care făceau parte din portul ceremonial⁵⁶³, erau purtate, se pare, la fel ca și substitutele lor mai ieftine⁵⁶⁴, doar de către persoanele de sex feminin care aparțineau unor anumite categorii de vârstă, căci se cunosc cazuri unde ele nu mai erau purtate de către femeile care depășiseră vârsta de 40 de ani⁵⁶⁵ sau unde, trecute fiind în foaia de zestre⁵⁶⁶ sau oferite fiind ca daruri de nuntă⁵⁶⁷, erau purtate, evident, abia de la vârsta nubilă, deci de la cca. 15 ani, după cum în alte părți salbele de bani nu mai erau purtate după căsătorie⁵⁶⁸ ori, dimpotrivă, podoabele de cap confecționate din monede erau purtate doar o perioadă foarte scurtă, vreme de un an după căsătorie⁵⁶⁹ sau până la nașterea primului copil⁵⁷⁰. Astfel, podoabele confecționate din monede se numără, de regulă, printre cele care,

⁵⁴⁹ Rusu 1994, p. 551.

⁵⁵⁰ Nu luăm în considerare, în acest context, tezaurele medievale și moderne cu podoabe și monede perforate dispartate și nici podoabele confecționate din monede sau monedele perforate dispartate descoperite împreună cu podoabe semifabricate sau metal brut, indiferent dacă ele conțin sau nu și monede neperforate.

⁵⁵¹ Pernicek 1967, p. 457; Moraru 1970, p. 444; Pavel 1975, p. 221; Pernicek - Lungescu 1975, p. 573; Bărbuță 1979, p. 665; Schuller 1979, p. 10; Pernicek 1981, p. 426; Herlo 1982, p. 502; Ligor - Dogheru, p. 261.

⁵⁵² Pernicek 1967, p. 454sq.; Pernicek - Lungescu 1975, p. 573; Schuller 1979, p. 10.

⁵⁵³ Pavel 1975, p. 220; Herlo 1977, p. 449; Pernicek 1981, p. 426.

⁵⁵⁴ Pernicek 1967, p. 453sq., fig. 3.

⁵⁵⁵ Pernicek 1967, p. 457; Secoșan 1982-1983, fig. 27.

⁵⁵⁶ Irimie 1958, p. 20sq.; Pernicek 1967, p. 456; Herlo 1977, p. 449; Herlo 1981, p. 364.

⁵⁵⁷ Herlo 1982, p. 510; Schuller 1979, p. 10.

⁵⁵⁸ Pernicek 1967, p. 457.

⁵⁵⁹ Herlo 1982, p. 502.

⁵⁶⁰ Herlo 1982, p. 502; cf. Stoica 1976, p. 7.

⁵⁶¹ Herlo 1982, p. 503.

⁵⁶² Achim 1998.

⁵⁶³ Pernicek 1967, p. 455; Pernicek - Lungescu 1975, p. 573; Herlo 1977, p. 449; Pernicek 1978, pp. 516 și 520.

⁵⁶⁴ Pernicek 1981, p. 426.

⁵⁶⁵ Pernicek 1978, p. 516.

⁵⁶⁶ Pernicek 1981, p. 426.

⁵⁶⁷ Pernicek 1978, p. 520.

⁵⁶⁸ Herlo 1981, p. 364.

⁵⁶⁹ Herlo 1982, p. 506.

⁵⁷⁰ Pernicek 1967, p. 454.

în mediul tradițional românesc, s-a remarcat că au valoare de indicator al genului, vârstei și statutului social⁵⁷¹. Răspândirea extrem de limitată a salbelor din bani de aur în raport cu zonele în care sunt menționate costume cu salbe din bani din argint sau din metal comun, argintat sau nu și, în general, podoabe confecționate din monede⁵⁷² credem că reflectă, în realitate, nu atât resursele modeste ale populației rurale din unele regiuni, cât mai ales o anumită dificultate de documentare a etnografilor, generată de teama țăranilor ca autoritățile informate direct sau indirect chiar de către etnografi să le confiște podoabele, mai ales datorită percepției negative a consecințelor sociale generate de colectivizarea agriculturii în rândurile populației rurale înstărite; de altfel, chiar portul salbelor de monede din aur, prin mărimea și numărul pieselor care le compun (uneori chiar 16 bucăți)⁵⁷³, ca și prin complexitatea unor astfel de podoabe (cu mai multe șiruri de monede)⁵⁷⁴, reflectă clar

condiția materială a purtătoarei și a familiei sale⁵⁷⁵, ca expresie a aspirației către un statut social mai înalt în cadrul comunității.

Mult mai importantă decât studiul răspândirii salbelor de monede din aur pentru studiul influențelor culturale care au determinat apariția podoabelor confecționate din monede în portul popular românesc și, eventual, chiar a perioadei când s-a produs acest fenomen credem că este răspândirea extrem de limitată teritorial a diferitelor tipuri de podoabe de cap confecționate din monede, altele decât salbele. Monedele pot fi purtate direct pe frunte, ca în Banatul montan⁵⁷⁶ ori pot fi fixate pe un acoperământ de cap, ca în sudul Crișanei⁵⁷⁷ sau pe un suport textil, purtat peste acoperământul de cap, ca în Banat și în zonele învecinate din sudul Crișanei⁵⁷⁸ sau, precum la unele populații orientale, chiar peste păr, ca o diademă ori care poate fi pur și simplu împletit în șuvițele de păr, precum, de pildă, în Munții Poana Ruscă, în zona Pădurenilor⁵⁷⁹ sau cum obișnuiesc femeile de naționalitate romă ori, judecând după monedele perforate descoperite în unele morminte, la sfârșitul perioadei migrațiilor sau chiar din Evul Mediu. În zona Submeseș din jud. Sălaj, o podoabă confecționată din 2-3 șiraguri de melcișori și monede, despre care la 1859 se spunea că era răspândită aproape peste tot în Transilvania⁵⁸⁰ și chiar în zona Lugojului⁵⁸¹, era purtată nu la gât, ca o salbă, cum reiese din consemnările etnografilor de atunci⁵⁸², ci doar de către fete, prinsă de păr sau de o podoabă de cap confecționată din mărgele ("muruna")⁵⁸³. Deși s-a remarcat că unele tipuri de podoabe cu monede, precum "mununa" din zona Oraviței (jud. Caraș-

⁵⁷¹ Herlo 1982, p. 502.

⁵⁷² Acest fenomen a fost remarcat în județul Arad (Herlo 1982, p. 510), fără a se putea insista însă asupra cauzelor sale. Există însă, de altfel, în mod excepțional, localități bogate, precum satul de crescători de oi Săcele (jud. Brașov), unde cercetări etnografice mai vechi consemnează faptul că majoritatea femeilor purtau salbe confecționate din monede din aur (Moraru 1970, p. 444). Și în județul Alba, salbele din aur erau purtate doar de tinerele din satele mai bogate (Pernicek 1967, p. 455). Portul salbelor din monede de aur era răspândit mai ales în Țara Bârsei și în Banat, în lunca Timișului, în vreme ce împodobirea capului miresei cu monede din aur era întâlnită mai ales în regiunile nordice, în Țara Oașului (Pernicek 1967, p. 456). În județul Alba, salbele din monede de argint erau confecționate, în general, din 35 de monede (Pernicek 1967, p. 453), valorând, uneori, 56 sau chiar 87 de coroane, adică 22,5, respectiv 45,5 florini sau zloți, adică o valoare foarte mare, de vreme ce, pe la 1910-1914, prețul unei perechi de boi era de cca. 40-50 de zloți, iar în județul Hunedoara, pe Valea Jiului, salbele din monede din metal prețios puteau cuprinde însă chiar și 90-100 de piese (Pernicek 1967, p. 457). În județul Alba, banii necesari confecționării unei salbe erau strânși vreme de 2-3 ani de vătrea părinții fetei, prin vânzări de porci și vite (Pernicek 1967, p. 458). În mod excepțional, desigur, pentru confecționarea salbelor sau a altor podoabe puteau fi folosite și monede mai vechi, moștenite sau provenite din descoperiri de monede izolate sau chiar de tezaure.

⁵⁷³ Moraru 1970, p. 444.

⁵⁷⁴ Herlo 1982, p. 509sq.

⁵⁷⁵ Pernicek 1967, p. 458; Herlo 1982, p. 509sq.; Moraru 1970, p. 444; Schuller 1979, p. 10; Ligor - Dogheru 1987, p. 261.

⁵⁷⁶ Ropot 1975, p. 233.

⁵⁷⁷ Herlo 1982, p. 505. În zona Pădurenilor, miresele purtau pe cap, alături de cununa de flori, "salba de libre" (Pernicek 1967, p. 455).

⁵⁷⁸ Pavel 1975, p. 220, fig. 1; Secoșan 1977, p. 105, fig. 22, 24 și 25; Herlo 1982, p. 505-508.

⁵⁷⁹ Secoșan 1982-1983, fig. 26.

⁵⁸⁰ Ghergariu 1980, p. 817.

⁵⁸¹ Ghergariu 1980, p. 821.

⁵⁸² Ghergariu 1980, pp. 817 și 821; Goia 1981, p. 756.

⁵⁸³ Goia 1981, p. 758.

Severin), sunt unice și că originea lor este necunoscută⁵⁸⁴, studiul comparativ cu piesele asemănătoare din costumul popular al diferitelor minorități naționale din România sau al unor popoare mai apropiate sau mai îndepărtate ori cu unele costume ale populațiilor migratoare venite din stepele nord-pontice sau din Asia Centrală a reținut într-o măsură insuficientă atenția cercetătorilor români; de altfel, există și etnografi care afirmă că podoabele confecționate din monede sunt caracteristice popoarelor balcanice, dar constituie rezultatul unei influențe orientale exercitate asupra acestora⁵⁸⁵, prin intermediul elitelor și a negustorilor⁵⁸⁶. Salbele din monede, la fel ca și substitutele lor mai ieftine, erau confecționate, de altfel, de către meșteșugarii din orașe⁵⁸⁷. O răspândire extrem de redusă au, de asemenea, cerceii confecționați din monede din aur sau argint, întâlniți în sudul României, în zona Vlașca⁵⁸⁸, dar și în Mehedinți, unde sunt atestați de o gravură din a doua jumătate a sec. XIX, atribuită lui C. Pop de Szathmáry (1812-1888)⁵⁸⁹ și, așa cum o arată un tablou pictat de către M. Popp (1827-1892), tot în a doua jumătate a sec. XIX și în zona Muscelului, așa cum o arată un tablou (*Musceleanca*) pictat de către M. Popp (1827-1892), probabil în 1864⁵⁹⁰. Deoarece clima mai rece, dar și unele

precepte moral-religioase mai severe reduc mult posibilitatea expunerii corpului uman nud sau a unor părți descoperite ale acestuia, ba chiar și portul unor podoabe opulente, s-ar putea presupune că portul unora dintre amintitele tipuri de podoabe ar putea reprezenta o influență venită din zone cu o climă mai caldă (litoralul pontic și bazinul oriental al Mării Mediterane), chiar dacă aici podoabele din monede erau și sunt specifice, uneori, doar anumitor categorii marginalizate din punct de vedere social și/sau etnic (sclave, dansatoare, prostituate⁵⁹¹, femei ale unor comunități nomade sau seminomade), dar al căror costum pitoresc, pe care, probabil, inițial îl purtau și roabele favorite de la curțile boierești, a putut fi imitat și de către femeile înstărite din mediul rural, iar apoi chiar și de la orașe, în condiții istorice complexe, legate de afirmarea ideologiei naționale a popoarelor balcanice, de migrația spre orașe a unor elemente rurale, în unele regiuni de o cu totul altă origine etnică decât locuitorii mai vechi ai orașelor și chiar de sedentarizarea comunităților de romi nomazi. După părerea noastră, răspândirea podoabelor confecționate din monede (și în primul rând a salbelor) s-ar putea datora însă nu numai interferențelor culturale de la periferia europeană a Imperiului otoman, ci și, în vremuri mai recente, caracterizate de schimbări ale mentalităților tradiționale, popularizării ca "port național" a unor variante de costum popular românesc cu astfel de podoabe de către pictorii și activiștii culturali din a doua jumătate a sec. XIX și din prima jumătate a sec. XX și chiar de unele reprezentante ale înaltei societăți, promotoare ale unui pitoresc stil vestimentar de inspirație "etnografică"⁵⁹². Deosebit de interesant, cu o

⁵⁸⁴ Secoșan 1977, p. 105, fig. 22, 24 și 25.

⁵⁸⁵ Herlo 1981, p. 364; cf. Herlo 1982, p. 509. În regiunea carpato-danubiano-pontică, apariția în sec. VIII-X a unor monede islamice timpurii (arabe și turco-persane), uneori chiar în cadrul unor tezaure cu monede și podoabe, se datorează, de altfel, schimburilor cu țările orientale (v. contribuția lui S. Musteață în acest volum). Probabil prin intermediu arab, astfel de podoabe s-au răspândit și în Spania, iar de aici au fost aduse în coloniile spaniole din America Latină, unde în Mexic, la Juchitán, Oaxaca, ele sunt și în prezent purtate de tinerele zapotece, care, împreună cu partenerii lor (*majordomos*), conduc petrecerile de nuntă, care se desfășoară potrivit unor tradiții mixte, hispano-amerindiene (afiș al expoziției Costume populare mexicane, organizată la Sibiu (12 aprilie – 15 mai 2007) de Muzeul de Etnografie Universală "Franz Binder" din cadrul Complexului Național Muzeal ASTRA Sibiu și Ambasada Mexicului în România).

⁵⁸⁶ Herlo 1982, p. 502sq.

⁵⁸⁷ Pernicek 1967, p. 458.

⁵⁸⁸ Ligor - Dogheru 1987, p. 260sq.

⁵⁸⁹ Rus 2004, fig. 11.

⁵⁹⁰ Popescu 2006, p. 128, fig. 5.

⁵⁹¹ G. de Maupassant, în lucrarea sa *La maison Tellier*, descriind-o pe Flora, o prostituată șchioapă de origine spaniolă, amintește de gologanii de aramă care îi împodobeau părul și jucau la fiecare din pașii ei inegali (Adler 2004, p. 100).

⁵⁹² Tabloul lui C. D. Rosenthal, *România revoluționară*, credem că este un edificator exemplu al modului în care cultura națională a promovat, începând cu mijlocul sec. XIX, un anumit tip de costum popular, privit ca "port național". Portretul doamnei Georgescu, cunoscut și sub numele de *Musceleanca*, în care, de altfel, se și poate constata influența exercitată de către C. D. Rosenthal asupra lui M. Popp (Popescu 2006, p. 128), dovedește,

oarecare legătură și cu mediul căruia îi sunt specifice în Orient podoabele confecționate din monede, considerăm că este și faptul că, în unele regiuni ale României, cercetările etnografice au consemnat ca motivație a preferinței pentru podoabele confecționate din monede plăcerea de a dansa în ritmul zgomotului produs de mișcarea lor⁵⁹³, la fel ca și în cazul podoabelor din metal comun⁵⁹⁴, ceea ce arată că, în raport cu acest motiv și cu funcția de indicator al statutului social pe care l-au dobândit, probabilitatea ca podoabele confecționate din monede să mai păstreze vreo semnificație magică este destul de scăzută. De altfel, studii etnografice au remarcat că, în unele zone din România, în care ar fi fost de așteptat o influență turcească mai puternică, portul salbelor de monede din aur datează, de fapt, abia de la începutul sec. XX și că acestea corespund, în costumele elementelor înstărite, tradiționalelor podoabe din mărgelă, purtate de femeile mai sărace⁵⁹⁵. De aceea, credem că este greu de stabilit o legătură directă dintre costumele cu podoabe confecționate din monede (podoabe de cap, salbe, centuri, brățări) și tradițiile vestimentare reflectate în descoperirile funerare din Evul Mediu timpuriu de pe teritoriul Regatului maghiar, unde majoritatea monedelor arpadiene sunt perforate, fapt care arată folosirea lor în principal ca accesorii vestimentare sau ca podoabe⁵⁹⁶ și, cu atât mai mult, cu cele câteva cazuri de monede cu mai multe perforații descoperite în morminte romane provinciale de copii de la Apulum⁵⁹⁷ și Ulpia Traiana

de altfel, adoptarea "portului național" și a salbelor și cerceilor confecționați din monede din aur de către reprezentatele elitei românești.

⁵⁹³ Ropot 1975, p. 233.

⁵⁹⁴ Secoșan 1981, p. 423.

⁵⁹⁵ Pavel 1975, p. 221 (după 1912, în comuna Zăvoi, jud. Caraș-Severin).

⁵⁹⁶ Dragotă 2006, p. 134. În realitate, adesea este greu de precizat este dacă monedele au fost perforate mult mai devreme, mai ales în cazul celor romane chiar în Antichitate și au fost refozosite ulterior ca ofrandă de monedă sau dacă ele reprezintă, într-adevăr, talismane, podoabe, accesorii vestimentare sau părți ale unor podoabe sau accesorii vestimentare, depuse în mormânt ca *pars pro toto* a averii defunctului.

⁵⁹⁷ Blăjan - Stoicovici 1994, p. 63, nr. 24 (mormântul nr. 489 din necropola *Apulum II*).

Sarmizegetusa⁵⁹⁸ sau cu rarele descoperiri de podoabe romane provinciale confecționate din monede. Din păcate, datorită rarității extreme a acestor podoabe în descoperirile funerare și a insuficienței date despre costumele populare românești dinaintea de sec. XVIII-XIX, de când datează primele sale reprezentări în pictură pe pânză și în gravuri⁵⁹⁹ și a faptului că datele etnografice se referă, de cele mai multe ori, la realități de la sfârșitul sec. XIX și până la mijlocul sec. XX⁶⁰⁰, este greu de precizat când și în ce condiții istorice podoabele cu monede (acoperăminte de cap, salbe, brățări și centuri) pătrund în portul popular românesc. Studiul diferitelor izvoare scrise (foi de zestre, testamente, hotărâri judecătorești, relatări de călătorie) ar putea contribui esențial la lămurirea problemei vechimii salbelor de bani în portul popular românesc; de altfel, deja în a doua jumătate a sec. XVIII, J. J. Ehrler menționează faptul că femeile din Banat își împodobesc părul cu multe ace și pietre false, dar și că poartă pe frunte monede mai mari sau mai mici (de 20, 17, 10 și 7 groși)⁶⁰¹, iar salbele din bani de argint și chiar din aur ale româncelor, ca și substituirea acestor podoabe prin mărgelă din sticlă sau prin monede din metal comun în mediile mai sărace sunt amintite și de către J. Leonhardt, în 1816⁶⁰². Totuși, O. Pernicek, care a remarcat prezența monedelor perforate, mai ales a nominalelor mici din argint, în numeroase tezaure din sec. XVI-XVII descoperite în Transilvania, Moldova și Muntenia, presupune că ele ar putea reflecta existența unor podoabe confecționate din șiraguri de monede⁶⁰³; cu toate că pare posibilă și folosirea fortuită, ca mijloc de plată, a monedelor desprinse din salbe, iar modul exact de întrebuințare al monedelor perforate rămâne greu de precizat, mai ales, în cazul pieselor izolate sau

⁵⁹⁸ Găzdac - Cociș 2004, pp. 23 și 63 (mormântul nr. 52, din necropola de est).

⁵⁹⁹ Pentru vechile reprezentări ale costumelor din Transilvania în desen, pictură, gravură și fotografii: Schuller 1979.

⁶⁰⁰ Pernicek 1967, pp. 454-458; Pernicek 1978, p. 516; Bărbuță 1979, p. 665; Rusu 1994, p. 551.

⁶⁰¹ Turcuș - Feneșan 1972, p. 324; Pinter 2001, p. 44sq.; cf. Ehrler 2000, p. 56.

⁶⁰² Schuller 1979, p. 10.

⁶⁰³ Pernicek 1967, p. 458.

descoperite în altfel de contexte arheologice, considerăm, totuși, ca fiind îndreptățită opinia autoarei citate, în special dacă într-un tezaur au fost descoperite mai multe monede perforate.

Mai devreme, moneda antică a fost utilizată, ocazional, atât pentru confecționarea unor podoabe destinate elitelor aflate sub influență renescentistă, cum o demonstrează un inel care avea drept chaton un denar al lui Augustus, emis în 20-16 î.e.n. la Salduba (Caesaraugusta), descoperit asupra scheletului unui defunct îmbrăcat în costum occidental, înmormântat în a doua jumătate a sec. XV în cimitirul bisericii "Sf. Gheorghe", a breslei olarilor din Câmpulung-Muscel (jud. Argeș)⁶⁰⁴. Mai târziu, în perioada barocă, monedele romane și elenistice, precum și falsuri de colecție și chiar monede imaginare, inspirate de modelele antice, au fost folosite în Transilvania pentru împodobirea unor vase de preț, precum cana Haupt, dăruită cu prilejul Anului Nou 1682 bisericii evanghelice din Sibiu de către primarul Johannes Haupt⁶⁰⁵. O cană inscripționată cu o legendă referitoare la tiranul Syracusei, Agathokles (361-289 î.e.n.), produsă în 1640 de către meșterul sibian Paul Roth, se afla la începutul sec. XX la Viena, în colecția Fidor⁶⁰⁶. După părerea noastră, influența renescentistă și barocă nu credem că a avut un rol important în răspândirea podoabelor confecționate din monede și, în special, a salbelor de bani, deoarece ea urmărea să pună în evidență valoarea estetică și chiar, așa cum s-a remarcat în cazul celor două căni cu bani de proveniență transilvăneană anterior amintite, valoarea simbolică a reprezentărilor monetare⁶⁰⁷, spre deosebire de gustul oriental, care, indiferent de vechimea monedelor de care este vorba, apreciază doar valoarea intrinsecă a monedei, ba chiar, în conformitate cu preceptele monoteismului islamic, respinge reprezentările

zoomorfe și antropomorfe. De aceea, înainte de sfârșitul sec. XIX, podoabele confecționate din monede nu fac parte, în mod curent, din costumul ceremonial sau cotidian al elitelor politice, ci, până la jumătatea sec. XX, ele rămân specifice mai ales costumului elementelor rurale înstărite.

Descoperirea, în zona claviculei stângi a unui schelet din cimitirul bisericii ortodoxe din Roșcani (jud. Hunedoara), a unui denar de argint, perforat din vechime, emis în 1577 la Kremnitz Bergstadt⁶⁰⁸, se crede că, la fel ca și alte monede perforate, relativ frecvente în mormintele cercetate în cimitirele vechilor biserici din Țara Hațegului⁶⁰⁹, ar indica faptul că ar fi fost purtată într-o salbă și că a ajuns astfel în mormânt la câteva decenii după emiteră⁶¹⁰, probabil la cca. 1600⁶¹¹; deoarece este vorba doar de o singură monedă, ar în inventarul mormântului respectiv nu sunt menționate și mărele din alt material, pare a fi vorba, mai curând, de o monedă veche sau deteriorată, ieșită din circulație, depusă ca ofrandă, decât de piesa unei salbe sau de o monedă folosită la împodobirea părului ori chiar de un talisman. De altfel, într-un mormânt din cimitirul bisericii medievale din Nălați (jud. Hunedoara), un denar perforat din 1554 a fost descoperit chiar în palma dreaptă a defunctului, înhumat cu brațele încrucișate pe piept⁶¹² și tot în palma defunctului⁶¹³ a fost așezat și un denar din 1588, descoperit într-un mormânt din cimitirul vechii biserici de la Galați (jud. Hunedoara)⁶¹⁴, ceea ce confirmă ipoteza noastră. În acest context trebuie precizat însă că, avându-se în vedere observațiile etnografilor care au studiat tradițiile funerare populare românești, despre unele monede perforate descoperite în morminte medievale și moderne, s-a afirmat că ar fi fost legate cu ață de mâna dreaptă a

⁶⁰⁴ Mîrțu 1968, p. 449sq. Autorul citat apreciază că, în acest caz, inelul are și funcția de substitut ritual al monedei, situație confirmată și de analiza întreprinsă asupra unui număr de 261 de morminte medievale, descoperite în diferite localități din Valahia (Mîrțu 1968, p. 450, n. 3).

⁶⁰⁵ Klusch 1988, p. 53, fig. 113; Dudău 2006b.

⁶⁰⁶ Klusch 1988, p. 53.

⁶⁰⁷ Dudău 2006b, p. 202; cf. Klusch 1988, p. 53.

⁶⁰⁸ Pinter 2001, p. 41sq., fig. 37 (mormântul nr. 2). De fapt, potrivit descrierii mormântului, defunctul era înhumat cu brațul stâng așezat pe abdomen și cu antebrațul drept pe torace, iar moneda a fost descoperită în zona falangelor mâinii drepte (Pinter 2001, p. 37).

⁶⁰⁹ Rusu 1992, p. 241.

⁶¹⁰ Pinter 2001, pp. 36 și 42.

⁶¹¹ Pinter 2001, p. 36.

⁶¹² Rusu 1991, p. 136 (mormântul nr. 19).

⁶¹³ Rusu 1992, p. 240.

⁶¹⁴ Rusu 1992, p. 241 (mormântul nr. 241).

defunctului⁶¹⁵, la degetul inelar⁶¹⁶, ca, de pildă, în cazul cimitirului bisericii ortodoxe Fundeni din Câmpulung (jud. Argeș) despre o monedă maghiară de la Mathia Corvinus și o monedă otomană din sec. XVI⁶¹⁷ și despre moneda nedeterminabilă de la mâna dreaptă a unui schelet sub coloana vertebrală a căruia fusese găsit un denar maghiar de la Mathia Corvinus⁶¹⁸. Totuși, chiar dacă s-ar aplica metoda recurentă de interpretare a tradițiilor funerare, frecvent și, adesea, abuziv folosită, este greu de crezut că monedele perforate din inventarele unor morminte romane provinciale (inclusiv din necropolele daco-romane) sau barbare din România, extrem de rare, de altfel, ar putea să fi fost și ele legate de mâna defunctului, deoarece, mai ales că acest fapt este mai greu de probat pentru cele descoperite în inventarul unor morminte de incinerare, în cazul cărora este evident că temperatura rugului ar fi afectat puternic sau chiar ar fi putut distruge monedele.

Examinarea descoperirilor de monede din mormintele romane provinciale din Dacia, comparate cu situația descoperirilor de monede în mormintele din mediul daco-roman sau ale dacilor liberi ori ale altor populații barbare, permite formularea unor concluzii, care confirmă și întregesc unele dintre rezultatele obținute de alți cercetători (D. Protase, M. Blăjan, C. Bența și M. Pîslaru), cu atât mai mult cu cât M. Pîslaru remarcase că, datorită lipsei de izvoare, în primul rând scrise, problema monedelor perforate și a depunerii mai multor monede în același mormânt își așteaptă rezolvarea⁶¹⁹. De aceea, vom relua concluziile autoarei citate referitoare la descoperirile de monede în mormintele romane provinciale din Dacia. Potrivit statisticii (incomplete) întocmite de ea, monede au fost descoperite în 171, adică în 6,48 % dintre cele 2 640 de morminte cercetate în provinciile dacice⁶²⁰, cu mențiunea

că este vorba de date minimale, datorită incertitudinii legate de condițiile de descoperire a unor monede⁶²¹, dar și, am adăuga noi, unor erori și omisiuni de repertoriere. În privința nominalului, s-a remarcat că este vorba, de cele mai multe ori, de monede din bronz, de valoare mică, simbolică, în concordanță cu pragmatismul tradițiilor funerare și religioase romane⁶²². Ca o expresie a romanizării, în Dacia, practica depunerii "obolului lui Charon" se întâlnește în morminte ale unor coloniști de diferite origini etnice, ca și în acela al populației daco-romane⁶²³; pe baza cercetării inventarului mormintelor, s-a constatat că această tradiție este răspândită în toate straturile sociale⁶²⁴, deși, evident, lipsa sau sărăcia inventarului funerar nu reprezintă un indiciu sigur, datorită faptului că poate fi pusă în legătură cu anumite prescripții religioase, respectiv cu ideologia funerară a indivizilor sau comunității căreia aceștia îi aparțin și poate exprima chiar sobrietatea unui anume grup social, poate nu dintre cele mai oropsite⁶²⁵. M. Pîslaru admite că un număr mai mare al monedelor descoperite în morminte, mai ales când este vorba de nominale mari, indică faptul că ele reprezintă "averea" defunctului, respectiv suma agonisită pentru călătoria spre Lumea Cealaltă, dar consideră că este posibil ca o monedă să fi fost, totuși, folosită ca "obol al lui Charon"⁶²⁶ și că, uneori, în acest scop erau folosiți chiar și 2 "oboli"⁶²⁷; deosebit de semnificativă ni se pare constatarea că

⁶²¹ Pîslaru 2003, pp. 77 și 82.

⁶²² Pîslaru 2003, pp. 78 și 82. După părerea noastră, acest pragmatism constituie, de fapt, reflectarea în tradițiile funerare modului de viață din Lumea Această, în care pentru nevoile cotidiene ajungeau monedele din bronz, pe când cele din argint și din aur serveau la constituirea patrimoniului familial, a unor rezerve financiare, așa cum o demonstrează și faptul că asupra locuitorilor orașului Pompei, surprinși de erupția vulcanului Vezuviu, au fost descoperite sume în monede din bronz care rareori depășeau 30 de sesterți, în majoritatea cazurilor doar de 2-20 de sesterți, suficiente pentru asigurarea hranei oamenilor săraci (MDR, p. 115).

⁶²³ Pîslaru 2003, p. 81.

⁶²⁴ Pîslaru 2003, p. 78.

⁶²⁵ Motzoi-Chicideanu 2003, p. 72.

⁶²⁶ Pîslaru 2003, p. 79sq.

⁶²⁷ Pîslaru 2003, p. 78.

⁶¹⁵ Mîrtzu 1998, p. 46; Cristocea et alii 2005, p. 227sq.

⁶¹⁶ Mîrtzu 1998, p. 46.

⁶¹⁷ Cristocea et alii 2005, p. 228 (mormântul nr. 10; copil).

⁶¹⁸ Cristocea et alii 2005, p. 227 (mormântul nr. 2; copil hidrocefal).

⁶¹⁹ Pîslaru 2003, p. 81sq.

⁶²⁰ Pîslaru 2003, p. 82.

depunerea mai multor monede într-un mormânt este specifică, în Dacia, mai ales sec. IV, astfel că și unele dintre mormintele cu 2 sau mai multe monede emise în sec. II-III ar putea data, de fapt, din sec. IV⁶²⁸. În privința monedelor descoperite în mormintele de înhumare din Dacia romană, autoarea citată constata că, datorită numărului redus de situații în care se cunoaște poziția exactă a monedelor în raport cu părțile corpului, nu se pot formula concluzii relevante, dar este de părere că toate mormintele în care monedele au fost descoperite alături de una dintre mâini sunt din sec. IV⁶²⁹. În mormintele de incinerare, monedele se găsesc fie în urnă, fie în groapă, printre oasele calcinate și, în toate cazurile, cu excepția unuia singur, când moneda a fost depusă după incinerare, monedele prezintă urme ale trecerii prin foc, ceea ce arată că, la incinerare, se găseau asupra defunctului⁶³⁰. S-a mai constatat că, adesea, în morminte apar monede emise mai demult⁶³¹ și că monedele din sec. I-II au fost descoperite mai ales în morminte de incinerare, iar cele din sec. III predomină în mormintele de înhumare și s-a afirmat că lipsa monedelor din sec. IV în mormintele de incinerare pare a dovedi abandonarea ritului incinerării în această perioadă, pe măsura răspândirii creștinismului, deși unele morminte de înhumare în care au fost descoperite monede ar putea aparține unor creștini⁶³²; totuși, după părerea noastră, nu există o relație între lipsa monedelor din sec. IV în mormintele de incinerare și dispariția, în această perioadă, a acestui tip de morminte, așa cum s-a susținut⁶³³, deoarece se cunosc, atât în mediul roman târziu, cât și în cel barbar, suficiente morminte de incinerare, în marea lor majoritate lipsite de monede. Pentru a dovedi caracterul creștin al mormintelor cu monede din sec. IV descoperite în fostele provincii dacice credem însă că nu există argumente îndeajuns de convingătoare, chiar dacă, în această perioadă, în alte provincii, inclusiv în

cele balcano-dunărene, există morminte creștine cu monede și, poate, chiar și în teritoriile dacice rămase încă sub stăpânire romană, existența unor morminte creștine cu monedă ar putea fi admisă. Tradiția depunerii "obolului lui Charon" în morminte, cu toate că își are originea într-un imaginar funerar care presupunea credința într-un Infern subteran, s-a adaptat noilor imagini funerare, legate de credința în nemurirea astrală și, în final, resemnificată pe baza reprezentărilor eschatologice legate de acest tip de nemurire, a putut supraviețui în tradițiile funerare creștine populare; cu toate că dematerializarea trupului prin incinerare și credința în nemurirea astrală există o relație strânsă, această credință nu exclude însă practicarea ritului înhumării, fapt care a și permis apariția unor reprezentări religioase eclectic, perpetuate, într-o formă mai mult sau mai puțin alterată prin sincretismul cu imaginarii funerare iudeo-creștine, în creștinismul popular. I. Andrițoiu este de părere că ritul funerar nu influențează și nu condiționează tradiția depunerii "obolului lui Charon"⁶³⁴. Datorită faptului că, în timpul stăpânirii romane în Dacia, ritul funerar predominant a fost, aici, incinerarea⁶³⁵, majoritatea mormintelor cu monede din această perioadă sunt însă, firește, morminte de incinerare. Această situație indică faptul că unele elemente ale imaginarii funerare păgâne legate de tradiția depunerii monedei în morminte, inspirate chiar de funcția economică a monedei, au supraviețuit trecerii de la incinerare la înhumare, indiferent dacă, la nivelul indivizilor sau al societății, această schimbare de rit funerar s-a produs sub influența ideologiei funerare a unor culte orientale sau sub aceea a creștinismului; de altfel, chiar perenitatea folosirii monedei a favorizat perpetuarea acelor elemente ale imaginarii funerare care au determinat depunerea de monede în morminte, fapt confirmat nu numai de descoperirile din mormintele medievale și moderne, cât, mai ales, de explicațiile consemnate de studiile etnografice.

⁶²⁸ Pîslaru 2003, p. 78.

⁶²⁹ Pîslaru 2003, p. 80.

⁶³⁰ Pîslaru 2003, p. 81.

⁶³¹ Pîslaru 2003, p. 79.

⁶³² Pîslaru 2003, p. 80.

⁶³³ Andrițoiu 2006, p. 93, n. 329.

⁶³⁴ Andrițoiu 2006, p. 84.

⁶³⁵ Sonoc 2006c, pp. 91-101.

BIBLIOGRAFIE / LITERATUR

- Achim 1998 Viorel Achim, *Țigani în istoria României*, București, 1998.
- Adler 2004 Laure Adler, *Casele de toleranță între 1830 și 1930. Viața cotidiană*, București, 2004.
- Andrițoiu 1979a Ioan Andrițoiu, *Morminte de incinerare în necropola de incinerare romană de la Micia*, în: *StComIstCaransebeș*, 1 (1979), pp. 265-274.
- Andrițoiu 1979b Ioan Andrițoiu, *Contribuții la repertoriul arheologic al județului Hunedoara*, în: *Sargetia*, 14 (1979), pp. 15-34.
- Andrițoiu 2006 Ioan Andrițoiu, *Necropolele Miciei*, Timișoara, 2006.
- Antonescu 1968 Iulian Antonescu, *Depozitul de obiecte de fier din comuna Negri - Bacău și implicațiile sale istorice*, în: *Carpica*, 1 (1968), pp. 189-197.
- Apuleius 1996 Apuleius, *Metamorfoze sau Măgarul de aur* (traducere și note de I. Teodorescu, ed. nouă, revăzută și întregită de I. Acsan, introducere de E. Cizek), București, 1996.
- Ardevan 1998 Radu Ardevan, *Viața municipală în Dacia romană*, Timișoara, 1998 (= *Bibliotheca Historica et Archaeologica Banatica*, X).
- Artamonov 1974 M. Artamonov (ed.), *Памятники палеолита, бронзового и железного веков на территории Советского Союза. Собрание Государственного Эрмитажа / The Dawn of Art. Palaeolithic, Neolithic, Bronze Age and Iron Age Remains Found in the Territory of the Soviet Union. The Hermitage Collection*, Leningrad, 1974.
- Babeș 1970 Mircea Babeș, *Zu den Bestattungsarten im nördlichen Flachgräberfeld von Romula. Beitrag zur Grabtypologie des römischen Daziens*, în: *Dacia*, N.S., 14 (1970), pp. 167-206.
- Babeș 1971 Mircea Babeș, *Les fouilles archéologiques en Roumanie en Roumanie (1970)*, în: *Dacia*, N.S., 15 (1971), pp. 359-393.
- Babeș 1988 Mircea Babeș, *Descoperirile funerare și semnificația lor în contextul culturii geto-dacice clasice*, în: *SCIV*, 39/1 (1988), pp. 3-32.
- Bakó 1988 Géza Bakó, *O vexilație a Legiunii a XIII Gemina în sud-estul Transilvaniei*, în: *SCIVA*, 28/2 (1977), pp. 195-208.
- Baltag 2000 Gheorghe Baltag, *Sighișoara înainte de Sighișoara. Elemente de demografie și habitat în bazinul mijlociu al Târnavei Mari din preistorie până în sec. al XIII-lea d.Hr., cu privire specială asupra zonei municipiului Sighișoara*, București, 2000.
- Baran - Kozlovskij 1991 Jaroslav V. Baran, A. A. Koylovskij, *Die Nomaden der südrussischen Steppen im 1. und 2. Jahrtausend n.Chr.*, în: *Gold der Steppe*, pp. 233-238.
- Barbu - Hügel 1993 Mircea Barbu, Peter Hügel, *Monede romane imperiale descoperite în zona arădeană*, în: *Ziridava*, 18 (1993), pp. 63-77.
- Băeștean et alii 2007 Gică Băeștean, Felix Marcu, Ovidiu Țentea, Ioniță Petiș, Codruța Plăiaș, Rada Varga, Petrică Ureche, *Sarmizegetusa, com. Sarmizegetusa, jud. Hunedoara [Uplia Traiana Sarmizegetusa]. Punct: La Cireș - Necropola Estică*, în: *CCA*, 2007, pp. 307-308 (nr. 156).
- Bărbătescu 1939 Sava Bărbătescu, *Însemnări monografice asupra satului Rocșoreni*, Turnu Severin, 1939.
- Bărbulescu 1980 Mihai Bărbulescu, *Potaissa după mijlocul secolului al III-lea*, în: *Potaissa*, 2 (1980), pp. 161-187.
- Bărbulescu 1987 Mihai Bărbulescu, *Din istoria militară a Daciei romane. Legiunea V Macedonica și castrul de la Potaissa*, Cluj-Napoca, 1987.

- Bărbuță 1979 Olivia Bărbuță, *Transformări survenite în portul popular din Straja (jud. Alba)*, în: *Apulum*, 17 (1979), pp. 663-670.
- Bărcăcilă 1932 Al. Bărcăcilă, *Noi monumente funerare din Drubeta, cu însemnarea descoperirilor anterioare*, în: *AO*, 11/61-62 (1932), pp. 231-267.
- Bârză 1970 L. Bârză, *Romani și daco-romani în sec. IV e.n.*, în: *AUB*, 19/2 (1970), pp. 19-33.
- Bârză 1973 Ligia Bârză, *Continuitatea populației autohtone în Transilvania în sec. IV-V (Cimitirul nr. 1 de la Bratei)*, București, 1973 (= *Biblioteca de arheologie*, XXI).
- Bârză 1987 Ligia Bârză, *Săpăturile de la Bratei și continuitatea daco-romană în Transilvania centrală*, în: *MȘSI*, ser. IV, t. 12 (1987), pp. 151-164.
- Bejan 1973 Adrian Bejan, *Complexul ceramic roman de la Lenauheim (jud. Timiș) din sec. IV e.n.*, în: *Banatica*, 2 (1973), pp. 131-137.
- Bejan 1995 Adrian Bejan, *Banatul în secolele IV-XII. Continuitatea daco-romană, etnogeneza românească și începuturile feudalismului în sud-vestul Daciei traiane*, Timișoara, 1995.
- Benea 1975 Doina Benea, *Observații cu privire la topografia Diernei în epoca romană*, în: *Banatica*, 3 (1975), pp. 91-98.
- Benea 1977 Doina Benea, *Cîteva considerații cu privire la topografia Drobetei în secolele II-III*, în: *ActaMN*, 14 (1977), pp. 133-145.
- Benea 1996 Doina Benea, *Dacia sud-vestică în secolele III-IV*, Timișoara, 1996.
- Benea 1999 Doina Benea, *Dacia sud-vestică în secolele III-IV. Interferențe spirituale*, Timișoara, 1999.
- Benea - Bona 1994 Doina Benea, Petru Bona, *Tibiscum*, București, 1994.
- Benea et alii 2006 Doina Benea, Mariana Crînguș, Simona Regep-Vlascici, Atalia Ștefănescu, *Arta și tehnica emailului în Dacia romană*, Timișoara, 2006.
- Benea - Șchiopu 1974 Doina Benea, Ana Șchiopu, *Un mormînt gnostic la Dierna*, în: *ActaMN*, 11 (1974), pp. 115-125.
- Benea - Tătulea 1975 D. Benea, C. Tătulea, *Morminte romane de incinerare de la Drobeta*, în: *Apulum*, 13 (1975), pp. 667-675.
- Bența 1999 Codrin Bența, *"Obolul lui Charon" în Dobrogea*, în: *AM*, 22 (1999), pp. 85-116.
- Berciu 1944 Ion Berciu, *Les nouvelles fouilles archéologiques en Transylvanie*, în: *RT*, 10/1-2 (1944), pp. 131-136.
- Berciu 1949 Ion Berciu, *M. Herennius Faustus, legatus III Daciae*, în: *Apulum*, 3 (1949), pp. 200-208.
- Berciu 1978 Dumitru Berciu, *Daco-Romania*, München – Genf – Paris, 1978.
- Bichir 1969 Gh. Bichir, *În legătură cu riturile funerare la carpi*, în: *SCIV*, 20/2 (1969), pp. 219-296.
- Bichir 1973 Gh. Bichir, *Cultura carpică*, București, 1973 (= *Biblioteca de arheologie*, XX).
- Bichir 1974 Gheorghe Bichir, *Dacii liberi din zona extracarpatică a României în secolele II-IV e.n.*, în: *MN*, 1 (1974), pp. 23-34.
- Bichir 1976 Gheorghe Bichir, *Pătrunderea sarmaților la Dunărea de Mijloc și de Jos și relațiile lor cu geto-dacii*, în: *MN*, 3 (1976), pp. 115-124.
- Bichir 1984 Gh. Bichir, *Geto-dacii din Muntenia în epoca romană*, București, 1984 (= *Biblioteca de arheologie*, XLIII).
- Blăjan 1989 Mihai Blăjan, *Contribuții la repertoriul arheologic al așezărilor rurale antice (secolele II-III e.n.) din Dacia romană*, în: *Apulum*, 26 (1989), pp. 283-333.

- Blăjan 1994 Mihai Blăjan, *Așezarea fortificată de la Târnăvioara (jud. Sibiu)*, în: *EN*, 4 (1994), pp. 221-231.
- Blăjan et alii 1990-1993 Mihai Blăjan, Eugen Stoicovici, Dan Botezatu, *Monedele descoperite în cimitirul feudal timpuriu (sec. XI) de la Alba Iulia – str. Vânătorilor*, în: *Apulum*, 27-30 (1990-1993), pp. 273-292.
- Blăjan - Stoicovici 1994 Mihai Blăjan, Eugen Stoicovici, *Studiul numismatic și metalografic al monedelor antice descoperite la Alba Iulia (1979-1981)*, în: *Marisia*, 23-24 (1994), pp. 59-74.
- Bodor 1994 Bodor András, *Contribuții la istoria orașului Napoca pe baza monumentelor sale sculpturale în piatră (III)*, în: *ActaMN*, 31/1 (1994), pp. 253-260.
- Bogdan - Cociș 2006 Doru Bogdan, Sorin Cociș, *Roman brooches from Apulum*, în: *Apulum*, 43/1 (2006), pp. 219-229.
- Böhm 1880 Leonhard Böhm, *Alterthümer längs der Donau von Pancsova bis Orsova*, în: *AEM*, 4 (1880), pp. 174-184.
- Bóna 1976 István Bóna, *Der Anbruch des Mittelalters. Gepiden und Langobarden im Karpatenbecken*, Budapest, 1976.
- Bona - Rogozea 1985 P. Bona, P. Rogozea, *Tibiscum - Cercetări arheologice III*, în: *Banatica*, 8 (1985), pp. 155-167.
- Boulanger 1992 André Boulanger, *Orfeu. Legături între orfism și creștinism*, București, 1992.
- Botezatu - Blăjan 1989 Dan Botezatu, Mihai Blăjan, *Mormântul din epoca romană descoperit la Micăsasa (jud. Sibiu). Studiu arheologic și antropologic*, în: *Apulum*, 25 (1989), pp. 207-219.
- Cătinaș 1978 Ana Cătinaș, *Noi descoperiri romane pe Dealul Zînelor - Turda*, în: *ActaMN*, 15 (1978), pp. 195-200.
- Chirilă - Chifor 1977 Eugen Chirilă, Ioan Chifor, *Un mormânt din sec. V de la Țaga (jud. Cluj)*, în: *ActaMP*, 1 (1977), pp. 181-189.
- Chirilă - Gudea 1982 Eugen Chirilă, Nicolae Gudea, *Economie, populație și societate în Dacia intracarpatică în primul secol după abandonarea provinciei (275-380 e.n.)*, în: *ActaMP*, 6 (1982), pp. 123-154.
- Chirilă et alii 1972a E. Chirilă, N. Gudea, V. Lucăcel, C. Pop, *Castrul roman de la Buciumi*, Cluj, 1972.
- Chirilă et alii 1972b Eugen Chirilă, Nicolae Gudea, Gheorghe Moldovan, *Münzen aus der Sammlung des Museums der Stadt Sighișoara*, Sighișoara, 1972.
- Chirilă et alii 1980 Eugen Chirilă, Nicolae Gudea, Valeriu Lazăr, Andrei Zrínyi, *Münzhorte und Münzfunde aus dem Kreismuseum Mureș*, Târgu Mureș, 1980.
- Chirilă - Socolan 1971 Eugen Chirilă, Aurel Socolan, *Tezaure și descoperiri monetare din colecția Muzeului județean Maramureș*, Baia Mare, 1971.
- Cociș 1986 Sorin Cociș, *Fibulele emailate din Dacia romană*, în: *Apulum*, 23 (1986), pp. 159-168.
- Cociș 2004 Sorin Cociș, *Fibulele din Dacia romană / The brooches from Roman Dacia*, Cluj-Napoca, 2004.
- Cociș - Rusu 1984-1985 Sorin Cociș, Adriana Rusu, *Fibule romane din colecțiile Muzeului Județean Deva (I)*, în: *Sargetia*, 18-19 (1985-1986), pp. 131-139.
- Comșa 1989 Maria Comșa, *Rolul mediului natural (munți, păduri, bălți) în menținerea elementului autohton la nord de Dunăre în secolele III-VII*, în: *Hierasus*, 3 (1989), pp. 259-268.

- Cristocea *et alii* 2005 Spiridon Cristocea, Flaminu Mîrtzu, Adrian Băjan, *Biserica Fundeni din Câmpulung, județul Argeș, în lumina cercetărilor arheologice*, în: *Argesis*, seria Istorie, 14 (2005), pp. 225-229.
- Crișan - Opreanu 1991 Ion Horațiu Crișan, Coriolan Opreanu, *Un mormânt din secolul V e.n. de la Fîntînele*, în: *EN*, 1 (1992), pp. 113-126.
- Cunliffe 1994 Barry Cunliffe, *Rome et son empire*, Inter-Livres, s.l., 1994.
- Cvetaeva 1979 G. A. Cvetaeva, *Бочноп у Рум*, Moskva, 1979.
- Daicoviciu 1945 Constantin Daicoviciu, *La Transylvanie dans l'Antiquité*, Bucarest, 1945.
- Daicoviciu - Alicu 1984 Hadrian Daicoviciu, Dorin Alicu, *Colonia Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, București, 1984.
- Daicoviciu *et alii* 1974-1975 Hadrian Daicoviciu, Dorin Alicu, Emil Nemeș, Ioan Piso, Constantin Pop, Adriana Rusu, *Principalele rezultate ale săpăturilor din 1973-1974 la Ulpia Traiana Sarmizegetusa și semnificația lor*, în: *Sargetia*, 11-12 (1974-1975), pp. 225-231.
- Daicoviciu - Floca 1937 Constantin Daicoviciu, Octavian Floca, *Mausoleul Aureliilor dela Sarmizegetusa. Raport preliminar*, în: *Sargetia*, 1 (1937), pp. 1-23.
- Damian *et alii* 2007 Paul Damian, Mihaela Simion, Gabriel Bălan, Ionuț Bocan, Emil Dumitrașcu, Cătălina Mihaela Neagu, Eugen Paraschiv, Alexandru Rațiu, Mihai Vasile, Decebal Vleja, *Roșia Montană, com. Roșia Montană, jud. Alba [Alburnus Maior]. Punct: Pârâul Porcului–Tăul Secuilor*, în: *CCA*, 2007, pp. 295-300 (nr. 152).
- Davidescu 1980 Mișu Davidescu, *Drobeta în secolele I-VII e.n.*, Craiova, 1980.
- Diaconescu 1995-1996 Alexandru Diaconescu, *Ornamenta dignitatis. Însemne de grad și simboluri ale statutului social la elitele autohtone după retragerea aureliană*, în: Sorin Mitu, Florin Gogâltan (coord.), *Viață privată, mentalități colective și imaginar social în Transilvania*, Oradea - Cluj, 1995-1996 (= *Istorie*, XI), pp. 83-108.
- Diaconu 1965 Gheorghe Diaconu, *Tîrșor. Necropola din secolele III-IV e.n.*, București, 1965 (= *Biblioteca de arheologie*, VIII).
- Diaconu 1970 Gheorghe Diaconu, *Mogoșani. Necropola din sec. IV e.n.*, Tîrgoviște, 1970.
- Diaconescu 1994 Aurelia Diaconescu, *Obiecte de metal din inventarul de bucătărie în locuința țărănească*, în: *Marisia*, 23-24 (1994), pp. 533-542.
- Donoiu 1983 Ion Donoiu, *Efigii feminine pe monedele romane*, București, 1983.
- Dörner 1970 Egon Dörner, *Cercetări și săpături arheologice în județul Arad*, în: *MCA*, 9 (1970), pp. 445-465.
- Dragotă 2006 Aurel Dragotă, *Aspecte de multiculturalitate spirituală. Rit și ritual funerar în Transilvania și în Europa Centrală și de Sud-Est (sec. IX-XI p.Ch.)*, Alba Iulia, 2006 (= *Bibliotheca Septemcastrensis*, XXIII).
- Dragotă - Rustoiu 2003 Aurel Dragotă, Gabriel Rustoiu, *Raport privind cercetările executate pentru descărcarea de sarcină arheologică a terenului din str. Calea Moșilor, f.n. (obiectiv: Complex comercial – beneficiar SC PROFI ROM FOOD SRL Timișoara)*, în: *PatrAp*, 3 (2003), pp. 132-133.
- Dudău 2006a Oltea Dudău, *Circulația monetară în castrul de trupe auxiliare din provincia Dacia*, Timișoara, 2006 (= *Biblioteca Historica et Archaeologica Banatica*, XXXVIII).
- Dudău 2006b Oltea Dudău, *Cana cu monede (Haupt). Un punct de vedere asupra unei presupuse colecții numismatice transilvane de la sfârșitul secolului XVII*, în: *Brukenthal*, 1/1 (2006), pp. 201-214.

- Dumitrașcu 1969 Sever Dumitrașcu, *Contribuții la cunoașterea graniței de vest a Daciei romane*, în: *ActaMN*, 6 (1969), pp. 483-491.
- Dumitrașcu 1986 Sever Dumitrașcu, *Stadiul cercetărilor privind mileniul I e.n. în vestul și nord-vestul Munților Apuseni*, în: *Crisia*, 16 (1986), pp. 9-20.
- Dumitrașcu 1993 Sever Dumitrașcu, *Dacia apuseană (teritoriul dacilor liberi din vestul și nord-vestul României în vremea Daciei romane)*, Oradea, 1993.
- Dumitrașcu - Bader 1967a Sever Dumitrașcu, Tiberiu Bader, *Așezarea dacilor liberi de la Medieșul Aurit (I)*, Satu-Mare, 1967.
- Dumitrescu 1883 V. Dumitrescu, *Istoria orașului T. Severin*, [Turnu Severin], 1883.
- Ehrler 2000 Johann Jakob Ehrler, *Banatul de la origini până acum (1774)*, Timișoara, 2000.
- Eliade 1991 Mircea Eliade, *Istoria credințelor și ideilor religioase*, ed. a II-a, 3 vol., București, 1991.
- Eskenasy 1977 Victor Eskenasy, *Date preliminare despre necropola romană de la Streisîngeorgiu (jud. Hunedoara)*, în: *SCIVA*, 28/4 (1977), pp. 603-609.
- Fabritius 1862 Karl Fabritius, *Bericht über die Auffindung und Öffnung eines dakischen Grabes am Kulterberg bei Schässburg*, în: *AVSL*, N.F., 5/3 (1862), pp. 287-314.
- Fedorov 1960 G. B. Fedorov, *Римские и ранневизантийские монеты на территории Молдавской ССР*, în: *OmCD*, pp. 179-191.
- Fedru - Avianus 1981 Fedru, Avianus, *Fabule* (traducere și note de A. Tita și Gh. Moraru, prefață de Gh. Ceaușescu), București, 1981.
- Ferenczi 1969 István Ferenczi, *Cu privire la apărarea hotarului de nord a provinciei Dacia. Considerații arheologice, geografice și istorice*, în: *SMSStCom*, 1 (1969), pp. 91-110.
- Floca 1936-1939 Octavian Floca, *Cercetări arheologice în Munții Zlatnei, pe dealul Boteș și Corabia*, în: *AISC*, 3 (1936-1939), [1941], pp. 160-173.
- Floca 1941 Octavian Floca, *Sistemele de înmormântare din Dacia superioară romană*, în: *Sargetia*, 2 (1941), pp. 1-116.
- Floca 1965 Octavian Floca, *Villa rustica și necropola daco-romană de la Cinciș*, în: *ActaMN*, 2 (1965), pp. 163-194.
- Floca - Valea 1994 Octavian Floca, Mircea Valea, *Villa rustica și necropola daco-romană de la Cinciș*, în: I. Lazăr, D. Lazăr (ed.), *Din istoria metalurgiei hunedorene. 110 ani de la punerea în funcțiune a primului furnal de la Hunedoara (1884-1994)*, Hunedoara, 1994, pp. 40-78.
- Florescu - Miclea 1979 Radu Florescu, Ioan Miclea, *Tezaure transilvane la Kunsthistorisches Museum din Viena*, București, 1979.
- Gaiu 1979 Corneliu Gaiu, *Descoperiri din epoca migrațiilor în nord-estul Transilvaniei*, în: *ActaMP*, 3 (1979), pp. 535-543.
- Găzdac - Cociș 2004 Cristian Găzdac, Sorin Cociș, *VLPIA TRAIANA SARMIZEGETUSA. With collaboration of Gică Băieștean, Felix Marcu, Ovidiu Țentea, Virginia Rădeanu, Radu Ardevan*, Cluj-Napoca, 2004 (= *Coins from Roman sites and collections of Roman coins from Romania*, I).
- Georoceanu et alii 1980 P. Georoceanu, M. Blăjan, M. Georoceanu, C. Lisovschi, *Fauna din unele castre și așezări din Transilvania (II). Fauna din așezarea antică de la Tîrnăvioara-"Cetate" (jud. Sibiu)*, în: *Marisia*, 10 (1980), pp. 69-78.
- Gheorghiu 1915 F. Gheorghiu, D. C. Butculescu, *actele și faptele sale patriotice*, București, 1915.

- Ghergariu 1980 Leontin Ghergariu, *Károly Zilahi, cercetător al vieții românilor din Transilvania în sec. al XIX-lea*, în: *ActaMP*, 4 (1980), pp. 815-821.
- Glodariu 1983 Ioan Glodariu, *Arhitectura dacilor - civilă și militară*, Cluj-Napoca, 1983.
- Goia 1981 Ioan Augustin Goia, *Evoluția portului popular în subzona Sub-Meseș, județul Sălaj*, în: *ActaMP*, 5 (1981), pp. 751-780.
- Gooss 1876-1877 Carl Gooss, *Chronik der archäologischen Funde Siebenbürgens. Im Auftrage des Vereins für siebenbürgische Landeskunde*, în: *AVSL*, NF, 13/2 (1876-1877), pp. 203-338.
- Gostar 1966 Nicolae Gostar, *Studii epigrafice (II)*, în: *AM*, 4 (1966), pp. 175-188.
- Grosu - Demčenko 1990 V. I. Grosu, T. I. Demčenko, *Сарматские курганы у сел Кырнацены и Опач*, în: *Археологические исследования в Молдавии в 1985 г.*, Kișinev, 1990, pp. 132-140.
- Gudea 1989 Nicolae Gudea, *Porolissum. Un complex arheologic daco-roman la marginea de nord a Imperiului roman*, Zalău, 1989 (= *ActaMP*, 13).
- Gudea 2001 Nicolae Gudea, *Restituiri arheologice. III. Cohors III Betasiorum*, în: *EN*, 11 (2001), pp. 55-60.
- Häuser 1983 A. Häuser, *Beiträge zum Stand der Sarmatenforschung*, în: *ZfA*, 17 (1983), pp. 159-194.
- Herlo 1977 Rodica Herlo, *Elemente ale portului popular din comuna Șiria*, în: *Ziridava*, 8 (1977), pp. 437-457.
- Herlo 1981 Rodica Herlo, *Portul popular din Chereuș*, în: *Ziridava*, 13 (1981), pp. 357-367.
- Herlo 1982 Rodica Herlo, *Podoabe populare românești din părțile Aradului*, în: *Ziridava*, 14 (1982), pp. 501-512.
- Hica 1999 Ioana Hica, *Necropola din zona de sud-est a municipiului Napoca (sec. II-IV)*, în: *Napoca 1880*, pp. 97-104.
- Hica-Cîmpeanu 1977 Ioana Hica-Cîmpeanu, *Cu privire la unele morminte romane târzii de la Napoca*, în: *ActaMN*, 14 (1977), pp. 221-237.
- Hica-Cîmpeanu 1979 Ioana Hica-Cîmpeanu, *Riturile funerare în Transilvania, de la sfârșitul secolului al III-lea e.n. până în secolul al V-lea e.n.*, în: *ActaMN*, 16 (1979), pp. 157-170.
- Horedt 1957 K. Horedt, *Die befestigte Ansiedlung von Morești und ihre frühgeschichtliche Bedeutung*, în: *Dacia*, N.S., 1 (1957), pp. 297-308.
- Horedt 1958 Kurt Horedt, *Untersuchungen zur Frühgeschichte Siebenbürgens*, Bukarest, 1958.
- Horedt 1979 Kurt Horedt, *Morești. Grabungen in einer vor- und frühgeschichtlichen Siedlung in Siebenbürgen*, Bukarest, 1979.
- Horedt 1981 Kurt Horedt, *Die spätrömischen Bestattungen aus Siebenbürgen*, în: *StComSibiu*, 21 (1981), pp. 57-78.
- Horedt 1982 Kurt Horedt, *Siebenbürgen in spätrömischer Zeit*, Bukarest, 1982.
- Hügel - Barbu 1997 Petru Hügel, Mircea Barbu, *Die Arader Ebene im 2.-4. Jahrhundert n. Chr. / Câmpia Aradului în secolele II-IV p.Ch.*, în: *ActaMP*, 21 (1997), pp. 539-596.
- Inel 2003 Constantin Inel, *Ritualul incinerării – considerații cu privire la izvoarele scrise ale Antichității*, în: *PatrAp*, 3 (2003), pp. 43-48.
- Ioniță 1969 Ion Ioniță, *Necropola daco-carpică de la Dumitreștii Gălății (județul Iași)*, în: *AM*, 6 (1969), pp. 123-135.
- Ioniță 1982 Ion Ioniță, *Din istoria și civilizația dacilor liberi. Dacii din spațiul est-carpatic în secolele II-IV e.n.*, Iași, 1982.

- Ioniță, Ursachi 1988 Ion Ioniță, Vasile Ursachi, *Văleni. O mare necropolă a dacilor liberi*, Iași, 1988.
- Irimie 1958 C. Irimie, *Portul popular din zona Perșanilor*, București, 1958.
- Jettmar 1983 Karl Jettmar, *Arta stepelor. Popoarele timpurii*, București, 1983 (= *Curente și sinteze*, 40).
- Klusch 1988 Horst Klusch, *Siebenbürgische Goldschmiedekunst*, Bukarest, 1988.
- Kolníková 1967 E. Kolníková, *Obolus mrtvých vo včasnostredovekých hroboch na Slovensku*, în: *SlovArch*, 15 (1967), pp. 189-245.
- Kovács 1913 Kovács I., *A mezőbánsági ásatások. Óskori telepnyomok és temető, La-Tène izlésű temetkezés, népvándorláskori temető*, în: *Dolgozatok*, 4 (1913), pp. 265-429.
- Lakatos 2002 Attila Lakatos, *Monede bizantine din perioada avară în Transilvania, vestul și nord-vestul României*, în: *EN*, 12 (2002), pp. 237-256.
- Lazăr 1993 Valeriu Lazăr, *Mărturii arheologice ale continuității daco-romane din județul Mureș*, în: *RB*, 7 (1993), pp. 77-89.
- Lazăr 1994 Valeriu Lazăr, *Autohtoni și alogeni în spațiul județului Mureș în perioada prefeudală (sec. III-X)*, în: *RB*, 8 (1994), pp. 55-74.
- Leahu 1975 Valeriu Leahu, *Cercetări în necropola tumulară de la Romula*, în: *CA*, 1 (1975), pp. 191-212.
- Ligor - Dogheru 1987 Daniela Ligor, Mariana Dogheru, *Evoluția portului popular femeiesc din zona Vlașca*, în: *CCDJ*, 3-4 (1987), pp. 253-262.
- Lupu 1955 Nicolae Lupu, *Istoricul cercetărilor necropolei de la Cașolț - Sibiu*, în: *SCȘCluj*, seria Științe sociale, 6/3-4 (1955), pp. 97-126.
- Lupu 1961 Nicolae Lupu, *Ein Körpergrab aus dem 3. Jahrhundert bei Kleinprobstdorf - Proștea Mică (Rayon Mediasch)*, în: *FVL*, 5 (1961), pp. 151-168.
- Lupu - Mureșan 1967 Nicolae Lupu, Alexe Mureșan, *Sondajul arheologic de la "Pîrîul Hotarului" (Sighișoara)*, în: *StComSibiu*, 13 (1967), pp. 175-183.
- Macrea 1957a Mihail Macrea, *Șantierul arheologic Cașolț - Arpașul de Sus. Raport preliminar asupra rezultatelor din campania anului 1955*, în: *MCA*, 4 (1957), pp. 119-154.
- Macrea 1957b Mihail Macrea, *Les Daces à l'époque romaine à la lumière des récentes fouilles archéologiques*, în: *Dacia*, N.S., 1 (1957), pp. 205-220.
- Macrea 1959 Mihail Macrea, *Șantierul arheologic Cașolț - Boița*, în: *MCA*, 6 (1959), pp. 407-443.
- Macrea - Berciu 1955 M. Macrea, D. Berciu, *Șantierul arheologic de la Cașolț și Arpașul de Sus (reg. Stalin)*, în: *SCIV*, 6/3-4 (1955), pp. 581-626.
- Macrea et alii 1959 M. Macrea, E. Dobroiu, N. Lupu, *Șantierul arheologic Cașolț - Calbor (r. Sibiu și Făgăraș, reg. Stalin)*, în: *MCA*, 5 (1959), pp. 403-417.
- Macrea et alii 1961 M. Macrea, D. Protase, M. Rusu, *Șantierul arheologic Porolissum*, în: *MCA*, 7 (1961), pp. 361-390.
- Macrea - Protase 1959 M. Macrea, D. Protase, *Șantierul Alba Iulia și împrejurimi*, în: *MCA*, 5 (1959), pp. 436-453.
- Marinescu 1989 George Marinescu, *Cercetări și descoperiri arheologice de epocă romană în nord-estul Transilvaniei*, în: *File de istorie*, 6 (1989), pp. 5-66.
- Marinescu et alii 1979 Lucia Marinescu, Anișoara Sion, Liviu Petculescu, Ioan Andrițoiu, Edith Ionescu Rusu, Maria Brăileanu, *Șantierul arheologic Micia (Vețel, jud. Hunedoara)*, în: *CA*, 3 (1979), pp. 105-126.

- Matei - Pop 2001 Al. V. Matei, Horea Pop, *Măgura Moigradului – zonă sacră (sec. I î.Hr.) și așezare dacică fortificată (sec. I d.Hr.)*, în: *OmIG*, pp. 253-277.
- Mănuclu-Adameșteanu 1984 Gh. Mănuclu-Adameșteanu, *Aspecte ale ritului și ritualului în lumina descoperirilor din necropola medievală de la Enisala*, în: *Peuce*, 9 (1984), pp. 355-362.
- Mărghitan 1974-1975 Liviu Mărghitan, *Urme romane pe cuprinsul județului Hunedoara*, în: *Sargetia*, 11-12 (1974-1975), pp. 37-42.
- Mărghitan 1980 Liviu Mărghitan, *Banatul în lumina arheologiei*, vol. II (*Epocile: daco-romană și romano-bizantină*), Timișoara, 1980.
- Milea et alii 1978 Z. Milea, A. Hopârtean, C. Luca, *Noi contribuții privind necropola romană de la Potaissa*, în: *ActaMN*, 15 (1978), pp. 201-206.
- Mitrea 1954 B. Mitrea, *Contribuții numismatice la cunoașterea problemei luptei împotriva stăpînirii romane din Dacia. Partea I*, în: *SCIV*, 5/3-4 (1954), pp. 467-486.
- Mitrea 1962a Bucur Mitrea, *Descoperiri recente și mai vechi de monede antice și bizantine în Republica Populară Română*, în: *SCIV*, 13/1 (1962), pp. 215-223.
- Mitrea 1962b Bucur Mitrea, *Monnaies antiques et byzantines découvertes plus ou moins récemment en Roumanie*, în: *Dacia*, N. S., 6 (1962), pp. 533-541.
- Mitrea 1970 Bucur Mitrea, *Descoperiri recente și mai vechi de monede antice și bizantine în Republica Socialistă România*, în: *SCIV*, 21/2 (1970), pp. 331-347.
- Mitrea 1988 Bucur Mitrea, *Monede romane imperiale în necropola din secolul al VIII-lea de la Izvoru, jud. Giurgiu*, în: *SCIVA*, 39/4 (1988), pp. 381-389.
- Mitrofan 1965 Ion Mitrofan, *Cercetări arheologice pe teritoriul comunei Hăpria (r. Alba)*, în: *Apulum*, 5 (1965), pp. 93-103.
- Mitrofan 1969 Ioan Mitrofan, *Descoperiri arheologice la Potaissa (Turda)*, în: *ActaMN*, 6 (1969), pp. 517-523.
- Mitrofan 1974a Ioan Mitrofan, *Villae rusticae în Dacia Superioară (II)*, în: *ActaMN*, 11 (1974), pp. 41-59.
- Mitrofan 1974-1975 Ioan Mitrofan, *Villae rusticae pe teritoriul Ulpiei Traiana Sarmizegetusa*, în: *Sargetia*, 11-12 (1974-1975), pp. 291-297.
- Mîrtzu 1995 Flaminiu Mîrtzu, *Ecouri argeșene nevalorificate, privind etnogeneza: vasele funerare din sticlă*, în: *Argesis*, seria Istorie, 7 (1998), pp. 45-52.
- Mîrțu 1968 Flaminiu Mîrțu, *Un ecou al Renașterii, în a doua jumătate a secolului XV, la Cîmpulung-Muscel*, în: *RM*, 5/5 (1968), pp. 449-450.
- Moga 1981 V. Moga, *Notițe arheologice apulense*, în: *Apulum*, 19 (1981), pp. 79-83.
- Moga 1987 Vasile Moga, *Cercetări arheologice la Apulum*, în: *Apulum*, 24 (1987), pp. 157-168.
- Moga et alii 2003 Vasile Moga, Constantin Inel, Adrian Gligor, Aurel Dragotă, *Necropola romană de incinerare din punctul Hop*, în: *Alburnus Maior*, I, pp. 193-251.
- Moga - Pop 1978 Vasile Moga, Roman Pop, *Descoperiri arheologice la Ampelum*, în: *ActaMN*, 15 (1978), pp. 213-218.

- Moraru 1970 Olivia Moraru, *Considerații asupra portului din subzona Săcele*, în: *Cumidava*, 4 (1970), pp. 441-449.
- Morintz 1973 Sebastian Morintz, *Les fouilles archéologiques en Roumanie (1972)*, în: *Dacia*, N.S., 17 (1973), pp. 361-398.
- Moškova 1963 M. G. Moškova, *Памятники прохоровской культуры*, Moskva, 1963.
- Motzoi-Chicideanu 2003 Ion Motzoi-Chicideanu, *Câteva remarci asupra studiului descoperirilor mortuare*, în: Daniela Marcu Istrate, Angel Istrate, Corneliu Gaiu (coord.), *In memoriam Radu Popa. Temeiuri ale civilizației românești în context european*, Bistrița, 2003, pp. 65-76.
- Müller 1862 Friedrich Müller, *Die Heidengräber bei Kastenholz*, în: *AVSL*, N.F., 5/2 (1862), pp. 240-254.
- Negru et alii 2007 Mircea Negru, Gheorghe Mihai, Marin Nica, *Reșca, com. Dobrosloveni, jud. Olt [Romula]. Punct: Sectorul de nord. Cartierul de producție ceramică*, în: *CCA*, 2007, pp. 292-294 (nr. 150).
- Neugebauer 1851 J. F. Neugebauer, *Dacien. Aus den Überresten des klassischen Alterthums mit besonderem Rücksicht auf Siebenbürgen*, Kronstadt, 1851.
- Németi 1969 Ioan Németi, *Un mormânt din secolul V descoperit la satul Ghenci, comuna Căuș*, în: *SMSCom*, 1 (1969), pp. 121-124.
- Noll 1984 Rudolf Noll, *Zwei römische Grabfunde aus Rumänien in der Wiener Antikensammlung. Mit einem Exkurs Goldene Herkuleskeulen*, în: *JRGZM*, 31 (1984), pp. 435-454.
- Opreanu 1997 Coriolan Opreanu, *Piese metalice de factură barbară în cimitirele din Dacia romană*, în: *EN*, 7 (1997), pp. 117-127.
- Opreanu 2002 Coriolan Opreanu, *Sfârșitul culturii Sântana de Mureș în Transilvania: "cultura Sfântu Gheorghe" sau "orizontul post-cerneahovian"?*, în: *EN*, 12 (2002), pp. 171-181.
- Opreanu 2004 Coriolan Opreanu, *Colonisation et acculturation en Dacie. Les mécanismes de l'intégration dans le monde romain*, în: *Orbis antiquus*, pp. 651-661.
- Pálóczi-Horváth 1976 András Pálóczi-Horváth, *Késő szarmata sír Lászlófalván*, în: *Cumania*, 4 (1976), pp. 73-77.
- Papuc 1974 Gh. Papuc, *Un sarcofag de epocă romană din Tomis*, în: *Pontica*, 7 (1974), pp. 307-316.
- Pauli 1988 Ludwig Pauli, *Heidnische und christliche Bräuche*, în: *Die Bajuwaren*, pp. 274-280.
- Pavel 1975 Emilia Pavel, *Portul popular de pe Valea Bistrei – comuna Zăvoi (Caraș-Severin)*, în: *StComEICaransebeș*, 1 (1975), pp. 219-228.
- Pavel - Lipovan 1988 Viorica Pavel, Ion T. Lipovan, *Monede romane imperiale descoperite la Ampelum (Zlatna)*, în: *Apulum*, 25 (1988), pp. 283-285.
- Pădureanu 1988 Eugen D. Pădureanu, *Așezări din sec. III-IV pe cursul inferior al Mureșului*, în: *Crisia*, 18 (1988), pp. 381-405.
- Pârvan 1926 Vasile Pârvan, *Getica. O protoistorie a Daciei*, București, 1926.
- Pernicek 1967 Otilia Pernicek, *Salbe din colecția etnografică a Muzeului regional Alba Iulia*, în: *Apulum*, 6 (1967), pp. 451-460.
- Pernicek 1978 Otilia Pernicek, *Ansamblul și funcția elementelor portului femeiesc din comuna Cireșu, județul Mehedinți*, în: *Apulum*, 16 (1978), pp. 513-523.

- Pernicek 1981 Otilia Pernicek, *Caracteristici ale portului popular românesc din zona Valea Ampoiului*, în: *Apulum*, 19 (1981), pp. 415-428.
- Pernicek - Lungescu 1975 Otilia Pernicek, Olivia Lungescu, *Cotidian și sărbătoresc în portul popular românesc din zona Sebeșului*, în: *Apulum*, 13 (1975), pp. 563-579.
- Petculescu 1997 Liviu Petculescu, *Mormântul cu echipament militar roman din cimitirul de sud-est al orașului Romula*, în: *CRD*, pp. 215-230.
- Petolescu 1982 Constantin C. Petolescu, *Viața romană în județul Gorj*, în: *Litua*, 2 (1982), pp. 81-85.
- Petolescu 1985 Constantin C. Petolescu, *Simbioză daco-romană și romanitate carpato-dunăreană*, în: *RI*, 38/7 (1985), pp. 635-649.
- Petolescu 2000 Constantin C. Petolescu, *Dacia și Imperiul roman. De la Burebista până la sfârșitul Antichității*, București, 2000.
- Petolescu - Onea 1973 Constantin C. Petolescu, Octavian Onea, *Cercetări în necropola Sucidavei, jud. Olt (1968)*, în: *MCA*, 10 (1973), pp. 126-140.
- Petrovszky 1979a Richard Petrovszky, *Tipuri de morminte romane în zona Caransebeșului*, în: *Banatica*, 5 (1979), pp. 201-213.
- Petrovszky 1979b Richard Petrovszky, *Sondajul arheologic de la Iaz (comuna Obreja, județul Caraș-Severin)*, în: *Tibiscus*, 5 (1979), pp. 77-96.
- Pinter 2001 Zeno Karl Pinter, *Roșcani – biserică monument istoric*, Deva, 2001.
- Pislaru 2003 Mariana Pislaru, *Obolul lui Charon*, în: *FDR*, pp. 44-82.
- Poenaru Bordea 1973 Gh. Poenaru Bordea, *Monedele descoperite în necropola Sucidavei, în campania a XX-a (1968)*, în: *MCA*, 10 (1973), pp. 141-146.
- Poenaru Bordea – Mitrea 1993 Gh. Poenaru Bordea, B. Mitrea, *Découvertes monétaires en Roumanie – 1992 (XXXVI)*, în: *Dacia*, N.S., 37 (1993), pp. 307-320.
- Poenaru Bordea – Ocheșanu 1991 Gh. Poenaru Bordea, R. Ocheșanu, *Cîteva depozite monetare din Scythia Minor depuse ca ofrande funerare (sec. III-V d.Hr.)*, în: *Pontica*, 24 (1991), pp. 347-371.
- Poladian Ghenea 1988 Meliné Poladian Ghenea, *Arta preistorică și antică din regiunea caucaziană*, București, 1988 (= *Curențe și sinteze*, 49).
- Pop 2002 Horea Pop, *Despre un tezaur dacic din nord-vestul României în colecțiile Muzeului Secuiesc din Sfântu Gheroghe*, în: *EN*, 12 (2002), pp. 37-44.
- Popa 1977 Dumitru Popa, *Dovezi arheologice privind continuitatea populației autohtone în mileniul I e.n. descoperite pe teritoriul județului Sibiu*, în: *StComSibiu*, 20 (1977), pp. 319-324.
- Popa 2001 Dumitru Popa, *Viața rurală în Transilvania romană*, Sibiu, 2001.
- Popa 2002 Dumitru Popa, *Villae, vici, pagi. Așezările rurale din Dacia romană intracarpatică*, Sibiu, 2002 (= *Bibliotheca Septemcastrensis*, 2).
- Popa - Totoianu 2003 Cristian Popa, Radu V. Totoianu, *Lei funerari păstrați în muzeul din Sebeș*, în: *Sargetia*, 31 (2003), pp. 215-229.
- Pop - Bakó 1967 Ioan Pop, Géza Bakó, *Repertoriul principalelor descoperiri din regiunea Brașov pentru perioada anilor 271-600*, în: *Cumidava*, 1 (1967), pp. 105-114.
- Popescu 2006 Elena Popescu, *Creația portretistică a pictorului Mișu Popp în colecția de artă românească a Muzeului Național Brukenthal*, în: *Brukenthal*, 1/2 (2006), pp. 123-155.
- Popilian 1980 G. Popilian, *Necropola daco-romană de la Locusteni*, Craiova, 1980.

- Popilian 1986 Gheorghe Popilian, *Cîteva considerații asupra necropolei de sud-est a Romulei*, în: *AO*, S.N., 5 (1986), pp. 89-99.
- Preda 1973 Constantin Preda, *Monedele geto-dacilor*, București, 1973.
- Preda 1980 Constantin Preda, *Callatis. Necropola romano-bizantină*, București, 1980.
- Preda 1998 Constantin Preda, *Istoria monedei în Dacia preromană*, București, 1998 (= *Biblioteca Băncii Naționale*, 25).
- Protase 1959 D. Protase, *Șantierul arheologic Alba Iulia*, în: *MCA*, 6 (1959), pp. 397-405.
- Protase 1961 D. Protase, *Săpăturile de la Alba Iulia*, în: *MCA*, 7 (1961), pp. 407-410.
- Protase 1962 D. Protase, *Considérations sur les rites funéraires des Daces*, în: *Dacia*, N.S., 6 (1962), pp. 167-206.
- Protase 1965 D. Protase, *La permanence des Daces en Dacie romaine telle qu'elle résulte de la numismatique*, în: *RRH*, 4/2 (1965), pp. 207-220.
- Protase 1966 D. Protase, *Problema continuității în Dacia în lumina arheologiei și numismaticii*, București, 1966.
- Protase 1971a D. Protase, *Riturile funerare la daci și daco-romani*, București, 1971 (= *Biblioteca de arheologie*, XVI).
- Protase 1971b D. Protase, *A existat la geto-daci concepția greco-romană despre "obolul lui Charon"?*, în: *SCIV*, 22/3 (1971), pp. 495-500.
- Protase 1972a D. Protase, *Problema colonizării de daci liberi și carpi în Dacia romană*, în: *SCIV*, 23/4 (1972), pp. 593-607.
- Protase 1972b D. Protase, *Zur Chronologie und ethnisch-kulturellen Deutung des Friedhofes von Soporul de Cîmpie (Siebenbürgen)*, în: *ActaMN*, 9 (1972), pp. 525-532.
- Protase 1974 D. Protase, *Necropola orașului Apulum. Săpăturile din anii 1970-1971*, în: *Apulum*, 12 (1974), pp. 134-159.
- Protase 1976a D. Protase, *Un cimitir dacic din epoca romană la Soporul de Cîmpie. Contribuție la problema continuității în Dacia*, București, 1976 (= *Biblioteca de arheologie*, XXVII).
- Protase 1976b D. Protase, *Les rapports entre Romains et Daces dans la province de Dacie*, în: D. M. Pippidi (éd.), *Assimilation et résistance à la culture gréco-romaine dans le monde ancien. Travaux du VI^e Congrès International d'Études Classiques (Madrid, Septembre 1974)*, Bucarest – Paris, 1976, pp. 493-500.
- Protase 1980 D. Protase, *Autohtonii în Dacia*, vol. I (*Dacia romană*), București, 1980.
- Protase 1987-1988 D. Protase, *Așezarea autohtonă din secolele IV-VI de la Țaga (jud. Cluj)*, în: *AIIACN*, 28 (1987-1988), pp. 443-450.
- Protase 2000 D. Protase, *Autohtonii în Dacia*, vol. II (*Dacia postromană până la slavi*), Cluj-Napoca, 2000.
- Protase 2001 D. Protase, *La continuité daco-romaine*, Cluj-Napoca, 2001.
- Protase 2002 D. Protase, *Obreja. Așezarea și cimitirul daco-roman. Secolele II-IV. Dovezi ale continuității în Dacia*, Cluj-Napoca, 2002.
- Protase 2004 D. Protase, *Romanizarea și creștinismul – componente de bază ale continuității etno-culturale în spațiul daco-roman*, în: *OmDB*, pp. 313-319.
- Purece 2005 Silviu Purece, *Un fragment de centură (?) realizat din monede romane imperiale, aflat în colecția Muzeului Județean Vâlcea*, în: *StUC*, 2 (2005), pp. 81-87.

- Purece 2006 Silviu Purece, *A girdle? fragment made out of Roman imperial coins kept in the collection of the County Museum of Vâlcea*, în: *Fontes Historiae*, pp. 531-544.
- Rolle 1991 Renate Rolle, *Kinder der Skythen*, în: *Gold der Steppe*, pp. 97-104.
- Rosetti 1932 D. V. Rosetti, *Câteva așezări și locuințe preistorice din preajma Bucureștilor*, București, 1932.
- Rosetti 1971 D. V. Rosetti, *Moneda și podoaba în ritualul funerar din Țara Românească în veacurile XIII-XVI*, în: *StComPitești*, 5 (1971), pp. 187-193.
- Roska 1928-1932 M. Roska, *Mormânt german de la Valea lui Mihai*, în: *AISC*, 1/1 (1928-1932), pp. 69-72.
- Rostovzeff 1922 M. Rostovzeff, *Iranians and Greeks in South Russia*, Oxford, 1922.
- Rus 2004 Valeriu Rus, *Români văzuți de maghiari. Imagini plastice din a doua jumătate a secolului al XIX-lea*, în: *Cumidava*, 27 (2004), pp. 182-192.
- Ruseva-Slokoska 1991 Ljudmila Ruseva-Slokoska, *Roman Jewellery. A Collection of the National Archaeological Museum - Sofia*, Sofia, 1991.
- Russu 1936-1940 I. I. Russu, *Descoperiri arheologice la Potaissa*, în: *AISC*, 3 (1936-1940), pp. 319-340 și 349-350.
- Russu 1972 I. I. Russu, *AVXILIA PROVINCIAE DACIAE (În legătură cu lucrarea lui J. Beneš)*, în: *SCIV*, 23/1 (1972), pp. 63-77.
- Rustoiu 1998 Aurel Rustoiu, *Repere demografice în zona Sighișoara înainte și după cucerirea romană (sec. I-III e.n.)*, în: *AICS GhȘincai*, 1 (1998), pp. 240-252.
- Rusu 1977 Adriana Rusu, *Un mormânt roman descoperit la Uroi (județul Hunedoara)*, în: *Sargetia*, 13 (1977), pp. 539-542.
- Rusu 1991 Adrian Andrei Rusu, *Vechea biserică din Nălați (jud. Hunedoara)*, în: *EN*, 1 (1991), pp. 127-145.
- Rusu 1992 Adrian Andrei Rusu, *Biserica medievală de la Galați (jud. Hunedoara)*, în: *EN*, 2 (1992), pp. 237-248 (p. 239).
- Rusu 1992-1994 Adriana Rusu, *Les Illyriens en Dacie*, în: *Sargetia*, 25 (1992-1994), pp. 137-152.
- Rusu 1993 Adriana Rusu, *Necropola romană de la Muncelu-Brad, jud. Hunedoara*, în: *MCA*, 17 (1993), pp. 291-294.
- Rusu 1994 Livia Rusu, *Portul popular de pe valea Beicii – satele Șerbeni, Urisiu de Sus, Chiheru de Jos, la începutul secolului al XX-lea*, în: *Marisia*, 23-24 (1994), pp. 549-560.
- Rusu-Bolindeț et alii 2003 Viorica Rusu-Bolindeț, Cristian Roman, Emilian Bota, Adriana Isac, Adela Paki, Felix Marcu, Monica Bodea, *Forme de habitat în punctul Balea*, în: *Alburnus Maior*, I, pp. 387-431.
- Sășianu 1980 Alexandru Sășianu, *Moneda antică în vestul și nord-vestul României*, Oradea, 1980.
- Schuller 1979 Rolf Schuller, *Siebenbürgische Trachten in alten Darstellungen*, Heilbronn, 1979.
- Schütze 1972 Alfred Schütze, *Mithras. Mysterien und Uhrchristentum*, Stuttgart, 1972.
- Secoșan 1977 Elena Secoșan, *Despre tipologia portului popular din județul Caraș-Severin*, în: *StComEICaransebeș*, 2 (1977), pp. 97-109.
- Secoșan 1981 Elena Secoșan, *Sisteme străvechi de prelucrare artistică a metalului păstrate pînă astăzi de Pădurenii din Hunedoara*, în: *Sargetia*, 15 (1981), pp. 419-434.

- Secoșan 1982-1983 Elena Secoșan, *Pădurenii din Hunedoara*, în: *Sargetia*, 16-17 (1982-1983), pp. 665-684.
- Skripnik 1998-1999 N. V. Skripnik, *К вопросу и роли монет в погребениях поднеримского времени (по материалам днестрово-прутского междуречья)*, în: *SSAIV*, 2 (1998-1999), pp. 44-47.
- Smirnov 1973a K. F. Smirnov, *Сарматы в II веке*, Moskva, 1973.
- Smirnov 1973b K. F. Smirnov, *Курильницы и туалетные сосудики азиатской Сарматии*, în: * * *, *Кавказ и Восточная Европа в древности. Посвящается памяти Е. И. Крупнова*, Moskva, 1973, pp. 166-179.
- Sonoc 2004 Alexandru Gh. Sonoc, *Două monumente sculpturale romane de pe valea Sângătinului și câteva considerații privind contextul lor social și cultural*, în: * * *, *Studii de istorie veche și arheologie. Omagiu profesorului Sabin Adrian Luca*, Hunedoara, 2004 (= *Bibliotheca Archaeologica et Historica Corvinensis*, IV), pp. 133-179.
- Sonoc 2006a Alexandru Gh. Sonoc, *Ein uralter Grabbrauch: die Beerdigung in Gefäße oder unter keramischen Bruchstücke*, în: *Fontes Historiae*, pp. 777-800.
- Sonoc 2006b Alexandru Gh. Sonoc, *O tradiție funerară străveche: înhumarea în vase sau sub fragmente de vase*, în: I. M. Țiplic, S. I. Purece (coord.), *Relații interetnice în spațiul românesc*, vol. II (*Populații și grupuri etnice (II î.Hr.-V d.Hr.)*), Alba Iulia, 2006 (= *Bibliotheca Septemcastrensis*, XXI), pp. 73-113.
- Sonoc 2006c Alexandru Gh. Sonoc, *Observații cu privire la propunerile de clasificare a mormintelor din necropolele romane provinciale din Dacia*, în: *Brukenthal*, 1/1 (2006), pp. 89-112.
- Sonoc - Grișcan 2004 Alexandru Gh. Sonoc, Alexandru Grișcan, *Noi considerații cronologice și etnoculturale asupra unui mormânt de înhumare în sarcofag de formă trapezoidală din cărămizi de la Micăsasa (jud. Sibiu)*, în: *ATS*, 3 (2004), pp. 143-158.
- Stanciu 1992 Ioan Stanciu, *Descoperiri din a doua jumătate a mileniului I î.H. și mileniul I d.H. în județul Maramureș*, în: *EN*, 2 (1992), pp. 169-191.
- Székely 1962 Z. Székely, *Sondajele executate de Muzeul regional din Sf. Gheorghe*, în: *MCA*, 8 (1962), pp. 325-340.
- Székely 1967 Zoltán Székely, *Descoperiri epigrafice și arheologice pe granița de est a Transilvaniei*, în: *AM*, 5 (1967), pp. 133-143.
- Székely 1970 Zoltán Székely, *Date referitoare la cucerirea sud-estului Transilvaniei de către romani și persistența elementului dacic*, în: *Cumidava*, 4 (1970), pp. 49-55.
- Székely 1978-1979 Zoltán Székely, *Castrul roman de la Olteni*, în: *Aluta*, 10-11 (1978-1979), pp. 55-75.
- Székely 1996 Székely Zoltán, *Sud-estul Transilvaniei sub stăpânirea romană*, în: *Angustia*, 1 (1996), pp. 89-92.
- Talmațchi 1995 Gabriel Mircea Talmațchi, *Circulația monedelor grecești în Dobrogea și în zona extracarpatică (secolele V-I a.Chr.)*, în: *Crisia*, 25 (1995), pp. 23-35.
- Tătulea 1994 Corneliu Mărgărit Tătulea, *Romula - Malva*, București, 1994.
- Téglás 1910 Téglás István, *Romok és leletek a tordai tündérhegyen*, în: *AÉ*, 30 (1910), pp. 123-130.
- Thiede 1998 Carsten Peter Thiede, *Ein Fisch für den römischen Kaiser. Juden, Griechen, Römer: die Welt des Jesus Christus*, Bergisch Gladbach, 1998.

- Titus Maccius Plautus
1970 Titus Maccius Plautus, *Comedia măgarilor. Teatru (II)* (traducere de N. Teică), București, 1970.
- Toropu 1976 Octavian Toropu, *Cîteva sculpturi romane descoperite în Oltenia*, în: *SCIVA*, 26/1 (1975), pp. 121-124.
- Toropu - Tătulea 1987 Octavian Toropu, Corneliu Tătulea, *Sucidava - Celei*, București, 1987.
- Tudor 1968a D. Tudor, *Orașe, târguri și sate în Dacia romană*, București, 1968.
- Tudor 1968b D. Tudor, *Oltenia romană*, ed. a III-a revizuită și adăugită, București, 1968.
- Tudor 1970 D. Tudor, *Sucidava VII. Campaniile de săpături arheologice XIII-XVIII (1960-1961 și 1963-1966) de la Celeiu, jud. Olt*, în: *MCA*, 9 (1970), pp. 281-296.
- Tudor 1976 D. Tudor, *Obiecte de metal din Drobeta descoperite în săpăturile lui D. C. Butculescu (1833) și Gr. Tocilescu (1896-1899)*, în: *Drobeta*, 2 (1976), pp. 117-137.
- Tudor 1978 D. Tudor, *Oltenia romană*, ed. a IV-a, București, 1978.
- Turcuș - Feneșan 1972 Aurel Turcuș, Cotin Feneșan, *Un manuscris cu date etnografice bănățene din secolul al XVIII-lea*, în: *Tibiscus*, 2 (1972), pp. 322-325.
- Țigăra 1960a I. Țigăra, *Necropola de la Potaissa*, în: *ProblMuz*, 1960, pp. 195-212.
- Țigăra 1960b Ion Țigăra, *Descoperiri monetare de pe teritoriul orașului Turda*, în: *SCN*, 3 (1960), pp. 547-553.
- Urban 1984 Otto H. Urban, *Das Gräberfeld von Kapfenstein (Steiermark) und die römischen Hügelgräber in Österreich*, München, 1984 (= *Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte*, 135).
- Ursuțiu 2001 Adrian Ursuțiu, *Un complex roman de la Bernadea, comuna Bahnea, județul Mureș*, în: *OmNG*, pp. 331-335.
- Velter 1988 A.-M. Velter, *Unele considerații privind circulația monetară din secolele V-XII în bazinul carpatic (cu privire specială asupra teritoriului României)*, în: *SCIVA*, 39/3 (1988), pp. 251-274.
- Viale 1960 Vittorio Viale, *Il museo civico di Torino 1959-1960*, Torino, 1960.
- Vlassa 1962 N. Vlassa, *Un cimitir de incinerare de la sfîrșitul veacului III, de la Iernut*, în: *SCIV*, 13/1 (1962), pp. 153-156.
- Vlassa 1974 Nicolae Vlassa, *Interpretarea plăcuței de aur de la Dierna*, în: *ActaMN*, 11 (1974), pp. 125-141.
- Volenszky 1895 Volenszky Gyula, *Kökoporsókról a Keresztesmezőn (Torda-Aranyosmegyében)*, în: *AÉ*, 15 (1895), pp. 72-73.
- Vornic 2004 Vlad Vornic, *Obiceiuri de port în necropola de tip Sântana de Mureș de la Budești*, în: *OmGhP*, pp. 168-173.
- Vornic 2006 Vlad Vornic, *Așezarea și necropola de tip Sântana de Mureș-Černjachov de la Budești*, Chișinău, 2006 (= *Monografii*, III).
- Vulpe 1953 Radu Vulpe, *Săpăturile dela Poienestii din 1949*, în: *MCA*, 1 (1953), pp. 213-506.
- Winkler - Hopârtean 1973 Iudita Winkler, Ana Hopârtean, *Moneda antică la Potaissa*, Cluj, 1973.
- Wolska 1999 Wanda Wolska, *Varia Romana*, în: *Transsilvanica*, pp. 241-264.
- Zeller 1988a Kurt W. Zeller, *Bestattungsformen und Beigabensitten*, în: *Die Bajuwaren*, pp. 229-236.
- Zrínyi 1976 Andrei Zrínyi, *Repertoriul localităților din județul Mureș cu descoperiri arheologice din secolele IV-XIII e.n.*, în: *Marisia*, 6 (1976), pp. 125-151.

Zubar' 1991

Vitalij M. Zubar', *Späte Skythen und Sarmaten*, în: *Gold der Steppe*, pp. 209-214.

PRESCURTĂRI BIBLIOGRAFICE

ActaMN - Acta Musei Napocensis, Cluj-Napoca.

ActaMP - Acta Musei Porolissensis, Zalău.

AÉ - Archaeologiai Értesítő, Budapest.

AEM - Archaeologisch-epigraphische Mittheilungen aus Oesterreich(-Ungarn), Wien.

AICS GhȘincai - Anuarul Institutului de Cercetări Socio-Umane "Gheorghe Șincai", Târgu Mureș.

AIACN - Anuarul Institutului de Istorie și Arheologie din Cluj-Napoca, Cluj-Napoca.

AISC - Anuarul Institutului de studii clasice, Cluj – Sibiu.

Alburnus Maior - Paul Damian (ed.), *Alburnus Maior*, vol. I, București, 2003 (= *Seria monografică*, I).

Aluta - Aluta. Studii și comunicări/Tanulmányok és közlemények, Sfântu Gheorghe/Szepsiszentgyörgy.

AM - Arheologia Moldovei, Iași.

Angustia - Angustia, Sfântu Gheorghe.

AO - Arhivele Olteniei, Craiova.

AO, S.N. - Arhivele Olteniei, Serie Nouă, Craiova.

Apulum - Apulum. Acta Musei Apulensis, Alba Iulia.

Argesis - Argesis. Studii și comunicări, Pitești.

Argintul antic - * * *, *Antique Silver from Serbia. Exhibition of National Museum of Belgrade, November 1996 – January 1997 / Argintul antic din Serbia. Expoziție a Muzeului Național din Belgrad, Noiembrie 1996 – Ianuarie 1997*, București, 1996.

ATS - Acta Terrae Septemcastrensis, Sibiu.

AUB - Analele Universității București, seria Științe Sociale (Istorie), București.

AVSL - Archiv des Vereines für Siebenbürgische Landeskunde, Hermannstadt - Kronstadt.

Banatica - Banatica, Reșița.

Brukenthal - Brukenthal. Acta Musei, Sibiu.

CA - Cercetări arheologice, București.

Carpica - Carpica, Bacău.

CCA - Cronica Cercetărilor Arheologice, CIMEC, București.

CCDJ - Cultură și civilizație la Dunărea de Jos, Călărași.

CRD - Mihai Bărbulescu (coord.), *Civilizația romană în Dacia*, Cluj-Napoca, 1997 (= *Bibliotheca Rerum Transsilvaniae*, XIX).

Crisia - Crisia, Oradea.

Cumania - Cumania, Kecskemét.

Cumidava - Cumidava. Culegere de studii și cercetări a Muzeului Județean Brașov, Brașov.

Dacia, N.S. - Dacia. Revue d'archéologie et d'histoire ancienne, Nouvelle Série, București.

Die Bajuwaren - Hermann Dannheimer, Heinz Dopsch (Hg.), *Die Bajuwaren von Severin bis Tassilo 488-788. Gemeinsame Landesausstellung des Freistaates Bayern und des Landes Salzburg Rosenheim/Bayern Mattsee/Salzburg 19. Mai bis 6. November 1988*, 2. Aufl., München – Salzburg, 1988.

Dolgozatok - Dolgozatok az Erdélyi Nemzeti Múzeum Érem- és Régiségtarábol / Travaux de la Section numismatique et archéologique de Musée National de Transylvanie à Kolozsvár, Kolozsvár.

Drobeta - Drobeta, Drobeta-Turnu Severin.

EN - Ephemera Napocensis, Cluj-Napoca.

- FDR - Mihai Bărbulescu (coord.), *Funeraria Dacoromana. Arheologia funerară a Daciei romane*, Cluj-Napoca, 2003 (= *Universitatea "Babeș-Bolyai" Cluj-Napoca. Publicațiile Institutului de Studii Clasice*, 1).
- Fontes Historiae - Corneliu Gaiu, Cristian Găzdac (ed.), *Fontes Historiae. Studia in honorem Demetrii Protase*, Bistrița – Cluj-Napoca, 2006 (= *Biblioteca Muzeului Bistrița, seria Historica*, 1-2).
- File de istorie - File de istorie, Bistrița.
- FVL - Forschungen zur Volks- und Landeskunde, Sibiu/Hermannstadt.
- Hierasus - Hierasus. Anuar, Botoșani.
- JRGZM - Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz.
- Litua - Litua. Studii și cercetări, Târgu Jiu.
- Marisia - Marisia. Studii și materiale, Târgu Mureș.
- MCA - Materiale și cercetări arheologice.
- MDR - * * *, *Musée des Docks Romains*, Marseille, [1987].
- MN - Muzeul Național, București.
- MSȘI - Memoriile Secției de Științe Istorice a Academiei Române, București.
- Napoca 1880 - D. Protase, D. Brudașcu (coord.), *Napoca. 1880 de ani de la începutul vieții urbane*, Cluj-Napoca, 1999.
- Orbis antiquus - Ligia Ruscu, Carmen Ciongradi, Radu Ardevan, Cristian Roman, Cristian Găzdac (eds.), *Orbis antiquus. Studia in honorem Ioanis Pisonis*, Cluj-Napoca, 2004.
- OmCD - * * *, *Omagiu lui Constantin Daicoviciu, cu prilejul împlinirii a 60 de ani*, București, 1960.
- OmDB - * * *, *Studia historica et archaeologica in honorem magistrae Doina Benea*, Timișoara, 2004 (= *Bibliotheca Historica et Archaeologica Universitatis Timisiensis*, VI).
- OmIG - Eugen Iaroslavschi (coord.), *Omagiu profesorului Ioan Glodariu*, Cluj-Napoca, 2001 (= *Bibliotheca Musei Napocensis*, XX).
- OmGhP - Tudor Arnăutu, Octavian Munteanu, Sergiu Musteață (ed.), *Studii de istorie veche și medievală. Omagiu Profesorului Gheorghe Postică*, Chișinău, 2004.
- OmNG - Călin Cosma, Dan Tamba, Aurel Rustoiu (coord.), *Studia archaeologica et historica nicolao Gudea dicata / Omagiu profesorului Nicolae Gudea la 60 de ani*, Zalău, 2001 (= *Bibliotheca Musei Porolissensis*, IV).
- PatrAp - Patrimonium Apulense. Anuar de: arheologie, istorie, cultură, etnografie, muzeologie, conservare, restaurare, Alba Iulia.
- Peuce - Peuce. Studii și comunicări de istorie, etnografie și muzeografie, Tulcea.
- PBis - Programm des evangelischen Obergymnasiums A.B. und der damit verbundenen Knabenelementarschule dann der evangelischen Mädchenschule A.B. zu Bistritz (Siebenbürgen), Bistritz.
- PMühlb - Programm des evangelischen Untergymnasiums und der damit verbundenen Lehranstalten in Mühlbach / Programm des vierklassigen evangelischen Gymnasiums und der damit verbundenen Elementarschule in Mühlbach, Mühlbach.
- Pontica - Pontica. Studii și materiale de istorie, arheologie și muzeografie, Constanța.
- Potaissa - Potaissa. Studii și comunicări, Turda.
- ProblMuz - * * *, *Probleme de muzeografie*, Cluj.
- PS - Programm des evangelischen Gymnasiums in Schäßburg und der damit verbundenen Lehranstalten, Schäßburg.
- RepArAb - Vasile Moga, Horia Ciugudean (red.), *Repertoriul arheologic al județului Alba*, Alba Iulia, 1995 (= *Bibliotheca Musei Apulensis*, II).
- RepArAr - * * *, *Repertoriul arheologic al Mureșului inferior. Județul Arad*, Timișoara, 1999 (= *Bibliotheca historica et archaeologica Banatica*, 24).
- RepArCj - Ion Horațiu Crișan, Mihai Bărbulescu, Eugen Chirilă, Valentin Vasiliev, Iudita Winkler, *Repertoriul arheologic al județului Cluj*, Cluj, 1992 (= *Bibliotheca Musei Napocensis*, V).

- RepArCv - Valeriu Cavruc (red.), *Repertoriul arheologic al județului Covasna*, Sfântu Gheorghe, 1998 (= *Monografii Arheologice*, I).
- RepArMs - Valeriu Lazăr, *Repertoriul arheologic al județului Mureș*, Târgu Mureș, 1995.
- RI - Revista de istorie, București.
- RM - Revista muzeelor, București.
- RRH - Revue Roumaine d'Histoire, Bucarest.
- RT - Revue de Transylvanie, Cluj – Sibiu.
- Sargetia - Sargetia. Acta Musei Devensis, Deva.
- SCIV(A) - Studii și cercetări de istorie veche (și arheologie), București.
- SCN - Studii și cercetări de numismatică, București.
- SCȘCluj - Studii și cercetări științifice, Cluj.
- SlovArch - Slovenská Archeológia, Bratislava.
- SMSStCom - Satu Mare. Studii și comunicări, Satu Mare.
- StComEICaransebeș - Studii și comunicări de etnografie - istorie, Caransebeș.
- StComIstCaransebeș - Studii și comunicări de istorie, Caransebeș.
- StCom Pitești - Studii și comunicări, Pitești.
- StComSibiu - Studii și comunicări, Sibiu.
- StUC - Studia Universitatis Cibiniensis, series Historica, Sibiu.
- Tibiscus - Tibiscus, Timișoara.
- Transsilvanica - Nikolaus Boroffka, Tudor Soroceanu (Hrsg.), *Transsilvanica. Archäologische Untersuchungen zur älteren Geschichte des Südöstlichen Mitteleuropa. Gedenkschrift für Kurt Horedt*, Rahden/Westf., 1999 (= *Internationale Archäologie, Studia honoraria*, Bd. 7).
- Ziridava - Ziridava, Arad.
- ZfA - Zeitschrift für Antike, Berlin.

**MONEDE ROMANE DESCOPERITE LA
BVRIDAVA ROMANĂ (STOLNICENI, JUD. VÂLCEA),
AFLATE ÎN COLECȚIA MUZEULUI JUDEȚEAN VÂLCEA**

SILVIU I. PURECE

Facultatea de Istorie „Nicolae Lupu”
arheo_spi@yahoo.com

ABSTRACT: ROMAN COINS FROM STOLNICENI, VÂLCEA COUNTY (ROMAN BVRIDAVA)

The roman settlement is near to the Râmnicu Vâlcea city, 7 km south on Olt Valley. The development of the roman settlement was determined by his location, closed to the salt resources from Ocnele Mari. The salt was transported, from here, on the river Olt to the Danube. We study in these article 58 coins from Vâlcea County Museum discovered at Stoniceni between 1972 and 1987. Most of the pieces are issued until the beginning of the IIIrd century A.D. and are linked with a very prosper period identified by the archaeological diggings (the beginning of the IInd - the beginning of the IIIrd).

Așezarea romană de la Stolniceni este situată la aproximativ 7 km sud de municipiul Râmnicu Vâlcea, pe malul Oltului, în imediata apropiere a Combinatului chimic Oltchim, fiind suprapusă în mare parte de satul Stolniceni¹. Așezarea s-a dezvoltat datorită situării în imediata apropiere a zăcămintelor de sare de la Ocnele Mari². Localitatea romană de la Stolniceni a preluat rolul avut în exploatarea sării de așezarea dacică de la Ocnița, Buridava³. Sarea era probabil transportată aici și încărcată pe ambarcațiuni, cu care mai apoi era coborâtă în aval pe Olt, până la Dunăre⁴. Treptat ea a ajuns la un nivel de dezvoltare apropiat de cel al localităților de tip urban, unii cercetători atribuindu-i o poziție importantă în spațiul nord-estic sau chiar al întregii Dacii Malvensis, mergându-se până la ipotetica identificare a acesteia cu enigmatică Malva⁵.

Atestarea prezenței militare romane la Buridava de către papyrusul Hunt⁶, după 102⁷ sau cel târziu la sfârșitul anului 105⁸, precum

și numeroasele țigle ștampilate descoperite la Stolniceni, printre care se numără și cele ce indică prezența aici a unității de gardă a guvernatorului provinciei Moesia Inferior, *pedites singulares*⁹, vin să indice prezența unui castru în apropierea așezării de la Stolniceni. În acest sens, trebuie luată în calcul și poziția așezării romane de aici, care se află chiar pe malul Oltului, deci pe traseul Limesului Alutanus. Din păcate până acum nu au fost aduse dovezi certe care să permită localizarea exactă în teren a acestuia¹⁰.

Deosebita importanță a complexului de locuire civilă și militară romană de Stolniceni, care nu s-a bucurat, din nefericire, de un studiu monografic amplu, ne-a făcut să încercăm să aducem la cunoștința lumii științifice monedele adăpostite în colecția Muzeului Județean Vâlcea. Monedele descoperite în campaniile arheologice întreprinse în anii 70 și 80 nu se regăsesc în nici o lucrare numismatică de sinteză dintre cele care au vizat spațiul limesului¹¹, deși unele descoperiri monetare au fost menționate de către autorii cercetărilor¹².

¹ Bichir 1982a, p. 43; vezi harta.

² Pop 2006, p. 225; Tudor 1968a, p. 367.

³ Berciu 1981, p. 11sq; *** 2006, p. 51, vezi harta.

⁴ Wollmann 1996, p. 244; Bichir - Bardașu 1983, p. 336.

⁵ Ardevan 1998, p. 98sq.

⁶ *** 1964, p. 471.

⁷ Opreanu 1998, p. 39.

⁸ Petolescu 2000, p. 160.

⁹ Bichir 1982, pp. 94-103; Tudor 1978, p. 270; Tudor 1968b, pp. 23-29; Tudor 1972, p. 32.

¹⁰ Tudor 1968b, p. 20; Tudor 1978, p. 270; Bichir 1982b, p. 93sq; Bichir, Bardașu 1983, p. 337.

¹¹ Găzdac 2002, vol. II, p. 586; Dudău 2006, p. 135.

¹² Bichir 1982a, p. 44; Bichir - Bardașu 1983, p. 336.

Publicare monedelor descoperite la Stolniceni și aflate în colecția Muzeului Județean Vâlcea face parte dintr-un proiect mai larg de reorganizare, sistematizare și popularizare a patrimoniului numismatic adăpostit de acesta.

Deși este posibil ca o parte din monedele descoperite în timpul cercetărilor arheologice întreprinse la Stolniceni în anii 60 de D. Tudor să se afle în colecția numismatică a Muzeului Județean Vâlcea¹³, deocamdată nu am reușit să le identificăm. Sperăm ca în măsura în care ele există să le putem regăsi. Deocamdată, pentru a nu stârni confuzii, am preferat să prezentăm doar monedele care provin în mod cert de la Stolniceni¹⁴.

Am introdus în catalog, alături de datele tehnice și descriptive care țin de moneda în sine, numerele de inventar la care se regăsesc monedele în cadrul colecției numismatice a Muzeului Județean Vâlcea, precum și informațiile legate de contextul descoperirii aflate pe plicurile în care se află monedele. Din păcate, până acum, nu dispunem de prea multe detalii legate de desfășurarea efectivă a săpăturilor, nefiind publicat un plan detaliat al acestora. Cu toate acestea, dispunem de un plan al termelor mari cercetate la Stolniceni¹⁵, de unde provine o parte a monedelor și unde s-au concentrat, în cea mai mare parte, cercetările arheologice. Până la o eventuală publicare a planurilor săpăturii, informațiile de ordin arheologic rămân, în cea mai mare parte, de neutilizat.

Monedele aflate în lot au fost descoperite la Stolniceni între 1972 și 1987, fiind în număr de 58¹⁶. Ele se eșalonează de la Tiberius la Constantinus I. Starea de conservare este destul de precară, monedele fiind intens circulat.

După cum se reiese din catalog, cea mai mare parte a monedelor se încadrează în perioada domniilor împăraților Traianus, Hadrianus și Antoninus Pius. Acest grup numără 30 de monede, reprezentând 51,72% din totalul pieselor catalogate¹⁷. Situația nu pare întâmplătoare dacă o corelăm cu

informațiile arheologice de care dispunem. Gh. Bichir identifica la Stolniceni V nivele de locuire romană delimitate astfel:

-nivelul I: Traian-prima parte a domniei lui Antoninus Pius

-nivelul II: ultima parte a domniei lui Antoninus Pius până la Commodus

-nivelul III: perioada Commodus-Caracalla

-nivelul IV: perioada Caracalla-Philippus Arabs

-nivelul V: perioada Philippus Arabs-Aurelian

Toate nivelurile de locuire păstrează urme de incendii și distrugere, cele mai puternice fiind constatate pentru nivelurile III și IV¹⁸.

Dacă raportăm situația descoperirilor monetare la cea stratigrafică constată în teren, este posibil ca o mare parte din monedele emise în perioada Traian-Antoninus Pius să fie legate de primul nivel de locuire. Foarte probabil este ca și o parte din monedele emise în perioada anterioară domniei lui Traian, ca și unele monede nedeterminabile, posibil emise înainte de domnia lui Antoninus Pius, să țină de același nivel¹⁹. La monedele din lotul nostru se adaugă și asul emis de Claudius descoperit în 1956²⁰.

După domnia lui Antoninus Pius, se constată o scădere a numărului de monede pe emitent. Astfel, avem doar două emise de Marcus Aurelius și nici una de la Commodus. Situația se va reabilita odată cu domnia lui Septimius Severus, când numărul de monede va crește la 5²¹, pentru ca apoi să revină la un nivel scăzut. Astfel, se reconfirmă structura circulației monetare constatată la Micăsasa și Orlea, unde s-a observat, ca și în cazul așezării de la Stolniceni, o scădere puternică a numărului de piese încadrabile în intervalul 161-192, acesta redersându-se abia cu domnia lui Septimius Severus²². Situația se menține și dacă luăm în considerare cei doi denari emiși

¹⁸ Bichir 1982a, p. 50.

¹⁹ Nu este exclus ca sfârșitul acestui nivel de locuire să fie legat de evenimentele ce au necesitat mandatul special în Dacia inferior al lui Titus Flavius Priscus Gallonius Fronto Quintus Marcius Turbo: *** 2001, p. 79; Husar 2002, p. 379sq.

²⁰ Preda 1958, p. 393.

²¹ Vezi tabelul I și graficul I.

²² Găzdac 2002, p. 79.

¹³ Preda 1958, p. 393-394.

¹⁴ Vezi catalogul monedelor.

¹⁵ Bichir et alii 1992, plan.

¹⁶ Vezi tabelul III și graficul III.

¹⁷ Vezi tabelul I și graficul I.

de la Elagabalus²³, denarul de la Severus Alexander și cel emis de Gordianus III²⁴, cunoscuți ca provenind cu certitudine de aici.

Tot de la Stolniceni se pare că provine un denar emis de Septimius Severus și descoperit în aval de această localitate, în albia Oltului, de către un căutător de aur. Acesta a fost adus spre evaluare la Muzeul Județean Vâlcea în luna aprilie a.c. Moneda vine să se adauge celor 5 denari cunoscuți, prezentați în catalog, bătuți în timpul aceluiași împărat:

SEPTIMIUS SEVERVS

Av. L SEPT SEV AVG IMP XI PART
[MAX]; Rv. VIC[T]ORIAE-AV-GG FEL;
RIC IV/1, nr. 516, 198-202, LAODICEA, D,
6, gr.: 2,52g, diam.: 18x16,9mm;

Av. Bust laureat spre dreapta;

Rv. Victoria înaintând spre stânga, ținând o
ghirlandă în ambele mâini, deasupra unui scut
așezat pe o bază joasă;

(poate fi și nr. 144b, ROMA, 198-200).

Scara: 1:2



În ceea ce privește repartizarea monedelor pe nominale, se poate constata că cele mai multe se încadrează în categoria așilor, fiind urmate la număr de denari, dupondii și sesterți. Notă aparte o face quadransul emis de Traianus, tip de nominal mai rar în Dacia²⁵. În lot se află și un semis, din păcate nedeterminabil. Interesantă este și apariția a două monede provinciale, dintre care una emisă de Marcus Aurelius, iar cea de-a doua de Severus Alexander²⁶. Cea aparținând lui Severus Alexander a fost emisă la Niceea. Importanța monedelor provinciale în cadrul circulației monetare a fost sesizată la Orlea,

cele emise în numele lui Marcus Aurelius fiind cele mai numeroase²⁷.

În lotul de față nu avem monede ulterioare domniei lui Severus Alexander, deși este cunoscut, după cum am văzut mai sus, un denar emis de Gordianus III, moneda care încheie acest lot fiind emisă de Constantinus I. Raritatea monedelor emise în perioada Severus Alexander-Aurelianus poate fi legată de înrăutățirea treptată a situației de pe linia Oltului către jumătatea secolului al III-lea, culminând cu domnia lui Philippus Arabs și marea invazie a carpilor ce a destabilizat întreaga zonă a Limesului Alutanus, fapt constat și arheologic la Stolniceni²⁸.

Moneda emisă de Constantinus I nu apare întâmplător în lot. Sunt cunoscute și alte monede romane târzii descoperite la Stolniceni, cum ar fi cele bătute în timpul împăraților Constantius II și Honorius²⁹. De altfel, la Stolniceni a fost identificat arheologic și un nivel de locuire postroman, denumit nivelul VI, de existența căruia se leagă, probabil, și monedele de mai sus³⁰.

În bibliografie mai apar, pe lângă monedele inserate de noi alături de lotul studiat, o serie de mențiuni care fac trimitere la unele descoperiri monetare, însă acestea sunt vag menționate și am preferat să le lăsăm la o parte, ele încadrându-se în schița circulației monetare creionată în cele de mai sus³¹. Credem că această schiță este compatibilă cu concluziile trase în urma cercetărilor arheologice întreprinse la Stolniceni, punând în evidență dezvoltarea rapidă a așezării sub impulsul prezenței militare masive, la începutul primei perioade de locuire, pentru ca apoi datorită facilităților economice deosebite ale zonei, prezența rezervelor de sare și a Văii Oltului ca importantă rută comercială, așezarea să își continue dezvoltarea. Această prosperitate economică va fi perturbată după începutul secolului al III-lea și mai ales odată cu perioada anarhiei militare, prăbușirea

²⁷ Găzdac Cluj-Napoca, vol. I, 2002, p. 79, tabelul K 9.

²⁸ Bichir 1982a, p. 47; Bichir - Bardașu 1983, p. 337; Bichir et alii 1992, p. 266.

²⁹ Mitrea 1990, p. 306, nr. 101.

³⁰ Bichir 1983, p. 12-13.

³¹ Pentru alte mențiuni vezi și Dudău 2006, p. 135.

²³ Mitrea 1965, p. 616, nr. 63; C. Preda 1958, p. 394.

²⁴ Preda 1958, p. 394.

²⁵ Dudău 2006, p. 40.

²⁶ Vezi tabelul II și graficul II.

definitivă a acesteia având loc în urma marelui atac carpic survenit în anul 245. După șocul provocat de invazia carpică, locuirea romană de la Stolniceni va fi redusă la o intensitate

minimă, ne mai putându-se ridica la nivelul cunoscut în perioada dintre secolul al II-lea și începutul secolului al III-lea.

CATALOGUL MONEDELOR

1. TIBERIVS: AVGVSTVS

Av. [DIVVS AVGV]STVS PA[TER];

Rv. [S]-[C]?;

RIC I, nr. 72, 15-16, ROMA, As, 6,
gr.: 10,4g, diam.: 26,5x26,2mm;

Av. Cap radiat spre stânga, cu stea deasupra și fulger în față?;

Rv. Personaj feminin așezat spre dreapta?;

Număr de inventar: 13844;

S IV, -1,10m, lângă zidul de sub absida nr. 2 (C2), 23 iulie 1973.

2. VESPASIANVS

Av. [...V]ESPASIA[N...]; Rv. Ilizibilă;

As, ?, gr.: 9,55g, diam.: 25,4x24,6mm;

Av: Cap spre dreapta; Rv: Ilizibil;

Număr de inventar: 13882;

P S B/2, caroul 2, -1,47m.

3. VESPASIANVS: TITVS

Av. T CAESAR IMP COS II[I CENS];

Rv. [FELICITAS PVBLICA]; S-C;

RIC II, nr.: 665, 74-76, ROMA, Dp, 6,
gr.: 19,1g, diam.: 26,1x25,9mm;

Av. Cap radiat spre dreapta;

Rv. Felicitas? în picioare spre stânga; nu se pot distinge obiectele deținute;

Număr de inventar: 13879;

S IX, caroul 13, -2,20m, 1980.

4. DOMITIANVS

Av. IMP [CAES DOMIT] AVG GERM COS
XVI CENS PER P P;

Rv. VIR[TVTI]-AVGVSTI; S-C;

RIC II, nr.: 406, 92-94, ROMA, Dp, 5,
gr.: 11,5g, diam.: 27,3x26,1mm;

Av. Cap radiat spre dreapta;

Rv. Virtus în picioare spre dreapta ținând sulia și parazonium;

Număr de inventar: 13884;

S XIII, caroul 1, -1,60m, 1982.

5. DOMITIANVS

Av. [...G]ERM[...]; Rv. Ilizibilă;

S, ?, gr.: 24,8g, diam.: 34x33mm;

Av. Cap laureat spre dreapta;

Rv. Ilizibil;

Număr de inventar: 13873;

S IX, caroul 2, -1,26m, 1979.

6. DOMITIANVS

Av. [IMP CAES DOMIT AVG GERM] COS
XVI CENS PER P P; Rv. Ilizibilă;

Dp, 12?, gr.: 10,2g, diam.: 29x27,5mm;

Av. Cap radiat spre dreapta;

Rv. Virtus în picioare spre dreapta ținând sulia și parazonium;

Număr de inventar: 13871;

Terme, lângă zidul perpendicular pe canal,
-1,40m, 24.09.1978.

7. DOMITIANVS

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;

As, ?, gr.: 9,9g, diam.: 25,9x25,6mm;

Av. Cap laureat spre dreapta;

Rv. Ilizibil;

Număr de inventar: 13851;

SX, caroul 10, -0,80m, sub podeaua de cărămizi,
nivelul I, 4.08.1976.

8. NERVA

Av. [IMP NERVA CA]ES AVG-P M TR
P[CO]S III P P?; Rv. Ilizibilă;

As, 6, gr.: 9,4g, diam.: 27,6x26mm;

Av. Cap laureat spre dreapta;

Rv. Ilizibil;

Număr de inventar: 13865;

Absida C2, în umplutura căzii de sub podeaua cu pile, nivel I, 10.07.1978.

9. TRAIANVS

Av. IMP CAES NERVA TRAIAN-AVG GERM
P M;

Rv. TR POT-COS III P P; în exergă: S C;

RIC II, nr. 413, 99-100, ROMA, S, 6, gr.: 24,9g,
diam.: 34x33,8mm;

Av. Cap laureat spre dreapta;

Rv. Pax așezată spre stânga ținând floare și
sceptru;

Număr de inventar: 13856;
S X, caroul 26, -1,90m, 1976.

10. TRAIANVS

Av. IMP CAES NERVA TRAIAN AVG;

Rv. În exergă: S C;

RIC II, nr. 694, 99-100, ROMA, Qd, 6, gr.: 2,5g,
diam.: 16,7x16,5mm;

Av. Cap laureat spre dreapta;

Rv. Lupoaică înaintând spre stânga;

Număr de inventar: 13861;

S IX, caroul 26, -0,90m, 1977.

11. TRAIANVS

Av. [IMP CAES NERVA]E TRAIANO AVG
GER DAC P M TR [P COS V P P];

Rv. S P Q R O[PTI]MO PRI[NCIPI]; în exergă:
S C;

RIC II, nr. 550, 112-114, ROMA, Dp, 6,
gr.: 13,4g, diam.: 27,7x26,5mm;

Av. Bust radiat, drapat pe umărul stânga spre
dreapta;

Rv. Zeița Victoria încoronându-l pe Traianus cu
o cunună de lauri; amândoi în picioare spre
stânga;

Număr de inventar: 13849;

S VIII, caroul 24, -1,20m, între C 2 și zidul de
incintă, 1975.

12. TRAIANVS

Av. IMP CAES NER TRAIANO OPTIMO
AVG GER DAC PARTHICO P M TR P COS
VI P P; Rv. P[ROVIDENTIA AVGVSTI S P Q
R]; S-C;

RIC II, nr. 664, 114-117, ROMA, Dp, 6,
gr.: 12,48g, diam.: 27,2x26mm;

Av. Bust radiat spre dreapta;

Rv. Providentia în picioare spre stânga,
sprijinindu-și cotul pe o coloană și arătând către
un glob;

Număr de inventar: 13864;

Bazin 1, podea, 1978.

13. TRAIANVS

Av. [IMP CAES NER TRAIANO O]PTIMO
AVG G[ER DAC P M TR P COS VI P P] sau
[IMP CAES NER TRAIANO O]PTIMO AVG
G[ER DAC PARTHICO P M TR P COS VI P
P];

Rv. SENATVS [POPVLVSQVE ROMANVS];
S-C;

RIC II, nr. 681 sau 682, 114-117, ROMA, As, 6,
gr.: 9,8g, diam.: 27,3x26,1mm;

Av. Bust laureat spre dreapta, drapat?

Rv. Două trofee;

Număr de inventar: 13843;

S IV, -0,80m, 20.07.1973.

14. TRAIANVS

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;

Dp, 6, gr.: 11,54g, diam.: 28,4x27,3mm;

Av. Bust radiat spre dreapta;

Rv. Personaj feminin în picioare spre stânga
ținând cornucopiae;

Număr de inventar: 13890;

C 5/1, -1,50, 1983.

15. TRAIANVS

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;

As, 6, gr.: 10,8g, diam.: 24,3x26,4mm;

Av. Cap laureat spre dreapta;

Rv. Ilizibil;

Număr de inventar: 13842;

S III, caroul ti 25, -0,70m, 1972.

16. HADRIANVS

Av. IMP CAESAR TRAIAN HADR[IANVS
AVG P M TR P];

Rv. S[ALVS PVBLICA]; S-C;

RIC II, nr.: 664a, 119-121, ROMA, Dp, 6,
gr.: 12,2g, diam.: 25,4x26mm;

Av. Bust radiat, drapat pe umărul stâng, spre
dreapta;

Rv. Salus în picioare spre stânga, cu picioarul
drept pe un glob, ținând cârmă și patera?;

Număr de inventar: 13885;

S XIV, car 8, -1,40m, 1982.

17. HADRIANVS

Av. [HA]DRIANV[S]-AVG [COS III P P];

Rv. ROMVLO-CONDITO[RI];

RIC II, nr.: 266, 134-138, ROMA, D, 6,
gr.: 1,90g, diam.: 18,3x17,3mm;

Av. Cap sau bust laureat spre dreapta; nu se
poate distinge dacă există drapaj;

Rv. Romulus înaintând spre dreapta, ținând sulia
și trofeu;

Număr de inventar: 13895;

S XVI, groapa 2/1984, 1984.

18. HADRIANVS

Av. [HADRI]ANVS-AVG[STVS P P];
Rv. HIL[ARITAS P R]; COS III; S-C;
RIC II, nr. 974, 134-138, ROMA, Dp, 6,
gr.: 12,8g, diam.: 26,2x26mm;
Av. Bust radiat spre dreapta;
Rv. Hilaritas în picioare spre stânga ținând
frunză de palmier și cornucopie, la picioarele
sale în față un băiat, iar în spate o fată;
Număr de inventar: 13855;
S VIII, caroul 30, lângă L1 în cenușă, -0,80m,
15.07.1976.

19. HADRIANVS

Av. [HADRIA]NVS-AVG[STVS P P]; Rv.
HIL[ARITAS P R]; COS III; S-C;
134-138, ROMA, As, 6,
gr.: 12,8g, diam.: 26,2x26mm;
Av. Bust laureat spre dreapta;
Rv. Hilaritas în picioare spre stânga sacrificând
cu patera pe altar;
Număr de inventar: 13857;
SVIII, caroul 30, lângă L1 în cenușă, -0,80m,
15.07.1976.
Tip necunoscut de RIC

20. HADRIANVS

Av. [HADRIANVS]-AVGV[TVS P P];
Rv. [COS III]; S-C;
RIC II, nr. 339, 134-138, ROMA, As, 6,
gr.: 9,1g, diam.: 25,5x24,1mm;
Av. Cap laureat spre dreapta;
Rv. Aequitas în picioare spre stânga, ținând
balanță și cornucopie;
Număr de inventar: 13869;
C L pile, -1,75m, 20.07.1978.

21. HADRIANVS

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
S, 6, gr.: 25,1g, diam.: 34,2x33mm;
Av. Cap spre dreapta;
Rv. Personaj feminin în picioare spre stânga;
Număr de inventar: 13848;
S VII, caroul 8, -0,80m, 23.07.1974.

22. HADRIANVS

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
S, 5, gr.: 17,75g, diam.: 30x29,3mm;
Av. Cap laureat spre dreapta;
Rv. Personaj feminin în picioare spre stânga;
Număr de inventar: 13888;

S XV, caroul 2, -1,10m, 1983.

23. HADRIANVS?

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
S, 6?, gr.: 23,67g, diam.: 31,9x30,8mm;
Av. Cap spre dreapta;
Rv. Ilizibilă;
Număr de inventar: 13880;
S XII, car 14, -1,90m, 1980.

24. HADRIANVS

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
Dp, ?, gr.: 11,5g, diam.: 25x24mm;
Av. Cap radiat spre dreapta;
Rv. Ilizibilă;
Număr de inventar: 13870;
S IX, caroul 11, -0,40m, 9.08.1978.

25. HADRIANVS?

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
As, 6?, gr.: 5,5g, diam.: 29,7x27,7mm.
Av. Cap spre dreapta; Rv. Ilizibilă;
Număr de inventar: 13845;
S V, -0,40m, Z Cd1, 23.07.1973.

26. HADRIANVS?

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
As, 12, gr.: 10g, diam.: 26,8x26mm;
Av. Bust laureat, drapat spre dreapta;
Rv. Două personaje față în față;
Număr de inventar: 13858;
S VII, sub locuința 10b, -0,80m, 1977.

27. HADRIANVS?

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
As, 7?, gr.: 11,07g, diam.: 28,5x27mm;
Av. Cap spre dreapta;
Rv. Ilizibilă;
Număr de inventar: 13875;
S IX, caroul 3, -1,03m, 18.07.1979.

28. HADRIANVS

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
As, 6?, gr.: 9,2g, diam.: 24,5x23mm;
Av. Cap laureat spre dreapta;
Rv. Ilizibilă;
Număr de inventar: 13867;
S IX-S X mal, -0,80m, 14.07.1978.

29. HADRIANVS: SABINA

Av. SABINA AVGVSTA-HADRIANI AV[G P P]; Rv. [CONCORDIA AVG]; [S C];
RIC II, nr. 1021, nedată, ROMA, As, 5,
gr.: 13g, diam.: 27,3x27mm;
Av. Bust spre dreapta, cu triplă tiară;
Rv. Ceres așezată spre stânga, ținând patera?,
sprijinindu-și cotul stâng de statuia lui Spes; sub
tron cornucopiae;
Număr de inventar: 13866;
Absida C2, pe podeaua bazinului de sub podeaua
cu pile, 11.07.1978.

30. ANTONINVS PIVS

Av. ANTONINVS-AVG PIVS P P;
Rv. [TR P]OT-COS III; S-C;
RIC III, nr. 703a, 140-144, ROMA, As, 12,
gr.: 8,2g, diam.: 28x25,3mm;
Av. Cap laureat spre dreapta;
Rv. Spes în picioare spre stânga, ținând o floare
și ridicându-și rochia;
Număr de inventar: 13872;
Absida C2, umplutură bazin, 8.07.1978.

31. ANTONINVS PIVS

Av. ANTONINVS AVG-PIVS P P TR P XII;
Rv. COS-III;
RIC III, nr. 175, 148-149, ROMA, D, 6,
gr.: 2,43g, diam.: 18x17,5mm;
Av. Cap laureat spre dreapta;
Rv. Annona în picioare spre stânga, ținând spice
deasupra unui modius și ancoră;
Număr de inventar: 13889;
S XV, caroul 3, -1,50m, 1983.

32. ANTONINVS PIVS

Av. AN[TONIN]VS AVG-PIVS P P TR P XIX;
Rv. COS III; S-C;
RIC III, nr. 954, 155-156, ROMA, As, 6,
gr.: 10,4g, diam.: 26,6x25,2mm;
Av. Cap laureat spre dreapta;
Rv. Venus în picioare spre stânga, ținând un
măr? și cornucopiae;
Număr de inventar: 13860;
S VII, sub locuința L 10, -0,80m, 31 aug. 1977.

33. ANTONINVS PIVS

Av. ANTONINVS-AVG PIVS P P;
Rv. Ilizibilă; S-C;
Dp, 6, gr.: 12,97g, diam.: 23,7x24mm;
Av. Cap radiat spre dreapta;

Rv. Spes în picioare spre stânga, ținând o floare
și ridicându-și rochia?
Număr de inventar: 13874;
S IX, caroul 8, -1,20m, strat de cultura nivel I,
26.07. 1979.

34. ANTONINVS PIVS?

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
As, 12?, gr.: 10,85g, diam.: 25x24mm.
Av. Ilizibil; Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13891;
S XV, caroul 6, -1,50m, 1983.

35. ANTONINVS PIVS: FAVSTINA I

Av. [DIVA FA]V-STI[NA];
Rv. A[VG]V]-STA; S-C;
RIC III, nr. 1127, după 141, ROMA, S, 12, gr.:
27,3g, diam.: 30x31,1mm;
Av. Bust spre dreapta;
Rv. Pietas în picioare spre dreapta, sacrificând
cu patera? deasupra altarului și ținând o cutie cu
tămâie;
Număr de inventar: 13850;
S IX, car. 28, -0,60m, 10.IX.1975.

36. ANTONINVS PIVS: FAVSTINA I

Av. DIVA FAV-STI[NA];
Rv. [AET]ER-NITAS; S-C;
RIC III, nr. 1102, după 141, ROMA, S, 12,
gr.: 26,6g, diam.: 30,2x29,3mm;
Av. Bust spre dreapta;
Rv. Iunona în picioare spre stânga, ridicând
mâna dreaptă și ținând un sceptru;
Număr de inventar: 13853;
S IX, caroul 29, -0,70m, 15.07.1976.

37. ANTONINVS PIVS: FAVSTINA I

Av. DIVA-FAVSTINA;
Rv. C[ERES]; S-C;
RIC III, nr. 1128, după 141, ROMA, As, 12,
gr.: 20,5g, diam.: 31x29,3mm;
Av. Bust spre dreapta;
Rv. Ceres în picioare spre stânga, ținând spice de
grâu? și torță;
Număr de inventar: 13868;
Absidă C2, bazin 2, Faustina I, 19.07.1978.

38. ANTONINVS PIVS: MARCVS AVRELIVS

- Av. IMP M ANTONINVS-AVG TR P XXV;
Rv. VOTA SOL-DECENN COS III; în exergă:
COS III
RIC III, nr. 248, decembrie 170- decembrie 171,
ROMA, D, 6, gr.: 2,42g, diam.: 19,2x16,8mm;
Av. Cap laureat spre dreapta;
Rv. Marcus Aurelius în picioare spre stânga,
sacrificân cu patera deasupra altarului, la
picioarele sale se află un taur?;
Număr de inventar: 13876;
Groapă WC, -0,60m.
- 39. MARCVS AVRELIVS?**
Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
As, 12, gr.: 8,9g, diam.: 25,5x24,7mm;
Av. Cap laureat spre dreapta;
Rv. Personaj feminin în picioare spre stânga;
Număr de inventar: 13877;
S IX, caroul 4, 16.07.1979.
- 40. MARCVS AVRELIVS?**
Av. Ilizibilă; Rv. [...]N;
Provincială, 6, gr.: 7,65g, diam.: 24,5x24mm;
Av. Bust laureat spre dreapta; ghiară de ștanță;
Rv. Virtus în picioare spre stânga, sprijinindu-și
mâna dreaptă pe scut și ținând o sulită; ghiară de
ștanță;
Număr de inventar: 13886;
S XIV, car 29, dărâmături, 1982.
- 41. SEPTIMIUS SEVERVS**
Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
D, 12, gr.: 1,4g, diam.: 15x16mm;
Av. Cap laureat spre dreapta;
Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13903;
C 3/1d, -0,50m, 1986.
- 42. SEPTIMIUS SEVERVS: IVLIA DOMNA**
Av. [IVLI]A-[AVGVSTA]; Rv. Ilizibilă;
D, 6, gr.: 1,4g, diam.: 16,5x15,7mm.
Av. Bust spre dreapta;
Rv. Personaj feminin așezat spre stânga;
Monedă subaerată, are exfoliată pojghița de
argint;
Număr de inventar: 13846;
S IV, caroul 28, -0,30m, 28.07.1973.
- 43. SEPTIMIUS SEVERVS: CARACALLA**
Av. ANTONINVS-PIVS AVG;
Rv. PONTIF TR P-VIII COS II;
RIC IV/1, nr. 81, 205, ROMA, D, 6, gr.: 1,7g,
diam.: 18,3x17,1mm;
Av. Bust laureat, drapat spre dreapta;
Rv. Marte în picioare spre stânga, sprijinindu-și
mâna dreaptă de scut și ținând o sulită;
Număr de inventar: 13854;
S X, caroul 27, -0,80m, 1976.
- 44. SEPTIMIUS SEVERVS: CARACALLA?**
Av. Ilizibilă; Rv. [...]ITO[...];
D, 11, gr.: 1,27g, diam.: 17,2x16mm;
Av. Cap spre dreapta;
Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13878;
S V, caroul 31, -1,20m, strat incendiu,
27.07.1979.
- 45. SEPTIMIUS SEVERVS: GETA?**
Av. Ilizibilă; Rv. [...]P[...];
D, sec. III, 6, gr.: 1,8g, diam.: 18,4x18mm;
Av. Bust drapat spre dreapta;
Rv. Ilizibil;
Monedă subaerată, pojghița de argint este
exfoliată;
Număr de inventar: 13852;
S X, caroul 25, -0,40m, 30.07.1976.
- 46. CARACALLA: IVLIA DOMNA**
Av. IVLIA PIA-FELIX AVG;
Rv. PVDICITIA;
RIC II, nr.: 385, 211-217, ROMA, D, 6,
gr.: 1,96g, diam.: 20,1x19,1mm;
Av. Bust spre dreapta;
Rv. Pudicitia așezată spre stânga, având o mână
la sân și ținând sceptru?;
Număr de inventar: 13896;
S XV, caroul 5, în stratul tăiat de zid (sau
structura tăiată de zid), 1984.
- 47. SEVERVS ALEXANDER**
Av. Ilizibilă; Rv. NI-KA-IE/ΩN;
De tip Sear, nr. 3287, Niceea, AE 19, 1, gr.:
2,41g, diam.: 19,7x17,9mm.
Av. Bust spre dreapta, drapat, laureat?;
Rv. Trei stindarde;
Număr de inventar: 13892;
S XV, caroul 12, -1m, 1983.
- 48. NEDETERMINABILĂ**
Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
D, ?, gr.: 1,2g, diam.: 16x8mm.

Av. Ilizibil; Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13863;
S IX, mal, caroul 9, -0,85m, 7.07.1978.

49. NEDETERMINABILĂ

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
D, ?, gr.: 1,77g, diam.: 17,5x16mm.
Av. Ilizibil; Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13883;
P S B/3, caroul 3, -0,30m.

50. NEDETERMINABILĂ

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
D, 12?, gr.: 3,62g, diam.: 19x17,4mm.
Av. Ilizibil; Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13897;
S III, cadă circulară în dărâmătură, 1973.

51. NEDETERMINABILĂ

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
D, ?, gr.: 0,7g, diam.: 15,1x12,2mm.
Av. Ilizibil; Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13904;
C 3/1d, -0,40m, 1986.

52. NEDETERMINABILĂ

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
Dp, ?, gr.: 9,1g, diam.: 27x26,1mm;
Av. Cap sau bust radiat spre dreapta, nu se poate
distinge drapajul;
Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13859;
Sub podeaua L 10, -0,85m, 1977.

53. NEDETERMINATĂ

Av. [...]AESAR[...]; Rv. Ilizibilă;
As, ?, gr.: 9,8g, diam.: 28,5x27,5mm;
Av. Cap ? spre dreapta;
Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13862;
S VII, caroul 10, 1,10m, 12.09.1977.

54. NEDETERMINABILĂ

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
As, ?, gr.: 4,2g, diam.: 24x19mm.
Av. Ilizibil; Rv. Ilizibil;

Număr de inventar: 13881;
S XII, caroul 8, -1,65m, 1980.

55. NEDETERMINABILĂ

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
As, ?, gr.: 11,05g, diam.: 28,2x25,7mm.
Av. Ilizibil; Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13893;
Din pământul aruncat din săpătura lui D. Tudor,
T2, 1983.

56. NEDETERMINABILĂ

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
As, ?, gr.: 3,72g, diam.: 27,4x25mm.
Av. Ilizibil; Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13894;
Din pământul aruncat din săpătura lui D. Tudor,
T2, 1983.

57. NEDETERMINABILĂ

Av. Ilizibilă; Rv. Ilizibilă;
Semis, ?, gr.: 3,40g, diam.: 12,7x11,3mm.
Av. Ilizibil; Rv. Ilizibil;
Număr de inventar: 13887;
S XIV, caroul 9, -1,60m.

58. CONSTANTINVS I

Av. IMP CONSTANTINVS P F AVG;
Rv. SOLI INV-I-[CTO] COMITI; în exergă:
AQP
RIC VII, nr. 4, 317, AQVILEIA, AE, 12, gr.:
3,02g, diam.: 20,4x19,3mm;
Av. Bust laureat, drapat și cuirasat;
Rv. Sol în picioare spre stânga; din cauza stării
de conservare a monedei nu se văd elementele
particulare ale zeului și nuci literele din dreapta
și stânga;
Număr de inventar: 13905;
C 3/1d, -0,30m, 17.08.1987.

ABREVIERI NOMINALE

AE
D

Monedă din bronz
Denar

Dp
Prov
Qd
S
Sem

Dupondius
Monedă provincială
Quadrans
Sestertius
Semis

ABREVIERI CATALOAGE

RIC ***, *The roman imperial coinage*, Londra, 1925-1994
Sear David R. Sear, *Greek imperial coins and their values*, Londra, 1982

BIBLIOGRAFIE/BIBLIOGRAPHY

- Ardevan 1998 R. Ardevan, *Viața municipală în Dacia romană*, Timișoara, 1998.
- Berciu 1981 D. Berciu, *Buridava dacică*, București, 1981.
- Bichir 1982a G. Bichir, *Cercetări arheologice de la Stolniceni-Râmnicu Vâlcea (I)*, în *Buridava*, 4, 1982.
- Bichir 1982b Gh. Bichir, *Centrul militar de la Buridava*, în *TD*, VI, 1-2, București, 1982.
- Bichir 1983 Gh. Bichir, *Continuitatea și romanizarea populației geto-dacice, în lumina cercetărilor de la Stolniceni-Râmnicu Vâlcea*, în *Studii Vâlceane*, VI, 1983.
- Bichir, Bardașu 1983 G. Bichir, P. Bardașu, *Șantierul arheologic Stolniceni-Buridava (jud. Vâlcea)*, în *MCA*, XV, 1983.
- Bichir, Sion, Bardașu 1992 Gh. Bichir, A. Sion, P. Bardașu, *Așezarea de la Stolniceni-Buridava, jud. Vâlcea*, în *MCA*, XVII/I, 1992.
- Dudău 2006 O. Dudău, *Circulația monetară în castrul de trupe auxiliare din provincia Dacia*, Timișoara, 2006.
- Găzdac 2002 C. Găzdac, *Circulația monetară în Dacia și provinciile învecinate de la Traian la Constantin I*, Cluj-Napoca, 2002.
- Husar 2002 A. Husar, *Din istoria Daciei romane*, Cluj-Napoca, 2002.
- Mitrea 1965 B. Mitrea, *Descoperiri recente și mai vechi de monede antice și bizantine în Republica Socialistă România*, în *SCIV*, 16, 3, 1965.
- Mitrea 1990 B. Mitrea, *Découvertes monétaires en Roumanie-1989 (XXXIII)*, în *Dacia*, XXXIV, 1990.
- Opreanu 1998 C. Opreanu, *Dacia romană și Barbaricum*, Timișoara 1998.
- Petolescu 2000 C. C. Petolescu, *Dacia și Imperiul Roman. De la Burebista la sfârșitul antichității*, București, 2000.
- Pop 2006 G. P. Pop, *Carpații și subcarpații României*, Cluj-Napoca, 2006.
- Preda 1958 C. Preda, *Pe marginea unor descoperiri monetare recente*, în *SCN*, II, 1958.
- Tudor 1968a D. Tudor, *Orașe, târguri și sate în Dacia romană*, București, 1968.
- Tudor 1968b D. Tudor, *Centrul militar roman de la Buridava*, în *SMMIM*, 1, 1968.
- Tudor 1972 D. Tudor, *Câteva probleme ale epocii romane în lumina cercetărilor arheologice de la Buridava*, în *Buridava*, 1, 1972.
- Tudor 1978 D. Tudor, *Oltenia Romană*, București, 1978
- Wollmann 1996 V. Wollmann, *Mineritul metalifer, extragerea sării și carierele de piatră în Dacia romană*, Cluj-Napoca, 1996.
- *** 1964 ***, *Fontes ad historiam dacoromaniae pertinentes*, vol. I, București, 1964.
- *** 2001 ***, *Istoria românilor*, București, 2001.
- *** 2006 ***, *Sarea, timpul și omul*, Sfântu Gheorghe, 2006.

HARTA

1. Oltenia. Limesul Alutanus; 2. Localizarea așezării dacice de la Ocnița și a celei romane de la Stolniceni



1



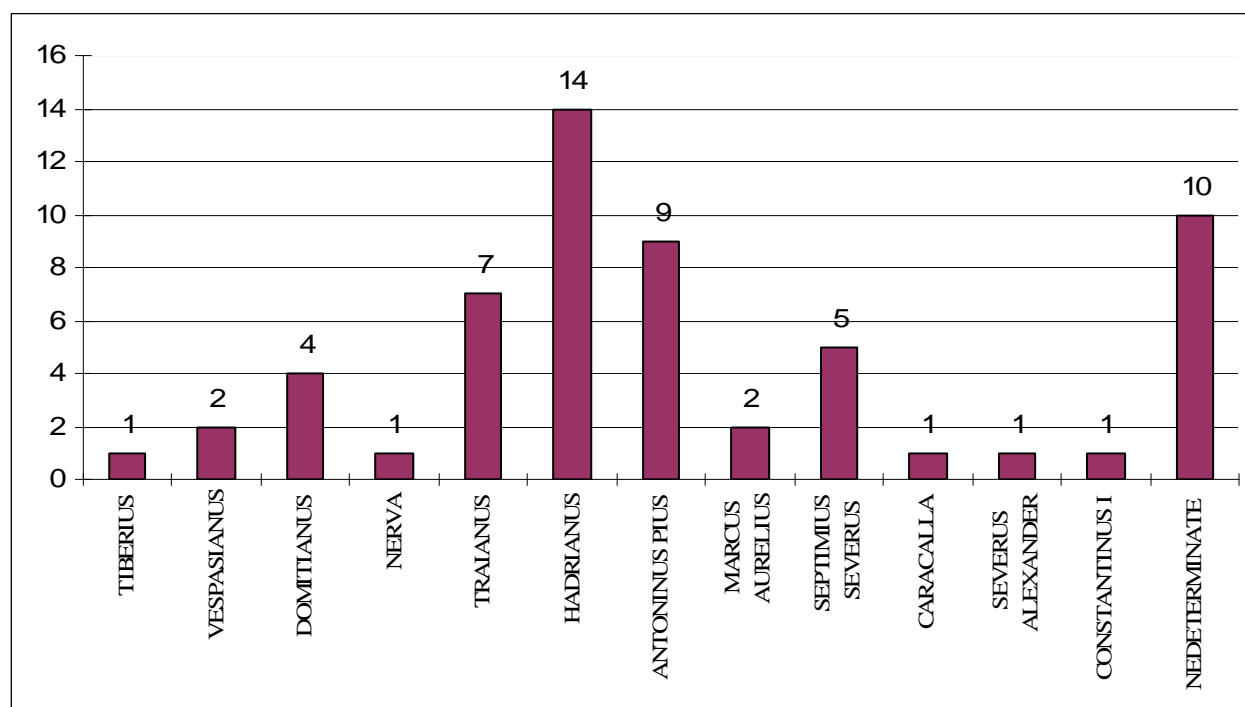
2



TABELUL I
REPARTIZAREA MONEDELOR PE EMITENȚI

EMITENT	NR. MONEDE	TOTAL PE EMITENT PRINCIPAL	%
TIBERIUS	-	1	1,72
AUGUSTUS	1		
VESPASIANUS	1	2	3,44
TITUS	1		
DOMITIANUS	4	4	6,89
NERVA	1	1	1,72
TRAIANUS	7	7	12,06
HADRIANUS	13	14	24,13
SABINA	1		
ANTONINUS PIUS	5	9	15,51
FAUSTINA I	3		
MARCUS AURELIUS	1		
MARCUS AURELIUS	2	2	3,44
SEPTIMIUS SEVERUS	1	5	8,62
IULIA DOMNA	1		
CARACALLA	2		
GETA	1		
CARACALLA	-	1	1,72
IULIA DOMNA	1		
SEVERUS ALEXANDER	1	1	1,72
CONSTANTINUS I	1	1	1,72
NEDETERMINATE	10	10	17,24
TOTAL	58	58	99,93

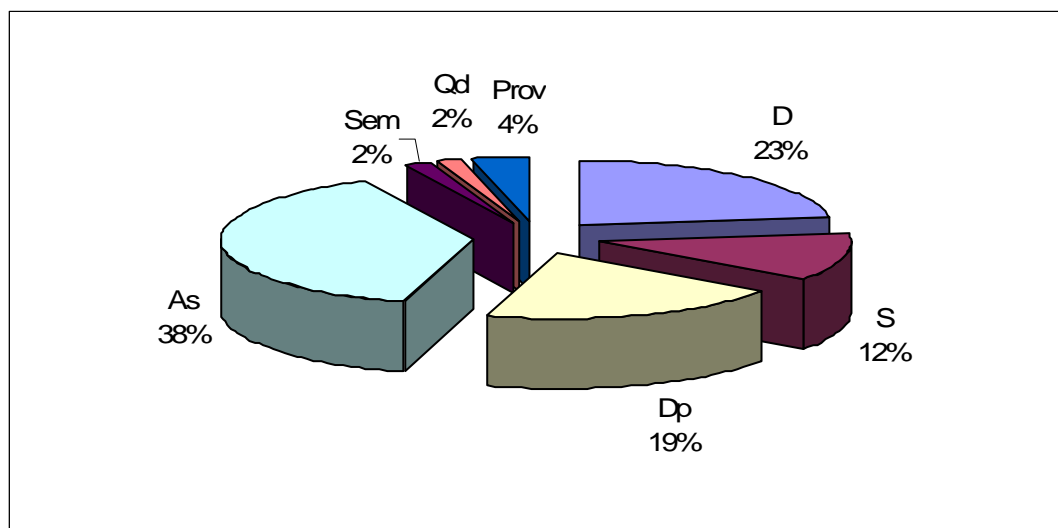
GRAFICUL I
REPARTIZAREA MONEDELOR PE EMITENȚI



TABELUL II
REPARTIZAREA MONEDELOR EMISE ÎN PERIOADA PRINCIPATULUI PE EMITENȚI ȘI NOMINALE

EMITENT	D	S	Dp	As	Sem	Qd	Prov	TOTAL PE EMITENT PRINCIPAL
TIBERIUS								1
AUGUSTUS				1				1
VESPASIANUS				1				2
TITUS			1					1
DOMITIANUS		1	2	1				4
NERVA				1				1
TRAIANUS		1	3	2		1		7
HADRIANUS	1	3	3	6				14
SABINA				1				1
ANTONINUS PIUS	1		1	3				5
FAUSTINA I		2		1				3
MARCUS AURELIUS	1							1
MARCUS AURELIUS				1			1	2
SEPTIMIUS SEVERUS	1							1
IULIA DOMNA	1							1
CARACALLA	2							2
GETA	1							1
CARACALLA								1
IULIA DOMNA	1							1
SEVERUS ALEXANDER							1	1
NEDETERMINATE	4		1	4	1			10
TOTAL	13	7	11	22	1	1	2	57

GRAFICUL II
REPARTIZAREA MONEDELOR EMISE ÎN PERIOADA PRINCIPATULUI PE NOMINALE

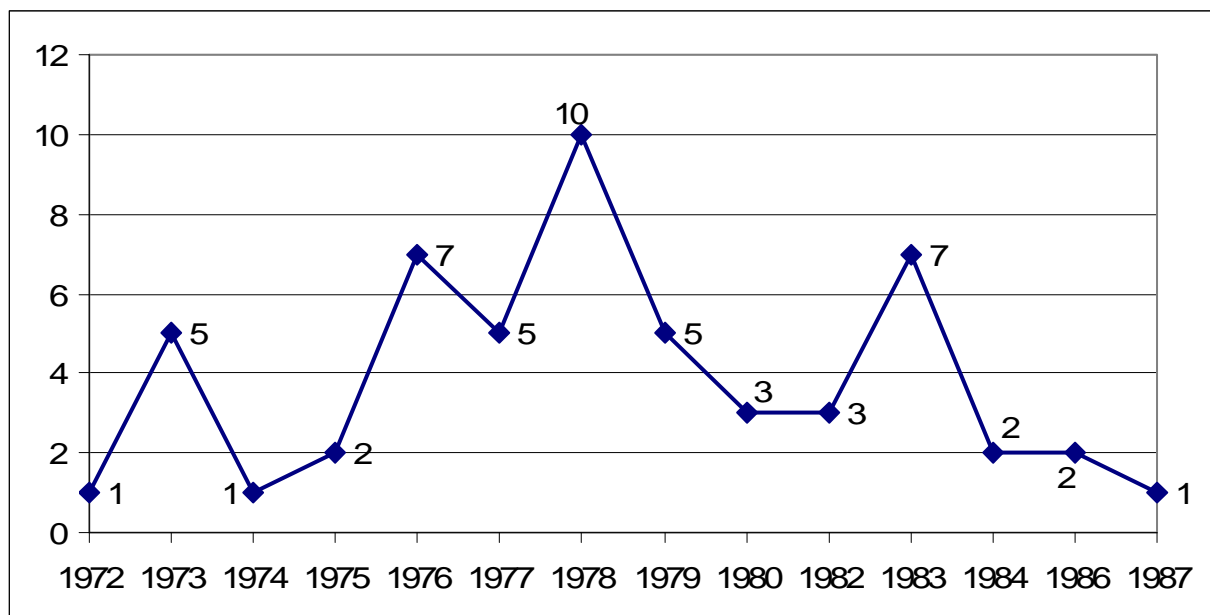


TABELUL III
REPARTIZAREA MONEDELOR PE ANI DE CERCETARE

AN	NR. DE MONEDE
1972	1
1973	5

1974	1
1975	2
1976	7
1977	5
1978	10
1979	5
1980	3
1982	3
1983	7
1984	2
1986	2
1987	1
NEPRECIZAT	4
TOTAL	58

GRAFICUL III
REPARTIZAREA MONEDELOR PE ANI DE CERCETARE



CATALOGUL FOTOGRAFIC



Nr. 1, nr. inv. 13844



Nr. 2, nr. inv. 13882



Nr. 3, nr. inv. 13879



Nr. 4, nr. inv. 13884



Nr. 5, nr. inv. 13873



Nr. 6, nr. inv. 13871



Nr. 7, nr. inv. 13851



Nr. 8, nr. inv. 13865



Nr. 9, nr. inv. 13856





Nr. 10, nr. inv. 13861



Nr. 11, nr. inv. 13849



Nr. 12, nr. inv. 13864



Nr. 13, nr. inv. 13843



Nr. 14, nr. inv. 13890



Nr. 15, nr. inv. 13842



Nr. 16, nr. inv. 13885



Nr. 17, nr. inv. 13895



Nr. 18, nr. inv. 13855



Nr. 19, nr. inv. 13857



Nr. 20, nr. inv. 13869



Nr. 21, nr. inv. 13848



Nr. 22, nr. inv. 13888



Nr. 23, nr. inv. 13880



Nr. 24, nr. inv. 13870



Nr. 25, nr. inv. 13845



Nr. 26, nr. inv. 13858



Nr. 27, nr. inv. 13875



Nr. 28, nr. inv. 13867



Nr. 29, nr. inv. 13866



Nr. 30, nr. inv. 13872



Nr. 31, nr. inv. 13889



Nr. 32, nr. inv. 13860



Nr. 33, nr. inv. 13874



Nr. 34, nr. inv. 13891



Nr. 35, nr. inv. 13850



Nr. 36, nr. inv. 13853



Nr. 37, nr. inv. 13868



Nr. 38, nr. inv. 13876



Nr. 39, nr. inv. 13877



Nr. 40, nr. inv. 13886



Nr. 41, nr. inv. 13903



Nr. 42, nr. inv. 13846



Nr. 43, nr. inv. 13854



Nr. 44, nr. inv. 13878



Nr. 45, nr. inv. 13852



Nr. 46, nr. inv. 13896



Nr. 47, nr. inv. 13892



Nr. 58, nr. inv. 13905

OBSERVAȚII CU PRIVIRE LA UNELE ASPECTE DE VIAȚĂ COTIDIANĂ DIN DACIA ROMANĂ

ALEXANDRU GH. SONOC

sandysonoc@yahoo.com

Muzeul Național Brukenthal, Sibiu

ZUSAMMENFASSUNG: BEMERKUNGEN BEZÜGLICH EINIGER ASPEKTEN TÄGLICHES LEBENS AUS RÖMISCHEN DAKIEN

Die von den Todesfälle veranlaßlichten Kosten haben, häufig, negative Auswirkungen auf den Familienbudget, vor allem wenn sie in unbegünstigten sozialen Milieus oder in jenen, die über bescheidenen Mittel verfügen unerwartet vorkommen und, um so mehr, wenn aus Prestige Gründe die Einhaltung des traditionellen Rituals oder, sei es nur zu einer verkleinerten Skala, die Nachahmung der kostspieligen Trauerfeiern der Vertreter der sozialen Eliten erzielt wird. Es wurde, deswegen, eine Milderung der kurzfristigen Wirkungen dieser Auslagen auf das Leben der Zugehörigen des Verstorbenen versucht, durch die Solidarität der Mitglieder der Gemeinschaft, die sei es in traditioneller Weise (durch Beiträge in Erzeugnisse und in Arbeit, die sowohl aus moralischer Verpflichtung gegenüber dem Verstorbenen, als Ausdruck der Verwandtschafts- und Freundschaftsbeziehungen, für die in der Vergangenheit von diesem der Gemeinschaft geleisteten Dienste oder/und für die von ihm selbst in ähnlichen Lagen gezeigten Solidarität dargebracht werden), sei es, in einigen antiken und neuzeitlichen Gesellschaften, selbst durch finanzielle Beiträge ausgedrückt wird. Diese Geldbeiträge, einschließlich wenn sie die Solidarität der Mitglieder einer aufgrund anderer Kriterien als die traditionellen, auf der Verwandtschaft oder der Zugehörigkeit an einer religiösen, ethnischen und/oder Wohngemeinschaft fußenden Solidaritäten gebauten Gesellschaft ausdrücken, benutzen, eigentlich, gemäß einiger strengen, freiwillig angenommenen Regelungen, die durch den Voraussichtssinn ihrer Mitglieder akkumulierten Einlagen, ungeachtet ob, außer der durch die Zugehörigkeit an einer solcher Gemeinschaft gewährten Unterstützung, diese auch mit Solidaritäten traditionelles Typus anderer Leute oder auf mit dem Vorhandensein einiger testamentarischen Klauseln oder sogar einiger vertragsmäßigen, vorher des Todes verhandelten Verpflichtungen rechnen können oder nicht. Wir glauben, daß die Untersuchung dieser Aspekte des täglichen Lebens, die schon die Aufmerksamkeit der Forscher der sozialen und wirtschaftlichen Geschichte des Römischen Reiches angezogen haben, kann auch in was die provinziäl-römische Gesellschaft aus Dakien betrifft, weiter vertieft werden.

Außer der Untersuchung der Häufigkeit der in Dakien importierten Gegenstände (die, wie im Fall auch anderen Donauprovinzen, das Modell einer autarchischen Wirtschaft mit einem geringen, in einem großen Teil aus der inneren Produktion bedeckten Bedürfnis an manufakturierten Erzeugnisse andeutet und einer geringen Kaufkraft entspricht), stellt das Verhältnis zwischen Löhne und Preise die beste Möglichkeit dar, die Qualität des Lebens zu erschätzen. Die Hauptquelle zur dessen Untersuchung (obwohl nur in einem einzigen Gebiet) und zu seinem Vergleich mit den Tatsachen aus anderen römischen Provinzen jene Auskünfte bilden, die von den in den Goldausbeutungen aus Alburnus Maior entdeckten Wachstafeln geboten werden. Die Untersuchung der die Vermietung der Arbeitskraft in den Bergausbeutungen aus dieser Gegend betreffenden Verträge (locatio operarum) deutet an, daß, in Wirklichkeit, sie in für den Arbeitsgeber günstigen Bedingungen der sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheit geschlossen wurden. Die Untersuchung des Niveaus der in den Wachstafeln von hier eingetragenen Preise von Lebensmittel (ein Ferkel, ein Lamm, 3 Amphoren Wein) zeigt, daß sie (mit der Ausnahme des Weines, der wahrscheinlich eingeführt wurde und deswegen teurer als in einigen großen weinerzeugenden Gebiete war) jener aus Provinzen mit niedrigen Preise, wie Ägypten und Judaea entsprachen. Dagegen, der Preis der 3 in den Wachstafeln aus Alburnus Maior erwähnten Sklaven ist höher nicht nur als in Ägypten, sondern auch als in Italien im 2. Jh., was sowohl durch die Teuerung der versklavten Arbeitskraft in Dakien, wo die Sklavenhalterwirtschaft schwach entwickelt war, zu erklären sei, wie auch durch dieses, daß es sich bei Alburnus Maior, eigentlich, um Luxusklaven zu handeln scheint; aber, genau wie im Fall der Transaktionen mit Immobilien, wurde der Preis der Sklaven kleiner erklärt als der tatsächliche war, um die Bezahlung

höheren Summen als Steuer für diese Transaktionen zu vermeiden. Eine andere Möglichkeit, die Qualität des Lebens zu erschätzen, stellt die Grösse der Vermögen dar, beziehungsweise die Wert der akkumulierten Münzenhorte, mit der Bedingung daß es möglich zu vermuten sei, welcher sozialen Kategorie die Besitzer dieser Kapitale zugehören; diese Daten beweisen daß, auch wenn in Dakien es sich eine vermögende Elite, sowie blühenden und in römischen Formen wohl strukturierten Gemeinschaften gab, war die Akkumulation des Kapitals schwierig, was, im allgemeinen, eine recht geringe Qualität des Lebens andeutet, die aber noch mehr im 3. Jh. senkt. Der Vergleich mit Ägypten und Judaea, die für eine geringe Qualität des Lebens und für die häufige Aufstände, die sie erschüttert haben bekannt sind, stuft Dakien eher inter den Provinzen von einem lebenswichtigen politischen und wirtschaftlichen Interesse, aber mit einer armen Bevölkerung, also unter den grausamst ausgebeuteten ein.

In dieser Lage, wird es interessant zu wissen, wie hoch, mit Annäherung, die von einem Todesfalle veranlässigten Kosten waren und in welcher Maß diese von der Familie des Verstorbenen oder von diesem selbst ertragen werden konnten, sei es aus dem hinter ihm gelassenem Vermögen, sei es aus seinen Beiträge als Mitglied der einzigen Systeme der sozialen Versicherung jener Zeiten, die die Kollegien waren, denen auch die Vermögenlose und, mit der Zustimmung des Herren, selbst die Sklaven zugehören könnten. Indem, aufgrund des Verhältnisses zwischen Löhne und Preise, die finanziellen Beiträge der Kollegien zu den von einem Todesfall veranlässigten Auslagen, einschließlich zur Errichtung des Grabdenkmales, sowie die Wert der von den Mitglieder bezahlten Beiträge und die Kosten der Grabdenkmäler in unterschiedlichen Gebiete des Römischen Reiches analysiert werden, stellten wir fest, daß die Trauerfeiern und die Errichtung von steinernen Denkmäler recht teuer waren, aber daß es den vorsehenden Leute, selbst jene mit bescheidenen Mittel und, vor allem, deren Nachkommen, recht leicht möglich war, wenn sie einem Kollegium recht grosser finanziellen Kraft zugehörten oder wenn sie sich auf die Unterstützung der Verwandten, der Freunde und der Bekannten oder auf die eigenen Ersparnisse verlassen konnten, diese finanzielle Bürde zu überschreiten.

Die Qualität des Lebens in den dakischen Provinzen im Vergleich zur jenen in den benachbarten barbarischen Territorien ist nicht leicht zu erschätzen, sowohl weil, während der Zeit der römischen Herrschaft in Dakien sie starken und, natürlich, regionalen, aber auch mit dem sozialen Status der Individuen und auch, in einer im jetzigen Forschungsstand schwieriger zu präzisierenden Maß, mit dem Grad der Urbanisierung ihrer Wohnortes zusammenhängenden Unterschiede aufgewiesen hat, wie auch weil selbst die Erschätzungen der Qualität des Lebens der Bevölkerung der barbarischen Territorien aus der Nähe Dakiens schwieriger ist. Die in den barbarischen Territorien wahrscheinlich während dieser Zeit recht konstante Qualität des Lebens könnte derjenigen nahe sein, die auch für die nach dem Aufhören der römischen Herrschaft in den ehemaligen dakischen Provinzen – wann ein ausgeprägter Prozeß des Zerfalles und der Ruralisierung der Städten (wo, im ausgehenden 4. Jh., mit dem hunnischen Überfall, die Bewohnung nahezu vollkommen aufhört) festgestellt wird – hier gebliebene und den barbarischen Einflüsse ausgesetzte spätrömische Bevölkerung charakteristisch ist, die im ländlichen Milieu ihre Existenz in sowohl dieser neuen Lebensweise, wie auch den vom Lauf der zukünftigen historischen Ereignisse aufgezwungenen Bedürfnisse mehr geeigneten Formen fortsetzt.

Cheltuielile prilejuite de decese au, adesea, repercursiuni negative asupra bugetului familial, mai ales când ele survin pe neașteptate, în medii sociale defavorizate sau care dispun de resurse financiare modeste și, cu atât mai mult, dacă din motive de prestigiu, se urmărește respectarea ritualului tradițional sau chiar imitarea, fie și la o scară redusă, a costisitoarelor funeralii ale reprezentanților elitelor sociale. De aceea, s-a încercat o atenuare a efectelor de scurtă durată a acestor cheltuieli asupra traiului aparținătorilor defunctului, prin solidaritatea membrilor comunității, este exprimată fie în mod tradițional (prin contribuția în produse și în muncă, asigurată atât din datorie morală față

de defunct, ca o expresie a relațiilor de rudenie și prietenie, pentru serviciile aduse în trecut de către acesta comunității sau/și pentru solidaritatea manifestată de el însuși în situații similare), fie, în unele societăți antice și moderne, chiar prin contribuții financiare. Aceste contribuții în bani, chiar atunci când exprimă solidaritatea membrilor unei comunități constituite pe baza unor alte criterii decât cele bazate pe solidaritățile tradiționale, de rudenie sau de apartenență la o anumită comunitate religioasă, etnică și/sau de locuire, utilizează, de fapt, potrivit unor reglementări stricte, voluntar acceptate, depunerile acumulate prin spiritul de prevedere al membrilor ei, independent dacă, în afara

susținerii asigurate de apartenența la o astfel de comunitate, aceștia pot conta sau nu pe solidarități de tip tradițional ale unor alte persoane ori pe existența unor clauze testamentare sau chiar a unor obligații contractuale negociate anterior decesului. Studiul acestor aspecte ale vieții cotidiene, care au intrat deja în atenția cercetătorilor istoriei sociale și economice a Imperiului roman, credem că poate fi încă aprofundat și în cazul societății romane provinciale din Dacia.

Pentru Dacia, pe lângă studiul frecvenței artefactelor importate, care indică, la fel ca și în cazul altor provincii dunărene, modelul unei economii autarhice, cu un necesar scăzut de produse manufacturate, acoperit în mare parte din producția internă, corespunzând unei puteri de cumpărare reduse¹, o bună, deși parțială posibilitate de apreciere a calității vieții îl constituie raportul dintre salarii și prețuri, iar principala sursă pentru studierea acestuia în Dacia (deși numai într-o singură zonă) și compararea sa cu realitățile din alte provincii romane îl constituie informațiile oferite de tăblițele cerate descoperite în exploatrările aurifere de la Alburnus Maior (Roșia Montană, jud. Alba). Prețurile de pe piața centrului minier Alburnus Maior, corespunzătoare celor din alte provincii ale Imperiului roman, îndeplinesc, în parte, criteriul de reprezentativitate, în măsura în care se referă la mărfuri și servicii obișnuite pe piața respectivă și, așa cum o dovedesc, în primul rând, chiar izvoarele care consemnează aceste prețuri, poate chiar dintr-o regiune mai întinsă, datorită caracterului de schimb al economiei localității respective, aflată în contact cu piața orașului Apulum, caracterizată printr-o intensă circulație monetară². Apreciem că, datorită relativei stabilități politice și chiar a înfloririi pe care a cunoscut-o Dacia (și în particular regiunea în care se află exploatrările aurifere de la Alburnus Maior) în perioada cuprinsă între începutul domniei lui Antoninus Pius și până în preajma războaielor marcomanice, probabilitatea ca imaginea furnizată de studiul acestor realități să fie una reală este totuși destul de ridicată, deși două din cele trei

izvoare care oferă informații despre mărimea salariului³ lasă impresia unor deosebiri mari, care pot dezechilibra cu până la 50 % raporturile constatate într-un sens defavorabil consumatorului, iar două izvoare, dintre care unul referitor la salarii⁴ și altul la prețuri⁵ nu pot fi date; de asemenea, prețurile a doi sclavi⁶ sunt dintr-o perioadă cu mult anterioară (21-25 ani!) celei a celor două izvoare date referitoare la salarii, iar două izvoare aproximativ contemporane, referitoare la vânzarea unei jumătăți de casă⁷ și, respectiv, a unei slave⁸ sunt cu doar 4-5 ani mai vechi decât cele două izvoare date, referitoare la salarii. O oarecare incertitudine planează, totuși, asupra raportului dintre salarii și prețuri și a valorii reale a sclavilor Passia și Apalaustus, judecată prin prisma acestui raport, posibil dezechilibrat într-o oarecare măsură datorită intervalului lung scurs între perioada achiziționării lor și aceea din care este cunoscută mărimea salariului în zona respectivă, în condițiile unei devalorizări a monedei și a unei oscilații a prețurilor greu de apreciat astăzi. În ceea ce privește posibila datare a unuia dintre izvoarele referitoare la salarii, ea nu poate fi prea îndepărtată de cea a celorlalte două, dat fiind că Socratio, fiul lui Socratio⁹ și Titus Beusantis *qui et Bradua*¹⁰ apar ca martori în contractele în care unul dintre ei este parte, ceea ce face ca ei să fie, în mod necesar, contemporani.

Deși V. Wollmann crede că salariile din Dacia erau mai mici decât cele din Antichitatea târzie¹¹, studiul comparativ al prețurilor și salariilor de la Alburnus Maior cu cele amintite în *Edictum Diocletiani de pretiis rerum venalium* (301 e.n.) arată un nivel de trai mult mai ridicat pentru minerii din zona auriferă a Munților Apuseni decât pentru lucrătorii necalificați din Antichitatea târzie¹²,

³ IDR, I, 40 (TabCerD X); IDR, I, 41 (TabCerD XI); IDR, I, 42 (TabCerD XII).

⁴ IDR, I, 42 (TabCerD XII).

⁵ IDR, I, 46 (TabCerD XVI).

⁶ IDR, I, 36 (TabCerD VI); IDR, I, 37 (TabCerD VII).

⁷ IDR, I, 39 (TabCerD IX).

⁸ IDR, I, 38 (TabCerD VIII).

⁹ IDR, I, 40 (TabCerD X); IDR, I, 41 (TabCerD XI).

¹⁰ IDR, I, 41 (TabCerD XI); IDR, I, 42 (TabCerD XII).

¹¹ Wollmann 1996, p. 96.

¹² Mrozek 1971, pp. 444-447.

¹ Petolescu 2000, p. 237.

² Mrozek 1971, p. 451; Branga 1995, p. 82.

dar care era similar cu acela al minerilor de la Vipasca, din Hispania¹³. După S. Mrozek¹⁴, costul cotidian al vieții se ridică, la Alburnus Maior, pentru un salariu de 105 denari pe 178 zile¹⁵ (de unde a rezultat un salariu "anual" de 210 denari, câștigați în 356 zile), fără remunerație în natură (*cibaria*), la 1,3 sesterți, cu o economie zilnică de 1,3 sesterți, în vreme ce costul cotidian al vieții era la Pompei de 8 ași¹⁶, adică 2 sesterți, aproape identic cu cel de la Alburnus Maior în situația minerului care se alimenta din resurse proprii¹⁷. În raport cu câștigul zilnic, amenda de 5 sesterți și 8 ași¹⁸ (după N. Branga doar 5 sesterți¹⁹) prevăzută pentru absența de la lucru este foarte ridicată. N. Branga credea că acest cost cotidian se ridică, de fapt, la 1,5 sesterți și că, datorită valorii derizorii a acestei sume, trebuie presupus că lucrătorul primea și alimente²⁰; dar faptul că un alt lucrător primea pe aceeași perioadă de 178 zile doar 70 de denari²¹ (de unde un salariu "anual" de 140 de denari), iar un altul aceeași sumă de 70 de denari pentru munca prestată vreme de un an²² (ceea ce înseamnă o retribuție cu 50 % mai scăzută!) sugerează mai degrabă contrariul, mai exact că alimentele primite ar valora 35 de denari pe 178 zile sau 70 de denari "anual", ceea ce este apreciat de către autorul citat ca reprezentând un "nivel satisfăcător de viață"²³. Amintitul cercetător exprimă mai explicit această constatare prin relevanta raportare la prețul animalelor tinere, dat fiind că acestea pot fi privite atât ca o investiție de capital cu profit pe termen mediu, cât și ca stocuri de bunuri de consum curent: astfel, prețul unui purcel fiind, tot la Alburnus Maior, de 5 denari²⁴, un

lucrător câștiga "anual" echivalentul valoric a 28 de purcei, iar în situația în care nu primea și remunerație în natură, câștigul său reprezenta echivalentul prețului a 42 de purcei²⁵. La concluzii asemănătoare ajunsese J. Macqueron, după care, cu câștigul a 6 luni de muncă, un miner de aici putea cumpăra 14 purcei, 20 de miei sau 37 l de vin²⁶; potrivit calculelor acestui cercetător, salariul zilnic varia între 3/4 – 2 1/3 sesterți, sumă derizorie, care nu i-ar fi putut asigura satisfacerea nevoilor de întreținere, dacă angajatul (*locator*) nu ar fi primit și alimente de la patron (*conductor*)²⁷. Adevărul este că lucrătorul cu un salariu "anual" de 210 de denari câștiga zilnic 0,58 denari sau 2,35 sesterți (și nu 0,40 denari sau 2,25 sesterți, cum calculase D. Tudor²⁸), ceea ce înseamnă un cost cotidian al vieții și o economie zilnică de câte 1,18 sesterți (și nu câte 1,3 sesterți, cum calculase S. Mrozek²⁹), iar cel cu un salariu "anual" de 140 denari câștiga zilnic 0,39 denari sau 1,57 sesterți (cu rotunjire prin abstracție 1,5 sesterți, cât calculase N. Branga³⁰, care confunda însă costul cotidian al vieții cu câștigul zilnic!), ceea ce înseamnă un cost cotidian al vieții și o economie zilnică de câte 0,78 sesterți sau 0,19 denari, ceea ce corespunde cu observația lui N. Branga privind costul alimentelor (*cibaria*) primite "anual" de lucrătorul cu salariul "anual" de 70 de denari³¹. Faptul că angajatul primea de la conductor și alimente a contribuit însă la accentuarea relației de subordonare față de acesta³², care reiese și din analiza clauzelor contractuale, convenite fără implicarea directă a statului, prin voința părților³³, în condiții de inechitate socială și economică, favorabile angajatorului, dar și din analiza juridică a acestor relații, care, potrivit vechii concepții juridice romane, sunt urmarea unui raport de putere, realitate care contrazice opinia unor

¹³ Mrozek 1968, p. 318.

¹⁴ Mrozek 1968, p. 319.

¹⁵ IDR, I, 42 (TabCerD XII).

¹⁶ Mrozek 1968, p. 319. Pentru Pompei: MDR, p. 115; cf. CIL, IV, 4888; CIL, IV, 4227.

¹⁷ Branga 1995, p. 84.

¹⁸ IDR, I, 41 (TabCerD XI): 20 mai 164.

¹⁹ Branga 1995, p. 84.

²⁰ Branga 1995, p. 84.

²¹ IDR, I, 41 (TabCerD XI).

²² IDR, I, 40 (TabCerD X): 23 (?) octombrie 163.

²³ Branga 1995, p. 84sq.

²⁴ IDR, I, 46 (TabCerD XVI). Prețul de 5 denari sau 20 de sesterți pare a fi cel obișnuit pentru un purcel în sec. II (MDR, p. 114).

²⁵ Branga 1995, p. 84.

²⁶ Ciulei 1971, p. 557.

²⁷ Ciulei 1971, p. 557.

²⁸ Tudor 1957, p. 136; Tudor 1968, p. 201.

²⁹ IDR, I, 41 (TabCerD XI): 20 mai 164.

³⁰ Branga 1995, p. 84.

³¹ Branga 1995, p. 84sq.

³² Ciulei 1971, p. 557.

³³ Ciulei 1971, p. 555.

istorici burghezi ai dreptului roman, după care *locatio operarum* ar fi bazată pe egalitatea dintre părți³⁴.

După V. Wollmann, care, pornind de la necesitatea plății ritmice, la intervale de timp convenabile și operând pentru comoditatea calculului transformarea în ași a salariului cuvenit, considerând o diferență de 19 zile ca reprezentând numărul de zile nelucrătoare, ar rezulta un salariu zilnic de 4-4,5 ași, care nu oferă decât un minimum de existență, comparabil însă ca mărime cu cel din alte provincii și chiar cu cel al soldaților din trupele auxiliare și apreciat ca "modest", dar nu ca "mizer", ca în trecut³⁵; într-un caz³⁶, salariul putea ajunge chiar și la 5 ași zilnic³⁷, ceea ce ar corespunde sumei de 20 de *quadrantes* sau 40 de *lepta*. Același cercetător consideră întemeiate lecturi mai vechi³⁸, după care unul dintre mineri nu ar primi și alimente (*cibarisque*), ci 10 denari pentru munca prestată de către copiii săi (*liberisque*)³⁹ și o altă lectură, potrivit căreia, în alt contract⁴⁰, este vorba de un salariu de 90 și nu de 70 de denari⁴¹ și rămâne, în final, la concluzia că salariul se ridică, de fapt, la 5-7 ași zilnic, ceea ce constituie o sumă convenabilă în raport cu cel al muncitorilor agricoli din Egipt și Mesopotamia⁴², nu însă și celei primite de un lucrător necalificat în Palaestina (1 denar, adică 16 ași sau 128 de *lepta*) sau la Roma (12 ași sau 96 de *lepta*) în perioada neotestamentară⁴³, adică aproape un veac mai devreme de perioada în care au fost ascunse tăblițele cerate de la Alburnus Maior. În schimb, tot în sec. I e.n., salariul unui învățător putea fi chiar mai mic decât acela al unui lucrător, deoarece salariile învățătorilor variau foarte mult, în funcție de resursele financiare ale angajatorului⁴⁴, iar salariul zilnic al unei

calfe de negustor era de doar 1-2 sesterți⁴⁵; suma de 2 sesterți ajungea încă, în vremea împăratului Augustus, pentru o masă îmbelșugată într-o tavernă⁴⁶. În sec. I e.n., pentru a se hrăni cu pâine, legume preparate cu ulei, brânză și vin, o familie modestă avea nevoie de 2 300 de sesterți (adică 575 de denari) anual o familie care, în sec. I e.n., dispunea de sume cuprinse între 1 000-10 000 de sesterți, pe când la Roma, în sec. I-II, costul cotidian al traiului unei familii din categoria socială mijlocie se ridică la 20 000 de sesterți (adică 5 000 de denari) anual sau cca. 55 de sesterți (adică cca. 14 denari) zilnic⁴⁷. În schimb, cu o soldă anuală de 300 de denari, unui legionar îi reveneau zilnic, în medie, 0,82 de denari, o sumă care, în regiunea auriferă a Daciei, îi putea asigura o cantitate rezonabilă de alimente (un miel la 4,3 zile sau un purcel la 6,09 zile), în situația ideală că nu o folosea decât pentru cumpărarea hranei, nu și pentru alte cheltuieli (haine, încălțăminte, echipament, armament, procurarea și întreținerea calului, depuneri obligatorii în caseria unității etc.)⁴⁸.

Câștigul cotidian de 1,5 sesterți al unui miner din Dacia, pe care îl vom folosi ca bază a tuturor calculelor noastre, echivala cu 30 % din prețul unui purcel sau cu 42,85 % din cel al unui miel, care la Alburnus Maior costa 3,6 denari⁴⁹. Aceste calcule privesc însă costurile de întreținere ale unei singure persoane, astfel că s-a emis părerea generalizatoare că membrii de familie, indiferent de vârsta lor, trebuiau să se întrețină din venituri obținute din munca individuală⁵⁰; realitatea întreținerii persoanelor incapabile de a munci de către membrii de familie care realizează câștiguri reduce destul de mult această precară bunăstare a familiilor de mineri. Cu toate acestea, minerilor din Dacia le-ar mai fi rămas, totuși, bani pentru baie, în situația unor taxe de intrare echivalente cu cele cunoscute la Vipasca, de 0,5 ași pentru bărbați și de 1 as pentru femei⁵¹,

³⁴ Ciulei 1971, pp. 558-560.

³⁵ Wollmann 1996, p. 89sq.

³⁶ IDR, I, 42 (TabCerD XII).

³⁷ Wollmann 1996, p. 91.

³⁸ Wollmann 1996, p. 90.

³⁹ IDR, I, 41 (TabCerD XI).

⁴⁰ IDR, I, 40 (TabCerD X).

⁴¹ Wollmann 1996, p. 91.

⁴² Wollmann 1996, p. 95.

⁴³ Thiede 1998, p. 170.

⁴⁴ MDR, p. 113.

⁴⁵ MDR, p. 112.

⁴⁶ MDR, p. 112.

⁴⁷ MDR, p. 115.

⁴⁸ Dudău 2006, p. 27.

⁴⁹ IDR, I, 46 (TabCerD XVI).

⁵⁰ Branga 1995, p. 85; Wollmann 1996, p. 96.

⁵¹ Wollmann 1996, p. 96; MDR, p. 114.

adică 2 *quadrantes* sau 4 *lepta* pentru bărbați și 4 *quadrantes* sau 8 *lepta* pentru femei. Comparația făcută însă cu prețul păstrat de contractul de vânzare-cumpărare al unei jumătăți de casă cu intrări, spații închise, ferestre, garduri și incinte la prețul de 300 de denari, descoperit tot la Alburnus Maior⁵², care ar sugera posibilitatea cumpărării ei cu echivalentul soldei anuale a unui legionar⁵³ sau a unei case întregi cu cel al câștigului "anual" cu remunerație parțială în natură pe 5-6 ani și al aceluia pe 3-4 ani în situația celui fără remunerație în natură⁵⁴, este însă prea puțin relevant, datorită posibilității recurgerii la practica evaziunii fiscale prin declararea unui preț de vânzare fals; oricum, după D. Tudor, prețul ridicat și clauzele grele impuse cumpărătorului indică la Alburnus Maior unele dificultăți în privința spațiului locativ⁵⁵, ceea ce înlătură posibilitatea ca raportul dintre câștigul "anual" și prețul unei case să reflecte o situație dintr-o "zonă defavorizată", cu posibilități de trai scăzute și care, în preajma războaielor marcomanice, s-ar fi confruntat cu o puternică scădere demografică, reflectată în emigrația populației active. Faptul că pâinea albă consumată la un banchet colegial dat la Alburnus Maior, la care s-a consumat un purcel, 5 miei, 3 amfore de vin și diferite ingrediente (oțet, sare, ceapă etc.) a costat numai 2 denari⁵⁶, arată că prețul pâinii de bună calitate era derizoriu în Dacia⁵⁷, de vreme ce un miner care nu primea și tain de alimente își putea îngădui cumpărarea a 18,75 % din pâinea necesară unei asemenea petreceri⁵⁸; de altfel, nici în restul Imperiului pâinea nu era prea scumpă, de vreme ce, în anii 220-230,

când criza din sec. III se manifesta deja, 1 kg de pâine costa cca. 1,5 sesterți, ceea ce înseamnă că pentru 1 *denarius* se putea cumpăra 2,66 kg de pâine⁵⁹. Cantitatea de 1,5 *sextula* de oțet a costat 0,5 denari⁶⁰, adică 8 ași, ceea ce corespunde sumei de 32 *quadrantes* sau 64 de *lepta*. Cantitatea de vin cumpărată este nesigură: 1,5 *sextula* vin cu 2 denari (?), iar cu 95 sau 97 de denari o altă cantitate de vin (?)⁶¹; D. Tudor apreciază că este vorba de 3 hemine (= 0,8222 l) de vin superior (pentru jertfe ?), cu 2 denari (*adică 2,43 denari un litru!*) și de 2 cvadrantale și 2 hemine (= 52,58 l) de vin obișnuit cu 97 de denari, adică cu cca. 1,85 denari litrul⁶². Cu câștigul său zilnic, un miner din Dacia putea cumpăra doar 0,16 l de vin superior sau 0,21 l de vin obișnuit. El putea să cumpere zilnic doar 2,5-4 l de vin, pe când la Pompei un lucrător putea cumpăra 2-7 l de vin pe zi (la prețul de 3,8 sau 2,3 ași un *sextarius*)⁶³. Dat fiind că V. Suciu, care, luând în calcul, se pare, valoarea depreciată a denarului la vremea respectivă, estima corect, la cca. 7 ași, câștigul zilnic al unui miner, preia, totuși, de la D. Tudor prețul vinului obișnuit⁶⁴, folosirea prețului vinului ca termen de comparație poate induce erori în aprecierile bazate pe acest raport; în schimb, se constată ușor că venitul zilnic de cca. 7 ași reprezenta abia ceva mai mult decât costul cotidian al vieții, care corespundea la 6 ași. Deoarece, din păcate, nu cunoaștem prețul veșmintelor și încălțămintei unui lucrător în această epocă, este greu de spus în ce măsură procurarea acestora afecta, pe termen scurt, calitatea vieții unui miner.

Studiul nivelului prețurilor alimentelor consemnate în tăblițele cerate de la Alburnus Maior (un purcel, un miel, 3 amfore de vin) arată că ele sunt la nivelul unor provincii

⁵² IDR, I, 39 (TabCerD IX): 6 mai 159.

⁵³ Dudău 2006, p. 27.

⁵⁴ Branga 1995, p. 85.

⁵⁵ Tudor 1968, p. 201.

⁵⁶ IDR, I, 46 (TabCerD XVI). Din păcate, nu cunoaștem prețul cu care era vândut în Dacia, în această perioadă, uleiul, care în lumea greco-romană era un aliment de primă necesitate, dar care era folosit și pentru îngrijirea corpului și drept combustibil, pentru iluminare. În sec. I e.n., o *libra* (adică 324 g) de ulei de masă costa 4 ași, adică un sesterț (MDR, p. 114), adică la fel cât curățirea unei *tunica* (CIL, IV, 1392).

⁵⁷ Branga 1995, p. 87; cf. Dudău 2006, p. 25 (unde, în mod just, prețul pâinii este apreciat însă ca fiind "*nu prea ridicat*").

⁵⁸ Branga 1995, p. 87.

⁵⁹ Dudău 2006, p. 25.

⁶⁰ IDR, I, 46 (TabCerD XVI).

⁶¹ IDR, I, 46 (TabCerD XVI).

⁶² Tudor 1957, p. 171.

⁶³ Branga 1995, p. 86. Renumitul vin de Falernus costa la Pompei, deci aproape de locul de producere, 4 ași un *sextarius*, adică 0,54 l (CIL, IV, 1679; cf. MDR, p. 114); prețul vinului obișnuit (*vinus rusticus*) varia, în sec. I e.n., între 1-2 ași un *sextarius* (MDR, p. 114).

⁶⁴ Suciu 2000, pp. 422-424. Baza de calcul a prețurilor au reprezentat-o informațiile cuprinse în IDR, I, 41 (TabCerD XI) și IDR, I, 46 (TabCerD XVI).

cunoscute pentru prețuri scăzute, precum Egiptul și Iudaea⁶⁵, prețul vinului fiind socotit de S. Mrozek asemănător și cu cel din provinciile occidentale ale Imperiului roman⁶⁶; adevărul însă, așa cum a arătat N. Branga, este că prețul vinului era mai ridicat (de 7,66-12,66 ori!) în Dacia decât în Italia, Hispania și Africa, pesemne, după acest autor, ca urmare a aplicării, fie și numai parțiale, a edictului dat de Domitianus pentru protecția viticulturii italice, care interzicea cultivarea viței de vie, băutura la care se referă prețurile păstrate de o tăbliță cerată de la Alburnus Maior fiind, probabil, de import⁶⁷, dar mai probabil, după părerea noastră, pentru faptul că este vorba nu de vin din producția locală, ci de vin importat, pentru care costurile de transport erau foarte mari, dat fiind că, în sudul Hispaniei, costurile de transport ajungeau, pentru vin, *ad valorem*, la 130-160 % la 100 de mile pentru cel transportat terestru și 18,2% la 100 de mile pentru cel adus pe apă în aval și 36,4 % la 100 mile pentru cel adus în amonte⁶⁸. Dimpotrivă, nivelul prețului sclavilor este mai ridicat nu numai decât în Egipt, ci și decât în Italia sec. II⁶⁹, fapt explicat de S. Mrozek prin scumpetea mâinii de lucru servile în Dacia, unde economia sclavagistă ar fi fost slab dezvoltată⁷⁰. Datorită însă numărului redus de consemnări (3 cazuri) ale prețului sclavilor în Dacia, precum și a faptului că toate tăblițele cerate care le cuprind fuseseră ascunse în mine în timpul tulburărilor pricinuite de războaiele marcomanice și încă la mulți ani după momentul realizării tranzacției, lăsând impresia că este vorba de "înscrisuri de valoare", credem că aprecierea învățatului polonez nu este realistă, pentru că se referă la sclavi de lux și nicidecum la unii folosiți

pentru a lucra în mină, așa cum s-a crezut⁷¹. Valoarea ridicată a lui Apalaustus, cumpărat pentru cel mai scump preț cunoscut în Dacia și mult peste cel al unei tinere, probabil de aceeași vârstă, în Egipt (250 denari), unde prețurile sclavilor au crescut vertiginos către sfârșitul sec. II și în sec. III⁷², ca și faptul că raportul de 2,4 dintre prețul său și cel al tinerei amintite îl depășește cu 210,52 % pe cel mediu de 1,14 dintre prețurile copiilor și ale maturilor în aceste provincii⁷³, întărește afirmația noastră că prețurile sclavilor păstrate de tăblițele de la Alburnus Maior se referă la sclavi de lux⁷⁴. Prețuri asemănătoare cu cele din Dacia (175-600 denari) erau plătite pentru sclavi tineri în Siria și Asia Mică, iar un rescript imperial din 186 stabilea prețul mediu la 500 denari în provinciile nord-africane, unde în sec. III un sclav costa cât un cal⁷⁵, ceea ce însemna că prețul mediu al unui sclav, în Dacia romană de doar 408,33 denari, era mai mic decât în Africa⁷⁶ și chiar mai mic decât valoarea medie estimată (456,26 denari) a unui prizonier dac luat în războaiele de cucerire duse de Traianus⁷⁷, dar mai mare decât în Italia sec. II⁷⁸. Raportarea la prețul animalelor tinere reprezintă o bună posibilitate de comparație internă pentru prețurile sclavilor, așa cum acestea sunt cunoscute din amintitele tăblițe

⁷¹ Tudor 1957, pp. 134, 138, 168, 172sq.; Mrozek 1968, p. 322; Mrozek 1971, p. 449; Branga 1995, p. 80sq.

⁷² Branga 1995, p. 81.

⁷³ Branga 1995, p. 81.

⁷⁴ Sonoc 2002, pp. 187-191.

⁷⁵ Branga 1995, p. 81. Totuși, în sec. II, prețul obișnuit al unui catâr era de 520 de sesterți (MDR, p. 114), adică 130 de denari.

⁷⁶ Branga 1995, p. 81.

⁷⁷ Bodor 1964, p. 151.

⁷⁸ Suci 2000, p. 423. Cu toate acestea, în Italia, în sec. I e.n., prețurile sclavilor, inclusiv a celor de lux, indiferent dacă este vorba de cele atestate în izvoarele epigrafice sau de către scriitorii din acea vreme (Duncan-Jones 1974, p. 243sq.), când prețul mediu al unui sclav adult era, după S. Mrozek, de 2 000 de sesterți sau, după M. Corbier, varia între 1 948 – 2560 de sesterți (MDR, p. 114), erau cu mult mai mari decât în sec. II în Dacia. Cu toate acestea, în anul 61 e.n., la Pompei, prețul unei perechi de băieți sclavi era de 1 450 de sesterți, adică peste 700 de sesterți fiecare (ILS, 7 812; cf. Duncan-Jones 1974, p. 244), deci fiecare dintre acești sclavi costa 30,20 % din prețul plătit în Dacia, mai târziu cu un veac, pentru Apalaustus sau 88,41 % din cel al fetei Passia.

⁶⁵ Mrozek 1971, p. 450; Branga 1995, p. 86; Suci 2000, p. 423; Dudău 2006, p. 25 (cu observația că prețul cărnii de por era puțin mai ridicat în zona auriferă a Daciei decât în Egipt, probabil în primul rând datorită cererii și ofertei de pe piața locală și că în sec. II e.n. un miel costa în Palaestina 2-4 denari).

⁶⁶ Mrozek 1971, p. 450.

⁶⁷ Branga 1995, p. 86sq.

⁶⁸ Sillieres 2000-2001, p. 435.

⁶⁹ Mrozek 1971, p. 451; cf. Tudor 1957, pp. 170 și 173.

⁷⁰ Mrozek 1968, p. 325sq.; Mrozek 1971, p. 450sq.; cf. Tudor 1957, pp. 133-139 și 172sq.

cerate: fetița Passia, în vârstă de 6 ani, vândută pentru 205 denari⁷⁹, echivala cu 57 miei sau 41 porci, băiatul (*puer*) Apalaustus, *natione Graecum* (!), un sclav de lux, poate un "băiat de plăceri", cum îl arată și numele⁸⁰, costa 600 denari⁸¹, adică valoarea a 166 miei sau 120 porci, iar femeia (*mulier*) Theudote, *natione Creticam*, prețuia 420 denari⁸², adică 116 miei, respectiv 84 porci⁸³. Datorită însă faptului că, în realitate, se urmărea evitarea plății impozitului convenit (de 4 %) pe valoarea sclavului vândut, aceasta era declarată mai mică decât cea reală, foarte probabil 50 % din aceasta, cum sugerează sumele duble prevăzute a fi restituite în caz de evicțiune⁸⁴. Prin raportare la câștigul cotidian de 1,5 sesterți al unui miner, prețul declarat al lui Apalaustus echivala cu cel a 100, al lui Theudote cu cel a 70, iar al Passiei cu cel a 34,16 zile de muncă, ceea ce arată, o dată în plus, scumpetea sclavilor pe piața din Dacia, în special a celor de lux și în particular valoarea foarte ridicată a lui Apalaustus. Acest sclav, considerat o "marfă" de calitate excepțională, rămâne unul dintre cei mai scumpi *pueri*, al căror preț se cunoaște pentru secolul II pe piața romană⁸⁵, iar pentru Theudote cumpărătorul ei, legionarul Claudius Iulianus, a plătit echivalentul soldei sale pentru aproape un an și jumătate⁸⁶, adică un preț extrem de ridicat, în comparație cu acela al băieților și al bărbaților în Egipt⁸⁷. Chiar prețul fetiței Passia pare scump în raport cu acela al copiilor în Italia, în sec. I-II⁸⁸.

Pentru a avea și altă posibilitate de apreciere a prețurilor mari, în afară de valoarea sclavilor și a imobilelor, este important de

reținut că o ofrandă adusă lui Silvanus Domesticus la Micia se ridica la 10 pondii de argint (cca. 800 denari)⁸⁹, că solda anuală a unui *miles* se ridica în sec. II la 300-500 de denari⁹⁰ și că, pentru constituirea unei case bancare (*societas danistaria*), doi asociați puseseră la un loc, la Alburnus Maior, modesta sumă de 767 denari⁹¹, în condițiile în care cea mai mare sumă împrumutată, pe bază de contract, în această localitate se ridica la 140 de denari, dobânda obișnuită (foarte mare) părând a fi de 1 % pe 30 zile, adică 12 % pe an⁹², iar o sumă încredințată spre păstrare fără dobândă fiind de 50 de denari⁹³; faptul că aici, într-o societate în care știința de carte nu era foarte frecventă, pentru un împrumut de 23 de denari la Alburnus Maior se întocmeau acte scrise⁹⁴ arată că denarul era încă, în vremea lui Antoninus Pius, o monedă cu putere de cumpărare mare⁹⁵. În sec. I e.n., o familie care, în sec. I e.n., dispunea de sume cuprinse între 1 000-10 000 de sesterți (adică 250-2 500 de denari) în bani lichizi era considerată bogată, pe când în sec. I-II la Roma, costul cotidian al traiului unei familii din categoria socială mijlocie se ridica la 20 000 de sesterți (adică 5 000 de denari) anual⁹⁶; în sec. I e.n., costul alimentelor necesare zilnic unei familii modeste ajungea la 2 300 de sesterți (adică 575 de denari) anual, iar sumele găsite asupra locuitorilor orașului Pompei, în momentul erupției Vezuviului, depășeau rareori 30 de sesterți și oscilau, în general, între 2-20 de sesterți (adică 0,5-5 denari), suficient pentru hrana necesară celor săraci⁹⁷. Sume precum cele amintite în inscripții referitoare la acte de evergetism, precum cea donată de Q. Aurelius Tertius, de 80 000 de sesterți (adică 20 000 de denari) *ad annonam publicam*, cu prilejul alegerii sale ca *flamen*⁹⁸ sau cea de 50 000 de

⁷⁹ IDR, I, 36 (TabCerD VI): 17 martie 139.

⁸⁰ Sonoc 2002, pp. 187-191.

⁸¹ IDR, I, 37 (TabCerD VII): 16 mai 142. Deși izvorul epigrafic nu precizează vârsta lui Apalaustus, S. Mrozek a apreciat că acesta ar fi avut 10-15 ani (Mrozek 1971, p. 449)

⁸² IDR, I, 38 (TabCerD VIII): 4 octombrie 160. Deși izvorul epigrafic nu precizează vârsta pe care o avea Theudote, S. Mrozek a apreciat că aceasta ar fi fost în floarea vârstei (Mrozek 1971, p. 449).

⁸³ Branga 1995, p. 82.

⁸⁴ Tudor 1957, p. 171.

⁸⁵ Dudău 2006, p. 25; cf. Mrozek 1971, p. 449sq.

⁸⁶ Dudău 2006, p. 26.

⁸⁷ Mrozek 1971, p. 449.

⁸⁸ Mrozek 1971, p. 450.

⁸⁹ IDR, III/3, 131.

⁹⁰ Suci 2000, p. 425.

⁹¹ IDR, I, 44 (TabCerD XIV): 28 martie 167.

⁹² IDR, I, 33 (TabCerD III): 20 iunie 162.

⁹³ IDR, I, 43 (TabCerD XIII): 29 mai 167.

⁹⁴ IDR, I, 34 (TabCerD IV).

⁹⁵ Dudău 2006, p. 22.

⁹⁶ MDR, p. 115.

⁹⁷ MDR, p. 115.

⁹⁸ IDR, III/2, 72. Este suma cea mai mare care figurează pe o inscripție din Dacia romană și, totodată, cel mai

sesterți (adică 12 500 de denari) cheltuită de Varenus Pudens *ob stratam ab eo aream dimidiam*⁹⁹, sunt uriașe, dacă ne gândim la faptul că primipilul T. Aurelius Flavinus, devenit magistrat în mai multe orașe din provinciile de la Rhin și Dunăre, fusese dăruit de către Caracalla pentru faptele sale de arme în luptele de la Tyras cu carpii cu suma de 25 000 denari¹⁰⁰, echivalentă cu censusul necesar pentru a accede în *ordo decurionum*¹⁰¹. Deși, până de curând¹⁰², problema evergetismului nu i-a preocupat pe cercetătorii Daciei romane, ea merită mai multă atenție, pentru că actele de evergetism reflectă posibilitățile materiale ale bogătașilor. Astfel, la Ulpia Traiana Sarmizegetusa, multe edificii publice fuseseră ridicate sau renovate pe cheltuiala diferitor persoane particulare¹⁰³; aceeași situație, specifică în Imperiul roman mai cu seamă sec. II e.n.¹⁰⁴, se întâlnește și în alte centre ale Daciei¹⁰⁵, dar sumele cheltuite ne rămân necunoscute, doar autoelogiul de la Micești (jud. Alba) al lui M. Aurelius Chrestus amintind suma de 6 000 sesterți (adică 1 500 denari) ca fiind cheltuită în calitatea sa de patron al colegiului fabricilor pentru construirea unei fațade impozante a colegiului respectiv¹⁰⁶. Spre comparație, trebuie amintit că pentru restaurarea templului lui Neptunus, C. Valerius Vibianus a donat 11 000 de "bani" (*nummum*), probabil sesterți (adică 2 750 denari)¹⁰⁷. La Apulum, pentru a-și cinsti soțul defunct, C. Cervonius Sabinus, fost *quinquennalis* la Ulpia Traiana Sarmizegetusa, *decurio* la Apulum și patron al colegiilor fabricilor din aceste două orașe, Lucia Iulia îi ridică o statuie memorială și cumpără ulei *per*

*omnes balneas populo publice*¹⁰⁸, pentru o sumă considerabilă, desigur, dar din păcate necunoscută. P. Aelius Marcellus, unul dintre cei trei frați ai unei foarte bogate familii din Apulum și patron al acestei colonii, după o frumoasă carieră militară încheiată cu prefectura legiunilor a VII-a Claudia și a I Adiutrix, a fost elogiât după 197 pentru îndeplinirea unor îndatoriri de patron, preot și donator de bani pentru alimentarea sărăcimii din câteva orașe din Umbria, ca Forum Flaminii, Fulginia și Iguvium, unde cheltuiseră o dată 20 000 sesterți (adică 5 000 denari) și altă dată 4 000 sesterți (adică 1 000 denari) pentru pâinea și vinul dăruite populației sărace¹⁰⁹, probabil din averea soției, decedată fără urmași la data când el făcea aceste donații¹¹⁰. În Dacia, printre cei care dispuneau de sume lichide relativ mari erau și militarii legiunilor și trupelor auxiliare; așa cum s-a remarcat, sumele în vehicularea cărora, ca părți sau ca martori, sunt implicați militarii, de 600¹¹¹ și de 420 de denari¹¹², sunt printre cele mai mari menționate în tăblițele cerate de la Alburnus Maior¹¹³.

O altă posibilitate de apreciere a nivelului de trai îl constituie mărimea averilor, respectiv valoarea tezaurelor acumulate, în situația că se poate aprecia căreia categorii sociale îi aparțin posesorii capitalurilor respective¹¹⁴. Tezaurele acumulate în Dacia sunt însă modeste din punct de vedere al compoziției numerice: potrivit unei statistici din anul 2000, un număr de 40 de tezaure conțin până la 100 piese, 48 între 100-500 piese, iar 11 sunt alcătuite din 500-1 000 piese, peste 1 000 piese găsindu-se doar în componența a 21 tezaure, din care 13 descoperite în Oltenia, 6 în Transilvania și 2 în Banat; tezaurele cu până la 1 000 de exemplare reprezintă 73,33 % din totalul descoperirilor, iar cele cu peste 1 000 piese 15,55 %¹¹⁵. Posesorii tezaurelor de peste 1000 de piese ar putea fi reprezentanții elitelor din mediul

mare act de evergetism cunoscut aici până în prezent (Dudău 2006, p. 24)

⁹⁹ IDR, III/2, 129.

¹⁰⁰ Bodor 1974, p. 48sq.; cf. CIL, III, 14 416.

¹⁰¹ Hügel 2003, p. 107; cf. Macrea 1969, p. 137; Bărbulescu 1994, p. 61.

¹⁰² Teșosu-Marinescu 1995.

¹⁰³ Winkler 1974-1975, p. 133; cf. IDR, III/2, 2-7; IDR, III/2, 9-13; IDR, III/2, 17-25. Pentru identificarea donatorilor particulari de materiale de construcții pentru edificiile publice de aici: Branga 1974-1975, p. 92.

¹⁰⁴ Tudor 1957, p. 229.

¹⁰⁵ IDR, III/3, 47-48 (Micia); IDR, III/3, 71 (Micia); IDR, III/3, 280 (Ampelum); CIL, III, 14215¹⁵ (Apulum).

¹⁰⁶ CIL, III, 1212.

¹⁰⁷ Petolescu 1993, p. 62, n. 30.

¹⁰⁸ IDR, III/5, 446.

¹⁰⁹ CIL, III, 7795; CIL, XI, 5215.

¹¹⁰ Tudor 1968, p. 167.

¹¹¹ IDR, I, 37 (TabCerD VII).

¹¹² IDR, I, 38 (TabCerD VIII).

¹¹³ Dudău 2006, p. 25sq.

¹¹⁴ Hügel 2003, p. 107.

¹¹⁵ Suciu 2000, p. 423.

urban (mari proprietari funciari sau de ateliere, negustori bogăți), concentrarea lor cu precădere în spațiul sud-carpatic, mai ales în Câmpia Romanaților explicându-se prin existența aici, într-o măsură mai mare decât în Transilvania și Banat, a marii proprietăți funciare, pe când majoritatea tezaurilor mici și mijlocii pot fi puse pe seama oamenilor din clasa de mijloc (funcționari, mici meșteșugari și negustori sau țărani), proprietarii tezaurilor îngropate în castre sau în apropierea acestora (a căror valoare variază între cca. 40-211 denari) sunt elementele militare, iar cei ai tezaurilor mixte, care cuprind și monedă grecească și imitații după aceasta, care au circulat pe piața locală în perioada preromană, au fost identificați cu dacii care au supraviețuit războaielor daco-romane și și-au transmis averea din generație în generație, după cum posesorii unor tezaure din zona auriferă a Munților Apuseni au fost socotiți coloniștii illyri, care se ocupau cu minierul¹¹⁶. Posesorul tezaurului de la Sălașuri (jud. Mureș), încheiat cu emisiuni din 158, compus din 3 195 denari și 3 drahme de Lycia (în total, echivalentul a 3 198 denari) și ascuns într-un vas de bronz, ar fi putut cumpăra 639 purcei sau 888 miei sau 1 728 l de vin obișnuit sau 5 1/4 case la Alburnus Maior sau și-ar fi permis să facă 4 ofrande de câte 10 pondii de argint (adică de câte cca. 800 denari) lui Silvanus Domesticus la Micia; suma respectivă echivala cu câștigul unui miner pe 228 luni (deci pe 19 ani!) sau cu prețul de vânzare al celor 3 sclavi atestate la Alburnus Maior și un rest de încă 1 973 denari¹¹⁷. Cu tezaurul de 700 denari de la Alba Iulia-Partoș, echivalentul venitului unui miner pe 50 luni (cca. 4 ani), posesorul ar fi putut cumpăra 140 de purcei sau 194 de miei sau 378 l de vin obișnuit sau cca. 1 1/4 case la Alburnus Maior¹¹⁸. Cu cei cca. 200 denari din tezaurul de la Dâmbău (jud. Mureș), echivalentul salariului unui miner pe 14 luni sau 40 %-66,66 % din solda anuală a unui *miles*, s-ar fi putut cumpăra 55 de miei sau 40 de purcei sau 108 l de vin obișnuit sau 1/4 casă sau o sclavă minoră la Alburnus Maior¹¹⁹.

Tezaurul de la Bereni (jud. Mureș), compus din 10 dupondii și 47 ași și încheiat cu monedă de la Antoninus Pius, reprezenta echivalentul a 4,2 denari sau 67 ași, adică 2,28 l de vin obișnuit¹²⁰, adică mai puțin decât prețul unui purcel și ceva mai mult decât prețul unui miel sau echivalentul câștigului unui miner pentru 10-11 zile de muncă. Aceste date arată însă că, deși în Dacia exista o elită înstărită și comunități prospere și bine structurate în forme romane, acumularea de capital era dificilă, ceea ce indică, în general, un nivel de trai destul de scăzut. Nivelul de trai scade însă și mai mult în decurs de numai 100 de ani, datorită inflației și dificultăților politico-militare prin care trec provinciile dacice, ajungându-se la o devalorizare cu 100 % a monedei până la 260 și de una de 400 % în perioada 260-268, iar comparația prețurilor păstrate de tăblițele cerate de la Alburnus Maior cu cele din Edictul lui Diocletianus (301) ar indica o devalorizare de 700 %¹²¹, dar părăsirea provinciei de către Aurelianus, care a avut drept consecință dispariția sistemului fiscal roman și, mai ales, ruralizarea și trecerea la o economie naturală trebuie să fi făcut traiul din Dacia mai atractiv decât acela din provinciile romane expuse atacurilor barbare și supuse unei fiscalități excesive. Oricum, concentrarea mare de trupe de pe linia Dunării a determinat un mare aflux de monedă în provinciile din această regiune, ceea ce, mai ales după 235, a determinat o creștere mai accentuată a prețurilor decât în alte părți ale Imperiului¹²², care se accenturază, odată cu inflația, spre sfârșitul deceniului 7 al aceluiași veac¹²³, adică în ultimii ani de existență ai provinciei. Tezaurul de la Stănești (jud. Vâlcea), încheiat cu monedă de la Valerianus, de pe la 254-255¹²⁴, corespunde, în sistemul valoric din vremea Severilor, sumei de 1 520 de denari sau 6 080 de sestertii, echivalând, înainte de domnia lui Caracalla, cu 6,75 solde anuale ale unui *pedes* dintr-o cohortă sau cu 3,37 solde anuale ale unui *eques* dintr-o ală, dar chiar ținând seama de devalorizarea de 100

¹¹⁶ Suciu 2000, p. 425sq.

¹¹⁷ Suciu 2000, p. 424.

¹¹⁸ Suciu 2000, p. 424.

¹¹⁹ Suciu 2000, p. 424.

¹²⁰ Suciu 2000, p. 424.

¹²¹ Hügel 2003, p. 109.

¹²² Hügel 2003, p. 107; cf. Birley 1981, p. 50.

¹²³ Hügel 2003, p. 107; cf. Callu 1969, p. 395.

¹²⁴ Purece 2005, p. 31.

%, este vorba de o sumă considerabilă (760 de denari), deci de prețul unei case la Alburnus Maior¹²⁵.

Nivelul de prețuri cel puțin egal cu cel practicat în alte provincii îl face pe S. Mrozek să considere Dacia o provincie bogată, deși această impresie este întemeiată mai curând pe părerea *pro domo* a lui C. Daicoviciu¹²⁶ decât pe adevărul calculelor reale. Comparația cu Iudaea și Egiptul¹²⁷, cunoscute pentru un nivel de trai scăzut și dese revolte care le zguduiau, o încadrează însă, mai curând, printre provinciile de un interes politic și economic vital pentru Imperiul roman, dar cu o populație săracă, deci printre cele mai crunt exploatare. De pildă, în Palaestina, în perioada neotestamentară, plata pe o zi a unui lucrător necalificat era de 1 denar, adică 16 ași sau 128 *lepta*, iar o pâine costa ceva mai puțin de 1 as (în medie, 7 *lepta*), pe când la Roma, în aceeași perioadă, un lucrător necalificat era plătit cu 12 ași sau 96 de *lepta*, iar o pâine costa 1 as, adică 8 *lepta*¹²⁸, ceea ce înseamnă că în capitala Imperiului calitatea vieții era mai scăzută chiar decât în Palaestina, datorită numărului mare al populației sărace. Suma de cel puțin 300 de denari, adică de mai mult de 38 400 *lepta*, ce se putea obține pentru nardul cu care femeia bogată din Betania l-a uns pe Isus Christos¹²⁹, reprezintă, pentru standardul

de viață de atunci, o sumă neînchipuit de mare¹³⁰. Cum darea datorată Templului din Ierusalim de o persoană era de o didrahmă¹³¹, sumă care, de la reforma monetară a lui Augustus corespundea celei de 2 denari, suma de 30 de arginți, plătită lui Iuda din vistieria Templului pentru ajutorul dat pentru capturarea lui Isus Christos¹³², în situația, foarte probabilă, în care ea este exprimată în didrahme, reprezintă echivalentul a 60 de denari sau 7 680 de *lepta* și cu ea se puteau cumpăra 15 miei sau 7-8 oi¹³³; așadar, un miel costa, pe atunci, 4 denari, adică 64 de ași sau 512 *lepta*, adică ceva mai mult decât acela de 3,6 denari, cu care, un veac mai târziu, putea fi cumpărat un miel la Alburnus Maior¹³⁴, iar Isus Christos a fost vândut pentru 10 % din prețul plătit un veac mai târziu în Dacia pentru Apalaustus, care era de 600 denari¹³⁵.

În această situație, devine interesant de știut care erau costurile prilejuite de un deces și în ce măsură puteau ele fi suportate de către familia defunctului sau de către acesta însuși, din averea rămasă în urma sa sau din cotizațiile sale la singurele sisteme de asigurare socială ale acelor vremuri, care erau colegiile, mai ales cele funerare (*collegia funeraticia*), din care puteau face parte și cei lipsiți de avere și, cu aprobarea stăpânului, chiar și sclavii, dar care, pentru a putea ființa, mai cu seamă dacă era vorba de colegii ale sărăcimii (*collegia tenuiorum*), aveau nevoie de aprobarea autorităților, care pretindeau, în schimb, preluarea de către acestea a anumitor sarcini publice, precum stingerea incendiilor¹³⁶; pentru cei săraci, mai ales pentru sclavi, adesea lipsiți de familie, colegiul avea o mare importanță socială, fiind locul unde se putea petrece de sărbători și locul în care sclavul își putea depune la adăpost de stăpân economiile, în vederea constituirii unui capital necesar răscumpărării sale din sclavie, dar mai ales instituția care asigura după moarte o înmormântare decentă, alături de mormintele

¹²⁵ Purece 2005, p. 24.

¹²⁶ Daicoviciu 1945, p. 130.

¹²⁷ În raport cu Egiptul, unde prețurile nu se puteau ridica, totuși, în ciuda diferitelor variante de compensare regională, doar până la 50 % din mărimea celor din alte provincii (Duncan-Jones 1974, p. 250), în Grecia și Africa, orice prețuri erau considerabil mai mari (Duncan-Jones 1974, p. 249). Această realitate trebuie avută în vedere la orice comparație cu prețurile din Egipt.

¹²⁸ Thiede 1998, p. 170. R. Duncan-Jones consideră că prețul de un as al pâinii la Roma este mult prea mic, chiar și pentru mijlocul sec. I e.n., când la Pompei el era dublu, iar referirea lui Petronius (*Satyricon*, XLIV) la prețul de un as al pâinii reprezintă o exagerare deliberată, care urmărește efecte stilistice, întrucât cititorii de la Roma își aminteau de foametea din anul 64 e.n. (Duncan-Jones 1974, p. 244sq.). Totuși, deoarece un *modius*, adică 8,73 l de grâu costa 12 ași sau 3 sesterți, R. Étienne consideră că o livră de pâine putea costa ceva mai puțin sau ceva mai mult de un as, cost relativ scăzut, explicabil prin faptul că pâinea este un aliment de primă necesitate (MDR, p. 114).

¹²⁹ Marcu, 14:5.

¹³⁰ Thiede 1998, p. 170.

¹³¹ Matei, 17:24.

¹³² Matei, 26:14-16.

¹³³ Thiede 1998, p. 171.

¹³⁴ IDR, I, 46 (TabCerD XVI).

¹³⁵ IDR, I, 37 (TabCerD VII): 16 mai 142.

¹³⁶ Póczy 1969, p. 8; Tudor 1957, pp. 153-156.

celorlalți membri și nu într-o groapă menajeră¹³⁷. Cunoașterea mărimii cheltuielilor funerare sau chiar și numai costul monumentului funerar în Dacia este însă dificilă, nu numai datorită rarității informațiilor referitoare la acestea, dar și a faptului că și în Italia indicarea acestor cheltuieli în inscripția funerară este complet părăsită la începutul sec. II, încât costurile cunoscute nu par a fi mai târzii decât din sec. I e.n.¹³⁸; de aceea, costurile monumentelor funerare ale militarilor¹³⁹ nu pot fi decât cu reținere considerate ca utile pentru estimarea costurilor unor monumente funerare din Dacia, în măsura în care ele se referă la sec. II-III. Pentru estimarea costurilor de înmormântare ale categoriilor sociale inferioare, ale căror morminte lasă puține urme arheologice, există doar informații generale¹⁴⁰, indirecte, rezultate din studiul contribuțiilor colegiilor și a cotizațiilor plătite acestora.

În Africa, la Lambaesis, alocația pe care *collegium cornicinum* o plătea militarilor la înmormântare era de 2 000 de sesterți, sumă atestată în Italia de 4 ori la Pompei în sec. I e.n. ca fiind plătită de către oraș pentru funeraliile unor distinși cetățeni¹⁴¹; la Lambaesis, frecvența sumelor de 1 000 sau 2 000 de sesterți cheltuite pentru înmormântare (de 10, respectiv 8 ori) arată că ele corespundeau depunerilor la colegiile funerare, iar faptul că și centurioni se mulțumesc cu astfel de sume modeste este un indiciu că ei se limitau la această formă de asigurare și nu considerau necesare cheltuieli mai mari¹⁴², deși, în cazul altor centurioni, costul monumentelor funerare putea ajunge și la 9 200 de sesterți sau chiar la 26 000 de sesterți¹⁴³. În provinciile dunărene și chiar în Italia contribuțiile plătite de colegii, dar și cheltuielile funerare ale oamenilor de rând par a fi fost mult mai mici. La Aquincum, cetățenii din Colonia Claudia Ara Agrippinensis (Köln) contribuieră (*contulerunt*) cu suma de 72

denari (echivalentul relativ a 60 pengő, la cursul din 1944) la cheltuielile de înmormântare sau, poate, doar la construirea mormântului (*ad hoc sepulcrum*)¹⁴⁴. Costurile legate de ridicarea (*opus*) unui monument funerar se ridicaseră, tot la Aquincum, la cca. 300 sesterți¹⁴⁵, adică cca. 75 denari. Această sumă reprezintă, se pare, contribuția obișnuită în localitate a colegiilor (dar de care sinucigașii nu puteau beneficia) la cheltuielile de înmormântare a membrilor săi, care se ridica la 300 sesterți (75 denari sau cca. 60 pengő), acestea și banchetul anual fiind suportate din cotizația anuală, în valoare de 15 sesterți (3,75 denari sau cca. 3 pengő) și taxa de admitere de 100 sesterți (25 denari sau cca. 20 pengő), iar 1/6 din contribuția colegiului (50 sesterți, adică 12,5 denari sau cca. 10 pengő) reprezenta suma plătită imediat, la mormânt, membrilor colegiului care luaseră parte la procesiune¹⁴⁶. La Lanuvium, în *collegium Dianae et Antinoi*, contribuția acestuia la înmormântare era de 300 de sesterți, adică tot 75 denari, din care 50 de sesterți, adică 12,5 denari, puteau fi folosiți, după dorință, pentru distribuții cu prilejul înmormântării¹⁴⁷; membrii noi trebuiau să dea ca taxă de înscriere 100 de sesterți și o amforă de vin bun, iar apoi 5 ași, adică 1,25 sesterți lunar¹⁴⁸. C. Ciongradi crede că în acest colegiu cotizația era de 250 de sesterți, adică 62,5 denari, la care se adăuga suplimentul necesar distribuțiilor¹⁴⁹, afirmații care nu sunt însă susținute de izvorul epigrafic. E interesant că tot 75 denari este și suma prevăzută printr-o legăție în sec. II-III în Moesia Inferior spre a fi folosită anual, pe data de 31 mai (*Ῥοδισμός*

¹⁴⁴ Szilágyi 1944, p. 16; cf. Kuzsinszky 1934, p. 83sq., nr. 412, fig. 137. Cu toată relativitatea echivalărilor monedei romane în valută modernă, prin intermediul prețului argintului, care a fluctuat considerabil de-a lungul vremii, vom aminti totuși că, în decembrie 1940, 1 pengő maghiar reprezenta echivalentul a 30 lei românești, iar suma de 5 000 pengő, dată de către dr. Rác R. din Oradea ca mită pentru a fi repus în drepturi asupra farmaciei sale confiscate abuziv, reprezenta echivalentul prețului unui pian (Heyman 1991, p. 68).

¹⁴⁵ Kuzsinszky 1934, p. 71, nr. 401.

¹⁴⁶ Szilágyi 1944, p. 32sq. Mai devreme, în sec. I e.n., 15 sesterți era prețul unei *tunica* (MDR, p. 114).

¹⁴⁷ CIL, XIV, 2112.

¹⁴⁸ CIL, XIV, 2112.

¹⁴⁹ Ciongradi 1998, p. 88.

¹³⁷ Tudor 1957, pp. 154-156.

¹³⁸ Duncan-Jones 1974, p. 127.

¹³⁹ Duncan-Jones 1974, tab. 2 și 3.

¹⁴⁰ Duncan-Jones 1974, p. 131.

¹⁴¹ Duncan-Jones 1974, pp. 80 și 128.

¹⁴² Duncan-Jones 1974, pp. 80 și 128.

¹⁴³ Duncan-Jones 1974, tab. 2.

sau *Rosalia*), pentru comemorarea publică a unui locuitor din Vicus Celeris (Vadu, f. Karaharman/Karakirmen, jud. Constanța), sub forma unor distribuții în bani pentru acei săteni care vor lua parte la această festivitate¹⁵⁰; obligația de a decora cu trandafiri mormântul, în diferite zile, cheltuind însă anual doar 25 de denari în acest scop, este prevăzută de inscripția unei fundații funerare din Lydia¹⁵¹, dar, din păcate, nu știm cât de mari erau cheltuielile necesare în sec. II în Gallia, pentru un sacrificiu funerar anual, care urmau să fie acoperite din dobânzile unui capital de 200 de denari al unei fundații instituite testamentar de către L. Iulius Secundus pentru colegiul de *utriclarii* din Colonia Iulia Paterna Arelate (Arles, Franța)¹⁵². Judecând însă după mărimea capitalurilor și a sumelor ce urmau să fie cheltuite, atestate de inscripțiile de la Aquincum, Lanuvium, Vicus Celeris și Arelate și de faptul că majoritatea acestor surse se datează în sec. II, este de presupus că, în general, costul unei înmormântări decente se ridica la 75 de denari, la fel ca și pentru un monument funerar modest, că distribuțiile de bani sau bunuri făcute cu prilejul înmormântării puteau fi de 12,50 denari, iar cheltuielile legate de comemorarea anuală a defunctului puteau fi cuprinse între 25-75 de denari; prin urmare, admitând că monumentul funerar era ridicat deja la un an după înmormântare, cheltuielile funerare ale familiei îndoliate cu posibilități modeste, se puteau ridica, la un an de la deces, la minimum 187,50 de denari, dar puteau ajunge și până la 237,50 denari, ceea ce reprezintă, aproximativ, valoarea cotizației anuale plătite, după C. Ciongradi, de un membru al colegiului zeilor Diana și Antinous de la Lanuvium vreme de 3,8 ani și de un membru al colegiului funerar din Aquincum (incluzând aici și taxa de înscriere) vreme de 56,66 ani, ceea ce implică faptul că membrii acestui colegiu erau, în general, oameni cu posibilități materiale reduse sau că sumele distribuite proveneau, în mare parte, din donațiile și fundațiile funerare ale unor evergeți bogați, membri sau patroni ai

acestui. Dar suma de 250 de sesterți este *funeraticium* îngăduit de către împăratul Nerva pentru înmormântarea unui plebeu de la Roma¹⁵³, astfel că, în vremea lui Antoninus Pius, la Roma, taxa de înscriere în *collegium Aesculapi et Hygiae* era jumătate din acest *funeraticium*, ceva mai mare decât era în vremea lui Nero, la Trebula Mutuesca, taxa de înscriere în *familia Silvani* (100 de sesterți), dar posibil mai mică decât cea de înscriere în amintitul colegiu de la Lanuvium al zeilor Diana și Antinous, în vremea lui Hadrianus¹⁵⁴. În Africa, în cazul monumentelor funerare, frecvența costurilor similare reflectă standardizarea monumentelor, la fel ca și referirea expresă a unei inscripții de la Lamiggiga (datată după 200 e.n.), că monumentul funerar a fost făcut exact după modelul și dimensiunile unui alt monument, ai cărui titulari sunt expres indicați, potrivit unei practici cunoscute și în Italia¹⁵⁵. În general, în Africa, în raport cu salariile militarilor, costul monumentelor funerare putea fi plătit într-un timp de până la 6 luni și doar prin excepție în 1,3 ani, de obicei într-un termen mai scurt decât, indiferent de condiția socială a defuncților, în Italia¹⁵⁶, unde costul monumentelor funerare era mai mare decât în Africa: în medie, 10 000 de sesterți față de doar 1 380 de sesterți¹⁵⁷. Dar, în vreme ce costurile majorității monumentelor funerare din Africa între 96-4 000 de sesterți, iar costurile maxime, de peste 50 000 de sesterți, nu ating, totuși, suma de 100 000 de sesterți¹⁵⁸, frecventă în Italia în cazul magistraților, a primipililor, dar întâlnită și în cazul unui negustor de condiție libertină din Hispania (8 î.e.n.) și a unei femei care oferă o sumă egală fiecăruia dintre orașele Minturnae și Casinum¹⁵⁹, în Italia costurile funeraliilor unor particulari ajung, în mod excepțional, la 400 000-500 000 de sesterți și chiar la 1 000 000 de sesterți, în vreme ce, după informații anecdotice, funeraliile lui ero au costat 200

¹⁵³ Duncan-Jones 1974, p. 131.

¹⁵⁴ Duncan-Jones 1974, p. 131.

¹⁵⁵ Duncan-Jones 1974, p. 80, nr. 232.

¹⁵⁶ Duncan-Jones 1974, pp. 80sq. și 129sq., tab. 2 și 3.

¹⁵⁷ Duncan-Jones 1974, p. 81.

¹⁵⁸ Duncan-Jones 1974, p. 128.

¹⁵⁹ Duncan-Jones 1974, p. 128sq.

¹⁵⁰ ISM, I, 352; ISM, II, 271 (207).

¹⁵¹ ISM, I, p. 466sq.

¹⁵² CIL, XII, 731; cf. Kneissl 1981, p. 200, nr. 8.

000 de sesterti, iar cele ale lui Vespasianus au fost estimate la 10 000 000 de sesterti¹⁶⁰. În medie, în Africa un mormânt costa 1 380 de sesterti, iar în Italia 10 000 de sesterti¹⁶¹, sumă egală sau mai mică cu aceea a unui senator cu carieră¹⁶². Totuși, în Italia, unde costul înmormântării era cuprins, pentru peste 50 % din inscripții, între 20 000 – 99 000 de sesterti, costul standard al unei înmormântări pare a fi fost de 20 000 de sesterti¹⁶³, foarte probabil cu includerea și a costului monumentului funerar.

Suma amintită ca reprezentând la Aquincum contribuția colegiului la cheltuielile de înmormântare echivala, în condițiile de la Alburnus Maior, aproximativ cu costul alimentelor necesare unui miner pe cca. 70 zile sau cu prețul a 15 purcei sau a cca. 20 de miei, cotizația anuală aproape cu costul unui miel, iar taxa de înscriere cu prețul a 5 purcei, ceea ce arată că eforturile financiare pentru plata cheltuielilor de înmormântare erau considerabil ușurate de apartenența la colegiu, în schimbul unei taxe și a unor cotizații modice, echivalând venitul a cca. 57, respectiv a cca. 9 zile de muncă ale unui miner. Acest lucru era posibil și pentru că, în general, colegiile își alegeau drept patron una dintre personalitățile de frunte din administrație, care se obliga să-i protejeze pe membrii acestuia, să-i ajute în situații dificile și, nu în ultimul rând, să sprijine colegiul prin donații¹⁶⁴ sau garanții financiare¹⁶⁵. Tot la Alburnus Maior, în legătură cu activitatea colegiului funerar al lui Iupiter Cernenus (Cernunnos?), înființat pe baza unei garanții financiare, cunoaștem procesul-verbal de autodizolvare a sa, datorită scăderii numărului membrilor săi de la 54 la 17, a absenteismului și dezinteresului lor pentru activitatea acestuia, a epuizării fondurilor sale și a locurilor de înmormântare¹⁶⁶; D. Tudor, la fel ca și unii cercetători maghiari, presupune că aceste dificultăți apărute în calea activității colegiului se datorează sărăciei membrilor, care nu își

mai puteau plăti cotizațiile¹⁶⁷, împrăștiați fiind pe la diferitele exploatări aurifere din zonă, după cum cereau interesele patronilor sau stăpânilor lor¹⁶⁸, iar V. Wollmann că, de fapt, ar fi vorba de emigrarea lor din regiune, datorită imposibilității supraviețuirii lor și a membrilor lor de familie cu câștigurile realizate din munca în mină¹⁶⁹. La Tibiscum, într-un lung epitaf menționând 4 frați, care aveau drept *gentilicium* numele Fabricius¹⁷⁰, se pare liberi ai unui *collegium fabrum*¹⁷¹, este menționat ajutorul de înmormântare dat de acest colegiu unuia dintre ei, Fabricius Iucundus, fără însă să cunoaștem mărimea sumei respective; nu cunoaștem mărimea contribuției colegiului nici în cazul unui altar funerar¹⁷² și al stelelor funerare¹⁷³ ridicate de *collegium fabrum* din Ulpia Traiana Sarmizegetusa.

Este de observat aici că amintitul altar funerar din Ulpia Traiana Sarmizegetusa¹⁷⁴ fusese ridicat unui patron al colegiului, precum și faptul că la ridicarea altui altar funerar și la funeraliile unui oarecare Zosimus același colegiu a adus o contribuție de 400 de denari¹⁷⁵ sau 1 600 sesterti, adică o sumă destul de mare, echivalentă cu solda anuală medie a unui soldat sau, în Dacia, cu salariul unui miner pe 28 luni ori cu costul cotidian al vieții pe 1 066 zile (*cca. 3 ani!*), cu prețul a 80 de purcei sau a 111 miei, cu jumătate din ofranda adusă lui Silvanus Domesticus la Micia și care reprezintă ceva mai puțin decât prețul mediu al unui sclav. M. Bărbulescu, deși arată că nu este clar dacă suma de 400 de denari a acoperit toate cheltuielile de înmormântare sau doar o parte, presupune, totuși, că înmormântarea și monumentul puteau să fi costat mai mult, prin comparație

¹⁶⁷ Tudor 1968, p. 201; cf. Tudor 1957, p. 155.

¹⁶⁸ Tudor 1957, pp. 139 și 155; cf. Wollmann 1996, p. 97.

¹⁶⁹ Wollmann 1996, p. 97.

¹⁷⁰ IDR, III/1, 269.

¹⁷¹ Tudor 1968, p. 41; cf. Tudor 1957, p. 156, n. 4.

¹⁷² IDR, III/2, 410.

¹⁷³ IDR, III/2, 406-407; IDR, III/2, 417; IDR, III/2, 456.

O stelă funerară inedită și o rediscuție a problemei stelelor funerare ridicate de *collegium fabrum* din Ulpia Traiana Sarmizegetusa: Ciongradi 1998.

¹⁷⁴ IDR, III/2, 410.

¹⁷⁵ IDR, III/2, 413.

¹⁶⁰ Duncan-Jones 1974, p. 129.

¹⁶¹ Duncan-Jones 1974, p. 128.

¹⁶² Duncan-Jones 1974, p. 129.

¹⁶³ Duncan-Jones 1974, p. 128sq.

¹⁶⁴ Póczy 1969, p. 8.

¹⁶⁵ IDR, I, 31 (TabCerD I): 9 februarie 167.

¹⁶⁶ IDR, I, 31 (TabCerD I).

cu prețurile monumentelor funerare în alte provincii¹⁷⁶. Pe de altă parte, mai recent, C. Ciongradi arată însă că în afara inscripției de pe amintitul altar funerar dedicat unui patron al colegiului, dispărut însă și care, în lipsa unei copii, nu poate fi verificată, nu există alte dovezi că membrilor conducerii colegiului, care se numărau printre *honestiores*, li s-ar fi ridicat monumente funerare pe cheltuiala acestuia¹⁷⁷. Cercetătoarea amintită crede că monumentele ridicate de către colegiu din sume provenite din cotizațiile (*funeraticia*) egale ale membrilor¹⁷⁸, trebuie să fi avut același preț, dar constată că este vorba de 3 stele iconice din calcar și una aniconică din marmură¹⁷⁹, pe care le atribuie unor ateliere diferite: unul care executa stele iconice din calcar sau gresie și unul care lucra stele aniconice din marmură¹⁸⁰. Deoarece la Ulpia Traiana Sarmizegetusa stelele funerare iconice sunt cele mai numeroase, iar o stelă funerară aniconică de aici poate fi datată cel mai probabil în sec. III, C. Ciongradi, care supralicitează, totuși, într-o oarecare măsură, importanța acestei datări, despre care crede că ar fi valabilă pentru toate stelele aniconice și crede că poate contrazice astfel datările mai vechi¹⁸¹, care nu contravin însă¹⁸² cazului particular pe care îl invocă¹⁸³, este de părere că prețurile sensibil egale ale monumentelor din calcar, mai vechi, cu acela al stelei funerare din marmură s-ar putea explica prin exploatarea intensivă a marmurei în sec. III, ceea ce a dus la reducerea prețului monumentelor confecționate din acest

material, care ar fi ajuns, astfel, apropiat de acela al monumentelor mai vechi, lucrate din calcar¹⁸⁴. Chiar dacă autoarea citată admite că aceste ateliere au putut lucra simultan o vreme și că au produs monumente adecvate modei și gustului clienților, dar care nu se abăteau prea mult de la tipul principal de monumente confecționate în fiecare dintre ele¹⁸⁵, considerațiile legate de prețul fix al monumentelor de-a lungul sec. II-III reprezintă, după părerea noastră, speculații insuficient argumentate, care pornesc de la premisa că atât cotizația, cât și prețul monumentelor funerare au rămas neschimbate de-a lungul întregii perioade în care colegiul a ridicat membrilor săi stele funerare, ceea ce este greu de crezut.

Prețul unei stele funerare, care reprezintă și un indicator al situației economice a cumpărătorului în momentul achiziției monumentului, este determinat, de materialul, dimensiunile și nivelul execuției artistice¹⁸⁶. Deși prețul mare al materiei prime este determinat de calitățile acesteia, uneori, chiar monumente lucrate dintr-un material de calitate inferioară (de pildă, calcarul la Potaissa sau la Napoca) pot să constituie expresia unei stări materiale foarte bune a cumpărătorului, într-o zonă în care materialul cel mai potrivit lipsește și trebuie adus cu costuri ridicate de la mari distanțe, din locurile în care este exploatat (de pildă, marmura, din cariera de la Bucova, lângă Ulpia Traiana Sarmizegetusa)¹⁸⁷. Al. Stănescu este de părere că dimensiunile mari ale unor monumente funerare din Dacia oferă, mai curând, informații despre gusturile și simțul estetic al comanditarilor decât despre situația lor materială, deoarece acestea sunt, adesea, executate dintr-un material ordinar și de o slabă calitate artistică și estetică, deoarece valoarea artistică a unui monument nu este dată de dimensiuni, ci de iscusința sculptorului, exprimată în grija pentru detaliu și proporții, în execuția realistă¹⁸⁸, dar și în tehnicile întrebuintate de acesta pentru a obține

¹⁷⁶ Bărbulescu 2003, p. 85. Autorul citat arată că prețul unui monument simplu era cuprins între câteva sute de sestertii și 2 000 de sestertii, că în Raetia, în sec. II, prețurile a două monumente funerare erau de 1 600 și, respectiv, 6 000 de sestertii, pe când în Africa prețul monumentelor funerare variază între 1 000 – 80 000 de sestertii, iar în Italia putea ajunge chiar dublu, fapt pentru care este de părere că prețul de 400 de denari (1 600 de sestertii) din Dacia se încadrează în limitele normalului (Bărbulescu 2003, p. 85, n. 18).

¹⁷⁷ Ciongradi 1998, p. 89.

¹⁷⁸ Ciongradi 1998, p. 88.

¹⁷⁹ Ciongradi 1998, p. 89.

¹⁸⁰ Ciongradi 1998, p. 90.

¹⁸¹ Țeposu-Marinescu 1974-1975, p. 252; Alicu *et alii* 1979, p. 40; Țeposu-Marinescu 1982, pp. 11-15.

¹⁸² Țeposu-Marinescu 1974-1975, p. 252.

¹⁸³ IDR, III/2, 424.

¹⁸⁴ Ciongradi 1998, p. 91.

¹⁸⁵ Ciongradi 1998, p. 91.

¹⁸⁶ Stănescu 2003a, p. 102.

¹⁸⁷ Stănescu 2003a, p. 102sq.

¹⁸⁸ Stănescu 2003a, p. 103.

diferite efecte artistice. Stelele funerare cu portrete aveau, se pare, un preț mai ridicat, datorită faptului că pentru realizarea imaginii defuncțiilor era necesar un efort mai mare¹⁸⁹. Așa cum o indică și situația stelelor funerare a căror inscripție a fost gravată potrivit cerințelor cumpărătorului pe monumente prefabricate, oferite la preț redus¹⁹⁰, cele mai importante informații cu privire la statutul social al defunctului pentru care a fost ridicată o stelă funerară le furnizează însă inscripția, nu aspectul monumentului¹⁹¹. De aceea, autorul citat nu este de acord cu opinia tradițională, că stela este monumentul funerar cel mai simplu și mai puțin costisitor, specific celor cu posibilități financiare reduse¹⁹². Pe baza analizei statistice a unui lot de 120 de stele funerare din Dacia, Al. Stănescu a constatat că 7 (adică 5,83 %) aparțin unor persoane care au îndeplinit diferite magistraturi în comunitățile cărora le aparțin, 37 (adică 30,83 %) aparțin militarilor sau veteranilor, iar 12-13 exemplare (cca. 10 %) atrag atenția prin calitățile execuției artistice și eleganța inscripției și alte 2 monumente (adică 1,66 %) aparțin unor sclavi imperiali¹⁹³; prin urmare, materialul și dimensiunile pot face din stelă un monument funerar costisitor, iar calitatea execuției o operă de artă, care face să fie preferată de elitele provinciale¹⁹⁴. O situație asemănătoare, din punct de vedere al factorilor care determină prețul, se constată și în cazul sarcofagelor¹⁹⁵; după părerea lui O. Floca, sarcofagele cu inscripții și ornamentații plastice descoperite până în 1941 în Dacia Superior nu au o valoare artistică superioară și nu au contribuit la dezvoltarea artei provinciale, prin faptul că nu sunt opere ale unor artiști, ci ale unor simpli pietrari și, mai mult decât alte categorii de monumente funerare, se încadrează în categoria lucrărilor de artizanat, a produselor "de serie", destinate comerțului, lipsite de cele mai multe ori de reprezentări "personalizate" și individualizate

doar prin inscripția scrisă, de regulă, ulterior¹⁹⁶, din motive legate de calitatea de "marfă de serie" a sarcofagelor din Dacia sau, poate, din aceleași motive, chiar pictată și dispărută apoi de-a lungul vremii, dar care poate fi bănuită prin existența spațiului rezervat ei într-o *tabula ansata*¹⁹⁷.

Este important de remarcat faptul că mărimea cotizațiilor, stabilită prin statut și egală pentru toți membrii acestuia, depindea de numărul lor¹⁹⁸ și, foarte probabil, de unele particularități locale. Oricum, contribuția colegiilor la cheltuielile de înmormântare era destul de variabilă de la regiune la regiune și, desigur, de la colegiu la colegiu, așa cum o atestă și datele epigrafice. Astfel, la Lambaesis, în anul 203, *collegium cornicinum* din legiunea a III-a Augusta, în care taxa de înscriere (*scamnarium*) era de 750 de denari, plătea moștenitorilor defunctului suma de 2 000 de sesterți, adică 500 de denari¹⁹⁹, în vreme ce la Trebula Mutuesca această contribuție se ridica, în *collegium familiae Silvani*, la 560 de sesterți, adică 140 de denari, iar contribuția individuală a membrilor, în cazul unuia dintre ei, era de 8 sesterți, adică 2 denari²⁰⁰. Sunt sume, așadar, mult mai mari decât cele cunoscute la Aquincum sau Lanuvium. Colegiul de la Lanuvium acorda însă câte 20 de sesterți ca diurnă celor 3 membri ai colegiului delegați pentru a înmormânta un membru al colegiului decedat dincolo de al XX-lea miliar și care trebuiau să plătească o amendă de 4 ori mai mare decât suma prevăzută pentru cheltuielile de înmormântare, adică de 1 200 de sesterți dacă nu își îndeplineau îndatoririle²⁰¹. Situația materială a colegiilor era însă diferită, deoarece unele, precum cel al lui Iupiter Cernenus (Cernunos?) de la Alburnus Maior, s-au autodizolvat ca urmare a dificultății de a strânge cotizațiile, pe când la Ulpia Traiana Sarmizegetusa *collegium fabrum* a ridicat monumente funerare membrilor săi²⁰²; faptul

¹⁸⁹ Stănescu 2003b, p. 110.

¹⁹⁰ Stănescu 2003b, pp. 114-121.

¹⁹¹ Stănescu 2003a, p. 103.

¹⁹² Stănescu 2003a, pp. 102 și 105sq.

¹⁹³ Stănescu 2003a, p. 105.

¹⁹⁴ Stănescu 2003a, p. 106.

¹⁹⁵ Floca 1941, p. 61.

¹⁹⁶ Floca 1941, p. 64.

¹⁹⁷ Floca 1941, pp. 8 și 84sq.

¹⁹⁸ Ciongradi 1998, p. 88.

¹⁹⁹ Schulz-Falkenthal 1968, p. 160sq.; cf. ILS, 2354.

²⁰⁰ Ciongradi 1998, p. 88.

²⁰¹ CIL, XIV, 2112.

²⁰² Stănescu 2003a, p. 103sq.

că, în general, monumentele funerare ridicate de amintitul colegiu sunt produse de serie l-a determinat pe Al. Stănescu să presupună că exista o sumă fixă destinată de către colegiu pentru cheltuielile de înmormântare ale membrilor săi²⁰³.

Desigur, în Dacia, la fel ca și în alte provincii, multe monumente funerare erau ridicate în întregime pe cheltuiala proprie sau a rudelor, care uneori menționează expres acest lucru²⁰⁴, fără a da însă date asupra costurilor respective. O oarecare indicație asupra acestora o sugerează tot comparația cu unele date din Pannonia sau din Africa. Un monument funerar, cu împrejmuirea sa, ridicate în sec. II, la Aquincum, pentru un militar de către fiul și clientul acestuia costaseră, potrivit, inscripției funerare, 50 000 sesterți²⁰⁵, deci 12 500 denari; este vorba, desigur, de un monument mai pretențios, o *aedicula*, probabil, suma cheltuită cu construcția ei echivalând-o pe cea folosită la Ulpia Traiana Sarmizegetusa de către Varenius Pudens pentru a pava jumătate dintr-o piață publică și din care au mai rămas bani, se pare, chiar și pentru monumentul onorar ridicat în cinstea sa²⁰⁶. O posibilitate de estimare a prețului monumentelor funerare din Dacia romană o constituie comparație cu prețurile din aceeași perioadă din Africa, plătite de militari de diferite grade: aici, pe la 222-237, prețul monumentului funerar al unui *praefectus legionis* costase 12 000 de sesterți²⁰⁷, iar monumentul funerar al unui *imaginifer legionis*, cândva după anul 117²⁰⁸, la fel ca și monumentele funerare ale unor *centuriones legionis*²⁰⁹ și ale membrilor lor de familie²¹⁰, în perioada cuprinsă între sfârșitul sec. II și începutul sau mijlocul sec. III au

costat câte 2 000 de sesterți²¹¹, în vreme ce, după anul 200, monumentul funerar al unui *veteranus legionis* costase 1 200 de sesterți²¹², cel al unui *centurio legionis* doar 1 000 de sesterți²¹³, iar cel al unui *miles legionis* 400 de sesterți²¹⁴. La Lambaesis, cândva după anul 117, monumentul funerar al lui P. Aelius Securus, *decurio cohortis II Hispanorum*, originar din Dacia, de la Napoca, a costat doar 200 de sesterți²¹⁵, iar cândva după anul 180, monumentul funerar al soției unui veteran a costat doar 96 de sesterți²¹⁶, suma cea mai mică pe care o consemnează epitafurile din Africa. Sumele mici plătite pentru monumentele funerare de către *centuriones* și *veterani*, în raport cu poziția lor socială, respectiv cu veniturile lor, reflectă dependența cheltuielilor funerare de gustul individual²¹⁷, dar și faptul că defuncții s-au mulțumit cu sumele rezultate din contribuția colegiilor ai căror membri fuseseră²¹⁸.

Costul statuilor funerare din Dacia, ca, de altfel, în general, costul statuilor din piatră în provinciile balcano-dunărene poate fi mai greu estimat, în actualul stadiu al cercetărilor; datorită faptului că și pentru Italia numărul prețurilor de statui este extrem de redus, se apreciază că, deoarece statuia municipală era un produs relativ standardizat, el nu poate diferi mult de cel din Africa, unde majoritatea statuilor costă între 4 000 – 7 000 de sesterți²¹⁹. De aceea, credem că și în provinciile balcano-dunărene prețul statuilor de o calitate medie, din producția de serie a atelierelor locale, putea fi asemănător cu acela

²⁰³ Stănescu 2003a, p. 105; Stănescu 2003b, p. 110.

²⁰⁴ Stănescu 2003a, p. 104.

²⁰⁵ Polenz 1986, p. 211, nr. 767.

²⁰⁶ IDR, III/2, 129.

²⁰⁷ CIL, VIII, 2764 (Lambaesis); cf. Duncan-Jones 1974, nr. 221.

²⁰⁸ CIL, VIII, 2783 (Lambaesis); cf. Duncan-Jones 1974, nr. 228.

²⁰⁹ CIL, VIII, 2817 (Lambaesis); CIL, VIII, 2878 (Lambaesis); cf. Duncan-Jones 1974, nr. 228a-b.

²¹⁰ CIL, VIII, 2953 (Lambasis); cf. Duncan-Jones 1974, nr. 228d.

²¹¹ La Lambaesis, cândva după anul 81, tot câte 2 000 de sesterți au costat și monumentele funerare al unui *optio legionis* (CIL, VIII, 2886 (Lambaesis); cf. Duncan-Jones 1974, nr. 228c) și al unui *veteranus* (CIL, VIII, 18 297; cf. Duncan-Jones 1974, nr. 228g).

²¹² CIL, VIII, 3016 (Lambaesis); cf. Duncan-Jones 1974, nr. 231b.

²¹³ CIL, VIII, 2896 (Lambaesis); cf. Duncan-Jones 1974, nr. 234a.

²¹⁴ CIL, VIII, 3191 (Lambaesis); cf. Duncan-Jones 1974, nr. 242.

²¹⁵ CIL, VIII, 2787 (Lambaesis); cf. Duncan-Jones 1974, nr. 243.

²¹⁶ CIL, VIII, 3042 (Lambaesis); cf. Duncan-Jones 1974, nr. D244.

²¹⁷ Duncan-Jones 1974, p. 79.

²¹⁸ Duncan-Jones 1974, p. 80.

²¹⁹ Duncan-Jones 1974, p. 126.

din Africa. Deși în Africa prețul statuilor variază între 460 de sesterți și 1 000 000 de sesterți pentru 16 statui, se constată că, lăsând de o parte prețurile excepționale, de 66 666 de sesterți și pe cele inflaționare (de 33 000 și 50 000 de sesterți), 77 % dintre prețurile cunoscute se situează între 2 000 – 8 000 de sesterți, iar prețul mediu era de 5 000 de sesterți²²⁰. Cândva după moartea lui Caracalla, în Numidia, la Sigus, statuia lui Baliddir a costat 3 200 de sesterți, iar baza ei din calcar, de o dimensiune mai mult sau mai puțin standardizată (1x0,60 m) și cu o inscripție de 14 rânduri, de o lungime obișnuită, a costat 400 de sesterți, adică 12 % din costul total²²¹. Prețul statuilor de marmură ajunge până la 9 000 de sesterți și chiar până la 33 000 de sesterți, dar cel mai adesea este de 8 000 de sesterți²²²; costul unei baze din marmură putea fi mai mare decât al uneia din calcar, iar cel al unei statui din marmură cu tot cu baza din marmură putea fi chiar mai mare decât prețurile cunoscute ale statuilor din marmură²²³. Desigur, statuile din metal, mai ales cele din argint, aur sau din aliaje prețioase, care sunt, de regulă, statui votive sau ridicate pentru cinstirea unor personalități, puteau ajunge la prețuri mult mai mari, exorbitante chiar, iar costul manoperei era, de obicei, 58 % din cel al metalului, dar putea depăși chiar 90 %, mai ales în perioadele de criză, dar putea scade ca pondere, în cazul statuilor din aur²²⁴. Prin urmare, prețul mediu al unei statui funerare din calcar, cu bază tot din calcar, putea ajunge la cca. 5 600 de sesterți (adică 1 400 de denari), o sumă considerabilă, totuși, în raport cu prețurile și salariile cunoscute aici, respectiv cu costul cotidian al vieții, mai ales dacă se ține seama de calitatea produselor atelierelor provinciale, în particular a celor din Dacia, unde, așa cum constata M. Macrea, statuile din piatră, deși inspirate de modele clasice ale artei grecești sau romane, sunt realizări artistice modeste, atât prin execuție, cât și prin calitatea materialului folosit (de obicei, piatra locală,

mai puțin rezistentă), chiar dacă, uneori, sculptorii au reușit să imprime modelelor pe care le imitau trăsături specifice epocii²²⁵.

Funeraliile și ridicarea de monumente funerare din piatră erau, așadar, destul de scumpe²²⁶, dar oamenii prevăzători, chiar și cu venituri modeste și, mai ales, urmașii acestora puteau depăși cu destulă ușurință greutățile financiare prilejuite de un deces, în măsura în care făceau parte dintr-un colegiu cu o putere financiară îndeajuns de mare sau se puteau bizui pe sprijinul rudelor, prietenilor și cunoscuților ori pe propriile economii. O anume influență asupra colegiilor sărăcimii (*collegia tenuiorum*) și a colegiilor profesionale (*collegia opificum*) au exercitat-o colegiile militare (*collegia militum*), rezervate însă numai subofițerilor și specialiștilor militari, apărute în cadrul armatei romane sub influența colegiilor civile, ca un privilegiu acordat militarilor pentru rezolvarea unor probleme de asistență socială²²⁷. Deși cercetătorii mai vechi au insistat mult asupra colegiilor funerare și a rolului lor în societate²²⁸, mai recent se impune tot mai mult punctul de vedere potrivit căruia colegiile erau forme de organizare a coeziunii sociale²²⁹, nu asociații de binefacere²³⁰; de altfel, *sportula*, atestată în Dacia prin două inscripții de la Ulpia Traiana Sarmizegetusa²³¹, se primea doar pentru merite civice și era proporțională cu acestea și cu rangul în structura internă a colegiului²³².

Calitatea vieții în Dacia, în comparație cu aceea din teritoriile barbare învecinate este greu de apreciat, pentru că, pe de o parte, ea a cunoscut puternice oscilații de-a lungul perioadei stăpânirii romane și, desigur,

²²⁵ Macrea 1969, p. 354; cf. Hekler 1910.

²²⁶ Stănescu 2003a, p. 105.

²²⁷ Schulz-Falkenthal 1968.

²²⁸ Schiess 1888; Gilly 1895.

²²⁹ Schulz-Falkenthal 1968; Ausbüttel 1982, pp. 29, 48, 55-66, 99; Jacques - Scheid 1990, p. 334; Ardevan 1998, p. 277; Pribac, Pribac 2004, p. 309sq.

²³⁰ Ausbüttel 1982, p. 84; Ardevan 1998, p. 277; Husar 1999, p. 218.

²³¹ IDR, III/2, 13 (Ti. Claudius Ianuarius, *augustalis coloniae și patronus decuriae I*); IDR, III/2, 106 (M. Aurelius Fortunatus).

²³² Ardevan 1998, p. 137; cf. Jacques-Scheid 1990, p. 326.

²²⁰ Duncan-Jones 1974, p. 78.

²²¹ Duncan-Jones 1974, p. 78sq.

²²² Duncan-Jones 1974, p. 78.

²²³ Duncan-Jones 1974, p. 79.

²²⁴ Duncan-Jones 1974, p. 126sq.

diferențe regionale, dar și legate de statutul social al indivizilor și, într-o măsură greu de precizat în actualul stadiu al cercetărilor, de gradul de urbanizare al localității de domiciliu, iar pe de alta pentru faptul că estimări asupra nivelului de trai ale populației din afara teritoriului provinciilor dacice, unde calitatea vieții pare a fi fost relativ constantă în această perioadă, sunt mai greu de făcut. Situația calității vieții din teritoriile barbare învecinate cu Dacia ar putea fi apropiată de aceea a populației romanice rămase pe teritoriul fostelor provincii dacice, când, după părăsirea lor de către trupele și administrația romană, se constată un pronunțat proces de decadentă și ruralizare a orașelor, în care locuirea încetează aproape cu totul la sfârșitul sec. IV, odată cu invazia hunică²³³, iar civilizația romană provincială, pe cale de barbarizare, continuă în mediul rural²³⁴, într-un mod mai adecvat modului de viață al populației locale, cât și cerințelor impuse de cursul evenimentelor istorice ulterioare²³⁵.

²³³ Protase 1971, p. 100; Mare 1997, p. 113; cf. Velter 2002, p. 27.

²³⁴ Protase 1971, p. 101.

²³⁵ Mare 1997, p. 113; cf. Velter 2002, p. 27.

BIBLIOGRAFIE / LITERATUR

- Alicu *et alii* 1979 D. Alicu, C. Pop, V. Wollmann, *Figurated Monuments from Sarmizegetusa*, Oxford, 1979 (= *BAR*, International Series, 55).
- Ardevan 1998 Radu Ardevan, *Viața municipală în Dacia romană*, Timișoara, 1998 (= *Bibliotheca Historica et Archaeologica Banatica*, X).
- Ausbüttel 1982 F. M. Ausbüttel, *Untersuchungen zu den Vereinen im Westen des römischen Reiches*, Kallmünz, 1982.
- Bărbulescu 1994 Mihai Bărbulescu, *Potaissa. Studiu monografic*, Turda, 1994 (= *Dissertationes Musei Potaissensis*, 1).
- Bărbulescu 2003 Mihai Bărbulescu, *Ritualuri periodice*, în: *FDR*, pp. 83-91.
- Birley 1981 A. R. Birley, *The Economic Effects of roman Frontier Policy*, Oxford, 1981 (= *BAR*, International Series, 109).
- Bodor 1964 Andrei Bodor, *Contribuții la problema cuceririi Daciei*, în: *ActaMN*, 1 (1964), pp. 137-162.
- Bodor 1974a Andrei Bodor, *Împăratul Caracalla în Dacia*, în: *IMCD*, pp. 39-50.
- Branga 1974-1975 Nicolae Branga, *Tegulae privatae din Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, în: *Sargetia*, 11-12 (1974-1975), pp. 81-100.
- Branga 1995 Nicolae Branga, *Asociații de meseriași, bancheri și negustori în Dacia romană*, Sibiu, 1995.
- Callu 1969 J.-P. Callu, *La politique monétaire des empereurs romains de 238 à 311*, Paris, 1969.
- Ciongradi 1998 Carmen Ciongradi, *Die von den Fabri gewidmeten Stellen aus Sarmizegetusa*, în: *ActaMN*, 35/1 (1998), pp. 87-94.
- Ciulei 1971 G. Ciulei, *Locatio operarum în tripticele din Transilvania*, în: *ActaMN*, 8 (1971), pp. 555-560.
- Daicoviciu 1945 Constantin Daicoviciu, *La Transylvanie dans l'Antiquité*, Bucarest, 1945.
- Duncan-Jones 1974 Richard Duncan-Jones, *The Economy of the Roman Empire. Quantitative Studies*, Cambridge, 1974.
- Floca 1941 Octavian Floca, *Sistemele de înmormântare din Dacia superioară romană*, în: *Sargetia*, 2 (1941), pp. 1-116.
- Gilly 1895 G. Gilly, *Les collèges funéraires sous l'Empire romain*, Paris, 1895.
- Hekler 1910 Hekler Antal, *Archaeológiai jegyzetek vidéki múzeumainkból*, în: *MKE*, 4 (1910), pp. 14-22.
- Heyman 1991 Eva Heyman, *Am trăit atît de puțin. Micul meu jurnal*, București, 1991.
- Hügel 2003 Peter Hügel, *Ultimele decenii ale stăpînirii romane în Dacia (Traianus Decius – Aurelian)*, Cluj-Napoca, 2003 (= *Dissertationes Dacicae*, 2).
- Husar 1999 Adrian Husar, *Celți și germani în Dacia romană*, Cluj, 1999.
- Jacques - Scheid 1990 François Jacques, John Scheid, *Rome et integration de l'Empire (44 av. J.-C. – 260 ap.J.-C.). I. Les structures de l'Empire romain*, Paris, 1990.
- Kneissl 1981 Peter Kneissl, *Die utriclarii. Ihr Rolle im gallo-römischen Transportwesen und Weinhandel*, în: *BJ*, 181 (1981), pp. 169-204.
- Kuzsinszky 1934 Valentin Kuzsinsky, *Aquincum. Ausgrabungen und Funde. Führer mit einer topographischen und geschichtlichen*

- Einleitung mit 2 Lageplänen und 150 Abbildungen*, Budapest, 1934.
- Macrea 1969 Mihail Macrea, *Viața în Dacia romană*, București, 1969.
- Mare 1997 Mircea Mare, *Tipuri de locuințe din Banat între sec. IV-IX d.Hr.*, în: *AB, S.N.*, 5 (1997), pp. 113-138.
- Mrozek 1968 Stanislav Mrozek, *Aspects sociaux et administratifs des mines d'or en Dacie*, în: *Apulum*, 7/1 (1968), pp. 307-326.
- Mrozek 1971 Stanislav Mrozek, *Les prix dans les mines d'or de Dacie au II^e siècle de n.è.*, în: *Apulum*, 9 (1971), pp. 443-452.
- Petolescu 1993 Constantin C. Petolescu, *Drobeta și Dierna*, în: *AO, S.N.*, 8 (1993), pp. 59-64.
- Petolescu 2000 Constantin C. Petolescu, *Dacia și Imperiul roman. De la Burebista până la sfârșitul Antichității*, București, 2000.
- Póczy 1969 Klára Sz. Póczy, *Aquincum*, Budapest, 1969.
- Polenz 1986 Hartmut Polenz (Hg.), *Das römische Budapest. Neue Ausgrabungen und Funde in Aquincum*, Münster/Lengerich, 1986.
- Pribac, Pribac 2004 Sorin Pribac, Marinela Pribac, *Collegia din Dacia și semnificația lor ca elemente ale coeziunii sociale*, în: *OmDB*, pp. 305-312.
- Protase 1971 D. Protase, *A existat la geto-daci concepția greco-romană despre "obolul lui Charon"?*, în: *SCIV*, 22/3 (1971), pp. 495-500.
- Purece 2005 Silviu Istrate Purece, *Tezaurul de la Stănești (= Bibliotheca Septemcastrensis, IX)*.
- Schiess 1888 Fr. Schiess, *Die römischen collegia funeraticia nach den Inschriften*, München, 1888.
- Schulz-Falkenthal 1968 Heinz Schulz-Falkenthal, *Die Unterstützungstätigkeit in einem Militärkollegium der legio III Augusta in Lambaesis und das problem der Sozialleistungen im römischen Vereinswesen*, în: Hans-Joachim Diesner, Hannelore Barth, Hans-Dieter Zimmermann (Hrsg.), *Afrika und Rom in der Antike*, Halle (Saale), 1968 (= *Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther- Universität Halle-Wittenberg*, 1968/6 (C8)), pp. 155-172.
- Sillieres 2000-2001 Pierre Sillieres, *Voies d'eau et essor économique de l'Hispanie*, în: *Zephyrus*, 53-54 (2000-2001), pp. 43-442.
- Sonoc 2002 Alexandru Gh. Sonoc, *Mentalități, atitudini și comportamente homoerotice în societatea romană păgână*, în: Nicolae Bocșan, Sorin Mitu, Toader Nicoară (coord.), *Omagiu profesorului Liviu Maior, din partea Catedrei de istorie modernă a Universității "Babeș-Bolyai"*, Cluj, 2002 (= *Identitate și alteritate. Studii de istorie politică și culturală*, 3), pp. 135-204.
- Stănescu 2003a Alexandru Stănescu, *Semnificația socială a monumentului funerar*, în: *FDR*, pp. 95-106.
- Stănescu 2003b Alexandru Stănescu, *Monumentul funerar: text și imagine*, în: *FDR*, pp. 107-123.
- Suciu 2000 Viorica Suciu, *Tezaure monetare din Dacia romană și postromană, Cluj-Napoca*, 2000.
- Szilágyi 1944 John Szilágyi, *Aquincum*, Budapest, 1944.

- Thiede 1998 Carsten Peter Thiede, *Ein Fisch für den römischen Kaiser. Juden, Griechen, Römer: die Welt des Jesus Christus*, Bergisch Gladbach, 1998.
- Tudor 1957 D. Tudor, *Istoria sclavajului în Dacia romană*, București, 1957 (= *Biblioteca istorică*, II).
- Tudor 1968 D. Tudor, *Orașe, târguri și sate în Dacia romană*, București, 1968.
- Țeposu-Marinescu 1974-1975 Lucia Țeposu-Marinescu, *Ulpia Traiana, metropola cultural-artistică a Daciei romane*, în: *Sargetia*, 11-12 (1974-1975), pp. 249-261.
- Țeposu-Marinescu 1982 Lucia Țeposu-Marinescu, *Funerary Monuments in Dacia Superior and Dacia Porolissensis*, Oxford, 1982 (= *BAR, International Series*, 128).
- Țeposu-Marinescu 1995 Lucia Țeposu-Marinescu, *Levergetismo in Dacia*, în: *Apulum*, 32 (1995), pp. 189-196.
- Velter 2002 Ana-Maria Velter, *Transilvania în secolele V-XII*, București, 2002.
- Winkler 1974-1975 Iudita Winkler, *Descoperiri monetare în Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, în: *Sargetia*, 11-12 (1974-1975), pp. 117-136.
- Wollmann 1996 Volker Wollmann, *Mineritul metalifer, extragerea sării și carierele de piatră în Dacia romană / Der Erzbergbau, die Salzgewinnung und die Steinbrüche im römischen Dakien*, Cluj-Napoca/Klausenburg, 1996.

ABREVIERI BIBLIOGRAFICE

- AB, S.N. - Analele Banatului, Serie nouă, Timișoara.
- ActaMN - Acta Musei Napocensis, Cluj-Napoca.
- AO, S.N. - Arhivele Olteniei, Serie Nouă, Craiova.
- Apulum - Apulum. Acta Musei Apulensis, Alba Iulia.
- BAR - British Archaeological Reports.
- BJ - Bonner Jahrbücher des Rheinischen Landesmuseums in Bonn (im Landschaftsverband Rheinland) und des Vereins für Altertumsfreunden im Rheinlande, Köln.
- CIL - *Corpus inscriptionum Latinarum*, Berlin.
- FDR - Mihai Bărbulescu (coord.), *Funeraria Dacoromana. Arheologia funerară a Daciei romane*, Cluj-Napoca, 2003 (= *Universitatea "Babeș-Bolyai" Cluj-Napoca. Publicațiile Institutului de Studii Clasice*, 1).
- IDR - *Inscripțiile Daciei romane*, București.
- ILS - *Inscriptiones Latinae selectae*, Berlin.
- IMCD - * * *, *In memoriam Constantini Daicovicu*, Cluj, 1974.
- ISM - *Inscripțiile din Scythia Minor grecești și latine*, București.
- MDR - * * *, *Musée des Docks Romains*, Marseille, [1987].
- MKÉ - Múzeum és könyvtári értesítő, Budapest.
- OmDB - * * *, *Studia historica et archaeologica in honorem magistrae Doina Benea*, Timișoara, 2004 (= *Bibliotheca Historica et Archaeologica Universitatis Timisiensis*, VI).
- Sargetia - Sargetia. Acta Musei Devensis, Deva.
- SCIV(A) - Studii și cercetări de istorie veche (și arheologie), București.
- Zephyrus - Zephyrus, Salamanca.

ANALIZA GREUTĂȚII DENARILOR EMIȘI DE SEPTIMIUS SEVERUS ȘI AFLAȚI ÎN TEZAURELE DESCOPERITE PE TERITORIUL OLTENIEI

SILVIU I. PURECE

Facultatea de Istorie „Nicolae Lupu”
arheo_spi@yahoo.com

ABSTRACT: WEIGHT OF THE DENARS ISSUED BY SEPTIMIUS SEVERUS AND FOUND IN THE HOARDS DISCOVERED IN OLTENIA REGION

We analyze the denars weight from 20 hoards discovered in Oltenia region. The hoards are: Barza (jud. Gorj), Bălești (jud. Gorj), Bârca II (jud. Dolj), Bârca III (jud. Dolj), Bârca IV (jud. Dolj), Bumbesti-Jiu I (jud. Gorj), Bumbesti-Jiu II (jud. Gorj), Caracal (jud. Olt), Dăbuleni (jud. Dolj), Drăgășani (jud. Vâlcea), Frâncești (jud. Vâlcea), Galicea Mare (jud. Dolj), Gruia (jud. Mehedinți), Gura Padinii II (jud. Olt), Leurda (jud. Gorj), Olteni (jud. Vâlcea), Preajba Mare (jud. Gorj), Râureni (jud. Vâlcea), Stănești (jud. Vâlcea), Strâmpțu (jud. Gorj). The denars from this hoards have a total weight by 5619,51 g. The average is 3,06 g. We made weight analyzes on coins issued for Septimius Severus family members and on coins types. In conclusion we observe that the weight average of the denars found on the hoards discovered in Oltenia region, is under the denar weight established after the Septimius Severus reform.

Perioada domniei lui Septimius Severus a fost una dintre cele mai prospere din istoria Daciei romane¹, acum procesul de urbanizare atinge apogeul, cu acest prilej și Romula fiind ridicată la statutul de colonia², iar economia provinciei cunoaște o importantă creștere. Toate acestea se datorează stabilității politice pe care reușește Septimius Severus să o instituie și să o mențină în zona Dunării Inferioare³. Prosperitatea economiei Daciei și climatul politic stabil, a făcut ca o mare cantitate de monedă emisă în perioada domniei lui Septimius Severus să pătrundă la nordul Dunării. O parte a denarilor emiși de Septimius Severus, pătrunși în Dacia romană, au fost teaurizați. În prezent dispunem de o cantitate apreciabilă de denari datând din perioada domniei acestui împărat și proveniți din tezaure⁴, o bună parte a acestora aflându-se în descoperirile făcute pe teritoriul sud-carpatic al provinciei.

Analiza greutateților monedelor a fost în permanent în atenția cercetătorilor care s-au

ocupat de studierea tezaurele monetare descoperite pe teritoriul provinciei romane, însă, din păcate, nu avem până în prezent un studiu care să vizeze întregul complex de depozite monetare, nici măcar la nivelul regiunilor. Credem că un astfel de studiu este necesar pentru a avea o imagine de ansamblu asupra greutateții monedelor romane pătrunse pe teritoriul Daciei. Vom încerca, în cele ce urmează, să facem o astfel de analiză pentru teritoriul Olteniei, zonă de unde au fost recuperate numeroase tezaure monetare ascunse în epoca romană⁵.

Pentru acest studiu am luat în calcul 20 de tezaure descoperite pe teritoriul Olteniei și care conțin emisiuni bătute în timpul domniei lui Septimius Severus: Barza (jud. Gorj)⁶, Bălești (jud. Gorj)⁷, Bârca II (jud. Dolj)⁸, Bârca III (jud. Dolj)⁹, Bârca IV (jud. Dolj)¹⁰, Bumbesti-Jiu I (jud. Gorj)¹¹, Bumbesti-Jiu II

¹ Husar 2002, p. 403.

² Tătulea 1994, p. 52.

³ *** 2001, p. 87.

⁴ Suci 2000, pp. 19-63; Găzdac 2002, pp. 462-487; Dudău 2006, pp. 45-48.

⁵ Suci 2000, pp. 19-63; Găzdac 2002, pp. 462-487.

⁶ Popilian - Gheorghe 2003, pp. 83-110.

⁷ Mitrea 1979, pp. 15-37.

⁸ Preda 1968, pp. 175-197.

⁹ Rădulescu - Tătulea 1990-1995, pp. 72-99.

¹⁰ Petolescu 1990, pp. 17-34.

¹¹ Gheorghe, Gheorghe 1977, pp. 9-14.

(jud. Gorj)¹², Caracal (jud. Olt)¹³, Dăbuleni (jud. Dolj)¹⁴, Drăgășani (jud. Vâlcea)¹⁵, Frâncești (jud. Vâlcea)¹⁶, Galicea Mare (jud. Dolj)¹⁷, Gruia (jud. Mehedinți)¹⁸, Gura Padinii II (jud. Olt)¹⁹, Leurda (jud. Gorj)²⁰, Olteni (jud. Vâlcea)²¹, Preajba Mare (jud. Gorj)²², Râureni (jud. Vâlcea)²³, Stănești (jud. Vâlcea)²⁴, Strâmpțu (jud. Gorj)²⁵. Acest grup nu conține toate tezaurele care au conținut monedă bătută în timpul lui Septimius Severus, deoarece unele dintre ele s-au pierdut înainte de publicare²⁶, fiind menționate extrem de sumar, iar altele nu au fost publicate complet, fiind omise greutatea monedelor²⁷. Trebuie să menționăm că am scos din calculele noastre moneda nr. 75 din tezaurul de la Galicea Mare, aceasta fiind fragmentară²⁸. Uneori se întâmplă, din motive de tehnoredactare să fie sărite anumite monede din catalog, neputând astfel dispune de greutatea pieselor respective²⁹.

În total am putut folosi pentru analiza noastră de 1833 monede emise de Septimius Severus și aflate în tezaurele mai sus menționate. Greutatea totală a acestora este de 5619,51 g. În urma efectuării mediei aritmetice am ajuns la o greutate medie de 3,06 g. Aplicând principiile mediei geometrice, se poate observa că la centrul grupului de monede se află piese cu greutate de 3,14 g.

Monedele care poartă efigia lui Septimius Severus sunt în număr de 889, ce au o greutate medie de 3,07 g. În ceea ce privește emitenții secundari avem următoarea situație: Iulia

Domna 336 monede, cu o greutate medie de 3,06 g, Caracalla 371 monede, cu o greutate medie de 3,03 g, Geta 233 monede, cu o greutate medie de 3,08 g, iar Plautilla 4 monede cu o greutate medie de 3 g. După cum reiese din cele de mai sus, emisiunile monetare dedicate lui Caracalla se situează, din punct de vedere cantitativ, pe locul al doilea după cele ale lui Septimius Severus fiind urmate de cele dedicate Iuliei Domna, Geta și Plautilla. Repartizarea procentuală a monedelor emise în perioada de domnie a lui Septimius Severus, pe membrii familiei acestuia este redată în graficul alăturat:

¹² Marinoiu 2005, pp. 171-193.

¹³ Popilian - Chițu 1997, pp. 31-39.

¹⁴ Rădulescu - Mărunțelu 2003, pp. 37-45.

¹⁵ Popilian - Persu 2002, pp. 45-54.

¹⁶ Depeyrot - Moisil 2004.

¹⁷ Rădulescu 2001, pp. 94-107.

¹⁸ Popilian - Davidescu 2000, pp. 69-99.

¹⁹ Preda 2001, pp. 85-91.

²⁰ Popilian 1974, pp. 147-157.

²¹ Mitrea 1971, pp. 115-142.

²² Petac - Pănoiu 1997, pp. 55-66.

²³ Nubăr - Purcărescu 1972, pp. 161-171.

²⁴ Purece 2005.

²⁵ Mitrea 1974, pp. 55-64.

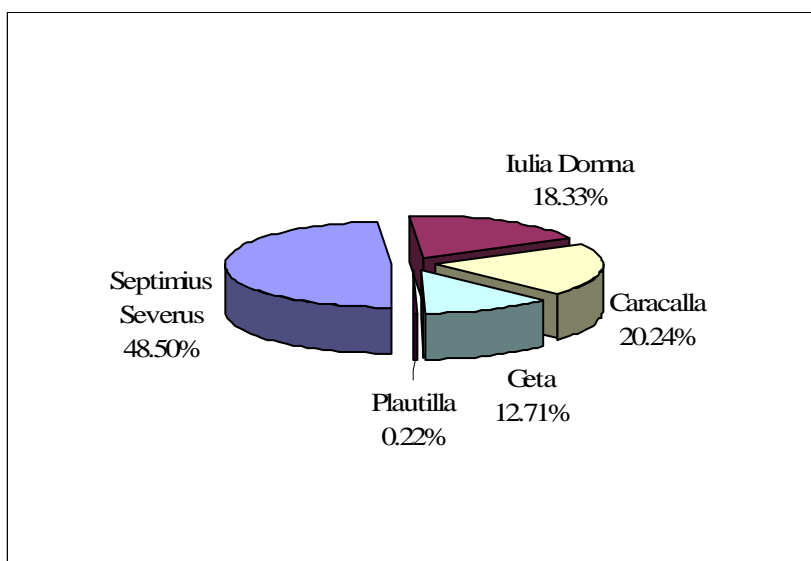
²⁶ Suciu 2000, pp. 19-63.

²⁷ Ilescu 1971, pp. 327-332.

²⁸ Rădulescu 2001, p. 99.

²⁹ Rădulescu 2001, p. 100, moneda nr. 138.

Repartizarea procentuală a monedelor dedicate membrilor familiei lui Septimius Severus



În ceea ce privește greutatea medie a monedelor aparținând celor mai reprezentative tipuri monetare avem următoarea situație:

Număr de monede	Septimius Severus	
	Număr de catalog	Greutatea medie
24	RIC IV/I 288	2.86
20	RIC IV/I 167a	2.97
18	RIC IV/I 266	2.95
17	RIC IV/I 196	3.03
17	RIC IV/I 265	2.98
17	RIC IV/I 118	3.17
17	RIC IV/I 120c	3.03
14	RIC IV/I 295	2.99
13	RIC IV/I 216	3.23
13	RIC IV/I 113	3.19
13	RIC IV/I 96a	3.17
12	RIC IV/I 176	3.12
12	RIC IV/I 107	3.14
11	RIC IV/I 60	3.05
11	RIC IV/I 166	3.16
11	RIC IV/I 150	3.16
11	RIC IV/I 197	3.07
11	RIC IV/I 74	3.12
11	RIC IV/I 97	2.90
10	RIC IV/I 200	3.16
10	RIC IV/I 386	3.24
10	RIC IV/I 88a	3.11

Iulia Domna		
Număr de monede	Număr de catalog	Greutatea medie
34	RIC IV/I 580	2.98
33	RIC IV/I 574	2.94
24	RIC IV/I 572	3.08
21	RIC IV/I 577	3.10
20	RIC IV/I 576	3.21
19	RIC IV/I 560	3.08
18	RIC IV/I 564	3.06
18	RIC IV/I 551	3.12
15	RIC IV/I 587	3.20
12	RIC IV/I 557	2.98
12	RIC IV/I 548	3.19
11	RIC IV/I 556	3.08

Caracalla		
Număr de monede	Număr de catalog	Greutatea medie
24	RIC IV/I 11	3.02
18	RIC IV/I 83	3.22
16	RIC IV/I 30	3.20
11	RIC IV/I 130a	2.79
10	RIC IV/I 13b	2.99
10	RIC IV/I 144b	3.33
10	RIC IV/I 9	3.21
10	RIC IV/I 88	2.75
10	RIC IV/I 80b	2.84
10	RIC IV/I 111	3.11

Geta		
Număr de monede	Număr de catalog	Greutatea medie
23	RIC IV/I G 18	2.98
15	RIC IV/I G 9a	3.04
15	RIC IV/I G 13A	2.85
14	RIC IV/I G 51	3.14
14	RIC IV/I G 34b	3.07

Situația greutateilor maxime constatate pentru denarii emiși de Septimius Severus în numele său și al membrilor familiei sale este următoarea: Septimius Severus 4,40 g, moneda nr. 206 din tezaurul de la Gruia (jud. Mehedinți), Iulia Domna 3,90 g, moneda nr. 1263 din tezaurul de la Barza (jud. Gorj), Caracalla 4,10 g, moneda nr. 347 din tezaurul de la Gruia (jud. Mehedinți), Geta 4,10 g, moneda nr. 1263 din tezaurul de la Barza (jud. Gorj) și Plautilla 3,40 g, moneda nr. 45 din tezaurul Bumbesti-Jiu I (jud. Gorj).

Greutatea minimă constată pentru denarii emiși în perioada domniei lui Septimius Severus, în urma analizării tezaurelor din Oltenia, este următoarea: Septimius Severus 1,55 g, moneda nr. 796 din tezaurul de la

Barza (jud. Gorj), Iulia Domna 1,84 g, moneda nr. 992 din tezaurul de la Barza (jud. Gorj), Caracalla 1,50 g, moneda nr. 1090 din tezaurul de la Barza (jud. Gorj), Geta 1,91 g, moneda nr. 1233 din tezaurul de la Barza (jud. Gorj) și Plautilla 2,66 g, moneda nr. 44 din tezaurul Bumbesti-Jiu I (jud. Gorj).

Diferențele între greutateile maxime și minime sunt următoarele: Septimius Severus 2,85 g, Iulia Domna 2,06 g, Caracalla 2,60 g, Geta 2,19 g și Plautilla 0,74 g. După cum se poate observa cea mai mare variație apare în cazul denarilor emiși pentru Septimius Severus, urmași de cei emiși pentru Caracalla, Geta, Iulia Domna și Plautilla.

În ceea ce privește situația media greutateilor denarilor repartizați pe principalele

ateliere monetare, avem următoarea situație: Roma 3,04 g, Laodicea ad Mare 3,11 g și Emesa 3,18 g. Din păcate această situație nu este sigură datorită faptului că o serie de tipuri au fost emise în mai multe ateliere monetare, fiind destul de dificilă recunoașterea cu exactitate a locului de emiterere³⁰.

În concluzie, se poate afirma că greutatea medie a denarilor emiși de Septimius Severus prezenți în tezaurele descoperite pe teritoriul Olteniei este cu mult sub cea stabilită în urma reformei monetare făcute de acesta³¹.

³⁰ Ardevan *et alii*, p. 34.

³¹ Corbier 2005, p. 339.

BIBLIOGRAFIE/BIBLIOGRAPHY

- Ardevan, *et alii* 2003 R. Ardevan, V. Suciu, D. Ciugudean, *Tezaurul monetar roman „Apulum VII”*, Alba Iulia, 2003
- Corbier 2005 M. Corbier, *Coinage and taxation: the state's point of view, A.D. 193-337*, în *The Cambridge ancient history*, vol. XII, 2005
- Depeyrot - Moisil 2004 G. Depeyrot, D. Moisil, *Le trésor de Frâncesti. Les débuts de la crise de denier (98-235)*, Wetteren, 2004
- Dudău 2006 O. Dudău, *Circulația monetară în castrele de trupe auxiliare din provincia Dacia*, Timișoara, 2006
- Găzdac 2002 C. Găzdac, *Circulația monetară în Dacia și provinciile învecinate de la Traian la Constantin I*, Cluj-Napoca, 2002
- Gheorghe 1977 Ot. Gheorghe, P. Gheorghe, *Tezaurul de la Bumbesti-Jiu*, în *Revista muzeelor* 46, 2, 1977
- Husar 2002 A. Husar, *Din istoria Daciei romane*, Cluj-Napoca, 2002
- Iliescu 1971 O. Iliescu, *Primul tezaur monetar găsit la Bârca (jud. Dolj)*, în *SCN V*, 1971
- Marinoiu 2005 V. Marinoiu, *Un nou tezaur imperial descoperit în castrul de la Bumbesti Jiu, județul Gorj*, în *Apulum XLII*, 2005, p. 171-193
- Mitrea 1971 B. Mitrea, *Un document numismatic din a doua jumătate a secolului al III-lea: tezaurul de monede romane imperiale de la Olteni (jud. Vâlcea)*, în *SCN V*, 1971
- Mitrea 1974 B. Mitrea, *Un tezaur de monede romane imperiale din vestul Olteniei*, în *Drobeta I*, 1974
- Mitrea 1979 Bucur Mitrea, *Tezaurul monetar de la Bălești, jud. Gorj, din vremea lui Gordian III*, în *CN II*, 1979
- Nubăr - Purcărescu 1972 H. Nubăr, P. Purcărescu, *Note pe marginea unui tezaur monetar din epoca romană, descoperit la Râureni, județul Vâlcea*, în *Buridava 1*, 1972
- Petac - Pănoiu 1997 E. Petac, A. Pănoiu, *Un fragment dintr-un tezaur de monede romane imperiale descoperit la Preajba Mare*, în *Litua VII*, 1997
- Petolescu 1990 C. M. Petolescu, *Al patrulea tezaur monetar descoperit la Bârca (jud. Dolj)*, în *CN VI*, 1990
- Popilian 1974 Gh. Popilian, *Tezaurul de monede romane imperiale descoperit la Leurda-Orașul Motru (jud. Gorj)*, în *Drobeta I*, 1974
- Popilian - Chițu 1997 Gh. Popilian, Ș. Chițu, *Tezaurul roman de monede imperiale descoperit la Caracal*, în *AO 12*, 1997
- Popilian - Davidescu 2000 Gh. Popilian, M. Davidescu, *Tezaurul de monede romane imperiale descoperit la Gruia (jud. Mehedinți)*, în *Drobeta X*, 2000
- Popilian - Gheorghe 2003 Gh. Popilian, P. Gheorghe, *Tezaurul de monede romane imperiale descoperit la Barza, com. Dănești, jud. Gorj*, în *BSNR 146-151*, 2003
- Popilian - Persu 2002 Gheorghe Popilian, Emil Persu, *Tezaurul de monede romane imperiale de la Drăgășani*, în *BSNR 144-145*, 2002
- Preda 2001 C. Preda, *Un nou lot de monede din tezaurul roman imperial*

- Preda 1968 *de la Gura Padinii, jud. Olt, în SN 2001*
Constantin Preda, *Tezaurul monetar de la Bârca (jud. Dolj) și unele probleme privind atacurile carpilor din anii 242-245 în Dacia romană, în SCN IV, 1968*
- Purece 2005 S. I. Purece, *Tezaurul de la Stănești, București, 2005*
- Rădulescu 2001 T. Rădulescu, *Tezaurul monetare de la Galicea Mare, județul Dolj, din vremea lui Filip Arabul, în Oltenia XIII, 2001*
- Rădulescu - Mărunțelu 2003 Toma Rădulescu, Marilena Mărunțelu, *Un tezaur de denari romani imperiali din vremea împăratului Maximin Thrax descoperit la Dăbulenui-Dolj, în AO 17, 2003*
- Rădulescu - Tătulea 1990-1995 T. Rădulescu, C. M. Tătulea, *Al III-lea tezaur de monede romane imperiale descoperit la Bârca-Dolj, în Oltenia I, 1990-1995*
- Suciu 2000 V. Suciu, *Tezaurare monetare din Dacia romană și postroamnă, Cluj-Napoca, 2000*
- Tătulea 1994 C. M. Tătulea, *Romula-Malva, București, 1994*
- *** 2001 *** *Istoria românilor, București, 2001*

CÂTEVA MONEDE ANTICE DESCOPERITE ÎN JUDEȚUL SIBIU

GHEORGHE NATEA
gheorghenatea@gmail.com
Muzeul Național Brukenthal

ABSTRACT: SEVERAL ANTIC COINS UNEARTHED IN SIBIU COUNTY

Recently, several antic coins have been unearthed or located in the numismatic collection of the National Brukenthal Museum. One of them is a dacian silver coin, while the others are silver or brass roman coins. Their provenience is Ludoș, Apoldu de Sus, Boița, Ocna Sibiului or Tilișca, all situated in Sibiu county.

Monede dacice

1. Ludoș

Din această localitate provine următoarea monedă:

Tip Aiud Cugir

AR, tetradrahmă, g = ?, 31 mm.

Preda pl. LXI, nr. 3 (variantă). (Fig. 1)

Monede romane

2. Apoldu de Sus

În anul 1999, în fața casei cu nr. 612, locuitorul Constantin Ioan a descoperit o monedă romană:

Traian

AE, sestert, d = ?, g = ?.

RIC II, 492. Roma, anii 103-111.

3. Boița

Cu ocazia cercetărilor arheologice efectuate de N. Lupu între anii ..., au fost descoperite și alte două monede romane.

Marcus Aurelius: Antoninus Pius

AE, sestert, 24,2 g, 32,4 x 31,1 mm.

Av. DIVVS ANTONINVS; cap spre dr.

Rv. CONSE – CRATIO; rug funerar cu patru trepte, în câmp S-C.

RIC III 1266, emis 161 (Fig. 2)

Marcus Aurelius

AR, denar, 3,1 g, 18 x 18,9 mm.

Av. M ANTO – NINVS AVG; cap laureat spre dr.

Rv. COS – III PP; Mars în picioare spre dr., cu armură, coif, lance și sprijinind scutul.

RIC III 417, Roma, nedatat, emis 176-180 . (Fig. 3)

4. Ocna Sibiului

În urma cercetărilor arheologice efectuate în anul 2006 de D. Popa în punctul *Fața Vacilor - La Făgădău*, unde se află urmele unei așezări a comunității norico-pannonice, a fost descoperită și o monedă:

Antoninus Pius

AE, sestert.

RIC III, nr. 612. Roma, anii 140-144¹.

5. Tilișca

Cu mențiunea provenienței din acest loc, în colecțiile Muzeului Național Brukenthal au fost identificate recent mai multe monede romane. Nu se cunoaște dacă piesele provin din sat, din împrejurimi sau din cetatea de pe dealul Cățanaș, iar în ultimul caz dacă au fost descoperite cu ocazia cercetărilor arheologice efectuate de N. Lupu între anii 1959 – 1965.

Domitianus

AE, As, 11, 29 g, 27 x 29 mm.

Av. IMP CAES DOMIT AVG GERM – COS XIII CENS PER PP

Cap laureat spre dreapta.

Rv. VIRTUTI – AVGVSTI S – C. Virtus în haină militară cu parazonium și lance, în picioare spre dreapta, ține piciorul pe o cască.

RIC II nr. 373, dar Virtus ține piciorul pe o cască. Anii 88 – 89, Roma. (Fig. 4)

Antoninus Pius

¹ Popa et alii 2007, p. 244.

AR, Denar, 3, 28 g, 17 x 18 mm.
Av. ANTONINVS AVG – PIVS PP TRP XVI
Cap laureat spre dreapta.
Rv. COS – IIII. Personaj feminin spre dreapta,
cu sceptrul lung și cornucopia.
RIC III, nr. 222, dar Fortuna (?) ține sceptrul
în loc de cârmă. Anii 152 – 153, Roma. (Fig.
5)

Severus Alexander

AE, Sestert, 17, 40 g, 22 x 29 mm.
Av. IMP ALEXAN – DER PIVS AVG
Bust laureat și drapat spre dreapta.
Rv. COS IIII PP S – C. Victoria în picioare
spre stânga, ține o cunună de lauri și o frunză
de palmier.
RIC IV/II, nr. 521, dar pe Av. fără SEV în
legendă și pe Rv. COS IIII. Anul 231, Roma.
(Fig. 6)

Crispus

AE, Follis, 2, 85 g, 18 mm.
Av. IVL CRIS – PVS NOBC cap laureat spre
dreapta.
Rv. CAESARVM NOSTRORVM/VOT/X, în
exergă ΔSIS [...]
RIC VII NR. 169. Anii 321 – 324, Siscia.
(Fig. 7)

Așadar, scurta noastră informare conține date despre 8 monede antice, dintre care una este dacică iar celelalte sunt romane. Referitor la tetradrahma dacică, este oarecum surprinzător faptul că ale descoperiri de epocă clasică nu au mai fost realizate până acum în zona localității Ludoș², situată nu foarte departe de centrul dacic de la Tilișca, dar foarte aproape de locuirile de epocă romană de la Sângătin - Miercurea Sibiului – Apoldu de Sus – Apoldu de Jos. Descoperirea îmbogățește repertoriul numismatic al județului, destul de sărac în astfel de descoperiri monetare³. Deloc surprinzătoare este prezența sestertului emis de Traian în vatra localității Apoldu de Sus, cunoscută în literatura de specialitate pentru numărul ridicat de descoperiri de artefacte databile în epoca romană, inclusiv monede⁴.

Provenite cu siguranță din campaniile de cercetări efectuate de N. Lupu la Boița, în fortificație sau în perimetrul exterior acesteia, cele două monede romane au rămas nepublicate până acum. Ele se înscriu perfect în intervalul cronologic oferit de celelalte monede deja publicate de aici⁵.

În ceea ce privește cele patru monede romane descoperite la Tilișca, o primă concluzie care se impune ar fi că acestea se datează cu mult mai târziu decât cele cunoscute ca fiind descoperite în aria localității, și, mai ales pe dealul Cățanaș. În urma cercetărilor arheologice efectuate de Nicolae Lupu au fost descoperite mai multe monede antice, toate publicate de acesta în monografia dedicată sitului⁶. Deși între acestea se află și monede romane, originale sau de imitație, nici una nu se poate data mai târziu de secolul I î.e.n.⁷.

Sestertul emis de Domitian poate fi pus în legătură cu cucerirea romană (poate chiar cu prezența armatei romane și distrugerea fortificației dacice), iar denarul emis de Antoninus Pius se înscrie caracteristicilor circulației monetare din provincie la jumătatea secolului II. Chiar dacă putem afirma același lucru și despre prezența unei monede din metal comun de secol III, nu putem să nu remarcăm interesanta prezență a unui follis datat în prima jumătate a secolului IV, care îmbogățește repertoriul descoperirilor monetare databile în această perioadă, mai sărac în descoperiri decât acela al secolelor precedente⁸. Prezența acestor piese este importantă atât prin datarea pe o lungă perioadă de aproape trei secole, cât și pentru contribuția pe care o aduce la completarea repertoriului arheologic al județului, cu mai puține piese atestate (mai ales cele databile în epoca romană și postromană) în zona submontană a județului.

² Luca *et alii* 2003, p. 123sq.

³ Luca *et alii* 2003, *passim*.

⁴ Luca *et alii* 2003, p. 38sq. Munteanu 2005, p. 89.

⁵ Luca *et alii* 2003, p. 62.

⁶ Lupu 1989, p. 75sq.

⁷ Ibidem.

⁸ Luca *et alii* 2003, *passim*.

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

- Luca *et alii* 2003 S. A. Luca, Z. K. Pinter, A. Georgescu, *Repertoriul arheologic al județului Sibiu (Situri, monumente arheologice și istorice)*, Sibiu, 2003.
- Lupu 1989 Nicolae Lupu, *Tilișca. Așezările arheologice de pe Cățănaș*, București, 1989.
- Munteanu 2005 C. Munteanu, *Descoperiri monetare antice din județul Sibiu*, în *Studia Universitatis Cibiniensis. Series Historica*, II, 2005.
- Popa *et alii* 2007 D. Popa, M. Chiriac, P. Cârstea, *Ocna Sibiului, județul Sibiu. Punct: Fața Vacilor-La Făgădău*, în *CCA 2006* (2007).
- Preda 1973 Constantin Preda, *Monedele geto-dacilor*, București, 1973.

ABREVIERI BIBLIOGRAFICE

- RIC H. Mattingly, E. A. Sydenham, C. H. V. Sutherland, R.A. G. Carson J. P. C. Kent, *The Roman Imperial Coinage*, I-IX, Londra, 1925-1994.



1 av.



1 rv.



2 av.



2 rv.



3 av.



3 rv.



4 av.



4 rv.



5 av.



5 rv.



6 av.



6 rv.



7 av.



7 rv.

**RĂSPÂNDIREA MONEDEI ISLAMICE TIMPURI LA NORDUL
DUNĂRII DE JOS ÎN SECOLELE VIII-X**

SERGIU MUSTEAȚĂ

Universitatea Pedagogică de Stat "Ion Creangă"

Chișinău, Moldova

sergiu_musteata@yahoo.com

**ZUSAMMENFASSUNG: DIE VERBREITUNG DER FRÜHISLAMISCHEN MÜNZE NÖRDLICH
DER UNTEREN DONAU IM 8.-10. JH.**

In Vergleich zum 5.-7. Jh., sind die Münzenfunde aus dem 8.-9. Jh. in den Gebiete nördlich der Unteren Donau viel seltener, während der Anzahl der Münzefunde im Laufe des 10.-11. Jh. zunimmt. Die Mehrheit der Münzen stammt aus Einzelfunde, aus Gräber und nur in drei Fälle aus Horte, die aber im 10. Jh. datiert werden. Das Phänomen der Thesaurisierung von Münzen ist also für dem 8.-9. Jh. nicht charakteristisch. Aufgrund der bis zur Zeit veröffentlichten numismatischen Daten, sind im zwischen den Karpaten, der Donau und dem Schwarzen Meer liegenden Raum 136 Münze bekannt, darunter 92 aus Einzelfunde und 44 aus den Horte aus Cleja, Răducăneni und Alcedar. Von ihrer Herkunft her, unterscheiden wir drei Münzenkategorien: byzantinische – 64, frühislamische (arabische und türkisch-persische) – 51 und westeuropäische Münzen – 21 (Tabelle, Diagramm, Karte).

Die Münzenfunde beweisen, daß seit dem ausgehenden 8. Jh. sich in Osteuropa und selbst in einigen Gebiete Mittel- und Nordeuropas die Münzen der Kalifen aus dem Herrscherhaus der Abbāsiden (750-1258) verbreiten und im 9.-10. Jh. diejenige, der Emire/Kalife des Herrscherhauses der Sāmāniden. Seit dem 8. Jh., die politische Expansion des arabischen Kalifats führte zur Ausdehnung des Handels der arabischen Welt mit verschiedenen Gebiete Europas, selbst aus Mitteleuropa und Skandinavien. In diesem Kontext, die numismatischen Stücke arabischer und türkisch-persischer Herkunft häufen sich in zwei geographischen Zonen an: a. im mittlerern Teil der Gebiete östlich der Karpaten; b. längs der Theiß (Karte). Für den 7.-10. Jh., aus den untersuchten Gebiete haben wir über 50 Münzen dieser Art katalogiert und kartiert; darunter, 26 stammen aus den Horten aus Răducăneni und Echimăuți und 25 aus vereinzelt Funde (Tabelle, Diagramm). Die Mehrheit dieser Stücke sind Silbermünze – darāhim, 2 sind aus Gold – danānir und 2 sind aus Kupfer – fulūs (Tabelle).

Die im zwischen den Karpaten, der Donau und dem Schwarzen Meer liegenden Gebiet entdeckten frühislamischen (arabischen und türkisch-persische Münzen) aus dem 8.-10. Jh. liegen an dem westlichen Rand des Verbreitungsgebietes der frühislamischen Münze in Europa. Das Vorhandensein der frühislamischen Münze im 8.-10. Jh. zu dieser Zeit in den östlich und westlich der Karpaten liegenden Gebiete kann das Ergebnis mehrerer geschichtlichen Phänomenen sein, wie die Kontakte dieser Gebiete mit dem arabischen und türkisch-persischen Milieu durch die Vermittlung der Chasaren und der Bulgaren oder der Russen. Diese Beziehungen konnten sowohl kommerzieller, wie auch politischer und demographischer Natur sein, die mit der Verrückung einiger Gemeinschaften aus Osteuropa gegen die mittel- und südosteuropäischen Gebiete während der Migration einiger slawischen Stämme (Tiwzeren und Uliker) im Dnestr- Gebiet, der Ungarn aus Atelkuzu nach Pannonien oder später der Petschenegen und der Polowzer aus den osteuropäischen in den donauländischen Gebiete verbunden sind. Die frühislamischen Münzen könnten hier auch infolge des Handels der Wareger mit der orientalischen Welt gelangen oder könnten von den Wolga- Bulgaren entnommenen Kriegsbeuten der Russen darstellen, die im Gebiet zwischen den Karpaten und dem Dnestr während der russischen Feldzüge gegen Byzanz im 10. Jh. eintreffen. Ein umfangreicher und konstanter Handel, längs einer längeren Zeitspanne, zwischen den frühislamischen (arabischen und türkisch-persischen) Staaten und der örtlichen Bevölkerung ist aber wegen den allgemeinen politischen Kontext dieser Gebiete während des 8.-10. Jh. weniger wahrscheinlich.

Die Rolle und die Funktion der frühislamischen Münzen in diesen Gebiete im 8.-9. Jh. scheint recht schwierig präzisierbar zu sein, indem sie sei es als Geld, in den Austauschbeziehungen, sei es als Schmuckstücke, zur Verzierung der Kleidung oder selbst als wegen der innerlichen Wert des als Rohstoff zur Herstellung von Schmuck benutzbaren Edelmetalls thesaurisiertes Kapital verwendet wurden. Die Mehrheit

der in den östlich und westlich der Karpaten bekannten frühislamischen (arabischen und türkisch-persischen) numismatischen Stücke sind durchgelocht. Die in den Gräber entdeckten durchgelochten Münzen wurden eher zur Verzierung der Kleidung benutzt, was für die Wandervölker charakteristisch ist, wie, zum Beispiel, für die Magyaren, die zu diesem Zweck nicht nur die arabische, sondern auch die byzantinische und die westeuropäische Münze verwendet haben. Andernfalls, die Mehrheit der in Gräber entdeckten Münzen häuft sich westlich der Karpaten, im Sedentarisierungsgebiet der magyarischen Bevölkerung an (**Karte**). Die aus dem Umlauf gekommene frühislamische darāhim aus Silber, die keine Nominalwert, sondern nur innerliche Wert hatten, wurden zum Gegenstand des orientalischen Handels. Die islamischen Händler pflegten die aus dem Umlauf gekommenen islamischen Münzen anzukaufen und sie in anderen Gebiete zu verkaufen. So; konnten sowohl die vereinzelt, wie auch die thesaurisierten durchgelochten Münzen Anteile von aus dem Umlauf gekommenen, thesaurisierten und verkauften Münzen erzeugten Ketten gewesen sein. Die Silbermünzen waren, also, Rohstoffe zur Herstellung von Schmuck, ein bei den im Handel mit der islamischen Welt weit verbreiteter Brauch. Deswegen, die Verwendung der frühislamischen (arabischen und türkisch-persischen) Münzen für chronologische Einstufungen soll mit großer Vorsicht, mit Rücksicht auf den archäologischen Kontext jedes Fundes gemacht werden.

Mit der Ausnahme der Mänzen, ein weiterer Beweis für das Vorhandensein orientalischer Ware in den Gebiete östlich der Karpaten sind auch die bei Alcedar, Echimăuți und Răducăneni entdeckten Silberbarren, indem das Gewicht einiger von ihnen nahezu der uncia aus Baghdad entspricht. Ihre Entdeckung, zusammen mit aus dem Umlauf gekommenen arabischen Silbermünzen, unterstützt umso mehr die Hypothese bezüglich ihres Verkaufes zwecks der Herstellung von Schmuckgegenstände. Die Schmuckstücke aus dem Hort von Răducăneni haben eine Reihe von Parallelen in den Burgen aus dem 10.-11. Jh. aus Alcedar und Echimăuți, die sich im Wohngebiet der Stämme der Tiwerzen und der Uliker befinden.

Als Schlußfolgerung, können wir behaupten, daß die in den Gräberfelder aus der Theißebene entdeckten arabischen Münzen höchswahrscheinlich von den Vertreter einiger in diesen Gebiete im ausgehenden 9. Jh. – beginnenden 10. Jh. angekommenen magyarischen Gemeinschaften zur Verzierung der Kleidung verwendet wurden. Die auf dem Territorium der Vojvodine entdeckten arabischen Goldmünzen aus dem 8. Jh. konnten aber hier als Ergebnis der Kontakte zwischen dem awarischen und den chasarischen Khaganat angekommen sein. Sowohl die arabischen Münzen, wie auch die Barren, die östlich der Karpaten entdeckt wurden, vor allem jene aus Răducăneni und Echimăuți, wurden als durch die Vermittlung der Russen hier angekommene Rohstoffe zwecks der Herstellung von Schmuck thesaurisiert. Wir schließen die Möglichkeit der Verwendung sowohl vollständiger, wie auch durchgelochter frühislamischen (arabischen und türkisch-persischen), Münzen in den eher auf dem Äquivalent in Edelmetall der Wert der Ware als auf Geld fußenden Austauschbeziehungen zwischen den örtlichen Gemeinschaften und den ausländischen Händler nicht aus, aber dieses Phänomen hatte einen gelegentlichen Charakter und eine geringe Wichtigkeit.

Die geringe Anzahl der byzantinischen, frühislamischen und westeuropäischen Münzen in den Territorien nördlich der Unteren Donau im 8.-9. Jh. gestattet uns nicht, den Gedanken eines aktiven Münzumlafes und einiger regen, auf dem Prinzip des Austausches der Waren gegen Geld beruhenden Handelsbeziehungen zu unterstützen. Viel geeigneter scheint die Analyse der Münzenfunde nach ihrer Prägungszeit, beziehungsweise nach den Umlaufgebiete und in Zusammenhang mit den anderen Kategorien von Importstücke. Die Verallgemeinerung der nur auf 2-3 Münzen fußenden oder für mehrere Jahrhunderten (8.-11. Jh.) formulierten Schlußfolgerungen kann kein wirkliches Bild widerspiegeln. Aller Wahrscheinlichkeiten nach, die Handelsbeziehungen aus dieser Zeit beruhten weiter auf dem für die Gesellschaften mit einer überwiegend landwirtschaftlichen Wirtschaft spezifischen Tauschhandel. Ein Beweis dafür stellen die verschiedenen, in den Gräberfelder nördlich der Unteren Donau entdeckten Typen von Trachtzubehör und Schmuckstücke, die höchstwahrscheinlich sowohl in den Austauschbeziehungen benutzten, wie auch von den wandernden Gemeionschaften hier mitgebrachten Importstücke darstellen.

Sporul demografic atestat în sec. VIII-IX în spațiul carpato-danubiano-pontic a impulsat dezvoltarea economică a regiunii. Caracterul rural-agricol al societății, precum și specializarea meșteșugurilor au dus la intensificarea relațiilor de schimb, foarte probabil însă bazate cu preponderență pe schimbul în natură. Datele arheologice referitoare la comerțul regiunilor de la nordul

Dunării de Jos cu celelalte regiuni europene și asiatice sunt însă destul de modeste. Monedele sunt cele mai semnificative piese arheologice care au o legătură directă cu relațiile comerciale. În comparație cu sec. V-VII, descoperirile numismatice din sec. VIII-IX sunt mult mai reduse, dar numărul lor crește pe

parcursul sec. X-XI¹. Monedele provin, în majoritatea cazurilor, din descoperiri izolate, din morminte și doar în trei cazuri din tezaure, datate în secolul al X-lea. Fenomenul teaurizării monedelor nu este, prin urmare, caracteristic regiunilor de la nord de Dunăre în sec. VIII-IX². Pe baza datelor numismatice publicate până în prezent, sunt cunoscute, în spațiul carpato-danubiano-pontic, **136** monede, dintre care **92** sunt descoperiri singulare și **44** fac parte din tezaurele de la Cleja³, Răducăneni⁴ și Alcedar⁵. După proveniența lor, deosebit trei categorii de monede: **bizantine - 64, islamice timpurii (arabe și turco-persane) - 51 și vest-europene - 21 (Tabel, Diagrama, Harta)**. În rândurile ce urmează ne vom opri în special asupra monedelor islamice timpurii descoperite în teritoriile de la nordul Dunării de Jos.

Descoperirile numismatice ne arată că începând cu sfârșitul secolului al VIII-lea în Europa de est și chiar până în unele regiuni ale Europei centrale și de nord se răspândesc monedele arabe, emise de califii din dinastia Abbāsizilor (750-1258), iar din sec. IX-X monedele emise de emiri/califi din dinastia Sāmānizilor⁶. Începând cu sec. VIII,

¹ A se vedea pentru comparație studiile Fëdorov 1960; Preda 1972; 1975; Toropu - Stoica 1974; Nudel'man 1976; 1985; Butnariu 1986; 1987; 1988; 1991; 1997; Ionescu 1988; Chiriac 1991; Stoljarik 1992; 1993; Corman 1998, p. 98sq; Oberländer-Târnoveanu 2001a; 2001b; 2003-2004; Velter 1988; 2002; Gogu 2001; Dulea 2002-2003; Wołoszyn 2005, etc.

² S. Langu, în studiul său privind fenomenul teaurizării în spațiul extracarpatic, include și sec. VIII-IX, situație care nu corespunde întru totul realităților arheologice și numismatice din aceste regiuni. Langu 2003. Doi ani mai târziu, același autor menționează că în perioada 800-971 teaurizarea aproape lipsește, singurele tezaure fiind de la Cleja, Răducăneni și Echimăuți, astfel că secolul VIII deja este lăsat în afara fenomenului teaurizării în regiunile de la est de Carpați. Langu 2005, p. 44.

³ Preda 1972, p. 399; Mitrea 1979, p. 148; Teodor 1997, p. 68, nr. 181; Langu 2003, p. 25sq.

⁴ Preda 1972, 399; Teodor 1978, pp. 78-80; 1980, 1985b; 1997, p. 136; Mitrea 1979, p. 148; Butnariu 1981-1982, p. 169; Spinei 1985, p. 133; Langu 2003, p. 25sq; 2005, p. 50.

⁵ Fëdorov 1953, p. 110; 1954a, p. 23; 1968b, p. 86; Nudel'man 1976, p. 89sq.

⁶ A se vedea pentru detalii privind răspândirea monedei arabe studiile Kropotkin 1969-1970; Kropotkin 1972; Kropotkin 1973; Kropotkin 1978; Teodor 1985, pp.

expansiunea politică a Califatului arab a dus la extinderea comerțului lumii arabe cu diverse regiuni ale Europei, ajungând până în Europa centrală și Scandinavia⁷. În acest context, piese numismatice de origine arabă și turco-persană apar și în regiunile carpato-dunărene. La nordul Dunării de Jos, monedele islamice timpurii (arabe și turco-persane) se concentrează în două zone geografice: **a.** în partea centrală a regiunilor de la est de Carpați; **b.** de-a lungul râului Tisa (**Harta**)⁸. Pentru sec. VIII-X din regiunile incluse în studiu am catalogat și cartat peste **50** de astfel de piese numismatice, dintre care 26 provin din tezaurele de la Răducăneni și Echimăuți și 25 din descoperiri singulare (**Tabel, Diagrama**). Majoritatea pieselor (47) sunt monede de argint – *darāhim*, doar 2 piese de aur – *danānir* și 2 de aramă – *fulūs*⁹ (**Tabel**).

a. Din teritoriile de la est de Carpați sunt cunoscute **6 puncte** cu descoperiri de monede islamice timpurii (arabe și turco-persane) emise în perioada cuprinsă între sec. VIII și până în sec. X (**Tabel, Harta**). În marginea de nord a satului Bosia, jud. Iași, România au fost descoperite 2 monede din **bronz** bătute în anul 750, emise în timpul califului Marwan al II-lea (745-750), ultimul suveran din dinastia Omeiazilor¹⁰. Șapte monede de **argint** fac parte din tezaurul de la Răducăneni-Dealul *Beșleaga*, jud. Iași, România și sunt mai timpurii decât piesele de podoabă de argint (59/62 de obiecte?)¹¹, astfel că pare probabil ca ele să nu fi circulat ca monede, ci să fi fost teaurizate. Monedele au fost emise între anii 757 și 806, în timpul califatului Abbāsizilor,

263-268 și mai recent Rabinovič 1999; Brather 1995-1996; Nicolae 2001.

⁷ Brather 1995-1996, p. 91, Abb. 4; p. 99, Abb. 7.

⁸ Pentru Câmpia Pannoniei și valea râului Tisa a se vedea harta 34, Kovács 1989.

⁹ Denumirea corectă a monedelor arabe este *Dirham* (sing.) și *Darāhim* (pl.) și vine de la moneda grecească *drachme*. Monedele arabe de aur sunt cunoscute sub numele *Dīnār* (sing.) și *Danānir* (pl.), care provin, de asemenea, din limba greacă, de la *denarios*, iar monedele de aramă cu numele de *Fals* (sing.) și *Fulūs* (pl.) de la grecescul *phollis*. Lombard 1992, p. 116.

¹⁰ Monedele au fost descoperite de un locuitor în marginea de nord satului, în grădină, prin anii 1932-1938. Iliescu 1957, p. 462; Teodor 1978, p. 80; 1997, p. 55; Spinei 1985, p. 132.

¹¹ Teodor 1978, pp. 78-80; Teodor 1980; Teodor 1985.

cu capitala la Bagdad, fiind vorba de câte o piesă din vremea lui Al-Mansur (754-775) și Al-Mahdî (775-785) și 5 monede de la Harun al-Rašid (786-809)¹². Alte două monede islamice timpurii (arabe și turco-persane) au fost descoperite în județul Iași, anume un *dirham* cu emitenți necunoscuți, la Șcheia¹³ (**Harta**) și un *dirham* de la emirul Abud ad-Dauda (949-983) al regiunii Fars, înregistrat la Iacobenii, com. Vlădenii¹⁴.

Următoarele două puncte în care au fost descoperite monede islamice timpurii (arabe și turco-persane) sunt din spațiul pruto-nistrean. În așezările de la Echimăuți și Alcedar au fost descoperite 21 de piese, care datează din prima jumătate a secolului al X-lea¹⁵ (**Tabel, Harta**). Tezaurul de monede de la Echimăuți cuprinde piese emise în perioada 904-943, dintre care patru monede din vremea califului Ismail Ibn-Ahmed în orașul Samarkand (o monedă din 903-904, alta din anii 905-906 și două din anii 892-907), o monedă emisă în anii 908-909, tot în orașul Samarkand, dar în vremea califului Ahmed Ibn-Ismail și 14 monede din vremea califului Nasr II Ibn-Ahmed (trei monede din anii 925-926, 933-934 și 914-943 emise la Samarkand, două monede din anii 926-927 și 914-943 emise în orașul Balkh, 7 imitații din anii 914-943 și două piese nedeterminate)¹⁶. Toți acești califi fac parte din dinastia Sāmānizilor, care a stăpânit în Asia Centrală, peste un stat cu capitala la Bukhara, care cuprindea Transoxiana, Khorasanul și Tabiristanul. Majoritatea monedelor de la Echimăuți sunt perforate¹⁷. Monedele de la Alcedar sunt descoperiri izolate, un *fals* emis la Tashkent pe vremea califului sāmānid Nasr II Ibn-Ahmed (914-943) și o imitație a *dirham*-ului sāmānid bătut la Suvar-Bulgar în

947/948, în vremea califului Abdulah Ibn-Mikhail¹⁸.

b. Al doilea grup de monede islamice timpurii (arabe și turco-persane) se localizează în partea de vest a Câmpiei Tisei, de-a lungul râului Tisa (**Harta**), dintre care 1 monedă pe teritoriul Cehiei, 15 monede pe teritoriul Ungariei și trei în Serbia (**Tabel**). Descoperirile numismatice de la Kisdobra-*Ligahomok*, Dobrá, Bez. Trebišov, Cehia, Karos-*Eperjesszög*, Borsod-Abaúj-Zemplén megye, Sárospatak-*Baksahomok*, Borsod-Abaúj, Zemplén megye și Kenézlő-*Fazekaszug*, Borsod-Abaúj, Zemplén megye, Ungaria constituie un subgrup regional de cimitire, în care monedele au fost descoperite în inventarele funerare. În necropola din sec. X de la Kisdobra-*Ligahomok*, Cehia a fost descoperit un *dirham* de argint, cu 4 perforații, de la califi abbāsīzi ABU'L-'ABBĀS AHMED B. TALHA AL-MU'TADID BI'LLĀH (279-289 H=892-902), emis la San'ā'¹⁹ și patru *darāhim* de argint, fiecare cu 4 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907), unul emis în anul 280 H (=893/894-901/902), iar altul în anul 293 H (=902/903-907) la Shāsh²⁰. În necropola de la Karos-*Eperjesszög*, Ungaria a fost descoperit un *dirham*, cu 4 perforații, de la ABU'K-'ABBAĀS AHMED B. MUHAMMED AL-MUSTA'IN (248/252 H = 862-866), emis în 250/251 H = 864/866²¹ și alt *dirham*, cu 4 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H= 892-907), emis în anul 393 H (=905/906)²². Monede islamice timpurii (arabe și turco-persane) au mai fost descoperite și în diferite morminte din necropola din sec. X de la Sárospatak-*Baksahomok*, Ungaria: este vorba de un *dirham*, cu 2 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907), emis în anul 288 H (=900/901) la Samarkand, în vremea califului abbāsīd Abu'l Abbās Ahmed b. Talha al-Mu'tadid bi'llāh (279-289

¹² Teodor 1980, p. 416sq, fig. 7/1-7; fig. 8/1-7.

¹³ Velter 2002, p. 324; Langu 2005, p. 52, nr. 9.

¹⁴ Nicolae 2001, p. 95sq; Langu 2005, p. 52, nr. 6.

¹⁵ La Alcedar s-au descoperit două monede izolate, iar la Echimăuți un tezaur alcătuit din 19 *Darāhim* sāmānizi din argint cu scris kufic. Fëdorov 1953, p. 110; 1954a, p. 23; 1968b, p. 86; Nudel'man 1976, p. 89sq.

¹⁶ Nudel'man 1976, p. 90; Nudel'man 1985, p. 86.

¹⁷ Din numărul total de 19 monede, 15 au perforații.

¹⁸ Nudel'man 1976, p. 89sq; Nudel'man 1985, p. 86; Teodor 1985, p. 264; Tentiuc 1996, p. 133; Langu 2005, p. 51, nr. 1.

¹⁹ Kovács 1989, p. 38, nr. 148.

²⁰ Kovács 1989, p. 38, nr. 148-152.

²¹ Kovács 1989, p. 33, nr. 116.

²² Kovács 1989, p. 33, nr. 117.

H = 892-902)²³, un *dirham*, cu 3 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907), emis în anul 295 H (=907/908) la Andarāba, în vremea califului abbāsīd Abū Muhamed, Alī b. Ahmed al/Muktafi bi'llāh (289-295 H = 902/908)²⁴ și alt *dirham*, cu 2 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907), emis în anul 295 H (=907/908) la Andarāba în vremea califului abbāsīd Abu'l Abbās Ahmed b. Talha al-Mu'tadid bi'llāh (279-289 H = 892-902) emis în 290 H = 902/903 la Samarkand²⁵. Alte 6 monede au fost descoperite la Kenézlő-Fazekaszug, Ungaria, dintre care doi *darāhim*, fiecare cu 4 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907), emiși la Shāsh, unul în anul 290 H (=902/903), altul în anul 291H 903/904²⁶ și un *dirham*, cu 4 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907)²⁷.

La sud de acest subgrup regional, la distanțe mai mari una de alta (**Harta**), au fost descoperite alte monede islamice timpurii (arabe și turco-persane), care, de asemenea, fac parte din inventare funerare (**Tabel**). Într-un mormânt din sec. X de la Eger-*Almagyar*, Heves megye, Ungaria a fost descoperit un *dirham*, margine cu 2 perforații pe margine, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H= 892-907)²⁸. În alt mormânt din cimitirul de la Kecskemét-*Orgovány*, Bács-Kiskun megye, Ungaria a fost descoperit un *dirham*, cu 3 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H= 892-907), emis la Shāsh, într-un an necunoscut²⁹. Un *dirham* intact de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H= 892-907), emis la Balkh în anul 293 H (=905/906) a fost descoperit la Ásotthalom-*Rívó*, Szeged-Királyhalom, Csongrád megye, Ungaria³⁰.

Pe teritoriul Vojvodinei, în apropiere de Dunăre, au fost descoperite trei monede

islamice timpurii (arabe), dintre care doi *danānir* emiși la Bagdad între anii 762-775 în vremea califului Al Mansur (754-775), unul la Irižac³¹ și altul într-un loc neprecizat³² (**Harta, Tabel**). Ambele monede de aur au fost pe revers incizate grafiti, precum pe monedele bizantine descoperite în necropolele chazare³³. A treia monedă, emisă la Bagdad în vremea califului abbāsīd Musa al Hadi (785-787), a fost descoperită în localitatea Maglič³⁴.

Monedele islamice timpurii (arabe și turco-persane) din sec. VIII-X descoperite în spațiul carpato-danubiano-pontic se situează la marginea de vest a ariei de răspândire a monedei islamice timpurii în Europa³⁵. Unii cercetători leagă acest fenomen de trecerea prin apropierea regiunilor est-carpătice a unui drum comercial ce lega Califatul arab și nordul Europei³⁶. S-a mai afirmat, totodată, că, drept urmare a reducerii semnificative a prezenței monedei bizantine, aceasta a fost suplinită de cea arabă (*sic!*)³⁷.

³¹ Au, 4,22 gr., diametrul 20 mm, pe revers incizat grafiti, Muzeul Vojvodinei, nr. 39. Stanojević 1986-1987, p. 130sq.

³² Au, 4,05 gr., diametrul 19 mm, pe revers incizat grafiti, Muzeul Vojvodinei, nr. 53. Stanojević 1986-1987, p. 130sq.

³³ Stanojević 1986-1987, p. 131.

³⁴ Stanojević 1986-1987, p. 130sq.

³⁵ Brather 1995-1996, p. 91, Abb. 4.

³⁶ Credem că rolul populației autohtone de la est de Carpați în comerțul cu Califatul arab este exagerat. „În sec. IX-X dezvoltarea Califatului Arab determină o rețea densă de drumuri între negustorii arabi și nordul Europei. Un drum secundar se pare că trecea prin apropierea Moldovei, și se dirija prin Carpații Păduroși în nord. Regiunea din nordul Moldovei, prin care trecea această rută, nu era doar de tranzit, dovadă descoperirile monetare din acest areal, cât și lingourile, de multe ori tăiate în bucăți neregulate, populația din zonă acceptând mai multe forme de plată. Conectarea populației la marele comerț trans-continental s-a produs chiar la apogeul culturii Dridu, adică în timpul aceluși „boom” demografic și economic. Filiera este estică, în apropierea Moldovei trecând unul din drumurile ce lega califatul Arab de Marea Baltică. Monedele Califatului se întâlnesc între anii 700-971, în special în partea de nord și vest a Moldovei, încercând să suplinească lipsa monedelor bizantine, care ajungeau greu în acele regiuni.” Langu 2005, pp. 44, 46.

³⁷ Autorul menționează că prezența mărfurilor bizantine în teritoriile de la nordul Dunării de Jos a scăzut brusc după constituirea primului țarat bulgar, însă rolul economic al monedelor arabe, doar pe baza a câtorva

²³ Kovács 1989, p. 57, nr. 283.

²⁴ Kovács 1989, p. 57, nr. 284.

²⁵ Kovács 1989, p. 58, nr. 299.

²⁶ Kovács 1989, p. 36, nr. 141-142.

²⁷ Kovács 1989, p. 37, nr. 143.

²⁸ Kovács 1989, p. 25, nr. 79.

²⁹ Kovács 1989, p. 35, nr. 123.

³⁰ Kovács 1989, p. 16, nr. 8.

Prezența monedei islamice timpurii în sec. VIII-X în teritoriile de la est și vest de Carpați poate fi rezultatul mai multor fenomene istorice, cum ar fi contactele acestor regiuni cu mediul arab și turco-persan prin intermediul chazarilor și bulgarilor³⁸ sau al rușilor³⁹. Aceste relații au putut fi atât de ordin comercial, cât și politic sau demografic, legate de deplasarea unor comunități de populații dinspre Europa de est spre regiunile central- și sud-est-europene în timpul migrației unor triburi slave în regiunile nistrene (tiverți și ulici), a ungarilor din Atelkuzu spre Pannonia sau mai târziu al pecenegilor și cumanilor din regiunile est-europene spre cele dunărene⁴⁰. Monedele islamice timpurii ar mai fi putut ajunge aici și ca rezultat al comerțului varegilor cu lumea orientală⁴¹ sau ar putea reprezenta prăzi de război ale rușilor, luate de la bulgarii de pe Volga și ajunse în zonele carpto-nistrene în timpul campaniilor ruse spre Bizanț din sec. X⁴². Un comerț amplu și constant, de-a lungul unei perioade îndelungate, între statele islamice timpurii (arabe și turco-persane) și populația locală este puțin probabil, datorită contextului general-politic al acestor regiuni pe parcursul secolelor VIII-X.

Rolul și funcția monedelor islamice timpurii în aceste regiuni în sec. VIII-X pare a fi fost destul de dificil de precizat, ele fiind utilizate fie ca bani, în relațiile de schimb, fie ca piese de podoabă, decor vestimentar sau chiar ca și capital teaurizat pentru valoarea intrinsecă, a metalului prețios, utilizabil drept materie primă pentru confecționarea bijuteriilor. Majoritatea pieselor numismatice islamice timpurii (arabe și turco-persane) cunoscute în teritoriile de la est și vest de Carpați sunt perforate. Piesele perforate descoperite în morminte au fost mai degrabă utilizate la împodobirea vestimentației, ceea ce

este caracteristic pentru populațiile migratoare, cum au fost ungurii, care au folosit în acest scop nu doar moneda arabă, dar și cea bizantină sau vest-europeană. De altfel, majoritatea monedelor descoperite în morminte sunt concentrate la vest de Carpați, în aria de sedentarizare a populației maghiare (**Harta**). *Darāhim*-ii islamici timpurii de argint ieșiți din circulație, care nu aveau valoare nominală, ci doar intrinsecă, constituiau obiect al comerțului oriental⁴³. Negustorii musulmani obișnuiau cumpărarea monedelor islamice timpurii ieșite din circuit și comercializarea lor în alte regiuni⁴⁴. Prin urmare, monedele perforate, atât cele izolate, cât și cele teaurizate, pot să fi făcut parte din șiraguri de monede ieșite din circuit, teaurizate și comercializate. Monedele de argint constituiau, astfel, materie primă pentru confecționarea pieselor de podoabă, practică larg răspândită la populațiile europene implicate în comerțul cu lumea islamică. De aceea, folosirea monedelor islamice timpurii pentru încadrări cronologice trebuie făcută cu mare precauție, ținând cont de contextul arheologic al fiecărei descoperiri. După părerea lui Dan Gh. Teodor, este puțin probabil ca, pe baza monedelor islamice timpurii, tezaurul de la Răducăneni să fi fost îngropat în al doilea deceniu al sec. IX⁴⁵, ci, mai degrabă, după tipologia pieselor de podoabă, el poate fi atribuit primelor două decenii ale sec. X⁴⁶.

O altă dovadă, decât monedele, a prezenței unor mărfuri orientale în regiunile de la est de Carpați sunt și lingourile de argint descoperite la Alcedar, Echimăuți și Răducăneni, deoarece greutatea unora dintre ele este apropiată de *uncia* de Bagdad⁴⁷. Descoperirea acestora, împreună cu monedele arabe de argint ieșite din circuit, vine să susțină cu atât mai mult ipoteza comercializării lor pentru a fi folosite la confecționarea obiectelor de podoabă. Piese de podoabă ce fac parte din tezaurul de la Răducăneni își găsesc un șir de analogii în

descoperiri de la est de Carpați, este exagerat. Langu 2005, p. 47.

³⁸ Kropotkin 1972, p. 198; Fëdorov 1974, p. 124.

³⁹ Fëdorov 1952.

⁴⁰ În așezarea din sec. X-XII de la Răducăneni au fost descoperite numeroase căldări de lut, a căror apariție poate fi pusă în legătură cu sosirea în aceste regiuni a populațiilor türccice. Teodor 1963, p. 202.

⁴¹ Nudel'man 1985, p. 88; Rabinovič 1999.

⁴² Nicolae 2001, p. 98sq.

⁴³ Teodor 1978, p. 266.

⁴⁴ Teodor 1978, p. 266; Teodor 1980, p. 417.

⁴⁵ Teodor 1980, p. 419.

⁴⁶ Teodor 1978, p. 80; Teodor 1980, p. 420.

⁴⁷ Teodor 1980, pp. 416, 419, fig. 7/8-11; fig. 8/8-11; Teodor 1985, p. 266.

cetățile din sec. X-XI de la Alcedar și Echimăuți, care fac parte din aria de locuire a triburilor tiberților și ulicilor⁴⁸.

În concluzie, putem afirma că monedele arabe descoperite în necropolele din Câmpia Tisei au fost după toate probabilitățile utilizate ca decor vestimentar de către reprezentanții unor comunități maghiare ajunse în aceste regiuni la finele sec. IX-începutul sec. X. Monedele arabe de aur din sec. VIII descoperite pe teritoriul Vojvodinei au putut însă ajunge în aceste regiuni ca rezultat al contactelor dintre chaganatele avar și chazar. Atât monedele, cât și lingourile de argint arabe descoperite la est de Carpați au fost teaurizate, în special cele descoperite la Răducăneni și Echimăuți, ca materie primă pentru confecționarea pieselor de podoabă, ajunsă în aceste locuri prin intermediul rușilor. Nu excludem posibilitatea utilizării în sec. VIII-X a monedei islamice timpurii (arabe și turco-persane), atât neperforate, cât și perforate, în relațiile de schimb bazate mai curând pe echivalentul în metal prețios al valorii mărfii decât pe bani dintre comunitățile locale și negustorii străini, însă acest fenomen a avut un caracter ocazional și o importanță redusă.

Numărul redus al monedelor bizantine, arabe și vest-europene în teritoriile de la nordul Dunării de Jos pe parcursul sec. VIII-IX nu ne permite să susținem ideea unei circulații monetare active și a unor relații comerciale intense bazate pe principiul schimbului marfă-bani⁴⁹. Mult mai potrivită se

dovedește analiza descoperirilor monetare după perioada de emisie, respectiv după zonele de circulație și în coroborare cu celelalte categorii de piese de import. Generalizarea concluziilor referitoare la circulația monetară formulate pe baza a doar 2-3 monede⁵⁰ sau pentru mai multe secole (sec. VIII-XI) în regiunile de la nordul Dunării de Jos nu poate reflecta o imagine reală⁵¹. După toate probabilitățile, relațiile comerciale din această perioadă se bazau în continuare pe schimbul în natură, specifice societăților cu o economie preponderent agricolă. O dovadă în acest sens o constituie diverse tipuri de piese de vestimentație și de podoabă descoperite în necropolele de la nordul Dunării de Jos, care reprezintă atât piese de import folosite, după toate probabilitățile, în relațiile de schimb, cât și piese aduse aici de comunitățile migratoare.

carpato-dunărene...”, Teodor 1985, p. 264. Totodată, același autor în contextul abordării descoperirilor monetare arabe, opinează că „... pătrunderea în cursul secolelor IX-X e.n. a unor asemenea vestigii aici este, probabil rezultatul faptului, deja menționat că, în vremea respectivă **comerțul bizantin la nordul Dunării era mai puțin activ**, datorită crizei economice în care se afla imperiul”, Teodor 1985, p. 267. S. Langu, referindu-se la circulația monedei bizantine la sud și est de Carpați în sec. VIII-X menționează: „Deși în cantități mult reduse față de perioadele anterioare, prezența ei este deosebit de importantă, demonstrând faptul că legăturile cu sudul Dunării nu au fost niciodată întrerupte” Langu 2005. Această situație nu corespunde întru totul realităților politice, economice și culturale din sec. VIII-IX, atât în regiunile carpato-danubiano-pontice, cât și în Bizanț.

⁵⁰ E. Oberländer-Târnoveanu și E.M. Constantinescu, pe baza doar a cinci monede din sec. VIII-IX, concluzionează: „Aceste descoperiri par să indice un interes destul de marcat al autorităților bizantine din zona Mării Negre față de teritoriile din Nord-Estul Munteniei, importante nu numai din punct de vedere strategic, dar și pentru zăcămintele de sare din regiune”. Oberländer-Târnoveanu - Constantinescu 1994, p. 321. Realitățile arheologice și istorice nu confirmă dominația și interesul strategic al Bizanțului în regiunile dunărene pe parcursul sec. VIII-IX, iar comerțul cu sare din regiunile carpatice era controlat în această perioadă de alte puteri politice din regiune.

⁵¹ Câteva monede bizantine (10-30) în trei secole nu constituie un „număr mare” pe baza căruia s-ar putea afirma relații comerciale deosebit de intense între populația de la nord de Dunăre și teritoriile bizantine. Langu 2005, p. 45.

⁴⁸ Rjabceva 2002.

⁴⁹ În istoriografie deseori a fost exagerat rolul monedei bizantine în relațiile comerciale dintre regiunile de la nordul Dunării de Jos și Bizanț, ne referim în special în perioadele cu un număr redus de monede, cum ar fi sec. VIII-IX.

I. Mitrea, pe baza unor modeste descoperiri de proveniență bizantină pentru o perioadă de patru secole, concluzionează că: „Materialele de factură sau de influență bizantină, aparținând secolelor VI-IX, din regiunea subcarpatică a Moldovei, sînt nu numai o dovadă a menținerii acestei regiuni în sfera civilizației bizantine, ci implicit o confirmare a prezenței unei populații autohtone, romanice, în acest spațiu geografic” Mitrea 1979, p. 159. Dan Gh. Teodor menționează că „Circulația **intensă și aproape neîntreruptă** a monedei bizantine de bronz sau de aramă, fără valoare intrinsecă, folosită ca mijloc principal de schimb în regiunile

**CATALOGUL MONEDELOR ISLAMICE
TIMPURII DIN SEC. VIII – X
DESCOPERITE LA NORDUL DUNĂRII
DE JOS**

1. Alcedar, r-l Șoldănești, Republica Moldova
În cetatea din sec. IX-XI au fost descoperite două monede, dintre care un fals din aramă emis de Nasr Ibn-Ahmed (Tashkent, 914-943) și o imitație a dirhemului sāmānid emis de Abdallah Ibn-Michail (Suvar-Bulgar, 947-948).

Bibliografie: Nudel'man 1976, p. 89sq; Nudel'man 1985, p. 86; Teodor 1985, p. 264; Tentiuc 1996, p. 133; Langu 2005, p. 51, nr. 1.

2. Ásotthalom-Rívó, Szeged-Királyhalom, Csongrád megye, Ungaria

Un *dirham* intact de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H= 892-907), emis la Balkh în anul 293 H (=905/906). Moneda se păstrează la muzeul din Szeged, nr. inv. 13/1890.1

Bibliografie: Kovács 1989, p. 16, nr. 8.

3. Bosia, com. Ungheni, jud. Iași, România

Prin anii 1932-1938, la marginea de nord satului Bosia au fost descoperite două monede din bronz (*fulūs*), emisiuni din timpul domniei califului Marwan al II-lea (745-750).

Bibliografie: Iliescu 1957, p. 462; Spinei 1985, p. 132; Teodor 1978, p. 80; Teodor 1997, p. 55, nr. 103; Langu 2005, p. 52, nr. 4.

4. Echimăuți, r-l Rezina, Republica Moldova
Tezaur alcătuit din 19 *darāhim* sāmānizi din argint cu scris kufic din sec. X, dintre care emisiuni de la Ismail Ibn-Ahmed – 4 monede, emisiuni din orașul Samarkand: o monedă din anii 903-904, alta din anii 905-906 și două imitații din anii 892-907; de la Ahmed Ibn-Ismail – o monedă emisă în orașul Samarkand în anul 908-909; Nasru Ibn-Ahmed – 14 monede: trei piese, emise în orașul Samarkand în anii 925-926, 933-934 și 914-943, două monede emise în orașul Balkh în anii 926-927 și 914-943), 7 imitații din anii 914-943 și 2 monede nedeterminate.

Bibliografie: Fëdorov 1953, p. 110; 1954, p. 23; 1968, p. 86; Nudel'man 1976, p. 89sq; Nudel'man 1985, p. 86; Teodor 1985, p.

263sq; Tentiuc 1996, p. 133; Langu 2005, p. 50, nr. 2.

5. Eger-Almagyar, Heves megye, Ungaria

Într-un mormânt din sec. X a fost descoperit un *dirham*, cu 2 perforații pe o margine, emis de emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H= 892-907).

Bibliografie: Kovács 1989, p. 25, nr. 79.

6. Iacobeni-Iași, jud. Iași, România

În anul 1962, cu prilejul săpăturilor în zona necropolei din sec. IV, a fost descoperită o monedă de la emirul Abud ad-Dauda (949-983) al regiunii Fars.

Bibliografie: Nicolae 2001; Langu 2005, p. 52, nr. 6.

7. Irižac, Futog-Rumenka, Vojvodina, Serbia

Un *dīnār* din vremea califului Al Mansur (754-775), emis la Bagdad (762-775), Gr=4,22 gr., D=20 mm, pe revers cu grafiti incizat. Moneda se păstrează în Muzeul Vojvodinei, nr. inventar 39.

Bibliografie: Stanojević 1986-1987, p. 130sq.

8. Karos-Eperjesszög, Borsod-Abaúj-Zemplén megye, Ungaria

a. În necropola medievală timpurie a fost descoperit un *dirham*, cu 4 perforații, de la ABU'K-'ABBAĀS AHMED B. MUHAMMED AL-MUSTA'ĪN (248/252 H = 862-866), emis în 250/251 H = 864/866. Moneda se păstrează la Muzeul Național din Budapesta, UNM MA inv. nr. ISV 5/1936.19.

Bibliografie: Kovács 1989, p. 33, nr. 116.

b. În necropola medievală timpurie a fost descoperit un *dirham*, cu 4 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H= 892-907), emis în anul 393 H (=905/906). Moneda se păstrează la Muzeul Național din Budapesta, UNM MA, inv. nr. ISV 5/1936.19.

Bibliografie: Kovács 1989, p. 33, nr. 117.

9. Kecskemét-Orgovány, Bács-Kiskun megye, Ungaria

Într-un mormânt a fost descoperit un *dirham*, cu 3 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H= 892-907), emis la Shāsh, într-un an necunoscut.

Bibliografie: Kovács 1989, p. 35, nr. 123.

10. Kenézlő-Fazekaszug, Borsod-Abaúj-Zemplén kom., Ungaria

a. Doi *darāhim*, fiecare cu 4 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907), emiși la Shāsh, unul în anul 290 H (=902/903) și altul în anul 291H 903/904.

Bibliografie: Kovács 1989, p. 36, nr. 141-142.

b. Un *dirham*, cu 4 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907).

Bibliografie: Kovács 1989, p. 37, nr. 143.

11. Kisdobra-Ligahomok, Dobrá, Bez. Trebišov, Cehia

a. În necropola din sec. X a fost descoperit un *dirham* de argint, cu 4 perforații, de la califul abbāsīd ABU'L-'ABBĀS AHMED B. TALHA AL-MU'TADID BI'LLĀH (279-289 H=892-902), emis la San'ā'.

Bibliografie: Kovács 1989, p. 38, nr. 148

b. În necropola din sec. X au fost descoperiți 4 *darāhim* de argint, fiecare cu 4 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907), unul emis în anul 280 H (=893/894-901/902), iar altul în anul 293 H (=902/903-907), la Shāsh.

Bibliografie: Kovács 1989, p. 38, nr. 148-152.

12. Maglić (Bulkes, Bulkesz), Vojvodina, Serbia

Un *dirham* de la califul Musa al Hadi (785-787), emis la Baghdad.

Bibliografie: Stanojević 1986-1987, p. 130sq.

13. Răducăneni-Dealul Beșleaga, comună, jud. Iași, România

În componența tezaurului, în afară de 62 de obiecte de podoabă, se găsesc și 7 *darāhim* arabi de argint, emiși între 757 și 806 în vremea califilor abbāsīzi, *post-quem* sfârșitul sec. IX: o monedă de la Al-Mansur (754-775), alta de la Al-Mahdī (775-785) și 5 monede de la Harun al Rašid (786-809).

Post-quem: 809

Bibliografie: Teodor 1980; Teodor 1985; Spinei 1985, p. 133; Teodor 1997, p. 136, nr. 570; Nicolae 2001, p. 99sq; Langu 2005, p. 51.

14. Sárospatak-Baksahomok, Borsod-Abaúj, Zemplén megye, Ungaria

a. Într-un mormânt din necropola din sec. X a fost descoperit 1 *dirham*, cu 2 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907), emis în anul 288 H (=900/901) în Samarkand, în vremea califului abbāsīd Abu'l Abbās Ahmed b. Talha al-Mu'tadid bi'llāh (279-289 H = 892-902).

Bibliografie: Kovács 1989, p. 57, nr. 283.

b. Într-un mormânt din necropola din sec. X a fost descoperit 1 *dirham*, cu 3 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907), emis în anul 295 H (=907/908) în Andarāba în vremea califului abbāsīd Abū Muhamed, Alī b. Ahmed al-Muktafi bi'llāh (289-295 H = 902/908).

Bibliografie: Kovács 1989, p. 57, nr. 284.

c. Într-un mormânt din necropola din sec. X a fost descoperit 1 *dirham*, cu 2 perforații, de la emirul sāmānid ISMĀ'ĪL B. AHMED (279-295 H= 892-907), emis în anul 295 H (=907/908) în Andarāba în vremea califului abbāsīd Abu'l Abbās Ahmed b. Talha al-Mu'tadid bi'llāh (279-289 H = 892-902) în Samarkand 290 H = 902/903.

Bibliografie: Kovács 1989, p. 58, nr. 299.

15. Șcheia, jud. Iași, România

Un *dirham* arab cu emitenți necunoscuți.

Bibliografie: Velter 2002, p. 324; Langu 2005, p. 52, nr. 9.

16. Loc neprecizat, Vojvodina, Serbia

Un *dīnār* din vremea califului Al Mansur (754-775), emis la Baghdad (762-775), Gr=4,05 gr., D=19 mm, pe revers cu grafiti incizat. Moneda se păstrează în Muzeul Voivodinei, nr. inventar 53.

Bibliografie: Stanojević 1986-1987, p. 130sq.

BIBLIOGRAFIE / LITERATUR

- Brather 1995-1996 Sebastian Brather, *Frühmittelalterliche Dirham-Schatzfunde in Europa. Probleme ihrer wirtschaftsgeschichtlichen Interpretation aus archäologischer Perspektive*, în: *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters*, 23/24, 1995-1996, p. 73-153.
- Butnariu 1981-1982 Viorel Butnariu, *O nouă monedă bizantină de la Gugești (județul Vaslui)*, în: *CI*, XI-XII, 1981-1982, p. 169-170.
- Butnariu 1986 Viorel M. Butnariu, *Răspândirea monedelor bizantine din secolele VI-VII în teritoriile carpato-dunărene*, în: *BSNR*, 131-133 (1983-1985), 1986, p. 199-235.
- Butnariu 1987 Viorel M. Butnariu, *Monedele romane postaureliene în teritoriile carpato-dunăreano-pontice (anii 275-491). I. Perioada 275-324*, în: *AM*, XI, 1987, p. 113-140.
- Butnariu 1988 Viorel M. Butnariu, *Monedele romane postaureliene în teritoriile carpato-dunăreano-pontice (anii 275-491). II. Perioada 324-383*, în: *AM*, XII, 1988, p. 131-196.
- Butnariu 1991 Viorel M. Butnariu, *Monedele romane postaureliene în teritoriile carpato-dunăreano-pontice (anii 275-491). III. Perioada 383-491*, în: *AM*, XIV, 1991, p. 67-107.
- Butnariu 1997 Viorel M. Butnariu, *Descoperiri monetare în spațiul carpato-nistrean în sec. IV-VII. Structuri și semnificații*, în V. Spinei, (ed.), *Spațiul Nord-Est Carpatic în mileniul întunecat*, Iași, 1997, p. 59-66.
- Chiriac 1991 C. Chiriac, *Despre tezaurele monetare bizantine din secolele VII-X la est și sud de Carpați*, în: *Pontica*, XXIV, 1991, p. 373-378.
- Corman 1998 Igor Corman, *Contribuții la istoria spațiului pruto-nistrian în epoca evului mediu timpuriu (sec. V-VII d.Chr.)*, Chișinău, 1998, 200 pag. text, 2 tab., 5 diagr., 89 fig., 13 hărți.
- Dulea 2002-2003 Olivian Dulea, *Considerații privind locuirea în Banat și Transilvania în secolele VII-VIII p.Chr (III. Monede și descoperiri izolate*, în: *AB*, X-XI, 2002-2003, p. 245-266
- Fëdorov 1952 G.B. Fëdorov, *Slavjane Podnestrov'ja, (K itogam rabot Slavjano-Dnestrovskoj ekspedicii v 1951 g.) (Raskopki Ekimauckogo gorodišča IX-XI vv. i pamjatnikov kul'tury „polej pogrebenij”)*, în: *VAN SSSR*, 2, 1952, p. 92-101.
- Fëdorov 1953 G.B. Fëdorov, *Gorodišče Ekimaucy (Raboty Slavjano-Dnestrovskoj ekspedicii v 1951 g.)*, în: *KSIIMK*; L (50), 1953, p. 104-126.
- Fëdorov 1954 G.B. Fëdorov, *Itogi trehletnih rabot v Moldavii v oblasti slavjano-russkoj arheologii, Pamjatniki epohi „polej pogrebenij” v Moldavii*, în: *KSIIMK*, 56, 1954, p. 8-23.
- Fëdorov 1960 G.B. Fëdorov, *Rimskie i rannevizantijskie monety na territorii Moldavskoj SSR*, în: *Omagiu lui Constantin Daicoviciu cu prilejul împlinirii a 60 de ani*, București, 1960, p. 179-191.
- Fëdorov 1968 G.B. Fëdorov, *Raboty prutsko-dnestrovskoj ekspedicii v 1963 g.*, în: *KSIA*, 113, 1968, p. 85-93.
- Fëdorov 1974 G.B. Fëdorov, *Drevnerusskaja kul'tura Podnestrov'ja*, în: *DKM*, Kișinev, 1974, p. 109-126.
- Gogu 2001 Monica Gogu, *Monedele bizantine aflate în colecția numismatică a Muzeului Național al Bucovinei din Suceava*, în: *Suceava*, XXVI-XXVII-XXVIII, 1999-2000-2001, 2001, p. 283-310.
- Iliescu 1957 Octavian Iliescu, *Însemnări privitoare la descoperiri monetare*, în:

- SCN, I, 1957, p. 461-466.
- Ionescu 1988 Dan Ionescu, *Circulația monedei bizantine în Oltenia, Muntenia și Dobrogea în secolele VI-VII*, în: *Litua*, 4, 1988, p. 30-43.
- Kovács 1989 L. Kovács, *Münzen aus der ungarischen Landnahmenzeit*, Budapest, 1989.
- Kropotkin 1969-1970 V.V. Kropotkin, *Nahodki kufičeskikh monet v Prikarpat'e (SSSR)*, în: *AAC*, 11, 1969/1970, p. 227-230.
- Kropotkin 1972 V.V. Kropotkin, *Vremea i puti proniknovenija kufičeskikh monet v Sredenee Pudunav'e*, în: *ProblADIU*, 1972, p. 197-202.
- Kropotkin 1973 V.V. Kropotkin, *Vremea i puti proniknovenija kufičeskikh monet v Sredenee Pudunav'e*, în: *Berichte über den II. Internationalen Kongreß für Slawische Archäologie*, Bd. III, Berlin 1973, p. 441-449.
- Kropotkin 1978 V.V. Kropotkin, *O topografii kladov kufičeskikh monet IX v. v Vostočnoj Evrope*, în: T.V. Nikolaeva, (ed.), *Drevnjaja Rus' i slavjane*, Moskva, 1978, p. 111-117.
- Langu 2003 Sorin Langu, *Fenomenul teaurizării în sec. al VIII-lea – al XIV-lea în spațiul extracarpatic*, în: *Danubius*, XXI, 2003, p. 25-46.
- Langu 2005 Sorin Langu, *Aspecte ale circulației monetare între anii 700-971 la sud și est de Carpați*, în: *Danubius*, XXIII, 2005, p. 43-55.
- Lombard 1992 M. Lombard, *Blütezeit des Islam. Eine Wirtschafts- und Kulturgeschichte. 8.-11. Jahrhundert*, Frankfurt/M., 1992.
- Mitrea 1979 Ioan Mitrea, *Influențe bizantine în cultura materială și spirituală din regiunea subcarpatică a Moldovei în sec. VI-IX*, în: *SCIVA*, 30, 2, 1979, p. 145-162.
- Nicolae 2001 E. Nicolae, *Un dirhem din secolul al X-lea descoperit la Iacobeni, com. Vlădeni, jud. Iași*, în: *Simpozion de Numismatică. Dedicat împlinirii a patru secole de la prima unire a românilor sub Mihai Voievod Vitezul Chișinău, 28-30 mai 2000. Comunicări, studii și note*, București, 2001, p. 95-102.
- Nudel'man 1976 A.A. Nudel'man, *Topografija kladov i nahodok ediničnyh monet*, (= *AKM*, 8), Kișinev, 1976.
- Nudel'man 1982 A.A. Nudel'man, *Nekotorye nabljudenija nad nahodkami vizantijskikh monet v Karpato-Dnestrovskom regione*, în: *AIM v 1977-1978 gg.*, 1982, p. 27-53.
- Nudel'man 1985 A.A. Nudel'man, *Očerki istorii monetnogo obraščeniija v Dnestrovsko-Prutskom regione*, Kișinev, 1985.
- Oberländer-Târnoveanu 2001a Ernest Oberländer-Târnoveanu, *Societate, economie și politică – populațiile de pe teritoriul Moldovei și lumea sud-est Europeană în secolele IV-XIV în lumina descoperirilor monetare*, în: *Suceava*, XXVI-XXVII-XXVIII, 1999-2000-2001, 2001, p. 311-355.
- Oberländer-Târnoveanu 2001b Ernest Oberländer-Târnoveanu, *From the Late Antiquity to Early Middle Ages - The Byzantine coins in territories of the Iron Gates of Danube. From the second half of the 6th century to the first half of the 8th century*, în: *EBPB*, IV, 2001, p. 29-70.
- Oberländer-Târnoveanu 2003-2004 Ernest Oberländer-Târnoveanu, *Imperiul Bizantin și „Barbaricum apropiat” – populațiile din Muntenia și Imperiul Bizantin în secolele VI-X (marturia numismaticii)*, în: *Ialomița*, IV, 323-381 și on-line:

http://egg.mnir.ro/studii/ernest/Ern_frame.htm

- Oberländer-Târnoveanu – Constantinescu 1994 Ernest Oberländer-Târnoveanu, Eugen-Marius Constantinescu, *Monede romane târzii și bizantine din colecția Muzeului Județean Buzău*, în: *Mousaios*, IV, I, 1994, p. 311-341.
- Preda 1972 Constantin Preda, *Circulația monedelor bizantine în regiunile carpato-dunărene*, în: *SCIV*, 23, 3, 1973, p. 375-415.
- Preda 1975 Constantin Preda, *The Byzantine coins – an expression of the relations between the Empire and the populations north of the Danube in the 6th – 13th centuries*, în: *Relations between the autochthonous population and the migratory populations on the territory of Romania*, București, 1975, p. 219-234.
- Rabinovič 1999 R.A. Rabinovič, *Dirhemy na teritorii Moldovy: kul'turno-istoričeskij kontekst*, în: *Stratum Plus. Vremja deneg*, 6, 1999, p. 262-274.
- Rjabceva 2002 S.S. Rjabceva, *Tezaurul Răducăneni (România) și cetățile circulare din spațiul Carpato-Nistorean*, în: *Tyragetia*, XI, 2002, p. 271-276.
- Spinei 1985 Victor Spinei, *Realități etnice și politice în Moldova Meridională în secolele X-XIII. Români și turanici*, Iași, 1985.
- Stanojević 1986-1987 Stanojević N., *Nasela VIII-IX veka u Vojvodini*, în: *RVM*, 30, 1986-1987, p. 119-146.
- Stoljarik 1992 E.S. Stoljarik, *Očerki monetnogo obraščeniija Severo-Zapadnogo Pričernomor'ja v pozdnerimskoe i vizantijskoe vremja (konec III-načalo XIII v.)*, Kiev, 1992.
- Stoljarik 1993 E.S. Stoljarik, *Essay on Monetary Circulation in the North-western Black Sea Region*, Odessa, 1993.
- Tentiuc 1996 Ion Tentiuc, *Populația din Moldova Centrală în secolele XI-XIII*, Iași, 1996.
- Teodor 1963 Dan Gh. Teodor, *Câteva observații în legătură cu căldările de lut de la Răducăneni*, în: *SCIV*, 14, I, 1963, p. 196-205.
- Teodor 1978 Dan Gh. Teodor, *Teritoriul est-carpatic în veacurile V-XI e.n.*, Iași, 1978, 224 p.
- Teodor 1980 Dan Gh. Teodor, *Tezaurul de la Răducăneni-Iași*, în: *SCIVA*, 31, 3, 1980, p. 403-423.
- Teodor 1985 Dan Gh. Teodor, *Legături economice între regiunile de la răsărit de Carpați și Orientul Arab în secolele IX-X e.n.*, în: *AIIA „A.D. Xenopol”*, XXII/1, 1985, p. 265-268.
- Teodor 1997 Dan Gh. Teodor, *Descoperiri arheologice și numismatice la Est de Carpați în secolele V-XI d.H. (contribuții la continuitatea dacoromană și veche românească)*, București, 1997.
- Teodor 1999 Dan Gh. Teodor, *Contribuții la cunoașterea obștii sătești din mileniul marilor migrații*, în: *Carpica*, XXVIII, 1999, p. 103-108.
- Toropu - Stoica 1974 Octavian Toropu, Onoriu Stoica, *Monede bizantine descoperite în Oltenia*, în: *Drobeta*, I, 1974, p. 159-168.
- Velter 1988 Ana-Maria Velter, *Unele considerații privind circulația monetară din sec. V-XII în bazinul carpatic (cu specială privire asupra teritoriului țării noastre)*, în: *SCIV*, 39, 3, 1988, p. 251-274.
- Velter 2002 Ana-Maria Velter, *Transilvania în secolele V-XII. Interpretări istorico-politice și economice pe baza descoperirilor monetare din bazinul Carpatic, secolele V-XII*, București, 2002, 489 p., 14 pl.
- Wołoszyn 2005 Marcin Wołoszyn, *Monety bizantyńskie z VI-VII w. W Polsce na tle środkowoeuropejskim*, în: P. Kaczanowski, M. Parczewski, (eds.),

Archeologia o początkach Słowian, Kraków, 2005, p. 637-680.

ABREVIERI:

AAC	Acta Archaeologica Carpathica, Kraków, Polonia, I, 1958 sqq.
AIA „A.D. Xenopol”	Anuarul Institutului de Istorie și Arheologie „A.D.Xenopol”, Iași, România, I, 1964 sqq.
AIM	Archeologičeskie Issledovanija v Moldavii, Kișinev, 1968-1969 (1972) – 1986 (1992)
AKM	Archeologičeskaja Karta Moldavii, Kișinev, 1 (1973) – 8 (1976)
AM	Arheologia Moldovei. Academia Română - Filiala Iași, Institutul de Arheologie Iași, București, România, I, 1961 sqq.
BSNR	Buletinul Societății Numismatice Române, București, I (1904) – XXXVI (1942)
Carpica	Carpica, Muzeul Județean de Istorie și Artă, Bacău, România, I 1968 sqq.
Danubius	Danubius, Muzeul Județean de Istorie Galați, România, I, 1967 sqq.
DKM	Drevnjaja Kul'tura Moldavii, Chișinău, Moldova, 1974
Drobeta	Drobeta, Muzeul Regiunii Porților de Fier, Drobeta-Turnu Severin, România, I, 1974 sqq.
EBPB	Études Byzantines et Post-Byzantines, București, România I (1979) – III (1997)
Ialomița	Ialomița, Materiale de istorie agrară a României, Muzeul Județean Ialomița, Slobozia, România
KSIMK	Kratkie Soobščeniija Instituta Istorii Material'noj Kul'tury Akademii Nauk SSSR, Moskva, I, 1939 sqq.
Litua	Litua. Studii și Cercetări, Complexul muzeal al județului Gorj, Tîrgu-Jiu, România, I, 1978 sqq.
Mousaios	Mousaios. Buletin Științific al Muzeului Județean Buzău, România, I (Studii și cercetări de istorie Buzoiană), Mousaios - II, 1978 sqq.
Pontica	Pontica, Muzeul de Istorie Națională și Arheologie Constanța, România, I,II, 1968, 1969 (Pontice), III, 1970 sqq.
RMV	Rad Vojvođanskich Muzeja, Novi Sad, 1, 1952 – 35, 1993, Rad Muzeja Vojvodine, Novi Sad – 36, 1994, sqq.
SCIV (A)	Studii și Cercetări de Istorie Veche, București, România, I, 1950 sqq. (din 1974 Studii și Cercetări de Istorie Veche și Arheologie)
SCN	Studii și Cercetări de Numismatică, București, România, I, 1957 sqq.
Suceava	Suceava, Studii și Materiale – Istorie – I,II,III, 1969, 1971, 1973; Suceava-Anuarul Muzeului Județean – IV, V, VI-VII, VIII, IX, X, XI-XII, XIII-XIV, XV, XVI, 1977-1989; Suceava-Anuarul Muzeului Bucovinei – XVII-XVIII-XIX, 1990-1991-1992, XX, 1993; Suceava-Anuarul Muzeului Național al Bucovinei – XXI, 1994 sqq.
Tyragetia	Tyragetia, Muzeul Național de Istorie a Moldovei, Chișinău, Moldova, III, 1996 sqq.
VAN SSSR	Vestnik Akademii Nauk SSSR, Moskva, URSS

LISTA ILUSTRĂȚILOR / VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN:

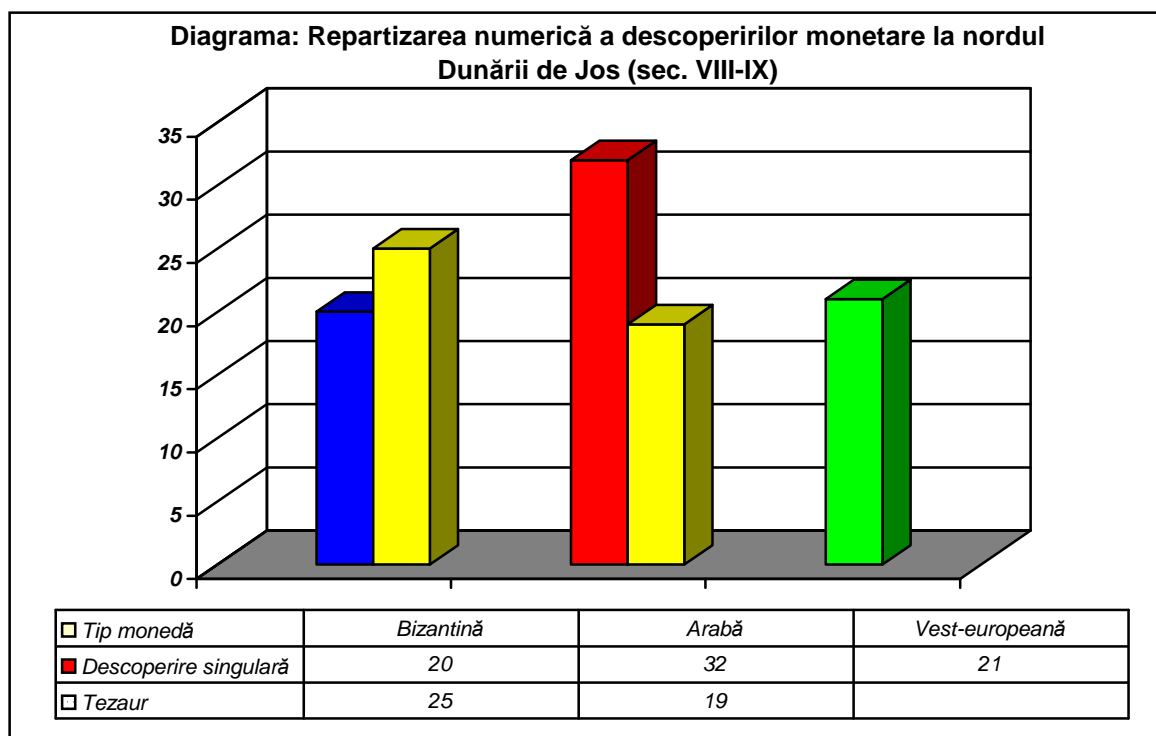
Diagrama: Repartizarea numerică a descoperirilor monetare la nordul Dunării de Jos (sec. VIII-IX).
Diagramm: Die numerische Zuteilung der Münzfunde nördlich der Unteren Donau (8.-9. Jh.).

Tabel: Repartiția numerică a monedei islamice timpurii după loc de descoperire și emitenți (sec. VIII-X).

Tabelle: Die numerische Zuteilung der frühislamischen Münze nach Fundort und Präger (8.-9. Jh.).

Harta: Harta răspândirii la nordul Dunării de Jos a monedei islamice timpurii din sec. VIII-X.

Karte: Die Karte der Verbreitung der frühislamischen Münze nördlich der Unteren Donau im 8.-9. Jh.

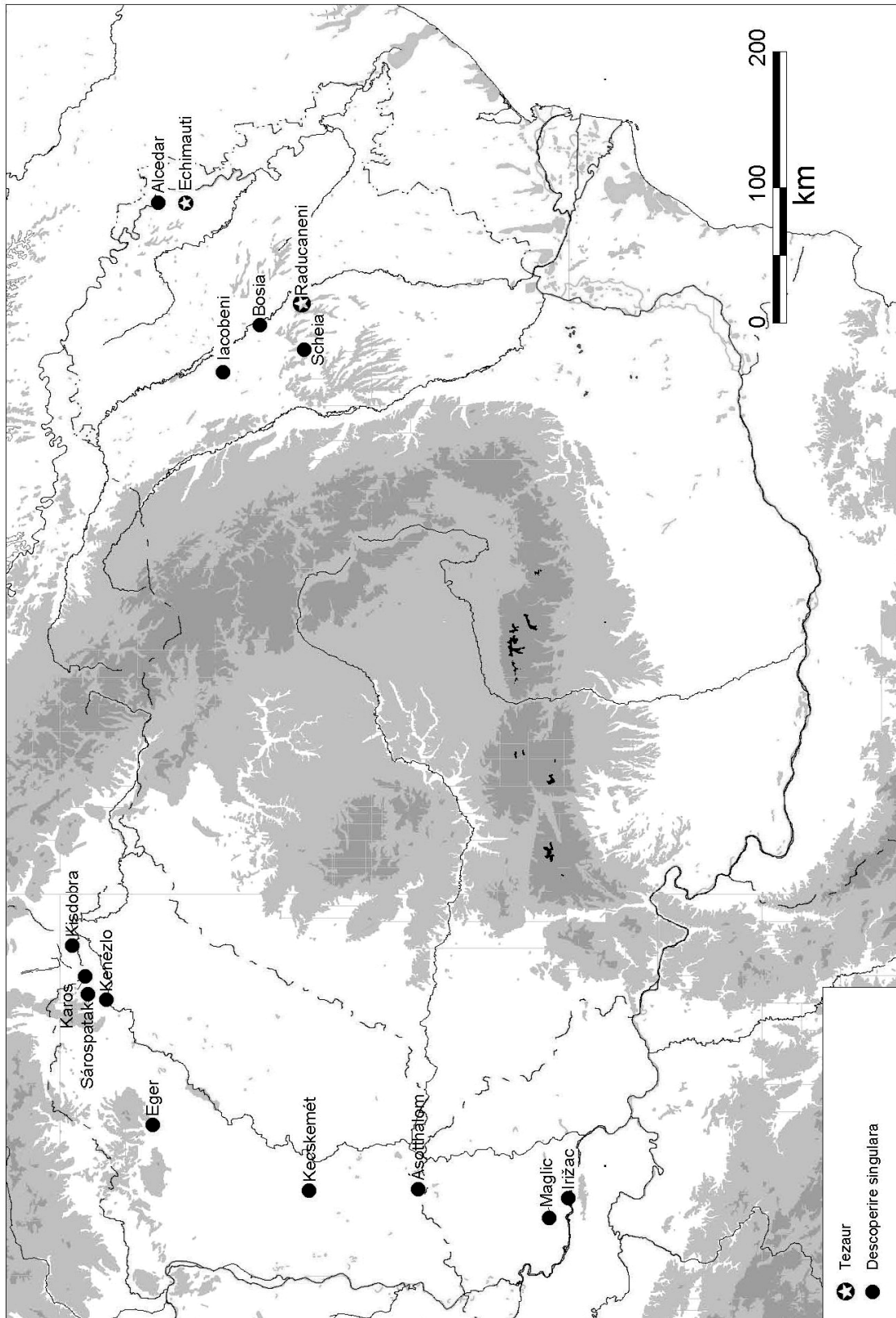


Tabel: Repartiția numerică a monedei islamice timpurii după loc de descoperire și emitență (sec. VIII-X).

Nr. crt.	Loc de descoperire	Nr/Metal	Nominal	Califi Abbāsīzi	Emiri Sāmānizi	Monetărie	Datare
1.	Alcedar	1 AE 1 Ag	fals dirham		1, Nasr II ibn Ahmed (914 - 943) 1, Abdulah ibn Mikhail (947/948)	Tashkent Suvar- Bulgar	914 - 943 947 - 948
2.	Ásothalom- Rívó	1 Ag	dirham		ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H = 892 - 907)	Balkh	293 H (= 905/906)
3.	Bosia	2 AE	fals	MARWAN AL II-LEA (745 - 750)			
4.	Echimăuți	19 Ag	dirham		ISMAIL IBN-AHMED: 1Ag, 903 - 904, 1Ag, 905 - 906, 2Ag, 892 - 907 AHMED IBN-ISMAIL: 1Ag, 908 - 909 NASR II IBN-AHMAD: 3 Ag, 925 - 926, 933 - 934, 914 - 943; 2 Ag, 926 - 927, 914 - 943; 7 Ag, imitații, 914 - 943; 2 Ag, nedeterminate	Samarkand Samarkand Samarkand Samarkand Balkh	
5.	Eger- Almagyar	1 Ag	dirham		ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H = 892 - 907)		
6.	Iacobeni	1 Ag	dirham		ABUD AD-DAUDA (949 - 983)	Fars	(949 - 983)
7.	Irižac	1 Au	dīnār	ALMANSUR (754 - 775)		Baghdad	762 - 775
8.	Karos- Eperjesszög	1 Ag	dirham	ABU'K- 'ABBAĀS AHMED B. MUHAMMED AL- MUSTA'ĪN (248/252 H = 862 - 866)			250/251 H (= 864/866)
9.	Karos- Eperjesszög	1 Ag	dirham		ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H = 892 - 907)		393 H (= 905/906)
10.	Kecskemét- Orgovány	1 Ag	dirham		ISMĀ'ĪL B. AHMED (279/295 H = 892 - 907)	Shāsh	?
11.	Kenézlő- Fazekaszug	2 Ag	dirham		ISMĀ'ĪL B. AHMED (279 - 295 H = 892 - 907)	Shāsh	290 H (= 902/903)

							291 H (= 903/904)
12.	Kenézlő-Fazekaszug	1 Ag	dirham		ISMĀ'ĪL B. AHMED (279 - 295 H = 892-907)		
13.	Kisdobra-Ligahomok	1 Ag	dirham	ABU'L- 'ABBĀS AHMED B. TALHA AL- MU'TADID BI'LLĀH (279 - 289 H = 892 - 902)		San'ā'	
14.	Kisdobra-Ligahomok	4 Ag	dirham		ISMĀ'ĪL B. AHMED (279 - 295 H = 892 - 907)	Shāsh	280 H (= 893/894 - 901/902) 293 H (= 902/903 - 907)
15.	Maglic	1		MUSA AL HADI (785 - 787)		Baghdad	
16.	Răducăneni	7 Ag	dirham	1 AL- MANSUR (754 - 775) 1 AL-MAHDĪ (775 - 785) 5 HARUN AL RAŠID (786 - 809)			
17.	Sárospatak-Baksahomok	1 Ag	dirham		ISMĀ'ĪL B. AHMED (279 - 295 H = 892 - 907)	Samarkand	288 H (= 900/901)
18.	Sárospatak-Baksahomok	2 Ag	dirham		ISMĀ'ĪL B. AHMED (279 - 295 H = 892 - 907)	Andarāba	295 H (= 907/908)
19.	Șcheia	1 Ag	dirham	?		?	?
20.	Serbia	1 Au	dīnār	ALMANSUR (754 - 775)		Baghdad	762 - 775
	Total	51					

Harta



INFORMAȚII REFERITOARE LA DOUĂ TEZAURE MONETARE MEDIEVALE TIMPURII DESCOPERITE ÎN TRANSILVANIA

CLAUDIU MUNTEANU

claudiu.munteanu@brukenthalmuseum.ro

Muzeul Național Brukenthal

ABSTRACT: INFORMATION REGARDING TWO EARLY MEDIEVAL COIN HOARDS, UNEARTHED IN TRANSYLVANIA

Another two medieval coin hoards were unearthed in the last decades in the region of Transylvania. The first contained at least 1200 medieval silver coins, buried in a bronze box; this was accidentally unearthed in 1986, near Sohodol, Alba county. The second hoard, formed of several hundred coins, was buried in a bronze cup and has unknown finding spot.

1. Sohodol, jud. Alba

În anul 1986, pe un ogor situat în apropierea satului Sohodol din județul Alba, un locuitor al localității respective a descoperit, cu ocazia efectuării lucrărilor agricole, un tezaur monetar compus din aproximativ 1200 monede medievale timpurii din argint. Conform declarațiilor, monedele erau păstrate în ceea ce descoperitorul a numit „casetă din bronz, frumos decorată”. Monedele au fost împărțite între numeroșii membri ai familiei descoperitorului, acesta păstrând însă caseta. O mare parte dintre acestea au fost date la topit de-a lungul timpului și apoi transformate în bijuterii. După decesul descoperitorului, caseta a fost de asemenea înstrăinată (probabil vândută). La un membru al familiei, locuitor al municipiului Mediaș, care ne-a oferit informațiile, am mai putut vedea doar două piese, păstrate ca suvenir¹.

Koloman (1095-1116)

1. AR, Dinar, 12 mm. (Fig. 1)

Huszár 1979, 35.

2. AR, Dinar, 13 mm. (Fig. 2)

Huszár 1979, 37.

Deși avem puține informații referitoare la acest tezaur, pot fi făcute totuși câteva observații. Acest tezaur ar aparține celei de-a doua fază de pătrundere a monedei maghiare

în Transilvania, la începutul secolului XII, care debutează exact cu domnia regelui Coloman², când este reluată acțiunea agresivă de luare în posesie a teritoriilor transilvănene de pe cursul Mureșului Superior³. Acestei prime jumătăți a secolului XII îi aparține un orizont de tezaure, dintre care piese de la Coloman conțin tezaurele de la Zau de Câmpie (jud. Mureș) și Bărbant - Alba Iulia (jud. Alba)⁴. În conținutul acestuia din urmă se regăsesc și monede din tipurile Huszár 35 și Huszár 37, existente în componența tezaurului de la Sohodol⁵.

Din punct de vedere al numărului pieselor, acest tezaur ar fi unul dintre cele mai mari între cele descoperite în Transilvania și Banat, fiind apropiat ca număr de tezaurul de la Teremia Mare, jud. Timiș (1291 exemplare)⁶.

2. Transilvania, regiunea ~

Un alt tezaur⁷, format probabil numai din emisiuni monetare medievale timpurii din argint, a fost descoperit în urmă cu mai puțin de două decenii în malul Mureșului. Din păcate, nu există informații despre locul exact al descoperirii. Conform declarațiilor, tezaurul era format din câteva sute de piese și era

² Velter 2002, p. 181.

³ *Ibidem*.

⁴ *Ibidem*, p. 183.

⁵ *Ibidem*, Rep. IV, p. 341.

⁶ *Ibidem*, p. 351.

⁷ Informații oferite de dr. Oltea Dudău.

¹ Acesta ne-a mai relatat și despre existența unor exemplare oferite la vânzare în comerțul cu antichități.

păstrat într-un vas din bronz, ușor bombat (H = aprox. 15 cm), cu toartă supraînălțată și fund rotunjit. O singură monedă din argint, aflată în posesia unui colecționar din Sibiu, a fost văzută și determinată ca fiind emisă de Ștefan I, fără a fi cunoscut însă tipul. Tezaurul nu a fost recuperat.

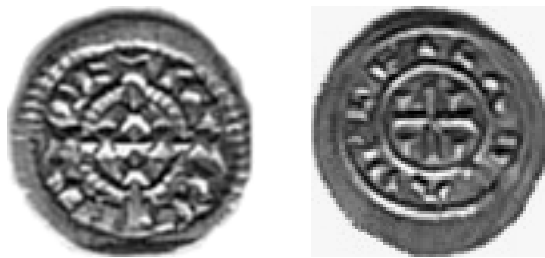
Raportat la stadiul actual al cercetărilor, acest exemplar s-ar adăuga numărului redus de monede de la Ștefan I descoperite până acum în Transilvania (17 ex.)⁸; mult mai interesant este faptul că ar putea fi cel mai timpuriu tezaur cu monedă maghiară din Transilvania (fie că ar conține exclusiv monede emise de Ștefan I, fie că ar conține și monede emise de către unul sau mai mulți succesori ai acestuia), în condițiile în care primele depozite monetare cunoscute până acum conțin monedă de la Ladislau I (1077-1095)⁹. Din păcate, în lipsa unor informații concrete referitoare la locul descoperirii și la structura tezaurului, alte precizări nu pot fi făcute.

⁸ Velter 2002, p. 171.

⁹ *Ibidem*, pp. 166, 173; Rep. IV, pp. 345, 352.

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

- Huszár 1979 Lajos Huszár, *Münzkatalog Ungarn: von 1000 bis heute*, München, 1979, nr. 35, 37.
- Velter 2002 Ana-Maria Velter, *Transilvania între secolele V-XII*, București, 2002.



1.av./rv.(sc. 2:1)



2.av./rv.(sc. 2:1)

**TEZAU MONETAR DIN VREMEA LUI SIGISMUND DE LUXEMBURG
ÎN COLECȚIA MUZEULUI JUDEȚEAN MUREȘ**

KEVE LÁSZLÓ

laszlokeve@yahoo.com

Muzeul Județean Mureș

**ABSTRACT: COIN HOARD FROM SIGISMUND OF LUXEMBURG'S PERIOD IN THE MUREȘ
DISTRICT MUSEUM COLLECTION**

On the 5th of February 2007, the Mureș District Museum collection was enriched with a number of 312 coins, out of which 92 Roman and Greek, Republican and Imperial coins, 7 modern ones (one of them is an imitation) and 213 small coins of Sigismund of Luxemburg (1387-1427). The coins were confiscated by the District Police Department and donated to the Mureș District Museum. Apparently, these latter coins belonged to a hoard. It consists of 212 silver coins and a bronze one. These coins were issued before 1427 and were cut on the edges (except from a denarius, which was not cut, most probably because it was broken), a frequent medieval practice. Most of the denars has weights between 0.17 and 0.25 g and the parvi weigh between 0.19 g and 0.34 g, which is less than half of their initial weight. This abuse was most probably made by the merchants and coin exchange officers. Against these abuses, several royal laws were issued. A major change was felt in the monetary circulation when the payments started to be made, almost without exception, in cash. The golden florin was used only in case of pawn, for tax payments and in external commerce. In internal monetary circulation, the change coins played the major part. This hoard is a proof of this fact.

În data de 5 februarie 2007, colecția Muzeului Județean Mureș s-a îmbogățit cu un număr de 312 monede, dintre care 92 sunt monede romane și grecești, 7 monede sunt din epoca modernă (una fiind o imitație), iar restul de 213 fiind monede mărunte ale lui Sigismund de Luxemburg (1387-1427). Monedele au fost confiscate de către Inspectoratul Județean de Poliție și donate Muzeului Județean Mureș. Se pare că monedele lui Sigismund de Luxemburg fac parte dintr-un tezaur monetar¹. Tezaurul cuprinde 212 monede de argint și una din bronz, iar lista lor este următoarea:

Sigismund de Luxemburg (1387-1427)

1 – 67. Denari

68 – 213. Parvi

Descrierea și identificarea monedelor a fost îngreunată de faptul că au fost supuse unei tăieri marginale. În continuare prezentarea se face după tipurile de denari și parvi:

Primul tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg

1. Denar, 0,17 g, 8,28 x 8,71² mm, emis între anii 1387–1389 (Fig. 1); Av. Legenda lipsește în totalitate din cauza tăierii marginale, în câmp crucea dublă apostolică; fără siglă de monetărie. Rv. Legenda lipsește în totalitate din cauza mutilării. Scut scartelat, cu benzile orizontale ale Ungariei (câmpurile 1, 4) și vulturul Moraviei (câmpurile 2, 3).

Huszár 575, Unger 448.

Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg

2. Denar, 0,20 g, 9,86 x 8,86 mm, emis între anii 1390–1427; Av. mOn. (SI G–ISmVnD)I.

¹ După relatările traficantului monedele au fost cumpărate în anii '80 a secolului trecut la Sighișoara. Din păcate rămâne o enigmă locul exact de proveniență a tezaurului și numărul exact al monedelor care făceau parte din tezaur.

² Datorită tăierii marginale, monedele nu au un diametru uniform, acesta având 2 valori.

Legenda este parțială din cauza tăierii marginale. În câmp apare crucea dublă apostolică, care întretaie legenda; fără siglă de monetărie.

Rv. (+ **RC**) **GIS Vn(GARIC ET C)**. Legenda este parțială. Scut scartelat. Câmpurile 1 și 4 sunt tăiate de șapte ori, iar în câmpurile 2 și 3 apare vulturul Moraviei (Fig. 2).

Huszár 576, Unger 449a.

3. Denar, 0,22 g, 9,09 x 8,68 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește în totalitate din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

4. Denar, 0,22 g, 8,09 x 8,30 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește în totalitate din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

5. Denar, 0,27 g, 9,52 x 9,70 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

6. Denar, 0,27 g, 9,64 x 9,78 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

7. Denar, 0,22 g, 9,72 x 9,26 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

8. Denar, 0,19 g, 9,03 x 8,77 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

9. Denar, 0,28 g, 9,63 x 9,83 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

10. Denar, 0,20 g, 9,12 x 9,13 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

11. Denar, 0,28 g, 10,47 x 10,21 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

12. Denar, 0,19 g, 9,13 x 9,46 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

13. Denar, 0,19 g, 8,92 x 9,54 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

14. Denar, 0,24 g, 8,74x9,05 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

15. Denar, 0,24 g, 9,91 x 9,48 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

16. Denar, 0,17 g, 9,10 x 9,11 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

17. Denar, 0,24 g, 9,84 x 8,99 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, nu are siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

18. Denar, 0,14 g, 8,69 x 10,04 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

19. Denar, 0,25 g, 9,24 x 9,60 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

20. Denar, 0,19 g, 8,74 x 8,90 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, nu are siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

21. Denar, 0,20 g, 9,49 x 8,62 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

22. Denar, 0,18 g, 8,78 x 9,06 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

23. Denar, 0,22 g, 9,05 x 9,53 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

24. Denar, 0,19 g, 8,85 x 9,02 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în

totalitate din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

25. Denar, 0,26 g, 9,91 x 9,15 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

26. Denar, 0,17 g, 9,74 x 9,37 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

27. Denar, 0,15 g, 9,89x9,58 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

28. Denar, 0,18 g, 8,75 x 8,07 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

29. Denar, 0,23 g, 9,40 x 8,94 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

30. Denar, 0,17 g, 8,39 x 8,54 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

31. Denar, 0,16 g, 9,55 x 7,76 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 576, Unger 449a.

Variantele celui de al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg după sigla de monetărie:

32. Denar, 0,37 g, 9,84 x 9,98 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în stânga, între cele două brațe scurte ale crucii duble apostolice, sigla \mathfrak{n} .

Huszár 576, Unger 449λ.

33. Denar, 0,23 g, 8,54x10,12 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în st. sigla \mathfrak{n} (Fig.3).

Huszár 576., Unger 449λ.

34. Denar, 0,21 g, 9,20 x 9,01 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în dreapta între cele două brațe scurte ale crucii duble apostolice sigla \mathfrak{n} (Fig.4).

Huszár 576., Unger 449φ.

35. Denar, 0,17 g, 10,46 x 6,73 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale și a rupturii, pe Av. în st. sigla \mathfrak{n} .

Huszár 576., Unger 449φ.

36. Denar, 0,17 g, 9,35 x 9,06 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale și a rupturii, pe Av. în st. jos sub brațul scurt al crucii duble apostolice sigla \mathfrak{n} .

Huszár 576., Unger 449φ.

37. Denar, 0,21 g, 8,24x8,60 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în st. jos sub brațul scurt al crucii duble apostolice sigla \mathfrak{n} .

Huszár 576., Unger 449φ.

38. Denar, 0,21 g, 10,54 x 10,79 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în st. jos sub brațul scurt al crucii duble apostolice sigla \mathfrak{n} .

Huszár 576., Unger 449φ.

39. Denar, 0,13 g, 9,30 x 9,86 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale și a rupturii, pe Av. în st. jos sub brațul scurt al crucii duble apostolice sigla \mathfrak{n} .

Huszár 576., Unger 449φ.

40. Denar, 0,30 g, 9,53 x 10,39 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în st. jos sub brațul scurt al crucii duble apostolice sigla \mathfrak{n} .

Huszár 576., Unger 449φ.

41. Denar, 0,13 g, 9,04 x 8,89 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în stânga între cele două brațe scurte ale crucii duble apostolice sigla $\bullet\mathfrak{S}$.

Huszár 576., Unger 449μ.

42. Denar, 0,19 g, 9,38 x 8,89 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în st. între cele două brațe scurte ale crucii duble apostolice sigla $\bullet\mathfrak{S}$ (Fig.5).

Huszár 576., Unger 449μ.

43. Denar, 0,17 g, 8,46 x 8,29 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în st. între cele două brațe scurte ale crucii duble apostolice sigla \mathfrak{I} (Fig.6).

Huszár 576., Unger 449σ.

44. Denar, 0,33 g, 9,86 x 9,40 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în st. jos sub brațul scurt al crucii duble apostolice sigla \mathfrak{I} .

Huszár 576., Unger 449 σ.

45. Denar, 0,19 g, 7,46 x 8,42 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în st. semn neidentificabil.

Huszár 576., Unger 449.

46. Denar, 0,24 g, 8,84 x 8,90 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, pe Av. în st. semn neidentificabil.

Huszár 576, Unger 449.

47. Denar, 0,20 g, 9,07 x 9,66 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **m**.

Huszár 576, Unger 449v.

48. Denar, 0,15 g, 9,82 x 8,98 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale și a rupturii, pe Rv. deasupra scutului sigla **m**.

Huszár 576, Unger 449v.

49. Denar, 0,24 g, 9,26 x 9,37 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **m** (Fig.7).

Huszár 576, Unger 449v.

50. Denar, 0,24 g, 9,18 x 10,04 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **m**.

Huszár 576, Unger 449v.

51. Denar, 0,19 g, 9,62 x 9,34 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **m**.

Huszár 576, Unger 449v.

52. Denar, 0,17 g, 8,86 x 9,06 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **m**.

Huszár 576, Unger 449v.

53. Denar, 0,22 g, 9,08x10,08 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **Đ** (Fig.8).

Huszár 576, Unger 449v.

54. Denar, 0,41 g, 9,85 x 10,54 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **U** (Fig.9).

Huszár 576, Unger 449cc.

55. Denar, 0,18 g, 9,23 x 9,43 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în

totalitate din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **♣** (Fig.10).

Huszár 576, Unger 449n.

56. Denar, 0,17 g, 9,33 x 9,14 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **♠** (Fig.11).

Huszár 576, Unger 449 g.

57. Denar, 0,24 g, 9,23 x 9,19 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **♠**.

Huszár 576, Unger 449 g.

58. Denar, 0,19 g, 8,70 x 8,17 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **♠**.

Huszár 576, Unger 449 g.

59. Denar, 0,25 g, 8,97 x 9,01 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **♠**.

Huszár 576, Unger 449 g.

60. Denar, 0,22 g, 9,35 x 9,57 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **♠**.

Huszár 576, Unger 449 g.

61. Denar, 0,32 g, 10,35 x 11,35 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **♣** (Fig.12).

Huszár 576, Unger 449j.

62. Denar, 0,20 g, 8,50 x 9,04 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **♣** (Fig.13).

Huszár 576, Unger 449c.

63. Denar, 0,25 g, 9,50 x 9,48 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **♣**.

Huszár 576, Unger 449c.

64. Denar, 0,18 g, 8,30 x 8,76 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește aproape în totalitate din cauza tăierii marginale, pe Rv. deasupra scutului sigla **••** (Fig.14).

Huszár 576, Unger 449d.

65. Denar, 0,22 g, 9,46 x 11,99 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza

rupturii, fără tăiere marginală (probabil fără siglă).

Huszár 576, Unger 449.

Denari bătuți greșit (incus ?)

66. Denar, 0,25 g, 10,03 x 9,98 mm, emis între 1390–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, atât pe Av. cât și pe Rv. scut scartelat, cu benzile orizontale ale Ungariei (câmpurile 1, 4) și vulturul Moraviei (câmpurile 2, 3). Acest lucru se datorează probabil unei neglijențe în timpul baterii monedei, când au folosit două stanțe identice (Fig. 15).

Cf. Huszár 576, Unger 449.

67. Denar, 0,15 g, 9,61 x 8,34 mm, emis între 1390–1427, legenda lipsește din cauza mutilării și a rupturii, atât pe Av. cât și pe Rv. având scut scartelat, cu benzile orizontale ale Ungariei (câmpurile 1, 4) și vulturul Moraviei (câmpurile 2, 3).

Cf. Huszár 576, Unger 449.

Primul tip de *parvus*³ al lui Sigismund de Luxemburg

68. *Parvus*, 0,22 g, 10,20 x 9,51 mm, emis între anii 1387–1427. Pe Av. scut scartelat, cu benzile orizontale ale Ungariei (câmpurile 1, 4) și vulturul Moraviei (câmpurile 2, 3). În jurul scutului apare: **V – S – (R)**. Pe Rev. cruce simplă, cu câte o coroană în cele patru colțuri (Fig. 16).

Referință: de sters Cf. Huszár 580, Unger 451a.

69. *Parvus*, 0,24 g, 9,94 x 10,33 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (**V**) – (**S**) – **R**, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

70. *Parvus*, 0,29 g, 9,00 x 9,16 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – (**S**) – (**R**), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

71. *Parvus*, 0,32 g, 9,85 x 9,64 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (**V**) – (**S**) – **R**, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

72. *Parvus*, 0,18 g, 8,96 x 9,58 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

73. *Parvus*, 0,32 g, 9,70 x 10,06 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (**V**) – (**S**) – **R**, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

74. *Parvus*, 0,32 g, 8,51 x 10,13 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **S** – (**R**), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

75. *Parvus*, 0,30 g, 9,37 x 10,24 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – (**S**) – (**R**), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

76. *Parvus*, 0,44 g, 8,84 x 9,25 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

77. *Parvus*, 0,25 g, 9,36 x 9,06 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **S** – (**R**), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

78. *Parvus*, 0,41 g, 9,74 x 9,46 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (**V**) – (**S**) – **R**, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

79. *Parvus*, 0,22 g, 10,02 x 9,44 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – (**S**) – (**R**), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

80. *Parvus*, 0,30 g, 10,12 x 8,97 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – (**S**) – (**R**), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

81. *Parvus*, 0,30 g, 10,09 x 9,08 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – (**S**) – (**R**), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

82. *Parvus*, 0,46 g, 10,34 x 9,60 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

³ Parvus= filer; monedă mărunță medievală din Ag .

- Huszár 580, Unger 451a.
83. *Parvus*, 0,28 g, 10,36 x 9,85 mm, emis între 1387–1427, a suferit tăiere marginală, pe Av. în jurul scutului **V – S – R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
84. *Parvus*, 0,25 g, 9,29 x 8,93 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
85. *Parvus*, 0,29 g, 8,80 x 9,85 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – (S) – (R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
86. *Parvus*, 0,22 g, 10,12 x 9,25 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
87. *Parvus*, 0,32 g, 10,20 x 9,55 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – (S) – R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
88. *Parvus*, 0,28 g, 9,61 x 9,34 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – (S) – R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
89. *Parvus*, 0,35 g, 8,96 x 9,95 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – (S) – R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
90. *Parvus*, 0,25 g, 10,75 x 10,54 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie, rebătut.
Huszár 580, Unger 451a.
91. *Parvus*, 0,22 g, 10,13 x 9,35 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – (S) – (R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
92. *Parvus*, 0,33 g, 10,02 x 9,78 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
93. *Parvus*, 0,31 g, 9,82 x 10,43 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
94. *Parvus*, 0,22 g, 9,94 x 10,70 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – (S) – (R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
95. *Parvus*, 0,17 g, 8,24 x 9,35 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – (R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
96. *Parvus*, 0,41 g, 8,46 x 9,56 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – (S) – (R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
97. *Parvus*, 0,32 g, 9,12 x 9,95 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie, rebătut.
Huszár 580, Unger 451a.
98. *Parvus*, 0,34 g, 9,61 x 9,79 mm, emis între 1387–1427, a suferit tăiere marginală, pe Av. în jurul scutului **V – S – R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
99. *Parvus*, 0,26 g, 9,52x9,78 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – (S) – (R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
100. *Parvus*, 0,34 g, 9,44 x 9,65 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – (S) – R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
101. *Parvus*, 0,20 g, 9,51 x 9,29 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – (S) – (R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
102. *Parvus*, 0,25 g, 10,26 x 8,48 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – (S) – (R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
103. *Parvus*, 0,28 g, 10,90 x 10,30 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – (S) – R**, fără siglă de monetărie.

- Huszár 580, Unger 451a.
104. *Parvus*, 0,38 g, 9,58 x 9,52 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **(S)** – **R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
105. *Parvus*, 0,31 g, 9,48 x 9,42 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **(S)** – **(R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
106. *Parvus*, 0,30 g, 9,12 x 9,52 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V)** – **(S)** – **R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
107. *Parvus*, 0,39 g, 9,04 x 9,28 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
108. *Parvus*, 0,28 g, 9,82 x 9,83 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V)** – **(S)** – **R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
109. *Parvus*, 0,19 g, 9,67 x 10,16 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **(S)** – **(R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
110. *Parvus*, 0,26 g, 8,77 x 9,53 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
111. *Parvus*, 0,34 g, 9,95 x 9,08 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V)** – **(S)** – **R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
112. *Parvus*, 0,41 g, 9,84 x 8,69 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **(S)** – **(R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
113. *Parvus*, 0,24 g, 9,43x8,92 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **S** – **(R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
114. *Parvus*, 0,30 g, 10,36 x 10,12 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **S** – **(R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
115. *Parvus*, 0,28 g, 9,47 x 9,25 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **(S)** – **(R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
116. *Parvus*, 0,29 g, 9,36 x 9,27 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V)** – **(S)** – **R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
117. *Parvus*, 0,28 g, 9,11 x 10,12 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V)** – **(S)** – **R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
118. *Parvus*, 0,19 g, 8,82 x 9,72 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
119. *Parvus*, 0,27 g, 10,10 x 9,02 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **(S)** – **(R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
120. *Parvus*, 0,23 g, 9,80 x 9,74 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **(S)** – **(R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
121. *Parvus*, 0,26 g, 9,19 x 9,77 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V)** – **S** – **R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
122. *Parvus*, 0,19 g, 9,41 x 9,76 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V** – **(S)** – **(R)**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
123. *Parvus*, 0,35 g, 9,69 x 9,26 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V)** – **(S)** – **R**, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.
124. *Parvus*, 0,26 g, 10,09 x 9,14 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.
Huszár 580, Unger 451a.

125. *Parvus*, 0,34 g, 7,66 x 9,80 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – (S) – R, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

126. *Parvus*, 0,26 g, 8,28 x 9,70 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

127. *Parvus*, 0,20 g, 8,23 x 9,73 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale și a rupturii, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

128. *Parvus*, 0,30 g, 9,84 x 10,81 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – (S) – R, fără siglă de monetărie, rebătut.

Huszár 580, Unger 451a.

129. *Parvus*, 0,22 g, 9,34 x 10,58 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – (S) – (R), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

130. *Parvus*, 0,19 g, 9,81 x 10,80 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – (S) – (R), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

131. *Parvus*, 0,19 g, 9,88 x 10,31 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – (S) – R, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

132. *Parvus*, 0,23 g, 8,89 x 9,78 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – S – (R), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

133. *Parvus*, 0,28 g, 11,41 x 9,23 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – (S) – R, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

134. *Parvus*, 0,33 g, 9,04 x 10,31 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

135. *Parvus*, 0,26 g, 10,30 x 8,53 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza

tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – (S) – (R), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

136. *Parvus*, 0,32 g, 10,13 x 10,15 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – S – (R), fără siglă de monetărie, rebătut.

Huszár 580, Unger 451a.

137. *Parvus*, 0,32 g, 9,94 x 9,91 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie, rebătut.

Huszár 580, Unger 451a.

138. *Parvus*, 0,21 g, 10,14 x 9,63 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – R, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

139. *Parvus*, 0,22 g, 9,49 x 10,06 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

140. *Parvus*, 0,19 g, 8,03 x 10,31 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

141. *Parvus*, 0,31 g, 9,40 x 8,77 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – (S) – R, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

142. *Parvus*, 0,26 g, 9,01 x 9,84 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

143. *Parvus*, 0,18 g, 9,59 x 10,23 mm, emis între 1387–1427, a suferit tăiere marginală, pe Av. în jurul scutului V – S – R, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

144. *Parvus*, 0,29 g, 9,62 x 9,89 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – (R), fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

145. *Parvus*, 0,30 g, 9,49 x 8,35 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – R, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

146. *Parvus*, 0,17 g, 10,20 x 9,02 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

147. *Parvus*, 0,23 g, 9,88 x 9,13 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

148. *Parvus*, 0,13 g, 7,28 x 9,65 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale și a rupturii, pe Av. în jurul scutului **V – (S) – (R)**, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

149. *Parvus*, 0,21 g, 9,83 x 9,37 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie, rebătut.

Huszár 580, Unger 451a.

150. *Parvus*, 0,11 g, 8,70 x 10,49 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale și a rupturii, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – (R)**, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

151. *Parvus*, 0,19 g, 10,61 x 8,83 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

152. *Parvus*, 0,33 g, 9,18 x 9,66 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – R**, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

153. *Parvus*, 0,23 g, 10,58 x 8,97 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – (S) – R**, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

154. *Parvus*, 0,26 g, 9,41 x 9,91 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

155. *Parvus*, 0,28 g, 9,46 x 10,15 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, fără siglă de monetărie.

Huszár 580, Unger 451a.

Variantele primului tip de *parvus* - după sigla de monetărie emis de Sigismund de Luxemburg:

156. *Parvus*, 0,24 g, 9,63 x 10,12 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – R**, după S sigla **o** (Fig.17).

Huszár 580, Unger 451u.

157. *Parvus*, 0,17 g, 9,71 x 9,61 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, după S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

158. *Parvus*, 0,24 g, 10,16 x 9,80 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – (R)**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

159. *Parvus*, 0,28 g, 10,72 x 10,39 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – R**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

160. *Parvus*, 0,39 g, 9,38 x 9,19 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

161. *Parvus*, 0,25 g, 9,11 x 9,44 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

162. *Parvus*, 0,27 g, 9,53 x 9,16 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – (R)**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

163. *Parvus*, 0,24 g, 8,68 x 10,65 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – (R)**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

164. *Parvus*, 0,28 g, 10,26 x 9,24 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – R**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

165. *Parvus*, 0,43 g, 10,36 x 9,96 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

166. *Parvus*, 0,22 g, 8,66 x 10,30 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

167. *Parvus*, 0,36 g, 10,25 x 9,78 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale, deasupra scutului în st.sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

168. *Parvus*, 0,45 g, 10,24 x 9,48 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

169. *Parvus*, 0,29 g, 10,14 x 9,94 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

170. *Parvus*, 0,17 g, 9,16 x 10,55 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte de S sigla **o**.

Huszár 580, Unger 451u.

171. *Parvus*, 0,20 g, 10,48 x 11,56 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – (S) – (R)**, deasupra scutului în mijloc sigla **m**(Fig.18).

Huszár 580, Unger 451s.

172. *Parvus*, 0,28 g, 8,30 x 10,88 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – (S) – (R)**, după S sigla **p**.

Huszár 580, Unger 451v.

173. *Parvus*, 0,18 g, 9,89 x 9,58 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – R**, după S sigla **p**.

Huszár 580, Unger 451v.

174. *Parvus*, 0,39 g, 10,27 x 9,76 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – R**, după S sigla **p**.

Huszár 580, Unger 451v.

175. *Parvus*, 0,32 g, 9,84 x 10,22 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – (R)**, după S sigla **p**.

Huszár 580, Unger 451v.

176. *Parvus*, 0,17 g, 8,70 x 9,30 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – (R)**, după S sigla **p**.

Huszár 580, Unger 451v.

177. *Parvus*, 0,20 g, 8,95 x 9,71 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – (R)**, după S sigla **p**(Fig.19).

Huszár 580, Unger 451v.

178. *Parvus*, 0,22 g, 8,38 x 9,82 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, după S sigla **p**.

Huszár 580, Unger 451v.

179. *Parvus*, 0,16 g, 10,15 x 10,26 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – R**, înainte și după S sigla **• – •**.

Huszár 580, Unger 451d.

180. *Parvus*, 0,24 g, 10,16 x 9,77 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte și după S sigla **• – •**.

Huszár 580, Unger 451d.

181. *Parvus*, 0,37 g, 9,15 x 9,68 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte și după S sigla **• – •**.

Huszár 580, Unger 451d.

182. *Parvus*, 0,28 g, 8,68 x 9,63 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – R**, înainte și după S sigla **• – •**.

Huszár 580, Unger 451d.

183. *Parvus*, 0,32 g, 9, 15 x 9,82 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte și după S sigla **• – •**.

Huszár 580, Unger 451d.

184. *Parvus*, 0,24 g, 7,72 x 10,28 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **(V) – S – (R)**, înainte și după S sigla **• – •** (Fig.20).

Huszár 580, Unger 451d.

185. *Parvus*, 0,48 g, 9,55 x 9,75 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului **V – S – (R)**, înainte și după S sigla **• – •**.

Huszár 580, Unger 451d.

186. *Parvus*, 0,56 g, 9,79 x 9,81 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – R, înainte și după S semnele $\nabla - \text{R}$.
Huszár 580, Unger 451ç.
187. *Parvus*, 0,37 g, 9,72 x 9,33 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – (R), înainte și după S semnele $\nabla - \text{R}$ (Fig.21).
Huszár 580, Unger 451ç.
188. *Parvus*, 0,37 g, 9,44 x 9,71 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – (R), înainte și după S semnele $\nabla - \text{R}$.
Huszár 580, Unger 451ç.
189. *Parvus*, 0,41 g, 10,26 x 10,28 mm, emis între 1387–1427, a suferit tăiere marginală, pe Av. în jurul scutului V – S – R, înainte și după S semnele $\nabla - \text{R}$.
Huszár 580, Unger 451ç.
190. *Parvus*, 0,34 g, 9,83 x 9,38 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – R, înainte și după S semnele $\nabla - \text{R}$.
Huszár 580, Unger 451ç.
191. *Parvus*, 0,18 g, 9,97 x 9,39 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – R, înainte și după S semnele $\nabla - \text{R}$.
Huszár 580, Unger 451ç.
192. *Parvus*, 0,34 g, 9,26 x 9,22 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – (R), înainte și după S sigla K – K (Fig.22).
Huszár 580, Unger 451τ.
193. *Parvus*, 0,27 g, 9,36 x 9,25 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – S – (R), înainte și după S sigla K – K.
Huszár 580, Unger 451τ.
194. *Parvus*, 0,36 g, 9,58 x 9,69 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – S – (R), înainte și după S semnele o – •.
Huszár 580, Unger 451 dd (Fig.23).
195. *Parvus*, 0,24 g, 9,29 x 9,66 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – S – (R), înainte și după S semnele o – •.
- Huszár 580, Unger 451 dd.
196. *Parvus*, 0,32 g, 9,55 x 8,02 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – S – (R), înainte și după S semnele o – •.
Huszár 580, Unger 451 dd.
197. *Parvus*, 0,44 g, 9,80 x 9,77 mm, emis între 1387–1427, a suferit tăiere marginală, pe Av. în jurul scutului V – S – R, înainte și după S semnele r – B.
Huszár 580, Unger 451 g g.
198. *Parvus*, 0,34 g, 9,35 x 9,27 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – R, înainte și după S semnele r – B (Fig.24).
Huszár 580, Unger 451 g g.
199. *Parvus*, 0,26 g, 10,12 x 8,39 mm, emis între 1387–1427, a suferit tăiere marginală, pe Av. în jurul scutului V – S – R, înainte și după S semnele r – B.
Huszár 580, Unger 451 g g.
200. *Parvus*, 0,31 g, 7,65 x 10,06 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – (R), după S siglă neidentificabilă.
Huszár 580, Unger 451.
201. *Parvus*, 0,22 g, 8,67 x 10,28 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – (R), înainte de S siglă neidentificabilă.
Huszár 580, Unger 451.
202. *Parvus*, 0,24 g, 10,04 x 9,47 mm, emis între 1387–1427, a suferit tăiere marginală, pe Av. în jurul scutului V – S – R, după S siglă neidentificabilă.
Huszár 580, Unger 451.
203. *Parvus*, 0,26 g, 8,36 x 10,05 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – R, după S siglă neidentificabilă.
Huszár 580, Unger 451.
204. *Parvus*, 0,29 g, 9,77 x 8,35 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – (R), înainte de S siglă neidentificabilă.
Huszár 580, Unger 451.
205. *Parvus*, 0,34 g, 10,03 x 9,41 mm, emis între 1387–1427, a suferit tăiere marginală, pe Av. în jurul scutului V – S – R, după S siglă neidentificabilă.
Huszár 580, Unger 451.

206. *Parvus*, 0,37 g, 10,19 x 9,79 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – (R), după S siglă neidentificabilă.

Huszár 580, Unger 451.

207. *Parvus*, 0,24 g, 9,75 x 9,44 mm, emis între 1387–1427, a suferit tăiere marginală, pe Av. în jurul scutului V – S – R, după S siglă neidentificabilă.

Huszár 580, Unger 451.

208. *Parvus*, 0,31 g, 9,97 x 10,15 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – S – (R), după S siglă neidentificabilă.

Huszár 580, Unger 451.

209. *Parvus*, 0,31 g, 8,82 x 9,56 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – (S) – R, după S siglă neidentificabilă.

Huszár 580, Unger 451.

210. *Parvus*, 0,28 g, 9,55 x 10,08 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – (S) – (R), înainte de S siglă neidentificabilă.

Huszár 580, Unger 451.

211. *Parvus*, 0,22 g, 9,28 x 10,23 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului V – S – (R), după S siglă neidentificabilă.

Huszár 580, Unger 451.

212. *Parvus*, 0,23 g, 9,31 x 9,69 mm, emis între 1387–1427, legenda parțială din cauza tăierii marginale, pe Av. în jurul scutului (V) – S – R, înainte de S siglă neidentificabilă.

Huszár 580, Unger 451.

Parvus fals

213. Piesă având caracteristicile primului tip de *parvus* al lui Sigismund de Luxemburg; bronz, 0,10 g, 8,49 x 8,54 mm, emis între 1387–1427, legenda lipsește din cauza tăierii marginale. Fals monetar - lucru practicat frecvent în evul mediu (Fig.25).

Huszár 580, Unger 451.

Monedele din tezaurul prezentat în articolul de față sunt emise în epoca angevină. Reforma monetară începută de Carol Robert⁴ (1301–1342) a fost continuată și de către

Sigismund de Luxemburg. La începutul secolului XV, un florin de aur echivala cu 100 de denari din argint, iar un denar nou regal echivala cu 3 *parvi*. Prin decretul din aprilie 1405, emiterea monedelor devine exclusiv un drept regal. În acest decret este socotită drept contravenție separarea monedelor ușoare de cele grele, respingerea, tăierea și falsificarea monedelor regale⁵.

În anul 1410, la cererea lui Sigismund de Luxemburg, a fost înaintată consiliului regal o recomandare (*Propositiones*), care avea rolul de a opri mutilarea și falsificarea monedelor. Această recomandare nu a fost acceptată, dar numeroase părți din ea apar în legile și decretul regale care vor fi adoptate în deceniul următor.

Decretul din 1427 interzicea folosirea denarilor falși și preciza că, până la data de 25 iulie (ziua sfântului Iacob), trebuie retrase. Decretul se referea la cifre concrete: dacă suspectul avea din 100 *parvi* 10 falși sau dacă din denari echivalenți cu o 100 de florini 10% erau falși, era considerat vinovat. Ca monedă mărunță apare ducatul.

O nouă reformă monetară are loc în 1430, când este retras ducatul și apar ca monede mărunte: denarul mare (*moneta maior*) și *quarting*-ul. La început, 1 denar mare echivala cu 4 *quarting*-uri, iar după deprecierea acestuia din urmă raportul ajunge la 1:10⁶.

Toate piesele din componența tezaurului prezentat sunt emise prin batere. Baterea monedelor se făcea prin metoda clasică de ciocănire, folosindu-se două matrite, una pentru avers și una pentru revers⁷.

În vremea lui Sigismund de Luxemburg se generalizează folosirea siglei, alcătuită din două litere sau semne, care ne ajută în identificarea atelierelor monetare. Prima literă reprezenta de obicei monetăria, iar a doua numele camerarilor⁸. Raportul denarilor cu siglă din tezaurul prezentat, față de cei fără siglă este de 51% (Fig.26). Varietatea semnelor este destul de mare, 11 la număr.


⁵ Gyöngyössi 2005, p. 13.


⁶ Gyöngyössi 2005, p. 16.

⁷ Baterea monedelor nu se schimbă până la mijlocul secolului al XVI-lea, când se introduce treptat procedeul prin presare. Vezi Huszár *et alii* 1996, p. 68.

⁸ Huszár 1995, p. 9.

⁴ Pap 2002, p. 199.

Semnele cele mai frecvent întâlnite sunt: **n**, **m** și  .

Raportul *parvi*-lor cu siglă față de cei fără siglă este de numai 40% (Fig.27). Semnele identificate sunt 8 la număr, dintre care cele mai frecvente sunt: **o**, **p**, **• – •** și  .

În ceea ce privește greutatea denarilor, aceasta variază de la 0,13 g până la 0,41 g din cauza mutilării (Fig.28). Greutatea normală a unui denar era de 0,77 g. Situație similară întâlnim și la *parvi*, a căror greutate variază de la 0,10 g până la 0,56 g (Fig.29).

Concluzii

Presupusul tezaur care face obiectul articolului de față vine să completeze datele deocamdată puține asupra importanței economice pe care a avut-o activitatea atelierelor monetare din timpul regelui Sigismund de Luxemburg. Moneda emisă în numele său este frecvent întâlnită în descoperirile izolate de monede, dar și în componența tezaurilor ascunse până la bătălia de la Mohács⁹.

Monedele mărunte de argint ale lui Sigismund de Luxemburg prezentate mai sus au fost emise înainte de anul 1427 și au fost supuse unei tăieri marginale, lucru practicat frecvent în evul mediu¹⁰. Excepție face un singur denar, care datorită faptului că era rupt nu a mai fost tăiat¹¹. Majoritatea denarilor au o greutate între 0,17 și 0,25 g, iar a *parvi*-lor între 0,19 și 0,34 g, care reprezintă mai puțin decât jumătate din greutatea lor inițială. Acest abuz al mutilării monedelor se datora probabil negustorului sau zarafului, iar împotriva falsificatorilor apar decretele regale. O schimbare majoră întâlnim și în economie, care devine din ce în ce mai mult monetară, plățile efectuându-se aproape în totalitate în numerar. Florinul de aur era folosit doar în caz de amanetare, pentru plata impozitelor și în comerțul extern¹². În circulația monetară internă rolul major l-au avut, pentru schimb, monedele mărunte. Tezaurul de față reprezintă

o dovadă a folosirii intense a monedei mărunte în schimburile comerciale.

⁹ Pap 2002, p. 217, Tabelul I.

¹⁰ Chirilă *et alli* 1980, p. 63.

¹¹ Denarul cu nr. 65.

¹² Gyöngyössi 2005, p. 68.

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

- Chirilă et alli 1980 E. Chirilă, N. Gudea, V. Lazăr, A. Zrínyi, *Münzhorte und Münzfunde aus dem Kreismuseum Mureș*, Târgu Mureș, 1980.
- Gyön gyössy 2005 M. Gyöngyössy, *Középkori ma gyar aranyforintok*, Budapest, 2005.
- Huszár 1979 L. Huszár, *Münzkatalog Ungarn von 1000 bis heute*, Budapest, 1979.
- Huszár 1995 L. Huszár, *Az Erdélyi Fejedelemség pénzverése*, Budapest, 1995.
- Huszár et alli 1996 L. Huszár, F. Pap, J. Winkler, *Erdélyi éremművéség a 16 – 18. században*, Bukarest, 1996.
- Pap 2002 F. Pap, *Repertoriul numismatic al Transilvaniei și Banatului sec. 11–20. Despre circulația monetară în Transilvania și Banat sec. 11–20*, Cluj-Napoca, 2002.
- Unger 1997 E. Unger, *Magyar Éremhatározó. I. Kötet (1000–1540)*, Budapest, 1997.

LISTA ILUSTRĂȚILOR / ILLUSTRATION LIST

- Fig.1 – Primul tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg.
The first type of denary from Sigismund of Luxemburg.
- Fig.2 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg.
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg.
- Fig.3 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla \mathfrak{n}
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with the si gn \mathfrak{n} .
- Fig.4 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **n**.
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with the si gn **n**.
- Fig.5 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **•S•**.
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with the si gn **•S•**.
- Fig.6 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **I**.
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with si gn **I**.
- Fig.7 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **m**.
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with si gn **m**.
- Fig.8 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla \mathfrak{D} .
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with si gn \mathfrak{D} .
- Fig.9 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **U**.
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with si gn **U**.
- Fig.10 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla \mathfrak{U} .
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with si gn \mathfrak{U} .
- Fig.11 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla \mathfrak{A} .
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with si gn \mathfrak{A} .
- Fig.12 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla \mathfrak{O} .
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with si gn \mathfrak{O} .
- Fig.13 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla \mathfrak{M} .
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with si gn \mathfrak{M} .
- Fig.14 – Al doilea tip de denar al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **••**.
The second type of denary from Sigismund of Luxemburg with si gn **••**.
- Fig.15 – Denar al lui Sigismund de Luxemburg „bătut greșit”.
Denar from Sigismund of Luxemburg wrongly struck.
- Fig.16 – Primul tip de *parvus* al lui Sigismund de Luxemburg.
The first type of *parvus* from Sigismund of Luxemburg.
- Fig.17 – Primul tip de *parvus* al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **o**.

- The first type of *parvus* from Sigismund of Luxemburg with si gn **o**.
Fig.18 – Primul tip de *parvus* al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **m**.
The first type of *parvus* from Sigismund of Luxemburg with si gn **m**.
Fig.19 – Primul tip de *parvus* al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **p**.
The first type of *parvus* from Sigismund of Luxemburg with si gn **p**.
Fig.20 – Primul tip de *parvus* al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **• – •**.
The first type of *parvus* from Sigismund of Luxemburg with si gn **• – •**.
Fig.21 – Primul tip de *parvus* al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **ᵇ – 𐀀**.
The first type of *parvus* from Sigismund of Luxemburg with si gn **ᵇ – 𐀀**.
Fig.22 – Primul tip de *parvus* al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **κ – κ**.
The first type of *parvus* from Sigismund of Luxemburg with si gn **κ – κ**.
Fig.23 – Primul tip de *parvus* al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **o – •**.
The first type of *parvus* from Sigismund of Luxemburg with si gn **o – •**.
Fig.24 – Primul tip de *parvus* al lui Sigismund de Luxemburg cu sigla **r – B**.
The first type of *parvus* from Sigismund of Luxemburg with si gn **r – B**.
Fig.25 – *Parvus* fals din vremea lui Sigismund de Luxemburg.
False *parvus* from Sigismund of Luxemburg's time.
Fig.26 – Raportul procentual al denarilor cu siglă față de cei fără siglă.
The percentual report between the denars with si gn and the ones without sign.
Fig.27 – Raportul procentual al *parvi*-lor cu siglă față de cei fără siglă.
The percentual report of the *parvi* with si gn and the ones without sign.
Fig.28 – Fluctuația greutății denarilor din tezaur.
The fluctuation of the weight of the denars from the hoard.
Fig.29 – Fluctuația greutății *parvi*-lor din tezaur.
The fluctuation of the weight of the *parvi* from the hoard.



Fig. 1 



Fig. 2 



Fig. 3 

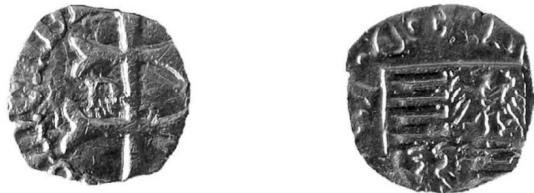



Fig. 4 



Fig. 5 



Fig. 6



Fig.7



Fig. 8



Fig. 9



Fig. 10



Fig. 11



Fig. 12



Fig. 13



Fig. 14



Fig. 15



Fig. 16



Fig. 17



Fig. 18



Fig. 19



Fig. 20



Fig. 21



Fig. 22



Fig. 23



Fig. 24



Fig. 25

**MONEDELE DESCOPERITE ÎN URMA CERCETĂRILOR ARHEOLOGICE
EFECTUATE ÎN PIAȚA MICĂ DIN SIBIU ÎN ANUL 2006**

OLTEA DUDĂU

oltea.dudau@brukenthalmuseum.ro

Muzeul Național Brukenthal

SABIN ADRIAN LUCA

sabin.luca@brukenthalmuseum.ro

Muzeul Național Brukenthal

ADRIAN GEORGESCU

adrian.georgescu@brukenthalmuseum.ro

Muzeul Național Brukenthal

MIRCEA DAN LAZĂR

Muzeul Național Brukenthal

CLAUDIU MUNTEANU

claudiu.munteanu@brukenthalmuseum.ro

Muzeul Național Brukenthal

**ABSTRACT: COINS UNEARTHED DURING ARCHAEOLOGICAL EXCAVATIONS IN 2006 IN
THE SMALL SQUARE – SIBIU**

64 coins have been unearthed during archaeological excavations in Sibiu – The Small Square, or represent stray finds in the same area. Unfortunately, more than half are not well-preserved, in consequence a determination is impossible. Most of the others can be dated in the 13th-15th century and were found in several medieval grain pits, reused later as garbage pits.

În cadrul cercetărilor arheologice sistematice asupra obiectivului de investiții „Reabilitare rețele și amenajare pietonală Piața Mică mal stâng și mal drept. Obiect: Amenajare pietonală și reabilitare iluminat public” a fost necesară efectuarea unor secțiuni menite să clarifice stratigrafia terenului și dezvelirea unor eventuale vestigii existente în sol. Deoarece în zonă se găsesc o serie de imobile și porțiuni de teren care prezintă interes istoric și arhitectural, s-a impus executarea unor secțiuni având dimensiuni diferite - în funcție de problemele urmărite - prin care să se poată stabili raporturile stratigrafice și cronologice între complexele descoperite în diversele părți ale pieței, pe de o parte, precum și eventualele modificări structurale survenite în amenajarea pieței, efectuate în decursul anilor, pe de altă parte.

În acest scop au fost trasate cinci secțiuni magistrale în zona centrală a malului drept al

Pieței Mici, S I - S V, iar pe malul stâng au fost executate secțiunile S VI – S VIII.

După răzuirea întregii suprafețe a pieței – după ce inițial aceasta a fost decapată mecanic până la adâncimea de – 0, 30 metri, au putut fi conturate un număr de peste 30 de gropi (notate cu litera G și numărul gropii în ordinea descoperirii lor). Complexele descoperite au fost folosite mai întâi ca și gropi de provizii, ulterior fiind transformate în gropi menajere. Materialul arheologic este deosebit de bogat și variat, subiectul articolului de față fiind constituit numai de monedele descoperite aici.

În ce privește monedele descoperite, menționăm faptul că au fost găsite 64 de monede din metal comun sau argint foarte slab aliat, 61 dintre acestea fiind descoperite în gropi.

SLAVONIA

*Slavonia, în numele regelui Ștefan V al
Ungariei (1270-1272),
Ban al Slavoniei Joachim Pectari
(1270-1272)*

G9

1. Denar banal PRO SCLAVONIA, 0, 93 g, 15 x 16 mm.
Sigle S – R. *Rengjeo* nr. 121, p. 21.

UNGARIA

*Carol Robert de Anjou
(1308-1342)*

G dublă mare

2. Denar sau obol, păstrat fragmentar, 0, 29 g, 10 mm.
Fragmentul păstrat nu permite o catalogare mai exactă.

*Ludovic I de Anjou
(1342-1382)*

G2

3. Denar, monedă ruptă în 3 buc., 0, 20 g, 12 mm.
Av. total ilizibil. *Huszár* nr. 536. Anii 1346-1357.

G9

4. Denar, $\frac{3}{4}$, 0, 34 g, 14 mm
Av. f. greu lizibil. Sigla G pe revers. *Huszár* nr. 543. Anii 1358-1371.

*Sigismund de Luxemburg
(1387-1437)*

G4

5. AR, *Parvus* 0,12 g, 11 x 12 mm.
Huszár 580, siglele ilizibile. Anii 1387-1427.
6. *Parvus* (Zwitter) 0, 35 g, 10 x 12 mm.
Huszár 583. Anii 1404-1405?.
7. *Parvus* (Zwitter) 0, 49 g, 7 x 9 mm.
Huszár 583. Anii 1404-1405?.
8. AR, *Parvus* 0, 25 g, 10 x 11 mm.
Huszár 580. Anii 1387-1427.

G9

9. Denar (Zwitter), 0, 14 g, 7 x 8 mm.
Monedă decupată, având lipsă porțiunea corespunzătoare legendei.
Imitație fără sigle după *Huszár* 576. Anii 1390-1427.
10. *Parvus* (Zwitter), 0, 15 g, 9 mm.

Huszár 583. Anii 1404-1405?.

G15 A

11. *Parvus* (Zwitter) 0,26 g, 10 mm.
Huszár 583. Anii 1404-1405?.
12. *Parvus* (Zwitter) 0, 25 g, 9 x 10 mm.
Huszár 583. Anii 1404-1405?.
13. *Parvus* (Zwitter) 0, 32 g, 9 x 10 mm.
Huszár 583. Anii 1404-1405?.

G Dublă Mare

14. AR, *Parvus* (Zwitter) 0, 15 g, 9 x 10 mm.
Huszár 583. Anii 1404-1405?.
15. AR, *Parvus* (Zwitter) 0, 14 g, 9 x 10 mm.
Huszár 583. Anii 1404-1405?.

*Albrecht
(1437-1439)*

G6

16. Denar, 0, 51 g, 13 mm.
Sigle ilizibile, *Huszár* 593. An 1439.

*Vladislav I
(1440-1444)*

G3

17. Denar (Zwitter), 0, 39 g, 13 mm.
Siglele foarte greu lizibile, posibil fals contemporan după *Huszár* 601. An 1440.

G7

18. Denar, 0, 60 g, 14 x 15 mm.
Siglele ilizibile, foarte rău păstrat. *Huszár* 603. An 1441.

*Interregnum
(1445-1446)*

G Dublă Mare

19. Obol, 0, 57 g, 13 x 15 mm.
Siglele ilizibile. *Huszár* 576.

*Ioan de Hunedoara
(1446-1453)*

G 13

20. Obol, 0, 48 g, 14 mm
Foarte rău păstrat. *Huszár* 619 ?. An 1446.

*Ladislav V
(1453-1457)*

G4

21. Obol, 2 buc, $\frac{1}{4}$, 0, 02 g, 4 mm.
Huszár 666,h – [O] (fragmentar). An 1456.

Albrecht, Vladislav I sau Vladislav V
Passim

22. Denar¹, $\frac{3}{4}$, ? g, 11 x 12 mm.

Tipul cu trei scuturi, la noi fiind vizibile doar scuturile cu benzile Ungariei și cel cu vulturul Moraviei.

Mathia I Corvin
(1458-1490)

G2

23. Denar, 0, 50 g, 12 mm.

Huszár 710, h – O, monetăria Sibiu. An 1465.

AUSTRIA

Francisc II
(1792-1804)

S2

24. 1 kreuzer 1800, 3, 10 g, 23 mm (primul strat)

G Var 2

25. 1 Kr 1800?. 2, 82 g, 23 mm.

Passim, mal stâng.

26. 1 kreuzer 1858, 3, 41 g, 19 mm.

Sigla E.

IMPERIUL AUSTRO-UNGAR

Francisc Iosif I
(1848-1916)

G6, mal stâng.

27. 2 heller 1912, 2, 49 g, 18 mm.

- 0, 40 m.

REGATUL ROMÂNIEI

Mihai I
(1940-1947)

(stabilizarea monetară -15 aug. 1947)

Podeț rigolă

28. 50 bani 1947, 1, 44 g, 15 mm.

MBR nr. 134.

NEDETERMINABILE

S2

29. 0, 45 g, 10 x 11 mm

- 0, 75 m, lângă pavaj.

G2

30. 0, 29 g, 10 mm

31. $\frac{1}{2}$, 0, 24 g, 5 x 10 mm

32. $\frac{1}{4}$, 0, 21 g, 8 mm

33. 4 buc., 0, 52 g, 15 mm

34. 2 buc., 0, 30 g., 13 mm

35. $\frac{1}{2}$, 3 buc., 0, 22 g, 6 x 12 mm

G4

36. $\frac{3}{4}$, 0, 34 g, 10 x 12 mm

37. $\frac{3}{4}$, 0, 09 g, 8 x 10 mm

38. 0, 31 g, 11 mm

39. 2 buc., $\frac{1}{2}$, 0, 06 g, 5 x 11 mm

40. 0, 29 g, 9 x 10 mm

G5

41. 0, 25 g, 10 x 11 mm

42. $\frac{1}{2}$, 0, 41 g, 11 x 14 mm

G6

43. $\frac{3}{4}$, 0, 22 g, 9 x 11 mm (sub morți)

44. 0, 48 g, 12 mm

45. 2 buc., $\frac{1}{2}$, 0, 12 g, 6 x 10 mm

46. 2 buc., $\frac{1}{2}$, 0, 08 g, 9 mm

47. 2 buc., 0, 44 g, 13 x 14 mm

G7

48. 0, 80 g, 15 x 16 mm

49. 3 buc., 0, 35 g, 15 mm

G8

50. 0, 37 g, 12 x 13 mm

G9

51. 0, 44 g, 11 x 12 mm

52. 0, 54 g, 11 x 12 mm

53. 2 buc., 0, 36 g, 12 x 13 mm

G13

54. $\frac{1}{4}$, 0, 14 g, 5 x 10 mm

55. 2 buc., 0, 68 g, 17 mm

56. Obol sau *parvus*, $\frac{1}{2}$, 0, 25 g, 10 x 15 mm

57. 0, 50 g, 15 x 16 mm

58. 2 buc., 0, 34 g, 12 x 13 mm

G15 A

59. 3 buc., 0, 13 g, 8 x 10 mm

G16

60. $\frac{1}{4}$, 0, 93 g, 7 x 15 mm

¹ Descoperit lipit de un fragment ceramic.

61. 2 buc., 0, 79 g, 19 mm

G17

62. ½, 0, 26 g, 10 x 12 mm

63. 0, 45 g, 11 x 13 mm

Passim

64. 2 buc., ¾, 0, 18 g, 10 x 11 mm

Dintre cele 64 de monede descoperite în anul 2006, în timpul săpăturilor arheologice, doar 28 sunt parțial sau în totalitate lizibile și, deci, determinabile. Calitatea deficitară a materialului din care erau confecționate monedele, adică un aliaj de cupru acoperit cu argint, sau argint în aliaj cu o cantitate mare de cupru a dus la conservarea slabă a materialului numismatic.

Monedele care s-au conservat provin de la următorii emitenți:

- Carol Robert de Anjou – 1 monedă (denar sau obol)
- Ludovic I de Anjou – 2 denari
- Sigismund de Luxemburg – 1 denar și 10 *parvi*
- Albrecht - 1 denar
- Vladislav I – 2 denari
- *Interregnum* – 1 obol
- Ioan de Hunedoara – 1 obol
- Vladislav V Postumul – 1 obol
- Nesigură, de la Albrecht, Vladislav I sau Vladislav V – 1 denar
- Mathia Corvin - 1 denar
- Slavonia - 1 denar
- Austria, sec. XIX-XX – 4 monede divizionare de cupru
- Regatul României – 1 monedă de 50 de bani

Precum se poate constata din această listă, cu excepția celor cinci monede contemporane, cele mai multe provin din atelierele monetare ale Ungariei. Monedele anterioare angevinilor lipsesc dintre piesele determinabile descoperite în Piața Mică, dar acestea nu sunt numeroase nici în celelalte puncte cercetate în Sibiu. Astfel, între monedele păstrate la Muzeul Național Brukenthal, dintre 64 de monede maghiare, doar patru sunt emise de regii anteriori dinastiei de Anjou. Cea mai timpurie

monedă recoltată din gropile din Piața Mică este un denar banal emis de către banul al Slavoniei Joachim Pectari în numele regelui Ștefan V al Ungariei, între anii 1270-1272. Această monedă, emisiune de argint de bună calitate, vine să se alăture altor trei denari banali găsiți pe teritoriul Sibiului, dintre care unul, nedeterminabil, a fost găsit tot în Piața Mică, la Turnul Sfatului. Urmează în ordine cronologică monedele din secolul XIV, anume doi denari de la Ludovic I d'Anjou, urmate fiind de doi *parvi* care se datează pe întreaga durată a domniei lui Sigismund de Luxemburg și de o imitație contemporană după monedele aceluiași emitent. Cele mai numeroase, șaisprezece piese, sunt cele din secolul XV. Între acestea, cele mai multe, adică 8 monede, provin tot de la Sigismund de Luxemburg, producția prodigioasă de monedă din timpul acestui dinast reflectându-se în descoperirile din întreg Sibiul și în general, din orice punct cercetat de pe teritoriul regatului său². Descoperirile de monede databile, determinabile, găsite în gropile din Piața Mică se opresc la secolul XV, ultima monedă medievală determinabilă fiind un denar de la Mathia Corvin. Lipsa de piese de secol XVI și XVII nu trebuie să ne surprindă, monedelor emise în aceste etape de timp fiind mai puțin numeroase în general în descoperirile izolate din Sibiu³. Este posibil ca monede emise anterior sau ulterior limitelor de datare ale pieselor determinabile găsite în gropile din Piața Mică să se găsească printre piesele nedeterminabile, recoltate în număr mare din aceste puncte. Dar este posibil și ca gropile să fi fost închise la o dată apropiată de datarea ultimei monede determinabile medievale descoperite, anume cea de la Mathia Corvin, un denar emis la Sibiu, la 1465.

Limita cronologică inferioară a lotului de monede de care ne ocupăm corespunde limitelor de datare ale monedelor descoperite până în prezent în Piața Mică, în cursul altor cercetări arheologice. De la aceste cercetări, în Muzeul Brukenthal se păstrează, ca descoperite în Piața Mică și în câteva puncte riverane, cum sunt Turnul Sfatului, Casa

² Tóth 1997, pp. 252-255 și Dudău 2007, *infra*.

³ Dudău 2007, *infra*.

Hermes, Casa Schaser și Casa Artelor, alte 28 de monede, dintre care cea mai veche este cea de la regele Bela IV, emisă între 1235-1270, iar cea mai nouă este un heller austriac de la 1913. Având în vedere această situație, recolta întregă de monede din Piața Mică este cea mai mare dintre toate punctele cercetate până în prezent în orașul medieval Sibiu: 28+26+38 nedeterminabile = 92 monede, numerar care a fost parte componentă a circulației monetare de zi cu zi din orașul Sibiu, circulație care dă măsura adevăratei dezvoltări economice de tip monetar a unei zone. Numărul mare de monede descoperite se datorează și amplitudinii pe care au avut-o cercetările arheologice în acest perimetru. Din întreg Sibiul, un număr mai mare, anume de 159 de monede,⁴ ne este cunoscut a fi provenit, până în prezent, numai din Piața Huet, dar din acest punct cele mai multe monede provin din morminte, nu din pierderi izolate în habitat.

Numărul relativ ridicat de monedă divizionară din acest perimetru se explică prin faptul că acest loc era rezervat târgurilor ținute de mai multe ori pe săptămână în orașul Sibiu, într-o vreme mai apropiată, în secolul XIX și XX, chiar pentru piața zilnică de legume și alte produse alimentare.

⁴ Marcu Istrate *et alii* 2007, p. 84.

Tabelul nr. 1. Descoperiri monetare din Sibiu

Emitent	Nr. de monede
Carol Robert de Anjou	1
Ludovic I de Anjou	2
Sigismund de Luxemburg	11
Albert	1
Vladislav I	2
Interregnum	1
Ioan de Hunedoara	1
Ladislav V	1
Nesigur (Albrecht, Vladislav I sau Vladislav)	1
Matia Corvin	1
Slavonia	1
Imperiul Austriac	4
Regatul România	1
Total	28

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

- Marcu Istrate *et alii* 2007 D. Marcu Istrate, A. Istrate, V. Moraru, *Sacru și profan într-un oraș european (1150-2007): Piața Huet - o punte peste timp*, Brașov, 2007.
- Huszár L. Huszár, *Münzkatalog Ungarn von 1000 bis heute*, München, 1979.
- Rengjeo I. Rengjeo, *Corpus der mittelalterlichen Münzen von Kroatien, Slavonien, Dalmatien und Bosnien*, Graz, 1959.
- MBR Luchian *et alii*, *Monede și bancnote românești*, București, 1977.

**DESCOPERIRI MONETARE
PE TERITORIUL ORAȘULUI SIBIU**

OLTEA DUDĂU

oltea.dudau@brukenthalmuseum.ro

Muzeul Național Brukenthal

ABSTRACT: COIN FINDS IN THE CITY OF SIBIU

The paper deals with a number of 130 medieval, modern, or more recent coins, collected during archaeological research over the past thirty years by the archaeologists from the Brukenthal Museum in Sibiu. The earliest medieval coin was issued by Bela IV, 1235-1270. Nearly all coins which have been collected were issued by Hungarian kings or by Habsburg emperors as kings of Hungary. All coins are small issues, denarii, obuli, parvi, Austrian kreutzers and greschls. An important coin is a silver ducat issued 1383-1386 by Dan I in Wallachia.

There are only two Ottoman coins, one of them being a mangîr issued by Soliman II at the end of the 17th century. The modern and recent coins, issued after 1800, are Austro-Hungarian and Romanian.

Cele 130 de monede care fac obiectul lucrării de față provin în întregime din săpăturile arheologice¹ executate pe teritoriul orașului medieval Sibiu în aproximativ ultimele trei decenii și din descoperirile întâmplătoare ocazionate de lucrările edilitare desfășurate în același perimetru de loc și timp. Punctele din Sibiu în care s-au desfășurat, de-a lungul anilor, cercetările sunt: Biserica Azilului, Biserica Sf. Maria (actuala Biserică parohială evanghelică C. A.), grădina Parohiei evanghelice C. A., Biserica Romano-Catolică din Piața Mare, Turnul Sfatului, Piața Mică, Piața Huet, str. N. Bălcescu, Turnul Cislădiei, str. Al. Odobescu (punct *Casa cu lei* și Liceul de Artă - casa 1 și 4), Piața Aurarilor, str. Argintarilor, str. A. Iancu nr. 11, Pasajul Scărilor, Primăria Veche, Palatul Brukenthal și

str. Ocnei nr. 22. Lucrările de cercetare s-au desfășurat în etape legate exclusiv de existența sau absența fondurilor, așadar nu au cuprins niciodată întreaga suprafață a monumentelor sau cel puțin perimetrul aferent. Precizăm aici că alte descoperiri monetare izolate, provenite din cercetări sistematice sau lucrări edilitare nu sunt înregistrate în evidențele Muzeului Național Brukenthal până în anul 2006. Dar monedele discutate în lucrarea de față nu înseamnă toate monedele care au fost recoltate din teren în timpul cercetărilor arheologice din ultimii ani. Astfel, un număr de 159 de monede, recoltate în timpul cercetărilor efectuate de către Dr. D. Marcu din cimitirul din jurul actualei Biserici evanghelice C. A., se află în prezent în custodia Domniei Sale², iar o altă parte, câteva zeci de piese, recoltate din teren în ultima campanie arheologică a colegilor din Muzeului Național Brukenthal, nu au intrat încă în circuitul muzeal, dar sunt publicate în prezentul volum³. De asemenea, nu am inclus în lucrarea de față un mic număr de monede medievale și moderne sunt publicate în rapoartele de săpături ale altor colegi arheologi sibieni.

¹ Săpături efectuate sub conducerea, supravegherea sau cu participarea colegilor Dr. P. Beșliu Munteanu, Dr. M. D. Lazăr, Cl. Munteanu, Silviu Purece, A. Georgescu și N. Rodean. Cea mai mare parte dintre monede au fost publicate sau semnalate în rapoartele de săpătură sau în diferite articole, după cum este menționat în *Lista monedelor*. Scopul prezentului articol este de a aduna, spre a ușura munca de cercetare, aceste descoperiri monetare disparate, publicate în diverse locuri, uneori în mod incomplet. *Lista monedelor* și, implicit, concluziile, cuprind și se referă numai la monedele inventariate sau în curs de inventariere în colecția Muzeului Național Brukenthal.

² Marcu Istrate et alii 2007, p. 84.

³ Vezi articol *infra*.

Toate monedele și falsurile contemporane descoperite sunt nominale mici, bătute în cupru, billon sau, câteva dintre ele, în argint cu titlu scăzut. Nu a fost descoperit nici un tezaur în timpul cercetărilor.

Recolta de monede din diferitele zone ale orașului Sibiu este inegală, depinzând și de starea stratului arheologic din punctele respective. Astfel, din imediata apropiere a Bisericii Azilului, a Bisericii Sf. Maria (actuala Biserică parohială evanghelică C. A.), a Bisericii romano-catolice din Piața Mare, a Turnului Sfatului și din Piața Mică și din Piața Huet monedele sunt mai numeroase, dar nu coboară în timp mai departe de a doua jumătate a secolului al XIII-lea. În schimb, de pe str. N. Bălcescu, fosta Cale a Cislădiei, monedele sunt extrem de puține în comparație cu amploarea excavațiilor întreprinse aici, situația explicându-se prin faptul că aici stratul arheologic a fost deranjat în decursul secolelor: timp câteva sute de ani, până în primii ani ai secolului XX, prin mijlocul acestei străzi curgea un fir de apă, iar la începutul secolului XX aici au fost întreprinse repetate săpături pentru realizarea substructurii necesare liniei de tramvai, introducerii conductelor de apă potabilă etc.

Din interiorul și din imediata apropiere a Bisericii Azilului⁴, monedele descoperite se datează din secolul XIII până în secolul XIX. Săpăturile pentru cercetarea arheologică a acestui monument, cunoscut drept cea mai veche clădire din oraș, s-au desfășurat în interiorul bisericii propriu-zise și în jur, din porțiunea dintre Biserica Azilului și Biserica Sf. Maria (actuala Biserică Parohială Evanghelică C. A.), din această porțiune de teren rezultând cele mai multe monede. Materialul numismatic găsit până în prezent nu modifică limita cronologică timpurie știută din documentele scrise, dimpotrivă, în mod neașteptat, cele mai timpurii monede se datează abia în secolul XIV, anume două piese, dintre care una⁵ care poate fi în egală măsură un *parvus* de la Carol Robert, un denar de la Ludovic I de Anjou sau o imitație contemporană după una dintre aceste două

monede, iar cealaltă, un *parvus* de la Carol Robert de Anjou, emis la 1330(?). Monede datând tot din secolul XIV s-au descoperit și în imediata apropiere, în spațiul dintre Biserica Azilului și Biserica Evanghelică C. A.

Lotul de monede ce fac obiectul lucrării de față se înscrie din cronologic din antichitate până în secolul XX. Astfel, în mod mai puțin așteptat, deoarece pe teritoriul orașului Sibiu nu este atestată locuire preromană și nici romană, din săpături au rezultat, din puncte diferite, îndepărtate între ele, două piese antice – o tetradrahmă dacică⁶ și un as emis de către Marcus Aurelius pentru Faustina II, înainte de 175 p. Chr. Ambele monede pot fi considerate numerar aparținând circulației monetare antice din această parte a Transilvaniei, cele mai apropiate situri cu locuire romană fiind Cedonia⁷ și Ocna Sibiului⁸. Urmează un *hiatus* care se întinde până în secolul XIII, de când se datează cele mai vechi monede medievale determinabile provenite din cercetările arheologice, sau, altfel spus, monedele determinabile cele mai vechi se datează după invazia tătară. În ceea ce privește monedele medievale anterioare secolului XIII, precizăm că, dintre piesele nedeterminabile, câteva ar putea fi înscrise în categoria emisiunilor arpadiene, luându-se în considerare forma și dimensiunea pastilei. Monedele care se datează după anul 1800 sunt în număr de 36⁹ și sunt toate piese divizionare aparținând monetărilor austriece, maghiare și românești. În ceea ce privește limita superioară de timp, ultimele monede sunt emisiuni ale Regatului România¹⁰, din 1924 și 1942.

Una dintre monedele cele mai timpurii este un ducat, din cupru argintat, emis în Țara Românească de către Dan I¹¹. Piesa a fost găsită întâmplător în anul 2005 în Piața Huet. Emisiunile de Țara Românească la nord de Carpați sunt foarte rar întâlnite, cunoscute

⁴ Monedele și condițiile de descoperire în Beșliu 2003, pp. 129-158.

⁵ Vezi *Lista monedelor*, nr. 15, recent descoperită.

⁶ Publicată inițial de către Munteanu Beșliu et alii 2000, p. 477 drept plăcuță decorativă, republicată cu corectura de rigoare de către Munteanu 2005, p. 89.

⁷ Luca et alii 2003, pp. 190-203.

⁸ Luca et alii 2003, pp. 153-161.

⁹ Vezi *Lista monedelor*, nr. 95-130.

¹⁰ Vezi *Lista monedelor*, nr. 129 și 130.

¹¹ Mulțumim și pe această cale Doamnelor A.- M. Velter și K. Pârvan pentru ajutorul dat la corecta determinare a acestei monede.

fiind până astăzi doar o altă monedă, datată tot în secolul XIV, la Orăștie¹² și a alta la Brașov.

Cea mai mare parte dintre monedele de care ne ocupăm în lucrarea de față, datate între secolele XIII-XIX, sunt emise de către regalitatea maghiară și de către împărații Casei de Habsburg în calitate lor de regi ai Ungariei. Cele mai importante sunt cele 64 de monede datate până în secolul XVIII inclusiv, cea mai timpurie fiind un obol emis de Bela IV în intervalul de timp 1235-1270, piesă găsită în 1994 în pivnița Casei Hermes¹³. Tot între monedele timpurii se numără și cei trei denari banali PRO SCLAVONIA, emise de banii Slavoniei în numele regilor maghiari. Dintre aceștia, cel mai timpuriu poate fi cel cu numărul 68 din *Lista monedelor*, emis în numele regelui Ladislau IV, între 1272-1290. Ceilalți denari de acest tip sunt rău păstrați, greu determinabili, tot ce se poate afirma despre ei fiind apartenența la acest tip de emisiuni. Toți trei denarii banali PRO SCLAVONIA au fost descoperiți în perimetrul considerat a fi al celor mai vechi locuiri de pe platoul Orașului de Sus al Sibiului: în Parohia Evanghelică C.A., lângă Turnul Sfatului și, respectiv, pe strada A. Iancu nr. 11. În continuare, din secolul XIV datează cele șapte monede ale regilor angevini Carol Robert și Ludovic I și cele trei monede ale reginei Maria a Ungariei. Toate sunt găsite în Parohia Evanghelică C.A. sau în imediata apropiere – Piața Huet și Piața Mică. Numărul de monede crește simțitor în secolul XV. Din acest ultim interval de timp provin douăzeci și cinci de monede, dintre acestea zece fiind de la Sigismund de Luxemburg, alte două de la Vladislav I, șase de la Iancu de Hunedoara și Vladislav I, originale și imitații, un obol din timpul Interregului, un denar de billon de la Ladislau V, urmate, cronologic, de cinci denari și un obol din timpul lui Mathia Corvin. Dintre aceste monede datate din a doua jumătate a secolului XIV și în secolul XV, cele mai numeroase provin de la Sigismund și de la soția sa, regina Maria, această relativă

abundență de numerar constituind expresia faptului că economia de tip monetar era conturată în regatul maghiar și, în această ordine de idei, moneda divizionară, lichiditățile, prezentau mare interes economic pentru autorități. Amintim în acest context că marea Răscoală de la Bobâlna din anul a avut, printre cauzele imediate, o neînțelegere dintre autorități și contribuabili în ceea ce privește achitarea dărilor într-o anumită monedă divizionară – un tip de denar reformat recent de către regele Sigismund de Luxemburg¹⁴. Producția de monedă în general și, în particular, circulația ei pe teritoriul orașului medieval Sibiu sunt cu atât mai meritonii, cu cât la sfârșitul secolului XIV și în prima jumătate a celui de al XV-lea regatul maghiar și, în special, Transilvania de sud, s-au confruntat cu o stare aproape permanentă de război, în special cu turcii, luptele purtându-se, nu de puține ori, chiar pe teritoriul creștin. Tot din secolul XV provine și una dintre puținele monede ne-maghiare descoperite în Sibiu – un soldo emis în Patriarhatul de Aquileia în timpul lui Ludovigo II de Teck¹⁵, găsit la Biserica Azilului. Acest tip de emisiune medievală se întâlnește, sporadic, în tezaure compuse din numerar mărunț de argint ascunse în cursul secolului XVI¹⁶. Numărul de monede datate în prima jumătate a secolului XVI din descoperirile din Sibiu este foarte mic, aproape inexistent: o singură monedă datată, emisă în Gdansk¹⁷ la 1538 și un posibil solidus lituanian¹⁸. Dar este posibil ca însăși aceste singure monede datate în prima jumătate a secolului XVI să fi intrat în Transilvania mai târziu, deoarece categoriile respective de numerar apar, după cum se cunoaște, în tezaurele de monedă divizionare ascunse la sfârșitul secolului XVI și în prima jumătate a secolului XVII. Această tulburare a producției și circulației monetare constituie una dintre urmările economice ale tulburărilor politice și militare – dezmembrarea regatului maghiar după lupta de la Mohács și schimbarea suzeranității asupra nou-înființatului Principat

¹² Informație verbală Z.-K. Pinter.

¹³ Beșliu Munteanu 1995, nr. 120, jud. Sibiu, punctul A, Centrul istoric, Piața Mică, p. 82, publicată ca descoperită în Piața Mică nr. 12, adresă care corespunde Casei Hermes.

¹⁴ Pál 2006, p. 299.

¹⁵ Vezi *Lista monedelor*, nr. 91.

¹⁶ Știrbu et alii 1978, p. 45.

¹⁷ Vezi *Lista monedelor*, nr. 88.

¹⁸ Vezi *Lista monedelor*, nr. 87.

al Transilvaniei, situație în care atelierele monetare, coordonate întotdeauna de puterea politică centrală, nu mai pot avea aceeași producție remarcabilă ca în secolul anterior. Piața folosește, probabil, numerarul existent deja în circulație. Abia după 1550, când situația politică a Principatului Transilvaniei se stabilizează, reapare moneda mărunță, anume denarii ungurești emiși de către împărații romano-germani din Casa de Habsburg Ferdinand I și Maximilian II în calitatea lor de regi ai Ungariei. Acum a fost, se pare, restabilită funcționarea masivă a atelierului monetar de la Kremnitz-Bergstadt, din acesta provenind singurele șase monede datate între 1550-1572¹⁹. Această revenire a numerarului în descoperirile izolate din Sibiu corespunde cu prezența masivă a denarilor maghiari în tezaurele ascunse la hotarul anilor 1600 în întreaga Transilvanie, acest orizont de tezaure generat de intervenția militară a lui Mihai Viteazul în Transilvania fiind unul dintre cele mai bogate numeric din întreaga istorie a circulației și teaurizării monedei pe teritoriul Transilvaniei.

Înainte de a încheia comentariul asupra descoperirilor monetare izolate din Sibiu datate până la anul 1600, trebuie să acordăm atenție celor douăsprezece monede pe care, deși trecute în *Lista monedelor* drept ilizibile, le-am considerat, totuși, maghiare, luând în considerare chiar și puținele elemente descifrabile, cum ar fi crucea patriarhală și benzile specifice armoariilor maghiare sau mici fragmente de legendă, de asemenea specifice. În virtutea acestor atribuiri, patru monede le-am atribuit secolului XIV, iar celelalte opt secolului XV.

După anul 1600, tabloul circulației monetare din Sibiu se schimbă: ca și în tezaurele monetare acumulate contemporan, moneda maghiară divizionară este înlocuită cu Dreipölkeri, monedă mărunță de inflație poloneză și prusiană²⁰. Acest tip de numerar, deosebit de frecvent în tezaurele acumulate în secolul XVII, sunt foarte rău conservați datorită metalului în care au fost emiși – cupru argintat, asociere de două metale care se conservă în timp într-un mod deosebit de

deficitar. Din același material este emis și un presupus heller de Boemia, emis în timpul lui Rudolf II²¹. Din anul 1623 datează singura monedă a Principatului Transilvania din secolul XVI, anume un groș lat de la Gabriel Bethlen²². Lipsa de numerar datat la începutul secolului XVI din descoperirile de pe teritoriul Sibiului are o cauză în situația orașului, care în acei ani este devastat de către trupele lui Gabriel Bathory²³, eveniment politic și militar care s-a resimțit mult timp în starea economică locală.

De la sfârșitul secolului XVII datează singura monedă otomană lizibilă descoperită în Sibiu - un mangâr de la sultanul Suleiman II.²⁴

Ultimii ani ai secolului XVII și primii ai secolului XVIII sunt perimetrul de timp al instalării administrației imperiale austriece și, în paralel, ai rezistenței armate a partidei anti-imperiale din Transilvania. În tabloul circulației monetare de pe teritoriul Sibiului, aceste decenii sunt ilustrate prin prezența nominalului divizionar – piese de 3 Kreuzeri, 3 Helleri și Gröschl - emis în Statele Imperiului Romano-German²⁵, anume în Silezia, Württemberg-Öls și Prusia. Nu lipsesc nici ultimele monede maghiare, emise de Fr. II Rákóczi în timpul revoltei curuților: două piese de 10 polturi de cupru, tipul PRO LIBERTATE²⁶. Și tot de acum, de la începutul secolului XVIII, datează și una dintre puținele monede emise la Sibiu care se numără printre descoperirile colegilor noștri arheologi. Este vorba de o poltură de argint emisă la 1707 de către monetarul sibian cu nume necunoscut - F. T.

În secolul XVIII, dată fiind suzeranitatea Casei de Habsburg asupra Principatului Transilvaniei, monedele descoperite la Sibiu provin cu preponderență din officinele imperiale – Viena și Alba Iulia. Din ultimul atelier monetar provin cel puțin trei dintre cele 7 monede de secol XVIII găsite în Sibiu. Nominalele cele mai frecvente sunt Kreuzer-ii și Greschl-ii emiși între 1760-1765 în Imperiu.

²¹ Vezi *Lista monedelor*, nr. 81.

²² Vezi *Lista monedelor*, nr. 82.

²³ Kraus 1965, pp. 7-17.

²⁴ Vezi *Lista monedelor*, nr. 92.

²⁵ Vezi *Lista monedelor*, nr. 75-81.

²⁶ Vezi *Lista monedelor*, nr. 53-54.

¹⁹ Vezi *Lista monedelor*, nr. 45-50.

²⁰ Vezi *Lista monedelor*, nr. 89 – 90 și 79.

Nu a fost descoperită nici o monedă care să se dateze în intervalul 1765-1800 în arealele cercetate în Sibiu. Începând cu acest ultim an și până în secolul XX se înșiruie cele 36 de monede divizionare emise în Imperiu pentru Austria și pentru Ungaria și în Regatul României.

Singurul jeton²⁷ descoperit în cursul cercetărilor arheologice din orașul Sibiu este din categoria celor găsite în București²⁸, adică o imitație bătută la Nürnberg după jetoane franceze, cu legenda LVD. XV[...] pe Av. și DURCH GLUCK UND FLEIS... pe Rv. un jeton foarte asemănător a fost descoperit în ultimii ani la Axente Sever, jud. Sibiu, în cimitirul satului și se păstrează în colecția Muzeului Național Brukenthal.

Concluzii

Compoziția lotului de monede prezentat în lucrarea de față, coroborată cu datele cunoscute asupra celorlalte monede descoperite pe teritoriul Sibiului medieval și modern permite formularea unor concluzii, pe care le vom considera preliminare. Astfel, circulația monetară prezintă aproximativ aceleași caracteristici în interiorul întregului perimetru luat în studiu și în cadrul diferitelor loturi între care sunt, deocamdată, împărțite monedele. Aceste caracteristici sunt, într-o ordine aproximativ cronologică:

- un număr foarte mic de monedă antică;
- un număr foarte mic de monedă provenind din Țara Românească;
- un număr foarte mic de monedă pre-angevină;
- un număr moderat de monedă angevină;
- un număr foarte mic de monedă otomană, ca și la Oradea, unde moneda turcească este foarte slab reprezentată²⁹;
- cel mai mare număr de monedă se datează în secolul XV, de la Sigismund de Luxemburg în special;
- atelierul monetar al Sibiului este reprezentat cu un număr de 3 piese, datate în secolul XV și începutul secolului XVIII³⁰;

- dacă ne aliniem la axioma că tezaurele monetare sunt alcătuite din moneda aflată pe piață în momentul ascunderii, putem afirma că structura tezaurelor ascunse în Transilvania se aliniază la structura circulației monetare constatate a se desfășura pe teritoriul unui oraș transilvănean de importanța Sibiului. Astfel, preponderența monedei maghiare pe piață până în secolul XV este ilustrată de faptul că, dintre cele douăzeci și unu de tezaurele ascunse în secolele XIII-XVI³¹, numai cinci conțin și câteva monede ne-maghiare;

- comparativ cu ceea ce se cunoaște asupra circulației monetare în alte orașe cu locuire contemporană Sibiului, respectiv Oradea, Buda și Visegrád, se poate afirma că recolta numismatică este, din punct de vedere statistic, asemănătoare, așa cum se poate constata din Tabelul nr. 1 și din Graficele nr. 1, 2 și 3;

- limitele cronologice între care se datează monedele descoperite în fiecare monument sau areal confirmă cronologic ceea ce se cunoștea, în urma studiilor arhivistice și de istoria arhitecturii, despre evoluția urbanistică a Sibiului. Atragem aici atenția că moneda este un *terminus post quem*, nu o datare absolută! În această ordine de idei, menționăm aici că numărul cel mai mare dintre monedele cele mai vechi, respectiv din sec. XIII, s-au descoperit în Piața Huet și în Piața Mică și în imobilele riverane.

²⁷ Vezi *Lista monedelor*, nr. 94.

²⁸ Velter 2005, p. 77.

²⁹ Velter - Oberländer-Târnoveanu 2002, p. 96.

³⁰ Vezi *Lista monedelor*, nr. 39, 41, 83.

³¹ Pap 2002, p. 217.

LISTA MONEDELOR

NR. CRT.	MONEDA	LOC DE DESCOPERIRE	NR. INV.	Grame	BIBLIOGRAFIE
DACII					
1.	Tetradrahma dacică tip Aiud-Cugir	Piața Huet, campania 2000	T 3444	5,23	Munteanu Beșliu <i>et alii</i> 2000, p. 477; Munteanu 2005, p. 89.
IMPERIUL ROMAN					
2.	As, Marcus Aurelius pentru Faustina II, emis înainte de 175 p. Chr., FAVSTINA – AVGVSTA, pe Rv. un personaj feminin? în picioare; f. rău păstrată, AE	Str. Bălcescu, campania 2005	T 5662	8,68	Munteanu 2005, p. 90, ca <i>sestertius</i> .
ȚARA ROMÂNEASCĂ					
3.	Ducat, Țara Românească, Dan I, MBR nr. 80, pag. 17, [1383-1386], AE argintat	Piața Huet, descoperire întâmplătoare 2005	T 5648	0,38	
UNGARIA					
4.	Monedă de AR, rău păstrată și fragmentară.	Spitalul medieval, la vest de Biserica Aziluilui	Fără nr. inv.	0,43	
5.	Obol, Bela IV, Huszár nr. 328-330, [1235-1270], păstrat fragmentar, metal comun	Descoperit în campania 1994 în pivnița Casei Hermes	T 1961	0,11	Beșliu Munteanu 1995, p. 82.
6.	Denar, Andrei III, Huszár nr. 424, [1290-1301], ag foarte slab aliat	Piața Mică, descoperire întâmplătoare	T 3437	0,27	
7.	Monedă de AE, Ungaria, sec. XIII, imitație după emisiuni vieneze, sec. XIII, Huszár nr. 402, f. rău păstrat	Liceul Brukenthal, spre str. Odobescu, descoperire întâmplătoare 2005	T 5657	0,32	
8.	Obol, Carol Robert de Anjou, Rv. ilizibil, Huszár nr. 475, [1330-1332], argintată, foarte deteriorată. Moneda a fost conservată cu foarte mult lac, pentru a nu se distruge	Piața Mică, descoperire întâmplătoare	T 2012	0,32	Beșliu Munteanu 1995, p. 82.
9.	Parvus, Carol Robert de Anjou, Huszár nr. 472, legenda parțial lizibilă pe av., sigla K pe Rv. [1330?]. Argint.	Spitalul medieval, la vest de Biserica Aziluilui	Fără nr. inv.	0,54	
10.	Denar, Ungaria, emis de orașul Buda, Huszár nr. 510, [1354-1357], greu lizibil	Piața Huet, campania 2000	T 3445	0,51	

11.	Denar, Ludovic I de Anjou, [1346-1357], Av. [...]VnGARI[...], Rv. ilizibil, Huszár nr. 534	Între Biserica Azilului și Biserica Evanghelică C. A., 1999	T 3416	0,36	Beșliu 2003, p. 140.
12.	Denar, Ungaria, Ludovic I de Anjou, Huszár nr. 541, [1358], AE	Sacristia Bisericii Evanghelice C. A., 1996	T 3424	0,34	
13.	Denar, Ludovic I de Anjou, [1373-1382], Huszár nr. 547, dar pe Rv. sigle două stelute cu 6 raze	Sacristia Bisericii Evanghelice C. A., 1996	T 3422	0,50	Beșliu 2003, p. 140.
14.	Denar, Ludovic I de Anjou, Huszár nr. 547-548, siglele ilizibile, [1373-1382], perforat, argint	Biserica Evanghelică C. A. Descoperit în campania 1987	T 1955	0,37	
15.	Parvus, Carol Robert de Anjou [1330?], Huszár nr. 472 sau denar Ludovic I de Anjou, [1346-1349?], Huszár nr. 529. Poate fi imitație contemporană, argint	Spitalul medieval, la vest de Biserica Azilului	Fără nr. inv.	0,26	
16.	Denar (Zwitter), Ungaria, Maria, Huszár nr. 567, dar pastila mai mică, sigle două flori de crin, [1383]	Parohia Evanghelică C. A., Piața Huet nr. 1, 2001	T 3420	0,26	
17.	Obol, Ungaria, Maria, Huszár nr. 568, 1383, AE parțial argintat	Între Biserica Azilului și Biserica Evanghelică C. A., 1999	T 3409	0,25	Beșliu 2003, p. 140.
18.	Denar (Kronendenar), Ungaria, Maria, Huszár nr. 569, sigla A cu partea superioară pătrată, [1383-1395]	Piața Huet nr. 1, 2001	T 3421	0,47	
19.	Parvus (Zwitter), Sigismund de Luxemburg, Huszár nr. 583, [1404-1405], ag slab aliat, păstrat fragmentar	Casa Artelor, descoperire întâmplătoare 2004	T 5655	0,06	
20.	Parvus (Zwitter), Sigismund de Luxemburg, Av. ilizibil, Huszár nr. 583, [1404-1405], AE	Gropi de provizii, descoperire întâmplătoare 2002	T 5637	0,20	
21.	Ducat, Sigismund de Luxemburg, Huszár nr. 584, [1427-1430], siglele Av. ilizibile, AE	Turnul Sfatului	T 2941	0,24	Beșliu Munteanu - Beșliu 2001-2002, p. 270.
22.	Quarting, Sigismund de Luxemburg, Huszár nr. 586, sigla [B]-C, [1430-1437], perforat, AE	Casa Artelor, descoperire întâmplătoare, ian. 2006	T 5647	0,27	
23.	Quarting, Sigismund de Luxemburg, sigla Q(?) – L (?), Huszár nr. 586, [1430-1437], păstrat fragmentar, AE	Casa Artelor, 2005 decembrie, groapa 3 din traveea nr. 2 din dreapta-portic (1/3 sub stâlp nr. 3 dreapta)	Fără nr. inv.		
24.	Quarting de billon, Ungaria, Sigismund de Luxemburg, Huszár nr. 586, [1430-1437]	Piața Mică	T 3438	0,54	
25.	Quarting, Sigismund de Luxemburg, Huszár nr. 586, siglele total ilizibile, [1430-1437], AE	Str. Ocnei nr. 22, 2006	Fără nr. inv.		

26.	Denar, Ungaria, Sigismund de Luxemburg. Tipul nu se distinge, nici pe Av., nici pe Rv., doar părți de legendă: Av. [...]SIG[...], Rv. +REGIS[...]; AE	Curtea casei parohiale romano-catolice, 1998	T 3164	0,47	
27.	Parvus?, Sigismund de Luxemburg ?	Piața Aurarilor, <i>passim</i>	Fără nr. de inventar	0,3	
28.	Moneda ilizibilă; poate fi un <i>parvus</i> emis de Sigismund de Luxemburg	Piața Mică	T 2072	0,48	
29.	Denar de billon, Ungaria, Vladislav I, Huszár nr. 598, [1440-1444], siglele ilizibile, AE	Între Biserica Azilului și Biserica Evanghelică C. A., 1999	T 3414	0,70	Beșliu 2003, p. 140.
30.	Moneda, Ungaria, Vladislav I, cf. Huszár 607, dar pastila monetară mai mică (fals contemporan?), datare 1443, AE	Parohia romano-catolică, 1998	T 3432	0,42	
31.	Obol, interregnum, Huszár nr. 614, [1445-446], sigle K-I, AE	Între Biserica Azilului și Biserica Evanghelică C. A., 1999	T 3411	0,37	Beșliu 2003, p. 140.
32.	Denar de billon, Ioan de Hunedoara și Vladislav I, Huszár 628, [1446-1453], sigla J-I. NB: sigla este mai vizibilă decât pe catalog.	Parohia romano-catolică, 1998	T 3435	0,29	
33.	Imitație contemporană după denar emis de către Ioan de Hunedoara și Vladislav I, cf. Huszár 629, [1446-1453]	Curtea casei parohiale romano-catolice, 1998	T 3167	0,55	
34.	Denar, Ioan de Hunedoara și Vladislav I, sigle B-[ilizibil], Huszár nr. 629, [1446-1453]; monedă foarte ștearsă, poate fi și imitație contemporană, desenul stanțelor este nespecific	Curtea casei parohiale romano-catolice, 1998	T 3159	0,73	
35.	Imitație contemporană după denar emis de către Ioan de Hunedoara și Vladislav I, cf. Huszár 629, [1446-1453], AE	Curtea casei parohiale romano-catolice, 1998	T 3161	0,56	
36.	Denar de billon, Ioan de Hunedoara?, argint slab aliat, păstrat fragmentar, av. ilizibil, cf. Huszár nr. 629, dar legenda diferită	Piața Mică	T 5623	0,42	
37.	Denar de billon, Ungaria, Vladislav V, Huszár nr. 664, K-P, [1455]	Între Biserica Azilului și Biserica Evanghelică C. A., 1999	T 3412	0,77	Beșliu 2003, p. 140.
38.	Obol?, Ioan de Hunedoara?, argint, păstrat fragmentar	Piața Mică	T 5622	0,26	
39.	Denar, Ungaria, Mathia Corvin, h-S, Huszár nr. 699, [1458-1460], AE argintat, păstrat fragmentar	Sibiu, <i>passim</i>	T 5649	0,27	
40.	Denar, Mathia Corvin, Huszár nr. 699, [1458-1460], sigle B-S	Biserica Azilului	T 3417	0,42	Beșliu 2003, p. 140.
41.	Denar de billon, Mathia Corvin, Huszár nr. 699, [1458-1460], sigle h-S	Între Biserica Azilului și Biserica Evanghelică C. A., 1999	T 3413	0,62	Beșliu 2003, p. 140.

42.	Denar de billon, Ungaria, Mathia Corvin, Huszár nr. 710, [1465], sigla n-C	Piața Huet, 1987	T 3426	0,34	
43.	Obol, Ungaria, Mathia Corvin, argint, ruptă, incus, deci sigla Rv. ilizibilă, Huszár nr. 727-729, [1468-1490], frg. lipsă	Casa Artelor, sector 4	T 5616	0,20	
44.	Denar, Ungaria, Mathia Corvin, AE	Sacristia Bisericii Evanghelice C. A., 1996	T 2937	0,20	
45.	Denar, Ungaria, Ferdinand I, [15]50?, K-B, Huszár nr. 935, perforat, fragment lipsă	La sud de Biserica Azilului, descoperire întâmplătoare 2002	T 5636	0,30	Beșliu 2003, p. 140.
46.	Denar, Ungaria, Ferdinand I, 1556, K-B, Huszár nr. 935	Biserica Azilului	T 2015	0,54	Beșliu 2003, p. 140.
47.	Denar, Ferdinand I, [156]8, K-B, Huszár nr. 936, perforat, fragment lipsă	Biserica Azilului	T 5629	0,40	
48.	Denar, Maximilian II, K-B, 1570, Huszár nr. 992	Grădina Parohiei Evanghelice C. A., 2001	T 3446	0,46	
49.	Denar, Maximilian II, K-B, 1571, Huszár nr. 992	Sacristia Bisericii Evanghelice C. A., 1996	T 2939	0,42	Beșliu 1997, p. 56.
50.	Denar, Ungaria, Maximilian II, 1527 (sic! În loc de 1572)	Str. Turnului 7, 2007	Fără nr. inv.		
51.	Poltură, Leopold I, 1699, P-H/N-B și ICB, Huszár nr. 1484, argint slab aliat, fragmentar	Turnul Cisnădiei, 2006	Fără nr. inv.	0,70	
52.	Poltură, Leopold I, 1703, P-H/N-B, Huszár nr. 1486, AE cu urme de argintare	Liceul de artă, casa nr. 4	T 5618	1,68	
53.	10 polturi, Francisc II Rakoczi, 1705, Huszár nr. 1535, AE	Biserica Azilului, pe pavajul datat în sec. XVI	Fără nr. inv.	7,80	
54.	10 polturi, Francisc II Rakoczi, 1706, M-M, Huszár nr. 1543, AE, perforat	Turnul Cisnădiei, 2006	Fără nr. inv.	8,00	
55.	Denar de AE, Maria Theresia, Ungaria, 1763, Huszár nr. 1756, AE	Grădina Parohiei Evanghelice C. A., 2001	T 3447	6,21	
56.	Monedă, Ungaria, divizionară, ilizibilă, sec. XIII(?), AE	Parohia Evanghelică C. A.	T 3425	0,75	
57.	Fragment de obol, Ungaria, sec. 14-15	Curtea casei parohiale romano-catolice, 1998	T 3163	0,28	
58.	Obol ilizibil, sec. 14-15?	Curtea casei parohiale romano-catolice, 1998	T 3160	0,35	
59.	Obol? Sec. XIV?	Turnul Sfatului	T 2940	0,33	
60.	Obol, Ungaria, sec. XV?, ilizibil, AE	Curtea casei parohiale romano-catolice, 1998	T 3168	0,55	
61.	Obol, Ungaria, scut despicat/coroana, sec. XV, AE, dublă frapă	Parohia romano-catolică, 1998	T 3434	0,45	
62.	Obol? Ungaria? AE	Între Biserica Azilului și Biserica Evanghelică C. A., 1999	T 3410	0,29	Beșliu 2003, p. 140.
63.	Monedă divizionară, sec. XV?, Ungaria? AE, ilizibilă, ruptă, frg. lipsă	Azil, 2004	T 5617	0,25	
64.	Denar, Ungaria, ? sec. XV? Monedă ilizibilă	Parohia romano-catolică, 1998	T 3428	0,46	
65.	Monedă, Ungaria, divizionară, medievală, ilizibilă, AE	Parohia Evanghelică C. A.	T 3419	0,22	

66.	Moneda ilizibilă, divizionară, medievală, împăturită în patru, AE	Biserica Azilului, în exterior, caseta pe colț, cercetări arheologice, 2000 sau 2001	Fără nr. inv.		Pierdută, informație verbală
67.	Monedă ilizibilă, divizionară, medievală, păstrată fragmentar (numai jumătate), îndoită în două, AE	Lucrări edilitare pe grădina-terasă la Pasajul Scărilor, la „Butoiul de aur”, lângă fundațiile unei case	Fără nr. inv.		Pierdută, informație verbală
SLAVONIA					
68.	Denar banal PRO SCLAVONIA, Ladislau IV, [1272-1290], sigla R-L, Rengjeo nr.157, p. 23	Str. A. Iancu nr. 11	T 2938	0,64	Beșliu 2005, p. 141; Beșliu 1997, p. 57.
69.	Denar banal PRO SCLAVONIA; sec. XIII-XIV, Rv. șters, nu se poate efectua o determinare mai exactă	Turnul Sfaturului	T 2071	0,42	
70.	Denar banal PRO SCLAVONIA, șters aproape în întregime, vizibilă rozeta de deasupra jderului, AE argintat	Parohia Evanghelică C. A.	T 3423	0,30	
AUSTRIA					
71.	1 Kreuzer, 1762, Austria, Maria Theresia, rău păstrată, AE	Sibiu, Piața Mare, campania 2003, în patul de nisip al pavajului din piatră de râu	Fără nr. inv.	10,21	
72.	½ Kreuzer, 1764, Austria, Francisc I, World Coins p. 45, rău păstrată, AE	Turnul Cisnădiei, campania 2006	Fără nr. inv.	4,53	
73.	¼ Kreuzer, Iosif II, 1782, sigla A, bătută la Viena, World Coins p. 45, AE	Turnul Cisnădiei, campania 2006	Fără nr. inv.	1,53	
74.	3 Kreuzeri, Leopold I, Stiria, 16[88], siglele lipsă din fragmentele păstrate, tipul cu 3 scuturi pe rv., argint slab aliat, ruptă în două, frg. lipsă	Casa cu lei, 2004	T 5619	1,25	
IMPERIUL ROMANO-GERMAN					
75.	Greschl (=3 Kreuzer), Leopold I, Silezia, C-B, 1698, atelierul Brieg, monetar Brettschneider, Herinek p. 8, AE argintat, perforat	Casa Schasser, Piața Mică nr. 16, 2001	T 5631	1,25	Beșliu Munteanu 2002, s. v. Beșliu Munteanu 2004, p. 171.
76.	3 Kr., Iosif I, Silezia, 1707, sigla (F.N), Herinek p. 169	Curtea casei parohiale romano-catolice, 1998	T 3166	1,75	
77.	3 Helleri, Württemberg-Öls, Leopold I ca împărat romano-german, 169[...], sigla L-L, World Coins p. 727	Primăria Veche	T 2005	0,53	
78.	Monedă divizionară, emitentul ilizibil, 1618, AE	Piața Mică, groapa 7	T 5615	0,40	

79.	Dreipölker, Prusia, anul ilizibil, emis în prima ½ a secolului XVII, argint slab aliat	Casa Schasser, Piața Mică nr. 16	T 5620	1,00	Beșliu Munteanu 2004, p. 171.
80.	1 Gröschel, Prusia, Friedrich II, 1748, AE	Liceul de artă, casa 4	T 5625	1,08	
81.	Heller, RVD... , ?	Biserica Azilului, între uși, campania 2006	Fără nr. inv.		
TRANSILVANIA					
82.	Groș lat, G. Bethlen, N-B, 1623, Resch 239, p. 103	Piața Huet, Parohia Evanghelică C. A.	T 5466		Munteanu 2004, p. 283.
83.	Poltură, Iosif I, Sibiu, 1707, sigla F-T, Resch nr. 5, cetățile 3,3,1; perforată	Biserica Azilului	T 2013	0,81	Beșliu 2005, p. 141.
84.	1 Greschl, Transilvania, 1765, Resch 155 (cetățile 4,3), AE	Liceul de artă, casa 1	T 5621	8,3	
85.	1 Greschl, Transilvania, 1765, Resch 155 (cetățile 4,3), AE, foarte rău păstrat	Str. Turnului nr. 7	Fără nr. inv.		
86.	1 Greschl, 1765, Transilvania, AE	Sibiu, <i>passim</i>	Fără nr. inv.		
POLONIA ȘI LITUANIA					
87.	Solidus, Lituania (?), sec. XVI, păstrat fragmentar, AE	Piața Mică	T 5624	0,31	
88.	Groș, Polonia, Sigismund I, Gdansk, 1538, Gumowski p. 107; AE	Casa cu lei	T 5626	1,73	
89.	Dreipölker, Polonia, prima jumătate a sec. XVII, fragmentar, ilizibil	Primăria Veche	T 3162	0,46	
90.	Dreipölker, Polonia, prima jumătate a sec. XVII, ilizibil, AE	Biserica Azilului, pe pavajul datat în sec. XVI	Fără nr. inv.		
PATRIARHATUL DE AQUILEIA					
91.	Soldo, Aquileia, Ludovigo II de Teck, 1412-1437, argint slab aliat	Biserica Azilului	T 2014	0,39	Beșliu 2003, p. 140. Beșliu Munteanu 1995, p. 83.

IMPERIUL OTOMAN					
92.	Suleyman II, mangâr, Pere, p. 1177, nr. 471, Constantinopol, an 25 (1687- 1691), 20 mm. AE	Piața Huet	T 5613	0,90	
93.	Moneda turcească foarte greu lizibilă, aceea (?), billon, sec. XVIII (?), fragmentară	Piața Huet	T 5614	0,17	
JETOANE					
94.	Jeton, AE, rupt în două bucăți. Av. Ludovic XV, bust spre dr.; Rv. DURCH GLUCK UND FLEIS...	Pasaajul Scărilor	T 5628	0,8 cântărit împreună cu adezivul	Beșliu Munteanu 2004, p. 171.
MONEDE EMISE ÎN SEC. XIX ȘI XX					
95.	1 Kr, Austria, Francisc I (II), E, 1800	Curtea casei parohiale romano-catolice, 1998	T 3165	4,82	
96.	1 Kreuzer, Austria, Francisc I (II), E, 1800	Piața Mică	T 3439	4,41	
97.	1 Kreuzer, Austria, Francisc I (II), sigla E (?), 1800	Grădina Parohiei Evangelice C. A.	T 3448	4,16	
98.	1 Kreuzer, Austria, Francisc I (II), sigla E, 1812	Grădina Parohiei Evangelice C. A.	T 3450	3,56	
99.	1 Kreuzer, Austria, Francisc Iosif I, sigla E, 1851	Biserica Azilului	T 3451	4,94	
100.	1 Kreuzer, Francisc Iosif I, Austria, E, 1863	Piața Mică	T 2009	3,20	
101.	1 Kreuzer, Francisc I (II), Austria, S, 1800	Piața Mică nr. 12	T 2008	4,62	
102.	1 Kreuzer, Austria, Francisc I (II), S, 1800	Piața Mică	T 3440	3,83	
103.	1 Kreuzer, Austria, Francisc I (II), 1800, sigla ilizibilă	Str. Ocnei nr. 22	Fără nr. inv.		
104.	1 Kreuzer, Austria, Francisc I (II), 1800, f. rău păstrat	Casa Artelor, campania 2005	T 5651	2,08	
105.	1 Kreuzer, Austria, Francisc I (II), sigla ilizibilă, 1800		Fără nr. inv.		
106.	3 Kreuzer, Austria, Francisc I (II), sigla ilizibilă, 1800	Grădina Parohiei Evangelice C. A.	T 3449	8,17	
107.	3 Kreuzer, Austria, Francisc I (II), 1800	Casa cu lei	T 5627	7,25	
108.	3 Kreuzer, Francisc I (II), Austria, B, 1812	Palatul Brukenthal	T 2006	11,68	
109.	½ Kreuzer, Austria, Francisc I (II), sigla S, 1812	Biserica Azilului	T 3418	2,03	
110.	¼ Kreuzer, Austria Francisc I (II), sigla O, 1816	Piața Aurarilor, S2, -0,30 m, în moloz, la aprox. 4 m de profilul de E	Fără nr. inv.	2,15	
111.	6 Kreuzer, Austria, 1849, ag 437 o/oo	Piața Mică nr. 16, campania 2003	T 5660	1,88	Beșliu Munteanu 2004, p. 171.

112.	2 Kreuzer, Austria, Francisc Iosif I, sigla G, 1851	Parohia romano-catolică, 1998	T 3431	10,21	
113.	1 Kreuzer, Francisc Iosif I, Austria, sigla ilizibilă, 1859	Piața Mică	T 2010	2,84	
114.	1 Kreuzer, Austria, Francisc Iosif I, 1860, A	Piața Mică nr. 16, campania 2003	T 5659	3,07	Beșliu Munteanu 2004, p. 171.
115.	1 Kreuzer, Austria, Francisc Iosif I, 1862 (?), rău păstrat, AE	Piața Mică nr. 16	T 5661	3,06	Beșliu Munteanu 2002, s. v.
116.	1 Kreuzer, Austria, Francisc Iosif I, 1864 (?)	Piața Aurarilor, S2, -0,30 m, pe pavaj, la 2,5 m de profilul de V	Fără nr. inv.	3,0	
117.	1 heller, Austria, Francisc Iosif I, 1894	Piața Mică nr. 16	T 2011	1,52	Beșliu Munteanu 2004, p. 171.
118.	2 Heller, Austria, Francisc Iosif I, 1908	Casa Schasser, Piața Mică nr. 16	T 5632	3,21	Beșliu Munteanu 2002.
119.	2 Heller, Austria, Francisc Iosif I, 1908	Str. Argintarilor, 2007, <i>passim</i>	Fără nr. inv.		
120.	2 Heller, Austria, Francisc Iosif I, 1913	Casa Schasser, Piața Mică nr. 16	T 5633	3,21	Beșliu Munteanu 2002, s. v.
121.	Moneda divizionară de AE, complet ilizibilă, probabil Austria, sec. XIX	Lângă Magazinul "Romarta", str. Bălcescu, în canalizare	T 5646	1,67	
122.	½ Kreuzer 1812, Ungaria, Francisc I (II), sigla ilizibilă, Huszár 2054, p. 297	Casa Artelor, 2006	Fără nr. inv.		
123.	6 Kreuzer, Ungaria, 1849 ag slab aliat	Piața Mică pe partea st., în dreptul Casei Artelor la adâncime de cca 1,5 metri în pământul de umplutură al parapetului	Fără nr. inv.		supraveghere lucrări edilitare 2003, pierdut, informație verbală
124.	2 filleri, Ungaria, Francisc Iosif I, 1895	Între Biserica Azilului și si Biserica Evanghelică C. A., 1999	T 3415	2,87	
125.	2 filleri, Ungaria, Francisc Iosif I, 1898, Unger 1502, Kremnitz-Bergstadt	Turnul Cisnădiei, 2006	Fără nr. inv.	3,24	
126.	2 filler, Ungaria, Francisc Iosif I, 1901	Casa Schasser, Piața Mică nr. 16	T 5630	3,11	Beșliu Munteanu 2002, s. v.
127.	2 filleri, Ungaria, an ilizibil	Parohia romano-catolică, 1998	T 3430	2,25	
128.	1 filler, Ungaria, Francisc Iosif I, 1899, f. rău păstrat	Piața Mare, spre turnul bisericii romano-catolice	T 5656	1,46	
129.	2 lei , România, 1924	Parohia romano-catolică, 1998	T 3436	6,79	
130.	5 lei , România, 1942	Parohia Evanghelică C. A.	T 3427	4,17	

Tabelul nr. 1. Descoperiri monetare în Buda, Visegrád și Sibiu până la anul 1541

Emitent	Nr. de monede (inclusiv falsurile) Buda ³²	Nr. de monede (inclusiv falsurile) Visegrád ³³	Nr. de monede (inclusiv falsurile) Sibiu ³⁴
Epoca arpadiană, sec. XI-XII		x+6: -1 denar arpadian târziu -1 denar PRO SCLAVONIA -2 denari vienezi -1 piccolo venețian -1 obol Episcopia Mantua	x
Carol Robert	8	x+13: -13 monede ungurești	3
Ludovic I	7	59: -1 florin -58 denari	4
Maria	13	x denari + 1 imitație	3
Sigismund de Luxemburg	299, dintre care: -194 falsuri - 58 <i>quarting</i> - falsuri	43: -1 florin -4 denari -38 <i>parvi</i> și <i>quarting-i</i>	11: -1 ducat -denar -5 <i>parvi</i> -4 <i>quarting-i</i>
Albert	20	1 denar	--
Vladislav I	481	21	2
Interregnum	14		1
Ioan de Hunedoara guvernator	7	3	6
Ladislav V	49	10 monede de argint	1
Matia Corvin	316, dintre care: -1 florin -1 groș - 155 denari cu stemă - 160 denari cu Sf. Maria (după 1468)	30: -1 florin -29 monede de argint	6
Vladislav II	21+5 falsuri	8 monede	-
Ludovic II	28, dintre care: -25 denari -1 groș -2 oboli	18	-
Ioanes Zapolya	47, dintre care: -36 denari -11 falsuri	x	-
Ferdinand I	89 - 89 denari	x	3
Monede străine datate în sec. XIV-XV	-	x	2
Total	1404+ x, inclusiv falsurile	231 + x, inclusiv falsurile	42+ x, inclusiv falsurile

³² Datele sunt preluate din Tóth 1997, p. 250sq.

³³ Datele sunt preluate din Tóth 1997, pp. 252-255.

³⁴ În acest tabel sunt trecute numai monedele emitenților care au monedă descoperită în Buda și în Visegrád.

Tabelul nr. 2. Descoperiri monetare din Sibiu

Emitent	Număr de monede
Antichitate	2
Țara Românească	1
Ungaria	64
Denar banal PRO SCLAVONIA	3
Austria	4
Imperiul Romano-German	7
Transilvania	5
Polonia și Lituania	4
Patriarhatul de Aquileia	1
Imperiul Otoman	2
Jetoane	1
Monede moderne - Austria	27
Monede moderne - Ungaria	7
Monede moderne - România	2
Total	130

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

- Beşliu Munteanu 1995 P. Beşliu Munteanu, în *Cronica cercetărilor arheologice, campania 1994*, Cluj-Napoca, 1995, pp. 81-82.
- Beşliu 2003 P. Beşliu, Cercetarea arheologică a Bisericii Azilului din Sibiu, în *Corviniana*, VII, 2003, pp. 129-158.
- Beşliu Munteanu 2004 P. Beşliu Munteanu, Casa Schasser (Sibiu, Piaţa Mică nr. 12). *Raport arheologic*, în *Corviniana*, VIII, 2004, pp. 167-182.
- Beşliu Munteanu 2005 P. Beşliu Munteanu, *Sibiu, strada Avram Iancu, nr. 11 – Studiu arheologic*, în *Corviniana*, IX, 2005, pp. 139-162.
- Beşliu Munteanu,
Beşliu 2001-2002 P. Beşliu Munteanu, O. Beşliu, *Turnul Sfântului din Sibiu*, în *Sargetia*, XXX, 2001-2002, pp. 269-284.
- Beşliu 1997 P. Beşliu Munteanu, în *CCA. Campania 1996*, Bucureşti, 1997, p. 56sq.
- Gumowski 1960 M. Gumowski, *Handbuch der Polnischen Numismatik*, Graz, 1960.
- Huszár 1979 L. Huszár, *Münzkatalog Ungarn von 1000 bis heute*, München, 1979.
- Kraus 1965 G. Kraus, *Cronica Transilvaniei, 1608-1665*, Bucureşti, 1965.
- Marcu Istrate et alii
2000 D. Marcu Istrate, A. Istrate, V. Moraru, *Sacru şi profan într-un oraş european (1150-2007): Piaţa Huet - o punte peste timp*, Braşov, 2007.
- MBR
Munteanu 2004 G. Buzdugan et alii, *Monede şi bancnote româneşti*, Bucureşti, 1977.
Cl. Munteanu, *Monede antice, medievale şi moderne intrate în colecţia numismatică a Muzeului Brukenthal (I)*, în *Cumidava*, XXVII, 2004, pp. 282-287.
- Munteanu 2005 Cl. Munteanu, *Descoperiri monetare antice din judeţul Sibiu*, în *Studia Universitatis Cibiniensis. Series Historica*, II, 2005, p. 89sq.
- Munteanu Beşliu 1995 P. Munteanu Beşliu, în *Cronica cercetărilor arheologice. Campania 1994*, Cluj-Napoca, 1995, pp. 81-83.
- Munteanu Beşliu 1996 P. Munteanu Beşliu, în *Situri arheologice cercetate în perioada 1983-1992*, Brăila, 1996, pp. 101-102.
- Munteanu Beşliu 1997 P. Munteanu Beşliu, în *Cronica cercetărilor arheologice. Campania 1996*, Bucureşti, 1997, pp. 56-57.
- Munteanu Beşliu 2000 P. Munteanu Beşliu, în *Cronica cercetărilor arheologice. Campania 1999, 2000*, ediţie electronică, p. 94.
- Munteanu Beşliu et alii
2000 P. Munteanu Beşliu, A. Georgescu, N. Rodean, *Cercetări arheologice de salvare în Piaţa Huet din Sibiu*, în *Apulum*, XXXVII/1, 2000, pp. 471-477.
- Pere 1968 Nuri Pere, *Osmanlilarada Madenî Paralar*, Istanbul, 1968.
- Pál 2006 Pál Engel, *Regatul Sfântului Ştefan. Istoria Ungariei medievale 895-1526*, Cluj-Napoca, 2006
- Pap 2002 Fr. Pap, *Repertoriu numismatic al Transilvaniei şi Banatului sec. 11-20. Despre circulaţia monetară în Transilvania şi Banat sec. 11-20*, Cluj-Napoca, 2002.
- Rengjeo 1959 I. Rengjeo, *Corpus der mittelalterlichen Münzen von Kroatien, Slavonien, Dalmatien und Bosnien*, Graz, 1959.

- Resch 1901 A. Resch, *Siebenbürgische Münzen und Medaillen von 1538 bis zur Gegenwart*, Sibiu, 1901.
- Știrbu et alii 1978 C. Știrbu, C. –M. Petolescu, P. Stancu, *Un tezaur din sec. Al XVI-lea descoperit în satul Buhăeni, com. Andrieșeni, jud. Iași*, în *Cercetări numismatice*, I, 1978, 42-82.
- Tóth 1997 C. Tóth, *Circulația monetară în două orașe din Ungaria în secolele XIV-XV în lumina descoperirilor numismatice, în 130 de ani de la crearea sistemului monetar românesc modern*, București, 1997, pp. 248-255.
- Velter –
Oberländer-Târnoveanu
2002 A.-M. Velter, E. Oberländer-Târnoveanu, în *Cetatea Oradea. Monografie arheologică*, vol. I, *Zona Palatului Episcopal*, sub redacția A. A. Rusu, Oradea, 2002, pp. 94-96.
- Velter 2005 A.-M. Velter, *Descoperiri monetare izolate din București și împrejurimi (1364-1867)*, în vol. *Monede medievale și moderne descoperite în București și în împrejurimi (secolele XIV- XIX) – Monnaies médiévales et modernes découvertes à Bucarest et ses environs (XIV- XIX siècles)*, București, 2005, pp. 53-88.
- World Coins
1996 *Standard Catalog of World Coins. 1601-1700*, 1996.

MONEDE DIN COLECȚIA MUZEULUI CASTEL BRAN

CLAUDIU MUNTEANU

claudiu.munteanu@brukenthalmuseum.ro

Muzeul Național Brukenthal

OLTEA DUDĂU

oltea.dudau@brukenthalmuseum.ro

Muzeul Național Brukenthal

DANIEL T. APOSTOL

danieliberiuapostol@yahoo.com

Muzeul Castel Bran

ABSTRACT: COINS FROM THE BRAN CASTLE MUSEUM'S COLLECTION

Several thousand coins form the Bran Castle Museum's collection. Most of them are contemporan issues, a gift from tourists who toss them into the fountain situated in the middle of the inner courtyard. Only a small part of this collection (152 coins), existed in the museum probably since the 19th century. 43 of them represent the subject of this article, being issued in Vallachia, Moldavia, Transylvania, Austria or the kingdoms of Poland, Hungary. Several coins were issued by Riga and Gdansk, and also by Ottoman Empire. Imitations after medieval rare coins and a token complete this interesting collection.

Rezultat al politicii de apărare dusă de regele Ludovic de Anjou, cetatea Bran va fi ridicată, conform actului emis de acesta la 19 noiembrie 1377, de brașoveni „*cu propriile lor osteneli și cheltuieli*”, între anii 1377 – 1382¹. Atestat ca fiind posesiune a regelui Sigismund în anul 1406, îi aparține mai târziu lui Mircea cel Bătrân (1412). Înapoiat regelui Sigismund de către Mihail în anul 1419, este încredințat de acesta comișilor secuilor, funcție preluată de voievodul Transilvaniei în anii 1458-1460. După anul 1498, orașul intră în posesia domeniului pe care îl va deține, cu intermitențe, până în anul 1651. În a doua jumătate a secolului (mai precis în anul 1759) se menționează reconstrucția oficiului tricesimal din Bran, cu cheltuiala tezaurariatului Transilvaniei. Noul oficiu va adăposti birourile vamale și locuințele funcționarilor până în anul 1836, când vama a fost mutată spre sud, în munți, la Giuvala (Pajura)². Acest fapt marchează pierderea funcției economice a cetății după ce, cu mult înainte, o pierduse și pe cea militară³. După

anul 1651, castelul va rămâne în proprietatea orașului Brașov până în anul 1920, fiind dăruit reginei Maria și transformat de arhitectul Karel Liman în castel regal. În anul 1956, Castelul Bran devine muzeu, stare de lucruri menținută până în prezent.

Colecția numismatică a Muzeului Castel Bran, aflată într-o continuă creștere, este formată din câteva mii de piese⁴. Nucleul acestei colecții îl constituie însă 152 monede, redescoperite recent în depozitul muzeului. Deoarece majoritatea pieselor ce constituie acest nucleu sunt emisiuni comune, databile în a doua jumătate a secolului XIX și în primul deceniu al secolului XX, am procedat la o selecție a exemplarelor despre care am considerat că ar prezenta interes. După selecție a rămas un număr de 43 de monede. Cel mai probabil, acestea reprezintă ceea ce a mai rămas dintr-o interesantă colecție numismatică, aflată la castel în preajma primului război mondial, descompletată în

¹ Hașdeu 1968, p. 7.

² *Ibidem*, p. 21.

³ *Ibidem*, p. 2sq.

⁴ Formată din monedele aruncate de turiști în fântâna din curte. Datorită acestui fapt, Muzeul Castel Bran deține, probabil, cea mai mare colecție numismatică de monedă contemporană internațională din România.

perioada interbelică și apoi în anii comunismului.

Este greu de precizat care sunt premisele existenței la începutul secolului XX al unei colecții numismatice cu o compoziție variată, având nu numai piese databile în secolele XV – XIX, dar și imitații de monede căutate și apreciate de colecționari. Nu se cunoaște locul de descoperire și nici proveniența pentru nici una dintre monedele publicate în lucrarea de față. Zona Branului nu este săracă în vestigii sau descoperiri monetare antice⁵, dar se pare că lotul de monede studiat nu provine din descoperiri din teren, iar faptul că nu avem nici o monedă antică sau, cel puțin, anterioară primei jumătăți a secolului XIV, adică înaintea ridicării fortificației, este simptomatic pentru alcătuirea acestei mici colecții. Toate monedele se datează de la sfârșitul secolului XIV până în secolul XVIII, cea mai timpurie fiind chiar de la Mircea cel Bătrân. Toate sunt monede mărunte, care existau în circulația curentă, moneda de aur fiind destinată altor tranzacții. Considerăm că structura lotului este caracteristică pentru nominalul care trebuie să fi existat într-un punct vama prin care au circulat, vreme de câteva secole, persoane și bunuri intrând sau ieșind din sau spre una dintre țările române. Astfel, avem în colecția studiată monede atât din Țara Românească, din Moldova, cât și din Transilvania, precum și de categoria celor care au circulat, la un moment dat, în una dintre cele trei Țări, cum ar fi monedele epocii Kipper- und Wipper Zeit, *solidi* polonezi, lituanieni și suedezi, precum și monedă otomană. Pe baza componenței sale, presupunem că lotul de monede provine, într-o primă fază, din câteva monede adunate din plata vămii și, din motive care pot fi greu stabilite, rămase în patrimoniul Castelului. Unul dintre motivele pentru care monedele de care ne ocupăm au rămas în posesia vămii poate fi faptul că monedele, fiind mărunte și emise în metal de slabă calitate, nu au mai fost primiți în circulație. Un caz clar de acest fel este moneda de tip Sadagura⁶, nominal despre care, printr-un ordin al guvernului, brașovenii sunt anunțați în luna martie a anului 1772 că este interzis,

prezența sa legându-se de importul de astfel de monede bătute de ruși în Moldova și având valoarea de 1 para sau 11/2 creițari în Transilvania⁷.

Informații directe sau indirecte despre alte piese de tipul celor aflate în colecție găsim în documentele vremii. O trăsătură principală a circulației monetare din secolele XVI - XVIII îl constituie diversitatea speciilor monetare, în cadrul cărora un loc important pe piața brașoveană îl ocupa moneda turcească⁸, importantă din punct de vedere economic atât pentru comerț, cât și pentru operațiunile bancare, deosebit de profitabile într-un oraș cu mare circulație de mărfuri în condițiile în care autoritatea statală austriacă a încercat întotdeauna să stopeze intrarea pe teritoriul său a monedei otomane, emisă întotdeauna în metal de calitate mai joasă decât emisiunile imperiale habsburgice⁹. Această stare de lucruri motivează prezența în colecția studiată a kurușilor și a altor monede turcești de valoare mai mare, singurele nominale de valoare superioară dintre monedele pe care le presupunem a fi provenite din activitatea vămii. Astfel, spre sfârșitul secolului XVIII se constată că devalorizarea progresivă a monedei turcești ajunge la un nivel foarte înalt¹⁰, moneda austriacă începând să fie preferată și în țările române. În anul 1761, brașovenii sunt înștiințați că „*noii bani de cupru bătuți în monetăria de la Alba Iulia trebuie să fie primiți pentru plată de către toți și în toate casele*”¹¹.

La acest grup de monede provenite din circulație s-au adăugat ulterior, probabil în prima parte a secolului XX, un număr de monede „de colecție”, cum sunt copiile după ștanțele lui Resch¹², sau copiile după piesa lui Mihai Viteazul¹³, după monedele lui Iacob Heraclid¹⁴ și Michael Apafi¹⁵.

⁷ Arhivele Statului Brașov, fond Primaria Brașov, Actele Magistratului, nr. 291/1772.

⁸ Popa-Marin 1994-1995, p. 121.

⁹ Popa-Marin 1994-1995, p. 122 sq.

¹⁰ Popa-Marin 1994-1995, p. 121.

¹¹ Arhivele Statului Brașov, fond Primaria Brașov, Actele Magistratului, nr. 213/1761.

¹² Nr. 39 și 40 din *Lista monedelor*.

¹³ Nr. 37 din *Lista monedelor*.

¹⁴ Nr. 38 din *Lista monedelor*.

¹⁵ Nr. 41 din *Lista monedelor*.

⁵ Chițescu *et alii* 1978, p. 15, 17.

⁶ Nr. 4 din *Lista monedelor*.

În ceea ce privește situația acestor piese, credem că este vorba despre o persoană din Brașov, a cărui colecție ori set de imitații a ajuns în patrimoniul Castelului Bran în a doua jumătate a secolului XIX sau la începutul secolului XX. Această persoană ar fi fost una din oficialitățile brașovene gratulate de către colecționarul Adolf Resch, un client al acestuia sau un colecționar cu care a făcut schimb. Cunoaștem acest lucru datorită faptului că 2 dintre cele 5 imitații, și anume monedele brașovene trebuie să fie realizate de Resch. Dovada reiese din notificarea făcută de acesta într-un număr al publicației sibiene *Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde*, unde fiind acuzat că a falsificat monede medievale, se dezvinovățește, prezentând cu acest prilej și o listă a ștanțelor realizate de el sau folosite pentru realizarea copiilor. Din lista ștanțelor¹⁶ găsite de acesta în Arhiva orașului Brașov și folosite pentru realizarea unor copii destinate schimbului sau cadourilor, le regăsim pe cele pentru talerul lui Sigismund Bathory din anul 1602 și pentru talerul orășenesc din 1612¹⁷. Aceste producții ale bijutierului, colecționarului și numismatului Resch aveau, se pare, destul succes în contemporaneitate. Astfel, piese de colecție executate cu aceste ștanțe¹⁸ există într-o colecție apropiată geografic, în Muzeul Județean Brașov. Semnalăm, cu acest prilej, existența în colecția numismatică a Muzeului Național Brukenthal a trei piese similare, una cu data 1601¹⁹ și altele două cu data 1602²⁰, toate confecționate dintr-un aliaj de zinc. Mai greu de stabilit este de către cine a fost confecționată galvanoplastia după talerul lui M. Apafi, piesă rară, inexistentă în catalogul lui Resch și cea după talerul lui Ioan Iacob Heraclid Despot, altă piesă de maximă raritate pe piața numismatică. La fel de tentantă pentru un prezumtiv colecționar a fost și copia după moneda lui Mihai Viteazul, știut fiind că raritatea monedelor originale ale acestui domnitor a generat o adevărată industrie de

contrafaceri și o întreagă literatură în cursul secolelor XIX și XX²¹.

Mai dificil ar putea fi stabilită perioada de colecționare pentru jeton, dar înclinăm să credem că a fost adăugat la patrimoniul tot într-o vreme târzie. Așa cum se poate constata din recolta numismatică provenite din ultimele cercetări, jetoanele apar în număr redus, dar constant, în siturile aflate în atenție. Astfel de piese s-au găsit în București²², în Sibiu²³ și la Axente Sever, jud. Sibiu²⁴.

Deși lotul de monede care face obiectul prezentei lucrări nu conține descoperiri arheologice importante, am socotit că este cazul să-l aducem la cunoștința obștei numismatice și științifice, deoarece l-am considerat a fi un fragment din circulația monetară într-un punct vamal aflat într-o poziție geo-politică deosebit de interesantă pentru istoria economică a celor trei principate, Transilvania, Moldova și Țara Românească.

LISTA MONEDELOR

Țara Românească

Mircea cel Bătrân

(1386-1418)

1. AR, ducat, 0,2 g; 13,4 mm.
MBR 98 a, variantă: pe Av. sigla θ . Nr. inv. C 1409.
2. AR, ducat, 0,2 g; 12,9 x 13,4 mm.
MBR 143. Nr. inv. C 1418.

Moldova

Alexandru cel Bun

(1400-1432)

3. AE, jumătate de groș, 0,1 g; 11,1 x 12,8 mm.
MBR 463 – 468 b. Nr. inv. C 1415.

Emisiune Sadagura

4. AE, 1 PARA = 3 DENGHI, 11 g; 28,7 mm.
MBR 1091. An 1772. Nr. inv. C 1677.

Transilvania

¹⁶ Lista ștanțelor găsite în arhiva orașului.

¹⁷ Resch 1879, p. 58.

¹⁸ Popa 1982, p. 49.

¹⁹ Nr. inv. T 1286/3336 (ștanțele Resch 2 și 3).

²⁰ T 1286/3337 (ștanțele Resch 2 și 4) și T 1286/3338 (ștanțele Resch 2 și 5).

²¹ Hill 1925. Tănăsescu 1975.

²² Velter 2005, p. 77.

²³ Nr. inv. T 5628 în colecția numismatică a Muzeului Brukenthal.

²⁴ Nr. inv. T 5652 în colecția numismatică a Muzeului Național Brukenthal.

Gabriel Bethlen
(1613-1629)

5. AR, gros lat, 2 g; 25,6 mm.
MBR 1535. Cassovia (Kosice), an 1624.
Nr. inv. C 1679.

6. AR, gros lat, 2 g; 25,1 mm.
MBR 1626 (variantă având pe rv. cu •
SICOPRAT •, fără steluță la finalul legendei
și cu • 16 • 26 • ×). Cassovia (Kosice), an
1626. Nr. inv. C 1781.

Maria Theresia (1740-1780)

7. AE, Ein Greschl, 7 g; 22,3 mm.
MBR 3055. Alba Iulia, an 1764. Nr. inv. C
1784.

Austria Inferioară

Francisc de Habsburg-Lorena
(1745-1765)

8. AE, Ein Kreuzer, sigla W; 10,9 g; 25,9
x 25,3 mm.
Herinek p. 15. Viena, an 1762. Nr. inv. C
1767.

Burgau (rebatere contemporană)

Maria Theresia
(1740-1780)

9. AR, taler de conventie, sigla SF 28 g;
40,6 mm. Rebatere după emisiune
Günzburg, an 1780.
AUSTRIA pag. 90. *World Coins*, p. 61. Nr.
inv. C 1399.

Ungaria

Mathia Corvin
(1458 - 1490)

10. AR, dinar K-P, 0,5 g; 15,5 x 14,3 mm.
Huszár 719 (variantă - av. •VnGĀ, iar pe
rv. PĀTRONA). Anii 1482-1490. Nr. inv.
C 1687.

Ferdinand I
(1527-1564)

11. AR, dinar K-B, 0,5 g; 14,8 x 15,4 mm.
Huszár 937 (variantă - fără floare în
legendă pe rv.). An 1529. Nr. inv. C 1684.
12. AR, dinar K-B, 0,5 g; 15,2 x 15,1 mm.
Huszár 941 (variantă - rv. PATRON iar
legenda începe și se termină cu o floare).
An 1543. Nr. inv. C 1683.

Ferdinand II Habsburg
(1619 - 1637)

13. AR, dinar K-B, 0,5 g; 14,4 x 14,7 mm.
Huszár 1204. An 1628. Nr. inv. C 1686.

Leopold I
(1690-1705)

14. AE argintat, 15 kreuzer, 6 g; 31,2 x
30,2 mm.

Huszár 446 (variantă având pe av. D G R I
- S A G E H V B O R E X 1694, iar pe rv.
elementele legendei despărțite de câte un
punct în formă de romb).
Kremnitz-Bergstadt, an 1694. Nr. inv. C
1816.

Polonia²⁵

Emisiuni de coroană

Stefan Bathory
(1576-1586)

15. AR, 3 groși, 2,5 g; 20,2 mm.
Gumowski 709. An 1584. Nr. inv. C 1430.

Sigismund III
(1587-1632)

16. AR, 3 groși, 1,9 g; 18,8 mm.
Gumowski 1138. An 1624. Nr. inv. C
1678.

17. AE argintat, Dreipölker, 1 g; 19,1 mm.
Gumowski 976. An 1626. Nr. inv. C 1792.

Ioan Cazimir
(1649-1668)

18. AE argintat, 6 groși, 3,5 g; 25 mm.
Gumowski 1702. An 1662. Nr. inv. C
1793.

19. AE argintat, 6 groși, 3,7 g; 25,1 mm.
Gumowski 1707. An 1663. Nr. inv. C
1775.

Riga

Stefan Bathory
(1576-1586)

20. AR, 3 groși, 2 g; 19,8 mm.
Gumowski 813. An 1583. Nr. inv. C 1429.

Gdansk

Sigismund III Vasa
(1587-1632)

21. AR, ort, 7 g; 29 mm.
Gumowski 1382. An 1613. Nr. inv. C
1392.

Lituania

Sigismund August

²⁵ Mulțumim colegului Dr. Viorel Butnariu pentru ajutorul acordat la determinarea pieselor poloneze, lituaniene și suedeze.

(1547-1572)

22. AR?, jumătate de groș, 1 g; 18,9 x 19,4 mm.

Gumowski 598. An 1548. Nr. inv. C 1390.

23. AR, 4 groși, 4 g; 24,1 mm.

Gumowski 624. An 1569. Nr. inv. C 1464.

Ioan Cazimir

(1649-1668)

24. AE, szelag, 1 g; 15,3 mm.

Gumowski 1869. V (Wilno), an 1665. Nr. inv. C 1427.

Suedia

Riga

Gustav Adolf

(1611-1632)

25. AR, schilling, 0,6 g; 16 x 15,5 mm.

Av. GVS•T•ADO•[floare de crin]L•D•G
REX S cifrul GA timbrat de coroană regală.

Rv. SOLIDVS • CI [...] 3 – Z. Armele orașului Riga.

An [16]32. Nr. inv. C 1417.

26. AR, schilling, 0,25 g; 15,9 x 16,3 mm.

Av. GVST•ADO•[...] REX S cifrul GA timbrat de coroană regală.

Rv. SOL[IDVS ...] GENISIS 1627. Armele orașului Riga.

Nr. inv. C 1425.

Christina

(1632-1654)

27. AR, schilling, 0,8 g; 15,1 mm.

Av. CHRISTINA•D•G•D•R•S Cifrul C timbrat de coroană regală, având în interior armele familiei Wasa.

Rv. SOLIDVS • CIVI • RIG • 43 Armele orașului Riga.

An [16]43. Nr. inv. C 1411.

28. AR, schilling, 0,6 g; 15,8 mm.

Av. Ca mai sus, dar litera N gravată „în oglindă” și două puncte la începutul legendei și alt desen al ștanței.

Rv. SOLIDVS•C[IVI•RIG] 60 Ca mai sus, dar alt desen al ștanței. Imprimarea ștanței excentrică.

An [16]60. Nr. inv. C 1412.

Carol X Gustav

(1654 - 1660)

29. AR, schilling, 0,25 g; 14,1 x 15,2 mm.

Av. CAROLVS GVS [...]; Cifrul CG timbrat de coroană regală.

Rv. SOLIDVS•C[IVI•RIG] 60 Ca mai sus, dar alt desen al ștanței. Imprimarea ștanței excentrică. Nr. inv. C 1426.

30. AR, schilling, 0,20 g; 14,3 mm.

Av. CAROLVS D•[...] Cifrul CR timbrat de coroană regală.

Rv. SOLIDVS • CIVI • RIG • 55 Armele orașului Riga.

An [16]55. Nr. inv. C 1408.

Imperiul Romano - German

Prusia – Brandenburg

Georg Wilhelm

(1619 - 1640)

31. AR, schilling, 0,65 g; 16,1 mm.

Av.

GEORG•WILH•MAR•B[R•S]•R•I•EL †

Vulturul Prusiei, cu inițiala S pe piept.

Rv. SOLIDVS BR – VSSIAE 1627 [rozetă cu 5 lobi], în legendă scut mic cu armele familiei Hohenzollern. Cifrul GW.

An 1627. Nr. inv. C 1420.

Imperiul Otoman

Mustafa III

(H 1171-1187 / 1757-1774 AD)

32. AR, Kuruş, 19 g; 39,4 mm.

Pere 635. Kostantiniye, an 1171 H, an 80. Nr. inv. C 1673.

33. AR, Çifte zolta (altmişlik), 28,5 g; 42,5 mm.

Pere 632. Kostantiniye, an 1171 H, an 81. Nr. inv. C 1674.

Selim III

(H 1203-1222 / 1789-1807 AD)

34. AR, İkilik, 26 g; 43,1 mm.

Pere 706. Kostantiniye, 1203 H, an. Nr. inv. C 1672.

Mahmud II Adli

(H 1223-1255 / 1808-1839 AD)

35. AR, Üçlük, 6,5 g; 33 mm.

Pere 834. Kostantiniye, 1223 H, an 27. Nr. inv. C 1453.

AR, Cihadie, 25,5 g; 41,7 mm.

Pere 810. Kostantiniye, 1223 H, an 4. Nr. inv. C 1675.

Abdülhamid II

(1293 – 1327 H / 1876 – 1909 AD)

36. Mecidyie Çeyrek, 6 g; 23,7 mm.

Pere 982. Kostantiniye, 1293 H, an 9. Nr. inv. C 1454.

Falsuri de colecție

Mihai Viteazul

(1593-1601)

37. Piesă turnată în metal comun după ștanța de gulden, 1600, *Resch* nr. 8, pl. 85, *Hill* nr. 340; 8,2 g; 31,6 mm. Nr. inv. C 1791.

Ioan Iacob Heraclid Despot

(1561-1563)

38. Taler, an 156Z. 18,5 g; 39,8 mm. Galvanoplastie după exemplarul *MBR* 788. Nr. inv. C 1666.

Brașov

39. Metal argintat, pretins taler, 1602, 34,9 g; 41,4 mm.

Resch p. 259, pl. 86/2 și 5; *MBR* –; *Popa* 1982 nr. 8, fig. 8. Nr. inv. C 1664.

40. Metal argintat, pretins taler, 1612, 21,4 g; 39,8 mm.

Resch nr. 1, ștanță de 10 ducați; *MBR* nr.1086, ștanță de 10 ducați; *Popa* nr. 22-24, fig. 22-24, probă monetară. Nr. inv. C 1424.

Mihail Apafi I

(1661-1690)

41. Taler 17 g; 39,3 mm. Galvanoplastie după exemplarul *MBR*, 2443, *Resch* -. Sighișoara, an 167Z. Nr. inv. C 1667.

Jeton²⁶

42. AE, 3 g; 25 x 24,1 mm.

Av. OSTERRICHISCHN•CAMER•RATP: scut scartelat, în cartierele 1 și 4 benzile maghiare, în cartierele 2 și 3 leul Stiriei; în câmp 15 – 83.

Rv.

•R•K•M•ERTZHERZOGN•ZV•OSP•ALD ER• Acvila bicefală cu scut cu armele Austriei inferioare pe piept. Pe banda austriacă din blazon urma ghearei de ștanță. Nr. inv. C 1788.

²⁶ Mulțumim colegei Dr. Ana-Maria Velter pentru ajutorul acordat la determinarea acestei piese.

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

- Chițescu *et alii* 1978 M. Chițescu, M. Marcu, Gh. Poenaru-Bordea, *Monede antice de aur și argint din colecția Muzeului Județean Brașov*, în *Cumidava*, XI-3, 1978.
- Hill 1925 G. F. Hill, *Becker the Counterfeiter*, I, Londra, 1925.
- Hașdeu 1968 T. Hașdeu, *Cetatea Bran*, București, 1968.
- Popa 1982 L. Popa, *Monede brașovene din colecția muzeului județean*, Brașov 1982.
- Popa - Marin
1994-1995 L. Popa, E. Marin, *Referiri la circulația monetară din sud-estul Transilvaniei, conținute în documentele din Arhivele Statului Brașov (secolele XVIII-XIX)*, în *BSNR*, LXXXVIII-LXXXIX, 1994-1995, pp. 119 - 128.
- Resch 1879 A. Resch, în *Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde*, 6, 1879, p. 58.
- Tănăsescu 1975 Șt. D. Tănăsescu, *Despre medalia lui Mihai Viteazul*, în *BSNR*, LXVII-LXIX, 1973-1975, pp. 235 – 252.
- Velter 2005 A.-M. Velter, *Descoperiri monetare izolate din București și împrejurimi (1364-1867)*, în vol. *Monede medievale și moderne descoperite în București și în împrejurimi (secolele XIV- XIX) – Monnaies médiévales et modernes découvertes à Bucarest et ses environs (XIV- XIX siècles)*, București, 2005, pp. 53-88.

ABREVIERI / ABBREVIATIONS

- AUSTRIA „AUSTRIA” *Münzkatalog 1790-1989*, Viena, 1990.
- Gumowski M. Gumowski, *Handbuch der polnischen Numismatik*, Graz, 1960.
- Huszár L. Huszár, *Münzkatalog Ungarn: von 1000 bis heute*, München, 1979.
- MBR G. Buzdugan, O. Luchian, C. C. Oprescu, *Monede și bancnote românești*, București, 1976.
- Pere Nuri Pere, *Osmanlilarda madenî paralar*, Istanbul, 1968.
- Resch A. Resch, *Siebenbürgische Münzen und Medaillen von 1538 bis zur Gegenwart*, Sibiu, 1901.

PLANȘE





14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



31



32



33



34



35



36



37



38



39



40



41



42



43

**MONEDE DIVIZIONARE DE AUR EMISE LA REGENSBURG DIN COLECȚIA
MUZEULUI NAȚIONAL BRUKENTHAL**

OLTEA DUDĂU

oltea.dudau@brukenthalmuseum.ro

Muzeul Național Brukenthal

**ABSTRACT: SMALL GOLD COINS ISSUED AT REGENSBURG, IN THE COLLECTION
OF THE BRUKENTHAL NATIONAL MUSEUM**

The article deals with small gold coins – 1/4th, lozenge shaped, and cordiform 1/6th of a ducat, issued at Regensburg, free imperial city of the Holy Roman Empire. The 1/6 cordiform coin is not recorded in numismatic catalogues. The paper deals also with a small hoard composed of 69 pieces – 47 of which are 1/32nd and 22 are 1/16th of ducat, also issued at Regensburg. This small hoard was kept within the old collection of the Brukenthal Museum, in a keg-shaped silver box with a filigree-work lid.

Muzeul Național Brukenthal deține în colecția sa un număr de monede divizionare de aur emise în secolul XVIII în orașul imperial Regensburg¹, în timpul lui Francisc I de Habsburg – Lorena, aflat la conducerea Imperiului Romano – German între anii 1745-1765.

Monedele sunt de două categorii:

1. tezaur format din 69 de monede, 22 bucăți de șaisprezecimi de ducat, emise în categoria *Klippe* și 47 bucăți de 1/32 ducat, greutatea totală a monedelor din acest tezaur fiind de 9,91 g. Toate sunt păstrate într-un medalion de argint cu diametrul de 3,4 cm, în formă de baniță de cereale, având un capac traforat și filigranat. Acest neobișnuit recipient de tezaur face parte din categoria medalioanelor în care erau purtate arome considerate de *bon ton* sau cu proprietăți curative. Obiectul pare a fi confecționat abia în secolul XIX, deoarece prezintă mari similitudini cu alte obiecte studiate și datate cu precizie² date;

2. monede izolate:

- o piesă patrulateră de un sfert de ducat
- o piesă cordiformă de o șesime de ducat

Tezaurul, împreună cu recipientul său, a intrat în muzeu la o dată care nu poate fi precizată, dar anterioară sfârșitului lunii martie 1934, dată la care Dr. Mich. Orendt, custode al Muzeului Brukenthal, consemnează că a încheiat scrierea Registrului – inventar în care sunt înregistrate obiectele în discuție, alte amănunte asupra provenienței neexistând³. În acest registru, cutiuța – medalion este datată în secolul XIX. Nu cunoaștem, însă, nimic despre proveniența celor două monede izolate, ele fiind, probabil, din colecția veche a muzeului.

Ne-am îndreptat atenția asupra acestor piese deoarece se înscriu, atât tezaurul, cât și cele două monede izolate, într-o categorie aparte, anume aceea de *monede ornamentale* – *Ziermünzen* - toate fiind monede fără rol în circulația monetară, datorită dimensiunilor reduse pe care le au – toate cântăresc sub un gram, așa încât mânăuirea lor pe piață ar fi fost deosebit de greoaie. Însăși starea de conservare în care se află aceste monede conduce spre aceeași încadrare: cele două monede izolate, ambele emise în categoria *Klippe*, au fost perforate secundar și au fost purtate timp îndelungat, dacă luăm în considerare starea lor de conservare: șesimea de ducat este ruptă pe o porțiune mare și într-un stadiu avansat de erodare, iar sfertul de

¹ *Repertorium*, p. 90.

² Hempel 1988, p. 35sq.

³ *Archeologische Sammlung*, vol. VI.

ducat, perforat în unul dintre colțuri, a fost purtat ca podoabă până ce tabla de aur din jurul perforației și-a schimbat aspectul, deformându-se. Nici monedele din tezaur nu au circulat, ele fiind, fără excepție, într-o stare de conservare excelentă, ele înscriindu-se în categoria *fleur de coin*, unele dintre piese prezentând chiar resturi ascuțite de tablă de aur, rămase la colțurile monedelor în urma operațiunii de decupare, în atelierul monetar, din flanul pe care fuseseră imprimat ștanțele.

Toate cele 69 de monede ale tezaurului par să fi fost emise concomitent, în aceeași officină. Pledează pentru aceasta în primul rând desenul al ștanțelor, identic pentru fiecare dintre cele două categorii de monede în parte – 1/16 și 1/32 de ducat. De asemenea, diametrul de 5 mm, identic pentru toate piesele de 1/32 de ducat corespunde diametrului părții rotunde de pe piesele de 1/16 de ducat, ceea ce indică folosirea aceluiași model sau patriță. La o analiză mai atentă, se poate concluziona că aceeași patriță, folosită pentru emiterea pieselor de 1/32 de ducat a fost modificată pentru emiterea pieselor de 1/16 de ducat, prin adăugarea câtorva pene, dintre care cele două plasate simetric pe picioarele acvilei sunt cele mai evidente precum și prin gravarea foarte sumară a sabiei și a sceptrului din ghearele aceleiași acvile. Micile modificări ale ștanțelor sunt cunoscute și de catalogul consacrat al acestei categorii de nominal⁴ pentru monedele cu sigla **B**.

La aceeași concluzie, a provenienței pieselor din aceeași officină, conduce și conturul monedelor, conform căruia șaisprezecimile de ducat au fost decupate cu două preducele, iar monedele de 1/32 de ducat au fost decupate cu aceeași daltă, prezentând aceeași ușoară curbură a tăișului.

Piesa de 1/4 de ducat patrulater și cele 69 de monede ale tezaurului se regăsesc în cataloagele de specialitate, spre deosebire de moneda cordiformă, care nu figurează în literatura de specialitate⁵. Am considerat-o monedă ținând cont de următoarele elemente:

- a. piesa are o cifră a valorii - 1/6 - înscrisă pe revers⁶;
- b. greutatea piesei - 0,57 g x 6 = 3,42 g, valoare care, ținând cont de starea de uzură și perforarea piesei, se apropie de 3,50 g greutatea unui ducat emis *ad normam Conventum*;
- c. pe marginea piesei este imprimat, prin ștanțare, un șir de perle, desenate ca mici cercuri, desen identic celui de pe moneda de 1/4 de ducat⁷.

Ținând cont de aceste elemente, considerăm că obiectul cu nr. inv. T 1285/3797 este o monedă, piesă cu valoare de 1/6 de ducat, bătută în atelierul monetar de la Regensburg.

Emiterea de monede cu forme și dimensiuni care, de la bun început le îndepărtau din circulația curentă, din metal prețios – argint, dar în special aur, se practica în secolul XVII și XVIII, piesele confecționate astfel înscriindu-se în modul de rulare a monedei de aur, despre care este știut că era folosită doar în păturile cele mai avute ale societății și, în mod frecvent, cu rol de lingou, de depozit de valoare. În această categorie se înscriu monedele denumite *Klippe*, întâlnite atât în monetăria Imperiului Romano-German, a celei austriece și transilvănene. Amintim aici emisiunile mari ale lui M. Apafi⁸, hexagonale sau octogonale, precum și cele cu aluzie politică, în formă de stea cu șase raze și de semilună, mobile heraldice de pe armele Principatului Transilvaniei. Același tip de emisiuni, în formă de stea cu șase raze și de semilună, sunt reluate și de împăratul Leopold I, în anii de început ai instalării administrației austriece în Transilvania. Sunt reflexe ale gustului baroc în arta monetară, prezente și în vremea rococoului, când se manifestă și prin emiterea de monedă mărunță, din nou fără o finalitate practică în rularea masei monetare. Astfel de emisiuni, jumătăți, sferturi și șaisprezecimi de ducat, se produc și în Transilvania, în secolul XVIII, în atelierul monetar de la Alba Iulia, după modelul

⁴ *Repertorium*, p. 90, n. 97.

⁵ *Repertorium*, pp. 80 și 90.

⁶ *Vezi Lista monedelor*, nr. 2.

⁷ *Idem*.

⁸ *Resch* 1901, p. 61sq, pl. 41-42.

monetăriei central-europene⁹, cel mai apropiat fiind atelierul monetar al orașului Regensburg, de unde provin monedele de care ne ocupăm în lucrarea de față, emite în secolul XVIII monede de ¼, 1/6, 1/8, 1/10, 1/16 și 1/32 de ducat, precum și *Abschlag*-uri de aur după cea mai mică valoare locală nominală de cupru, anume hellerii¹⁰.

Prezența unor astfel de monede ornamentale într-o colecție muzeală transilvăneană constituie o consecință a legăturilor economice, sociale și culturale între două dimensiuni politice – Transilvania și Bavaria, în cursul secolelor XVIII sau XIX.

Lista monedelor

Francisc I de Habsburg – Lorena (1745-1765)

1. Tezaur

1 – 47. Piese de 1/32 ducat, rotunde, anepigrafe, f. a., [1753].

Av. Acvila imperială bicefală, cu coroana deasupra capetelor. Acvila nu are capetele nimbate, nu are scut cu armorii pe piept și nu ține în gheare sabia și globul cruciger. Cerc de perle ovale, ascuțite.

Rv. Armele orașului Regensburg – două chei încrucișate, cu inelele de prindere în jos; sigla **B** în partea de jos a armelor. Cerc de perle ovale, ascuțite. *Repertorium*, tabel 1B.12.1, 23/01, p. 90, ilustrația p. 91. G = 0,10 g pentru 11 monede, 0,11 g pentru 36 monede, D = 0,5 mm pentru toate monedele. În conformitate cu aspectul muchiei, monedele au fost decupate cu o preducea din tabla de aur pe care a fost imprimată ștanța. Fig. 1-47.

48 – 69. Piese de 1/16 ducat, patrulatere, (*Klippe*), anepigrafe, f. a., [1753].

Av. Acvila imperială bicefală, cu coroana deasupra capetelor fără nimburi, ținând sabia și globul cruciger în gheare, fără scut cu armorii pe piept. Totul într-un cerc de perle ovale,

ascuțite. Pe muchia monedelor șir de perle rotunde. În colțurile flanului, în interiorul perlelor rotunde, câte un trifoi.

Rv. Armele orașului Regensburg, ca mai sus, cu sigla **B**. Cerc, șir de perle și ornament ca pe Av. *Repertorium*, tabel 1B.12.1, 22/00, p. 90, ilustrația p. 91. G = 0,20 g pentru o monedă, 0,21 g pentru 7 monede, 0,22 g pentru 11 monede și 0,23 g pentru 3 monede. Nr. inv. T 232/11632 pentru întreg tezaurul. În conformitate cu aspectul muchiei, monedele au fost decupate cu o daltă din tabla de aur pe care a fost imprimată ștanța. Unele monede păstrează curbura tășului dălții. Fig. 48-69.

2. Monede izolate

1. Piesă de ¼ ducat patrulater (*Klippe*), anepigraf, f. a., [1753].

Av. Acvila imperială bicefală, cu capetele nimbate, cu coroana deasupra capetelor, ținând sabia și globul cruciger în gheare, pe piept cu scutul despăcat cu armele dinastiei de Habsburg – Lorena. Pe marginea monedei șir continuu de perle, desenate ca mici cercuri. Rv. Scut oval cu armele orașului Regensburg – două chei încrucișate, cu inelele de prindere în jos; sigla **R** în partea de sus, sigla **B** în partea de jos a armelor; scutul este înscris într-un cartuș ornamental, iar pe margine același șir continuu de perle, desenate ca mici cercuri, ca și pe Av. G = 0,83 g, L x l = 11,7 x 11,7 x 11,4 x 11,3 mm. În conformitate cu aspectul muchiei, moneda a fost decupată probabil cu foarfeca din tabla de aur pe care a fost imprimată ștanța. Perforat. *Repertorium*, tabel 1B.12.1, 16/01, p. 90. Nr. inv. T 1285/3796. Fig. 70.

2. Piesă de 1/6 ducat cordiform, (*Klippe*), anepigraf, f. a.

Av. Înger cu aripile desfășurate. Pe marginea monedei șir de perle, desenate ca mici cercuri, liniar executate și mai mici decât pe Rv.,

⁹ Resch 1901, p. 181sq, pl. 53; pp. 199, 214sq, pl. 57-59.

¹⁰ *Repertorium*, p. 80 și 90.

vizibile doar pe o parte a perimetrului, din cauza decupării piesei și a uzurii.

Rv. Marca valorii – 1/6, plasat în vârful inimii. Acvila monocefală spre dr., în zbor, ducând în gheare o inimă. În dreptul capului, st. și în dr. câte o stea cu cinci raze. G = 0,57 g, H x l = 13,5 x 12,2 mm. Pe marginea monedei șir

continuu de perle, desenate ca mici cercuri. În conformitate cu aspectul muchiei, moneda a fost decupată din tabla de aur pe care a fost imprimată ștanța. Perforat, rupt. Nr. inv. T 1285/3797. Fig. 71.

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

- Hempel 1988 G. Hempel, *Schmuck aus den Beständen des Museums. Katalog mit 20 Abbildungen*, Viena, 1988. (*Österreichisches Museum für Volkskunde*).
- Repertorium* *Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas, II, Heiliges Reich Deutscher Nation und Nachfolgenstaaten – Bayerische Reichskreis*, Viena, 1996.
- Resch 1901 A. Resch, *Siebenbürgische Münzen und Medaillen von 1538 bis zur Gegenwart*, Sibiu, 1901.

**PLANȘE
SCARA 5:1**





20 av./rv.

21 av./rv.

22 av./rv.

23 av./rv.

24 av./rv.

25 av./rv.

26 av./rv.

27 av./rv.

28 av./rv.



29 av./rv.

30 av./rv.

31 av./rv.

32 av./rv.

33 av./rv.

34 av./rv.

35 av./rv.

36 av./rv.

37 av./rv.



38 av./rv.



39 av./rv.



40 av./rv.



41 av./rv.



42 av./rv.



43 av./rv.



44 av./rv.



45 av./rv.



46 av./rv.



47 av./rv.



48 av./rv.



49 av./rv.



50 av./rv.



51 av./rv.



52 av./rv.



53 av./rv.



54 av./rv.



62
av./rv.



55 av./rv.



63
av./rv.



56 av./rv.



64
av./rv.



57 av./rv.



65
av./rv.



58 av./rv.



66
av./rv.



59 av./rv.



67
av./rv.



60 av./rv.



68
av./rv.



61 av./rv.



69
av./rv.



70
av./rv.



71
av./rv.

PUȘCULIȚE MEDIEVALE DIN LEMN ALE UNOR VECINĂTĂȚI SIBIENE

RALUCA MARIA FRÂNCU

ralucafro@yahoo.com

Muzeul Național Brukenthal

ZUSAMMENFASSUNG: MITTELALTERLICHE GELDBÜCHSEN AUS HOLZ EINIGER HERMANNSTÄDTER NACHBARSCHAFTEN

Durch diesen Artikel haben wir auf einigen Gelbbüchsen, die im Laufe der Jahrhunderte in der Nachbarschaft von Hermannstadt verwendet wurden, aufmerksam gemacht. Diese Gegenstände stammen aus der mittelalterlichen Sammlung des Geschichtemuseums – Haus Altemberger. Diese sind drei der ältesten Objekte dieser Art die von unserem Museum beherbergt werden. Sie datieren von 1560, 1581 bzw. 1617. Sie wurden wahrscheinlich noch bis zu ihrer Aufnahme in der Sammlung des Museums verwendet, da eine der drei Büchsen zwei Scheine die aus dem Jahre 1849 stammen, enthielten.

În colecțiile Muzeului de Istorie avem un bogat patrimoniu care a aparținut vecinătăților sibiene. Vecinătățile erau un model colectiv de organizare, ele funcționau după norme bine definite în statute, care presupuneau colaborări mult mai strânse decât cele bazate pe legăturile de sânge. Vecinătățile se implicau activ în viața omului, mai ales în momentele importante: naștere, căsătorie sau înmormântare, dar și în viața economică și gospodărească.

Încă din secolele XIV –XV, în orașele săsești au funcționat asociații care se ocupau, pe lângă cultul sfântului patron și de sarcinile confesionale și de înmormântarea membrilor, acestea au pus bazele viitoarelor vecinătăți. Prima fraternitate religioasă a fost atestată documentar la Sibiu în anul 1317, pentru ca în 1372 să existe deja trei asociații de acest fel.¹ La Sibiu vecinătățile, propriu zise, au fost atestate documentar în anul 1563, pentru ca în secolul al XVIII-lea să se înregistreze o perioadă de decădere.²

Membru al vecinătății putea deveni numai acel tânăr care era căsătorit și poseda teren și curte proprie. Vecinătatea deținea câteva obiecte cu funcții simbolice cum sunt: tabla de convocare, lada vecinătății, steagul. În ladă se păstrau documentele legate de viața

internă, dar și banii încasați din amenzi, donații și cotizații. În mare parte, acești bani erau împrumutați acelor membri ai vecinătății care aveau nevoie de ei. Scopul principal al vecinătăților era ajutorul reciproc, acesta funcționa în cazul nunților sau al înmormântărilor.³

În colecția muzeului din Sibiu există un număr însemnat de obiecte care au aparținut diverselor vecinătăți sibiene și nu numai. Pe lângă lăzi de vecinătate, semne de vecinătate, table de înmormântare, sigilii avem și câteva pușculițe.

Cea mai veche pușculiță a aparținut vecinătății de pe strada Tribunei din Sibiu, fiind înregistrată la numărul de inventar **M 4127** (Fig.1). Pușculița este din lemn strunjit, are formă cilindrică cu capacul prins într-o balama, înălțimea este 8,1 cm, iar diametrul este de 7,5 cm . Pe capac, în jumătatea superioară, sunt inscripționați anii **15_60** și **16_60**, iar în jumătatea inferioară apare anul 1890 (Fig. 4). Aceste inscripții sunt incizate superficial în lemn, par chiar zgâriate. Pe marginea capacului e scrisă cu negru data intrării în muzeu **1892·8·3** (Fig. 3). Pe una din părțile laterale ale cutiei, chiar pe marginea capacului, întâlnim inscripția: **Geschenk der Quergassennachbarschaft 15_60 G.V** (Fig. 2). Pe fundul capacului sunt incizați

¹ Pozsony 2003, p. 15.

² Schaser 2000, p. 181.

³ Pozsony 2003, p. 21.

superficiali următorii ani: **1544** în partea inferioară, **1531** în partea central stângă **15 X 31**, iar în partea dreaptă **1545** (Fig. 6). În interiorul pușculiței nu găsim nici o inscripție (Fig. 5). Cutia este prinsă într-o bandă de metal, prinsă pe capac cu șase nituri, în partea din spate cu patru nituri, iar în partea din față este prinsă în două nituri, tot aici este și sistemul de închidere prevăzut cu un lacăt dreptunghiular, care este funcțional trebuie să menționăm că se păstrează chiar și cheia acestui lacăt (Fig. 7), tot sistemul de închidere fiind funcțional. Conform registrului inventar, în cutie au fost găsite două bancnote, una de 6 creițari datată 1 august 1849, iar a doua de 30 de pengo datată Buda 1849 1 ianuarie. Această pușculiță a fost datată în registrul vechi 1560, fiind un cadou al vecinătății de pe strada Tribunei și a intrat în muzeu în anul 1892.

Cea de a doua pușculiță înregistrată la numărul de inventar **M 4126** (Fig. 8-10) este un cilindru din lemn prins în două cercuri de metal, înălțimea pușculiței este de 11,5 cm, iar diametrul 7,1 cm. Capacul este din lemn prins într-un inel din fier fixat în două nituri, iar banda de metal de pe capac este fixată în 10 nituri (Fig. 11). Partea inferioară a pușculiței este prinsă în două cercuri de metal, fiecare fixat în trei nituri, iar sistemul de închidere este fixat cu două nituri. Se păstrează chiar și lacătul, care însă nu este funcțional pentru și pentru că nu se păstrează cheia (Fig. 14). Pe corpul pușculiței este inscripționat anul **1581** (Fig. 9), ceea ce poate fi anul în care a fost confecționată, iar pe fund este sculptat semnul de meșter (Fig. 13); în interior nu apare nici o inscripție (Fig. 12). Nu se cunosc proprietarii anteriori, dar după

formă și dimensiuni pare a fi aparținut tot unei vecinătăți sibiene.

Cea de a treia pușculiță este înregistrată la numărul de inventar **M 4125** (Fig. 15), având forma unui cilindru, realizată din lemn, cu înălțimea de 8,2 cm, iar diametrul este de 6,2 cm. În partea inferioară cilindrul este împărțit în trei benzi frumos ornamentate cu motive geometrice, capacul are marginea ornamentată cu același motive, pe partea superioară a acestuia fiind sculptate, în relief, motive geometrice (Fig. 16-18). Pe fundul capacului, în partea superioară, este scris cu culoare neagră anul **1617**, iar în partea inferioară **S•S•D•W•S•** (Fig. 20). Pușculița este prinsă într-o bandă de metal, fixată pe capac cu două nituri, la spate tot cu două nituri, un nit pe fund, iar în față trei nituri. Nu se păstrează lacătul. Pușculița este lucrată dintr-un lemn moale, lăcuit, în interiorul ei nu întâlnim nici o inscripție (Fig. 19). Acest obiect datat 1617 a aparținut vecinătății de pe strada Unterweisen, și a fost donată muzeului, conform registrului vechi, în anul 1885 de către profesorul Arz .

După dimensiunea fantei (de aproximativ 2 cm) în cele trei pușculițe puteau fi depuși *parvi*, oboli sau denari maghiari, precum și groși și jumătăți de groși polonezi. Acestea fiind monedele divizionare cele mai răspândite în Transilvania, între secolele XV-XVII, ceea ce confirmă datarea lor, înainte de declanșarea crizei monetare cunoscute în Europa, sub denumirea de *Kipper-und Vipperzeit*, când diametrul monedelor divizionare devine mai mare ajungând până la 3 cm.

BIBLIOGRAFIE / LITERATUR

- Schaser 2000 Angelika Schaser, *Reformele iosefine în Transilvania și urmările lor în viața socială*, Sibiu, 2000
- Pozsony 2003 Ferenc Pozsony, *Vecini și vecinătăți în Transilvania*, București, 2003.



1.



2.



3.



4.



5.



6.



7.



8.



9.



10.



11.



12.



13.



14.



15.



16.



17.



18.



19.



20.

Silviu Istrate Purece, *Tezaurul de la Stănești*, Editura Economică, București, 2005, 221 p. text bilingv româno-englez ilustrat, Biblioteca Septemcastrensis IX. (OLTEA DUDĂU)

Volumul prezentat constituie publicarea parțială a tezaurului descoperit la Stănești, județul Vâlcea, în 1994. După cum este cunoscut de către obștea științifică numismatică, tezaurul este împărțit, în momentul de față, între două instituții – Muzeul Județean Vâlcea și Muzeul Județean Giurgiu, până la publicarea lucrării D-lui Purece fiind cunoscute doar date despre lotul din Muzeul Județean Giurgiu, comunicate la Simpozionul din 1995¹ al Societății Numismatice Române. Salutăm cu bucurie publicarea părții deținute de Muzeul Județean Vâlcea a acestei importante descoperiri monetare datând din ultimele, și atât de controversate, două decenii de existență ale administrației romane la nordul Dunării.

Cartea apare cu sprijinul material dezinteresat și extrem de binevenit al Episcopiei Râmnicului, cu binecuvântarea Prea Sfinției Sale Gerasim Cristea și cu sprijinul Sfintei Mănăstiri Cozia, cu binecuvântarea starețului acestui așezământ, Sfinția Sa Vartolomeu Androni.

Lucrarea tratează în manieră monografică acumularea pecuniară ascunsă în antichitate la Stănești: descoperirea întâmplătoare și recuperarea parțială și cu multe peripecții, descrierea vasului în care au fost ascunse monedele, structura tezaurului pe emitenți și nominale, analiza metrologică a monedelor, studiul comparativ privind tezaurele de la Olteni² și Stănești, importanța istorică a tezaurului de la Stănești. În anexă sunt tipărite *Catalogul monedelor* și un număr de grafice și tabele care face mai accesibilă urmărirea comentariilor asupra structurii tezaurului. În

mod lăudabil și de o manieră mai rar întâlnită³, fotografiile tuturor monedelor, Av./Rv., din lotul Muzeului Județean Vâlcea sunt reproduse în planșele care încheie cartea. În ceea ce privește anexele lucrării, sugerăm că ar fi fost mai ușor pentru cititor dacă ilustrația ar fi fost grupată – hărți, desene, fotografii ale monedelor, separat de tabele și grafice. De asemenea, ar fi fost bine venit pentru un cititor mai grăbit, un tabel care să illustreze comparația, atât de bine prezentată în text, dintre cele două acumulări - tezaurul de la Stănești și cel de la Olteni.

Ca întotdeauna, studierea și publicarea atentă a unor ansambluri monetare de asemenea mărime, aduc cu sine surprize de natură numismatică. Astfel, un număr de monede nu se înscrie perfect în datele cunoscute ale cataloagelor consacrate, ele fiind greșeli de ștanță ale meșteșugarului din officină sau piese care au fost emise în afara autorității statului. În această ordine de idei, paralela dintre cele două tezaure, de la Olteni și Stănești, poate fi dusă mai departe: în ambele apar monede hibride⁴, care, de fapt, sunt completări la catalogul RIC. Mai mult, în tezaurul de la Stănești avem și surpriza unei monede, cea cu numărul 51, a cărei legendă a fost, în mod clar, gravată de un cunoscător al limbii grecești, necunoscător, în schimb, al limbii latine, în care el „greșește” litera „V” de la *IOVI*, care devine *IOBI*. Credem că tot un astfel de necunoscător al limbii latine a gravat, în unul dintre atelierele monetare din Orientul imperiului roman și reversul piesei cu nr. 52 din același tezaur de la Stănești, așa cum consideră, în mod corect și autorul⁵. O altă surpriză este piesa cu nr. 739, singura monedă

¹ Poenaru Bordea - Păunescu 1995, p. 13sq. Dintr-o regretabilă eroare, nota ce trebuia să constituie trimiterea la bibliografia de unde a fost preluată structura lotului de la Giurgiu a fost omisă din lucrare. Autorul își exprimă cuvenitele regrete.

² Mitrea 1971, pp. 115-144.

³ Probabil și din motive de cost al tipăriturii.

⁴ Vezi p. 25sq și 178q; Mitrea 1971, pp. 118.

⁵ Vezi p. 25sq și 178sq.

emisă prin surfraparea⁶ unei pastile monetare mai vechi, pe care o cunoaștem până în prezent într-un tezaur din Dacia romană. Mai mare este dificultatea de a stabili ce fel de monedă a fost cea refolosită, de la care a rămas vizibil doar un bucraniu pe Rv., element iconografic pe care nu l-am identificat în emisiunile romane anterioare antoninianului în discuție din tezaurul de la Stănești. O presupusă monedă surfrapată este semnalată în tezaurul Apulum VII⁷.

Tezaurele de la Stănești și cel de la Olteni sunt formate, aproape în totalitatea lor, din monedă emisă în deceniile *anterioare* anului 250 p. Chr., spre deosebire de tezaurele descoperite în Transilvania, în care moneda emisă *ulterior* anului 250 este prezentă în cantitate mult mai mare, considerabilă pentru dimensiunile tezaurelor. Această stare de fapt duce la trei concluzii, care nu sunt reliefate destul de pregnant în lucrare: 1.- mediul economic în care se formează cele două categorii de tezaure sunt diferite, chiar dacă ascunderea lor poate fi simultană. 2.- mediul economic și implicit militar este deosebit pe cele două versante ale Carpaților în deceniile de după 250. 3. – generozitatea împăraților din dinastia Severilor față de trupe a fost de asemenea dimensiuni, încât cantitatea de monedă pusă atunci în circulație a fost destul de mare pentru a mai alimenta circulația monetară și chiar constituirea de tezaure chiar și câteva decenii mai târziu, pe ambele versante ale Carpaților. De altfel, cantitatea mare de monedă care provine de la împărații acestei dinastii, în special de la Severus Alexander, descoperită în Dacia, este unanim cunoscută.

Așa cum este relevat în carte, există un paralelism în ceea ce privește starea de conservare a monedelor din ambele tezaure, de la Olteni și Stănești: marea masă a monedelor este foarte bine păstrată, deci a fost tezurizată fără să circule prea mult, în ambele cazuri. Concluzia ar fi că mediul economic în care s-au format ambele tezaure era asemănător. De aici trebuie lămurit alt lucru: ce fel de tezaur

avem, de acumulare sau de este vorba de o secțiune prin circulația monetară a momentului? Dar cel de la Olteni în ce categorie poate fi încadrat, apreciindu-l din același punct de vedere? Cunosând, datorită lucrării prezentate, ansamblul de monede care constituie atât tezaurul de la Stănești, și la rândul său, cel de la Olteni, concluzionăm că ambele reprezintă o expresie a aspectului pe care îl avea circulația monetară în Dacia romană, mai exact în sudul Carpaților, în cel de-al șaselea deceniu al secolului III p. Chr. Cum s-a constituit tezaurul de la Stănești? Asemenea celui de la Olteni, cu care se aseamănă foarte mult, cuprinde două categorii de monedă: un număr mic de monedă mai veche, uzată, deci rămasă mult timp în circulație și aflată probabil în mâna proprietarului în momentul ascunderii. În ambele tezaure, această monedă este confecționată din argint cu titlu mai înalt decât cele mai noi, din a doua categorie de monede, emise după Septimius Severus. Ele în sine constituie un ansamblu pecuniar care s-a menținut pe piață, și s-au „ascuns” probabil pe rând, datorită conținutului lor bun de argint scăpând astfel procesului practicat de către autorități, de retragere de pe piață pentru retopire. A doua categorie de monede, cea mai numeroasă, aflate într-o stare de conservare incomparabil mai bună, monedele fiind aproape toate practic noi, a intrat în mâna ultimului proprietar dintr-o dată, probabil într-o singură tranzacție, constituind un ansamblu monetar provenit direct din trezoreria statului. Este foarte posibil ca suma respectivă să fi venit din mâna unui „bugetar” – unul dintre numeroșii soldați sau veterani ai provinciei romane. Deși cele două tezaure sunt foarte asemănătoare, apreciem că tezaurul de la Olteni are aspectul de fragment de soldă mult mai pregnant, deoarece o bună parte dintre monede este atât de bine păstrată, încât s-a considerat că avem în față o colecție, o cantitate de monedă păstrată de proprietarul antic pentru frumusețea lor⁸.

Un capitol important considerăm a fi relația dintre moneda care încheie, cronologic, tezaurul și monedele imediat anterioare: astfel, cum bine subliniază autorul, moneda care

⁶ Piese surfrapate mai există, în mod sigur și în alte ansambluri monetare, dar se pare că autorii nu le-au dat, încă, atenția cuvenită la publicare.

⁷ Ardevan *et alii*, 2003, p. 31.

⁸ Mitrea 1971, p. 124.

încheie tezaurul, antoninianul de la Valerian I, prezintă o stare de uzură avansată care este în totală contradicție cu starea bună de conservare ale monedelor datate imediat anterior. De asemenea, distanța în timp dintre ultima monedă și penultima, respectiv marea masă a monedelor este neobișnuit de mare. Este posibil ca tocmai aceste două stări de fapt să confirme existența celor două categorii de monede ascunse concomitent – cele aflate pe piață în momentul ascunderii și cele intrate concomitent, ca „plată de bugetar”.

Importanța tezaurului de la Stănești este reliefată în lucrare, el fiind unul dintre cele doar două tezaure cunoscute în întreaga Dacie romană, încheiate cu monedă de la Valerian I. Ambele tezaure sunt descoperite în nordul Olteniei de astăzi, în localități aflate la mică distanță una de alta și în imediata apropiere de *limes Alutanus*. Deoarece ne aflăm, deocamdată, în lipsa unui orizont constituit de tezaure încheiate la Valerian I, cele două acumulări monetare sunt asociate în bibliografia de specialitate⁹ celor descoperite în Transilvania, majoritatea la Apulum și încheiate cu monedă de la Gallienus. Autorul propune corect, deși cu titlu de ipoteză, ascunderea simultană, la anul 260, a celor două tezaure, aceasta deoarece moneda de la Valerian I, care încheie tezaurul de la Stănești, este foarte uzată, deci a circulat foarte mult, comparativ cu restul monedelor din același tezaur. Ducând mai departe concluziile autorului asupra tezaurului de la Stănești, opinăm că existența într-un areal atât de restrâns a două tezaure masive, care se încheie cu monedă de la Valerian I nu poate fi întâmplătoare. Prin apariția tezaurului de la Stănești se conturează, în grupul de tezaure considerat în prezent ca orizont de tezaure încheiat cu monedă de la Valerian I, Gallienus și Aurelianus, un grup aparte, un suborizont de tezaure pentru Oltenia, încheiat cu monedă de la Valerian I. Afirmăm aceasta deoarece, așa cum am subliniat mai sus și cum rezultă și din lucrarea pe care o recenzăm, structura celor două tezaure este asemănătoare între ele și diferită de structura tezaurelor din Transilvania, cu care sunt, deocamdată, incluse

în același unic orizont¹⁰. Opinăm că descoperirile viitoare și publicarea colecțiilor existente va contura mai exact acest suborizont pentru Oltenia, știut fiind că evenimentele politice de la sfârșitul domniei Valerian I au fost deosebit de violente și de importante pentru Imperiul roman și se pare că Dacia nu a fost întru totul ferită de consecințele lor.

⁹ Suci 2000, pp. 106-108.

¹⁰ *Ibidem*.

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

- Ardevan *et alii* 2003 R. Ardevan, V. Suciu, D. Ciugudean, *Tezaurul monetar roman «Apulum VII»*, Alba Iulia, 2003, p. 31
- Mitrea 1971 B. Mitrea, *Un document numismatic din a doua jumătate a secolului al III-lea: tezaurul de monede romane imperiale de la Olteni, (județul Vâlcea)*, în *Studii și cercetări de numismatică*, V, 1971, pp. 115-144.
- Poenaru Bordea - Păunescu 1995 Gh. Poenaru Bordea, E. Păunescu, *Considerații preliminare asupra tezaurului de denari și antoniniani de la Stănești, comuna Stănești, județul Vâlcea*, în *Rezumatele lucrărilor. Al XII-lea Simpozion Național de Numismatică*, Giurgiu, 1995, pp. 13-14.
- RIC H. Mattingly, E. A. Sydenham, C. H. V. Sutherland, R. A. G. Carson, J. P. C. Kent, *The Roman Imperial Coinage*, I-IX, Londra, 1925-1994.
- Suciu 2000 V. Suciu, *Tezaurul monetar din Dacia romană și postromană*, Cluj – Napoca, 2000.

Oltea Dudău, *Circulația monetară în caestrele de trupe auxiliare din Provincia Dacia*, Bibliotheca Historica et Archaeologica Banatica, XXXVIII, Timișoara, 2006, 276 pagini, incluzând 63 tabele + 41 grafice + 4 planșe + 4 hărți. (VIORICA SUCIU)

Cartea numismatei dr. Oltea Dudău, de la Muzeul Brukenthal din Sibiu, constituie o lucrare de mare interes în literatura numismatică prin tematica pe care o abordează. Autoarea a realizat, pe baza descoperirilor monetare izolate și a tezaurelor, o valoroasă și pertinentă analiză a circulației monetare din mediul militar al Provinciei Dacia, îndeosebi din caestrele auxiliare. Lucrarea conține 276 pagini, incluzând 63 tabele, 41 grafice, 4 planșe, și 4 hărți, fiind structurată în șapte capitole, unele având mai multe subcapitole.

După prefața semnată de prof. univ. dr. Dumitru Protase, membru onorific al Academiei Române, urmează un *Cuvânt înainte* al autoarei în care arată că lucrarea prezintă o parte a tezei sale de doctorat, precizându-și metoda de lucru utilizată : "*alcătuirea unui catalog complet al descoperirilor monetare publicate, structurarea materialului, atât din punct de vedere geografic cât și cronologic, pe perioade restrânse*", precum și scopul demersului său : "*investigarea descoperirilor din caestrele auxiliare, din așezările aparținătoare și din împrejurimile acestora*". Rezultatele cercetării au fost coroborate cu descoperirile arheologice și cu istoria militară a provinciei.

Capitolul I, *Politica monetară a Imperiului roman în timpul Provinciei Dacia* (pp.1-10) cuprinde subcapitolele: 1. **Sistemul monetar instituit de împăratul Augustus** (pp.1-2); 2. **Politica monetară a Imperiului Roman de la Traian la Caracalla** (pp. 2-5); 3. **Reforma monetară a împăratului Caracalla și evoluția sistemului monetar roman până la încheierea stăpânirii romane în Dacia** (pp. 5-10). Autoarea prezintă reformele monetare efectuate de Augustus, Traian și Caracalla subliniind faptul că circulația monetară din provincia Dacia romană se înscrie în

caracteristicile generale ale circulației monetare din restul Imperiului roman. Sistemul monetar instituit de Augustus va persista, fără schimbări structurale, până la apariția antoninianului.

Sunt surprinse principalele aspecte ale politicilor monetare ale împăraților Traian, Hadrian, Antoninus Pius, Marcus Aurelius și Commodus, arătându-se că în primele două secole după Christos a avut loc deteriorarea continuă a denarului, prin diminuarea greutateii și scăderea titlului argintului din compoziția sa. Este punctat faptul că principala caracteristică a politicii monetare a împăratului Commodus este deflaționismul, adică restrângerea numerică a denarilor și aureilor.

Este prezentat apoi tabloul general al circulației monetare din secolul III p. Chr., pe fondul căreia s-a desfășurat marea criză economică a Imperiului roman, insistându-se asupra acesteia și a inflației care a cuprins economia romană. Provincia Dacia a cunoscut efectele acestora, în descoperirile monetare regăsindu-se monede de inflație caracteristice circulației monetare din Imperiul roman.

Capitolul II, *Sistemul de retribuire a militarilor din legiuni și din trupele auxiliare* (pp.11-20) tratează următoarele subcapitole: 1. **Sistemul de recompensare a militarului roman** (pp.12-13); 2. **Solda (stipendium)**(pp.13-14); 3. **Donativa** (pp.14-15); 4. **Alte venituri** (pp.15-16); 5. **Honesta missio** (pp.16-18); **Sistemul de colectare și distribuire a banilor pentru armata romană** (pp.18-20). Autoarea motivează abordarea problemelor din acest capitol prin necesitatea de a se avea o imagine cât mai veridică a importanței pe care a avut-o mediul militarilor auxiliari în contextul vieții economice romane. Remarcă faptul că plata militarilor, diferențiată în funcție de grad și de categoria de trupe, a fost mereu în creștere atingând apogeul în timpul dinastiei Severilor, fapt ilustrat de

numărul mare al descoperirilor monetare datate în această vreme în mediul militar.

La baza remunerării militarului roman în sec. II-III a stat un sistem, existent încă din timpul Republicii, adus de Augustus la forma cunoscută și în timpul provinciei Dacia. El a transformat militarul roman, după cum susține autoarea, dintr-un combatant răsplătit prin prada de război într-un real salariat. Sunt analizate pe rând, pe baza unei ample bibliografii, veniturile militarilor, acestea constând din: soldă (*stipendium*), *donativa*, subsidii pentru sare (*salgamum*), pentru cuie de încălțări (*clavarium*), pentru mesele rituale (*epulum*). La acestea se adăugau cei trei *aurei* care se plăteau, în aur sau argint (75 denari), în momentul angajării, banii denumiți *bona castrensia*, capital alcătuit din sume depuse de către militar din soldă de-a lungul carierei sale, precum și prada de război. O altă categorie însemnată de venituri o constituia suma de bani, numită *missio*. La sfârșitul carierei militare, soldatul devenea *veteranus* și era răsplătit material cu *honestia missio*. Autoarea face distincția între *missio agraria*, practică în timpul Republicii și în primul secol al Principatului până la Traian și *missio nummaria*. Plățile pentru militarii activi și pensiile veteranilor erau efectuate prin *aerarium militare* (o trezorerie), ale cărei fonduri proveneau din taxele impuse pe moșteniri și pe vânzări, precum și din confiscări în beneficiul statului. După anul 250 penuria de monedă, constatată de autoare în siturile militare ale Daciei romane, s-ar explica, după părerea sa, și prin înlocuirea banilor cu furnizări în natură către armată.

Capitolul III. *Prețurile mărfurilor, lucrătorilor și sclavilor din Dacia Romană, reflectate în tăblițele cerate și în alte documene* (pp. 21-28), înscrie următoarele subcapitole: 1. **Prețurile practicate în provincia Dacia** (pp. 22-24); 2. **Prețurile din Dacia romană prin comparație cu prețurile din restul lumii romane** (pp. 24-25); 3. **Elementul militar în documente privind economia monetară în provincia Dacia** (pp. 25-26); 4. **Valoarea de utilizare a soldei militarului roman** (pp. 26-28). Autoarea analizează prețurile mărfurilor, ale sclavilor și lucrătorilor mineri din Dacia romană, precum și amenziile care se aplicau, așa cum rezultă ele

din tăblițele cerate și din alte documente. Sunt examinate, de asemenea cu mult profesionalism, mențiunile consemnate în inscripții descoperite la *Ulpia Traiana Sarmizegetusa*, *Apulum* și *Micia* referitoare la valoarea unor binefaceri publice și la prețurile unor construcții edilitare.

Pe baza comparării prețurilor practicate în Dacia romană cu cele din alte zone ale Imperiului roman, se constată că acestea sunt în general asemănătoare. Analizând contractele de pe tăblițele cerate, referitoare la tranzacții chiar în canabele *Legiunii XIII Gemina*, autoarea consideră că în mediul militar se practicau tranzacții de tip modern marfă contra bani lichizi. Investigând valoarea reală a soldei militarului roman, raportată la prețurile mărfurilor, ajunge la interesante concluzii de ordin social, economic și militar. Este de părere că prețurile la care își procurau militarii cele necesare traiului erau mai scăzute decât cele curențe de pe piață, pentru că „*armata producea ea însăși într-un sistem autonom și beneficia de diverși furnizori cu care se afla într-o strânsă interdependență*”.

Capitolul IV, *Constatări privind descoperirile monetare izolate în castelele trupelor auxiliare din Dacia romană* (pp. 29-54) cu subcapitolele: 1. **Expunere de motive și metodologie** (p. 29-31); 2. **Scurt istoric al problemei și bibliografia utilizată** (pp. 31-34); 3. **Circulația monetară în castele auxiliare din Dacia** (pp. 34-35); 4. **Structura numerarului izolat descoperit în castele auxiliare din Dacia** (pp. 35-54), este partea cea mai consistentă a lucrării. După ce face unele precizări de ordin metodologic, Oltea Dudău prezintă un scurt istoric al antichităților romane descoperite pe teritoriul fostei provincii Dacia romană precum și bibliografia consultată pentru realizarea acestei lucrări.

Materialul monetar catalogat, provenit din castele auxiliare, a fost structurat cronologic, pe perioade restrânse, în opt categorii, fiecare categorie fiind analizată minuțios, urmărindu-se numărul de monede, procentul reprezentat, emitenții, metalul, nominalul, proveniența și quantumul de intrări monede/an. Remarcăm raportarea monedelor izolate din castele auxiliare la cele descoperite în siturile cu caste de legiuni, la cele din mediul civil,

precum și la circulația monetară din Pannonia Superior.

Este subliniat faptul că denarii republicani, în număr de 29, sunt cele mai vechi monede romane descoperite în castele auxiliare și reprezintă 0,67% din totalul pieselor izolate, provenind din acest mediu. În același număr și în același procentaj sunt prezenți și denarii pentru legiuni ai lui Marcus Antonius.

Moneda romană, emisă în secolul I p. Chr., în număr de 291 piese (6,74%), este constituită din 21 aurei, 113 denari, 24 denari falși, 7 denari suberați și 112 monede de cupru. Este confirmată, din nou, constatarea că monedele emise înainte de Nero sunt puține (doar 31 exemplare în acest caz), cele mai multe piese din această perioadă fiind de la împărații din dinastia Flavilor. Situația din castele de legiune este asemănătoare, fiind cunoscute 212 monede, reprezentând 5,99% din totalul descoperirilor, în timp ce în așezările civile, monedele din acest interval de timp-55 bucăți sunt mai puține, reprezentând 4,32%.

Piese emise în timpul stăpânirii romane în Dacia, 3480 de exemplare, au fost examinate grupându-le în cinci etape, stabilite convențional, în funcție de anumite caracteristici ale circulației monetare și de unele evenimente importante. Autoarea sesizează faptul că, cel mai numeros fond pecuniar se încadrează în etapa 106-161, respectiv 1379 de monede. El reprezintă 31,94% din totalul monedelor izolate aflate în castele auxiliare. Cele mai multe piese provin de la Antoninus Pius (468 exemplare), urmate de cele de la Traian (463), și cele de la Hadrian (448). Cele mai numeroase sunt monedele de cupru-749 (54,31%). Denarii-494 bucăți, reprezintă 35,82% dintre monedele etapei, iar aureii sunt doar în număr de 5 exemplare.

În așezările civile și în siturile cu caste de legiuni, situația este asemănătoare, monedele de cupru fiind preponderente, urmate apoi de denari.

Comparând datele statistice privind intrările de numerar din provincia Dacia cu cele din Pannonia Superior, Oltea Dudău constată că Dacia romană a beneficiat de o afluență mai mare de numerar atât în mediul militar cât și în cel civil.

Examinând monedele emise în intervalul anilor 161-193, autoarea relevă faptul că numărul monedelor este doar de 349 bucăți (8,08% din totalul numerarului). Situația este similară cu cea din castele de legiune (360 buc., reprezentând 10,17%), dar nu și cu cea din mediul civil, unde monedele apar în număr mai mare (141, reprezentând 11,8%). În privința numerarului, este remarcat faptul că moneda de argint și cea de cupru sunt la paritate (160 denari și 161 piese de cupru), situația este similară și la castele de legiuni, dar în așezările civile ponderea denarilor scade. Moneda de aur este foarte rară. În toate categoriile de situri emisiunile cele mai numeroase sunt de la Marcus Aurelius. Numărul lor este mai mare în castele de legiune decât în cele cu trupe auxiliare.

În intervalul anilor 193-238, numărul monedelor este de 1186 exemplare (27,47%), intrările de monedă reprezentând al doilea vârf, după cel din anii 106-161. Explicația autoarei constă în mărirea soldei de către împărații din dinastia Severilor și acordarea a 13 *donativa* în aceeași perioadă. Structura numerarului (un aureus, 875 denari și 16 antoniniani) anunță criza monetară și economică din secolul III. Din cei 875 denari, 57 sunt falși, 104 suberați, 31 de billon și 2 hibridi. În siturile cu caste de legiune, situația monedei de argint este similară, numărul denarilor obișnuiți și suberați este de 1124 (83,75%) din totalul de 1342 de piese, iar al aureilor doar de 3, provenind de la *Apulum*, dar din afara castrului legiunii. Monedele de cupru sunt mult mai puține, dar acum apar mai multe monede de cupru provinciale. În mediul civil, monedele sunt numai cu 82 bucăți mai multe decât în etapa anterioară. În Pannonia Superior, în siturile de legiune situația este similară celei din provincial Dacia, dar în siturile de auxiliari și așezări civile numărul monedelor a scăzut.

Pentru perioada anilor 238-249 sunt catalogate 358 de monede (8,29%), iar ca numerar predomină antoninianul și moneda de cupru. Numărul de ași, dupondii și sesterti este mai mic decât în celelalte perioade, emisiunile coloniale din Orientul grecesc completând necesarul de monedă de cupru. Acum se înregistrează 41 emisiuni de tip PMSCOLVIM și 97 emisiuni de tip PROVINCIA DACIA.

Este sesizată dispariția denarului din castrele auxiliare, existența a 136 antoniniani în aceleași castre, a 245 antoniniani în castrele de legiune și a 20 în așezările civile. În Dacia există încă denari în castrele de legiune, în timp ce în Pannonia Superior se întâlnesc aproape numai denari în astfel de situri, iar antoniniani sunt foarte puțini în castrele auxiliare.

Pentru etapa 249-275 sunt cunoscute 208 monede (4,8%). Se constată absența monedei de aur, prezența antoninianului (de cupru) și a monedei de cupru provincială: 7 exemplare PROVINCIA DACIA și 24 bucăți de tip PMSCOLVIM. Numărul cel mai mare de piese îl are Aurelian (72), urmat de Gallienus (49) și de Claudius II (12). În siturile cu castre de legiune, numărul monedelor este de 323 (9,13%), iar în așezările civile de 22 bucăți (1,73%). Pe baza materialului numismatic analizat, este formulată concluzia că și în această perioadă prosperitatea mediului civil din apropierea castrelor auxiliare depindea de prezența armatei.

Capitolul V, *Tezaurare monetare descoperite în interiorul și în apropierea castrelor auxiliare din Dacia* (p. 55-76), este structurat astfel: 1. **Prezentare generală** (pp. 55-57); 2. **Numerarul din tezaurele descoperite în castrele auxiliare** (pp. 57-62); 3. **Repertoriul tezaurelor descoperite în arealul castrelor auxiliare din Dacia romană** (pp. 62-76); În castrele auxiliare au fost descoperite 30 de tezaure, cuprinzând 16.269 monede, din care doar 5535 sunt cunoscute, determinate și publicate. Ca și în cazul monedelor izolate, autoarea analizează piesele din tezaure în cadrul aceluiași opt etape cronologice, formulând o serie de observații. Astfel, denarii de legiune emiși de Marcus Antonius sunt singurele monede din prima etapă, intrați în componența tezaurelor, având o pondere de numai 0,11% din total, iar monedele din secolul I p. Chr., în număr de 285 bucăți, reprezintă doar 5,15%. În perioada 106-161, numărul monedelor este de 667 bucăți (12,05%). Monedele de cupru sunt cele mai numeroase (121 buc.), comparativ cu cele din toate etapele. Față de monedele izolate din același areal, monedele din tezaure din această perioadă sunt mai puține. Explicația, consemnată de autoare, constă în repetatele

retrageri din circulație pentru retopire a monedelor de argint. În etapa 161-193 au fost tezaurizate 519 monede (9,38%), procentul fiind mai ridicat decât cel al monedelor izolate (8,08%). În etapa 193-238, a fost acumulat cel mai mare număr de piese - 3154 (56,98%), fapt datorat evenimentelor politice și militare din această perioadă. În etapa 238-249 sunt ascunse tezaurele alcătuite exclusiv din soldă: Săpata de Jos, Ionești Govorii, Slăveni I și II, constituite numai din antoniniani. Etapa 249-253 constituie ultima perioadă în care mai intră monede în aceste tezaure.

Autoarea analizează apoi tipurile de numerar din tezaure: aurei, denari, antoniniani și monede de cupru, precum și atelierele monetare. Consemnează faptul că denarul este cel mai frecvent nominal - 12.961 exemplare (79,67%), urmat de antoninian - 683 exemplare (4,20%), moneda de cupru fiind cea mai redusă.

În cadrul repertoriului tezaurelor sunt prezentate, cu înalt profesionalism, 25 de tezaure descoperite în mediul castrelor auxiliare din Dacia romană.

Capitolul VI, *Considerații generale* (pp.77-94) consemnează concluziile la care a ajuns autoarea în urma examinării materialului numismatic din castrele auxiliare. Este reliefat faptul că, deși fondul monetar este mic (20.586 monede: 4317 în descoperiri izolate și 16.269 în cele 30 de tezaure), el este foarte variat. Denarul imperial roman este moneda cea mai frecventă (13.697 bucăți), fiind folosită masiv în plățile efectuate de stat către trupe, urmat de monedele de bronz (1.646) și de cele de aur (90).

Datele oferite de examinarea încheierii circulației monetare în castrele auxiliare, coroborate cu alte surse istorice, constituie un important argument în susținerea tezei retragerii stăpânirii romane din Dacia în timpul împăratului Aurelian.

Capitolul VII, *Anexe* (pp. 95-276) cuprinde Catalogul descoperirilor monetare din 76 castre militare auxiliare ale Provinciei, sau în apropierea cărora s-au găsit monede sau tezaure. Pentru comparație sunt incluse și castrele de legiune de la *Apulum* și *Potaissa*. Remarcăm meticulozitatea și competența profesională a autoarei în alcătuirea acestuia. Un rezumat în limba engleză al lucrării, urmat

de abrevierile bibliografice și tehnice și de o serie de tabele, grafice, planșe și hărți, încheie lucrarea.

Realizată în condiții grafice deosebite, lucrarea este un valoros instrument de lucru pentru specialiști și un prețios izvor pentru cunoașterea circulației monetare din arealul castrilor auxiliare din Dacia romană, evidențiind rolul important pe care l-au avut trupele auxiliare în viața economică a acesteia, prin cantitatea de monedă vehiculată.